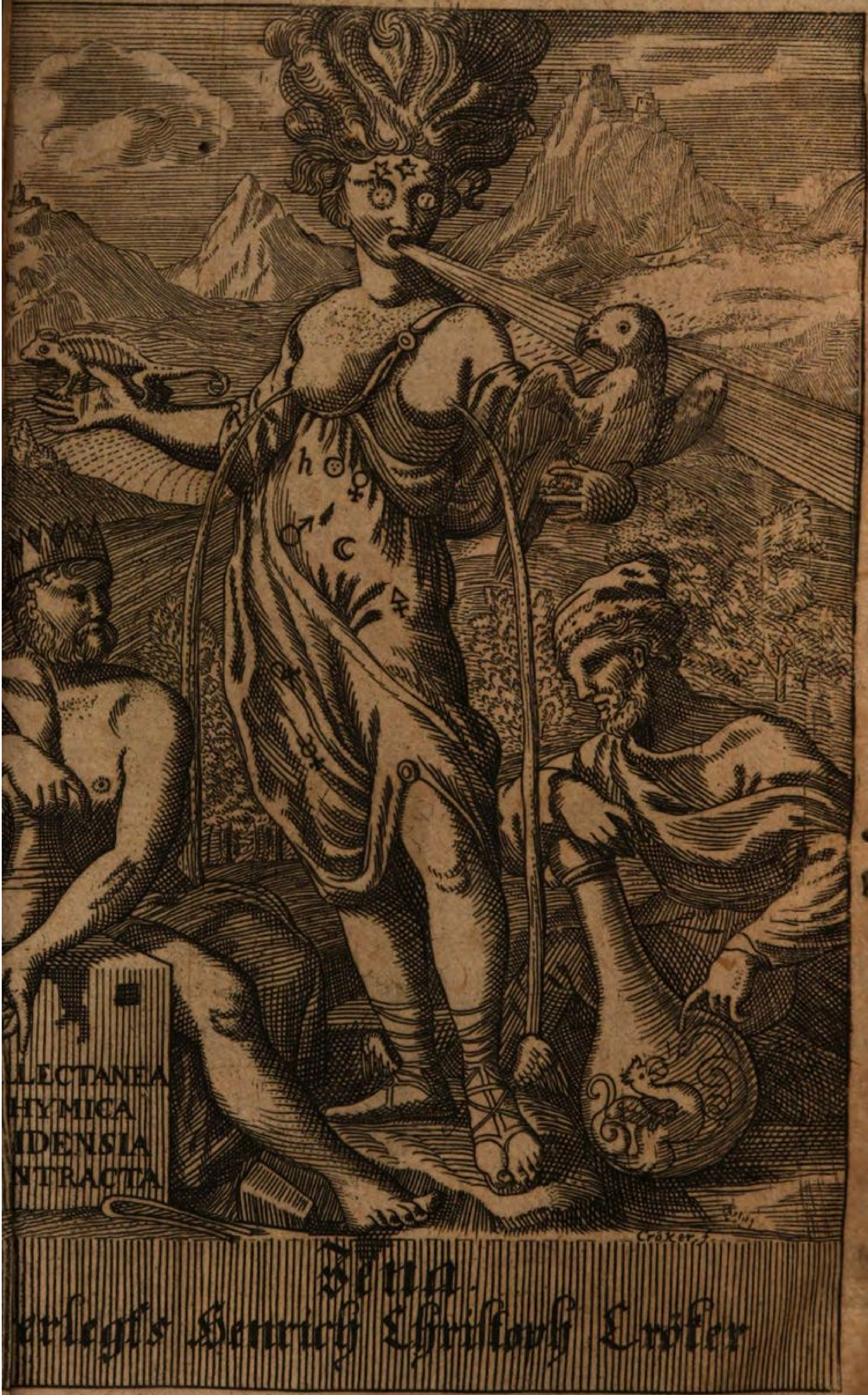
Chymie
Jl. 4476

Chem. mist.

R

Morley.

0515


LLECTANEA
HYMICA
IDENSIA
NTRACTA
Cröker f.
Jena
erlegts Henrich Christoph Cröker

2120

COLLECTANEA CHYMICA LEIDENSIA,

oder

auserlesene mehr als 700.

Chymische Processe

Welche

von

Herrn Maëthio, Margravio und le Mortio,

ehedessen dreyen berühmten Professoribus der Chymie zu Leyden / denen damahls aus allen Theilen Europæ gegenwärtigen Auditoribus so wohl publicè, als privatim nicht nur gewiesen / sondern auch mündlich dictirt worden /

vor diesem von

Herrn Christoph Ludwig Morley /

Med. Doct. aus Engeland /

in Ordnung zusammen getragen / und ans Licht gebracht /

nachmahls durch

Herrn Theodorum Muykens, Med. Doct.

zu Amsterdam /

Mit vielen neuen / schönen / und accuraten Experimenten vermehrt / in richtigere Ordnung gestellet / allenthalben verbessert / und von überflüßigen Processen gesaubert /

Nun aber auf Ersuchen guter Freunde ins Teutsche übersetzt / und mit doppelten Registern versehen.

Ein Werck / so allen Medicis, Chymicis, Physicis, Apothekern, und ieden seine Gesundheit-liebenden höchst nötig und nützlich.

J E N A /

Verlegts Christoph Henrich Cröker / Buchhändler / Anno 1696.

Bayerische Staatsbibliothek München

erische
ibliothek
chen

Vorrede

Des Verlegers an den

Leser.

In was Auffnahm unter andern Künst- und Wissenschafften die *Chymie* in diesen *Seculo* gekommen/ erhellet so wol aus hin und wieder von gelehrten Leuten herausgegebenen Schrifften / als auch sonderlich aus gegenwertigen Chymischen Wercke/ welches nicht minder drey der vortrefflichsten *Medicorum* und *Chymicorum* zu Urhebern erkennet. Der Ruhm so berührter Nahmen wäre genug selbiges zu *recommendi*ren / will nicht gedencken derer / so nicht so wohl zu Erfind- als *ordinir*- und Herausgebung ihre Mühe beygetragen/ jedoch weil durch Gewohnheit

heit eine Vorrede fast vor nötig erachtet wird/so habe nicht umhin gekont/ von Beschaffenheit und Nutzen dieses Buchs etwas weniges voraus zu berichten. Es sihet der geneigte Leser selbst aus dem Titul-Blat hier drey Bücher/welche von Herrn Morley zu seinem privat-Nutzen in eins und in Ordnung gebracht / von einem seiner guten Freunde aber in öffentlichen Druck befördert worden/und auf fünfthalb hundert der schönsten neuesten Haupt-Processe in sich begreiffen. Diese sind nicht nur mit besondern Fleiß übersehen/und öffters in denen befindlichen Parenthesen erkläret/verbessert und vermehret/sondern auch über diß mit einem Commentario in kleinern Druck zu Ende der Blätter versehen/ worinnen/was etwa bey ein und andern Proceß nothwendig zu beobachten oder zu ändern/gantz deutlich angezeiget wird. Vornehmlich hat sich der Autor in Zusammentragung der Processe oder Formeln angelegen seyn lassen/so wohl dem Leser durch Vorstellung der ersten Haupt-Formul eine

Art

Art an Hand zu geben/ wie er selbst eine dergleichen Formul einrichten könne/ als auch vorzuzeigen/ wie selbige zu variiren und doch ein Zweck zu erhalten sey/ welches aus denen andern darauf folgenden von dem ersten mehrentheils wenig oder nichts unterschiedenen Processen sich abnehmen lässet. Uber dieses sind zu End ieden Processes oder Capitels die Kräffte oder Tugenden/ auch Dosis des bereiteten Artzney-Mittels ausführlich angemercket/ und gewiesen/ wie und wann selbiges nach genauer Erwegung der Umstände in denen Kranckheiten und eusserlichen Zufällen nützlich anzuwenden sey/ damit also *allem Unheil* vorgebauet/ gesteuret und abgeholffen werde. Weil nun aus diesem gantz wenig angeführten die Nutzbarkeit dieses Buchs sich Sonnenklar eussert/ und daß solches sonderlich denen Medicis und Apothekern/ ja auch Physicis und allen/ so ihrer Gesundheit wahrnehmen wollen/ fast unentbehrlich sey/ so habe es auf Zureden guter Freunde/ und das gemeine beste zu befördern/ ins Teutsche bestmöglichst ü-

bersetzet / nochmahls in öffentlichen Druck bringen / und mit zweyen vollständigen Registern versehen lassen. Der geneigte Leser brauche dieses wohl / und gebe hierdurch mir zu fernern willigsten Diensten Anlaß.

Chymischen Vorberichts

Erster Theil

Das Erste Capitel.

Marggrav.

Von der Beschreibung / Zertheilung / subjecto und principien der Chemiæ.

CHemia oder Alchemia ist ein Arabisch Wort / herkommend von Chama, welches bedeutet / occultavit; und ist / als eine Chabal, von Sarchana; oder / wie etliche wollen / die Ægyptische Kunst genennet worden / weil / nach Plutarchi Zeugnüß / man ehemals Aegypten nennete Chemiam, oder / wie viele meynen / Chamiam, von dem Cham, des Noæ Sohn / welcher es gantz beherrschte.

Den Nahmen Hermetica hat sie bekommen von dem Hermete Trismegisto, einem Fürsten in Aegypten. Die neueren Scriptores heissen sie Spagyricam, weil sie lehret / wie man solviren / (scheiden /) und coaguliren / (zusammensetzen /) solle. Denen alten Griechen ist sie unbekant gewesen / ob sie gleich ziemlich viel chymische operationes und Würckungen gewust / wie aus dem Dioscoride, Plinio, und andern / erhellet. Ihre Beschreibung kan gar wol diese seyn:

 daß

daß man sie nenne eine Zerlegung natürlicher Dinge durch Hülffe des Feuers; sindemalen dieses der Chymisten vornehmstes Werckzeug und gleichsam anatomir-Messer ist. Oder man mag sie mit dem Beguino beschreiben/ daß es sey eine Kunst natürliche Cörper zu zerlegen und zusammen zu bringen.

Es wird das Wort Chemia nicht auf einerley Weise genommen/ sondern/ nachdem sie immer einen andern Zweck sich vornimbt/ unterschiedlichen Künsten zugeleget. Denn ihr Ziel ist offtmals die Verwandlung der Metallen/ da nemlich schlecht geringe Metall in kostbar- und Edlere verwandelt werden: bißweilen die Reinigung der Metall/ so man eigentlich Metallurgiam nennet; nicht selten auch die natürliche Wissenschafft/ und so dann ist die Chymia ein Werckzeug der Philosophiæ. Die Medici nehmen ihnen die Zubereitung Chymischer medicamenten vor/ daher unsre Kunst eigentlich Chymiatria genēnt wird/und die so diese treiben/ welches die meisten Galenischen und Hippocratischen Aertzte heut zu Tage thun/nēnt man Chymiatros.

Das subjectum der Chymiæ, sind alle natürliche Sachen/ so einfache/ als zusammen gesetzte. Jene/ sofern sie diese machen/ diese/ sofern aus ihnen iene können hervor gebracht werden.

Vulgò und insgemein setzt man vor das subjectum der Chymie einzig und allein zusammen-

ge-

gesetzte und vermischte Sachen / und theilt sie in drey Classen oder Reiche in das minerali sche vegetabilische und animalische.

Das mineralische begreifft unter sich die Metall / Steine und Erden.

Die Metall sind mineralien / so sich im Feuer schmeltzen und mit dem Hammer ausdehnen lassen. Sind ihrer an der Zahl siebne nach dem Nahmen gleich so vieler Planeten. Das Gold wird benahmset / die Sonne ☉. das Silber / der Mond ☽. das Eisen / der Mars ♂. das Kupfer die Venus ♀. das Zien der Jupiter ♃. das Bley / der Saturnus ♄. das Quecksilber / Mercurius ☿.

Die Steine sind mineralien / welche zwar im Feuer können zerschmeltzt / iedoch mit dem Hammer nicht getrieben werden. Man theilt sie in edle / als der Carbunckel / Demant ; und unedle / als Feuer-Kiesel-stein / und dergleichen.

Die Erden sind mineralien / welche man weder im Feuer schmeltzen noch mit dem Hammer treiben kan. Sie lassen sich über diß zerreiben / und gar leicht zu Pulver machen. Sind entweder eigentlich oder improprie und figurlich so genante. Jene sind zum Exempel / gemeiner Thon oder bolus, Türckische Erde / Kreide. Diese sind entweder salia, Sälze / als da ist Steinsalz / Salmiac / Vitriol / Salpeter / Alaun / Seesalz: Oder bitumina, Harze ; dergleichen sind Judenbech / Agstein / wolriechender Ambra / Steinöl / Sulphur oder Schwefel / arseni-

senicum, Spießglaß/ welches doch etlicher massen zu den Metallen kan gebracht werden.

Das vegetabilische Reich hat unter sich die Pflantzen/deren Theile/Früchte und Excrementa, als Wein/gemein Oel/ Eßig/ Weinstein/resinas oder Hartze/ Früchte/ Fettigkeiten/ Safft oder Milch von Pflantzen (Lac plantarum.)

Das animalische hält in sich allerhand Arten der Thiere/es seyen vernünftige oder unvernünfftige / ihre Stücke/oder excrementen/ als da sind Beine/ Fleisch / Fettigkeiten / geädert Blut/ Urin, und dergleichen.

Die Solution oder Auflösung/ so zugleich mit der coagulation (Zusammensetzung) der innerliche Zweck der Chymiæ ist / stellt man an/der principien/(Anfänge/)halber/welcher fünffe gezehlet werden / nemblich/ Spiritus, Geist / oder Mercurius; Sal, Saltz; Sulphur, Schwefel; Phlegma oder Wasser/ und Erde oder Todten-Kopff.

Die drey ersteren/ weil von ihnen alle Bewegung herstammet / werden würckliche/thätliche/ (activa;) die zwey leztere aber fähige/ (passiva,) genennt/ weil sie in zusammen gesetzten Sachen nichts würcken oder verrichten; Daher auch Paracelsus sie gar vor keine principia hält/ massen aus ihnen / wie man meynt/keine Arzeneyen gemacht werden: Wiewol sie offtmals auch bey denen medicis im Gebrauch sind/ als da ist die Erde des Vitriols/Weinsteins/Alaun. Ja sie sind der übrigen matrices, Werckstädte/ die sie

unter-

unterhalten und hegen. Der Spiritus oder Geist wird von einer eusserlichen Gleichheit nemlich der Flücht- und Flüßigkeit/ so er mit dem Quecksilber fast gemein hat/ insgemein Mercurius genennet. An diesem Titul haben alle würckliche durchtringend und scharffe Liquores, Theil/ dergleichen ist abgezogner Brandwein/ (Spir. vini rectificatus,) Vitriol- Salpeter Geist &c. Jedoch nennen die Chymischen artisten insonderheit denjenigen einen Spiritum, welcher aus fermentirt- oder gegornen Sachen bereitet wird/ als da ist spiritus vom Wermuth/ Rosen &c. Gantz eigentlich aber soll dasjenige ein Spiritus geneñet werdē/ was in den Sachē höchst flüchtig ist; also daß sein gantzes Wesen eintzig uñ allein in Flüchtigkeit bestehe Uñ auf diese Art wird der Spiritus dreyerley seyn/ ein unschmackhaffter/ schweflicht- und salzigter.

Sulphur oder Schwefel wird genennt dasjenige/ was sich anzünden läst. Und ist entweder bitter/ oder süß. Jenes ist zu sehen in dem Wermuth; dieses in der Butter und Fleische. Es ist auch ein anders Sulphur flüchtig/ ein anders fix/ oder fest. Das Flüchtige läst sich warhafftig anbrennen; Das Fixe aber ist durch Kunst bereitet/ oder auch wohl gar von Natur so gemacht/ daß es nicht anbrenne/ als zum Exempel/ das fixe Sulphur vom antimonio, der gemeine fixirte Schwefel.

Sal, Salz/ neñt man/ was sich zu Asche machen läst. Ist überdas scharf/ und Anfangs zerley/ Sal

cali oder einfaches; und das insgemein so genannte oder aus dem saurigen/ acido, und alcalischen zusammengesetzte Saltz. Darnach ist auch ein anders flüchtig/ ein anders fest oder fix. Jedes hat seinen Nahmen in Ansehen des Feuers; Das Feste heist man / welches den ersten/ andern/dritten und vierdten Grad des Feuers ausstehen und in demselben beständig bleiben kan. Das Flüchtige fliegt gleich beym ersten Grad des Feuers davon / und geht in die Lufft/ oder/ wenn es in einem verschlossenen Gefäß ist/ hängt sich an die Seiten des Recipienten. Jedoch nennen die Chymisten eigentlich nur das Gold fix/ die übrigen alle aber flüchtig. Beydes dieses Saltz ist entweder nur gesaltzen/ oder gesaltzen und sauer zugleich. Die Chymisten machen noch einen Unterscheid der Saltze / in das vegetabilische/ mineralische und animalische. Das erste nennen sie flüchtig Saltz; das andere fixes/ festes; das dritte sey unter denen übrigen das mittlere/ so theils fest/ theils flüchtig.

Phlegma bedeutet einen wässerigen unschmackhafften Liquor oder Safft/ so nicht gar sehr flüchtig/ er werde dann mit hefftigerem Feuer angetrieben. Es halten offtmals solche Phlegmata viel in sich/ so der Geschmack nicht allzeit begreifen kan / daher sie vor Spiritus zu halten/ dergleichen ist der Spiritus von Menschen Hirn.

Terra oder Erde/ ist ein dicker / trockener Cörper / hat keine andere Beschaffenheit / als

daß

daß sie austrücknet: daher man sie verdamte Erde oder Todtenkopff nennet. Doch ist zu beobachten/ daß man etwas nicht gleich bey dem ersten Anblicke vor todte Erde halte/ sintemalen es viele giebt/ welche Schwefel/Metalle und andere Stücke in sich verborgen haben.

Der Solution oder Aufflösung steht entgegen die Coagulation oder Zusammensetzung/ welche ist eine Verrichtung/ dadurch viele und unterschiedne Cörper in eines gebracht werden. Und geschicht auf vielerley Arten: durch præcipitir- oder Niederschlagung/congelation, oder Gerinnung/ Chrystallische Anschiessung/ digestion, cohobation oder Wiederauffgiessung/ reduction, Kochung/ und Ausdämpffung.

Das andere Capitel.

Von Eintheilung der Chymiæ und ihren Werckzeugen.

DJe Chymi wird getheilt/ entweder in ihre Arten oder in ihre Stücke. Nach ihren Arten/ speciebus, ist sie an einem Theil universal, allengemein/ weil sie ein allgemeines objectum, nemlich den Lapidem Philosophorum hat/welcher ein Mittel/alle Kranckheiten zu vertreiben/seyn soll. Denn er überaus subtil, rein und temperirt ist. Am andern Theil particular, oder etlichen gemein/ und ist zweyfach/ die metallische/ welche mit Verwandlung geringer Metallen in kostbare umbgehet/ und nach etlicher Meinung dem Adam soll bekant ge-

wesen seyn/ so auch die Egyptier ehedessen erweitert/ und Jason soll gekönt haben. Sie ist vom Libavio, Paracelso und viel andern überaus herausgestrichen worden/ allein man hat sie/ wegen ihrer betrüglichen Mittel/ und der Künstler Betrügereyen/ selten gefunden; daher sie mit dem Spruch des Mercurii Britannici verlacht wird / daß sie sey/ eine Kunst ohne Kunst; deren Wissen nur Stückwerck; deren Mittel/ tapffer Lügen; Ende/ betteln gehen/ oder am Galgen stoltzieren. Allein dieses geschieht nur von Verächtern und Verleumbdern der Chymi. Die andere ist die medicinische/ welche betrachtet natürlicher Cörper Ursachen/ Natur und Eigenschafften/ umb Artzney zu machen/ und wird genennet Chymiatria.

Nach ihren Stücken wird die Chymia getheilt/ in ihre Werckzeuge/ Würckungen und Wercke/ welche auch Chymische Species oder Arten genennt werden.

Die Werckzeuge sind unterschiedlich/ und viel; jedoch die vornehmsten/ die Oefen/ Feuer/ menstruum, und Gefässe.

Die Oefen haben/ nach ihren unterschiedenen Verrichtungen mancherley Figuren/ und sind etliche rund/ viereckicht/ niedrig/ hoch/ klein/ groß/ verdecket/ offen/ einfach/ zusammengesetzt/ von einander gesondert/ zusammengehengt; etliche zum cœmentiren/ reverberiren/ digeriren/ circuliren gemacht; andere sind Gieß- oder Wind-Probier-Oefen/ oder so genante Athanor; Ingleichen der Philosophische und geheime Ofen/ oder

oder furnus Acediæ, der faule Heintz/ Ofen der Faulheit genant / so den digerirungeneigen.

Ein einfacher Ofen hat drey Theil/einen Aschen-/einen Feuer-Herd/und Werckstadt;worzu kommen die Thürlein/ der Rost/die Träger oder Ringe/ die Lufftlöcher /so den Nahmen der Register führen/ und von den Griechen epistomia genennt werden. Das Feuer wird nach seiner Zu-und Abnehmung / in 4. Grad getheilet; welche durchs Gesicht/oder das Tropffen/ durch den musicalischen Tact, Fühl und Würckung; durch Regirung der Register oder Lufftlöcher/ erkennet werden.

Der erste Grad ist das allerschwächeste und wird sonst digerir circulir-oder putrificir-Feuer genennt. Es ist der Wärme eines Bades oder Pferde-Mists nicht ungleich: eine solche/nemblich welche des allerzartesten Menschen Finger erleiden können. Kombt mit der Wärme des nur ausgelassenen Harns/ oder einer brütenden Henne/ ziemlich überein.

Der andere greifft schon mercklich an/ iedoch ohne Verletzung der fühlenden Haut. Ist gleich warmen Wasser/oder auch den Sonnenstrahlen im Sommer/ und bedient man sich dessen durch eine Blase/ Sand/ oder Aschen &c.

Der dritte Grad verletzet die Hand allbereit/ und gleichet dem heissen Wasser / oder heissen Sande.

Der vierdte Grad destruirt und verbrennet gar / bekombt den Nahmen eines reverberir-

Feuers/ besteht in heller Glut und låst sich mit glůenden Feilspånen vergleichen.

Es sind auch andere Unterschiede des Feuers. Denn ein anders ist natůrlich/ welches man ein Parabolisches nennt/und durch einen Brennspiegel mit den Soñenstrahlen gebraucht wird; Ein anders kůnstlich/ und dieses entweder naß/ im balneo oder Bad/ Blasen; oder trucken/ im Sand/ Aschen/ Eisen/ Glåsernen und reverberir-Ofen/crucibel. Ein anders ist auch ein actual (wůrcklich/) ein anders potential (måchtlich/) Feuer; Ein anders/verschlossen/offen; ein anders in balneo roris, Dampffbad/ ein anders in balneo Mariæ, trucknen Bad/ im Sand/ Aschen/ Feilspånen. Ein anders zum reverberiren/ supprimiren/ wie zu sehen ist in der Zubereitung des Cinnabar. antimonii. Ein anders geschicht durch Hůlff des Rasens/ der Lampen/ Pferd-Mists/einer Flammen/ Circkel-Feuers.

Die Grad des Feuers werden auch von den Chymisten auf folgende Art unterschieden. Der erste ist im balneo Mariæ, der andere in warmer Aschen/ der dritte in heißen Sand. Der vierde geschicht mit blossem Feuer.

Allein es haben doch alle diese Grad ihre Weitschafft/ und werden wieder in etliche Grad unter sich getheilet. Also kan man in einem Bad/nachdem es warm oder heiß ist/ den erst- und anderen Grad des Feuers/ in Aschen/ und Sand/ den ersten/ andern und dritten; beym blossen Feuer aber alle Grad haben.

Men-

Menstruum nennen die Chymisten einen Liquorem oder Safft/ welcher ein corpus solviren oder auflösen kan/ daher er auch schlechter Dings hin ein solvens, oder ein auflösend Ding geneñet wird. Er heist aber menstruum deswegen/ weil er einen chymischen Monat/ das ist/ 40. Tage lang/ mit dem corpore, so solvirt werden soll/ in digestion gestellt wird; in welcher Zeit dann auch die solutio des corporis geschicht. Bißweilen bekomt auch ein pulvis den Nahmen eines menstrui, als zum Exempel/ gepulverisirter Schwefel/ Saltz und andere Dinge.

Ein iedes menstruum ist entweder universal, und heist vulgò alkahest, welches alle Cörper ohne Unterscheid auflöset/ und vom Paracelso und Helmontio, ignis Gehennæ genennt wird; oder particular welches nur etliche gewisse Cörper solvirt. Und ist vierfach; ein wässerichtes/ schwefelichtes/ saltzigtes/ geistliches. Ja es giebt auch eins das aus allen vermischt ist. Mit dem wässerichten menstruo werden zart-subtile Cörper aufgelöst/ als da sind Stücke von Thieren/ Zucker/ Saltz/ und etliche saltzigte corpora. Die schwefelichten Cörper lassen sich mit Oel und fetten Sachen; Die Geistlichen mit Geistern; Die Saltzigten/ dergleichen die Metalle sind/ mit Salzigten menstruis, zum Exempel/ Spiritibus acidis, oder sauren Geistern/ solviren.

Die Chymischen Gefässe differiren vornehmlich in der materi, figur, und Grösse.

Nach ihrer materi, sind die Gläsernen die

besten

besten/ doch hat man auch metallene/ eiserne/ erdene/ zinnerne/ bleyerne Gefässe.

Ihre figuren sind entweder rund/ oder hörnicht/ hol/ mit Schnäbeln/ bauchigt/ länglicht/ abschiessend oder depress.

Nach ihrer Grösse sind die Gefäß entweder hoch/ länglicht/ oder niedrig/ weit/ oder eng. Und sind entweder Krüge oder Töpffe.

Die Species der Krüge sind der Kolben (Cucurbit) Pelican, Phiola, Vorlage oder Recipient, Philosophisch Ey.

Die Cucurbit, so Beguinus Matratium nennet/ hat entweder einen auf rechten/ geraden/ Halß/ und behält also ihren Nahmen/ und ist entweder mit einen breiten/ oder runden Boden versehen; oder sie hat einen krumen Halß/ und deswegen den Nahmen einer Retorten/ oder auch Batiæ, Cornestæ, Cornumusæ. Die gerade/ wenn sie was klein/ heist man eine separir Cucurbit; wenn sie aber groß und von Kupffer ist/ eine Blase.

Der Deckel einer geraden cucurbit wird eigentlich genennt capitellum, ein Helm: insgemein aber/ und nicht gar zu recht/ alembic, massen dieses ein Nahm einer cucurbit ist/ so einen engen Halß und weiten Boden hat. Es ist aber der Helm entweder gespitzt/ auf Art eines Thurns/ oder wie ein Hirnschädel vom Menschen; hat zuweilen einen Rand/ zuweilen keinen/ auf Art einer Glocke; Ist mit oder ohne Schnabel/ welches ein blinder genennet wird; ent-

entweder oben durchbohrt/ oder nicht. Aludel ist ein gedoppelt- drey- ja vierfacher Helm.

Die Töpffe sind entweder erdene mit einem breiten Boden/ dergleichen ist die Capelle; oder sind gewölbet/ als ein gewölbter Ziegel/ so die Goldschmiedte brauchen; oder sind oval, viereckigt/ plan/ oder schief. Etliche haben einen oval- oder länglicht-runden Boden/ und gehen so dann wie die Kelch in einen triangel in die Höh/ als da seyn die crucibel. Andere sind breit/ dergleichen die calcinir-, verglåsurt- oder unverglåsurte Töpffe sind. Welche Species oder Arten der Gebrauch besser lehren wird.

Hieher gehören auch/ conus fusorius oder der Gieß-Tiegel/ Cœmentir-Pyxe/ eiserne glüende Circkel/ Strohkräntze.

Das dritte Capitel.

Von Chymischen Verrichtungen.

Insgemein/ sind drey Chymische operationes, die solutio, Auflösung/ coagulatio, die Zusammensetzung/ immutatio, die Verwandelung.

Die Solution geschicht entweder durch calcinir- extrahir- oder purificirung.

Die Calcination, oder Verkalckung ist eine Pulverisirung der Cörper durchs Feuer. Sie geschicht auf 6. Arten. Alle zielen dahin/ wie sie einen Kalch oder Pulver/ vornehmlich aus den mineralien/ zuweilen doch auch/ aus den vegetabilien/ oder Thieren bringen mögen; als/ wann

wann man calcinirt Hirschhorn / Schildkröten / Frösche / Maulwürffe / Eyerschalen / Kräuter etc.

Die erste Art geschicht mit dem mercurio oder Quecksilber / und komt eigentlich den metallen zu / ausgenommen Venere, oder Kupffer / und Marte, Eisen oder Stahl. Man nennt sie insgemein Amalgamatio, Verquickung / so ein corrupt Wort ist vom Griechischen μαλάσσω, das ist / ich mache weich. Ihre definition ist diese / daß sie sey eine Weichmachung der metallen / vornehmlich vierer / durch Beyhülff des Quecksilbers. Die andere Art geschicht mit einem sauren Spiritu oder Geist / als von Eßig / Franzosenholtz / Vitriol / und wird vom Beguino Præcipitatio oder Niederschlagung / sonst aber calcinatio immersiva genannt. Die dritte Art geschicht durch ein cœment, oder durchfressend Pulver / dergleichen ist von Schwefel / Salpeter / Vitriol / gemeinen Saltz / Weinstein; und wird genennet Cœmentatio oder Stratificatio, Auffstreuung. Die vierdte geschicht mit scharffen Rauch / als des Mercurii, Quecksilbers / des Eßigs / eines Hirten Wassers oder Brandweins / und heist Fumigatio, Beräucherung. Die fünffte Art durch ein reverberir- oder Flammen-Feuer / und wird insgemein Reverberatio Durchflammung genennet. Die sechste geschicht durch blosses Feuer / und hat den Namen incineratio, Einäscherung.

Die Extractio oder Ausziehung resolvirt ein corpus in unterschiedliche Theile. Und wird verrich-

verrichtet (1) durch die eigentlich so genante Ausziehung/ so den Tincturen und Essentzen zukomt. Eine Tinctur hat eine gewisse schöne Farbe so etliche Tugenden von seinem gantzen bey sich führt / welche nach abgezogenem menstruo ein Extractum genennet wird. Eine Essenz begreifft alle Tugenden seines Gantzen in sich. (2) durch die Putrefaction oder Fäulung/ auf welche die Separation oder Scheidung folget. (3) durch die destillation, welche geschicht entweder ad latus, seitlings / in den Sachen / welche schwere Dämpffe von sich geben / oder durch Aufsteigung in die Höhe/ wenn die Dünste leicht/ oder durch Niedersteigung/ wenn sie sehr schwer sind. (4) durch die Sublimation oder Erhebung. (5) durch die filtration, Durchseigung. (6) durch die deliquation, Zergehung. (7) Rectification, Reinmachung. (8) cohobation oder öftere Aufgiessung. (9) Digestion, linde Dauung/ (10) circulation, Auf- und Absteigung.

Die Purification nimbt nur was nichts nütze und fremd ist hinweg/ und geschiehet entweder durch öftere filtrir- oder Seigung; oder durch Brennung wie bey denen Saltzen / Beinen / Hörnern. Die Coagulatio in ihrer Weitläufftigkeit wird von den Chymisten genennet eine operation, so unterschiedliche und von einander gesonderte Cörper vereiniget und kan auf viele Weisen geschehen / durch die præcipitation, reduction, concretion, digestion und cohobation.

Die

Die Præcipitatio oder Niederschlagung geschicht / wenn ein præcipitirender Liquor auf denjenigen Cörper / so von einem menstruo solviret ist / gegossen wird. Denn es schleicht so fort das præcipitans in das menstruum, und indem es mit seinem kleinsten Theilgen sich in dem menstruo befindet / treibt es das aufgelöste corpus aus / und stürtzt es zu grunde. Werden also hier drey Stück erfordert / ein aufgelöstes corpus, ein menstruum, und præcipitirend / oder niederschlagender Liquor.

Die Reductio bringt ein corpus wieder in seine vorige Gestalt / und gehet fast nur in den Metallen an. Sie geschicht entweder durch ein Gieß-Feuer / oder durch die Retorte, Ausdämpff- oder Præcipitirung / absonderlich durch Weinstein-Saltz. Auf solche Weis wird reducirt der Kalch des Bleyes / (Calx Saturni,) Corallen-Weinstein-Oel per deliquium.

Die Concretio, Zusamenwachsung geschicht / wann die Saltze in den Wassern zu Crystallen werden. Und dieses geschicht / wenn die saltzigten particulæ, weil sie noch neben einander stehen / sich selbst ergreiffen / und also mancherley Arten der Crystallen hervor bringen.

Durch die Digerir- und Circulirung / werden die Theile eines Liquores genauer vereinigt / und unter einander zusammengesetzt / dieses geschicht aber durch Feuer im ersten Grad.

Die Cohobatio, gleichsam Cohabitatio, ist / wenn ein bereits abgezogener Liquor wieder auf ein caput mortuum gegossen / und

von

von neuen destillirt wird; damit die Krafft/ welche zum ersten und andern mal nicht heraus gebracht worden/ zum dritt- oder vierdten mal hervor gehe/ und mit den destillirten vereinigt werde. Bißweilen braucht man sie/ um das übrige corpus mehr zu figiren/ bißweilen zu depuriren/ bißweilen ihm eine andere Farb oder tinctur zu machen.

Die Immutatio, Verwandlung/ ist eine Chymische operation, durch welche nur etliche accidentia eines corporis verwandelt werden. Als/ wenn die Saltze in Oele per deliquium solvirt werden. Darnach/ wenn aus harten/ festen corporibus, flüßige/ so sich trincken lassen/ bereitet werden. Drittens wenn das was flüßig/ hart/ gemacht wird; als wenn man Mercurium præcipitirt (calcinirt). Vierdtens/ so das flüchtige fix und fest wird/ und contra. Fünfftens/ wenn man Erden/ oder vielmehr Saltz zu Glaß macht.

Das vierdte Capitel.

Von den Chymischen Specien oder Arten.

Eine Chymische Species wird dasjenige genennt/ welches durch gewisse operationes, nach rechtmäßigen Gebrauch der Instrumenten hervorgebracht wird. Oder: Es ist das Werck selbst/ oder der vom Chymisten erlangte effect.

Sie ist entweder einfach/ oder zusammengesetzt.

Die einfache Species ist entweder ein Magisterium; oder chymisches Secret, (Extract.)

Magisterium ist eine einfache chymische Art/ (species) welche aus dem gantzen corpore, ohne extrahirung/bereitet wird; und bestehet nur in Benehmung eusserlicher Unreinigkeiten. Es gehören hieher/ (1)die per deliquium,(durch Zerfliessung) gemachten Oele/aurum potabile, das trinckliche Gold. (2) die so genante Magisteria, als von Corallen/ Hirschhorn/ und dergleichen. Item die Brech-Gläser/ Pulver und Kalche der Metallen / Sulphur auratum antimonii, rother Schwefel des Spießglases / crocus martis,und anderer Metallen/ flores.oder Blumen/ und sublimata, der Mercurius sublimatus, antimonium diaphoreticum, das Bezoardicum minerale, und dergleichen.

Extractum oder Secretum heist bey den Chymisten dasjenige / was nach Hinterlassung elementarischer Dicke/ aus der Zusammenhaltung der Cörper abgesondert worden. Dergleichen seyn 1. die destillata, Wässer/Geister/Oele. 2. die vulgò so genante Extracta, Tinctur-und Essentzen. 3. Die sublimata, wenn nemblich nicht das gantze corpus sublimirt/(erhebt)wird/ wie in den rothen Blumen des Spießglaßes. 4. etliche gebränt-und calcinirte Sachen/als Hirschhorn/so mit und ohne Brennung zu bereitet. 6.Cremor und Crystallen des Weinsteins.

Die zusammengesetzte Chymische species ist zwey-

zweyfach/ Elixir oder Alexiterium, und Clissus.

Elixir ist eine Chymische Species, so aus viel- und unterschiedlichen Simplicibus zusammen gesetzt worden. Als da ist der Balsamus Sulphuris, welcher aus Terpentin-Myrrhen und andern Oelen bereitet: oder das aquavit, so aus vielen Gewürtz mit Brantwein gemacht wird.

Clissus ist/ wenn eines gewissen Dings unterschiedne Species/ deren iede absonderlich ausgearbeitet/ wieder zusammen gesetzt werden. Als/ wenn das Saltz/ Schwefel und Geist von Cardobenedicten/ und Tobac / so alle besonders extrahirt/ und verfertiget/ wieder zusammen gesetzt/ und durch ihre digerirung in ein einig corpus gebracht werden. Allein dieses Wort wird gar offt gemißbraucht; und dem Eßig des Spießglases/ so aus Spießglaß/ Schwefel und Salpeter destillirt worden / insgemein zugelegt/ der auch daher Clissus antimonii genennt wird.

Chymischen Vorberichts
Anderer Theil.
Das Erste Capitel.
Von der definition und division der Chymi.

Le Mort.

DJe Chymi ist eine Kunst/ so (vermittelst der Bewegung) natürliche Cörper zu künstlichen machet. Diese Bewegung aber wird auf zwey Arten

ins Werck gerichet; nemblich durch ein actual- (würcklich) und potential-(mächtlich) Feuer. Jenes ist entweder himlisch/ oder irdisch. Das himmlische kombt von der Sonnen/ nemblich zur Somerszeit. Das irdische ist gemein Feuer/ entweder wie mans im Küchen hat/ oder andeeer Wärme/ so durch das gemeine Feuer gemacht worden. Dieses ist eine Bewegung der Theilgen von einem Ort in den andern/ vermittelst bewegender particularum erhalten. Das potential Feuer haben alle Salze/ und aus diesen mancherley bereitete Liquores, in sich/ welche mit ihren schneid- und stechenden particulis die erdene schwer und harte Cörper/ von ihrem Ort bewegen/ und in gar zarte Stäubgen zertheilen können. Also theilt/ zum Exempel/ das aqua-fort, die Metallischen Theilgen/ und macht sie zu einen gantz kleinen Staub/ nicht anders als wenn diese particulæ durch hefftiges Feuer weren von einander getrieben worden; So verendern auch der Salpeter und gemein Saltz/ die ihnen nahgelegne Theilgen/ indem sie diese mit ihrer Schärf- und Spitzigkeit zertrennen.

Die vornehmsten Chymischen Arten sind 2. die solutio, Auflösung/ und coagulatio, Zusammensetzung. Die Solutio macht harte und feste Cörper flüßig; Die Coagulatio aber/ flüßige hart und feste

Die vornehmsten Chymischen Endzwecke sind vier. Der Erste ist ein natürlicher/ wo nemlich nicht nur durch blosse Betrachtung/ weil diese

oft-

oftmals zu betrügen pflegt; sondern durch würckliche Erfahrung und öfters wiederholte operationes die Wahrheit uns klärer und deutlicher vorgelegt wird/ welche sich auf diese festere Gründe steiffet/ und Praxis Physica genennt wird.

Der Andere ist/ die medicamenta beliebter und heilsamer zu machen/ wie auch diese aus grössern dosibus in kleinere zu bringen/ damit aller Eckel dem Krancken benommen werde; und so dann nennt man sie Jatrochemiam oder Chymiatriam.

Der dritte Zweck ist auf den Nutzen des menschlichen Geschlechts gericht/ und lehrt die Metall zu reinigen. Dieser/ so er eigentlich intendirt wird/ bekombt den Nahmen metallurgiæ. Diese Kunst ist vornehmlich wo es Bergwercke gibt/ im Schwange. Dient überdiß auch zu Erlangung mancherley Farben/ so wohl zu mahlen/ als zu färben; ja auch/ zu allen fast/ so in der Natur getrieben und zur praxi gebraucht wird.

Der Vierdte setzt sich ein edeler Ziel vor/ nemlich nicht die Metallen nur zu reinigen/ sondern sie/ daß ich so rede/ gar zu adlen/ und zu verwandlen/ nemlich Bley in Gold; und wird genennet Alchemia, von dem Griechischen ἅλς, Saltz/ und χέω ich giesse/ weil diese Art der Leute vornehmlich mit Schmeltzung der Saltze beschäfftigt ist/ und auch durch die Saltze vornehmlich das gantze Kunststück verrichtet wird.

Die Solutio oder Auflösung legt insonderheit die Chymischen principia ans Licht/ deren man meistentheils fünff zehlet: nemblich/ Mercurium, Saltz/ Schwefel/ Wasser/ und Erde. Welchen etliche noch zwey andere beysetzen/ nemlich Spiritum volatilem, den flüchtigen Geist/ und Sulphur volatile, den flüchtigen Schwefel.

Mercurius oder Spiritus, ist der thätlichste und beweglichste Theil des mixti, bestehend aus sehr subtilen/ fertigen und überall hin sich ausbreitenden particulis. Ist ein gar gemein vehiculum, denen übrigen schweren Theilgen/ welche er durch das gantze corpus führet. Dieser kan auf folgende Art dargethan werden:

Wenn die corpora an hefftigere Bewegung müssen/ so theilen die in dieselbe sich insinuirende/ aus subtiler materi bestehende particulæ, scheiden/ und ergreiffen alsobald die in dem corpore enthaltene/ vermischen sich gantz genau mit ihnen/ und werden bey anhaltender Bewegung in die Höh gehoben/ würden allezeit ihren eignen motum behalten/ weñ sie nicht von der eusserlichen Lufft erkältet/ und daranso fort gehemmet würden; diese aufgehaltne und erkältete Theilgen nun/ machen den so genanten Spiritum; daher den Nahmen des Spiritus die Chymici nicht allein denjenigen gegeben/ so den Wassern gleichförmig seyn/ sondern auch den Oelen; wie dann Spiritus terebinthinæ, an statt seines zarten Oels/ also genennt wird. Es ist auch eine andere Art des Spiritus nemblich die sauren Liquo-

quores der vagetabilien und mineralien/ welche auf solche Weise erhellet: Wenn alle flüchtige und phlegmatische Theilgen sich darvon gemacht / so stossen die übrig gebliebene immerzu an einander / und geschicht also ein innerlicher Streit: da dann die Fechter / so zu reden/ indem die subtile materi immer beweget/ gleichsam zu Schweiß gebracht worden/ wovon nachgehends ein Liquor herfliesset/ welcher aufgefangen einen sauren schweren Spiritum gibt / als Spiritus des Salpeters / Saltzes &c. also zwar/ daß der saure feste Spiritus nichts anders sey/ als Saltze so durch hefftige Bewegung flüßig worden.

Es giebt auch noch die dritte Art der Geister/ welche durch Hülff der fermentation oder Gehrung vollbracht wird: Wenn nemlich die åstigte und erdene sehr zarte particulæ durch innerliche Bewegung noch kleiner und subtiler gemacht werden/ so / daß sie mit dem in selbigen corpore enthaltenem Geist/ und flüchtigen Saltzen einerley Liquorem geben/ welcher ein anbrennlicher Geist genennet wird: wovon/ wann wir von der fermentation handeln/ ein mehrers.

Das Sulphur oder Schwefel bestehet aus åstigten/ erdenen/ subtilen/ durch Hülff des geschwinden Spiritus flüßigen particulis, und kan auf folgende weise erhalten werden.

Erstlich/ wird das/ was man Essentiale nennet/ durch Hülffe des gemeinen Wassers/ welches durch Erweich- und Durchtringung der harten Cörper die åstigten zugleich und die geist-

 lichen

lichen vermittelst hefftiger Bewegung/ von den dickeren und unreinen particulis befreyet/und in die Höh erhebt/ die/ wann sie aufgefangen/ nachgehends auf dem Wasser schwimmen/ und von diesem durch den Trichter abzusondern seyn/ werden hernach olea essentialia genannt. Auf gleiche Art werden auch Kraußmüntz-Nelcken-Oel ꝛc gemacht.

Vors andere/ werden die so genante olea empyrevmatica; nachdem die subtilere und Flüchtigere sich albereit auf die Flucht gemacht/ lassen die übrige dickere und ästigte particulæ, durch die hefftigste Bewegung viel subtile materi in ihre poros oder Schweißlöcher/ welche sich da verwickelt/ aufhält/ und/ nachdem diese nach und nach vermehrt/ steigt sie in die Höhe/ gehen unter der Form eines weissen Dampffs durch den alembic, und machen wegen der Menge der zarten Theilgen/ so sich in denen erdenen/ und ästigten unordentlich bewegen/ fort ein stinckend Oel.

Vors Dritte/ ist noch übrig die dritte Art des Schwefels/welcher aus den mineralien und metallen hervor komt/ist ein fester niemals flüßiger Schwefel/wiewol von dem Flüßigen/so die Seel der Metallen seyn soll/ sich die Chymisten viel versprechen. Kan zwar durch Kunst gemacht werden/ allein man muß ein flüßiges menstruum hinzu thun/ welches die metallischen particulas auflösen/ zerreiben und also nach seinen poris richten kan/ daß selbe in Flüßigkeit erhalten werden.

Aus

Aus den mineralien werden auch öfters liquores hervor gebracht / welche von den Chymisten den Nahmen eines Oels bekommen / allein dieses ist nicht proprie und eigentlich zu verstehen ; denn es sind nur saltzigt-saure geistliche Liquores, so zuvor in dem minerali gewesen und durch Hefftigkeit des Feuers ausgepresset worden. Auf solche Weise wird das Oel des Vitriols / gemeinen Saltzes / an statt ihres mächtigsten / und / so zu sagen / concentrirten Spiritus. Offtmals werden auch die durch feuchte Lufft resolvirte alcalische Saltze / Oele bey den Chymisten genennet / wie dann an statt des flüßig gemachten Weinsteinsaltzes / man sagt Weinstein-Oel per deliquium, oder durch Zergehung.

Das Sal, oder Saltz ist ein Theil des mixti bestehend aus spitzigen / schneid- und stechenden particulis.

Es giebt aber dreyerley Saltz. Erstlich ein natürliches / welches gemeiniglich muriatisch ist / oder bestehet aus sauren und alcalischen oder laugichten / wol unter einander vermischten Theilgen / als da ist das gemeine Saltz / das vom Salpeter / sal gemmæ, und das künstliche salmiac. Die übrig-einfachen aber so von den Authoren unter den Nahmen der Saltze erzehlet werden / sind keine wahre / sondern aus einem saurem Schwefel-Rauch bestehende mineralische Saltze / welche in ihren poris die metall- und mineralische particulas verborgen haben / als Vi-

triol / Alaun und dergleichen / wovon oben.

Das andere genus der Saltze ist das alcalische feste Saltz/ welches auf folgende Weise bereitet wird. Nimm Kräuter/ welche du wilt; bringe sie vermittelst dem Feuer zu Asche/ daß alle flüchtige particulæ darvon fliehen können/ und nur die kleinsten/ sehr scharffen/ wie die Nadeln stechende / aller Form und Figur beraubte Theilgen überbleiben / welche nachmals mit Wasser von den übrigen erdenen particulis befreyet werden.

Die dritte Art ist das flüchtige Saltz/ welches auch entweder muriatisch oder alcalisch ist; Die gröste Menge dessen findet man gemeiniglich in dem Thier-Reiche/ davon die Ursache wir in unsern principien erklären wollen. Doch findet mans auch in den vegetabilien/ allwo es mit einer grossen Menge des flüchtigen Spiritus umbgeben ist. Also eusert sich das flüchtige Saltz im Spiritu des Löffelkrauts / indem es unsere Nasen durch scharffen stechenden Geruch afficirt.

Die vierdte Art haben wir/ da von den sauren festen Geistern gehandelt wurde/ erkläret/ und sind Saltze so durch hefftige Bewegung zur Fließung gebracht worden.

Phlegma ist ein wässericht - unschmackhaffter Theil/ hat mittlere Leichtigkeit / zwischen den geistlichen und dickeren particulis. Daher folgt in den Geistlichen das phlegma auf den Spiritum, in den Sauren gehts vorher. Die ästigte subtile und leichtere schwimmen oben

auf/

auf/ die dickere/ schwer und glatte gehen zu Grund.

Die Erde/ so auch unter den Nahmen des Todtenkopffes und Todten Erde kombt/ ist der schwer- und zur Bewegung unbequemste Theil/ welcher nach jeden Chymischen operationen aufm Grunde übrig bleibt/ und als unnütze gemeiniglich weggeworffen wird.

So viel/ was die gemeinen von den Chymisten meistentheils herausgestrichene principia betrifft. Allein/ weil diese nicht bey einem jeden subjecto anzutreffen/ so zweifelt man sehr daran/ und diß destomehr/ weil diese principien meistens von neuen in andere Theile/ so noch unterschiedner Wesen sind/ können gesondert werden.

Es sind aber fast allezeit drey principia in einem jeden subjecto befindlich: nemblich **die Erde**/ welche die Steiff- und Festigkeit auch Zusammenhaltung/ **das Wasser**/ so die Bewegung und Flüßigkeit denen Cörpern mittheilet: und endlich der **Geist**/ welcher zweyfach ist; erstlich ein saur-schweflicht-flüchtiger/ welcher in allen mineralien und was unter der Erden gegraben wird sich sehen läst/ und durch die engen poros oder Schweißlöcher durchkommen kan: vors andere ein saltzigt-flüchtig-alcalischer/ so in den Pflantzen und allen vegetabilien/ auch Thieren zu finden ist. Daß aber aus diesen dreyen alle Cörper bestehen/ wird nachgehends dargestellet werden.

Es können alle Saltze/wie die Chymia bezeuget/

get / in gedachte zwey Spiritus zerlöset werden. Ja es sind auch die sauren flüßige Saltze / als Spiritus des Salpeters / Oel des Vitriols / einzig und allein / durch die ihnen zuvor anhangende alcalische Saltze / in die Eng getriebne flüchtige Spiritus. Dafern aber durch einige Hinzuthuung eine jählinge fermentation oder Gehrung in diesen particulis entstünde / fangen die Flüchtigern alsobald / nachdem sie einen grössern Bewegungs Grad erhalten / die Flucht zu nehmen / an / wie aus dem in solchem Streit sich eussernden Rauch erscheinet; so daß dieser Spiritus von den meisten Mercurius Philosophorum, und servus fugitivus genant werde.

Das andere Capitel.

Von den Arten der Solution.

DIe Arten / die Solution zu verrichten / sind mancherley. Die Erste ist die Destillation, welche ist eine in die Höh Hebung der feuchten oder Feuchtigkeit in sich haltenden / oder in diese gebracht zu werden geschickten Cörper / mit darauf folgender Abtropffung.

Die Andere ist die Sublimatio, eine Erhebung trockner Sachen / so daß diese am Gefäß behangen bleiben.

Die destillation ist dreyfach / per adscensum, descensum und obliquum: durch Auf-Nieder-und Seitwerzsteigung.

Durch Aufsteigung werden alle flüchtigere und flüßige Cörper destillirt; durch Absteigung

gung die Festeren wie auch vegetabilien. Allein diese destillation ist wenig mehr/ausgenommen bey den Weibern / im Gebrauch/ weil die auf solche Art bereitete Wasser der vegetabilien gar geschwind sauer und zu schande werden.

Seitwerts und in einer geraden Linie/ werden die festesten Metalle und mineralien auch härtere Höltzer/ gar selten aber die animalien/ destillirt.

Es ist auch noch eine destillation, nemblich per deliquium, da die alcalische Saltze in die feuchte Lufft gelegt werden/damit sie in einen Liquor zerfliessen können/ welcher aufgefangen/ ein solches Oel per deliquium, genennet wird.

Der Destillation dienen gleichsam die Rectificatio, Reinmachung und Cohobatio, Wiederaufgiessung. Rectificatio ist eine wiederholte destillirung des Liquoris vor und an sich selbst. Cohobatio aber ist eine wiederholte destillation des Liquoris, auf seinen Hefen/oder capite mortuo.

Diese kömt gemeiniglich im Gebrauch/wenn die particulæ fixer seyn / und nicht so geschwind zur Bewegung können gebracht werden/ es sey denn durch wiederholte Aufgiessung eines flüchtig machenden menstrui.

Es gehen vor der destillation und sublimation viel operationes her. Erstlich die digerirung/ wenn nemlich die härteren Cörper mit gelindem Feuer und einem menstruo zusammen gelassen werden/ damit die Vereinigung der

par-

particularum vergrössert/ oder die flüchtigern von denen fixern gesondert werden.

Vors andere / die maceratio oder Beitzung/ wenn man die Cörper mit einem Liquore oder Feuchtigkeit übergiesset/ doch ohne Hinzuthuung der Wärme.

Vors Dritte / die Fermentatio oder Gehrung / welche ist eine innerliche Bewegung der Theilgen unterschiedner Arten/ so nach der perfection und Flüchtigwerdung trachten.

Hier mercke man / 1. Wenn diese lang continuirt wird / so gelangen die in demselben subjecto enthaltene Saltze zur Flüßigkeit/ und/ indem sie durch den gantzen Liquor sich erstrecken / bringen sie der gantzen massæ eine Säure bey. 2. Wenn/ nach Zerreissung aller Bande/ alle flüchtige particulæ zugleich und auf einmal wegen der steten Bewegung / so dieselben partes exagitirt und flüchtig macht/ darvon fliehen/ so entstehet die Fäulung/ welche nichts anders/ als eine schnelle Davonfliehung der subtilen Theilgen/ nach aufgehobnen Fesseln.

Vors Vierdte die Circulatio oder Auf- und Absteigung / welche ist eine Erhebung flüßiger Sachen in die Dämpffe / so wieder ab in ihren eigenen liquorem steigen / daß also dieselben Dämpffe durch ihre Drehung (Auf- und Niedersteigung) einen stetigen Circkel machen. Sie geschicht gemeiniglich die Spiritus und Tincturen destomehr zu volatilisiren und zu depuriren oder reinigen. Es giebt auch noch viel Arten

wie

wie nicht allein die Cörper von einander können gesondert werden/ sondern auch sie ihren eignen nahen Sitz ändern/ damit nachmals die particulæ zur Absonderung desto geschickter werden.

Erstlich/ Calcinatio die Verkalchung/ ist eine Verkehrung der Cörper in Kalch/ durch Hülffe eines actual- oder potential-Feuers. Wenn diese durch ein potential-Feuer geschicht/ wird sie Corrosio genennet/ und ist eine calcinir- oder pulverisirung des mixti durch die Saltze/ oder einen Spiritum, der die Saltze in sich hält. Sie geschicht auf unterschiedliche Arten: 1. Durch die Stratification Aufstreuung/ 2. Fumigation, Beräuchung. 3. Cœmentation. 4. Præcipitation, Niederschlagung/ 5. Commixtion, Vermischung. 6. Amalgamation, Verqueckung.

Die Stratificatio, Aufstreuung ist eine Vermischung eines Pulvers mit metallischen Bleche/ so daß ein Stratum super Stratum, oder eine Schicht auf die andere gemacht werde.

Die Fumigatio, Berauchung ist eine Zerfressung der Cörper/ so durch Hülffe eines scharffen Dampfs/ geschicht.

Die Cœmentatio, kombt gantz nahe zur Aufstreuung/ und mit dieser fast überein.

Die Præcipitatio und Commixtio, Niederschlag- und Vermischung sind überall beysammen/ sintemal die Niederschlagung nicht geschicht ohne vorhergehende Vermischung. Dann Præcipitatio stößt/ vermittels eines contraren

Saltzes das in dem menstruo aufgelöste corpus zu Boden. Allein

Die Commixtio, wenn sie genau genommen wird / vermischet die Pulver / welche nachmals sollen calcinirt werden.

Amalgamatio, Verqueckung macht die Metall durch Hülffe des Quecksilbers zu Pulver.

Ignitio, oder Glüenomachung ist eine calcinirung durch würcklich Feuer / da nemlich / harte Cörper durch starck und gewaltig Feuer dahin gebracht werden / daß sie ihrer Theilgen Nähe endern müssen.

In den vegetabilien und Thieren wird diese Verrichtung / incineratio oder Einäscherung: in den mineralien und Metallen reverbetatio oder Durchflammung genennet.

Hieher gehöret auch die Desiccatio oder Ausdrocknung / welche ist eine Benehmung wässerichter Feuchte durch Hülff des Feuers. Auf solche Weiße wird das gemeine Saltz decrepitirt oder verkracht / die Alaun gebrandt / der Vitriol calciniret.

Die eigentlich so genante Extractio ist eine Absonderung des Reinen von dem Unreinen / vermittelst eines menstrui.

Insgemein zielen alle Chymische operationes auf die Extraction, wie dann / die destillatio, sublimatio und andere dergleichen nur deswegen geschehen / damit das Reine von dem Unreinen geschieden werde.

Menstruum ist ein Liquor oder Safft / worein

ein das/was extrahirt oder solvirt soll werden/ gelegt wird; Es sey nun derselbe wässerigt/ salzigt/ oder geistlich 2c. hat seine Benennung von dem Philosophischen Monat/ von welchem bey den Chymischen Scribenten/ wenn sie von der digerir- und Fäulung/oder dergleichen operationen handeln/ offtmals Meldung geschicht/ und hält in sich 40. Tage.

Venter equinus oder Pferdbauch ist der Pferde-Mist/in welchen/wenn er öffters(nemlich alle 3. 4. Tag) verneuert/ die Cörper/ umb sie zu digeriren/ oder zur Fäulung zu bringen/ geleget werden.

Balneum Mariæ ist ein gemein Wasserbad/ darein die Gefäß/zum destilliren/gesetzt werden.

Balneum roris ist/wann der aus dem Wasser auffsteigende Dampff das destillir-Gefäß an allen Seiten umbgiebt und einschrenckt.

Das dritte Capitel.

Von der coagulation oder Zusammensetzung.

COagulatio ist eine Verwandlung flüßig- und weicher Dinge/in ein fest und truckenes Wesen.

Sie wird durch 3. operationes vollbracht/ nemlich/ durch die Evaporation, Abdünstung/ Congelation, Gerinnung/ Fixation, Beständigmachung.

Die Evaporatio, soll in den zarteren Cörpern mit gelindem Feuer/in denen dickeren aber durch die Kochung geschehen.

Die Congelatio geschicht / wenn die pori der flüßigen Dinge mit andern rauch- und spitzigern particulis angefüllet werden. Also bringen die alcalischen Saltze die sauren zur Gerinnung / so daß / was nur in einem von diesen aufgelöst worden / von dem andern alsobald wieder coagulirt werde.

Die Fixatio verwandelt die flüchtige und bewegliche Dinge in fixe und standhaffte. Sie geschicht durch Hinzuthuung bereits fest-gemachter Cörper / und vorhergehende digerirung. Also erweitern die bewegliche / und durch stete Bewegung rings um die fixe Cörper herumb fliegende particulæ, nach und nach dieser ihre poros, schleichen in dieselbe hinein / werden nachgehends von ihnen verwickelt und aufgehalten / und so fort gezwungen / sich zu setzen / und in Ruhestandte zuverbleiben / oder fix zu werden. Diese operation wird von den Alchymisten Perpetuatio genennet.

Das vierdte Capitel.

Von der Lutation oder Verkleibung.

Ein gemeiner Leimen zum Ofenbauen / und irdene und gläserne Gefäß zu verkleiben.

Nimb 1. Theil Dohn / ohngefehr 1. oder einen halben Theil Sandes / mische und durcharbeite diese wol mit gnugsamen Wasser.

Dessen kan man sich vornemblich bedienen zu luti-

lutirung der Gefässe/damit sie Feuer halten/ welches ihre Loricatio, Verkleibung (gleichsam Verpantzerung) genannt wird. Wolte man das lutum stärcker haben/so kan der 20. Theil von Minio oder Mennig hinzu gesetzt werden.

Ein Leimen die Gläser zusammen zu fügen.

Nimb Mehl von Leinsamen/nach ausgepresten Oel/so viel du kanst/ mache es mit gemeinem Wasser naß/ applicir- und laß es trocken werden. Hernach binde Ochsenblase mit Krafftmehl bestrichen herum.

Dieses Lutum kan man zu Aufbehaltung der gar subtilen Geister gebrauchen.

Ein Lutum zu den sauren Geistern.

Nimb dicke Buttermilch und Kalch/ beydes in einer gnugsamen quantität/thue hinzu etliche Tropffen Leinöl. Vermische es unter einander/ und mache einen Leimen draus.

Ein Lutum zu den Gefässen/ so Wasser halten sollen.

Nimb Bleyweiß
Mennig ā. (in gleichen Gewichte) ℥ij.
Leinöl/ so viel gnug ist. Mische es unter einander und mache einen Leimen/ draus.

Nota. Andere setzen hinzu gelben Gleet/ nachmals gekochtes Leinöl.

Das fünffte Capitel.

Chymische Regeln.

Die erste Regul. Je höher in der destilli-

rung der geistlich-leicht anbrennenden Sachen/die Gefäß seyn/ je besser ist es.

Denn es wird derselbe subtile Geist desto mehr von dem phlegmate, welches schwerer/ befreyet/ daher auch der obere Theil des destillir-Gefässes mit einem Schwamm oder Papier/ damit das phlegma nicht durchschwitze/ pflegt zugestopfft zu werden. Am besten thut man aber/ wann man diese Geister mit den alcalischen Saltzen vermischt/ massen diese die wässerige Feuchtigkeiten sehr zurück halten.

Die Andere. Je niedriger die Gefäß in den Sauren/ je besser sind sie.

Nemblich/ wegen der Schwere ihrer particularum, drumb werden sie auch/ wo es seyn kan/ fast allezeit gerad zu destillirt.

Die Dritte. Die leicht anbrennlichen Oele erfordern eine sehr groß und weite Vorlage.

Weil sie mit der hefftigsten Bewegung hervor brechen/ und fast durch alle Leimen dringen.

Die Vierdte. In destillirung der Geist- und Wässer/ durch die Blase/ müssen die Kräuter geziemender massen macerirt und fermentirt seyn/ biß sie eine Säure zu bekommen anfangen.

Die fünffte Regel. In aufblöhenden Sachen/ dergleichen alle flüßige/ ästigte seyn/ müssen die Gefäß nicht zu sehr angefüllet werden.

Denn sie kochen geschwindt/ und werden in die Höhe gehoben; daher sie unverändert in die Vorlage kommen würden. Sollen demnach die Gefäß nur halb voll seyn.

Chy-

Chymische Processus

Das Erste Capitel.

Von Wermuth. Autor le Mort.

Wermuth-Tinctur zu machen.

NImb die obersten Spitzen von Wermuth / so viel du wilt / geuß drauf Weinsteinöl / per deliquium, das sie naß werden; Laß sie 24. Stunden digeriren / und gieß so dann rectificirten Spiritum vini (a) drauf / daß er vier quer Finger drüber gehe / laß sie wiederumb digeriren / biß eine gelb-dunckel-grüne Farb erscheine. Geuß den gefärbten Spiritum durch Neigung des Gefässes aus; Wiltu ihn stärcker haben / so thue Wermuth nach deinen Belieben darzu / und laß es von neuen 3. oder 4. Stunden digeriren / sondere den Spiritum wie zuvor ab / und behalte ihn zum Gebrauch (b).

Nota 1. Dem rectificirten Spiritui vini ziehe ich den gemeinen vor / weil er ein phlegma bey sich hat / von dem die Auflösung der Saltze herkommet.

2. Die nach der Extraction übrige Wermuth / kan zu folgenden Proceß des Wermuth Saltzes dienlich seyn.

3. Die zusammengesetzte Wermuth-Tinctur oder Essenz.

(a) Der so genante præcipitirte / oder durch Hülffe des Weinstein Saltzes ohne destillirung / dephlegmirte Spiritus vini gibt eine weit schönere Tinctur. (b) Wol von Hefen abgeseihet.

Nimb von den obern Spitzigen der Wermuth zwey Händvoll / unzeitiger Pomerantzen/ so groß wie eine Kugel/ oder an deren statt frische Pomerantzenschalen ℥ij. (zwey Untzen) Wacholderbeer ʒiij. oder ℥ß. (drey Drachmas oder 1. halb Untz) Weinsteinöl per deliquium ʒj. Spiritus vini ℔j. (ein Pfund.) Vermische diese/ geschnitten und gestossen/ unter einander/ und verfahre/ wie zuvor gemeldet.

4. An statt Spiritus Vini, und Weinsteinöls per deliquium, kan das Circulatum minus Paracelsi genommen werden / welches besser drunten unter seinen Titul zu finden ist.

Diese Tinctur ist eine überaus gute Magen-Artzeney/ absonderlich denen Wassersüchtigen.

Die Dosis ist von einen halben Löffel/ zu einen gantzen/ in Wein.

Das andere Capitel.

Der Wermuth Einäscherung und festes Saltz.

NImb Wermuth (c) in gnugsamer quantität/ brenn sie zu einer weissen (d) Aschen gieß darauf warm Wasser / daß es fünff Finger drüber gehe/ welches so fort einen saltzigten Geschmack von sich gibt, Seihe dieses ab/ und gieß frisches wieder auf die übergebliebne feces, biß es keinen (e) Geschmack mehr habe.

Giesse

(c) so getrocknet. (d) denn aus schwartzer wird fast kein Saltz hervorgebracht. (e) nemlich Saltzigten.

Giesse die solutiones alle unter einander/ und laß sie in einer erdenen (f) Schüssel/ biß zur Trückne abdünsten/ wenn diß Saltz nicht weiß gnug ist/ kan es ein wenig calcinirt/ und wiederumb im Wasser aufgelöst/ geseihet/ und vom neuen durch Abdünstung getrucknet werden. (g)

Vires Dieses Saltz zertheilet/ öfnet/ (machet dünne/) ist dem Magen gut/ (treibt den Stein) machet Urin, (und Schweiß) wie alle alcalische Saltze thun: hilfft in allen (nachlassenden) Fiebern (wenn es mit andern Schweißtreibenden vermischt wird/ welchen es an statt eines vehiculi dienet). Die Dosis ist von 3. Granen zu einen halben Scrupel.

Das dritte Capitel. Idem le Mort.

Vitriolisch Saltz der Wermuth.

Nimb den Safft von Wermuth-Saltz (h) so viel du wilt/ gieß drauf (i) Spiritum vitrioli, (k) biß das Geräusch aufhöret/ laß

(f) Welche rein/ neu/ und etlich mahl vorher ins Wasser getaucht seyn muß. (g) Je weisser dieses Saltz nach wiederholter calcinirung wird/ je mehr verliehrt es die Kräffte seines simplicis: Ja es geben diese sehr wohl præparirte und gantz weiß calcinirte Saltze in den Chymischen Experimenten und praxi alle einerley Würckung von sich. (h) Das Oel von Wermuth-Saltz per deliquium; welches gemacht wird/ wenn gedachtes Saltz in die feuchte Lufft gelegt/ und zum Fluß gebracht wird. (i) in einem Glasse. (k) Oel des Vitriols/ oder eines andern acidi, worinn alle dergleichen Saltze eintzig und allein unterschieden sind. Denn zur Natur des acidi, oder Sauren/ sind die alcalischen Saltze geneigt: also könte man mit dem Spiritu des Salpeters machen das Sal absinthii nitratum, oder das nitrosische Wermuth-Saltz.

es zur Trückne eines Saltzes verrauchen oder abdünsten/ (l) und so ists bereitet.

Dieses Saltzes Tugenden kommen in allen mit dem vitriolirten Weinstein überein (m)/ ausser/ daß dieses eine Magen-Artzeney ist.

Das vierdte Capitel.

Essential (n) Wermuth Saltz.

Nimb die Blätter von grüner Wermuth/ ehe der Saamen vorzukommen anfängt/ so viel du wilt. (Nota: Wenn man aus Kräutern Saltz haben will/ müssen sie genommen werden/ ehe sie Saamen bekomen). Zerstoß sie in einem steinernen Mörser/ biß man einen Safft davon auspressen kan. In diesem Safft koche/ wenn du wilt/ vom neuen frische Wermuth. Seihe das gekochte ab/ das Abgeseihte clarificire mit Eyweiß/ laß es abdunsten/ biß es ein Häutgen in der Höhe bekommen will; stelle es nachgehends in den Keller/ so werden theils auf den Boden/ theils rings am Gefäß herumk lautere Crystallen hangen/ welche mit einer höltzern Spatel abzusondern seyn. Der andere noch aufschwimmende Liquor kan ferner wie vor evaporirt werden/ da dann neue Crystallen (o) zusam-

(l) ohne Abseihung des oben auf schwimmenden flüßigen/ wenn das Saltz saurer seyn soll; dafern es aber nicht zu sauer verlangt würde/ kőnte die Abseihung vor der Abdünstung hergehen. (m) wenn das Wermuth-Saltz offtmals die Gewalt des Feuers ausgestanden. (n) Weil es/ keinem Feuer ausgestellt/ die meisten Theile seines vegetabilis behält/ welche die Krafft ihres simplicis haben/ allein in der calcinirung selbige verliehren. (o) Welche/ wann sie nicht gefallen/ müssen gereinigt/ und durch wiederholte solution im eignen Wasser/ bester massen depurirt werden.

zusammen wachsen. Der übrig gebliebne Liquor kan zur consistentz eines Extracti abgedünstet/und unter dem Namen eines dickgemachten Safts öfters aufgehoben werden. Auf gleiche Art werden aller anderen vegetabilien(p) Saltze gemacht.

Vires. Dieses Essential-Saltz feget ab/ ist dem Magen überaus gut / und macht Schweiß/ vertreibt die Würme/ hebt die Verstopffungen/und stillt die übergehende Galle. Die Dosis ist von 5. Granen zu 1. Scrupel. Der gereinigte Safft ist dem Magen auch gut / vertreibt die Verstopffungen der Miltz und Gekröses/tödtet die Würme/wenn man ihn einnimmet / eusserlich aber vertreibt er sie durch einzige Ausstreichung umb den Nabel. Die Dosis ist von einen halbem Scrupel zu einer drachma.

Nota. Ein Essential-Saltz / welches mehr Chymisch ist.

Nimb so viel du wilt von einem ieden einfachen anbrennlichen spiritu, thue darzu von dessen eignen alcalischen/ oder eines ieden wolpræparirten und mit dem anbrennlichen Oel eben desselbigen simplicis, gelind calcinirten und durch deliquium ausgelösten Saltzes / so viel als genug ist/die effervescenz oder Auswallung zu stillen. Verfahre so dann wie in dem vitriolischen Wermuth-Saltz.

(p) Vornemblich deren/die keinen Geruch haben/ massen die effluvia, so den Geruch machen / durch Austruck und Kochung in die Lufft davon gehen.

Vires. Es hat gleiche Tugenden mit dem Spiritu, im übrigen kombt es mit vorhergehenden Saltze überein/ wie auch in der Dosi.

Das fünffte Capitel.

Tinctur des Brasilien-Saltzes.

Nimb geraspelt Lignum acanthinum oder so genanntes Brasilien-Holtz/ schütte es in rein Wasser/ digerir diß in einem verglasurten Topffe etliche Stunden/ so wirstu eine Blutrothe Tinctur bekommen; Wenn du es an statt des Wassers in Eßig thust/ oder auch in eine Laugen/ mit ein wenig Gummi und Allaun/ so wird daraus eine Tinctur die Bücher zu färben/ und rothe Schrifft damit zu machen/ das ist/ du überkombst eine rothe Dinte.

Nota. Diese Tinctur wird vom hinzugethanen alcali tunckeler gemacht und deprimirt/ von dem Sauren aber heller und erhöhet. Ubrigens wenn man den Spiritum gemeinen Saltzes/ so nur ein wenig sauer/ nach Nothdurfft hinzuthut/ so werden die Buchstaben/ so zuvor roth waren/ nach ihrer Trücknung blau.

Diese Tinctur, wenn sie mit Wasser bereitet wird/ dienet/ Wolle zu färben; ist so schön als Purpur/ ausser daß sie leichter ausgelöscht wird/ und geschwinder vergehet.

Das sechste Capitel.

le Mort. Eine Art Eßige zu machen.

Es gibt zweyerley Arten Eßige/ flüchtige und festere. Die Flüchtigen macht man aus lauter

ter mehligt- und glåbrichten particulis, als da sind die / so aus Bier / Bohnen / Erbsen / und andern Gehůlsig / und Arten von Weitzen præparirt werden. Die festere aber werden aus åstig-glåbricht und sůßligten particulis gemacht / als aus Zucker / Honig / Wein / Birnen / reifen sůssen Aepfeln / auf folgende Art.

Honig oder Zucker-Eßig.

Nimb Honig oder Zucker / 4 ℔.
gemein Wasser 40 ℔.

Koch sie zusammen biß der 4te Theil davon abgehet. Darnach / wenn das gekochte kalt worden / thue Sauerteig / so viel als nöthig (nemlich in Grösse eines Eyes / mehr oder weniger) darzu / laß es in der Sonne / oder sonst an einen warmen Orte gehren: Wenn die Gehrung aufhöret so gieß den Safft auf folgende Mixtur:

Nimb Stengel von Weintrauben / frisch oder důrr / ℔iij.
Sauerteig / ein halb ℔.
Berthram-Wurtzel / oder Ingber / oder Stengel-Pfeffer / ℥j.

Thue den Sauerteig unter diese pulverisirte / und verstecke ihn unter die Stengel. Habe so dann bey handen 2. mit dieser mixtur angefůllte Gefåsse. Giesse den liquorem in eins von denselben / laß es mit einander 24. Stunden maceriren oder beitzen. Darnach gieß den liquorem in das andere Gefåß / und nach 24. Stunden wird die materi in dem ersten warm werden / worauf so dann der liquor wieder zugiessen ist /

thue

thue dieses so offt/biß der liquor gantz sauer ist.

Nota 1. Wenn diese operatio schleuniger seyn soll/so kan die materi mit ein wenig Wein-Essig befeuchtet/ und hingestellet werden/ biß es von sich selbst erwärmet/ da dann die liquores können ausgegossen werden. Auf solche Weiße wird aus Zucker/ so gut als aus den Weine/ ein recht scharff- und beständiger Eßig bereitet/ welcher zu gleichen operationen/so in der Chymi und Küchen vorgenommen werden/dienen kan. Ein gleichmäßiger kan auch aus Honig gemacht werden.

2. Es wird auch ohne diese mixtur ein Eßig vor sich selbst/ wenn in einem warmen Ort/oder in der Sonnen/die liquores halb offen/ und halb verschlossen/gehalten werden.

3. Wenn in einem Faß/ worin sonst Spiritus Vini gewesen/die operation geschicht/so wird der Eßig desto stärcker und eher.

Das Säckgen (mit den Speciebus,) muß alle 14. Tage verneuert/und alle 24. Stunden der liquor in das andere Gefäß/damit er erwärme/gegossen werden. Also ist allezeit das eine Gefäß voll/das andere leer.

Das siebende Capitel.

Spiritus des Eßigs.

Marggrav.

Nimb des schärffsten Wein-Eßigs 20. 30. 40. ℥. oder so viel du wilt; destillire aus einer retorten/ oder niedrigen gläsernen

(q) Cucurbit, (damit die operation desto eher vor sich gehe; denn die particulæ der sauren Säffte sind schwerer / und gehen nicht so leicht in die Höhe) im Sande / mit Feuer des andern oder dritten Grads / zur consistenz eines Sirupi oder flüßigern Honigs / procedire nicht weiter / damit nicht der Spiritus anbrenne / (oder doch in BM (r) biß es trucken wird.) Was zu erst in die Vorlage gehet / ist fast der 4te Theil des zu destilliren seyenden Eßigs / wird des Eßigs phlegma genennt / wiewol es in Warheit der subtilste saure Spiritus ist / welches nach Verwechslung des recipienten besonders kan aufgehoben werden / was drauf folget / bekombt den Nahmen des destillirten Eßigs / des Spiritus, wie auch Spiritus aceti ignei. Die auf dem Grund des destillir-Gefässes übrig bleibende feces, so wie ein Sirup oder flüßig Honig aussehen / haben in sich das Saltz und Oel des Eßigs / oder das fest und dicke Sulphur; diese können von einander geschieden werden / wenn man die feces mit reinem Wasser solvirt / und das rothe mit dem Sulphure, oder Oel / vermischte Wasser in ein ander Gefäß

(q) Oder zinnern Blase / mit angehängter ziennern Serpentin vor eine grössere quantität / und kürtzern Weg der operation. Die zinnern Werckzeuge können gelitten werden / weil dieses Metall schwerlich oder wol gar nicht von diesem Sauren angegriffen wird. (r) Der autor scheint sich in diesem Proceß zu contradiciren / (denn er spricht kurtz vorher: die particulæ der sauren Säffte ꝛc.) weil auf diese Weiß nur die / so leicht in die Höhsteigen / können destilliret werden; denn ja die Gewalt des Feuers von dem darzwischen seyenden Wasser freylich verringert wird.

säß abseihet: So bleibt alsdann das Eßig-Saltz wie Sand auf den Boden/ und ist nichts anders/ als ein rother Tartarus, oder Weinstein/ welcher mit frischen Wasser bester massen edulcorirt und zum Gebrauch kan aufbehalten werden. Das abgeseihte Wasser aber kan man durch Papier filtriren und durch Kochung zur Consistenz eines Sirupi bringen/ welcher das dick und feste Sulphur, oder Schwefel/ des Eßigs genennet wird.

Andere giessen auf die feces des Eßigs/ dessen phlegma, digeriren es 24. Stunden/ filtriren und evaporiren die colatur (f) in einem Glase/ zur consistenz eines Sirupi, und nennen es so dann Eßig-Elixir.

Vires oder Tugenden. Der Spiritus des Essigs kühlet/ trücknet/ (hält an/) stillet die heissen (wallenden) humores, und temperirt selbe/ (nemlich in Ansehen seines gelinden acidi, so das alcali unterdrückt; in Betrachtung aber eines andern darzu gethanen alcali, als zum Exempel/ Krebsaugen/ oder eines/ das in unserm Leib befindlich ist/ fängt er an aufzuwallen). Daher öffnet er/ zertheilet die dicken schleimigten Feuchtigkeiten/ macht sie dünner/ treibt Schweiß und den Urin (præservirt vor der Fäule:) Ist ein edles menstruum, bey denen Chymisten/ die Stein/ als Corallen/ Perlen/ ja auch die Metalle/ als Kupffer/ Bley/ Zien/ Stahl aufzulösen;

Die

(f) in MB, damit es nicht anbrennlich werde.

Die Dosis ist von zwey Drachmis zu einer halben Unzen.

Das Elixir des Eßigs ist eine Magenartzeney/ machet dünn/und erreget einen appetit.

Das Phlegma dient zur Bereitung der Kupfer-Tinctur, und andern metallischen Auflösungen.

Ein stärckerer destillirter Eßig. Margg.

Nim des besten Wein-Eßigs 4. Pint/oder ein gut halb Stübgen. Laß bey gelinden Feuer (in MB.) 2. Pint/oder 1. Kañe (oder in einem Topff/so ein weit Mundloch hat/über dem Sand/bey sehr gelinden Feuer 1. Pint) abdünsten / das übrige alles thue in eine gläserne retorta, destillire es durch den Sand/ biß ein ölichter liquor überbleibt; so wird erstlich ein schwacher Spiritus heraus gehen/welcher/wenn man will/besonders kan aufgefangen werden; ie länger man aber destillirt / ie stärcker wird er. Man muß aber mit der operation aufhören/wenn 2. oder dritthalb Pint abgezogen sind/ und noch ein halbes (t) in der retorte verbleibet/ damit nicht der zu wege gebrachte spiritus anbrenlich werde. Das übrige wird in der retorte aufbehalten/ biß eine gnugsame Meng da ist/damit man ferner extrahiren/und einen radical Eßig destilliren kan/wovon Schröderus p.708 oder/vermittelst gelinder Evaporation, Crystallen formirt werden können/ welche den Tugenden der Weinstein-Crystallen wenig nachgeben.

(t) oder ohngefehr der achte Theil.

Nota 1. Wenn die Abdünstung des Eßigs geschicht in MB, so gehet manchmals ein sehr starcker spiritus herüber.

2. Wenn man den Spiritum des Eßigs recht scharff haben will/ so daß ein so genantes Philosophisches menstruum draus werde/ muß man also verfahren.

Nimb gemeinen destillirten Eßigs 2. gute Kannen.
Grünspahns 1. halb ℔.

Laß es zusammen bey gelinden Feuer biß zur Tröckne abdünsten / der überbleibende pulvis wird durch eine gläserne retorte destillirt/ und so bekombt man einen recht wunderwürdigen Spiritum des Eßigs.

3. Der Spiritus vom destillirten Eßig wird auch stärcker gemacht wenn er über dem Salmiac vom neuen destillirt wird.

Vires. Dieser Eßig zertheilt/ machet dünn/ treibet Schweiß / ist in der Pest / Seitenstechen/ und innerlichen Entzündungen vortrefflich (dem Magen gut/ und kühlet ein wenig). Die Chymisten brauchen ihn vor ein herrlich menstruum, Tincturen zu machen / Mineralien und Metall zu extrahiren/ die Muscheln und andere dergleichen zu solviren / ist auch sonst zu vielen andern Chymischen operationen dienlich. Die Dosis ist von 1. halben Löffel zu 2 gantzen (oder von 20. Tropffen zu 1. Löffel voll/ oder 2. drachmis.)

Nota

Nota. Ein Eßig der Weltweisen.

Nimb 1℔. aus Grünspan bereiteter Kupffer-Crystallen/
lebendigen Schwefels/ 6. Untzen.
gebrennter Alaun/ 4. Untzen.
alkohol des Weins 3. Untzen.

Mische es unter einander/ und digerir in MB 2. Tage/ darnach destillire allmählig in MB., biß das alkohol des Weins/ so einen schwefelichen Geruch hat/ gantz abstrahirt. Das übrige destillire im Sand durch eine Retorte. Auf solche Weise steigt zugleich mit den Schwefelblumen/ so von dem Spiritu abzusondern/ der stärckste Eßig-Spiritus herauf/ welcher mit den sauren Saltzen des Schwefels und der Alaun vermehret ist.

Vires. Dieses ist ein vortrefflich Menstruum, zu den Auflösungen und Tincturen der Mineralien und Metallen.

Eine general Nota über alle Solutiones, so mit dem destillirten Eßig gemacht werden.

Le Mort.

Das Saure so stärcker ist/ præcipitirt das schwächere: weil es die Schweißlöcher coarctirt und enger macht/ so daß alles/ was daselbst enthalten/ nothwendig durch seine eigne Schwere zu Boden liegen muß. Es stossen auch die alcalischen Saltze/ alles was von denen Sauren aufgelöst/ zu Grunde/ indem sie dieser ihre Schweißlöcher anfüllen/ und

ihre particulas rauher machen / daher alle daselbst befindliche nicht nur aus eigner Schwere sich setzen müssen / sondern durch Gewalt zu Boden getrieben werden; führen viel Saltzes bey sich / wovon sie nicht allein schwerer und wichtiger seyn / sondern auch andere qualitäten und Tugenden / nach Beschaffenheit des solvir- und præcipitirenden Saltzes / an sich nehmen. Dannenhero bekombt man gemeiniglich / wenn von Corallen 1. Drachma solvirt wird / 4. Scrupel / oder auch anderthalbe Drachma des best edulcorirt- mit alcalischem Saltze præcipitirten Magisterii.

Diese Magisteria werden mit der Zeit auch gelbe. Im Gegentheil aber überkomt man / wenn die von sich selbst / vermittelst eines starcken (u) Acidi, præcipitirte Corallen zu Boden fallen / fast gleiche quantität. Nemblich auf 1. Drachmi / zwey biß dritthalb Scrupel des leicht- und weisesten Magisterii. Ein gleiches Urtheil fälle auch von allen abtröpflichen Säfften der Vegetabilien: In den übrigen sauren stärckeren Mineralien aber geht die Præcipitatio mit einem starcken Sauren nicht an / daher man sich entweder zu den alcalischen oder muriatischen Saltzen zu wenden hat.

(u) rectificirten Oels des Vitrioli &c.

Das

Das achte Capitel

Ein Eßig / den man in der Taschen bey sich tragen kan. le Mort.

Nimb weissen Weinstein 1. halb ℔. Wasche ihn fleißig ab. Laß ihn trucken werden; mach ihn zu Pulver; dieses Pulver schütte auf den schärffsten Eßig; nachmals trückne es. Wenns getrücknet / thue es wieder in Eßig / wie zuvor / und trückne es vom neuen. Wiederhole dis zehenmal / so hast du endlich ein recht sauer (x) Pulver / welches / wann es in einem Wasser solvirt wird / dieses sauer macht / und genannt wird Acetum portatile, oder ein Eßig / den man bey sich tragen kan.

Das neundte Capitel.

Die Austruckung des Saurampffer-Safftes / oder ausgeprester Saurampffer-Safft. Marggrav.

Nimb frischen Saurampffer mit seinen Stengeln / nach Gefallen / zum Exempel 20. Handvoll. Zerschneide diß gantz klein auf einem Bret oder Tröglein / (y) mit einem Messer. Nim so dann Wechselsweise immer eine Handvoll nach der andern / und trücke den Safft mit den Händen wacker durch ein Tuch / nach diesen wieder ein und andere Handvoll des zerschnittenen Krauts / biß die gantze Pflantze aus ge-

(x) Welches doch unrein ist von den Eßig-Hefen: suche blätteriche Weinstein-Erde. (y) zerstoß es in einem steinern Mörser.

getruckt seye. Thue die Säffte zusammen/und laß sie eine Nacht in einem Glaße stehen/ damit sich die Hefen setzen. Seihe diese von dem Safft ab/und hebe ihn auf.

Auf eben diese Art wird der Safft aus Wegerich/Schwalbenkraut/und anderen safftigen-oder doch nicht gar ohne Safft seyenden Pflantzen ausgepreßt.

Vires. Der Sauerampffer-Safft kühlet/ trocknet/ halt an; wird öffters gebraucht in kühlenden Julepen / in der Pest/ ansteckenden Fiebern/ vornemblich wenn Citronen-oder saurer Granat-Safft drunter gemischt ist. Man thut auch Rheinischen Wein darzu/woraus ein herrlicher Tranck wird/ der vor der Pest bewahret. Ja man kocht auch insgemein das Kraut selbst mit gedachten Rhein-Wein / truckt es aus und gibts an statt eines Getrancks/ wiewol es besser ist den ausgetruckten Safft zu ungesodenen Wein zu thun.

Denn die sauren Sachen præserviren das Geblüt vor der Pest.

Nota. Sirup des Saur-Ampffers.

Nimm gereinigten Zuckers iiij℔. koche ihn zur consistenz, daß man Täflein machen kan/ hebe ihn vom Feuer/thue darzu Saurampfer-Safft / davon die Helffte im MB abgedünstet/ nach deinem Belieben Mische / und mache nach der Kunst einen Sirup.

Vires. Hat die Tugenden mit dem Saffte gemein.

Das zehende Capitel.

Saurampfer-Wasser aus dessen Saffte.

Marggrav.

Nimm des in vorhergehenden Procefs bereiteten Saffts / so viel als du wilst; destillire ihn aus einer gläsernen Cucurbit im MB biß zur Trückne / so wird in die Vorlage ein helles Wasser gehen / welches zum Gebrauch aufzubehalten. Auf dem Boden der Cucurbit bleiben rothe feces übrig / welche auch aufzuheben.

Nota. Alle saurige / oder aus saurligen Sachen destillirte Wasser / haben fast keinẽ Geschmack. Hat eben die Kräffte mit dem Saffte / nur daß sie nicht so kräfftig seyn. Denn es ist ein unschmackhafft Wasser / so meistentheils von dem Sauren und Alcali, welche in dem Saffte waren (z) abgesondert ist.

Das eilffte Capitel.

Essential-Saltz des Saurampfers / oder dessen Acidum und Alcali.

Idem.

Nimm die in der Destillation (a) des Saurampfer Saffts (b) übrig gebliebne feces, solvire sie in gnugsamen warmen Wasser; laß sie so fort in einem Glaß abdünsten / daß der

(z) Diese gantze operation ist fast vergebens / weil / wie der Autor selbst gestehet: ein unschmackhafft Wasser ꝛc durch den Alembic destillirt. (a) oder durch Abdünstung zubereiten. (b) Es kan dieses Saltz aus dem Saffte / wie in 4ten Capitel gelehret worden / bereitet werden.

vierdte Theil übrig bleibt (c) Stell alsobald das Glaß in einen kalt- und feuchten Ort/ dergleichen ein Keller ist; So wird nach Verfliessung 24. Stunden/ das Saltz am Boden des Glaßes zusammenwachsen/ welches dem Weinstein nicht ungleich/ und aus dem Acido und Alcali der Pflantzen zusammengesetzt ist: wird insgemein Essential Saltz genennet/ und ist nichts anders als der Tartarus der Pflantzen; kan auch aus einer gläsernen Retorte im Sand zu einen sauren Spiritu destillirt werden. Die in der Retorte bleibende fex, wenn sie in einem Crucibel gebrennt oder calcinirt wird/ gibt ein festes Saltz/ welches mit reinem Wasser kan perficirt werden.

Vires. Dergleichen Essential-Saltze machen gewaltig dünn/ resolviren/ und zertheilen. Allein es ist besser/ daß man sie durch Calcinirung zu festen Saltzen macht/ massen sie sonst viel sehrer eröfnen/ und die Feuchtigkeiten dünn machen.

Das zwölffte Capitel.

Zubereitung der sauren Spirituum oder Geister.

Maëts.

Nim̃ gemein Saltz/ oder Salpeter/ ℔j.

Armenische Erde/ oder calcinirte Kieselsteine/ oder calcinirte Alaun (d) / oder (e) Töpffer

(c) biß ein Häutgen erscheine. (d) Die Alaun muß vermittelst der Abdünstung in einem erdenen verglasurten Gefäß/ aller wässerigen Theilgen beraubt seyn/ sonst wird sie zu Schaum/ und macht/ daß die Gefäß zerspringen. (e) so recht wol getrocknet/ damit nicht von den wässerichen Dampfen die Gefäß entzwey gesprengt werden.

Töpffer Erde (welche die beste ist) 3. Pfund. Zerstoß es zu Pulver / mische es wol unter einander / und destillire es aus einer erdenen Retorte (f) mit blossem Feuer / welches biß auf den vierdten Grad kan vermehret werden. Denn also werden durch die schnelleste Bewegung des Feuers die saltzigten particulæ an einander gestossen / anfangs gegen die extremitates eingebogen / und / dafern nicht Töpffer-Erde oder etwas dergleichen / welches nicht leicht im Feuer fliest / hinzugethan were / ergriffen sich selbst mit genauer Verknüpffung (g). Allein weil die Erde / welche sich darzwischen legt / verhindert / daß diß nicht geschehe / werden endlich die eingetrehete / extremitates der saltzigten particularum abgenagt / und unter der Gestalt eines Dampffs in den Recipienten (h) gebracht / also nach und zerrieben und die saltzigten particulæ in die kleinsten Zäserlein zertheilet / welche weil sie gar spitzig / und allenthalben vor sich fliessen / dasselbe Acidum lindern / welches wir Spiritum des Saltzes / oder Salpeters nennen. Und diese Theilung in die allerkleinste particulas, nennet Willisius in dem Buch de fermentatione, eine Flüssigmachung der Saltze.

Nota 1. Den Unterscheid dieser sauren Spirituum, welcher nach Beschaffenheit hinzu gethaner

(f) oder Kannen (so die Holländer melkkan nennen) oder auch *eisernen* Topff / so mit einem erdenen verglasurten Alembic *versehen*. (g) oder gingen in den Recipienten. (h) welcher sehr *weit* seyn soll.

thaner Sachen der gröste ist/ wollen wir in Beschreibung des Salpeter- und Saltz-Spiritus anmercken.

2. Wolte man aber diese saltzigte (i) Spiritus, vermittelst der Fermentation (k) bereiten/ so könte man auf folgende Weise verfahren:

Nimb gemein Saltz/ oder Salpeter/ so viel du kanst/ zerlaß es in Regenwasser nach Nothdurfft/ damit daraus eine scharffe Lauge werde.

Nimb dieser Lauge 4. Theil.

Rectificirten Vitriolöls/ einen Theil: Mische und destillire es Anfangs mit gelindem Feuer in Sand/ durch eine Retorte oder niedrigen Cucurbit (l); So wird erstlich ein unschmackhafftes Phlegma in die Höh gehen/ auf welches säuerliche Tropffen folgen. Andere alsdann den Recipienten/ denn es steigt nachmals der Spiritus des Saltzes oder Salpeters auf. Continuire dein Feuer/ (m) biß du alle Feuchtigkeit verzehret merckest. Also hastu durch angewandte Fermentation oder Gärung (n) von dem corrosivischen Saltze/ zubereitet deinen saur-saltzigten Spiritum, und wirst auf dem Boden der Retorte ein weises Saltz/ so saur-saltzigt ist/ finden/ welches Glauberus sein wunderbar Saltz nennet/ womit viele in den dreyen Welt-Reichen

(i) Saure. (k) vielmehr der Effervescenz. (l) die operatio geht schwer an. (m) so oben und unten heftig gnug seyn soll. (n) durch Effervescenz.

chen vollbracht worden; davon der Author selbst zu sehen. Hier aber mercke nur/ wie durch dieses Hülffe das Antimonium aufgelöst werde/ so daß dessen Sulphur von seinen Banden befreyet/ sich sehen lasse/ wovon der Balsam des Schwefels des Spießglases auf folgende Art præparirt wird; vide die Zubereitung des Schwefel-Balsams des Spießglases.

4. Diese Spiritus, weil sie sehr corrosivisch seyn/ müssen bißweilen gelindert und reif gemacht werden.

Die Süßmachung. (o)

Nimb Spiritum des Saltz- oder Salpeters/ so von seinem phlegmate rectificirt ist/ einen Theil.
Alcohol des Weins 3. Theil.

Digerir es mit einander/ eine Nachtlang/ zu Morgens destillire es durch eine gläserne Retorte/ und laß es vom neuen eine Nacht digeriren: Dieses wiederhole 3. biß 4. mal/ biß daß du die Schärffe des Spiritus vom Saltz und Salpeter gezämet merckest. Auf gleiche Art verfahre mit dem Spiritu des Vitriols und Alkohol des Weins. Also erhältestu ein sehr temperirtes Menstruum, vieler Vegetabilien Tincturen zu extrahiren.

Von den Tugenden und der Dosi besiehe den Schröderum.

(o) die Süßmachung kombt her von den ölichten particulis des Wein-Spiritus, welche die Saltze einwickeln.

Nota. Wenn man die Digerirung etliche Tage nach einander (ie länger ie besser) vornimt/ kan diese Süßmachung mit einer einzigen Destillirung gehoben werden.

Vires. Diese saure Spiritus stellen insgemein das hitzige Geblüt/ indem sie die schweflicht und saltzigt-flüchtig-in demselben enthaltene Wütung zusammen halten. Den gläbrichten Schleim zertheilen sie gewaltig/ und sind dahero dienlich den Verstopffungen abzuhelffen. Sie durchfressen den Stein und Grieß/ zermalmen und führen ihn durch den Harn aus/ welches die saltzigt-mit den Alkohol des Weins temperirte Spiritus weit gelinder ins Werck richten.

le Mort. Das dreyzehende Capitel.

Concentrirung aller sauren Sachen.

Nim von einem sauren Spiritu (p) so viel du wilst/ gieß ihn auf Feilspäne oder pulverisirtes Spießglaß/ so wird alsobald die Limatur solvirt werden. Nach geschehener dissolution lasse den Liquorem fast biß zur Trückne abdünsten/ den evaporirten Liquorem thue in eine erdene oder gläserne Retorte/ und ziehe Anfangs mit gelindem Feuer alles übrige Phlegma ab:

(p) diese Spiritus differiren sehr nach dem Cörper/ mit welchen sie concentrirt werden; weil sie fast allezeit etwas von ihm bey sich führen/ als zum Exempel/ wenn der Spiritus des Saltzes auf das Antimonium gegossen/ und er nach 24. stündiger Digerirung/ durch die destillation abgezogẽ wird/ so bekombt man Butyrum oder das Butterhaffte Oel des Spießglases/ welches suche unter diesem Tituls.

ab; Nach diesem vermehre das Feuer und treibe die sauren Spiritus, welche wie ein actual-Feuer brennen. Auf diese Art können alle Spiritus von ihrem Phlegmate befreyet werden/ als da ist destillirter Eßig/ Spiritus des Salpeters/ Saltzes/ die sauren Spiritus der Vegetabilien/ als von Frantzosenholtz/ und bekommen doch doppelt so viel Kräffte/ als die auf gemeine Art destillirten Spiritus.

Ihr Usus und Gebrauch ist/ daß sie dienen/ die stärckesten Chymischen Menstrua zu bereiten.

Eine general nota über alle Solutiones, welche mit sauren Spiritibus, als des Vitriols/ Alaun/ Salpeters und Saltzes geschehen. Idem.

Es gibt zweyerley Spiritus acidos. Die erste Art begreifft in sich alle phlegmatische Spiritus, oder flüßige Saltze/ welche mit vielen Phlegmate vermischt seyn/ als da sind Spiritus des Saltzes/ destillirter Eßig/ alle saure Säffte der Vegetabilien/ der scharff so genannte Spiritus des Vitriols. Alle diese Spiritus lösen die metallische/ und die diesem entgegen stehende erdene particulas von einander/ machen selbige dünn/ und behalten sie in ihrer Flüßigkeit/ daher sie nachgehends mit dem schwächsten Feuer zu Crystallen können formirt werden.

Die andere Art hält in sich die concentrirt/ oder eingeschrenckte Spiritus welche

von

von ihrem überflüßigen Phlegmate befreyet sind. Diese machen nicht nur dünne und kleiner alle ihnen im Weg stehende Cörper/ sondern werden gar mit ihnen entweder in einen Schleim oder Pulver verwandelt.

Unter diese Claß werden alle Spiritus, die die Chymisten saure Oele neñen/ gezehlet/ als/ Oel des Vitriol-Saltzes/ Salpeters/ der Alaun. Diese Oele/ wenn aus ihnen mit calcinirten Cörpern Crystallen sollen gemacht werden/ erfordern 2. oder 3. mal so viel Wasser/ nemblich nach Beschaffenheit der ihnen entgegen gestellten Cörper/ oder des auf diese oder jene Art rectificirten Oels. Also/ wenn das Oel des Vitriols/ Creide oder andere Erden von einander lösen soll/ so erfordert es 4. Theil Wasser. Wenn Alaun calcinirt wird/ bleibt etwan der vierdte Theil nach vollbrachter Calcinirung übrig. Das Vitriol muß einen Theil Wassers/ und etwan die Helffte Oel haben/ und so fort in andern. Auf gleiche Art können auch allerhand Arten des Vitriols als aus Kupffer/ Silber &c. gemacht werden; Item mit andern Spiritibus acidis, Crystallen/ so wie Vitriol aussehen/ als mit dem Spiritu des Salpeters/ Saltzes &c. Allein weil diese Spiritus nicht recht innerlich vereiniget werden/ noch den Schweißlöchern des Stahls oder Kupffers gar zu wol sich accommodiren können/ werden diese Crystallen gar bald von der Lufft aufgelöst/ und in

einen Liquorem verwandelt. Ubrigens sind diese Crystallen nach Beschaffenheit hinzugethaner Saltze mehr durchdringend.

Die andere Nota über alle saure Säffte.

le Mort.

Daß die sauren Liquores zur Gärung gebracht werden/ sind einige Früchte von nöthen: wie dann das Omphacium, oder der saure Trauben-Safft/ wenn man etliche unreife Trauben und Stengel hinein wirfft/ zu gähren anfängt. Allein es werden die Liquores viel beständiger/ wenn man ein Chymisch-flüßiges Saltz hinzu thut/ welches deren Beweg- und Zertrennung verhindert. Es wird aber das Saltz auf folgende Art bereitet:

Chymisches Saltz zu den sauren Säfften.

Nimb des besten Oels vom Vitriol 1. Untz.
der weisesten Weinstein-Crystallen 4. Untzen.

Digerir sie mit einander in MB. etliche Stunden/ (q) biß sie vereinigt worden. Dieses Saltzes/ 1. Untz kan zu 3. 4. oder 5. ℔. nachdem ein Sach mehr oder wenig sauer seyn soll/ gnug seyn.

Das vierzehende Capitel.

Gewaschene oder von ihren hartzigten Theilen/ und allen Unflat gereinigte Aloe.

Idem.

Nimb von heller Aloe 1℔. gemein Wasser so viel gnug ist/ sie zu solviren. Stell die solu-

(q) man muß sie etliche mal bewegen.

Solution hin/ biß sie gantz kalt worden/ und alles Hartz sich gesetzet. Den auffschwimmenden Safft gieß ab/ und frisch Wasser auf die Hefen. Koch und stell es wie zuvor hin/ und continuire diese operation so lang/ biß die Aloe keine Tinctur mehr von sich geben will. Schütte die Solutiones alle zusamen/ und laß sie biß zur Consistenz der Pillen abdünsten. Von 1. ℔. erhält man etwan ein halbes oder 9. Untzen/ verstehe aber 1. Pfund nicht nach Medicinischen/ sondern civil-Gewicht. Von der Aloë hepatica, (oder die wie eine Leber an der Farb aussieht) bekomt man ohngefehr 6 Untzen.

Sie ist ein gar gelindes purgans, und werden draus die so genanten Franckfurtischen Pillen gemacht/ wenn man an statt gemeinen Wassers/ Rosen- oder Veyel-Safft nehme/ 2 oder 3. mal/ biß es dick wird/ abdünsten liesse/ und es sofort wieder in frischen Saffte solvirte / so daß 1. ℔ Aloe etwan 6. ℔. des Safftes in sich frässe/ wovon nachmals die Pillen / zum Exempel/ aus 1. Drachma/ hundert und zwanzig/ gemacht werden.

Der Gebrauch der Pillen aus Aloe allein/ oder auch/ wenn sie mit Rosen oder Veyel-Safft bereitet 2c.

Man nimbt etwa 10. oder 12. Gran davon/ schlucket sie Abends vor dem Essen eine Stunde hinter/ so fängt die Purgation den andern Morgen drauf an. Wenn sie aber nicht gnug operiren solten/ nimbt man die Helffte der gestrigen Dosis

Dosis wieder/ und trinckt drauf ein wenig Brü-he/mit dem cremore Tartari.

Das funfzehende Capitel. Maets.

Zubereitung der Pillen aus Aloe/welche man Franckfurtische nennt.

Nimb von der Aloë succotrina, so viel du kanst/ zerstoß sie gantz klein/ mache eine Extraction aus diesem Pulver mit reinem Veyel-Safft/ und brings durch gelinde Abdünstung zur Consistenz eines Extracti. Wiederhole diß 2. biß 3. mal; das letzte mal aber must du mit Brandwein/welcher durch die Destillation zur Form eines Extracti zu zwingen/ extrahiren. Aus diesem Teig mache die Pillen nach deinen Gefallen / aus einer Drachma etwan 80. Die Dosis ist 8. 10. 12. biß 15. auf 1. mal.

Wenn du aber nicht so viel Zeit zu Reinigung der Aloe aufwenden woltest/ so corrigir sie folgender massen:

Nimb Aloës succotrinæ, so viel du kanst. Mache sie zu gar kleinen Staub/ gieß drauf Regenwasser und reibs sie unter einander. Gieß das Wasser/wenn du merckest/ daß die Aloe sich voll gesogen/aus: Dieses continuire so lang/biß die Aloe dem Wasser ihre Tinctur nicht mehr geben will. Thue so dann zur Aloe doppelt so viel gewaschenen Sandes/reibe sie wacker durch einander/ denn also giebt die Aloe nach und nach all ihre Tinctur von sich/ und wird nichts auf dem

Boden

Boden übrig bleiben/ als nichts nützige feces, so weg zu werffen sind. Das Wasser aber/ so mit der Tinctur der Aloe angefüllte dünste zur Consistenz eines Extracti ab; Denn also wirstu überkommen die recht gewaschene und corrigirte Aloe/ welche gantz sanfft/ und ohne einig Beschweren purgirt.

Wenn du dieses Extractum vom neuen mit Veyel-oder Rosen-Safft vermischen woltest/ so überkämest du die rechte Aloen Violatam, oder rosatam.

Nota 1. Vires dieser Aloe sind/ daß sie allmählich die Gall und melancholische Feuchtigkeiten reiniget/ und die Menstrua befördert. Die Dosis ist von 5. Gran zu 1. Scrupel/ oder halben Drachma.

2. Die hartzigte Theile/ welche unter der Gestalt der Hefen stecken/ können mit rectificirten Brandwein extrahirt werden/ und dienen eusserliche Schäden zu reinigen/ und einen Balsam vor die todten Cörper zu machen.

3. Die Extractio der Aloe mit Brandwein ist nichts nütz/ sondern sehr schädlich/ denn sie pflegt Winde im Bauche/ und die gülden Ader zu erregen.

Das sechzehende Capitel.

Extractum, oder Hartz des Paradiß-Holtzes.

le Mort.

DAs Paradiß-Holtz ist ein vortrefflich Hertz-stärckend Mittel/ so in schwach- als starcken

On-

Onmachten überaus gut. Das Extractum oder die Resina wird daraus auf nachgesetzte Weise bereitet:

Nimb geraspelten Paradiß-Holtzes/ 1. Untz.
Spiritus vini rectific. 5. Untzen.

Digerir es zusammen 2. Tage lang in linder Wärme/ darnach sondere das Helle von dem Dicken durch die Seihung ab. Laß den Spiritum Vini gantz sachte in B. M. abdämpffen/ so bleibt aufm Boden eine Resina, welche zu oben gesetzten Gebrauch aufzuheben/ dient auch Menstrua zu befördern.

Die Dosis ist von 3. Granen/ zu 1. Scrupel/ im Wein.

Das siebzehende Capitel. Idem

Reinigung des Gummi Ammoniaci.

Nimb dieses Gummi, so viel als dir beliebt/ Gieß darauf gemeinen oder destillirten Essig. Koche es mit einander/ so daß du die Materi offtmals mit der Spatel herumbrührest/ biß es zu einen weissen Liquor werde/ und das Gummi von den Hefen abgesondert sey. Nach diesem seihe es warm durch ein zarte Leinwat/ trücke es wacker aus/ oder rühre die Materi, biß alles Gummi von den Hefen gesondert sey. Den abgeseiheten Liquor dünste ab (r) zur Consistenz eines Pillen-Teichs; Darnach hebe es/ in einer mit Mandelöl bestrichnen Blase eingeschlossen/ zum Gebrauch auf.

(r) in MB.

Vires. Dieses Gummi reiniget/ zertheilet/ und machet die dicken Feuchtigkeiten/ dünne. Fürnemblich aber wird es in den Mutterverstopffungen recommendirt. Es zertreibt die Gall und zehen Schleim. Die so genante Martialische Pillen werden auf solche Weise draus bereitet. Welche suche

Das achtzehende Capitel.

Der Spiritus (s) und das flüchtige Saltz (t) des Salmiacs. (u)

Marggrav.

Nimb Salmiac/

Weinstein/ oder ein ander alcali (als Potasche)/ ein halb ℔/ eins so viel als das ander.

Zerreibe iedes absonderlich/ (gantz klein/ schlags durch das Sieb/ und mische es unter einander) thue es in eine gläserne Retorte/ und nach Aufgiessung einer gnugsamen Menge gemeinen Wassers (damit es füglich könne aufgelöst werden

(s) Ist nur ein flüchtig Saltz/ so mit gemeinem Wasser vermischt. (t) die von etlichen flüchtig genennte flores, aus diesen flüchtigen Saltz/ und gekochtē gemeinen Wasser so viel zur solution des flüchtigen Saltzes gnug ist/ kan in einem Augenblick der Spiritus des Salmiacs gemacht werden. (u) das Salmiac so sonst zu uns gebracht worden/ hat den Nahmen von seinem Geburthsorte/ so dem Tempel des Jovis Ammonis nahe gelegen/ herbekommen/ und meint man/ es seye von dem Urin/ den die Camel/ worauff die grossen Herrn den Jupiter zu consuliren sich dahin begeben/ und daselbst übernachtet/ hinterlassen/ welcher von einem allda befindlichen unterirrdischen säuerligem Spiritu vermischt worden/ entsprungen/ dessen Abgang ersetzet anietzo ein künstlich Saltz/ dessen Zubereitung folget.

den/) destillire im Sande/ thue einen ziemlichen weiten (gläsernen)/Recipienten vor/ dessen Mund sich genau zum Halse der Retorten schicket: Es ist nöthig/daß mans gar genau mit Leimen verschliesse/ so wird in 3. oder 4. Stunden mit dem dritten Grad des Feuers/(daß das Wasser aufwalle/)anfangs ein coagulirter Spiritus, oder flüchtig Saltz in trockner Gestalt hervor gehen/ welches wie Schnee auf den Seiten des Recipienten anhängen wird. Continuire die Destillation, biß das truckne flüchtige Saltz von dem drauf folgenden flüßigen (x) Spiritu füglich in flüßige (y) Form gebracht worden. Darauf thue alsobald den Recipienten beyseits/ und verschliesse das Glaß/ so den Spiritum und flüchtig Saltz in sich hält/ genau mit Korck/ oder Pantoffelholtz. Denn was ferner aus der Retorte hervorgehet/ist ein lauteres Phlegma (welches viele Chymisten hochachten/und in denen Fiebern/ ja auch in andern Kranckheiten/ die Schärffe der sauren Feuchtigkeiten zu temperiren/ brauchen;) Muß man demnach das Feuer wegthun/ und den Ofen lassen kalt werden/ damit er nicht/wenn alles Phlegma abstrahirt und das trockne Caput Mortuum allein übrig ist/ entzweyspringe.

Vires. Es macht mächtig dünn/ resolvirt/

 (schnei-

(x) Wässerichten. (y) nicht gar in eine flüßige/ sondern wenn das flüchtige Saltz von den Seiten des Recipienten beginnet herab zufallen. Denn sonst würde es gar zu wässerig/ und der Spiritus schwach gemacht.

(schneidet ein) eröfnet/ zertheilet/ (dringet durch)/ temperirt und dämpffet alle Säure/ ist daher in vielen Kranckheiten nützlich/ als in Mutter- und Miltz-Beschwerungen/ Podagra/ Sod/ Scharbock/ schweren Kranckheit/ Schlag/ (starcken Onmacht/ Schlaffsucht/) allen Affectibus soporosis, weil es die Krancken gemächlich aufwecket: hebt alle Verstopffungen/ indem es die schleimige Feuchtigkeiten zertheilet/ und flüßig machet; es schliest auf/ treibt dahero den Urin und Schweiß/ und ist zuträglich in allen langwürigen Kranckheiten. Die Dosis ist von einem halben Scrupel/ zu einen gantzen/ (halben Drachma) in destillirten Majoran-Krauß-müntz-Lavendel-Fenchel-oder Petersil-Wasser &c.

Die Rectificirung (z) des Spiritus vom Salmiac.

Nim̃ des Spiritus vom Salmiac/ 2. Untzen
Weinsteinsaltz/ eine halbe Untze.

Thue sie in eine gläserne Retorte/ und destillire von nenen.

Er hat gleiche Vires und Dosin mit dem Spiritu vom Salmiac.

Das

(z) der Spiritus (wie er im vorhergehenden Paragrapho bereitet worden) bedarf der rectification nicht. Allein das flüchtige Saltz kan auf einem frischen fixen/ welches das wenige noch bey dem flüchtigen Saltz seyende acidum vielleicht verschlingt/ rectificirt und subtiler gemacht werden.

Das künstliche Salmiac.

Nim̃ Menschenharn / oder auch von den Thieren / 3. biß 5. Theil.
Gemein Saltz / 1. Theil.
Ruß / (welcher von etlichen ausgelassen wird) ein halb Theil.

Mische es wohl unter einander / und laß in einem Topff von Erde biß zur Trůckne bey wenigen Feuer verdůnsten / so bleibt das Salmiac ůbrig / welches aus dem acido des gemeinen Saltzes / und flůchtigen Alcali des Urins und Russes zusammengesetzt worden / wolte man es / weil es ziemlich unrein / depuriren / kõnte folgender Weg Anleitung darzu geben:

Die Reinigung des Salmiacs.

Nimb des Salmiacs nach deinem Belieben / solvire es in gemeinem Wasser / so viel gnug ist.
Filtrire und laß es in einem erdenen Topff biß zur Trůckne abdůnsten.

Crystallisirung des Salmiacs.

Nimb von der ietzt erwehnten Solvirung des Salmiacs / wenn sie biß zu Erscheinung eines Håutleins abgedůnstet / so viel du wilt.
Stelle sie in einem eichenem Gefåß an etwas kalte Lufft / biß sie zu Crystallen worden / welche gelind in der Sonne oder Schatten zu trocknen sind. Der ůbrig bleibende Liquor kan wiederumb abgedůnstet / und wie zuvor zu Crystallen gemacht werden.

Vires. Ist ein vortrefflich Heil-Mittel/ zertheilet den zähen Schleim des Magens; befördert den Schweiß/Harn und Menstrua; dienet in allen/sonderlich viertägigen Fiebern.

Die Dosis ist von 3. Gran/zu 1. halben Scrupel/mit andern Magen-Medicamenten ꝛc.

Die Zubereitung des Salmiacs-Spiritus, auf eine andere Weise.

Nimb Salmiac/ und Weinstein-Saltz/oder Potasche in gleicher Menge; Reib diese wol unter einander/ thue sie zusammen in einen gläsernen Kolben/ und gieß drauf etwan 6℔. gemein Wasser/ destillire bey gelindem Feuer: So wird ein sehr starcker Spiritus vom Salmiac/zugleich mit dem flüchtigen Saltze/welches an den Seiten des Recipienten hängt/ in trockener Form hervor gehen.

Noch eine Art diesen Spiritum zu machen.

Nimb pulverisirten Salmiacs/ 1. ℔. Alcali, nemblich Potaschen/ oder Weinstein-Saltzes/ (a)/ 2. ℔. gemein Wassers 1 gute Kanne/ oder so viel als gnug ist/ daß die Saltze wol drinnen schwimmen (b) können. Destillir diß zugleich durch eine in Sand gestellte gläserne Retorte mit gar gelindem Feuer/so gehet erstlich trockner Weise das flüchtige Saltz herüber/nachgehends ein flüßiger Spiritus mit einem Phlegmate, in welchen das flüchtige Saltz aufgelöst wird. Nachdem beyläufig dieses Saltz zerschmoltzen/ (oder

(a) oder festes Saltz des Salpeters. (b) oder/ wie einige wollen/ aufgelößt werden.

(oder wenn etwa 12. Untzen herüber gegangen/) muß von zu operiren aufhören/ und den überkommenen Spiritum in einem genau (c) verschlossenen Glase aufbehalten. (d)

Vires. Dieser überaus durchdringliche Spiritus ist gleichsam eine Panacea oder universal-Mittel in der Medicin/ zu allen Kranckheiten dienlich; hilfft dem Umlauff des Geblütes fort/ eröfnet die Verstopffungen / wiederstehet der Fäule und Corruption, curiret die täglichen / dreytägigen/ (alle hitzige) von Verstopffungen herkommende/ Fieber. Ist vortrefflich in der Pest/ Lähmung/ Schlag/ in der fallenden Sucht/ und Mutter-Kranckheiten; vornehmlich wenn in seiner Destillirung bequeme Simplicia hinzugethan worden. Die Dosis ist von 2. zu 10. Tropffen.

Nota 1. Nachdem man unterschiedliche alcalische Saltze darzu nimmt/ wird auch der Spiritus unterschiedlich/ und mehr oder weniger durchdringlich: als zum Exempel/ wenn man an statt der Potasche oder Weinstein-Saltzes Kalch nehme/ so gehet ein sehr flüchtiger Spiritus (e) hervor. Dieses geschicht auch/ wenn

(c) mit Pantoffelholtz/ so mit einer zarten Blasen eingefasset; denn sonst wird das Pantoffelholtz verbrennet/ und der Spiritus schwartz. (d) so dieses etwas lang an einem kalten Ort geschicht/ wird er zu überaus schönen Crystallen. (e) So sehr von dem vorhergehenden unterschieden/ bestehet nemlich aus dem eignen flüchtigen Alcali, und dünnen feurigen Acido des Kalchs/ in dessen Ansehen er/ als mit vielem Sauren vermischt/ eine geringere Effervescenz als vorhergehender

wenn Mineralien/ oder Metallen/ die das Saure sehr in sich trincken/ als Blutstein/ Gallmeistein/ Feyelspäne darzu genommen werden.

2. Der Spiritus und flüchtige Saltz vom Salmiac kombt mit allen Spiritibus und flüchtigen Saltzen so in dem Thier-Reiche gemacht werden/ und von allen Oel nach wiederholter Rectificirung befreyet sind/ überein.

3. Wenn zu diesem übergebliebenen Capiti mortuo ein frisches Alcali wiederumb gethan wird/ so gibts einen neuen Spiritum und flüchtig Saltz.

Das neunzehende Capitel.

Margg. Des Sylvii Fieber-Saltz.

Nimb/ nach deinem Gefallen/ vom Capite mortuo, so in der Destillation des Spiritus des Salmiacs übrig geblieben/ solvire es in einer gnugsamen Menge reinen warmen Wassers. Die Solution filtrire durchs Pappier/ und laß sie in einem verglasurten erdenen Topffe/ mit einer eisernen Spatel herumb rührend/ zur Trückne abdünsten/ biß ein trocken und schön weißes Saltz übrig geblieben seyn wird.

Die-

der Spiritus, gibt. Er kan durch eine Blase/ so mit einem zinnern Alembic und Serpentin versehen / destilliret werden / denn er allezeit / obgleich nichts Flüßiges darzu kombt / in flüßiger Form hervorgehet/ welches von dem itzt gemelden von Natur allzeit flüßigen Sauren/ herrühret. Im vorhergehenden geschicht gerad das Wiederspiel/ und geht er/ ohnerachtet was Flüßiges darzu kombt/ doch allzeit in trockner Form hervor/ daher kan seine Destillation durch die Serpentin/ so gar leicht mit diesem festen corpore zu verstopffen/ nicht vollzogen werden.

Dieses Saltz hat gleiche Tugenden und Dosin mit dem Salmiac/ nur daß es ein wenig mehr kühlet.

Das zwanzigste Capitel.

Die Flores vom Salmiac. Margg.

NImm wol ausgetrucknetes Fieber-Saltz des Sylvii (f) nach Belieben/ sublimire es vor sich/ ohne einige Hinzuthuung/ aus einem erdenen Kolben/ bey offenem Feuer/ so lang was auffsteiget/ welches/ aus dem Rauche erkant wird; so erlangstu in grosse Meng weisse und sehr durchtringliche flores; sie haben keinen urinösen/ sondern kühlenden Geschmack/ nicht anders als weren sie von der Natur des gemeinen Saltzes/ welches vielleicht von der Flüchtigmachung des Alcali desselben (gemeinen Saltzes) entsprungen/ als welches zur Constituirung des Salmiacs aufgenommen werden. Wir verstehen aber alhier durch das Alcali einen flüchtig gemachten/ und von seinem Acido beraubten Tartarum, welches nicht weit von der Meinung des van der Bek abgehet: Besiehe diesen in seinem Buch de experimentis circa res naturales.

Vires. Diese Flores sind ein flüchtig überaus durchtringliches Saltz/ (g) welches grosse Gewalt hat zu zertheilen/ dünn zu machen/ und zu eröfnen. Sie sind ersprießlich in denen Fiebern/ in Harn und Schweiß treiben. Die Dosis ist ein halber Scrupel.

(f) oder Salmiac/ welches eben dieses verrichtet. (g) gereinigtes Ammoniac.

Das ein und zwanzigste Capitel.

Festgemachtes flüchtiges Saltz; oder die Wiederhervorbringung des Salmiacs.

Idem.

Nimb eine halbe Untze vom Spiritu oder flüchtigem Saltze des Ammoniaci, rectificirten Spiritum (h) des Vitriols / so viel gnug ist / biß die Effervescenz nachläst. Diese Mixtur laß in einem Glaß / biß sie trocken / abdünsten / so wird aufm Boden ein zusamengesetztes Saltz aus dem flüchtigen Saltze des Ammoniaci und Spiritu des Vitriols übrig seyn. Dieses solvire in Rosen-Wasser (i) / seihe es durch Papier / laß wieder abdämpffen / daß es gantz weiß und riechend werde. Was zurück bleibt ist das fest gemachte Saltz.

Nota 1. Es ist dieses flüchtige Saltz allezeit / nach Beschaffenheit des hinzugethanen Acidi, unterschieden / denn die Acida beherrschen die alcalischen Saltze / und regieren sie.

Vires. Es eröfnet die Verstopffungen über die massen / fasset die stinckigten Sulphura des gantzen Geblüts in sich / und schafft selbe ausserhalb dem Leib / welches ein Arcanum des D. Sylvii

(h) oder des Salpeters / Vitriolöl / oder Spiritum des gemeinen Saltzes / der der beste ist / weil das was in seiner Destillation in der Retorte übrig war zu dem flüchtigen Saltze wieder gesetzt wird. (i) vielmehr mit gemeinem gesottenen Wasser / weil durch Abdünstung aller Geruch sich verleuret.

vii war. Besiehe den Proceß unter den Titul/ Festmachung der flüchtigen Saltze.

Die Dosis ist auf etliche Gran/ v.g. 5.6.

Das zwey und zwantzigste Capitel.

Zubereitung des Circulati minoris, des Paracelsi.

Maets.

Nim der reinsten Florum des Salmiacs/ so zweymal von gemeinem Saltze sublimirt worden/ so viel die kanst. Gieß darauf Alkohol des Weins/ daß diß 3. quer Finger drüber gebe; Laß es in lauligter Digestion 3. Tag und Nacht nach einander/ oder auch länger stehen. Und also wird sich der Spiritus Vini mit dem flüchtigen Salmiac gar genau vereinigen/ und dir ein Menstruum sich zeigen/ so die Tugenden des Alkohol des Weins weit übertrifft. Und kan selbiges den Abgang des Spiritus Vini, als in Extrahirung der Tinctur aus den Croco des Goldes/ Spießglaß/ und andern Mineralien/ ersetzen.

Das zwey und zwantzigste Capitel

Schweißtreibendes Extract der Angelic. Item Angelic-Wasser wider die Pest.

le Mort.

Nimb Angelic-Pestilentz-Baldrian- und Meister-Wurtzel/ eins so viel als das andere eine halbe Untze. Angelic-Liebstöckel-Saamen/ Wacholderbeer/ von einem iedweden 6. Drachmas, Frantzöischen Spiritus Vini

1. gute

1. gute Kanne. Mische dieses alles/ und destillire biß zur Helffte.

Die Dosis dessen ist von 1. halben/ zu 1. gantzen Löffel/ in Pestzeiten/ und ansteckenden Kranckheiten.

Es kan auch die Extraction ohne Destillirung geschehen/ da es dann vielmehr Schweiß treibt/ und genennet wird/ Angelic-Extract wieder die Pest; allein es hat einen was unangenehmen Geschmack.

Das vier und zwantzigste Capitel.

Calcinir- (und Einäscher-) ung des Spießglases.

Marggrav.

NImb rohen gantz klein pulverisirten Spießglases (a) 1. halb ℔. Thue es in eine erdene nicht verglasurte Schüssel. Stelle es über angebrannte Kohlen/ rühre es immer mit einer Spatel (oder Styl) die (b) doch weder vom Holtz noch Eißen/ sondern entweder Erden/ (als ein Toback-Pfeifenrohr) oder Kupffer/ (oder doch anderer Materi, die das Spießglaß nicht inficiren kan ist)/ herumb/ damit es nicht an dem Boden sich anhänge/ sondern viel Rauch und Schwefel von sich gebe. Hab Achtung daß dein Feuer nicht entweder zu starck oder zu schwach sey: denn wenns zu starck/ wird das Spießglaß fliessen und gleich wieder zu Klümplein werden/ und gerinnen; wenns aber zu schwach/ wird es nicht

(a) des besten/ welches viel gläntzende Striche hat. (b) vielmehr mit einer eisergen/ als küpffernen/ doch ist die erdene die beste.

nicht rauchen/(und also auch nicht calcinirt werden/) sondern in kleine Klümpgen zusammen fliessen. Reibe diese Klümpgen wieder/und calcinir sie wie vor/(c) warte allezeit biß sie wieder zusammen wachsen / da sie dann wiederumb zu zerreiben / biß endlich das Spießglaß unter der Form eines (weißgrauen) aschenfärbigen Pulvers übrig bleibet/ welches wann es auf glüende Kohlen geworffen wird / keinen Rauch (welcher zuvor häuffig und schwefelicht war/) mehr von sich gibt. Denn so dann ist das Antimonium recht calcinirt/sein Vitrum Hyacinthinum draus zu machen.

Nota. Hier gibts sehr schwere Fragen. Erstlich/ warumb eine grosse quantität Weins/ von gar wenigem Glaße inficirt und der Wein / wenn auch sehr wenig davon genommen wird/ so erschreckliche Symptomata oder Zufälle erwecken könne?

Vors Andere. Warumb das Glaß/nach Aufgiessung des Weins/ nichts von seinem Gewicht nachlasse?

Wie der ersten Difficultät abgeholffen werden könn/ sehe ich nicht/ denn eine besondere Constitution der particularum, welche nothwendig da seyn muß/wodurch in so weniger Menge der Wein inficirt/ und hernach so erstaunende

(c) dieser wiederholter und sehr beschwerlichen Calcinir- und Pulverisirung kan vorgebauet/ und sie auf 1.mal absolvirt werden/ wenn man bey gelinden Feuer und steter Bewegung das Antimonium calcinirt/ wie aus folgenden Proceß des Herrn le Mortii erhellet.

nende Convulsiones im Magen können erreget werden/ mag ich nicht erdencken/ daher erwarte ich von einem Gelehrteren dieser particularum beschiedene Figur und Eigenschafften/ oder Natur.

Die Andere könte etwa gehoben werden/ wenn man betrachtete/ daß des Weins seine saur-tartarische Theile/ weil sie etwas aus den poris des Glaßes in ihre versteckt bey sich führen / auch etwas in des Glaßes poris von den ihrigen verborgen hinterlassen/ welches das verlohrne Gewicht wieder ersetzet.

Gebrauch. Es dienet dieser Kalch zur Bereitung des Vitri Antimonii. Kan auch daraus mit Spiritu des Eßigs und Kupffers eine Tinctur extrahirt werden.

Das fünf und zwanzigste Capitel.

Vitrum Antimonii *Hyacinthinum*, oder Hyacinthfarben Glaß des Antimonii zu machen.

Idem.

Der erste Proceß.

NImm des Kalchs vom Antimonio, so auf vorstehende Weise bereitet/ so viel dir beliebt. Stelle einen Crucibel auf angebrante Kohlen. Wenn dieser glüet/ thue den gedachten Kalch hinein/ (und bedecke ihn mit einem Ziegel/ damit keine Kohlen nicht hinein fallen/) laß es allda eine halbe Stunde (daß das Antimonium

wie

wie Wasser fliesse) vor sich ohne einige Hinzuthuung des Boras/ Schwefel- oder Salpeter-Blumen/ stehen. Gieß darauf das flüchtige Antimonium auf eine küpferne/(reine) glatte/ (polirte/mit einem Rand umbgebene/und ein wenig warm gemachte) Platte/damit es in Scheibgen (so nicht zu dünn/und nicht zu dick) zerfliessen könne; diese können/ damit sie nicht in viele Stücke zerspringen/ am Feuer kalt werden/ so hat man (wenn der Kalch des Antimonii recht zubereitet) ein durchsichtiges rothes Glaß des antimonii, welches deswegen Hyacinthinum genennet wird.

Wenn es nicht recht durchsichtig/so thue diß Glaß wieder in den Crucibel/ und giesse es noch ein oder zweymal/auf gleiche Weise/ so wirds hell. Ists noch nicht hell genug/pulverisire das tunckele Glaß/und calcinire es wie im Anfang/ biß es keinen Rauch mehr von sich gibt/ gieß es darauf wiederumb wie zuvor. Solte es auch auf diese Weise nicht durchsichtig werden/ so pulverisire das Glaß wieder gantz klein/ und gieß darauf rectificirten Kupfer-Spiritum; digerir es 14. Tage/und so viel Nächte; Seihe darauf die Blutrothe Tinctur ab/ und behalte sie zum Gebrauch. Das aufn Boden aber gebliebene Glaß nimm/ und gieß es in einen Crucibel/ wie vormals/ zum Glaß des Antimonii, welches ohne Zweifel durchsichtig und Hyacinthen-farben seyn wird.

Jedoch trägt sichs zu weilen zu/ daß es auch

auf

auf diese Art nicht einmal durchsichtig oder hell wird. Da dann die Schuld in dem unterschiedlichen Antimonio zu seyn scheinet/ als welches theils gar nicht zur Helle kan gebracht werden. Offtmals aber wird das Antimonium auf besagte Art mit gar weniger Mühe calcinirt/ und in ein helles Glaß verwandelt/ welches ausser Zweifel von dem Unterschied des Antimonii herkommt. Jedoch erwehlen die Chymisten/ wenn sie die Bereitung dieses Glaßes vornehmen wollen/ sich einen heiteren hellen Tag/ weil sie meynen/ daß dieser viel zur Helle des Glaßes beytragen könne.

Vires. (Es dienet zu unterschiedlichen Præparationen/ als Oxysaccharum vomitivum, oder sauren Brech-Zucker/ Tartarum emeticum, corrigirtes Brech-Glaß des Zwölferi zu machen.) Erreget Erbrechen und Stulgang/ (indem es mit einiger Gewaltthätigkeit die Gallichten Feuchtigkeiten austreibt) wenn es in weissen Wein gelegt und eine Nacht darinn gelassen wird. Nemlich wenn man in 2. Untzen weissen Weins/(oder Mustes) ein oder andere Drachme des Vitri Antimonii (Stückgen sie seyen so schwer als sie wollen/ als 3.4. Granen) leget/ (allein an statt dessen bediene ich mich des Croci Antimonii als welcher gelinder ist.)

Die Dosis wie es an sich selber ist/ belaufft sich auf 3. Gran in einer Conserva. In einem Infuso, wie oben gemeldet worden.

Es ist zu Amsterdam ein Künstler/ welcher mit

mit diesem Glaß fast die gantze Welt verlegt/ und dessen sich allein befleisset. Allein er bereitet es durch eine Tinctur, und macht es etwas härter als das Meinige ist/ daher er ohne Zweifel etwas anders hinzu thut.

Der andere Proceß. Le Mort.

NImb des rohen bester massen pulverisirten Antimonii, so viel du kanst/ thue es in ein erden-verglasurtes Becken/ calcinir mit gelinden Feuer (doch daß du es stetig mit einer eisernen Spatel herumb rühreſt) biß es eine dunckelgraue Farbe überkommt. Vermehre nachmals das Feuer ein wenig/ (daß es etwas glüend werde) biß aller Rauch fast aufhöret/ und es aschenfärbig wird. Schmeltze es so fort in dem Crucibel/ und gieß es aus (in ein ährin-oder erdenes verglasurtes Becken/ so vorher wol warm gemacht; laß es allmählig kalt werden/ wenn du das Vitrum oder Glaß des Antimonii hart gnug und nicht leicht zerbrechlich haben wilt: Denn ie geschwinder es kalt wird/ ie leichter zerbrichts.) Nach diesem behalte es zum Gebrauch.

Nota 1. Wenn man Willens ist/ die Calcination zu beschleunigen/ kan zu dem Antimonio der halbe Theil Steinsaltzes gemischet werden.

2. Wenn das Glaß nicht durchscheinlich gnug ist/ muß die Calcinirung wiederholet werden.

3. In der Calcinirung (deren Anfang) muß man sich vor starcken Feuer hüten/ denn sonst

das Antimonium oder Spießglaß gar leicht zu Klümpgen wird/ welche so dann von neuen müssen pulverisirt (d) werden.

4. Boras wenn er zur Giessung des Antimonii gethan wird/ befördert dessen Durchsichtigkeit.

5. Dafern mit Steinsaltze die Calcinirung geschehen/ so muß dieses vermittelst dem Wasser von dem Antimonio wieder abgesondert werden.

6. Wenn die Calcinirung ferner biß zur Weisse vorgenommen wird / so wird daraus das feste/ und so genante Antimonium diaphoreticum.

7. In der Giessung des Glaßes setzen sich etliche Klümpgen vom Regulo oder König zu Boden/ welche hernachmals vom Glaß abzusondern seyn.

8. Wenn man den daselbst (nemlich im Glaße) befindlichen Regulum gantz und gar fortschaffen/ oder zu Boden schlagen wolte / könte solches durch Hineinwerfung einiger Kohlen vom Holtz gerichtet werden. Denn also wird der Regulus unter der Form einiger Klümpgen zu Boden steigen/ und er nachgehends können separirt und abgesondert werden.

Vires. Es ist diß ein ziemlich gewaltig Brech-Mittel / so die Gall und (alle) Feuchtigkeiten reiniget.

Die

(d) und calcinirt.

Die Dosis, wie es an sich ist/ (e) ist von 1. zu 4. Granen/ (f) in der Infusion aber in Wein von 3. zu 10. Granen/ 1. Scrupel.

Es wird daraus ein Brech-Becher gemacht/ wenn das geschmeltzte Antimonium in die Becher oder Kannen/ so daß es deren Boden bedecke/ gegossen wird.

Das sechs und zwantzigste Capitel.

Brech-Safft des Antimonii. Marggr.

Nim 1. Untz klein gepulvertes Vitrum Antimon.
12. (g) Untzen Most oder neuen Wein.

Mische und digerir diese (h) Tag und Nacht/ hernach filtrire durch ein (i) Tuch. Die Colatur laß auf den dritten Theil abdämpffen/ so bleibt übrig eine Dicke/ einem Sirup gleich/ welche insgemein Sapa oder Safft genennet wird. Oder es kan auch weiter/ und biß zur Consistenz der Pillen abgedämpfft/ die so dann Brech-Pillen genennet werden.

Vires. Dieser Safft purgirt durch Erbrechen und Stulgang.

(k) Die Dosis der Sapæ sind 2. biß 3. Drachmæ.

(e) Will niemand rathen/ daß er dieses Glaß in seiner Substanz gebrauchen solle/ massen es sich in den Runtzeln des Magens offtmals anhänget/ und erschrecklich übermäßig zu purgiren pflegt. (f) Es ist unvonnöthen/ daß man auf die Dosin des Vitri schaue/ weil das Menstruum von Wein eine beschiedne quantität des Glaßes in seine poros aufnehmen kan. Die Dosis der Infusion oder Brechweins aber ist von 4. zu 6. Drachmis aufs höchste 1. Untze (g) 24. Untzen. (h) 14. (i) gedoppelt (k) Die Dosis ist 3. oder 4. Tropffen in einer Conserva.

Der Pillen aber gibt man eine/ so wie eine Erbse greß ist.

Das sieben und zwantzigste Capitel.

Ein Menstruum zur Tinctur des Antimonii.

Maëts.

Nimb 2. Theil Kupffer-Crystallen/ Mineralischen Schwefel (welches wohl zu mercken) 1. Theil. Stoß dieses in Alkohol, und mische es wol untereinander/ thue es in eine gläserne Retorte/ und fang die Destillation mit gelindem Feuer an/ continuir sie mit allmähliger Vermehrung des Feuers/ biß aller Rauch gäntzlich fortgetrieben worden. Denn also wirstu etliche in den Recipienten erhobne Schwefel-Blumen zugleich mit einem sauren von gedachten Blumen angesteckten Liquore sehen/ rectificire diesen durch Wiederholung der Destillation, so überkomstu einen klaren hellen Liquorem, der so scharff und sauer als der Eßig ist.

Das acht und zwantzigste Capitel.

Tinctur (l) des Antimonii.

Idem.

Nimm Vitrum Antimonii, Hyacinthinum, so vor sich gemacht/ (welches wol zu mercken) so viel du wilst / zerstoß es in Alkohol, und gieß darauf von vorhergehenden Menstruo, daß es 3 quer Finger druber gehe. Stelle es zusammen in stetige Digestion, rühre es des Tags (welches wol zu observiren/) 2. 3. mal mit einem höl-

hernen

(l) des Glaßes.

zernen Stecken umb/biß dein Menstruum eine rechte gelbe Tinctur aus dem Antimonio gezogen. Seihe die Tinctur ab / und versuche die Extraction, (wenn du es vor gut befindest/) vom neuen/ mit einem frischen Menstruo, gieß die Tincturen unter einander/ und nimm so viel vom überflüßigen Liquor durch einem Alembic (m) weg/ biß deine Extraction zur Consistenz eines Oels gebracht worden. Zu diesem giesse Alkohol Vini, daß es 3 quer Finger drüber gehe / laß zusammen in warmer Digestion stehen/ so wirstu mercken/ daß dein Spiritus Vini, von der Tinctura Antimonii gantz voll werden: Seihe diesen gefärbten Spiritum ab/ und destillire ihn/biß die Helffte davon übrig bleibt/ denn auf diese Weise überkommstu eine recht kräftige Tinctur des Antimonii, welche / wann du sie gefärbter verlangst/ mit dem Croco des Goldes (n) auf folgende Art zu vermischen:

Nimm Croci des Goldes 1. Theil.

Præparirte Tinctur des Antimonii 3. Theil. Mische diese mit einander in einem Porcellanen Geschirr / und laß sie bey gelinden Feuer zur Trückne abdünsten.

Die Dosis der Tinctur ist von 5. zu 15. Tropffen. Des Pulvers aber von 2. zu 6. Granen.

Diese Tinctur wird in allen Kranckheiten/ so durch den Schweiß zu curiren sind/ angewendet/

(m) oder auch einzig und allein durch Abdünstung. (n) dessen Zubereitung suche unter seinem Titul.

det. Vornehmlich aber in den Frantzosen/ Aussatz/ alt-und eingewurtzelter Krätze/ Fiebern/ Schlagflüssen/ Contracturen/und andern mehr.

Der andere Proceß.

le Mort.

DJe Tinctur des Antimonii wird aus seinem wol pulverisirten Glaße/ auf nachgesetzte Manir bereitet:

Nim Vitri Antimonii so viel du wilt/ gieß darauf süssen Spiritum des Saltzes/ worunter etliche Troppfen vom Spiritu Nitri gemischt/ so viel als gnug ist/

Laß dieses zusammen etliche Tage in Digestion stehen/ biß es eine schöne gelbe Tinctur vom Antimonio an sich genommen/ seihe es ab/ und destillir (o) daß der vierdte Theil übrig bleibe. Uber dieses (p) geuß frisches Alkohol des Weins/ digerir wie zuvor/ so wirstu eine Tinctur von grossen Kräfften erlangen.

Eben diese Tinctur kan auch in folgenden Menstruo bereitet werden:

Nim wol rectificirten Spiritum des gemeinen Saltzes/ 3. Untzen/ rectificirten Spiritum Nitri, 2. Untzen. Alkohol Vini, 12. Untzen.

Digerir diese mit einander/ und destillire nachgehends. Wiederhole die Destillation 2. mal/ biß die Spiritus wol vereiniget sind/ mit diesem extrahire die Tinctur, wie zuvor.

Vors andere: An statt des Vitri Antimonii, kan

(o) oder laß abdünsten. (p) nemlich von gemeinen Saltz durchfressnes saures Glaß.

kan man vornemlich denjenigen Crocum Metallorum nehmen/ welcher mit gemeinem Saltze præparirt ist.

Vors Dritte: Pflegt man hier zu die Tinctur vom Golde zu mischen/umb ihre Tugenden noch besser zu vermehren.

Vires. Ist gleichsam eine Universal-Artzney in allen Kranckheiten / so durch den Schweiß zu curiren: erfordert viel weniger Müh und Zeit/ als die Tinctur, so vermittelst destillirten Eßigs bereitet wird.

Die Dosis ist von 1. zu 10. Tropffen im Wein/ oder einem andern/ sonderlich Schweißtreibenden / Liquore.

Der dritte Proceß. Idem.

Nim̃ Antimonium und Salpeter/ iedes 1. Theil.
Weinstein-Saltz / 2. Theil.

Oder: nim̃ Antimonium und Alcalisch Saltz/ iedes 1. ℔. Zerstoß sie gröblichter massen/ mische beyde wol mit einander/und thue sie in einen glüenden Crucibel: schmeltze zugleich wenigstens eine halbe (anderthalbe) Stunde ; pulverisire hernach/wenn alles kalt worden/die Materi: Gieß darüber Spiritum Vini, so mit Alcalischen Saltze rectificirt wordẽ/(sehr rein Alkohol des Weins) so viel als gnug ist/damit es ein baar quer Finger drüber gehe. Laß sie mit einander in einer wol verschlossenen Phiolen etliche Tage digeriren / biß der Spiritus roth gefärbt erscheinet. Seihe

ihn darauf ab (von den Hefen/ worvon in ziemlicher Menge Sulphur Auratum extrahirt werden kan/ wenn gemein Wasser zu denselben gegossen/ dieses eine halbe Stunde gekocht/ und das Gekochte so dann filtrirt/ daß filtrirte mit Eßig præcipitirt/ und das præcipitirte edulcorirt und getrücknet wird/) und gieß über die Hefen frischen Spiritum Vini, digerire wie vor/ continuire dieses so lang/ biß es keine Tinctur mehr geben kan. Schütte alle Tincturen zusammen/ und ziehe den Spirit. Vini in B. M. biß auf die Helffte ab. Heb ihn so dann auf zum Gebrauch.

Vires. Ist ein Hertzstärck- und Schweißtreibendes Mittel. Widerstehet dem Gifft und Fäule/ curirt die Gelbesucht/ hebt alle Verstopffungen/ vertreibt die Würme/ und machet Harnen.

Die Dosis ist von 3. Tropffen zu 1. (halben) Scrupel. Dieses Medicament ist gleichsam eine Panacea in allen Fiebern/ und übeln Befindungen des Leibes.

(Vires des Sulphuris Aurati. Dieses Sulphur treibt den Schweiß/ macht Erbrechen/ wenn es ein wenig in grösserer Dosi genommen wird/ tödtet die Würme.

Die Dosis ist von 1. zu 8. Granen/ zum Erbrechen/ biß zu 12.)

Marggrav. **Der vierdte Proceß.**

Nimm rechtmeßiger Weise (ohne einzige Hinzuthuung/) bereiteten Vitri Antimonii,

ob es gleich nicht durchsichtig/ wenns nur wol durchkocht ist/2. Untzen. Mache es zu einen gar subtilen Pulver / schlag dis durchs Sieb/ und thue es in ein gläsern Fläschgen/ gieß darzu (rectificirten) Kupfer-Spiritum nach Nothdurfft/ (8. Untzen/) stelle die Digestion 14. Tag und Nächte an (oder biß du eine rothe Tinctur erhalten.) Sondere nach diesem das Menstruum vom Vitro durch sachte Abseigung ab/ und laß die Tinctur Tag und Nacht still stehen/und sich setzen. Seihe sie wieder von den Hefen: Thue dieses so offt/ biß die Tinctur völlig helle ist/ und gar nichts mehr von Hefen ablegt. Wenn du dieses erlanget / so destillire diese Tinctur aus einer gläsernen Retorten / bey gelinden Feuer biß zur Trückne / (wenn diß in B M. geschehen kan/ ists besser) so wirst du des Kupffer-Spiritus oder des aufgegossenen Menstrui, in heller weisser Form/ theilhafftig. Auf dem Boden der Retorten aber/ hinterbleibet ein röthliches Pulver. Zu diesem gieß Alkohol des Weins / so viel nöthig / digerir es Tag und Nacht (oder so lang biß das Alkohol recht schön gefärbt ist.) Seihe die Tinctur ab /und heb sie auf; Gefällt dirs / so destillire sie biß der halbe Theil verzehret / so kriegstu eine ölichte/oder dem Oel gleichförmige/ (überaus rothe) von den Chymicis meistentheils gewünschte Tinctur, (welche auch Essenz, Balsamus, und warhaffte Tinctur des Antimonii genennet wird.)

Vires. Diese Tinctur soll das Geblüt (und

lebliche Geister) stärcken / und jenes von aller Befleckung reinigen / es zugleich auch unverderblich machen. Und diß vielleicht aus der Ursachen / weil diese Tinctur ob sie schon so gewaltig Feuer ausstehen müssen / iedennoch beständig geblieben. Man sagt auch / daß sie die Elephantiasin, oder grossen-und andern Aussatz (sie thut aber ihre Würckung ohne einige merckliche Alterirung / indem sie nemblich weder Erbrechen noch Stulgang / noch Schweiß erreget) / ja alle sonst unheilbare Kranckheiten curirt.

Die Dosis ist 3. Tropffen.

Das neun und zwantzigste Capitel.

Brech-Pulver des Antimonii (q), so ohne einige Beschwerligkeit seine Verrichtung thut.

Maets.

Nimm Vitri Antimonii Hyacinthini, so vor sich / und ohne eines andern Hinzuthuung gemacht / etwan 6. Untzen / des reinsten Salpeters 2. Untzen.

Alkoholisire und mische beyde wol unter einander / und thue sie in einen glüenden Crucibel / wie man sonst pflegt in Zubereitung des Antimonii diaphoretici. Nach vollbrachter Calcinirung (r) nimm deine Massam aus dem Crucibel heraus / stoß sie zu Pulver / gieß darauf warm Wasser / und edulcorir es. Hernach / wenn aller salsigter Geschmack weg ist / gieß von neuem laulicht Wasser drauf / und rühre es zugleich mit

(q) corrigirt oder verbessertes. (r) Verrauchung.

mitum. Denn also wird das Wasser wie Milch. Giesse diesen weissen Safft aus/und deiner Massæ oder Teich wieder ander laulicht Wasser auf/ und verfahre wie zu erst. So werden Klümplein auf dem Boden bleiben / welche/ weil sie nicht gnug durch Salpeter corrigirt worden/ wegzuwerfen seyn.

Die Dosis (ſ) ist von 6. zu 15. Granen in einer Infusion mit Wein.

Das dreysigste Capitel.

Brech-Sirup.

Idem.

NImm von der Infusion des vorhergehenden Pulvers/ mit Wein/ so viel du wilst/ clarificirten Zucker/so viel als gnug ist. Laß sie zur Consistenz eines Sirups abdünsten.

Die Dosis ist eine halbe Untze. (t)

Nota. Eine andere Art.

Nimm frischen Quitten-Safftes ℔j. und Vitri Antimonii ein halb Untze. Gieß es mit einander in ein gläsern Geschirr/stell es an einen warmen Ort 3. biß 4. Tage/ rühr es öfters um/ kochs so dann bey gelinden Feuer/ filtrire das Gekochte alsbald/ und thue zu dem filtrirten Safft 8 Untzen des besten Zuckers/ koche es wieder zur Dicke eines Sirups.

Die Dosis bey denen Erwachsenen/ ist von einer halben zu einer gantzen Drachma/mit Zimmetwasser ꝛc.

Bey

(ſ) in Substanz oder vor sich 3. oder 4. Gran. (t) vielmehr eine halbe Drachma.

Bey den Kindern ist nach Beschaffenheit des Alters 1. oder 2. Tropffen genug.

Das ein und dreysigste Capitel.

Cementirung oder Leber (u) des Antimonii.

Marggrav.

Nim rohen gantz klein gepülvert- und durchgeschlagenen Antimonii, des besten ebenmeßig gepülverten Salpeters/ eines ieden (w) 1. (2.) Untze. Mische dieses wol/ und laß es in einem eisernen an die Seite (unter den Camin) gestellten Mörser (oder Crucibel) verpuffen; welches geschicht/ wenn ein Löffel voll hinein geschüttet und mit einer glüenden Kohle angezündet wird: da dañ die Materi in einem Augenblick nicht anders als wie Schießpulver angezündet wird/ (damit dieses wol geschehe/ soll sie mit einer eisernen Spatel oder Zangen fleißig beweget wer-

(u) Ist der Alten ihr Vitrum Antimonii, welches nicht hell/ sondern dunckel ist. (vv) Damit alle Erbrechen-machende Krafft aus dem Antimonio erhalten werde/ muß man dieser gleichen Proportion sich bedienen. Denn/ ist des Antimonii mehr als des Nitri, so läst es seinen Erbrechen-machenden Schwefel/ indem seine pori nicht recht eröfnet worden/ nicht allen von sich/ sondern behält ihn zum Theil verborgen bey sich; daher es nicht so kräfftig/ wie solches an dem rohen Antimonio, welches/ wann es vor sich allein gegeben wird/ kein Erbrechen erreget/ zu sehen. Uberwigt aber das Nitrum an seiner quantität das Antimonium, so bekombt das Brech-Sulphur, nach allen eröfneten Schweißlöchern/ nicht nur die Herrschafft vor sich/ (wie in der Leber des Antimonii,) sondern geht auch zum Theil in die Lufft/ wie im Antimonio diaphoretico &c. Daher es nicht all zu wol zum Brechen beweget.

werden) / wenn sie fast verbrannt / so muß ein anderer Löffel voll (noch ehe sie auslöscht) hinzugethan werden: So wird die gantze Massa zu einen braunen Klumpen / (dessen Farbe (x) den Castanien / oder Lebern der Thiere gleich ist) welcher von dem Chymisten Hepar (y) oder Leber des Antimonii, genennt wird.

Usus. Es dient zur Bereitung des Croci der Metallen und Antimonii diaphoretici.

Das zwey und dreyßigste Capitel.

Crocus der Metallen / oder Antimonii, oder Terra Sancta des Rulandi. Margg.

Nimm die vorher gehende Leber des Antimonii, (wenn sie kalt worden /) pulverisir sie gantz klein / schlag sie durchs Sieb / gieß darzu eine gnugsame quantität reinen Wassers / und koch dis zusammen eine viertheil Stunde in einem reinem (erdenen) Topff. In dieses abgekühlt- (und abgeseihete) Wasser tröpffle etliche Löffel (oder so viel zur præcipitation gnug ist) Wein-Eßigs / stell den Topff hin / biß das Wasser hell oben auffschwimmet / (welches in einer viertel Stunde geschicht). Seihe es ab / und gieß neu rein Wasser drauf / laß es still stehen / biß es hell wird: seihe das Wasser wieder ab / und gieß so dann von neuen 2. oder 3. mal frisches drauf; Filtrire es durchs Papier / so wird darin eine rothe

(x) Welche vom Feuer und Saltz herrühret / indem sie die schweflichten Theile des Antimonii, theils vertreiben / theils umb ihr superficiem modificiren / und disponiren.

(y) so von den Schlacken abzusondern.

the Materi bleiben / welche getrücknet ein röthlich Pulver wird / so mit gemeinem Wasser zu edulcoriren oder abzusüssen und aufzuheben ist. Dieses wird genennet Crocus der Metallen / und ist nichts anders als Antimonium so mit Salpeter cœmentirt worden / (und die erste Operation zu dem Antimonio diaphoretico.)

Vires. Es purgirt dieser Crocus, die gallichte Feuchtigkeiten (welche er sonderlich durchgiehrt) vortreflich / so wol durch Erbrechen als Stulgang. Ist der Nießwurtz / welche die Alten so sehr herausgestrichen / und die Insul Anticyra vorzeiten hervorgebracht / weit vorzuziehen.

Seine Dosis, wie er vor sich ist / ist 4. (oder 6.) Gran. Besser aber ists / wenn man 8. oder 10. Gran in 2. Untzen weissen Weins / an einem warmē Orte eine Nachtlang infundirt / dieses nachgehends durch ein Tuch seihet / und die Colatur, mit Sirup vom Saurampffer oder abgeschaumten Honig edulcorirt / gebrauchet: sindemalen der Crocus vor sich exhibirt / offtmals unbeschreiblich Erbrechen erreget hat.

Der andere Proceß.

le Mort

NImm Antimonium und Salpeter / jedes 4 Untzen. Mische es unter einander und schütte es Wechselweise auf einen glüenden Scherben. So wird das Antimonium mit dem Nitro verpuffen / und ein gelber Crocus draus werden / welcher öfters / damit aller salsigter Geschmack

schmack davon genommen werde / zu edulcoriren oder abzusüssen ist.

Nota. Dieser aus Antimonio und Nitro bestehende Teig / wird Hepar Antimonii genennt.

Man bedient sich dessen in gifftigen/bösen/ und fast unheilbaren Geschwüren.

Dieser Crocus (z) wird auch noch auf andere Weise bereitet / als/ wenn Nitrum mit Saltz in gleicher quantität (a) vermischet und mit dem Antimonio zugleich pulverisirt wird. Da dann hernach auf gleiche Art zu verfahren/ nur daß an statt des Scherbens ein Crucibel genommen werde.

Diese Materi zergehet leichtlich/ und schwimmen die Saltze nach der Giessung oben auf dem Antimonio. Diese Operation, wenn sie noch ein-

(z) der Metallen/ rothe Regulus des Antimonii. (a) Oder nimm rohen Antimonii 2 } oder { anderthalb Untzen.

verkracht gemein Saltz 1. } oder { ein halbe Untzen.

Salpeter 2 } oder { ein Untz.

Mische und laß sie nach der Verpuffung in einem Crucibel zergehen/ biß sie eine Stundlang wie Wachs fliessen. Nachdem sie kalt worden/ zerbrich den Crucibel/ so findst du Antimonium wie schwärtzlich Glaß aussehend/ welches von den auf ihn liegenden Saltzen abgesondert/ leichtlich in ein roth-Purpur-färbenes Pulver/ so zum Gebrauch aufzuheben/ kan verwandelt werden. Von etlichen wird es Magnesia opalina, genannt.

Vires. Dieser Crocus ist was schwächer als die vorhergehenden/ weil eine grössere Menge Saltz hinzugethan worden / welches im Verpuffen etliche schwefliche Theile mit sich in die Lufft genommen. Die Dosis ist von 2. Granen zu einem halben Scrupel aufs höchste.

einmal vorgenommen wird/ gibt ein Universal-Mittel in allen durch den Schweiß heilbaren Kranckheiten.

Die Dosis ist von 2. zu 10. Granen/ 2. Stunden vor dem Paroxysmo, oder ehe die Kranckheit einem mercklich ankommen will.

Es treibt die schädliche Materi durch den Schweiß aus; wenn aber der Magen voll gefüllet/ pflegt es auch Erbrechen zu machen/ doch ohne sonderbare Beschwerligkeit.

Vires des Croci Metallorum. Er bringt zum Erbrechen/ ist dem schwachen Magen heilsam; führt die Gall- und schleimigten Feuchtigkeiten aus.

Die Dosis ist von 2. zu (b) 12. Granen.

Es kan auch daraus eine Infusion im Wein/ (welche Aqua benedicta Rulandi ist) auf folgende Art gemacht werden:

Nimm Croci der Metallen/ 1. Scrupel/ Französischen Weins/ 2. Untzen. Laß diß beysammen in der Wärme 6. (oder) 24. Stunden stehen. Gieß so dann den hellen Wein vom Pulver ab/ und brauch ihn.

Hat gleiche Vires mit dem Croco.

Die Dosis ist von einer halben zu anderthalber Untzen.

Maets. **Der dritte Proceß.**

NImm rohes wol pulversirten Antimonium und Salpeter in gleicher quantität/ so viel die

(b) von 4. zu 6. aufs höchste.

dir gefällt: Mische (und stoß es wol) unter einander / thue es nach und nach (mit einem eisernen Löffel) in einen glüenden Crucibel / und laß es / nach der Kunst / (c) verpuffen. So gehen durch diese erste Anzündung / des Antimonii thätliche principia hervor / und werden zu einer (dunckelrothen) Massa, (welche / wann sie kalt worden / aus dem Crucibel zu nehmen ist.)

Diese macht groß Erbrechen und purgiren / und wird von den Chymisten Crocus Metallorum, oder Hepar Antimonii genennet; Ist gleichsam der Grund aller Brechweine / (und pflegt in seiner Substanz von 2. zu 4. Granen; in einer Infusion welche (Aqua benedicta Rulandi genannt) viel sicherer als die Substanz selbst würcket / auf 8. Gran genommen / und mit Frantzöischen oder Spanischen Wein / so viel gnug ist / welcher von den gar subtilen Ausflüssen des Antimonii angefüllet wird / zu bereiten zu werden: Da dann selbige zu filtriren und vor eine Brech-Artzney aufzuheben ist /) als:

Nim Croc. Metallorum, anderthalb Drachm.
Weissen Spanischen Weins / 10. Untzen.

Mache daraus in einem wol verschlossenen gläsernen Gefäß eine Infusion; nach vollendeter

(c) Denn also wird das Nitrum mit dem schwefelichten Antimonio gar bald an- und das Antimonium verbrennen seine Bande / durch welche des Antimonii thätliche principia, nemlich Saltz und Schwefel von der Flucht abgehalten worden / aufschliessen / und diese thätliche principia, welche zuvor gefesselt lagen / zu ihrer Thätlichkeit hervorbringen / daher es kein Wunder ist / daß das Antimonium, wenn es einmal mit dem Nitro verpufft / heftiger durch Erbrechen und Stulgang / als wenn es roh geblieben / operirt.

Digestion filtrire den Wein / und thue darzu blauer Violen-Sirups/ 2. Untzen/ Schwefelöl/ so durch eine Glocke bereitet/ 12. Tropffen. Mische sie unter einander.

Die Dosis ist von 2. Untzen zu einer halben.

Damit aber dieser Brechwein seine Würckung gelinder verrichte / so thue eine halbe Untze / oder 6. Drachmas Viol Sirup / und gieß Schwefelöl/ durch eine Glocken gemacht/ Tropffenweiß darzu/ biß dein aus dem Croco bereiteter Brech-Tranck dir sauer genug ist.

Gleichwie dieser Wein eines annehmlichen Geschmacks ist / also verrichtet er auch gelinder massen seine Würckung. Dann in Ansehen des Viol-Sirups / werden die subtil- und flüchtige Theile des Antimonii in die fetten poros des Zuckers eingewickelt und verstricket; kan dahero durch einen so gar beschwerlichen Motum den Magen und Ingeweid nicht angreiffen. In Ansehen des durch eine Glocke bereiteten Schwefelöls aber werden die saltzigten und Mercurialischen Ausflüsse des Antimonii gestellet (bißweilen wird er auch in denen erweichend- und die Wind zertheilenden Decoctis, zu Clystieren/ in der fast unheilbaren Colica, gekocht.)

Nota. Es können aus diesem Croco unterschiedliche Stücke bereitet werden/ als:

1. Ein Brechwein / auf eben die Art/ wie aus dem Vitro Antimonii.
2. Ein Brech-Tartarus.
3. Das Sulphur Auratum Antimonii.
4. Das Bezoardicum minerale.

5. Das

5. Das Antimonium diaphoreticum &c. welche unter ihren Titeln befindlich.

6. Ein saurer Brech-Zucker.

Nim̃ Croci Metallor. 4 Scrupel Eßigs / 5. Untz. Digerir dis drey Tag lang / den Liquorem, (welcher was vom Croco bey sich hat) bißweilen bewegend / in einem Glaße filtrire dornach den Liquorem, und thue hinzu weissen Zucker / in gleichem Gewicht. Enthalte dieses in einem verschlossenen Glaße an einem warmen Ort / laß den Zucker von sich selbst zergehen / und tingire es / wenn du wilst / mit der Essenz von Papav. rhoeâ. oder Klapper-Rosen.

Die Dosis in den Erwachsenen ist von 2. zu 4. Drachmis, (denn 1. Drachma hier von gleicht einem Gran des Croci Metallorum.) In den Kindern / nach Beschaffenheit des Alters / 2. 3. 4. Gran / in einen destillirten Wasser.

Das drey und dreyßigste Capitel.

Antimonium diaphoreticum. Margg.

NImm unsers oben beschriebenen Croci Metallorum, des besten Salpeters / 2. Untzen. beydes in gleichen Gewicht. Reib diese gantz klein / schlag durchs Sieb / und mische sie wol untereinander: laß sie in einem (auf angezündeten Kohlen) glüend-gemachten Crucibel einen Löffel nach dem andern verpuffen. Wenn die Materi alle hineingeworffen worden / so thue den Crucibel weg / und nimb mit einer eisernen Spatel die noch weiche (weisse und warme) Massam (alsbald) heraus. Laß sie kalt werden und e-

dulcorir sie/ (pulverisirt/ 2. oder 3. mal) mit reinem Wasser. Trückne und bring sie zu einem Pulver; thue zu diesem pulverisirten Nitri, ℥ij. Mische es wie vor/ und laß es wiederumb in einem glüenden Crucibel verpuffen. Wenn alle Materi hinein geworffen/ so laß den (mit Ziegelsteinen verschlossenen) Crucibel in (allenthalben gnugsam gewaltigen) Feuer 3. (d) Stunden lang stehen (so wird das Antimonium vollkommen figirt/ und legt seine Brech-Krafft ab); nach deren Verfliessung nim̃ die weisse Massam, wenn sie noch warm ist/ weg/ und stoß sie erkaltet zu Pulver; edulcorire dieses mit reinem frischen Wasser (wenn es eine Nachtlang drinne gelegen/ so filtrire es) trückne/ und heb selbiges zum Gebrauch auf. Dieses ist das dreymal (e) (durch die Säure des Nitri) cæmentirte Antimonium diaphoreticum, welches also fix gemacht/ kein Erbrechen mehr erreget/ sondern/nach unterdruckten seinen grausamen Alcali, in ein mildes diaphoreticum, oder unempfindlicher Weiße Schweißtreibendes Medicament verwandelt worden.)

Vires. Es ist ein sehr gelindes Alcali, welches die sauren Feuchtigkeiten wunderbarlich verschlingt/und ihre Schärffe temperirt (und in etwas præcipitirt). Ist dannenhero ein Mittel

(d) Vielmehr eine halbe Stund/ wie im folgenden Le Mortianischen Proceß soll gesagt werden. (e) Diese verdrüßliche Operatio wird auf einmal gehoben/ wenn man nach folgender Weise des Herrn Le Mort verfährt/ oder zu 1. Theil des Croci Metallorum 2. Theil Salpeters thut.

tel vieler und grosser Kranckheiten; macht die Feuchtigkeiten flüßig/ und sondert die Zusammengeronnenen von einander/ volatilisirt und bereitet selbige/ daß sie durch die Schweißlöcher können ausgetrieben werden/ daher es insgemein diaphoreticum, (weil es unempfindlicher Weisse Schweiß treibt/) lithontripticum, (das den Stein zermalmet/) febrifugum, (das die Fieber vertreibt) genennet wird. Es löset das geronnene Blut glücklich von einander/ und kan also an statt der Mumia und Wallrath dienen. Wenn es mit einem fixen Alcali der Pflantzen geschärfft oder mit 1. oder 2. Gran vom Scammonio stimulirt wird/ (oder einen Stimulum bekombt) so wirds ein Specificum im 4. tägigen Fieber/ langwürigen Verstopffungen und andern sehr schweren Affecten/ dessen wir ein Exempel haben an den berühmten Pulver des Cornachini, und Grafen von Warwicke. (f)

Die Dosis ist von 1. halben zu 1. gantzen Scrupel. (1 halben Drachma) ich gebe es biß zu 1. Scrupel/ und ist am besten/ wenn man einen halben Scrupel Saltzes einer Pflantze hinzu thut.

Der andere Proceß. Maets.

Nimm Croci der Metallen/ (oder gantz subtil pulverisirter Leber des Antimonii,) des besten Nitri, gleiches Gewichts. Zerreibe und mische beyde wol mit einander/ und calcinir

(f) Welches Pulvers Beschreibung folgende gegeben wird: Nimm diacrydii oder corrigirten Scammonii, 2. Untzen Antimonii diaphoretici, 1. Untz. Cremoris des Weinsteins, eine halbe Untz. oder alle im gleichen Gewicht.

(g) wie vor / in Calcinirung (h) der Leber des Antimonii. Also werden die durch die erste Calcinirung zu ihrer Würckligkeit gebrachte Principia des Antimonii, in dieser andern Verpuffung in die Lufft getrieben / und bleibt aufm Boden eine dürre Asche des Antimonii übrig / welche von dessen thätlichen Principiis, als Saltz / Schwefel und Geist / mehrentheils (und also ihrer Brech- und Purgier-Krafft) beraubet und verlassen ist. Diese edulcorir durch öffters Abwaschen / (um sie dadurch von ihrem nitros-Alcalischen Saltz zu befreyen) und nim̃ den weissen Cremorem hinweg / damit du das Antimonium von Sand und Hefen / so auf dem Grunde bleiben / depurirt erhaltest. Auf diese Art wird das Antimonium diaphoreticum bereitet / welches / ob es gnug calcinirt worden / aus seiner (weissen) Milch-Farbe abzunehmen seyn kan: Uberdiß ist auch ein Zeichen / daß der Calcination eine Gnüge gethan worden / wenn nach der andern Verpuffung das mit Nitro ferner vermischte Antimonium nicht anbrennen will.

Vires. Dieses Antimonium diaphoreticum wird gebraucht in Resolvirung geronnenen Geblüts: In Zertrennung der meisten Verstopffungen / und insgemein allen Beschwerungen / welche Schweiß erfordern / (alwo warme und geistliche Medicamenta keinen Platz finden /) als in Fiebern / Seitenstechen / und dergleichen / wovon Schröderus und Monſ. le Febure mit mehrern zu besehen. Die

(g) vielmehr laß es verpuffen. (h) Verpuffung.

Die Dosis ist von 10. Granen/zu 1. oder anderthalben Scrupel.

Nota. Wenn dein Antimonium etwas lang in freyer Lufft gestanden / wird es von einem neuen / scharff- und flüchtigen Saltz angefüllet/in dessen Ansehen es offtmals Erbrechen und Stulgang erreget. Damit du diesem zuvor kommest (i) / so thue dein Antimonium alle vierthel Jahr in einen Crucibel/ und stell diesen ans Feuer/biß er glüe/laß ihn eine viertel Stunde also stehen. Also werden die scharffe und flüchtige Saltze/ welche das Antimonium aus der freyen Lufft geschöpffet/ durchs Feuer wieder ausgetrieben.

Der dritte Proceß. Le Mort.

Nim rohen Antimonii, 4 Untzen (1halb ℔,) des reinesten Nitri, 10. Untzen (anderthalb ℔.) Mische diß (unter einander) und pulverisire alles gantz klein: bring es darnach in einen Crucibel oder glüenden Scherben/(k) und laß es durch abgewechselte Hineinwerffung verpuffen/ (l) (so wird es in einen weissen Teig verwandelt

(i) Das Antimonium diaphoreticum muß man von allen Saltz bestmöglichst absüssen / und in einem wol verschlossenem Glaße aufbehalten. (k) oder verglasurten Topff/ von dem es sich leicht absondern läst. Wenn man aber befürchtet/ es möchte die Saturninische Verglasung/ womit die Töpffe überzogen werden/ ihme schädlich seyn/ so kan man einen unverglasurten nehmen. (l) Eben dieses Pulver kan ohne Verpuffung durch den sauren Spiritum Nitri gemacht werden/wie die Cerussa oder Bleyweiß des Antimonii, und Bezoardicum minerale es bezeugen.

werden (l) laß es eine halbe Stunde (m) im Feuer; wirff es darnach (n) alsobald (oder auch erkaltet und pulverisirt) in kalt (oder warm) Wasser / daß alles Saltz darinn aufgelöst werde / und bewege die Materi oder Wasser sehr wol / damit es von dem subtilen Pulver des Antimonii trüb (und weiß) werde / laß es darauf sich ein wenig setzen / und gieß es aus. Also wird ein gar subtiles in das Wasser gemischtes Pulver in den andern Topff gehen; wenn dieses sich gesetzt / gieß das aufschwimmende Wasser aus / mit Wiederholung dieser Operation so lang / biß das Wasser ungeschmack werde; (oder gieß auf gleiche Weiße frisch Wasser auf die Feces, biß es nicht mehr getrübt wird. Schütte alle abgegoßne Wasser zusammen / so wird sich in einer halben Stunde ein Pulver setzen / welches offt mit frischen Wasser zu edulcoriren / biß dieses endlich keinen (o) Geschmack mehr bekomme) dieses Pulver ist so dann auf Creiden oder Papier bey gelinder Sonnen Wärme zu trücknen / und zum Gebrauch aufzubehalten.

Vires (Es eröfnet / zertheilet / machet dünn / reiniget das Geblüt:) Ist ein vortreflich Schweißtreibend Mittel in denen Kranckheiten / und festern und faulen Fiebern / als in der Pest / Wassersucht / Lähmung der Glieder / Schlag / &c. (wiederstehet der Fäule.) Die

(m) Man muß sich in acht nehmen / damit es nicht durch Fliessung zu Stücken des Reguli werde. (n) nicht die gantze Massa uf einmal / sondern ein Theil nach dem andern / damit die mit Krachen hin und her zerstreuete particulæ, den Künstler nicht verletzen. (o) saltzigten.

Die Dosis ist von 5. Granen zu einer halben Drachma (von einer halben Drachma zu einer gantzen.)

Nota 1. Wenn das Nitrum nicht wol rein ist/ so wird das Antimonium gelb an der Farbe.

2. Aus der Minera oder Ader (nemlich Ungarischen/oder einer andern ziemlich guten) des Antimonii, bekommt man ein viel weisser und köstlicher Diaphoreticum. (p)

3. Wenn es/ nach geschehener Absüss- und Trocknung/ vor sich in einem Crucibel bester massen glüend gemacht wird/ so wird es sehr weiß/ wie Kreide.

4. Es darf nicht zu lang im Feuer behalten werden/ weil das Nitrum alcalisch/und das Antimonium durch langes calciniren nicht/ wie die gemeine Meinung ist/ besser/ sondern schlimmer wird. Denn die eintzigen sauren Theilgen des Nitri machen die Zertheilung des Antimonii und seine Fixation: die Alcalischen aber bringen ihm vielmehr eine Malignität bey/ indem sie seine particulas härter und schwerer machen/und die Lufft an sich ziehen: daher sie mit der Zeit dem Antimonio eine Gährung zu wege bringen/ und es in die vorige Erbrechen-machende qualität wiederum versetzen.

5. Es wird dieses Antimon. diaphoreticum überaus herrlich/ wenn es mit rectificirten Spiritu Vini 7. oder 8. Tag lang digerirt/ und

(p) wie aus dem Regulo.

und nachgehends / ohne alle Absüssung gebraucht wird.

6. Wenn man das erste Wasser / welches nach der Setzung des Pulvers übrig geblieben / biß uf die Helffte abdünsten läst / so wird das Nitrum zu Crystallen / und ist unter dem Nahmen des Nitri Antimoniati (q) aufzubehalten.

Vires. Dieses Nitrum Antimon. wiederstehet den 3. und alltägigen Fiebern / ist gut in der Gelbsucht; lindert die Aufwallung des Geblüts / und treibet Schweiß.

Die Dosis ist von einem halben Scrupel zu einer halben Drachma.

Nota 1. Wo dieses Medicamenti Kräffte / die von so vielen Medicis so sehr heraus gestrichen werden / herkommen / weiß ich nicht. Sie rufen meistentheils mit vollem Munde / es sey ein alcalisch Corpus, verschlinge das Saure / befördere die Diaphoresin, oder unempfindlich Durchschwitzung; welches aber alles denen bißher von dem vortrefflichen Mañ Le Mort mir communicirt- und von mir selbst versuchten Experimenten / zuwider laufft. Denn ich finde noch biß dato kein Acidum, welches / auf diesem Cörper gegossen / einige Effervescenz mit ihm mache / und nach geschehener Aufgiessung süß werde / oder doch wenigstens etwas von seiner Säure verliehre / welche beyde doch sonst allezeit / wenn ein irrdisch Acidum

(q) Oder Antimonialischen Prunellen-Steins / oder auch mineralischen Schmertzen stillenden Mittels.

dum und Alcali zusammen kommen/ sich mehr oder weniger am Tag zu legen pflegen.

Die Schweißtreibende Krafft aber/ dafern es einige hat/ ist vielleicht von denen darzu gemischten Salpeterichten/ oder von etlichen schwefelichten Erbrechen-machenden particulis des Antimonii herzuhohlen: welche letztere/ weil sie nicht starck genug Erbrechen zu erregen/ vor grosser Angst Schweiß zu treiben pflegen.

2. Dieses Antimonium diaphoreticum, welches nichts anders/ als der von allem Saltz und Schwefel verlassene Kalch des Antimonii ist/ wird von den meisten Medicis unter dem Nahmen Cremoris diaphoretici verschrieben/ dessen Zubereitung aber/ wie aus folgenden Proceß zu sehen/ vom vorhergehenden etlicher massen unterschieden ist:

Magisterium oder Cremor des Antimonii diaphoretici.

Nimm alle die Wasser/ womit das Antimonium diaphoreticum edulcorirt worden; stelle sie in einen ruhigen Ort/ biß alles/ etwa darin gebliebnes/ Pulver zu Boden gefallen: seihe von diesem das Wasser ab/ und laß es biß zu Erscheinung eines Häutleins/ welches immer weg zunehmen und bey linder Wärme zu trücknen ist/ abdünsten. So erhälstu ein sehr zart und weisses Pulver.

Unter dem Abdünsten wird ebenmäßig ein sehr weisses/ aber nicht so subtiles/ Pulver auf den

den Boden befindlich seyn/ welches auch zum Gebrauch kan aufgehoben werden; und nennt man es eigentlich ein Magisterium, das Vorhergehende aber einen Cremorem.

Das vier und dreyßigste Capitel.

Regulus des Antimonii.

Marggr.

Nimm rohen Antimonii, und Weinsteins/ iedes 1. halb ℔. Reibe sie besonders (gantz klein) schlag durch das Sieb/ und mische sie untereinander. Habe darauf einen über angezündeten Kohlen wol glüend gemachten Crucibel bey der Hand: In diesen wirf die Materi alle auf 1. mal. Bedecke den Crucibel mit einem Ziegel / und laß sie (in gar hefftigen Feuer/) biß sie entweder fliest/ oder wenigstens wol glüet. Wirf so dann nach und nach ein wenig pulverisirten Nitri hinein/ und diß so oft/ biß die gantze Materi wie Wasser fliesse. Wenn dieses geschehen/ so thue den Crucibel aus dem Feuer/ und laß ihn allmählig kalt werden/ schlag immerzu mit einer eisernen Spatel dran / damit der Regulus zu Boden steige.

Nach erkaltet- und zerbrochenen Crucibel findet man auf dem Boden desselben/ eine weisse metallische / allein zubrechliche Materi, welche von dem (auf dem Regulo liegenden / und mit dem Schwefel des Antimonii gefärbten) Schlacken abzusondern und aufzuheben ist. Denn dieses ist der begehrte Regulus des Antimonii.

Vires. Dieser Regulus purgirt wie der Crocus

cus Metallorum oben und unten. Kan auch mit dem sublimirten Mercurio in das Butterhaffte Oel des Antimonii gebracht werden. Durch Calcinirung (r) wird er zum Glaße. Wenn er in eine kupfferne Form gegossen wird/ so erhält man daraus ein Poculum regulinum. Mit dem Nitro wird er auch in das Antimonium diaphoreticum verwandelt; innerlich wird mehrentheils sein Infusum gebraucht.

Doch sind einige/ welche den Regulum des Antimonii in Klümpgen giessen/ die sie dann denjenigen zu essen geben/ welche Erbrechen (und Stulgang) bedürffen; die hervor kommenden Klümpgen aber lesen sie wieder zusammen/ und heben sie auf. Dieses könte zu Felde/ wo man Mangel an Medicamenten hat/ endlich Platz finden.

Es wird aber der Regulus in weissen Wein gegossen/ welcher über 2. Untzen nicht seyn darf/ und dieses muß nur eine Nacht lang stehen/ es sey nun 1. Drachma oder halbe Untze des Reguli, ist gleich viel.

Die Dosis in Substanz ist auf 4. Gran.

Der andere Proceß. le Mort.

NImm Antimonii und rohen Weinsteins/ eines jeden 1 ℔. Salpeter 4. Untzen. Mische diese/ und thue sie alle in einen glüenden Crucibel/ und laß sie bey starcken Feuer schmeltzen. Oder:

Der

(r) auf eben die Weiße/ wie das Glaß aus dem rohen Antimonio.

Der dritte Proceß.

NImm Antimonii 1 ℔. ungeleschten Kalcks/ oder eines andern Alcalischen Saltzes/ 4. Untzen. Verfahre wie oben/ wenn sie zerschmoltzen/ so sprenge nach und nach 2. Untzen Salpeters drauf/ und behalt sie eine halbe Stunde in der Fliessung. Oder:

Der vierdte Proceß.

NImm Antimoni, 1 ℔. ungeleschten Kalcks und Weinsteins/ 5. Untzen/ eines so viel als das ander. Verfahre wie oben. Zu den geschmoltzenen und 1. viertel Stunde im Fluß behaltenen thue 1. oder 2. Salpeter Zacken/ damit sie desto besser wie Wasser fliessen/ beweg sie bißweilen mit einem eisernen Stäbgen/ damit die Materi nicht dem Boden anhange: darauf giesse dieselbe in einen Mörser oder Gieß-Tiegel/ so wol warm gemacht/ und mit Unschlit bestrichen/ mit öfterer Beweg- und Stossung der oberen Seitentheil deines Tiegels/ damit der Regulus zu Boden fallen könne/ biß diese Massa erkaltet sey. Nimm sie so dann heraus/ und brich sie entzwey: so werden in obern Theil Schlacken; im Untern der Regulus erscheinen/ welcher von jenen abzusondern/ und aufzuheben ist.

Wenn man den im andern Proceß gemachten Regulum reiner haben will/ so muß er pulverisirt/ wie vor/ zum Fluß vor sich gebracht und weissen Weinsteins/ 2. Drachmas. Salpeters anderthalb Untze hinzugethan werden. Der

Der in dem andern Proceß verfertigte kan reiner werden/ wenn man/ wie zuvor/ verfährt/ und hinzuthut 1. oder 2. Stück Salpeters.

Der in den vierdten Proceß rc. wenn man zu des Reguli 1℔. thut 1 halb ℔. ungeleschten Kalcks/ Weinsteins und Nitri ana (oder eins so viel als das andere) 4. Untzen: Und procedirt wie zuvor. So wird der Regulus vom neuen seine Schlacken ablegen/ und viel reiner/ wie Silber/ werden.

Nota 1. Wenn man wolte eine grössere quantität des alcalischen (f) Saltz es hinzu thun/ were es vergönnet/ und der Fluß desto eher zu erhalten; allein es gibt so dann nicht so viel des Reguli, doch ist er desto reiner.

2. Wenn ohngefehr die Helffte Feyelspäne/ gegen das Antimonium, hinzugethan wird/ so bekomt man eine grössere Menge Reguli, welcher daher Martialis genennet wird.

3. Alle Schlacken dienen zur Bereitung des Schwefels des Antimonii, welchen suche unter seinem Titul.

4. Es können unbeschreiblich viel Arten des Reguli, welche nach Beschaffenheit der Dosis der ingredienzien/ variren/ erdacht werden.

Ich will etliche/ so aus den Dictatis gelehrtester Männer zusammengelesen/ hier beyfügen:

Nimm rohen Antimonii 1℔. rohen Weinsteins/

(f) Man muß sich vor dem Sauren hüten. Denn vermittelst desselben wird der Regulus zertheilt/ und verliehrt seine Zusammenhaltung gäntzlich und wird zu Schlacken.

steins/ Potaschen/ ana 5 Untzen. Wenn diese glüen/ so thue ein wenig Salpeter darzu. Oder:

Nimm des Antimonii anderthalb ℔. thue wenn es fliesset / Wechselsweise/ nemlich durch Verpuffung/ hinzu Weinstein und Salpeter ana 1℔. Oder:

Nimm Antimonii 16. Untzen/ Weinsteins/ 12. Untzen Salpeters 6. Untzen. Oder:

Nimm Antimonii 16. Untzen. Weinstein-Saltz 5. Untzen/ Holtzkohlen 4. Untzen. Weñ diese zerschmoltzen / so thue ein mal nach den andern 1. oder 2. Untzen. Salpeters darzu. Oder:

Nimm Antimonii 1℔. Laß es zwischen den Kohlen/ in dem Crucibel fliessen. Bewirf es nach und nach mit 3℔. pulverisirten Kohlen / und ein wenig Salpeter. Oder:

Regulus Martialis.

Nim̃ 4. Untzen. Stücklein Stahl. Wenn sie im Crucibel glüend worden/ so thue darzu grob gestossenen Antimonii 9. Untzen. Laß sie schmeltzen/ und/ nach Hinzuthuung 1. Untz Gießpulvers (dessen Beschreibung ist/ nim̃ Weinstein 1. Theil/ Salpeter die Helffte / laß es verpuffen) eine Stunde lang fliessen/ ꝛc.

Nimm Hufnägel 8. Untzen Antimonium 1℔. Salpeters 8. Untzen. Oder:

Nimm Antimonium und Salpeter ana ℔j. Späne von Nägeln/ 1. halb ℔.

Regulus auratus.

Nimm des besten Reguli Antimonii 1. halbe Untze. gereiniget Gold 3. Drachma.

Nota.

Nota. Diese Reguli müssen auf eben die Art/ wie vorgemeldet/ gemacht werden.

Die Tinctur der Metallen des Herrn de Maëts.

Nimm vom Regulo Antimonii Martiali 2. Untzen/ des besten Englischen Ziens/ und rothen Kupfers/ ana 1. Untze. Schmeltze diese in einen Crucibel bey starcken Feuer/ so daß das Kupfer sich gäntzlich verliehre/ wenn dieses verrichtet/ gieß es in einen Tiegel aus.

Nimm von dieser Massa 1. Untz. des reinsten Salpeters 12. Untzen. Stoß es zusammen wol zu Pulver/ und wirf es nach und nach in einen glüenden Crucibel: Koch es mit einander/ biß deine Massa in blaugrüne Schlacken verwandelt und eine feurige Schärfe erlanget: Gieß alsdann diese in einen Tiegel und stoß sie/ ehe sie die feuchte Lufft an sich ziehet/ zu Pulver; schütte darauf des reinsten Alkohol Vini 20. Untzen. Laß sie in der Digestion 24. Stunden lang/ so wird dein Spiritus Vini eine rothe Farbe bekommen/ und der obgemelden Metallischen Ingredientien Saltze/ welche vormals durch die corrosivischen Saltze des Antimonii, und Verpuffung des Nitri aufgelöst worden/ in sich begreiffen/ da du dann eine kräfftige Metall-Tinctur überkommest.

Vires. Diese Tinctur löst die hartnäckigteren Verstopffungen unsers Leibes auf/ und treibt das Ubel durch den Urin aus; sie schwächet alle saure herbe Fermenta, stärckt den Magen/ Leber/

Miltz und andere Jngeweide. Man gebraucht sie im veralteten Scharbock/in Verstopffungen monatlichen Flusses/ Miltzes und Gekröses/ in Nieren-Schmertzen/allzu vielem Fluß des Samens/ und Frantzöischen Kranckheit.

Die Dosis ist von 10. zu 30. Tropffen/in gelinden Frantzöischen-oder Spanischen Wein.

Vires des Reguli. Dieser macht Erbrechen/ purgirt die dicken zähen Feuchtigkeiten/ (ist gut in denen Fiebern und Schwachheiten der Jungfern.) Wird eingenommen in einer Infusion mit Frantzöischen Wein.

Die Dosis in der Infusion ist von 1. halben Scrupel zu 1. Drachma.

Man macht auch daraus Zien/ welches dem Silber an der Farbe gleicht/und in unterschiedliche Gestalten/ als in Pillen/Becher/ so immer Erbrechen erregen/ kan gebracht werden/ auf nachgesetzte Weise:

Nimm des besten gereinigten Reguli 10. Untzen/(1℔.) des besten Englischen Ziens 1 ℔. (2 ℔.) oder ana. Laß das Zien erst schmeltzen/ thue zu diesen den pulverisirten Regulum, und laß sie im Feuer etwan eine vierthel Stunde/ oder biß sie zusammen geflossen/ stehen. Oder:

Schmeltze den Regulum erstlich/und wirf so dañ das Zien hinein/weñ auch dieses zerschmoltzē/ so gieß die gantze Massam in eine Form. Oder:

Nimm des besten Englischen/ oder gar wol gereinigten Jndianischen Ziens/ 1℔. Schmeltze es in starcken Feuer/ wirff auf dieses ein Stück-

lein

kein Borrax; wenn beydes wol zergangen/ so thue vom besten reinen und pulverisirten Regulo 1. halbe Untze darzu. Bewege und mische also alles wol untereinander. Darnach/ wenn der Regulus gäntzlich zergehet/ welches bald geschicht/ heb es vom Feuer / und gieß es in ein Modell. Oder:

Nimm 2. Untzen Kupffer/ thue darzu/ wenns im Crucibel wol glüend worden / 1. Drachma. pulverisirten Reguli. Wirf darauf/ nach geschehener Solution, mit bißweiliger Bewegung der Materi durch ein Eisen/ 1℔. des besten Ziens; wenn dieses zerflossen / so thue die Materi vom Feuer weg/ und bring sie in allerhand Figuren.

Usus der Pillen ist/ daß sie hinunter zu schlucken / und nach der Excretion zu einem andern Zufall aufzuheben seyn: Daher sie immer währende Pillen genennet werden.

Usus oder Gebrauch der Becher. Giesse in diese eine Nacht lang Wein / Hydromel (mit Wasser vermischtes Honig) oder einen fermentirten spirituösen Liquor, 2. Untzen schwer / und bediene dich hernach dieser Infusion.

Es werden auch daraus Brech-Kannen gemacht / wenn man in eine wol warm gemachte Kanne/ oder erdenes Geschirr etwas vom Regulo giesset.; da dann der hinein gegoßne Wein nach 6. Stunden Erbrechen machet.

Nota. Je mehr man vom Regulo nimmet/ je härter / jedoch zerbrechlicher/ wird das Zien.

Der fünffte Proceß.

Maets. Nimm gantz klein pulverisirten Antimonii und Weinsteins ana, so viel du wilst. Reib und mische es wol unter einander/ thue es in einen Crucibel/ und zum Feuer/ biß es anfängt zu glüen/ (wenn dieses Zeichen erscheinet/) drücke in die Massam mit einer eisernen Spatel eine Lücke oder Grüblein/ und wirf nach und nach so viel pulverisirten Nitri darein/ biß deine Massa wie Wasser zu fliessen anfängt; behalte sie eine halb-oder vierthel Stunde lang in diesem Stande/ und gieß sie in einen gewärmt-und mit Unschlit innewendig bestrichenen Gieß-Tiegel/ so/ daß du diesen an seinem Obertheil in etwas bewegest: Denn also wird der metallische und schwerere Theil des Antimonii zu Boden fallen/ welcher/ wann er ein wenig kalt worden/ aus dem Tiegel zu nehmen; und man observiren/ daß am obern Theil die Schlacken/ nemlich das Schwefel (dessen Geruch sie haben) des Antimonii zugleich mit dem Weinstein-Saltz und acalisirten Nitro, hangen; am untern Theil aber der Regulus des Antimonii wie Silber gläntze/ welchen man von seinen Schlacken wol reinigen und zum Gebrauch aufheben muß.

Wenn dieser nach erster Giessung nicht rein gnug worden/ so kan sie wiederholt und mit ein wenig Nitro rectificirt werden. Denn also wird er gäntzlich von seinen Schlacken gereiniget.

Aus dem Regulo des Antimonii werden von denen Künstlern Schalen oder Kügelein gegossen / welche sie immerwehrend nennen / weil sie lange Zeit ihre Brech-Krafft behalten. (Wenn man in oder mit diesen Spanischen oder Frantzöischen Wein eine Nacht lang digerirt / so wird er von den subtilen Ausflüssen des Antimonii angefüllet / und also in ein Erbrechen-machend- und purgirendes Medicament verwandelt.)

Uberdiß wird auch mit dem Regulo das Zien hart gemacht / so zwar / daß es klinge (und hart werde) wie Silber (allein er hat diesen Mangel / daß er dem Zien einige Bleiche zu wege bringe / welcher auf folgende Weise kan abgeholffen werden /) dessen Proportion diese seyn kan:

Nimm 1 ℔. des reinsten Englischen Ziens / gereinigten Reguli Antimonii anderthalbe Untze (2. ℥.) des besten oder Japonischen Kupffers 2. Drachmas (2. ℥.) So wird nemlich in Ansehen des Kupfers die Bleiche entnommen; schmeltze diese (erstlich das Kupfer / worzu nachmals der Regulus und Zien zu thun ist) unter einander / (mit gnugsam starcken Feuer / biß sie alle wol vermischt seyn /) und mache dir aus dieser Massa allerhand (Haußrath) nach deinem Gefallen.

Ferner wird aus diesem Regulo das Antimonium diaphoreticum durch eine eintzige und einfache Schmeltzung bereitet:

Nimm des Reguli Antimonii 1. Theil / des besten Nitri 3. Theil. Stoß und mische beyde wol unter einander / wirf sie nach und nach in ei-

nen glüenden Crucibel; laß sie 1. oder 2. Stunden fliessen/ und wirf sie durch ein ziemlich grosses durch den Crucibel gestossenes Loch/ in kaltes Wasser; Denn also wird das Antimonium in Gestalt eines weissen Pulvers zu Boden fallen/ weil sich die Saltze in den kalten Wasser auflösen.

Durch Hülffe des Reguli Antimonii wird auch das Bley auf folgende Art gehärtet:

Nimm 12. Theil Bley/ des Reguli 1. Theil. Schmeltze sie mit einander/ und gieß sie in Formen nach deinem Belieben.

Idem. **Der sechste Proceß.**

NImm Antimonii 5. ℥. gemeinen Saltzes/ 4. ℥. sehr reinen Weinstein-Saltzes 1. ℥. Stoß dieses alles zu einem zarten Pulver/ mische es wol unter einander/ thue es in einen Crucibel/ und ans Feuer/ biß es wie Wasser fliesset. Gieß es aus in einen Tiegel; und also wird auf den Boden desselben das corrigirte Antimonium in Gestalt des Reguli sich setzen: am obern Theil aber wirstu die saltzigten Schlacken/ welche von dem Regulo zu sondern/ wahrnehmen.

Diese in Regenwasser aufgelöste Schlacken heilen eusserlich die Krätze/ wenn man den damit behaffteten Ort offters mit dieser Lauge wäschet.

Den Regulum aber solt du zu kleinen Stückgen machen/ mit Regenwasser edulcoriren/ trücknen/ und zum Gebrauch aufbehalten. Wenn du

du ihn dann verbrauchen wilst/ mustu ihn gantz pulverisiren/ biß alle Fünckgen oder aller Glantz verschwinden / und das Pulver eine tunckel rothe Farbe bekommet:

Die Dosis (oder wie viel man geben soll) ist bey den Erwachsenen von 12. biß auf 20. Gran.

Man gibt ihn auch in dem/ sonderlich dreytägigen Fieber/ uñ deren andern Arten/ eine Stunde ehe der Paroxysmus kombt/ worauf der Krancke sich wol zudecken lassen/ und schwitzen muß.

Nota. Dieses Pulver operirt glücklicher/ wenn vor seinem Gebrauch eine Purgation hergegangen. Item/ wenn es mit der mit Weinstein-Saltz corrigirten Tinctur des Opii gegeben wird/ zeigt es seine Kräffte besser/ und mit geringerer Beschwerligkeit des Patienten / hat auch seinen Gebrauch sonsten noch in allen durch den Schweiß heilbaren Verstopffungen.

Das fünf und dreyßigste Capitel. Idem. Tit. Poterii Artzeney wider die Schwindsucht aus Antimonio.

Nimm des Reguli Antimonii 2. Theil/ des besten Englischen Ziens 1. Theil/ oder ana, so viel du wilst. Schmeltze diese in einem Crucibel / giesse sie/ wenn sie wol zerschmoltzen/ aus / und reib sie/ so bald sie nur kalt worden/ in ein zartes Pulver / mische darzu gereinigten Salpeters ohngefehr einen halben Theil (oder so viel als aller Gewicht austrägt.) Calcinir (laß verpuffen) die gantze zerriebne Massam,

wie man pflegt in der Bereitung des Antimonii diaphoretici. Wenn die Calcination verrichtet / so spüle die (salpeterichte) Saltzigkeit / und sondere das gar subtile Pulver von denen Klümpen ab / wie bey dem Brech-Pulver gemeldet worden. (Besiehe den Proceß unter diesem Titul.)

Vires oder Kräffte. Dieses Medicament wird in der Frantzöischen Kranckheit gebraucht / vornemlich in alten (scorbutischen) Geschwüren / so ihren Ursprung aus dem scharffen Saltz her haben / (und weder durch Decocta, oder abgekochte Träncke / noch andere mildere Galenische Artzeneyen können geheilet werden.) Man gibt es auch in der anfangenden Schwindsucht / (und Wassersucht mit dem Rob / oder dicken Safft von Hollunderbeeren) Mutter-Verstopffungen / und pflegt auf unterschiedne Art / nach Beschaffenheit der Personen / zu operiren. Dann in etlichen verrichtet es seine Wirckung durch den Harn / in etlichen durch den Schweiß / in andern aber durch Stulgang; bißweilen zeigt es sie auch / wenn der Magen mit Unflath beladen / durch ein und andermaliges Erbrechen. In denen Frantzosen / und alten Geschwüren / wird es füglich in dem Decocto vom Frantzosenholtz / Sassafraß / Sarsæparillæ &c. genommen (die Weise es zu geben / kan diese seyn: Man steige von 4. 5. Granen / biß der Krancke einen Eckel empfindet; hierauf lasse man von der Dosi ein wenig nach / und verfahre mit selbigem Satz

alle

alle Tage / so bald man mercket / daß diese Artzeney: durch den Harn operire / wird man zugleich beobachten / daß die böse und alte Schäden so dann von ihrer Grausamkeit nachlassen / und durch ein eingestreuetes Pulver / neues Fleisch-machende Salben oder Pflaster leichtlich können zugeheilet werden: wie dann von dem letztern das Pflaster Opodeldoch, das Stich- und Schwefel-Pflaster / jenes / des Paracelsi, dieses / des Rulandi, an statt aller seyn kan.)

Nota. Andere ziehen folgenden Proceß dem gegebnen vor: Nimm des Reguli Antimonii Martialis und Salpeters ana 1 ℔. Laß diese verpuffen ꝛc.

Das sechs und dreyßigste Capitel.

Bleyweiß des Antimonii oder Bezoardicum minerale ohne Sublimat. Le Mort.

NImm des (von den Schlacken abgesonderten) Reguli Antimonii 1. Untze. Aquæ Regiæ 3. Untzen. Beitze diese mit einander / biß die Aufwallung aufhört. Hierauf digerir sie 1. oder 2. Tag: So wird der Regulus auf den Boden (in ein sehr weißes Pulver) durchfressen überbleiben / und das Aqua Regia ein wenig gelb gefärbt oben auf schwimmen. (Zu diesem giesse nachgehends eine gnugsame quantität gemein Wasser / zur Præcipitirung des weissen Pulvers) Giesse dieses Wasser aus / und edulcorir das auf dem Boden sich setzende Pulver / öffters mit frischem Wasser / laß es nachmals über Creide trücknen.

Nota. Dieser Proceß kombt mit dem vorhergehenden / da das Antimonium diaphoreticum aus dem Regulo gemacht wurde / überein / nur daß dorten an statt des Aquæ Regiæ, Salpeter genommen wird.

Vires oder Kräffte. Dieses Pulver treibet Schweiß / und durch unempfindliche Transpiration, kombt den Tugenden des Bezoardici mineralis ziemlich nahe / (widerstehet der Pest und Gifft.)

Die Dosis ist von 3. Granen zu einen halben Scrupel.

Das sieben und dreysigste Capitel.

Maets. Zubereitung des Lilii Paracelsi.

Nimm nach der Kunst bereiteten Reguli vom Stahl / löse ihn auf in Aquafort und Spiritu des Saltzes ana, so viel als gnug ist. Gieß auff die Solution Schwefel / so aus den Schlacken des Antimonii durch die Kochung gelesen / biß die Præcipitatio vollzogen / da dann das Præcipitirte dunckel-roth wird. Edulcorir dieses / und heb es auff.

Die Dosis ist von 4. zu 6. Granen.

Nota. Dieses Pulver / wenns zu hefftig operirt / kan figirt werden / als: Nimm des Lilii Paracelsi 1. Theil / calcinirten gemeinen Saltzes 2. Theil. Reib sie wol untereinander / und calcinire bey gelindem Feuer / mit dem Beding / daß sie nicht fliessen / edulcorir sie eine Stunde / und laß sie trucken werden.

Vires oder Kräffte. Man bedient sich dieser Artzeney vornemlich in der Venerischen Kranckheit/ eingewurtzelten Krätze/ in denen Fiebern/ Wassersucht &c. schweren Verstopffungen; wird mit Theriac, Scordien-Latwerg &c. vermischet.

Wo man sich allzu vielen Erbrechens besorget/ muß es mit Schweiß-machenden Medicamenten gegeben werden.

Das acht und dreyßigste Capitel.

Blumen und anbrennlicher Schwefel des Antimonii.

Marggrav.

NImm rohen gantz klein pulverisirten Antimonii 1. Untze. Thue es in einen gläsernen mit einem Helm verwahrten Kolben/ gieß darauf bezoardischen Salpeter Spiritus, oder Aquæ Regiæ, so zu Solvirung des Antimonii bereitet worden/ (Besiehe den Proceß unter diesem Titul/) 3. oder 4. Untzen/ oder/ so viel zu Stillung der Effervescenz gnug ist. Schwengke das Glaß/ damit sie wol vermischet werden. Stelle sie darauf in Digestion Tag und Nacht/ mit angewendetem Helm/ biß das Antimonium mit grosser Effervescenz und Aufwallung (auf dem Boden des Glaßes) in eine gantz weisse Substanz gebracht werde. Præcipitire darauf deine gantze Massam mit einer ziemlichen quantität reinen Wassers; so wird dieses gantz weiß/ und ein gelbes Pulver zu Boden præcipitiret werden. Seihe in einem Augenblick das (wie Milch) weisse Wasser von gemeldem Pulver/

und

und edulcorir dieses etliche mal mit reinem Wasser / seihe das weiße in einem Moment fast allezeit ab / und so offt / biß das Wasser nicht mehr Milch-farben werde / sondern bey seiner natürlichen Farbe bleibe. Truckne alsdann allmählig das Pulver (über laulichten Sande) und heb es auf. Denn dieses ist der (wahre) anbrennliche Schwefel des Antimonii. Aus dem weissen Wasser aber / werden die weissen Blumen des Antimonii bereitet / welche unter ihren Titul nachzuschlagen.

Vires. Das Sulphur des Antimonii führt durch die unempfindliche Transpiration aus / treibet Schweiß / ist dem Hertzen angenehm / befreyet das Blut von aller Unreinigkeit / und bewahret vor der Fäule) und wird bey den (alten) Chymicis in vielen unheilbaren Kranckheiten / als die es unempfindlicher Weise heilen soll / in grossen Werth gehalten. Daher achtet mans vor eine Universal-Artzney / wie bey dem Basilio Valentino, Hartmanno, und andern Chymicis zu ersehen ist. (Es kan mit einem aromatischen Oel in einen Balsam verwandelt werden / dergleichen / wie ich meyne / der so genante Rulandische gewesen / welcher von dem Erfinder zwar sehr gelobt / aber nirgendswo beschrieben worden. Die Chymisten suchen vornehmlich diese Schwefel-Tinctur, umb den Philosophischen Stein zu tingiren; Denn sie hat eine Gold-Farbe.)

Der

Der andere Proceß. Le Mort.

NImm pulverisirten Zinnobers des Antimonii, so viel du wilst/ gieß darauf starcke Lauge/ daß sie 3. oder 4. qver Finger drüber gehe. Koche es zusammen 3. Stund lang/ und rühr die Materi wol mit einer höltzernen Spatel herumb. (Nota. Wenn die Feuchte in währender Kochung gar zu sehr vergehet/ muß eine andere / nicht so starcke Lauge hinzugethan werden. Die rothe/ helle/ Tinctur seihe durch Neigung von den Hefen ab; Thue zu diesen andere Lauge / und continuire dieses so lang/ biß die Lauge nicht mehr tingirt werde. Gieß die gefärbten Laugen zusammen / und laß sie kalt werden. So wird nach 3. oder 4. Stunden ein röthlichtes Pulver zu Boden fallen. Giesse die helle Lauge aus / und frisch Wasser auf das rothe Pulver / continuir diß / biß das Pulver keinen laugigten und unannehmlichen Geschmack und Geruch mehr hat. Trückne es bey gelinden Feuer auf Lesch-Papier / und so hastu das rechte Sulphur des Antimonii. Hieraus macht man die Panacæam des Schwefels des Antimonii, wovon unter seinem Titul.

Der dritte Proceß. Maets.

NImm Ungarischen Antimonii, 1 ℔. Aquæ Regiæ, 12. Untzen. Thue es in eine gläser-

ne Retorte / und gieß das Aquam Regiam allmählig zu dem Antimonio. Nach gestillter Aufwallung / nimm das Aquam Regiam nach und nach (durch Destillirung) bey mittelmäßigen Feuer weg / und gib am Ende recht hefftig Feuer. Also wird im Halse der Retorten / der Schwefel des (tunckelgelben) Antimonii, (von dessen Würckung Tackenius am Ende seines Chymischen Hippocratis zu lesen /) sublimirt werden / (welches zusammen zu lesen und aufzuheben / oder auf folgende Weise zu figiren ist:) rc.

Nimm Oel des Vitriols / 2. Untzen. destillirten Eßigs 3. Untzen. Mercurii 1. Untze. Schwefel des Antimonii 3. Untzen. Pulverisir das letztere / laß alles zusammen 12. Stunden digeriren / koche es nachgehends zur Trückne. Auf die am Boden übrigbleibende Massam giesse vom neuen die Helffte von besagten Menstruo, procedire wie vor / und nimm durch dreymalige Wiederholung / den überflüßigen Liquorem biß zur Trückne hinweg. Zur getrückneten Massæ giesse Regenwasser / und befreye diese / nach der Kunst / von aller Saltzigkeit. Also wirstu das feste Sulphur des Antimonii, welches in der Wassersucht / Lungen-Beschwerungen / Schwindsucht / innerlichen Geschwüren / bösen und Pestilentzischen Fiebern / grosse Würckung hat / erhalten.

Die Dosis ist von 5. Granen / zu 1. Scrupel.

Der vierdte Proceß. Le Mort.

NImm von denen/auf dem Regulo des Antimonii, schwimmenden und gröblicht zerstossenen Schlacken/nach Belieben. Giesse darüber gemein kalt Wasser/ beitze sie mit einander 2. oder 3. Tage/ so daß du die Materi des Tags zweymal umrühreſt; so wird das Wasser eine gelbe Tinctur an sich nehmen. Diese Tinctur præcipitire mit Spiritu des Salpeters oder Aquafort. Also wird das zarte/Goldfarbene Sulphur zu Boden præcipitirt/ welches man primum ens auri, oder ersten Anfang des Goldes/ nennet.

Vires. Es purgirt überaus gelind; treibt Schweiß/macht Erbrechen/ wenn es in grösserer quantität genommen wird. Ist ein vortrefflich Medicament wider die Fieber/wenn es mit andern diesen wiederstehend- und Schweiß-machenden Artzneyen vermischet wird/ daher es von dem Glaubero Panacea aurea, oder eine güldne Universal-Artzney genennet wird.

Die Dosis ist von 1. Gran zu 8. Wenn man aber Vomitum oder Erbrechen erregen will/ zu 1. Scrupel.

Der fünffte Proceß. Idem.

NImm von dem/ (c) nach Wiederlebendigmachung des Mercurii, übrig gebliebenen Capite Mortuo, (welchen Proceß suche un-

(c) Aus dem Capite Mortuo des Butterhafften Oels des Antimonii,

unter dem Titul/ Wiederlebendigmachung des Mercurii) so viel du wilt. Gieß darauf gemein Regen-und nicht Brunnen-Wasser. Rüttele es wol unter einander/ laß sich hernach setzen/ so wird ein heller Liquor, wie Wasser/erscheinen. Zu diesem reinen Liquor giesse ein Acidum oder Saures; So wird alsobald die Solutio gelb/und ein goldfarbenes Pulver zu Boden præcipitiret/ welches vermittelst gemeinen Wassers bestens zu edulcoriren/und so dann allmählig zu trücknen ist. Nach diesem kan mans zum Gebrauch aufheben/ unter dem Nahmen des wahren Schwefels des Antimonii.

Nota. Wenn man heiß Wasser auf das Caput Mortuum giesset/so wird die Extraction desto grösser/ so/ daß viermahl mehr Schwefel in der Præcipitation zu Boden steiget.

Vires oder Tugenden. Es ist dieses Medicament gleichsam eine Panacea oder Universal, vornemlich wenn es ferner mit dem rectificirtesten Spiritu Vini in Digestion gestellet wird. Ist in denen Fiebern/ und allen durch den Schweiß zu curiren seyenden Kranckheiten/ heilsam/ vertreibt die Würme; hebt die Verstopffungen. Wenn mans aber in gar zu grosser Dosi oder Menge nimbt/ purgirt es durch Erbrechen und Stulgang; wird sehr gebraucht in der Pest/ Verhaltung monatlicher Zeit/Lähmung in der Miltz/ Melancholey/ oder Miltzbeschwerung/ &c.

Der

Die Dosis ist von 2. zu 10. Granen / zum Erbrechen aber / zu 1. Scrupel.

Der sechste Proceß. Idem.

Nimm Pot-Aschen und Antimonii ana 1. Pfund / schmeltze sie mit einander eine halbe Stunde / daß sie flüßig werden. Pulverisir / nach völliger Erkaltung / die Materi / und schütte sie in gemein Wasser. Koch sie eine Viertel Stunde; So wird die Solution röthlich werden; præcipitir diese mit dem schärffisten Wein-Eßig / so wird sie wie eine rothe Gerinnung / welche durch Ausgiessung des Wassers zu edulcoriren ist. Das letztens übrigbleibende Pulver muß in der Sonne getrücknet / und zum Gebrauch auffgehoben werden.

Vires. Dieses Medicament komt den Kräfften des Croci der Metallen sehr nahe / macht Erbrechen / Stulgang und Schweiß.

Die Dosis ist von 2. biß auf 12. Gran.

Von denen Chymisten wird es das erste Ens, oder Anfang des Goldes genennet / weil die Alten davor hielten / das Gold stecke in dem Antimonio, und weil dieses durch sein Sulphur dem Gold und anderen Metallen eine ziemlich scharfe Farbe gibt. Dieses Sulphur oder Schwefel wird von dem Glauber erhoben / und mit vielem Lob beleget; Er pfleget es mit seinem liquore des festen Salpeters oder Alkaheſt, zu bereiten / und gibt es so dann unter dem Namen der güldnen Panacea des Antimonii ans Licht.

Besiehe auch den Proceß le Mortii unter dem Titul / Tinctur des Antimonii.

Der siebende Proceß.

Marggr.

Nimm die Schlacken des Reguli; wenn sie noch warm seyn / bring sie in ein Pulver / koche dieses mit reinem Wasser: wenn die Colatur zur Trůckne abgedůnstet / so bekomt man das dem Beguino so genante Sulphur auratum des Antimonii, welches nichts anders ist / als der Crocus der Metallen.

Der achte Proceß.

Maëtr.

Nimm die noch warmen Schlacken des Reguli; stoß sie zu Pulver / und koch sie in Regen-Wasser (welches 4. oder 5. Quer-Finger drůber stehen soll /) biß das Wasser wie Blut gefärbet (gelb-roth) erscheinet. Filtrire/ (durch Lesch-Papier) und præcipitire es mit der Aufflösung des Cremoris Tartari, (in gemeinem Wasser) oder mit destillirten Eßig/ oder dem Phlegmate des Vitriols/ (Spiritu des Saltzes) oder dergleichen Sauren. Denn also wird ein roth-oder dunckelbraunes Pulver zu Boden fallen / welches / wann es edulcorirt / von dem ůblen Geruch und Saltz befreyet und getrocknet ist / von den Chymisten primum ens auri, oder erstes principium des Goldes (Sulphur auratum Antimonii, das um mehrer Sicherheit

halben/

halben / mit der Flamme des Alkohol vini zu figiren / genennet wird.

Vires. Dieses primum ens auri wird gebraucht in den Anfängen der Kranckheiten / Fiebern / (Aufflösung hartnäckigter) Verstopffungen / der monatlichen Zeit / Gekröses / Miltzes / in der hinfallenden Sucht / sonderlich der Kinder / allwo es vor das vornehmste Arcanum gehalten wird; in anfangender Lähmung / Podagra / Wassersucht / (viertägigen Fieber / Venerischen Kranckheit) und andern dergleichen Kranckheiten / wovon Glauber in seiner Pharmacopœa Spagyrica, im siebenden Theil / zu besehen. Man gibt es von 1. zu 4. 5. 6. Gran / oder so viel / biß der Krancke einen Eckel davor empfähet. In etlichen thut es seine Würckung durch den Schweiß / in etlichen durch Stulgang / in andern durch den Urin / in noch andern durch Erbrechen. Denen Kindern / bey welchen man sich der hinfallenden Sucht zu befürchten hat / soll die Dosis von 1. Viertel Gran / zu einem gantzen seyn.

Aus diesen in die feuchte Lufft gelegten Schlacken tropffet ein goldfarbner Liquor, ein herrlich und vortreflich Mittel zu Sauber- und Heilung der Wunden und alten unflätigen Schäden. Es löst auch über diß gewaltig auf die harte Beulen / so von dem festen Tartaro unsers Geblüts ihren Ursprung nehmen / als in dem knodigten Podagra / Venerischen Beulen und dergleichen. Her-

nachmals / wenn aus diesen Schlacken eine Tinctur mit Malvasier extrahirt / und dieser Wein auf glüende Ziegelsteine getropffet wird / so daß häuffiger Rauch davon auffsteiget / gibt es ein vortreflich Mittel zu Widerbringung der verhaltenen monatlichen Zeit. Denn der Rauch / wenn er auff einen durchbohrten Stuhl von der Patientin aufgefangen wird / thut gedachte monatliche Zeit gewaltig befördern.

Das neun und dreyßigste Capitel.

Le Mort.

Panacea des Sulphuris Antimonii.

Nimm des wahren Schwefels des Antimonii, wie er in vorhergehenden andern Proceß des le Mortii, nemlich aus dem Zinnober &c. bereitet wurden / wol gereinigten Reguli Antimonii ana 1. Untze. Stoß sie zu gantz kleinem Pulver / mische und thue sie in eine Retorte. Giesse auff sie durch eine Glocke bereiteten Schwefel- oder sehr wohl rectificirten Vitriol-Oels / 3. Untzen. Digerir 7. Tag lang / am achten Tage vermehre das Feuer / bediene dich einer weiten Vorlage / und ziehe das Oel des Vitriols (u) zur Trückne ab. Das abgezogene Oel giesse wieder auf das in der Retorte rückständige Pulver / ziehe es wieder ab / und continuir dis sechsmal. Zuletzt thue anderthalb Untze frisches Vitriol-Oel darzu / und ziehe es vom neuen ab / gib am End sehr starck Feuer / daß

(u) Durch die Destillation.

daß auch das Gefäß fast glüend werde. Nimm das Pulver aus der zerbrochenen Retorten und laß es in einem Crucibel 3. Stund lang wol glüen / so wird es völlig figirt seyn ; kanst auch / wenn du wilt / gewürtzten Spiritum vini viermal davon destilliren.

Vires oder Kräffte. Es reiniget das Geblüt; hilfft allen durch den Schweiß heilbaren Kranckheiten / vornemlich dem Aussatz / und dessen Arten einer / Morphæa genannt / welche mehr äusserlich an der Haut befindlich ist / dem Scharbock / Venerischen Kranckheit ꝛc.

Die Dosis ist von 1. zu 8. Granen.

Das viertzigste Capitel.
Zubereitung des Schwefel-Balsams des Antimonii.

Maets.

NImm des wunderbaren Saltzes des Glauberi, so viel du kanst. Schmeltz es in einem Crucibel / und wirff darein Stückgen Antimonii, einer Erbsen groß; (so viel als vom Saltz kan aufgelöst werden / welches erscheinet / wenn das Antimonium auf dem Saltze unaufgelöst bleibet / oder: Vier Theil Saltzes des Glauberi / und 1. Theil Antimonii) Laß es alsdann über dem Feuer / biß es etlicher Massen zu erkalten und hart zu werden anfängt. Nach diesem nimm dein schwefelicht antimonialisch Saltz / indem es noch fast warm ist / vom Feuer / stoß es / (denn sonst pflegt es leichtlich die feuchte Lufft an sich zu ziehen) und gieß

(wenn es in eine gläserne Retorte gethan) rectificirtes Agstein Oel / daß es 2. oder 3. Quer-Finger drüber gehet / darzu; digerir sie mit einander eine Nachtlang / und destillire zufrüh drauf aus einer gläsernen Retorten (biß die Materi trocken wird.) Also nimmt das Agstein Oel den reinsten Theil vom Schwefel des Antimonii mit sich hinweg / und macht den Schwefel-Balsam des Antimonii, so überaus grosse Tugenden hat / und (an statt aller Balsamen / so aus Schwefel extrahirt werden / seyn kan) inner- und äusserlich mit höchster Linderung der Krancken kan vorgeschrieben werden.

Hier mercke / daß dieser Balsam zu Anfangs heftig übel rieche / allein nach 1. oder 2. Monaten den meisten Theil dieses Geruchs verliehre.

Vires. Innerlich wird dieser Balsam in den Lungen Beschwerungen / so von scharff- und corrosivischen Saltz entstehen / gebraucht: Uber diß auch in der Colic / Mutter-Beschwerung / Verstopffung monatlicher Zeit / und dergleichen Zufällen. Wenn man ihn äusserlich anwendet / löst er gewaltig die harte Geschwulsten und verhartete Glandulas oder Drüsen auff / hat auch nützlichen Gebrauch in den erfrornen Gliedern. Insgemein / er verrichtet alles / was von dem gemeinen Schwefel-Balsam kan erwartet werden / weil er eben so bereitet wird / besiehe folgenden Proceß unter diesen Titul.

Die Dosis ist von 5. zu 10. Tropffen in einem bequemen Vehiculo oder Trancke.

Der

Der andere Proceß. Marggr.

NJmm des reinsten Schwefels des Antimonii eine halbe Untze/gemein Terpentin-Oel 2. Untzen. Mische und digerir es mit einander in einem länglichten gläsernen Kolben/ mit dem dritten Grad des Feuers / 3. Stunden lang/so daß das Schwefel mit grossem Geräusch aufgelöst werde. Laß das Glaß im Sande / biß es es vor sich kalt worden. Seihe alsdann die Auflösung ab/und koche sie/ nach Aufgiessung genugsamen reinen Wassers/eine viertel Stunde/ in einem saubern Topfe; wende allen Fleiß an/ daß du nicht Flammen- sondern Kohl-Feuer habest / weil die Materi gar leicht anbrennt / so dann aber mit keinem Wasser kan geleschet werden.

Nach erkalteten Wasser giesse dieses mit dem aufschwimmenden Terpentin-Oel aus / so wirstu auf dem Boden schwartzen Schwefel-Balsam finden/ welcher wie Bech dicke ist / und mit 4. oder 5. Theilen eines aromatischen Oels/ als vom Aniße/Fenchel / in den angenehmsten Balsam kan zerlöset werden. Oder / extrahire ihn/ mit rectificirten Spiritu Vini zu einer Tinctur, und heb sie auf.

Vires. Die meisten Chymisten meynen / es sey ein Balsam der Natur / und geben vor / er stärcke die natürliche Wärme / und reinige unempfindlicher weise das Geblüt / daher er ein Mittel vor die grösten Kranckheiten gehalten

 werde.

werde. Vid. Hartman. in Praxi Chymiatrica; und Basilius Valentinus in curru triumphali: Denn das Antimonium ist von der Natur des Goldes / oder Materi desselben.

Die Dosis sind 3. Gran.

Das ein und vierzigste Capitel.

Idem. **Die weissesten Blumen des Antimonii.**

NImm dasjenige weisse Wasser / so im vorhergehenden Proceß des Schwefels des Antimonii übrig blieben. (Suche oben den Proceß / dessen Titul ist / warhafft- und anbrennlicher Schwefel des Antimonii.) Stell es hin / biß sich das Weise auf den Boden setzet / und das helle Wasser oben auffschwimmet. Seihe dieses abe / und edulcorire die hinterbliebene weisse Materi etlichmal mit neuem frischen Wasser (biß dieses ungeschmack bleibet.) Filtrire so dann durchs Papier / das in dem Papier übrigbleibende weisse coagulum trückne bey gelindem Feuer in ein sehr weisses Pulver / und behalte es zum Gebrauch; denn dieses sind die (festen) so genannten weisesten Blumen des Antimonii.

Vires. Sie purgiren nur durch den Stuhlgang / und dieses gantz gelind / (nicht durch Erbrechen / daher sie fix oder feste genennet werden.)

Die Dosis ist 3. oder 4. Gran.

Das

Das zwey und viertzigste Capitel.

Die rothen Blumen des Antimonii. Idem

Nimm rohes Antimonium, Salmiac, ana 4. Untzen. Reib jedes vor sich / schlag sie nachgehends durch das Sieb / mische sie unter einander/und sublimir diese Massam aus einem gläsernen Kolben / bey offnen Feuer und auffgesetzten gläsernen Helm / so lang was auffsteiget / welches 2. oder 3. Stunden währet / da dann fast die gantze Massa in den Helm steigen wird. Thue die Flores aus dem mit reinem Wasser kalt gemachten Helm / schütte sie in ein rein Töpffgen / und edulcorire sie etlichmal mit reinem Wasser/damit nemlich das Salmiac weggebracht werde. Filtrire alles rothe Wasser / wie auch die Flores selbst durchs Papier. So wird in dem Filtro eine rothe Massa übrig bleiben/ welche entweder bey warmer Lufft / oder über warmen Sand allmählig in ein gar rothes Pülver muß getrücknet werden. Es ist dieses unschmackhafftig / und machet die so genanten rothen Blumen des Antimonii.

Vires. Sie treiben zum Theil durch die unempfindliche Transspiration Schweiß; denn sie sind gantz und gar anbrennlich/ indem sie aus dem Schwefel des Antimonii bestehen; erregen auch zum Theil Erbrechen und Stulgang. Sie seynd nützlich in denen schwerësten Kranckheiten/ Tollheit/Melancholey/und anderē Kopf-Beschwerungen.

Die Dosis sind 3. Gran.

Maets. Der andere Proceß.

Nimm Blumen des Antimonii, so durch stetige Flamme zur höchsten Röthe gebracht worden / Salmiac / ana, so viel du wilst; Mische und sublimir sie mit einander. Denn also steigt ein Theil der Blumen in die Höhe/ein Theil aber bleibt auf dem Boden; Thue darzu ein neues Theil vom Salmiac/ sublimire/ wie vor; Dieses continuire/ biß der meiste Theil der Blumen mit dem Salmiac in die Höh gehoben; Gieß auf diese Regenwasser / befreye sie von allem Saltze und mach sie trucken.

Sie kommen in der Dosi und Tugenden mit den vorhergehenden überein: Dienen auch zu Bereitung folgender Essentz des Antimonii.

Das drey und viertzigste Capitel.

Antimonii fester / oder durch die unempfindliche Transpiration ausführender Margg. Schwefel des Helmontii.

Nimm rother / wol (edulcorirt-) getrücknet-und pulverisirter Blumen des Antimonii, 1. Untze/ gantz reinen pulverisirten Salpeters/ 2. Untzen. Mische diese wol/und fange in einem über Kohlen gestellt-und glüend gemachten Crucibel an zu verpuffen/ und wirf die Materi nach und nach hinein/(und erwarte biß der erste Löffel voll zu einer weissen Materi worden. So überkombt man endlich/und bleibt im

Cru-

Crucibel eine weisse oder gelblichte Materi übrig/) die dann/ weñ sie noch weich ist/ (mit einer Spatel) aus dem Crucibel zu nehmen/ und erkaltet/ etliche mal mit reinem Wasser zu edulcoriren ist. Trückne sie darauf zu Pulver/ und behalte dieses zum Gebrauch.

Vires. Ist ein vortreflich Diaphoreticum, und Specificum (oder geeignetes Mittel) in den so immerwährenden/ als nachlassenden/ so hitzig-/ als langwürigen Fiebern/ welches von dem Helmontio in dem Holländischen Buch/ dessen Titul Aurora ist/ gerühmet wird. Es ist nichts anders/ als der Schwefel des Antimonii, welcher fix oder fest gemacht/ und das Geblüt gemächlich edulcoriret oder absüsset.

Die Dosis ist beym Helmontio von 20. zu 36. Granen.

Das 44. Capitel. Maets.

Nimm unserer rothen Blumen des Antimonii, so viel du wilst. Giesse auf sie ein/ aus dephlegmirten Spiritu Vini und Spiritu vom Harn/ ana, zusammengesetztes Menstruum; Stelle sie mit ein ander in Digestion, biß daß dein röthliches Pulver in besagten Menstruo aufgelöst sey. Fang an aus einer Retorten Anfangs bey gelinden Feuer zu destilliren; denn also wird der Spiritus Vini herüber gehen. Vermehre nachgehends das Feuer/ so wird/ unter der Gestalt eines röthlichen wolriechenden Oels/ die Quint-Essenz des Antimonii folgen.

Nimm

Nimm mit Mercurialischen Oel bereiteten Crocum des Goldes/ so viel du wilst. Giesse drauf von der Quint-Essenz des Antimonii, das sie 2. qver Finger drüber gehe. Laß sie in einem Figir-Ofen / oder warmen Sande stehen/ biß die Quint-Essenz des Antimonii sich mit dem Croco des Goldes genau vereiniget/ und zusammen in ein röthlich Pulver verwandelt worden: und so wird die hohe Medicinal aus Gold und Antimonio bestehend / zubereitet seyn.

Die Dosis ist von 1. zu 4. Gran.

Idem. **Das 45ste Capitel.**

Nimm natürlichen Zinnober des Antimonii so viel du kanst/ reib ihn zu kleinen Staub/ und gieß darauf Regenwasser / daß es 3. qver Finger drüber gehe. Koche sie in einem verglasurten erdenen Geschirr. Denn also wird oben auf dem Wasser eine zarte Blume auffsteigen/ welche behutsam mit einem Silbernen Löffel wegzunehmen und zu trücknen / diese ist nachgehends mit einer gnugsamen quantität Alkohol des Weins zu begiessen/ und durch Anflammung zu figiren.

Vires. Es wird diese Panacea als ein Specificum in der hinfallenden Sucht mit geraspelter Elendsklau/ Menschen-Hirnschädel/ Magisterio der Corallen/ und Spiritu vom Menschen-Blut gebraucht.

Die Dosis ist von 4. zu 10 Granen.

Wird auch an statt eines Schweißtreibenden Medi-

Medicaments angewendet/ so grosse Würckung hat in der Pest/ gifftigen Fiebern/ Blattern Masern/ und andern durch den Schweiß heilbaren/ Zufällen.

Das 46ste Capitel.
Anwaldinische Panacea. Idem.

Nimm/ so viel du kanst/ mineralischen Zinober des Antimonii, oder/ in Ermanglung dessen/ durch die Sublimation rectificirten Zinober des Antimonii; Diesen zerreibe in Alkohol, und gieß darzu rectificirten Spiritum Vitrioli, 1. Quer Finger hoch. Mische es mit einer höltzernen Spatel wol unter einander/ und laß es hernach zur Trückne abdämpffen. Giesse eben diese Quantität des Spiritus Vitrioli vom neuen drauff/ laß/ wie vor/ verdämpffen/ und wiederhole diese Operation 3. mal. Nach Verrichtung dieser/ giesse darzu Alkohol Vini, biß es 3. Quer-Finger drüber gehet. Stelle es in Digestion 12. Stunden lang/ nimm so fort das Alkohol Vini biß zur Trückne durch die Destillation hinweg/ und so wird die Panacæa, die dem Anwaldo pfleget zugeschrieben zu werden/ fertig seyn:

Deren Dosis ist von 11. zu 10. Granen.

Vires. Man braucht sie eigentlich in der hinfallenden Sucht/ Frantzösischen Kranckheit/ Wassersucht/ veraltetem Scharbock. Ist ein sehr gewaltig Mittel/ so alle Verstopffung menschlichen Leibs aufhebt/ und deswegen in lang-

wierigen Kranckheiten mit höchstem Nutzen der Patienten kan gegeben werden.

Das 47. Capitel
Clyssus, oder (vv) zusammen gesetzter Essig des Antimonii.

Marggr.

Nimm rohen Antimonii, des besten Salpeters / gemeinen Schwefels / gleiches Gewicht / eins so viel als das ander. Mach sie alle insonderheit zu Pulver / schlage dieses durch / und mische es unter einander. Darauff soll eine mit noch einer Röhre versehene Retorte nebst einer gläsernen weiten Vorlage / so ein wenig rein Wasser in sich hat / ins Feuer gestellet; die Fuge aber der Vorlage mit der Retorte nur ein wenig verschlossen seyn. Wirff so dann in die glüende Retorte ein Löffel voll besagten Pulvers / und verschliesse alsobald die Röhre / oder decke sie mit einem Deckel zu. So wird in einem Augenblick die Materi angezündet / und gehen (mit Gewalt Dämpfe) Wolcken in die Vorlage. Wenn die Entzündung auffhöret / wirff wieder einen Löffel von eben dieser Materi hinein / und continuire diese Operation, biß alle Materi aufgezehret ist. So wird endlich an statt des gemeinen Wassers ein gar saurer Safft in der Vorlage befindlich seyn / welcher / nachdem der Recipient öffters bewegt / und hier und dar abgewaschen / soll weggethan (durchs Papier filtrirt,) und zum Gebrauch behalten werden: denn

(vv) Aus dem acido des Schwefels und Salpeters.

denn dieses ist der saure Spiritus des Schwefels des Antimonii, welcher ins gemein Clyssus, oder zusammen gesetzter Eßig des Antimonii genennet wird.

Vires. Er machet dünn / eröffnet / führt durch unempfindliche Transspiration aus / ist dem Magen gut / widerstehet dem Gifft / und sagt man von ihm / daß er das Leben verlängern helffe (leschet die febrilische Hitze aus.)

Die Dosis sind etliche Tropffen in einem bequemen Liquore oder Julep.

Das 48 Capitel.

Butter des Antimonii. Marggr.

Nimm rohen / gantz subtil pulverisirt- und durchs Sieb geschlagnen Antimonii 1. Untze / Mercurii sublimati, 2. Untzen. Thue diese / sehr wol in einem gläsernen Mörser vermischt / in eine (kleine) gläserne Retorte / und destillire (oder stelle sie zu erst 1. 2. oder mehr Tage in den Keller) aus dem Sande / beym dritten Grad des Feuers (so daß du es 4. oder 5. Stunden lang hefftig treibest) und vorgelegten gläsernen Recipienten. So wird erstlich die flüßige (wässerige) hervorgehen / bald aber die (hartzige) so genannte Eiß-Butter folgen / welche an den Seiten der Vorlage hanget / wenn diese Retorte einen weitern und kürtzern Halß hat; diesen aber leicht verstopffet / wenn sie einen längern Halß hat: Diese Butter fliest an einem warmen Ort / (oder wenn glüende Kohlen

len angerückt werden;) gerinnet aber an einem kalten. Wenn nichts mehr hervorgehet / und der Mercurius am Halse der Retorte anfängt sublimirt zu werden / ist die Operatio vollzogen. Beyderley Butter ist aufzubehalten.

Vires. Die Butter ist vor sich ein recht corrosivisch / oder beitzend und wegfressend Mittel; (weil sie mit dem vielen Acido des Vitriol-öls / und gemeinen Saltzes angefüllet.) Sie dient nur eusserlich denen Barbierern / das wilde Fleisch wegzubeitzen / in Geschwüren oder alten Schäden / oder auch in Abschneidung der mit dem Krebs und kalten Brand behafteten Glieder. Die Chymisten brauchen sie (wenn sie durch Zerfliessung auffgelöst) auch offt zur Bereitung eines Menstrui, und gemeiniglich des Mercurii vitæ und Bezoardici mineralis.

Die Dosis ist nach Beschaffenheit der Sachen einzurichten.

Le Mort. Der andere Proceß.

Nimm 4. Untzen des corrosivischen sublimirten Mercurii, und rohen Antimonii, jedes in gleichen Gewicht / oder / so viel du wilst. Pulverisir erstlich den Mercurium, darnach mische in einem gläsernen Mörser das pulverisirte Antimonium darzu / biß sie zu einer Massa werden. Thue diese wol unter einander gemischt in eine gläserne Retorte / so einen weiten und kürtzern Halß hat / destillire aus dem Sand / (oder stell sie erstlich in die freye Lufft / damit

die in dem sublimirten Mercurio seyende Saltze / desto mehr in das Antimonium würcken können /) bey gelindem Feuer zu Anfangs biß die Butter (Eiß-Liquor) anfängt auffzusteigen. Darnach gehet bey vermehrtem Feuer das Oel / welches im kalten gerinnet / und daher mit einer um den Halß der Retorte gethaner glüenden Kohle muß in die Vorlage getrieben werden / hervor; mit noch vermehrterem / unten und oben gelegten Feuer (so daß die Retorte fast 3. Stunden glüe /) wird eine rußige schwartzlichte Erde des Antimonii, und ein wenig Mercurii vivi oder Quecksilbers hervorgebracht; letztlich aber mit dem allerhefftigsten Feuer / der Zinnober / welchen man aus dem zerbrochenen Halse der Retorten heraus nehmen muß.

Nota 1. Die Butter des Antimonii muß mit dem Liquore bey Seit gethan werden / wenn der Ruß an dem Halß der Retorten zu hängen anfängt. Aus dieser auf folgende Art erstlich rectificirter Butter wird der Mercurius vitæ, und Bezoardicum minerale (deren Proceß unten unter ihren Tituln befindlich /) gemacht.

2. Das Quecksilber kan vom neuen aus dem Toden-Kopf / wenn ein wenig Feyelspäne / oder ungeleschten Kalcks darzu gemischt wird / extrahiret werden. Also wird der Mercurius nach bey hefftigem Feuer geschehener Destillation umb den 4ten Theil verringert

ringert zu sehen seyn / welche Operation suche in den folgenden.

Der dritte Proceß.

Maets. Nimm gantz subtil-gestossenen Antimonii, corrosivischen Mercurii ana, so viel du wilst. Mische beyde / und reib sie wol unter einander. Wirff sie in eine gläserne Retorte / und stell die Destillation aus Sand / mit nach und nach vermehrtem Feuer an / am Ende dieser habe ein supprimir-Feuer / und continuir es / biß der Rauch aller vergangen / und die Vorlage helle wird. Wenn alles kalt worden / so nimm den Recipienten weg / und rectificire den Eiß-Liquorem, oder Butter des Antimonii, durch eine neue Retorte aus dem Sande / biß er von allem Ruß und Unflat befreyet sey: da er dann wie ein Schnee so weiß ist.

Die Eigenschafft dieser Butter ist wunderbar / weil sie nemlich nicht nur mit dem Acido des Salpeters aufwallet / wie in der Bereitung des Bezoardici mineralis zu geschehen pfleget / sondern auch mit alcalischen Saltzen / des Weinsteins / (wie in folgender Zubereitung der gelinden Purgier- und Brech-Artzney aus dem Antimonio erscheinet /) Salpeters (wie in der Præparation des Bezoardici mineralis zu sehen /) und dergleichen.

Dieser hartzige Liquor stillt mit Verwunderung den kalten Brand und Krebß / wenn nemlich selbige Gegend mit einer von solchem Liquore

quore angefeuchteten Feder bestrichen wird; da dann das Ubel diese Gräntzen nicht zu überschreiten pflegt / sondern darinn / mit Verwunderung / verbleibet.

Zerbrich nachgehends die Retorte / so wirstu an deren oberē Theil den mit rother Farb schimmerenden Zinnober finden / welcher wegzunehmen und aufzubehalten.

In dem Halse der Retorten wirstu einen Theil wiederlebendig gemachten Mercurii, und einen Theil des Schwefels des Antimonii antreffen.

Nota 1. Was nur der sublimirte Mercurius in diesem Proceß thut / thut er wegen des sauren Spiritus des gemeinen Saltzes / womit der sublimirte Mercurius vivus corrosivisch gemacht worden / welches aus dem nachfolgenden Proceß erhellet: damit demnach der Preiß dieser Butter verringert werde / so bediene dich des kommenden Exempels.

2. Andere bereiten eben diese Butter aus dem Regulo, wie in dem nechst-stehenden 50. Capitel zu ersehen.

3. Dafern man mehr Zinnober haben wolte / so geschehe die Bereitung der Butter in einer erdenen Retorte bey offenen Feuer. Continuir 2. Stunden lang / biß zur Glüung / dz Feuer / so wird der mit dem Schwefel des Antimonii vermischte Mercurius aller unter der Gestalt eines Zinnobers aufsteigen.

Vires. Die Butter des Antimonii ist ein vortreflich brennend, oder ätzendes Medicament: Löst die Metalle auff/verzehret das wilde Fleisch. Corrigirt den Gifft auffwerffender Geschwüre und des Krebses: Erfordert aber eine fleißige Hand; wird mit einem Federlein auf den behafften Ort sachte gestrichen / oder das kriechende Geschwür / damit es nicht weiter gehen könne / damit umbgeben. Vor sich ists selten/ innerhalb aber niemals / im Gebrauch.

Das 49. Capitel.

Rectificirung der Butter des Antimonii.

Le Mort.

NImm Butter des Antimonii, so viel du wilst. Thue sie in eine gläserne Retorte/ und destillire Gradweise/ biß alle weiß, und helle Butter auffgestiegen / die zu behalten ist.

Das 50. Capitel.

(Augenblickliche) Butter des Antimonii mit und ohne Destillation, und ohne Mercurio.

Idem.

NImm 1℔. gar wol pulverisirten Antimonii, des mit Vitriol-Oel bereiteten Spiritus des Saltzes/ nach Nothdurfft / daß er ein paar Quer-Finger drüber gehe. Digerir sie mit einander bey ziemlich-starckem Feuer/ damit (indem du den Spiritum 1. Stund lang kochest/) alles Phlegma verdünsten kan; an deßen Statt muß wieder frischer Spiritus des Saltzes gegossen

gegossen werden / biß etwa auff 1 ℔. Antimonii, 2 ℔. des Spiritus, gegossen sind. Laß hernach alles kalt werden / und gieß etwa die Helffte des (wie Wasser so hell.) auffschwimmenden Liquoris aus / (x) und heb ihn auff. Die in der Retorte noch übrige Materi treibe ferner; So wird erstlich der rothe Schwefel des Antimonii hervorgehen; nach diesem aber die Butter (z) / so besonders auffzufangen / folgen.

Nota 1. Diese Butter hat eben die Verrichtungen / welche die vorhergehende. (a)

2. Eben diese Butter wird auch aus gemeinem Saltze und Antimonio, ana, mit ein wenig zur Weise calcinirten Vitriol / durch eine erdene Retorte bey offenem Feuer heraus gebracht.

3. Wenn die Butter nicht weiß genug erscheinet / kan sie durch die Rectification depuriret und gereinigt werden

Der Gebrauch dieser Butter ist nur äusserlich. Der vom Antimonio abgesonderte Liquor hat einerley Gebrauch mit der Butter / ausser daß diese mehr dephlegmirt und von den unreinen Theilgen abgesondert ist. Wenn aber das Antimonium ziemlich gut ist / so ist

 auch

(x) oder laß bey gelinden Feuer alles Phlegma verdünsten.

(z) Welche nichts anders ist als concentrirter Spiritus des gemeinen Saltzes / so mit den Theilen des Antimonii vergesellschafftet.

(a) Ausgenommen / daß sie keinen Zinnober gibt / weil Mercurius mangelt / als aus welchem mit dem Schwefel des Antimonii der Zinnober zusammen gesetzt wird.

auch der mit der Butter des Antimonii depurirte Spiritus des Saltzes nicht geringer. Hieraus werden Mercurius vitæ und Bezoardicum minerale auff nachgesetzte Lehr-Art gemacht. Suche die Proceß unter diesen Tituln.

Das 51. Capitel.

Idem.

Mineralische Rose.

Nimm helle Butter des Antimonii, auff folgende Weise bereitet / so viel genug ist. Nemlich:

Nimm 2. Untzen Martialischen Reguli des Antimonii, corrosivischen Mercurii sublimati 1. Untze / oder Spiritus des Saltzes 3. Untzen / (welches gleich viel ist:) Digerir diese mit einander 1. Tag lang / darnach destillire. Das Destillirte rectificire vor sich; stelle es so dann an die heitere Lufft / wenn es in der Gestalt der Butter seyn soll / (dafern aber in der Gestalt des Oels / ists unvonnöthen /) biß es wie Oel flüßig wird.

Dieses Oel giesse auff den 4. Theil ohngefehr / gegen sich / præparirt - pulverisirt - und kleingeriebnen Blutstein. Digerir sie mit einander / je länger / je besser / mit Hinzuthuung nach einer halb oder gantzen Stunde / halb so viel / als das Oel gewesen / eines wol rectificirten carminativi oder Winde zertheilenden Spiritus. Nach vollbrachter Digestion (welche je länger / je besser ist /) præcipitire und edulcorire sie in gnugsamen gemeinem Wasser. Auf das edulcorirt- und getrocknete Pulver giesse eben diesen rectificirten

ficirten Spiritum carminativum, daß er 1. Finger drüber gehe. Digerir 6. Stunden / darnach zünde die Materi an/und hebe das truckne Pulver zum Gebrauch auf.

Vires. Es macht Erbrechen und Stulgang. Die Dosis ist von 1. zu 6. oder 8. Granen.

Das 52. Capitel.

Bereitung des gar gelind Purgirend- und Erbrechen machenden Medicaments aus dem Antimonio.

Maets

NImm gereinigt und pulverisirt Weinstein-Saltz/ so viel du wilst. Gieß darauf Tropffenweiß / Butter des Antimonii, so viel gnug ist; Denn also werden sie mit einander auffwallen. Dieses continuire/ biß alle Zeichen der Effervescentz aufgehöret. Truckne darauf dein Saltz/ (b) und hebe es zum Gebrauch auf.

Nota. Dieser Proceß kommt mit dem folgenden des Mercurii Vitæ überein/ ausser daß darinn das Pulver mit gemeinem Wasser/ allhier aber mit Weinstein-Saltz præcipitirt wird / wenn dieses durch die Edulcoration weggebracht wird / so bekommt man den Mercurium Vitæ eben der Art/ als der folgende ist.

Vires. Vier / biß 6. oder 8. (c) Gran hievon/ purgiren bißweilen nur durch Stulgang / biß-

(b) Vielmehr aus Mercurio Vitæ und Weinstein-Saltz zusammengesetztes Pulver. (c) Die Dosis auf 8. Gran ist zu viel / es seynd 4. Gran schon genug.

weilen auch durch 1. oder 2. maliges Erbrechen. Und kan demnach / wann der Magen mit einer beschwerlichen kießlichten Materi beladen / oder wenn die Gall häufiger / oder auch der Succus Pancreaticus, in die Eingeweide geführt wird / füglich angewendet werden / denn nach ein oder andern Erbrechen / purgirt es gantz lind / durch den Stulgang.

Das 53. Capitel.

Marggr. **Mercurius Vitæ.**

NImm flüßige Butter des Antimonii, nach Nothdurfft. Giesse diese allmählig in ein mit reinem Wasser angefülletes Gefäße / so wird alsobald eine weise Materi auff den Boden des Glaßes fallen. Stell das Glaß an einen ruhigen Ort ein halb Stund lang / oder biß das Wasser sich gesetzt und helle worden. Seihe diß so dann ab / und behalte es (d) (mit denen folgenden /) auf die zurück-bleibende Materi aber edulcorir etlichemal mit reinem frischen Wasser / und trückne sie zu einem weissen Pulver / welches ist der so genante Mercurius Vitæ selbst / (oder das Pulver Algoreth, wiewol diß aus lauterm Antimonio bestehet / und in das helle Glaß desselben nach kurtzer Schmeltzung kan gebracht werden / und insgemein Succinum oder Agstein des Antimonii genennet wird.

Vires. Es ist ein mächtig Vomitiv oder Erbrechen-machendes / und Purgier-Mittel (oder / purgirt

(d) Zur Destillation des Vitriols der Weltweisen / welche suche.

purgirt oben und unten/) und ist nur denen starcken Leuten einzugeben. Wird gemeiniglich (eine Nachtlang) in weissen Wein infundiret/ (durch ein Tuch geseihet und gelinder gemacht/) und so dann bekommt es denen Wassersüchtigen / um ihr Wasser zu reinigen / wohl. Treibet auch die Geburt aus / und erleichtert die Gebährung / wenn es denen Gebährenden gereichet wird.

Die Dosis in der Substantz ist 3. Gran / in einem Löffel Wein. In dem Infuso aber 4. oder 5. Gran. Allein es ist so dann nur die Colatur zu reichen. (Ist ein sehr gefährliches *Medicament.*)

Der andere Proceß. Maets.

Nim rectificirte Butter des Antimonii, so viel dir beliebt; Mische diese Tropffenweiß unter Regen-Wasser / welches die corrosivischen Saltze des corrosivischen *Mercurii sublimati* (indem es sie in Gestalt des weissesten Pulvers præcipitirt,) in sich schlinget / und die mehr metall- und mineralische Theile des Antimonii oder Reguli zu Boden stöst. Giesse das mit saurem Vitriolischen Saltze voll gemachte Wasser aus / und anderes vom neuen daran / continuire dis / biß du merckest / daß alle Schärffe weggenommen. Trückne alsdann das auf dem Boden bleibende Pulver zwischen zusammengelegten (Lesch-) Papier ein wenig; Und also wirstu das Pulver Algoreth, oder weissen Adler / oder / wie man es ordentlich nennt / *Mercurium*

Vitæ, überkommen/ welcher wahrhafft eine Geburt und Sohn des Antimonii, nicht aber des Mercurii ist.

Vires. Dieser Mercurius Vitæ ist ein gewaltig Erbrechen-machend- und purgirendes Mittel/ muß dahero nicht anders/ als in gar geringer Dosi, und in einer Infusion gebraucht werden. Denn die würcklichen principia des Antimonii, nemlich Schwefel/ und flüchtig Saltz sind hier zu ihrer Würckligkeit gebracht.

Die Dosis ist von 2. zu 6. Granen in einem Infuso, damit aber dieser Mercurius Vitæ seine Würckung gelind verrichte/ und mehrentheils durch den Stulgang purgire/ so

Nimm des wunderbaren Saltzes des Glauberi 2. oder 3. Theil/ Mercurii vitæ 1. Theil. Schütte das wunderbare Saltz in einen Crucibel/ und mische darzu/ wenns fliest/ den Mercurium vitæ, und rühre sie mit einem höltzernen Stäbgen wol unter einander. Nach Verrichtung dieses gieß sie aus/ und benim ihnen/ wann sie verbraust/ alles Saltz mit Regenwasser. Also wirst du den gezähmten/ und meistentheils von seiner Brechkrafft beraubten (e) Mercurium vitæ erhalten.

Die Dosis dessen/ vor sich/ ist von 4. zu 8. Granen/ mit dem Extract von Rosen-Safft/ Extracto Catholico, und dergleichen purgirenden/ als mit welchen er in der veralteten Frantzöischen Kranck-

(e) Dieser Proceß des zahmgemachten Mercurii vitæ kombt mit dem 52sten Capitel überein.

Kranckheit / auch hartnäckigten Verstopffungen gar füglich gegeben wird. Allein der Medicus muß allen Fleiß anwenden / damit durch beqveme mit Goldblättern vermischte Hertzstärckungen / als Karmesin / Hyacinthen &c. Latwergen / der Krancken Kräffte ersetzet / und erhalten werden.)

Wenn man diesem Mercurio Vitæ seine Gewalt etwas benehmen wolte / damit er nur allein durch Schweiß operire / so muß man sich des Bezoardici mineralis bedienen.

Der dritte Proceß. Le Mort.

NImm (des Saffts) der Butter des Antimonii nach deinem Belieben; Geuß drauf so viel gemein Wasser / daß es 4. qver Finger drüber gehe / (oder auf den 12. Theil / oder so viel als gnug ist /) so wird ein sehr weisses Pulver præcipitirt oder zu Boden geschlagen werden / welches (nachdem es viel oder wenig sauer ist) durch öffteres Aufgiessen frischen Wassers abzusüssen / und bey gelinden Feuer (über Creide) zu trücknen ist.

Vires oder Kräffte. Es machet überaus wol Erbrechen (daher es zu Ausführung zähen Schleims / der Galle / und kießlichten Materi des Magens / dienlich ist). Ist deswegen gut in denen durch Verstopffung entstandenen Fiebern. (Seine Grausamkeit wird auf folgende Art gemindert.)

Corrigirter Mercurius Vitæ.

Nimm verkracht gemein Saltz/ 1. Untze/ sehr reinen Salpeter/ anderthalb Untze. Schmeltze diese mit einander im Feuer/ und wirf nachgehends allmählig anderthalb Untze Mercurii Vitæ drein / laß sie eine vierthel Stunde fliessen/ und süsse sie darauf ab.

Die Dosis dieses corrigirt oder verbesserten Mercuriæ Vitæ ist von 2. Granen/ zu einen halben Scrupel. Suche den folgenden Proceß/ dessen Titul ist: Ein gantz sicher Purgier-Mittel aus Antimonio.

Die Dosis des nicht corrigirten ist von 2. zu 4. Granen.

Idem. Die Infusion oder Aufgiessung des Mercurii Vitæ.

Nim Mercurii Vitæ 2. Drachmas. Frantzösischen Wein/ 20. Untzen. Stelle sie in warme Digerirung 12. Stunden lang/ mit offtmaliger Bewegung. Sondere/ so dann/ um mehrer Sicherheit halben/ durch Neigung des Gefässes / den hellen Wein von den Hefen.

Die Dosis ist von einer halben zu anderthalben Untze.

Das 54ste Capitel.

Ein gantz sicher Purgir-Mittel aus dem Antimonio.

Maets.

Nimm 2. Theil Salpeters / 1. Theil Mercurii Vitæ. Laß das Salpeter in einem Crucibel fliessen / und mische alsdann zu die-

diesem deinen Mercurium Vitæ. Mach sie zugleich fliessend / und rühre sie mit einem Stäbgen wol unter einander. Wenn dieses geschehen/ gieß sie aus mische sie mit so viel gemeinem Salze/ als aller Gewichte ist / und reib sie eine halbe Stunde wacker unter einander. Nach diesem nimm alles Saltz durch die Absüssung hinweg / trückne deinen von seiner Brechkrafft beraubten Mercurium Vitæ, und mache aus ihm mit dem Rosen-Extract einen Pillen-Teig.

Die Dosis ist von 4. zu 5. oder 6. Granen.

Vires. Diese Artzney purgirt gantz gelind/ ohne Winde oder Grimmen. Sie zertheilt/und macht die zähe Feuchtigkeiten dünn: löst die hartnäckigtere Verstopffungen mächtig auf; Wenn sie bißweilen nicht durch Stulgang purgirt/ so verrichtet sie dieses offtmals durch die unempfindliche Verdünstung. (Besiehe den vorhergehenden Proceß des Le Mortii.)

Das 55ste Capitel. Margg.

Philosophischer Spiritus des Vitriols.

Der erste Proceß.

NImm das Wasser / worinn Mercurius Vitæ in vorhergehender Operation præcipitirt und abgesüßet worden; Seihe es durch ein Papier / und laß es etwa auf 2. oder 3. Untzen (f) (oder das der 5te 6te oder 8te Theil übrig bleibe/)abdünsten. Das übrige destillire im Sand aus einer gläsernen Retorten/ so wird erstlich ein ungeschmack Wasser herüber gehen:

(f) oder biß alles Phlegma in die Lufft gegangen.

gehen: Wenn drauf saure Tropffen anfangen zu fallen/ so lege einen neuen Recipienten vor/ und destillire biß zur Trückne/ so wirstu einen sehr durchtringlichen sauren Spiritum bekommen/ welcher aufzubehalten.

Es ist dieser Spiritus aus dem Spiritu des Vitriols/ gemeinen Saltzes und Salpeters zusammengesetzt/ (und aus dem Vitriol und gemeinem Saltze wiedergebohren.) Denn der Mercurius wird mit dem calcinirten Vitriol/ verkrachten gemeinen Saltze und Salpeter 2. 3. oder auch mehr mal erhöhet; daher er/ in dem er die sauren Spiritus erwehnter Saltze in sich begreifft/ sehr corrosivisch oder durchfressend wird. Allein in der Butter des Antimonii gehen dieselben sauren Spiritus in die Vorlage/ und werden in dem Mercurio Vitæ mit Wasser süß gemacht/ und von dem Antimonio geschieden. Hieraus erscheinet/ daß das Gifft des sublimirten Mercurii (welches nur zufälliger Weise sich äussert/ wenn er nicht recht/ und in grösserer Meng/ gebraucht wird/) eintzig und allein in denen sauren Particulis, welche hier in den sauren Spiritum sich versammlen/ bestehe.

Vires. Die Chymisten halten diesen Spiritum hoch/ und glauben/ weil er lange Zeit bey dem Mercurio sich enthalten/ er besitze was besonders von demselben: sonderlich aber loben sie ihn in Stillung der Kopff-Schmertzen/ Treibung des Urins/ (und sagt man/ er diene zur Bereitung des Talcköls beym Schrödero.)

Die Dosis ist etlich Tropffen 3. oder 4.

Der andere Proceß. Le Mort.

Nimm alles in der Niederschlag- und Absüßung des Mercurii vitæ gesammletes Wasser; Laß es abdünsten / biß etwa zur Uberbleibung des Gewichts / welches die Butter des Antimonii, hatte (oder / biß auf dem Boden der saure Philosophisch-genannte Spiritus des Vitriols / oder Cohob (öfterer Aufguß) des Spießglaßes / welcher doch vielmehr der zusammengesetzte Spiritus des gemeinen Saltzes zu-nennen / überbleibet.)

Vires. Dieser Spiritus tödtet die Würme / löschet den Durst / hebt die Verstopffungen. Er extrahirt auch / wenn er auf frisches Antimonium gegossen wird / vom neuen dieses / und bringt es in die Gestalt der Butter; kan also das Antimonium von diesem einigen Spiritu 5. oder 6. mal extrahirt / und ausgezogen werden.

Die Dosis ist von 3. zu 12. Granen.

Das 56ste Capitel.

Das Bezoardicum minerale, oder mineralisch. Medicament wider den Gifft. Margg.

Der erste Proceß.

Nimm Eiß-Butter des Spießglaßes / nach Gefallen / gieß auf sie / in einem länglichten Glaß enthalten / Tropffenweiß rectificir-

ten

ten Spiritum des Salpeters/nach Nothdurfft/so lang sie aufwallet. Digerir eine Nacht/destillire darauf (der destillirte Spiritus wird Bezoardischer/ oder dem Gifft widerstehender Salpeter-Spiritus geneñet/welchen suche/) aus einer Gläsernen Retorte biß zur Trückne. Gieß zweymal wieder auf. Reverberir, oder calcinir so dann bey Flammen-Feuer das über bleibende Pulver/(welches sehr weiß/und in einem gläßernen Mörser gantz klein muß zerstossen werden/) in einem saubern/ über glüende Kohlen gestellten Crucibel ein wenig/ (damit der üble Geruch und corrosivische Spiritus davon fliehen / und das Pulver entweder unschmackhafft oder säuerlicht zurück bleibe;) doch daß es nicht zu Asche gebrant/ sondern gelbweiß werde / welches so dann das Mineralische Bezoardicum ist.

Vires. Von dem Helmontio wird es ein Mittel grosser Kranckheiten (so vortrefflich durch die unempfindliche Abdünstung ausführet/) genennet / massen es die Verstopffungen auflöst / Schweiß treibet / die Feuchtigkeiten zertheilet/ das Saure und Scharffe verschlinget / und in vielen Kranckheiten (vornehmlich Fiebern und Wassersucht/) vortrefflich ist. (Es wird von der Scordien-Latwerge/ Theriac/ oder einem alcalischen Saltz von Wermuth oder Cardebenedicten/ stärcker gemacht.)

Die Dosis ist von 8. zu 12. Granen. Etliche geben es auch zu einen Scrupel.

Der

Maets. ## Der andere Proceß.

Nimm neu rectificirte Butter des Spießglaßes/ so viel du wilst: Giesse darauf vom allerschärffesten Spiritu des Salpeters/ biß die Aufwallung sich geleget. Dünste den aufschwimmenden Liquorem (aus einem gläßernen Gefäß) oder ziehe ihn aus einer Retorte durch die Destillation ab/ (woher der Bezoardische Salpeter-Spiritus kombt/ welchen besiehe/) zur Trückne eines Pulvers/ welches du in einem Crucibel eine halbe Stunde lang calciniren must; Denn also (nach dem die corrosivische Spiritus alle ausgetrieben/) wirstu ein sehr weisses/ (festes/ trocknes/ unempfindlicher Weise austreibendes) ohne Geruch und Geschmack (doch von grossen Kräfften) seyendes Pulver/ nemlich/ den durch den Salpeter-Spiritum fest gemachten Regulum des Spießglaßes/ erhalten.

Die Dosis dieses Bezoardici ist von 5. zu (15.) 20. Granen.

Vires. Es wird mit überaus gutem Success in allen durch den Schweiß heilbaren Kranckheiten angewendet/ sonderlich denenjenigen/ in welchen man von den geistlichen ölicht- und flüchtigen Saltzen eine Entzündung des Geblüts besorget: Man setzt ihm ordentlich Theriac/ Scordien- und Hyacinth-Latwerge an die Seite.) Dieses Bezoardicum wird mit denen unempfindlicher Weise austreibenden alcalischen Saltzen/ der Wermuth/ Cardebenedicten/ Scordi-

en und dergleichen (wie auch mit einem Gran Laudani opiati) füglich gemischet / als:

Nimm Wermuth- Cardebenedicten-Saltz / ana 12. Gran / mineralischen Bezoardici, des besten Saffrans / ana 6. Gran / Krebsaugen / rothe zubereitete Corallen / ana 5. Gran / Laudani opiati 1. Gran / Mische diese unter einander / und mache daraus ein Schweiß-treibend Medicament.

(Oder: Nimm des mineralischen Bezoardici, Brittannischen oder des besten Safrans / ana 8. Gran / Laudani opiati anderthalb Gran / Cardebenedicten Saltzes 12. Gran. Hyacinthen- oder des Fracastorii Scordien-Latwerg / so viel zur Form eines Schweißtreibenden Bissens nöthig ist.)

Le Mort.

Der dritte Proceß.

Nimm Butter des Spießglaßes nach Belieben / gieß darzu Salpeter Spiritum, oder Aquafort, biß die Auffwallung nachläst / laß den Salpeter Spiritum biß zur Dicke eines Fetten verdünsten / (oder destillir ihn durch eine Retorte / wovon der Bezoardische Salpeter Spiritus entstehet / welchen suche:) Thue dis so dann in einen Crucibel / welcher / ins Feuer gestellt / hernach glüend werden muß / biß er keine rothen Dämpffe mehr von sich gibet / so wirstu ein (weisses) weiß-rothes Pulver bekommen.

Nota 1. Eben dieses Bezoardicum kan gemacht werden / wenn die Blumen / oder

Regulus des Spießglaßes / mit Aqua Regia (Königlichen Wasser) calcinirt werden.

2. Es ist unvonnöthen / die Auffgiessung des Salpeter Spiritus, wie die meisten wollen / zu wiederholen / weil alle Cörper / die wohl von ihrem Acido, oder Sauren / eingenommen / niemals mehr verwandelt / oder verändert werden.

3. Eben dieses Bezoardicum kan auch aus der Butter des Spießglaßes / mit so Spiritu des gemeinen Saltzes bereitet / verfertiget werden.

Vires. Es ist eine Artzeney / so dem Gifft widerstehet / und durch die unempfindliche Verdünstung austreibet. Kommt wol zu statten in der Pest / (Lähmung) Venerischen Kranckheit / Gelbsucht / und allen (ansteckenden) Kranckheiten / so durch den Schweiß können curirt werden.

Die Dosis ist von 3. Granen zu 1. Scrupel.

Das 57. Capitel
Bezoardischer Salpeter Spiritus. Marggr.

Nimm denjenigen Salpeter Spiritum, mit welchen das mineralische Bezoardicum bereitet / und (dreymal) wieder aufgegossen werden. Hebe ihn zum Gebrauch auff. Denn dieser ists / welcher Bezoardischer Salpeter Spiritus genennet wird / nicht daß er eine dem Gifft widerstehende Krafft in sich habe /

 sondern

sondern weil er etliche mal von dem mineralischen Bezoardico abgezogen worden.

Der Gebrauch. Es ist dieser Spiritus das wahrhaffte Aqua Regia oder Königliche Wasser / so zu Auflösung des Goldes (Spießglases / und anderer Metallen) bestimmt. Die Chymisten loben ihn fürnemlich in Flüchtigmachung des Goldes / (und dessen Auflösung / daher etliche das trinckliche Gold daraus zu bringen sich bemühen /) und Treibung desselben durch die Retorte. Und ist wahr / er verrichtet dieses / weil er sehr fett / und durch seine Zähigkeit den Kalch des Goldes leichtlich mit sich in die Vorlage nimmt ; jedoch löst er ihn (den Kalch) keines weges auff / sondern läst ihn wiederum zu vollkommenem Golde werden. Dieser Proceß wird beym Schrödero vor ein groß Geheimnüß gehalten.

Das 58. Capitel.

Idem. Zinnober des Spießglaßes.

Erster Proceß.

NImm die in der Destillirung der Butter des Spießglaßes übriggebliebene todte Erde / mach sie zu Pulver / sublimire oder erhöhe dieses / entweder aus einer kleiner Phiolen / oder gläsernen / verpantzerten Retorte / so zwar / daß du das Glaß in offen Feuer legest / (damit die Retorte wol glüend werde:) So wird in 1. oder 2 Stunden der gantze Toden-Kopff (in ein steinern Wesen) in den Halß des Glases erhöhet werden

werden/(und auf dem Boden der Retorte ein klein wenig rohen Antimonii übrigbleiben / welches von den Chymisten das wiedergeborne Spießglaß genennet wird) wovon / nach vollzogener Operation und zerbrochnen Glaße (der Zinnober des Spießglases) kan genommen / und von denen Schlacken gesondert werden. In dem ersten Theil des Halßes samblet sich eine schwartze Materi / welche durch Waschung mit reinem Wasser in Mercurium verwandelt wird / welchen viele Chymici, wiewol falsch / vor den Mercurium des Spießglaßes halten / massen er vielmehr aus dem Mercurio sublimato wieder hervor gekommen.

Der Zinnober wird (in einem gläsern Mörser) zu Pulver gemacht / noch öffters auf gleiche Weise rectificirt / und vor sich aus reinem Glase erhoben / biß er gantz blutroth wird. Etliche sublimiren gar 7. mal/(allein 3. mal ist genug/) und legen auf den Halß der Retorte glüende Kohlen / welches man ein Supprimir- oder Circkel-Feuer nennet / und die Farbe des Zinnobers erhöhet. Denn es ist nichts anders / als Mercurius, und Schwefel des Spießglases.

Vires oder Kräffte. Wenn man diesen Zinnober innerlich braucht / ist er gut vor die hinfallende Sucht / denn man durch Erfahrung gewiß ist / daß er von alcalischer Natur seye. Weil nun die hinfallende Sucht von dem Sauren verursachet wird / dieser Zinnober aber das Sauer zu nichte machet / so schließt man daraus / daß er

alcalischer und schwefelicher Natur sey / denn beyde diese Principia mildern das Saure.

Andere lösen den Zinnober in gemeinem Saltz Spiritu auff / destilliren ihn so denn biß zur Truckne / und bekommen ein sehr weisses Pulver / welches Chaos oder Ursprung des Mercurii genennet wird / (andere bereiten aus der Abkochung das Schwefel des Spießglases. Andere unterstehen sich aus diesem Zinnober das Gold zu vermehren.)

Das 59. Capitel.

Idem. Aquafort oder Scheide-Wasser.

Nimm auf gemeine Art calcinirt- und pulverisirten Vitriols / des besten und pulverisirten Salpeters / ana eine halbe Untze. Mische beyde genau / destillire sie aus einer erdenen / gnugsam starcken Retorten (g) mit reverberir-Feuer / und lege ein wol festes (h) erdenes Gefäß vor / welches doch den sauren Spiritum nicht in sich schlingt. Rectificire (i) endlich den destillirten Liquorem aus einer gläsernen Retorten / im Sande / biß zur Trückne / so wirstu einen sehr scharffen sauren Spiritum, welcher insgemein rectificirtes Scheide-Wasser genennet wird / überkommen.

Ge-

(g) Deren dritter Theil leer zu lassen. (h) Und weites / welches mit kaltem Wasser stets anzufeuchten / damit die aufgefangene Dämpfe desto leichter dicke werden. Die besten Werckzeuge sind die Töpffe / worinnen unterschiedliche eingemachte Sachen aus Indien zu uns gebracht werden. (i) Wenn du calcinirtes Vitriol nimmst / brauchstu die Rectificirung des Scheidewassers nicht.

Gebrauch. Ist ein sonderlich/ und öffters gebrauchtes Menstruum bey den Chymisten / zur Auflösung des Silbers / Stahls / Kupffers und Mercurii, und hat insgemein bey den Goldschmieden den Nahmen Scheidewasser.

Anderer Proceß. Le Mort.

Nim 2 ℔. oder anderthalben Theil Vitriol/ (k) zur Weiße calcinirt/ so biß (l) 1 ℔. oder 1. Theil des reinstē Salpeters. Mische sie untereinander/ uñ destillire Anfangs mit sehr gelindem Feuer/ biß die sehr trübe (m) Dämpffe aufhören. Vermehre nach diesem das Feuer (n)/ daß das Gefäß 1. Stund lang (o) wol glüend werde. Laß sie sodann kalt werden/ giesse den erkalteten Spiritum aus / und heb ihn zum Gebrauch auf.

Das Merckmahl/ daß er gut sey/ ist/ daß/ wenn Mercurius auf ihn gegossen wird/ er so hefftig in ihn

(k) von Goßlar. (l) daher das stärckeste Scheidewasser/ allein in geringerer quantität/ wegen das in der calcination zertrennete Phlegma des Vitriols/ welches sonst die Menge/ und also die Schwäche des Scheidewassers vermehret/ seinen Ursprung hat. Eben dieses thut auch gebrannte Alaune. (m) wäßerige/ weißlichte/ welche/ wegen der Ausbreitung auf Art der Winde/ machen/ daß die Vorlage leichtlich zerspringet. Damit man nun diesem vorkommen möge/ muß ein Ritz oder Loch gegen den Anfang der Vorlage offen gelassen werden/ damit die in allzu grosser Meng hervorgetriebne Dämpfe/ welche man erkennen kan/ wenn der Recipient gegen die unteren Theile warm wird/ ihren Weg da heraus finden können. (n) biß rothe Dämpfe aufsteigen. (o) oder biß keine Dämpfe mehr erscheinen/ und die Vorlage von sich selbst kalt wird.

ihn würcke/ daß er zugleich mit ihm zusammen-wachse.

Vires. Er dient eintzig und allein zu Chymischen Verrichtungen/ nemlich Auflösungen vorzu nehmen. Er zertheilet das Silber/ und alle übrige / welche das Königliche Wasser nicht einmal anrühret.

Maets. **Der dritte Proceß.**

NImm getrückneten Vitriol/ 3. (oder 2.) Theil/ Salpeter/ 2. (oder 1.) Theil. Reibe und mische sie genau unter einander: destillire/ nach der Kunst/ entweder aus einer gläsernen Retorte / oder wie ietzo der Gebrauch ist/ aus einem eisernen (p) Tiegel / anfänglich mit gelindem Feuer/ nach diesem aber mit Vermehrung auch biß zum 4ten Grad desselben.

Nota 1. Aus dem Todten-Kopff des Scheide-Wassers / wird das Saltz des Hertzogs zu Hollstein gemacht/ welches besiehe.

2. So viel als Salpeter da ist/ so viel erhält man vom Spiritu.

3. Das Scheidewasser kombt mit dem Spiritu des Salpeters überein.

Kräffte und Gebrauch. Es dient das Scheidewasser zu den Scheidungen des Silbers vom Golde / wie auch Verkalchungen des Mercurii, als woher weisse und rothe Præcipitata, oder digerirte und calcinirte Artzneyen entstehen; Zu

Aetzung

(p) erdenen Alembic / so einen sehr breiten Schnabel hat/ damit desto leichter die auf- und niedersteigende Dämpffe durchgehen.

Aetzung oder Durchfressung unterschiedlicher Mineralien und Metallen/ von welchen mancherley Croci, und præcipitirte metallische Flores, Schmincken der Marcasiten ihren Ursprung nehmen.

Das 60. Capitel. Marggr.

Aqua Regia, oder Königlich Wasser.

Nimm 1. Untze klein pulverisirtes Steinsaltz/ 4. Untzen Salpeter-Spiritum; Mische diese / und destillire aus einer gläsernen Retorte / im Sande biß zur Trückne / so wird ein sehr durchdringlicher saurer Spiritus (Wasser) heraus kommen / welcher in einem gar wol verschlossenen Glaße (so ein enges Loch hat/) zum Gebrauch aufzuheben ist.

Gebrauch. Uber diß/ daß es ein sonderliches Menstruum ist zu Auflösung des Goldes/ (q) dient es auch das Spießglaß aufzulösen; dessen Gebrauch aus folgenden erscheinen wird:

Nimm 1℔. Scheidewasser/ 1halb ℔ gemein Saltz/ 1halbe Untze Salmiac. Mische die/ und destillire aus einer gläsernen Retorte ꝛc. und verfahre wie kurtz vorhergehet; So erhälst du das Königl. Wasser/ so allezeit etwas rauchet.

Oder: Nimm Salpetersaltz und Salmiac/ ana, pulverisire/ mische und destillire sie aus einer Retorte bey ofnem Feuer.

Oder. Nim̃ Stein- und Salpeter-Saltz/ ana, drey-

(q) Es giebt auch corrosivische Wasser/die so wol das Gold/ als Silber auflösen.

dreymal so viel Bolus/oder Thon; destillir sie/ wie den Salpeter Spiritum.

Oder: das stärckste Königl. Wasser.

Nimm zur Weisse calcinirten Vitriol/ 5. ℔. Salpeter/ gemein Saltz/ ana. anderthalb ℔. Salmiac ein halb ℔. gebrennter Alaune/ 2. ℔. Vermische und destillire sie bey blossem Feuer durch einen eisernen Tiegel/ oder erdene Retorte/ mit genauer in Achtnehmung der Grad des Feuers; denn Anfangs muß man gar gemach verfahren/ weil der Spiritus sehr flüchtig ist.

Der andere Proceß. (r)

Le Mort.

Nimm 4. Untzen Scheidewasser/ wie es oben bereitet worden/ 1. Untze Salmiac. Mische sie mit einander/ (s) biß das Salmiac gäntzlich aufgelöst sey. Hebe dieses (t) so dann zum Gebrauch auff.

Kräffte. Es wird deswegen Königlich Wasser genennet / weil es den König der Metallen/ das Gold / in sich dissolvirt / daher es auch von den meisten Authoren mit dem Nahmen des Lavacri mineralis Solis , oder mineralischen Gold-Bades / begabet wird. Es greifft über diß noch alle ästigte metallische Cörper an / welche sonst das Scheide-Wasser nicht zu berühren pfleget. Dient zu Vollziehung unterschiedlicher Aufflösungen und Extractionen.

Oder: Nimm gemein (u) calcinirt Saltz/ so viel

(r) Ohne Destillation. (s) In einem sattsam weiten Gefäß. (t) Den gelben von seinen Hefen abgeseiheten Liquorem. (u) Verpufft.

viel du wilst / gieß darauf Scheide-Wasser / daß es 4. Quer-Finger drüber gehe. Distillire sie mit einander aus einer gläsernen Retorte. In die Vorlage aber lege den 4. Theil (gegen das Wasser) der Salmiacs-Blumen; denn also reist das über gemeinem Saltze destillirte Scheidewasser die zartesten Theile des Saltzes mit sich hinweg / und wird in der Vorlage mit dem Salmiac angefüllet: Welche Saltze dann mit dem Scheidewasser / das Königliche (w) sehr mächtige (mineralische Königs-Bad) zusammen setzen / mit dem man leicht das blitzende Gold bereiten kan. Suche den Proceß unter dem Titul blitzend Gold.

Das 61. Capitel.

Gülden Lebens-Wasser / oder güldner Lebens-Spiritus des Rulandi. Maets.

Nimm die Pulpam oder Fleisch der Coloquinten 5. Drachmen / Arabischen Tragant und Bdellii / ana anderthalb Drachma / Zimmet anderthalben Scrupel. Eßig-Spiritus, oder destillirten Eßigs / 18. Untzen. Malvasier 11. (9) Untzen / digerir dieses alles bey laulichter Wärme 3. Tag und Nacht / presse es wacker aus / und seihe es ab.

Die Dosis ist von 2. Drachmen zu 1. halben (gantzen) Untze.

Das 62. Capitel.

Le Mort. Wasser des Lebens.

Nimm Angelick-Wurtz / Zittwer / Baldrian / Pestilentz-Wurtz / runden wilden

(vv) Schwartzlicht oder dunckelblau.

Gal-

Galgant / Meisterwurtz/ grössern Galgant/ ana 1. Untz / frembde wolriechende Violwurtz/ Pomerantzen-Citronen Schalen/Cassien-Rinde / Zimmet / Cubeben / Negelein / Cardamomen / ana ein halb Untze: Lorbeern / Aniß / Fenchel / Feld-Kümmel / gemeiner Mähren / Liebstöckel - Saamen / ana 2. Drachmen / Wachholderbeer / 2. Untzen / Muscaten-Nuß / 6. Drachmen / Kraut von Majoran / Kraußmüntze / Lavendel / Thymian / Salbey / Roßmarin / ana 2. Pugill / (oder zweymal so viel / als man mit den eussersten Fingern halten kan /) rothe Rosen-Blätter / Melotten - Hollunder - Blumen / ana 1. Pugill / Spiritus vini oder Brandwein / 10. Pfund. Digerire sie mit einander 24. Stunden / destillire darnach biß auff die Helffte des Safftes / und hebe den bekommenen Spiritum auf.

Nota. Er kan mit Tornesol oder rothen Läpplein gefärbt werden.

Kräffte. Kommt in denen Aufblöhungen in der Colic überaus wol zu statten: erquicket den geschwächten Magen: Ist in allen kalten (x) Kranckheiten gut / wie auch wenn man einen Rausch gehabt.

Die Dosis ist von 1. zu 4. Drachmen.

Zusammen gesetzt Lebens-Wasser.

NImm Fenchel-Holtz / ein halb Untze / Ingwer / Calmus / Galgant / ana anderthalbe Drachma / Roßmarin - Majoran - Lavendel - Melissen-

(x) Catarrhalischen oder flüßigen.

Melissen-Kraußmüntz-Kraut/ ana 6. Drachmen/ scharffe Zimmet-Rinde/ Schalen von Aepffeln de Sina, von Citronen/ ana 6. Drachmen/ Neglein/ Muscatnuß/ Paradiß-Körner/ ana ein halbe Untze; Muscatblüth/ langen Pfeffer/ ana 2. Drachmen/ Cardamomen/ Arabische Stechasblumen/ 6. Drachmen; Pulverisir alles klein/ und gieß es mit einander etliche Tage in 10. Pfund Brandwein/ darnach destillire bey gelinden Feuer/ nachdem in Säcklein umb den Schnabel des Alembics/ Paradißholtz/ 2. Drachmen/ Mastix/ anderthalb Drachma/ graue Ambra/ Bisam/ ana 6. Gran/ rothe Rosen/ 2. Drachmen/ aufgehenget. Behalte sie in einem wohl verschlossenem Gefäße.

Kräffte. Es bringt die lebliche Geister wieder/ und kommt in Ohnmachten wol zu statten rc. Wem es beliebt/ der kan Bibergeil/ Raute/ Lorbeern in einer gnugsamen Menge hinzuthun/ oder/ welches besser/ wenn es vor die Weiber bereitet wird/ Bisam und Ambra aussen lassen/ und Biebergeil davor in einem Säcklein nehmen/ das übrige mit unter die einfachen Species vermischen.

Es kan auch mit blosser Aufgiessung und Extraction gemacht werden/ allein es ist so dann was unangenehm/ und muß mit Zucker abgesüßet werden.

Das

Das 63. Capitel.

Lebens-Wasser / so alsbald kan gemacht werden

Idem.

Nimm wol rectificirten Spiritum vini, 2. Untzen / Zimmet-Oel / 10. Tropffen. Mische sie unter einander / damit das Oel wol in dem Spir. Vini oder Brandwein aufgelöst werde. Gieß es so dann in eine gnugsame Quantität gemeinen Brandweins / und süsse es mit gnugsamen Sirup des Zucker-Kants / oder / so es beliebt / nur weissen Zuckers / ab; der Liquor wird seyn wie der destillirte Spiritus desselben Simplicis, dessen Oel man brauchet.

Nota 1. Man kan mit einem jeden destillirten Oel / als von Negelein / Wachholderbeern / Rosmarin &c. auf eben diese Art verfahren.

2. Wenn man diesem Spiritui eine Farbe machen will / kan es gar wol geschehen / indem nur ein Simplex, so eine Farbe gibt / zu ihm zu giessen: als zum Exempel / die rothe Farbe zu erlangen / schütte zu ihm roth Sandelholtz / oder Kerms-Körner. Zur Gold-Farbe / nimm Saffran oder Curcuma, und seihe ihn (y) nach angenommener genugsamer Tinctur / (z) und behalte ihn zum Gebrauch.

Das

(y) Gieß ihn ab. (z) Und zu Boden-Fallung aller Hefen.

Das 64. Capitel.

Eine Weise die einfachen Wasser aus warmen Kräutern zu destilliren.

Der erste Proceß. Idem.

NJm eines warmer Natur seyenden Krauts so viel du wilst/ alcalisch Saltz zwey oder drey Handvoll/ rothen Weinstein/ die Helffte/ (nemlich gegen dz Saltz) gemein Wasser nach Nothdurfft. Beitze sie mit einander 4. Tag lang/ destillire nachmals / und rectificire sie/ wenn dirs beliebt / über frischen Kräutern.

Der andere Proceß. Idem.

NJmm ein so genannt warmes / oder riechendes Kraut / gieß auff diß gnugsam gemein Wasser / damit es befeuchtet werde; Thue nachdem 1. oder 2. Handvoll Potaschen / nach Beschaffenheit der Menge des Krauts/ darzu. Stelle sie in die Beitzung / biß sie anfangen zu gähren/ welches geschicht/ wenn Blaßen oben auff sich sehen lassen. Destillire sie alsdann so lang / biß das Wasser weder Geruch noch Geschmack mehr hat.

Nota. 1. Alle nur erst destillirte Wasser insgemein stincken etwas; Mit der Zeit aber/ wenn die Theilgen derselben bey mehrer Ruh gelassen werden / bekommen sie ihren rechten Geruch/ welches in 3. oder 4. Wochen zu geschehen pflegt.

2. Wenn Oele drauf schwimmen / muß man

sie weg nehmen/(es mögen andere darwider sagen/ was sie wollen/) massen sie mit der Zeit in eine schleimigte Materi verwandelt werden / und so dann die Wasser verderben.

3. Es sind einige / welche diese Wasser über einer wenigen Menge ihrer frischen Simplicien rectificiren / und nachmals mit ihrem eigenen Saltze versehen / daher die Wasser sehr dauerhafft/und lange währen/ welches sehr in geheim gehalten wird. Allein es gibt Pflantzen und Blumen / die entweder gar kein / oder doch sehr wenig Saltz haben/ kan also in Ermanglung dessen ein ander alcalisch Saltz davor genommen werden. Dergleichen dann alle dem Haupt gewidmete Kräuter / ausgenommen Roßmarin und die kalten/ seyn.

Das alcalische Saltz befördert die Währung/ weil es das in dem Liquore befindliche Saure schwächet / als von welchem der Stillstand oder Setzung und Fäulung eingeführt wird.

Das 65. Capitel.

Zusammengesetztes Gewürtz-Wasser.

Marggr.

Nimm getrocknet Majoran- Kraußmüntz- und Melissen - Kraut / iedes 3. Handvoll. Giesse darauf in einer Kupfernen Blase Regenwasser eine Nacht lang; Fange so dann nach aufgesetzten ziennern Helm mit der Abkühlung

die

die Destillation an; höre auff / wenn 6. Pfund ungefehr wolriechend Wasser abgezogen. Und dieses ist das zusammen gesetzte Gewürtz-Wasser.

Kräffte. Es macht warm und trücknet. Dienet zu einem Vehiculo, (oder Liquor worinn die Artzeneyen einzunehmen/) in Zusammensetzung der Mixturen vor kalte Kranckheiten.

Das 66. Capitel.

Zusammengesetzt destillirtes Wasser.

Idem.

Nimm Schwalben-Kraut 10. Handvoll/ Blätter von Meerrettig 6. Handvoll / von Braunwurtz / 4. Handvoll. Zerschneide diese alle / thue sie in eine küpferne Blase / und digerir nach aufgegossenen gnugsamen reinen Wasser eine Nachtlang. Destillire so dann mit auffgesetzter Abkühlung / nach Gewonheit; das hervorgehende Wasser / fange in einem gläsernen Recipienten auff / so lang / biß du 8. oder 10. ℔. gutes wolriechendes Wasser bekommest / laß es hierbey bewenden / denn das / so folgt / ist nicht so kräftig; hebe daher das erstere zum Gebrauch auff.

Kräffte; Es ist fast temperirt in denen ersten Qualitäten oder Beschaffenheiten. Es machet dünn / löset auff / ist ersprießlich in den Fiebern / Verstopffungen / vornemlich wenn seine Kräffte mit einem flüchtigen Saltze / oder saurem Spiritu, oder einem andern hinzugethanen Dinge / vermehret worden. Dienet demnach zu Auflö-

 sung

sung der Electuarien/ Zubereitung der Träncke und Mixturen/ zu Einnehmung der Geister und anderer Sachen / an statt eines Vehiculi.

Die Dosis ist von 1. zu 2. Untzen.

Das 67. Capitel.
Eine Art destillirte einfache Wasser aus kalten Kräutern zu bereiten.
Der erste Proceß.
Le Mort.

NImm Wegerich / Erdrauch / oder ein ander Vegetabile oder Pflantze / so von kalter Natur geachtet wird/ so viel als nöthig. Schütte über dieses gemein Saltz/ rohen Weinstein / jedes 1. oder 2. Handvoll / (nachdem viel oder wenig Kraut da ist /) gemeinen Wassers eine genugsame Menge. Beitze sie mit einander 4. oder 5. Tag/ oder/ wenn man das Wasser von grössern Kräfften und spirituoser haben will/ 14. Tag lang. Destillire so dann durch die Blase; rectificire das destillirte Wasser über frischen Kräutern/ und behalte es nachgehends zum Gebrauch.

Kräffte. Das Wegerich-Wasser lindert überaus das Brennen der Nieren/ kühlet / ist in dem Rothlauffen (oder Roße) gut/ auch sonst ein Schmertz-linderend Mittel.

Die Dosis innerlich ist zu 2. Untzen.

Das Erdrauch-Wasser purgiret gantz gelind bey denen Kindbetterinnen und schwangeren Frauen.

Die Dosis ist von einer halben zu 2. Untzen.

Man trucke aus diesen Kräutern eine genugsame Menge Safft aus/und nehme dieses Saffts 1. Theil/ gemeinen Wassers 2. Theil/ frisches Kraut/ so viel als gnug/ das ist/ so viel als der Safft und Wasser einnehmen können. Gemein Saltz/und weissen rohen Weinstein/ jedes eine Handvoll. Stelle sie 8. oder 10. Tage hin/biß sie anfangen zu gähren. Destillire nachgehends/ rectificire das Destillirte auf frischen Kräutern/ so wird das Wasser mit allen den Kräfften des Simplicis, woraus es gemacht/versehen seyn.

Das 68 Capitel.

Eine general-Anmerckung über alle destillirte Wasser und Oele rc. Idem.

Alle Oele und Wasser/ so aus denen Pflantzen sollen hervorgebracht werden/ erfordern eine gnugsame Menge gemein Wasser/ so/ daß sie darinnen schwimmen können; oder/ wenn eine gnugsame Quantität des eignen Safftes da ist/ erhält man einen desto kräfftigeren Spiritum oder Wasser; Die Oele aber verlangen keinen Safft.

Nachdem man die Wasser mehr oder wenig würckend verlangt/nachdem erfordern sie mehr oder weniger Zeit zur Beitzung/ und werden Saltze/ als/ gemein Saltz/ Salpeter/ Weinstein/ Alaun/ und insgemein alle Säure/ so strenge als flüßige/ welche die Fäulung zusammen halten können/ darzu gemischet.

Die kalten Wasser/ weil sie ihre meiste Kraft

von den Salpetrigt- Tartarischen / säuerligen Particulis entlehnen / sollen mit gnugsamen gemeinem Wasser / und der Helffte Weinstein / (nemlich gegen das Saltz /) oder dritten Theil Alaun / oder vierdten Salpeters / ohngefehr 14. Tag macerirt und gebeitzt werden. Darnach muß man etwa den dritten Theil des Liquoris abziehen / und wenn man will / ihn über frischen Kräutern rectificiren.

Es ist aber dieser Unterschied unter denen obigen Saltzen anzufügen. Erstlich / daß die Wasser / welche eine stell- und anhaltende Krafft haben sollen/vielmehr Alaun / als andere Saltze annehmen / weil sie zum Theil flüchtig gemacht wird / und die kühl- und anhaltende Krafft vermehret. Zum andern / daß die / so meistentheils kühlen sollen / Salpeter verlangen. Zum dritten / daß diejenigen / welche zugleich zertheilen und purgiren sollen / Weinstein begehren / zu welchem am Ende der Beitzung ein wenig von seinem eignen alcalischen Saltze gethan wird / um die Flüchtigmachung desselben desto mehr zu befördern. Zu allen aber kommt gemein Saltz / als ein nothwendig Stück.

Das 69. Capitel.

Eine Art destillirte Wasser ex tempore und alsbald zu bereiten.

Idem.

Nimm eines destillirten Oels / als von Fenchel / Kraußmüntz &c. etliche Tropffen. Gieße sie in gnugsamen wol rectificirten

cirten Brandwein/daß sie gäntzlich dariñen aufgelöst werden/ und thue zu jeder Drachma Oels und Spiritus, ein gantz Pint / oder gut Nössel gemein Wasser / welches so dann mit jener ihren Kräfften angefüllet wird.

Auf gleiche Weise können auch die zusammengesetzte, und Lebens-Wasser gemacht werden. Eben dieses kan man auch erhalten / wenn vermittelst des Zuckers / zugleich mit dem Oelen/ ein Oel-Zucker gemacht werde. Allein diese Wasser sind nicht so dauerhafft / wegen des Zuckers gährender Natur. Je stärckere Spiritus man aber nimmt / in welche diese aufgelösete Oele infundirt, oder gegossen werden/ je eine grössere Menge Oels muß man hinzuthun/damit die Spiritus nicht über den Geruch und Geschmack die Oberhand gewinnen: als zum Exempel / wenn eine Drachma zu einem guten Nößel gemeinen Wassers genug ist/ so werden 2. Drachmen zum Spiritu Vini kaum gnug seyn. Man kan auch die Dosin nicht allezeit bescheiden. Denn diejenigen Oele / so süß / und weichere Theilgen haben / müssen in grösserer Dosi genommen werden / als die / so scharffe und bittere haben: als zum Exempel / wenn die Aufflösung des Fenchel-Oels 1. Drachma erfordert/so wird zu dem Negel- oder Zimmet-Oel 1. Scrupel genug seyn.

Ein gleiches Urtheil habe von andern dergleichen.

Coagulum oder Gerinnung der Haselwurtz.

Margg.

Nimm Blätter und Wurtzel / zwar frisch / von der Haselwurtz / so viel du wilst / zerschneide und stoß sie / presse daraus den Safft durch ein Tuch aus: gieß ihn wiederumb auf zerschnitten oder ausgeprestes Kraut / digerir Tag und Nacht in MB. oder Dampfbade so daß er siede / auch presse den Safft wiederumb aus / wie vor / und bring ihn bey gelindem Feuer / durch Abdünstung zur Dicke eines Pillen-Teigs / so bekomstu das Extractum der Wurtzeln und Blätter der Haselwurtz / welches von Hartmanno Coagulum oder Gerinnung des Asari, oder der Haselwurtz/genennet wird. Damit dieses aber ohne Setzung könne behalten werden / so muß die Massa in ein weiß erden Geschirr / oder auch Glaß/ gethan / und mit rectificirten Brandwein angefeuchtet werden; so wird sie vor allem Schleim bewahret.

Kräffte. Es purgiret dieses Mittel oben und unten / die Gall und zähe Feuchtigkeiten.

Die Dosis ist ein halber Scrupel.

Das 71. Capitel.

Zubereitung des Arsenicks / oder Realgars.

Maets.

Nimm wunderbares Saltz des Glaubers/ 4. Untzen/ Chrystallisirten weissen Arsenick eine halbe Untze. Laß das Saltz im Crucibel fliessend werden / und thue das pulverisirte Arsenick

darzu.

darzu. Laß sie mit einander 1. Stund lang fliessen; Spüle und süsse sie mit Regenwasser ab/ und schmeltze dein Arsenick mit eben dieser Portion Saltzes vom neuen. Wiederhole dis dreymal / so wird es endlich durch Kochung mit Alkohol des Weins biß zur Trückne / reif werden. Und also verliehrt das Arsenick sein corrosivisch Saltz guten Theils / und pflegt ordentlich mit Aronwurtzeln durchmischt zu werden. Als:

Nimm durch das wunderbare Saltz corrigirten Arsenick / 1. Untze / pulverisirte Aron-Wurtzel 4. Untzen / Ruß vom Holtze / so viel als gnug ist / daß daraus ein graues Pulver (a) werde. Mische diese unter einander.

Gebrauch. Man vermischt es mit einem Pflaster / oder fängt es in Form des Pulvers / mit runder von nüchtern Speichel naßgemachter Wolle auf / und legt es auff den Krebs.

Es wird auch dieses corrigirte Arsenick-Pulver in den unflätigen / gifftigen Geschwüren / welche es reiniget / daß sie nachmals Fleisch-machende Mittel annehmen / womit sie können zugeheilet werden / gebrauchet.

Das 72. Capitel.

Arsenicalischer Magnet. Marggr.

Nimm weissen Arsenick / rohes Antimonium, gemeinen Schwefel / jedes 4. Untzen. Stoß sie alle besonders gantz klein / schlag sie durchs Sieb / und mische sie unter einander. Thue die Massam in eine erdene nicht verglasur-

 te

(a) So in einer wol vermachten Phiole aufzubehalten / und vor der Lufft zu bewahren ist.

te Schüssel/ (b) und mache / daß sie über gelindem Kohl-Feuer alle zugleich fliessen / rühre sie mit einer erdenen Spatel umb/und verhüte/daß die Massa, welches gar leicht geschicht/ nicht anbrenne. Weñ alles wol unter einander gemischt/ (und zum Fluß gebracht/) so gieß es alsdann auf einen Stein zu Scheibgen/da du dann ein graues Medicament bekommest / welches der Farb des natürlichen Magnets nicht ungleich ist / und du zum Gebrauch behalten sollst.

Nota. Hieraus wird das Magnet-Pflaster des Hoffmanni gemacht.

Nimm Serapin-Safft (Gummi Sagapeni) Galban / Ammoniac / ana anderthalb Untze. Gelb Wachs/hellen Terpentin ana 2. Untzen. u. 2. Drachmen/ Arsenicalischen Magnet / anderthalb Untze / Agstein-Oel / 1. Untz. süße Vitriol-Erde/præparirte Aron-Wurtzel/ ana eine halbe Untze. Vermische diese / und mache ein Pflaster.

Es hat an sich ziehend-und reiffende Kräffte/ (werden besser oben erzehlet /) wovon es auch den Nahmen empfangen. Hat nur eusserlichen Gebrauch / und dient zu den Pflastern / so die Pest-Bluttern und Beulen zu heilen gewidmet seyn / von deren Gebrauch besiehe den Angelum Salam, und Hartmann in seiner Praxi Chymiatrica, unter dem Titul de Peste. (Man sagt auch / es werde an statt eines Amuleti, wider die Pest am Halße getragen.)

(b) Vielmehr in eine im Sand gestellte Phiole.

Das 73 Capitel. Le Mort.

Eine Sympathetische Dinte.

ES wird diese aus 2. Liquoribus oder Säfften gemacht / deren erster ist:

Nimm Gold-Glette / 1. Untze / destillirten Eßig 3. Untzen. Koch dis ein wenig / biß der destillirte Eßig süsse wird. Filtrire so dann / und hebe den Liquorem zum Gebrauch auff.

Der Andere.

Nimm Operment / 1. Untze / ungeleschten Kalch / ohngefehr 2. Untzen. Koche sie (c) zugleich wol / biß der Liquor eine danckel-grüne Farbe bekommt / da er so fort zu filtriren und zum Gebrauch aufzuheben.

Gebrauch. Was mit dem ersten geschrieben wird / sieht man nicht / es sey denn / daß der andere hinzugethan werde / welcher nachmals / das geschriebene nach und nach schwartz macht / obgleich ein Corpus darzwischen gesetzt sey / als zum Exempel ein auch was dickes Buch / so daß das geschriebene Papier oben / und ein anders mit dem andern Liquore angefeuchtetes unten geleget werde.

Das 74. Capitel. Idem.

Hollunder-Schwämme sonst Auriculæ Judæ oder Judas Oehrlein genennet.

SIe sind gar sehr im Gebrauch bey gemeinen

(c) In gnugsamen gemeinem Wasser / biß es 3. oder 4. Quer-Finger drüber gehet: Oder digerir sie in einem wol verschlossenen Gefäße Tag und Nacht / seihe darnach den hellen Liquorem ab.

nen Leuten in den Halß-Beschwerungen/ wenn sie auff folgende Weise zubereitet:

Nimm reine Gerste 2. Untzen/ Süßeholtz eine halbe Untze / Hollunder-Schwämm 5. oder 6. Drachmen/ 4. oder 6. paar Feigen. Koch diese mit einander in dünnem Bier; Thue zu 20. Untzen der Colatur, 1. Untze Zucker-Kant. Mische sie. Laß sich die Krancken mit diesem Decocto, oder abgekochten / gurgeln / und nachmals 2. Löffel davon einnehmen/ und diese Dosin 4. oder 5. mal des Tags wiederholen.

Das 75. Capitel.

Eine Weise/ so wol äusser- als innerliche/ riechende und nicht riechende Balsama zu machen.

Der erste Proceß.

Es gibt dreyerley Arten Balsame. Erstlich wolriechende/ aus denen destillirten/ ausgepresten/ riechenden Oelen / welche von einem dickeren öligten Cörper auffgefangen werden. (d)

2. Die so aus denen Gummen und Hartzen gemacht / von einem ausgepresten Oel auffgefangen / und zur völligen Aufflösung in MB gekocht werden.

Die Dosis der Gummen begreifft gemeiniglich 1. Theil des Oels in sich. (e)

3. Die

(d) Deren Exempel ist an dem einfachen aromatischen Balsam/ der Negelein / Jasmins. (e) Wovon wir ein Exempel an dem Italiänischen Lebens- und Wund-Balsam haben.

3. Die destillirte Balsam / welche auff die Destillirung eines subtilen Oels folgen (f).

4. Wird auch ein Balsam durch blosse Zerstossung gemacht / nemlich / wenn man natürliche Balsam mit ausgepreßt- und destillirten Oelen zu vermischen hat / als Indianischen Balsam / flüssende Ambra / fliessenden Storax. Sie werden auff folgende Weise gemischet:

Nimm ausgeprestes Muscaten-Oel / sehr weisses Wachs / ana 1. Drachma. Laß sie mit einander weich werden; Wenn sie vom Feuer gethan / so thue darzu eine geziemende Menge der Oele; Nachdem sie zugleich fast kalt werden / mische die natürlichen Balsame / und tingirende Pulver darzu / stoßt sie wol unter einander / biß sie zu einem Teige werden.

5. Diese Balsam erfordern 3. Stück: Erstens daß sie sehr wohl vermischt / gleich / und glatt seyen: Andertens / daß sie weich / ölicht / und wie hartere Salben seyen; Drittens / daß sie mit dieser Farbe / welche das Subjectum hat / von dem sie den Nahmen bekommen / begabt seyen.

Eine General-Art alle Balsama zu bereiten.

Der andere Proceß. Idem.

DAs ausgepreste Muscatöl (g) oder Wachs oder Fette / welches das Corpus der Balsamen

(f) Als in der Destillirung des Terpentin-Oels 2c.

(g) Und von all m Oel befreyeter rectificirter Brand-Wein / oder Been-Oel / welches der beste Grund der Balsamen ist.

mē machet/wird allezeit zu erst geschmoltzen: nach diesem Weinsteinöl per deliquium, (weil es des Balsams Oeligkeit lange erhält) entweder mit Pulvern (allwo die Quantität dieses Oels so groß seyn muß / daß es die Pulver aufnehmen könne/) oder vor sich / wenn der Balsam keine Pulver leidet / darzu gemischet. Hierauff werden/wenn das Corpus der Balsamen kalt worden / destillirte Oele hinzugethan/ und letztens Tincturen oder Farben; als zum Exempel / zu Färbung des Zimmet-Balsams wird Armenische Erde genommen.

Der dritte Proceß.

Idem.

Ein Weg die Balsame zumachen.

Nimm Johannis Blumen / Chamillen/ (Blätter) &c. eine gnugsame Menge. Gieß auf sie Terpentin-Oel. Digerire sie zugleich 2. oder 3. Tage / biß das Oel die Farbe desselben Simplicis an sich genommen / seihe das Oel / und presse sie aus. Thue zu ihm frische Blumen / oder Kräuter / und verfahre wiederumb wie vor / nebst drey- oder viermaliger Wiederholung dieser Operation. Destillire nachgehends das klare Oel / (gieß es / wenns gefärbt / auf Wasser / und laß es vermittelst der Kochung abdünsten / biß der Balsam übrigbleibet /) bey gelindem Feuer / durch eine Retorte im Sand / biß der vierdte Theil etwan auf den Boden der Retorte übrig sey: So überkombstu einen dicken (öligten / wie Blut so roth seyenden) Balsam

wel-

welcher in der Sonne oder Stuben/ wenn man will / so fort in eine härtere Gestalt kan gebracht werden. Eine halbe Untze dieses tingirt oder färbet 1℔ Oel.

Nota. Wenn aus warmen Oel-gebenden Kräutern/ als Kraußemüntze / Majoran / Roßmarin / &c. die Operation angestellt wird/ so muß deren eignes destillirtes Oel/ wenn der Balsam gemacht / aufgegossen werden.

Die Mixtur oder Vermischung mit Baum-Oel geschicht auff solche Weise: Laß ein Pfund des Oels im siedenden Dampf-Bad (MB) helle werden / giesse so dann 1. Untze des Balsams nach und nach hinein/ und vereinige sie mit Untereinander-Mischung.

Kräffte. Es ist dieses ein vortrefflicher Wund-Balsam / und denen Nerven oder Spann-Adern überaus gut / wenn 1. oder 2. Tropffen in die Wunde getropffet werden. Innerlich heilt er alle Geschwür / Gülden-Ader/ und Fisteln des Hindern.

Die Dosis ist von 3. Granen/ zu 1. halbē Scrupel / des Tages 2. mal.

Er treibt auch den Stein mächtig/ hilfft der Melancholischen Miltz-Beschwerung / wenn er nemlich innerlich gebraucht wird.

Vierdter Proceß. Idem.

Die Balsame zu verfertigen.

Nimm sehr wolriechende Pflantzen / als da sind Blumen und Blätter des Jasmins/

Basi-

Basilien-Krauts &c. Mische sie in zubereitetes/ das ist/mit einem wolriechendẽ Wasser gekochtes Fett. Stell dis zu Sommers-Zeit 6. oder/wenn zu eilen ist / 3. Tage an die Sonne. Laß es in MB. bey gelindem Feuer schmeltzen / und sondere es durch ein Tuch (Leinwand) von den Blättern und Blumen ab. Thue an deren Stelle nachmals frische Blätter &c Setze sie wieder an die Sonne / und verfahre / wie zuvor / continuire diese Operation so lang / biß das Fett/ (Schmaltz) gantz riechend worden. Beitze sie alsdann in MB. daß das Fett allein warm wird/ und alle Feuchtigkeit ablege / in einem wohl verschlossenen Gefäße / damit nichts nicht verrauche / 24. Stunden lang. Laß es hierauff allmählig ohne einige Bewegung kalt werden / und sondere es von dem gesetzten Liquore ab/so überkommstu ein Fett von sonderbarem Geruch.

Nota. Auf eben solche Weise kan man auch mit den Oelen verfahren. Also machen die Italiäner ihr Jasmin-Oel..

Das 76. Capitel.

Aromatischer (Gewürtz-) oder einfacher Balsam.

Margg.

Nimm Muscaten-Oel 2. Drachmen. Extrahir es mit rectificirtem Brandewein / digerir die gantze Tinctur (h) ein oder etlichemal fleißig / biß das Oel völlig weiß hinterbleibet. Trückne es so dann / und nimm es an statt des Cörpers des Balsams. Thue zu diesem 2. Tropffen

(h) Vielmehr destillirtes Oel.

fen des rechten destillirten Kraußemüntz-Oels/ mische es mit der Spatel fleißig unter einander/ und hebe es zum Gebrauch auf. Denn es ist der so genannte Kraußemüntz-Balsam / so einen sehr angenehmen Geruch hat.

Kräffte. Er ist ein Hertz- und Kopf stärckendes Mittel / kommt in der hinfallenden Sucht/ Schlag/ starcken Ohnmacht/ und andern Kopf-Zufällen wohl zu statten/ wenn man ihn zur Nasen hält/ oder ein wenig davon an die Stirn und Schläffe streicht.

Das 77. Capitel.

Schlag-Balsam. Le Mort.

NImm ausgepreßt Muscaten-Oel 2. Drachmen/ Bisam 8. Gran/ Zibeth 10. Gran/ Roßmarin- Rhodiserholtz- Jaßmin-Oel / ana 20. Tropffen/ Indianischen Balsam / so viel als genug ist/ vermische diese und mache nach der Kunst einen Balsam.

Das Muscaten-Oel wird erstlich in einem grossen ehrnen Löffel zerlassen/ und mit einer Spatel umgerühret. Wenn es anfängt zu erkalten / werden die Oele darzugemischt / und nach geschehener Hineintropffung eines jeden untereinander gerühret. Endlich wird so viel Indianischer Balsam darzu gethan / als eine roth-schwartze Farbe zu machen gnug ist. Es geschicht aber dieses zu verschiedenen malen/ und muß allezeit mit der Spatel umgerührt und wol vermischet werden.

Das

Idem. Negel-Balsam.

Nimm ausgepreßt Muscaten-Oel 2. Drachmen / Negel-Oel 2. Scrupel / gantz klein gestoßner Negelein 1. Scrupel / oder / so viel zur Färbung des Balsams genug ist. Mische sie in dem zerlassenen Muscaten-Oel wol untereinander / und behalt es zum Gebrauch.

Kräffte. Es stärcket dieser Balsam das Gedächtniß / vertreibet die Kopf-Schmertzen und Schwindel.

Das 79. Capitel.

Idem. Jasmin-Balsam.

Nimm sehr weiß Wachs 1. Drachma / Jasmin-Oel 2. Drachmen. Mische beyde / und mache daraus einen sehr annehmlichen Balsam / welcher die Geister sehr erquicket.

Das 80. Capitel.

Beschreib- und Zubereitung des Italiänischen Balsams.

Maets.

Nimm Weyrauch / Myrrhen / Aloe / Mastix / Fleischleim / ana 2. Untzen / Colophonium / Venetischen Terpentin / ana 1. Untze / Schwein-Fett / (eine halbe Untze /) wolriechenden Storax / Benzoin / ana 2. Drachmen / Johannis-Blumen-Oel / anderthalb Pfund (2℔.) Spir. Vini 1. Untze / (oder auch ohne ihm) Peter-Oel / 6. Drachmen / Spicköl eine halbe Untze Menschen-Fett / 5. (6.) Drachmen / gelb Wachs 4. Untzen. Mische diese und mache / Vermöge der Kunst / einen Balsam.

Wilstu

Wilstu ihn von rother Farbe haben / so verfahre auf diese Art: Mache deinen Balsam flüßig / und mische zu ihm / nach und nach / so viel gantz klein gestossen roth Sandelholtz / oder (i) Drachen-Blut /) biß er dir in der Farbe gefället.

Die Prax aber ihn zusammen zusetzen / soll diese seyn: Nimm einen Kolben / so einen bleyern Ring hat / wie man pflegt; Stelle ihn ins MB. Schütte zu allererst das Johannis-Blumen-Oel hinein / und vermehre das Feuer / biß das Dampf-Bad zu sieden anfängt / alsdann thue den Terpentin mit der Colophoni / Schwein- und Menschen-Fett darzu. Wenn diese zergangen / so mische Weyrauch / Myrrhen / Aloe / Mastix / Fleischleim / Storax / Benzoin (oder wolriechenden Asand /) hinzu / und rühr sie mit einer höltzernen Spatel stetig umb / biß du die Pulver / so viel als müglich / aufgelöst siehest: (Oder / nimb erstlich das Johannis-Blumen-Oel zugleich mit dem Weyrauch / Myrrhen / Aloe / Mastix / Fleischleim / und wolriechenden Storax / alle wol pulverisirt / thue sie in MB. brenn das Feuer an / und wenn das Dampf-Bad warm wird / so rühre das Oel mit dem Gummi fort und fort um / vermehre das Feuer / biß das Wasser wol aufwallet. Wenn du merckest / daß die Gummi aufgelöst / so thue Colophonium / Terpentin / Menschen- und Schwein-Fett und nachgehends gelb

N Wachs

(i) Es gibt sonst noch viel Beschreibungen / wovon noch nachfolgende hierbey setzen wollen.

Wachs darzu:) Alsdann setze gelb Wachs hinzu/ wenns zerschmoltzen/ so gieß die gantzen Teig durch eine Leinwad in einen beqvemen Topf. Wenn nun dieser Balsam kalt und dicke worden/ so vermische ihn mit Peter- und Spick-Oel/ und also überkomstu einen vortreflichen Wund-Balsam / so die frische Wunden glücklich heilet.

Er wird auch innerlich mit guter Würckung gebraucht/ (in Zertrennung kalter wehethuender Catharren oder Flüsse/) in Verstopff- und Geschwärung der gülden Ader / so viel man mit einer Messer-Spitzen halten kan / (oder einer Haselnuß groß mit warmen Wein) einnimmt / in welchem Zufall es denn ein Geheimniß ist.

Oder. Nimm Terpentin-Oel 4. Untzen / Baumöl 12. Untzen / Lorbeer-Oel 10. Untzen/ Wachholder- Spick- Peter- Johannisblumen-Oel / ana 1. Untze / gelb Wachs / 4. Untzen. Mische / zerlaß sie in dem Dampff-Bad / nach abgesonderten/ Hefen durchs Seihetuch/ rühre sie wieder wol untereinander. Dieses kanstu mit Sandelholtz / wie vorgemeldet / färben.

Kräffte. Es ist dieser Balsam in den Zufällen der Nerven vortreflich / und ein Wund-Mittel.

Das 81. Capitel.

Balsam des Lebens.

Le Mort.

NImm Lein-Oel / 16. Untzen/ Aloe 1 Untze/ Myrrhe/ Wachholder-Gummi / Mastix eine halbe Untze/ Terpentin 4. Untzen. Mi-

sche

sche sie mit einander / und stell sie in das Bad/ koch sie 2. Stunden / und rühre unterdessen die Materi öffters mit einer höltzern Spatel herumb/biß die Gummen völlig von einander gelöst sind. Darnach thue 2. Drachmen Kampffer/ wol pulverisirte Gold-Glett 2. Untzen/darzu/ mische sie mit einander: (Nota, die Glett kan auch also bald mit denen Gummi vermischt werden.) Beitze sie 3. oder 4. Tag zum wenigsten; sondere alsdann das Helle von den Hefen ab. Die Beitzung geschiehet/damit die Glätt die Säure des Balsams mehr in sich sauffe.

Nota. Wenn er nicht wol ausgetrucknet wird/ und eine harte Consistentz bekommt / kan eben diese Glett frisch darzu gethan / und vom neuen in MB. gekocht werden.

Gebrauch; Er bewahret alle in ihm enthaltene durchsichtige Cörper vor der Fäule.

Innerlich treibt er den Stein. Wird mit Zucker / oder Süßeholtz-Pulver / in die Gestalt eines Boli vermischt / worauff man einen Löffel Brandwein / damit er desto eher durchdringe/ zu trincken pflegt.

Heilet die Fisteln des Hintern / und Verhaltung der gülden Ader / (k) wenn Peter- und Erden-Oel/jedes eine halb Untze/ und frisch gelb Wachs/ 2. oder 3. Untzen hinzufüget werden.

Eusserlich wird er auch in allen kalten Zufällen angewendet / als in der fliegenden Gicht/

N 2 Kopff-

(k) Beym Gebrauch zur Güldenader muß Aloe aussen gelassen werden.

Kopff- und Ohren-Wehe/ allwo er sehr gut ist/ wenn der leidende Theil damit bestrichen wird. Heilet die frische Wunden gantz geschwind/ weñ er mit etwas Wachs in die Gestalt eines Unguenti oder Salben verwandelt wird.

Die Dosis 1. Muscatnuß groß Morgens und Abends.

Das 82. Capitel.

Wund-Balsam. (l)

Idem.

NJmm Gummi Tacamahaca/ Fleischleim/ Mastix/ wolriechenden Storax/ Myrrhe/ Aloe/ ana 2. Drachmen/ Venetischen Terpentin 3. Drachmen/ Baumöl 8. Untzen. Vermische diese/ und schütte sie in ein Glaß/ laß sie in MB. so lange sieden/ biß die Gummen auffgelöst sind/ welches man erfähret/ indem mit einē Stäbgen die Materi herumgerühret wird/ wenn nemlich die Gumi nicht mehr an dem Bodē hangen. Setze alsdañ hierzu 1. Untz Wachs/ Campfer eine halb Drachme/ Peter- und Spick-Oel/ ana 1. Drachma/ Erd-Oel anderthalbe Drachme. Mische und mache draus eine weiche Salbe/ so durch eine Leinwat muß geseihet werden.

Kräffte; Er kommt in allen kalten Beschwerungen wol zu statten/ treibt iñerlich den Stein/ stellet

Balsam des Locatelli.

(l) Nimm gelb Wachs ein Pfund/ Baumöl/ in Rosenwasser weiß gewaschenen Venetianischen Terpentin/ ana anderthalb Pfund/ Canarien Seck (Vinum Canarinum) nach Nothdurfft. Mische und koche dis in Dampfbad/ biß der Wein verzehret. Hebe es hernach zum Gebrauch auf.
Kräffte. Ist ein Wund- und starck-anklebend Mittel/ so in den frischen Wunden heilsam ist.

stellet den Fluß der gülden Ader / ist gut in der Taubheit / und hebt die fliegende Gicht.

Die Dosis ist innerlich einer Muscatnuß groß.

Das 83. Capitel.

Die Balsame mit einer natürlichen Farb zu begaben.

Marggr.

Nimm eines jeden Krautes abgeschäumt- und hell gemachtes Decoctum. Præcipitire / oder schlag es mit der in reinem Wasser geschehenen Aufflösung der Alaun nieder: Trückne die Niederschlagung. Färbe mit diesem Pulver den Balsam des genommenen Krauts / so wirstu ihm seine natürliche Farbe und Geschmack zu wege bringen.

Dz Subjectum, oder dz / welches die künstlichē Balsam auffnimmt / ist entweder weiß Wachs / oder ausgepreſtes mit Brandwein ausgezogen- und weiß-gemachtes Muscat-Oel / (welches aus Indien zu uns gebracht wird) oder Bein-Marck.

Wenn man aber erkennen will / welches künstliche Balsam / oder welches keine seyn / oder was die zusammengesetzten vor Ingredientzien haben / so præcipitire man sie / wie gemeldet / mit Alaun / und trückne die Pulver / und erkenne also diese: Denn die Alaun præcipitirt alle Vegetabilien oder Pflantzen auf diese Weise.

Damit aber ein künstlich Balsam recht gemacht werde / so muß man über dem gemeldten Grund / zu Erfüllung des auffnehmenden

Subjecti / noch 1. oder 2. Tropffen desjenigen Oels / dessen Balsam man haben will / als von Rauten / Negelein / Zimmet / hinzuthun / so überkommt man den Balsam desselben Oels.

Das 84. Capitel.

Ein vortrefflich Augen-Wasser von Maßlieben / oder Gänße-Blümchen.

Le Mort.

Nimm kleinere Gänße-Blümchen / so auff den Wiesen wachsen / so viel du wilt. Stoß sie in einem steinern Mörser; presse darnach den Safft aus. Diesen frisch-ausgepresten Safft tröpfle in das Auge / so mit einer Wartze dem Staar oder einem Fell behafftet ist / so wird der Zufall in 14. Tagen / wiewol man an diesem schon verzweiffelt gehabt / geheilet.

Das 85. Capitel.

Benzoin oder Asand-Blumen.

Idem.

Nimm Benzoin / so viel du wilst / schütte es in einen erdenen Topff / mit aufgesetztem papiernen Alembic / so auf Art einer Pyramide, (oder Hippocras Sack /) gemacht (m) und sublimire bey gelindem Feuer. Nimm alle halbe Stunden / wenn das Feuer starck genug gewesen / die Blumen mit einem Federlein weg; so werden sehr schöne / (schneeweisse) wie weisse Seide aussehende / Blumen (n) gesamlet / welche

(m) Welcher ein klein Loch am obern Theil haben muß / damit die Blumen desto leichter auffsteigen.

(n) Oder die leichtern hartzigten Theile des Asands.

che hernach in einem Glaße eingeschlossen müsten auffgehoben werden. Das Zeichen der vollkommenen Sublimation oder Erhebung ist/ wenn das Papier / oder der Alembic mit Oel (o) gleichsam naß gemacht (oder fett) zu erscheinen anfängt.

Nota 1. Es müssen zwey Helme gebraucht werden/damit/wenn einer weggenommen/ der andere wieder aufgesetzt werden könne.

2. Aus 1. Pfund Asand werden auffs höchste 2. Untzen Blumen gesamblet.

Kräffte. Diese Blumen sind dienlich in der Engbrüstigkeit / und allen Lungen- und Brust-Beschwerungen (p).

Die Dosis ist von 1. halben zu 1. gantzen Scrupel.

Aus diesen Blumen wird die Asand-Essentz auff folgende Art bereitet/ besiehe diesen Procesß unter seinem Titul.

Das 36. Capitel.

Tinctur der Asandblumen. Idem.

Nimm 1. Untze Spir. Vini, so über Winde zertheilenden Mitteln zweymal destillirt/ Asandblumen 2. Drachmen / mische beyde/ und digerire bey gar gelindem Feuer in einer länglichten Phiolen/ biß sie mit einer gelben Farbe gefärbt werden.

N 4 Kräffte.

(o) Welches aus dem Cap. mortuo durch eine Retorte alles kan erhalten werden / worinn nachmals schwämmigte Erde übrig bleibt. (p) Treiben Schweiß.

Kräffte. Es hat diese Tinctur viel grössere Würckung / als die einfachen Asandblumen; zertheilet über dis die Winde; Hilfft dem alten Husten ab / heilet den schweren Athem und Colic-Schmertzen.

Die Dosis ist von 4. zu 20. Tropffen.

Das 87. Capitel.

Asand-Essentz.

Le Mort.

Nimm Asand-Blumen 2. Drachmen / wolriechenden guten Storax 1. Drachma. Rhodiser Holtz-Oel 2. Tropffen / oder Jasmin-Oel 4. Tropffen / Zibeth 2. Gran / (Bisam 3. Gran.) Mische Zibeth und Storax wie auch das Rhodiser-Holtz-Oel unter einander; Thue sie darnach in eine Phiole / und die Asandblumen oben auff / digerire 2. Tage mit rectificirten Spir. Vini (2. Untzen / oder) so viel als gnug ist / giesse alsdann das Helle von dem Dicken ab / und hebe es zum Gebrauch auff.

Nota. Wenn vor der Digestion ein wenig Weinstein-Saltz hinzugemischet wird / so extrahirt man die Tinctur desto leichter.

Gebrauch. Gibt einen vortreflichen Geruch / können daher alle Kleider / Handschuch / leinern weiß Gezeug / &c. damit geräuchert werden / zu welchem Ende eine solche Mixtur gemacht wird:

Nimm dieser Tinctur 40. Tropffen / Rosen- oder eines andern wolriechenden Wassers / 1. Untze. Feuchte mit diesem Liquore alle Sachen /

chen / so durchräuchert sollen werden / an. Laß sie in Schatten trucken werden.) Aus dieser Essentz wird auch die so genante Jungfer-Milch / die Haut zart zu machen / bereitet.)

Ist eine vortreffliche Schmincke / wenn die Haut aus dieser Mixtur gewaschen wird. Benimmt über dis auch alle äusserliche Entzündungen / absonderlich wenn etliche Tropffen Campher-Elixir zu dieser Tinctur gethan werden. Innerlich kommt sie in der Engbrüstigkeit und Beschwerungen wohl zu statten / vornemlich / wenn sie weiters zubereitet wird / wie wir in der Essentz zur Engbrüstigkeit anführen wollen.

Eine andere Asand-Essentz.

Nimm wol rectificirten Spir. Vini 3. oder 4. Untzen / gantz klein pulverisirten Asand 1. Untze. Rhodiser-Holtz-Oel 6. Tropffen. Vermische diese mit einander / digerire sie / biß der Spiritus Vini eine röthlichte Farbe bekommet.

Gebrauch. Nimm dieser Essentz etliche Tropffen / Rosen-Wasser 1. oder 2. Untzen / nach Gefallen / damit sie wie Milch werde. Diese Essentz ist nützlich in den Flecken des Gesichts / Röthe der Augen / und allen äusserlichen Entzündungen insgemein. Innerlich wird sie mit Huflattig- und Hyssop-Sirup / und andern der Engbrüstigkeit gewidmeten Mitteln gegeben.

Oder (q) Nimm Asand-Blumen / 2. Drachmen / Asand-Oel / so mit Saltz-Spiritu rectificirt,

(q) Diese Asand-Essentz / wie auch nachgesetzte gegen die Engbrüstigkeit verdienen hier eingerückt zu werden.

ficirt, 1. Scrupel / Rhodiser-Holtz-Oel 5. Tropffen / Bisam 3. Gran / Zibeth 2. Gran / wolriechenden rectificirten Spir. Vini 3. Untzen. Weinstein-Saltz / 2. Scrupel. Digerire / wie oben.

Nota. Das Weinstein-Saltz wird nicht nur beygefügt / umb die Extraction zu erleichtern / sondern auch die allzugrosse Niederschlagung / durch ein hinzugethanes wässeriges Menstruum, zu verhüten.

Essentz gegen die Engbrüstigkeit.

Nimm des besten Honigs / Süßholtz-Wurtz / ana 4. Untzen / Asand-Blumen / præparirtes Opium, ana 1. Drachme / Campfer 2. Scrupel / Anisöl eine halbe Drachme / Weinstein-Saltz 1. Untze / rectificirten Spiritum Vini, so viel als genug ist. Mische sie untereinander / und digerir, wie oben.

Zu jedweder Untze der Essentz kan 1. Drachma Saffran gesetzt werden.

Kräffte. Sie kommt in allen Brust- und Lungen-Mängeln zu statten: Lindert die Schmertzen; hebt die Heiserkeit; heilet den alten Husten; macht die scharfen und allzu dünnen Feuchtigkeiten dicker / und lindert ihre Schärfe.

Die Dosis ist von 10. Tropffen / zu zwey Scrupel.

Das 88. Capitel.

Le Mort.

Jungfer-Milch. (r)

NImm Asand-Essentz 1. Drachme / weisser Lilien

(r) Wird gemeiniglich auff folgende Weise bereitet:

Lilien-oder ein ander wolriechend-Wasser / 2. Untzen / mische dis unter einander.

Dieses Wasser ist über dis zu allen Entzündungen der Augen nützlich / als in dem Roth-lauffen &c. Allein es findet nur bey denen Zärtlichern Platz / massen es sehr kostbar.

Kräffte. Die Asand-Blumen sind der Engbrüstigkeit und Brust geeignet: Seind in dem Husten und schwerem Athemholung zuträglich; treiben Schweiß; corrigiren in der Pest und gifftig-ansteckenden Fiebern die böse Dünste / so innerlich / als äusserlich in Räucher-Pulvern / gebraucht.

Die Dosis ist von 3. Granen zu 1. Scrupel.

Eusserlich dienen sie zu Räucherung / so wol in der Gestalt eines Pulvers / als flüßigen Materi / oder unter der Form der Dämpffe. Unter der Gestalt des Pulvers werden sie erstlich mit etwas wenig Zuckerkant / damit sie desto besser in dz Pulver verwandelt werden / hernach zu anderen Pulvern gemischt. Unter der flüßigen Gestalt löst man sie mit einem jeden anbrennlichen spirituösen Liquore, und allen Oelen gar leicht auff. Unter der Form der Dämpffe werden sie vor sich auf glüende Kohlen geworffen.

Nimm Asand 3. Untzen / Storax eine halbe Untze / rectificirten Spiritum Vini, so viel als gnug ist. Digerir in Pferde-Miste. &c.

Etliche thun Indianischen Balsam / um mehrer Lieblichkeit halben hinzu / und præcipitiren nachgehends mit einem bequemen Wasser.

sen; jedoch muß man sich vorsehen / daß sie nicht in eine Flamme ausschlagen. Allein / das Benzoin oder Asand / weil sie zu theuer / versieht ihre Stelle. Auch die gedachte Jungfer-Milch / wenn sie gedoppelte Dosin der Essentz bekommt / wird über Kohlē in einem Scherben gegossē / und erfüllet eine gantze Cammer / wie auch die aufgehengtē Kleider / mit sehr annehmlichem Geruch.

Kräffte. Die Essentz des Asands ist eine Hertzstärckung / machet Schweiß / und kommt in denen übrigen mit den Blumen überein. Absonderlich aber erquicket sie wegen des herrlichen durchdringlichen Geruchs / alle lebliche Geister / kan die Stelle des grauen Ambra vertretten / wenn an statt Spir. Vini und Rhodiser-Holtz-Oel / der sehr wolriechende Rosen-Spiritus und Zimmet-Oel genommen wird.

Die daraus gemachte Jungfer-Milch benimmt die Schuppen / Sommer-Sprossen / und alle andere Schandflecken der Haut / insonderheit / wenn zu jeder Untze der Essentz / 1. Scrupel Campfers geworffen wird. Kommet den Augen-Entzündungen zu Hülffe / vertreibt das Rothlauffen: Man nehme nur eine Leinwat / so mit diesem Liquore angefeuchtet / und lege sie so lang auf den leidenden Ort / biß sie von sich selber trocken wird.

Die innerliche Dosis der Benzoin-Essentz ist von 6. Tropffen zu 1. halben Drachme.

Das

Das 89. Capitel.

Die Zergliederung der Galle Marggr.

Nimm 1. oder 2. Schweins-Gallen/ destillir sie / nach weggeworffner Blasen / aus einem gläsernen Kolben in B.M. So wird ein Liquor, theils spirituös, theils saltzigt/ theils wasserigt ist / auffsteigen. Man muß aber biß zur Trückne distilliren.

Diesen Liquorem rectificire / so wird erstlich in geringer Menge ein flüchtiger Spiritus, welcher / wie Spir. Vini sich anbrennen läst/ herausgehen / und so denn das Phlegma folgen. Dieses Phlegma cohobire / oder gieß etliche mal auff die übrige Hefen / so wirstu in ziemlich scheinbarer Menge das flüchtige Saltz der Galle überkommen.

Aus den trucknen übrig gebliebnen Hefen kan mit Alkohol Vini das Schwefel der Gall erhalten werden / wenn man die Hefen verbrennet/ und ein wenig festes Saltz extrahirt. Jedoch ist es besser / die Fæces in einem Kolben/ mit Sand/ etwas hefftiger zu treiben. Also wird man mit warmen Wasser das salpetrichte Saltz der Gall extrahiren können/ welches in der Calcination verzehret wird. Was übrig bleibt/ ist die Erde der Gall.

Und also wird die Gall aus dem flüchtigen Spiritu, welcher aus Schwefel und flüchtigem Saltze bestehet; aus dem Phlegmate; festen salpetrigen Saltze; festem Schwefel/oder Hartz;

und Erden / zusammengesetzt. Wenn man auf die frische Gall ein vegetabilisches / oder auch eines andern Geschlechtes / Saures giesset / so geschiehet eine gelinde Effervescentz oder Auffwallung / und das hartzigte Theil der Galle gerinnt zusammen. Hieraus erhellet / daß das Menstruum der Galle nicht ohne Alcali gewesen / als welches durch das Saure verschlungen sein Hartz zurück läst. Wenn man aber in die frische Galle Spiritum des Salmiacs / oder Weinstein-Oel per deliquium tröpffelt / so wird ebner massen das Hartz der Galle zusammen wachsen; welches bezeuget / daß der Galle ihr Menstruum nicht ohne Saurem gewesen sey.

Aus diesen Experimenten ersieht man / daß die Gall eines sehr rohen / und deswegen überaus bitteren Schwefels-Tinctur seye / welcher durch ein sauer-saltzigtes Menstruum extrahiret worden / damit er entweder aus dem Leibe geschafft werde / oder einen mercklichen Gebrauch zeige; dergleichen etwan ist / das Blut zu würtzen / oder den Chylum abzusüssen und zu præcipitirẽ / oder die scharffen in die Eingeweide zusammen-fliessende Feuchtigkeiten zu mildern. Von Paracelso, wie auch Helmontio wird sie viscus vitale, oder das lebhaffte Ingeweid / genennet.

Das 90. Capitel.

Idem. Von der Gährung der Gall.

Nimm 1. oder 2. Schweins-Gallen; Thue sie / nach weggeworffenen Bläßlein / in ein

Glaß / stelle dieses wol verschlossen etliche Wochen in Digestion, biß sie in ein helles Wasser verwandelt werden / und die Hefen sich zu Boden gesetzt haben. Destillire dieses Wasser / so hastu einen flůchtigen Spiritum und Saltz. Auff dem Boden bleibet das Caput mortuum, oder Hefen der Galle ůbrig.

Gebrauch. Diß gibt ein Experiment zu beweisen / daß die Gall einen Spiritum und flůchtig Saltz in sich habe. Kan auch den Gebrauch in Austrůcknung haben / gleichwie insgemein die Galle selbst zu Reinigung des Gesichts vor dienlich geachtet wird.

Das 91. Capitel.

Ein edles Purgier-Mittel aus Bryonia oder Zaun-Rüben. Le Mort.

NImm frische Zaun-Rüben / so viel du wilst. Zerstoß sie wol / presse den Safft aus / und trůckne ihn bester massen.

Nimm des getrůcknet- und pulverisirten Safftes / gedörret- und pulverisirter Wurtzel / ana 1. Untze / Negel-Oel 3. Tropfen / destillirten Eßig eine halbe Drachme. Mische diese / laß sie wiederumb bey gantz gelindem Feuer oder an der Sonne trocken werden / so ůberkommestu eine Purgirung in ůbler Leibs-Beschaffenheit / und allen Mutter-Verstopffungen / so vortreflich.

Die Dosis ist von 5. Granen / zu 1. Scrupel.

Das 92. Capitel.

Idem. **Extractum von Zaun-Rüben.**

Es wird auch daraus ein sehr wolfeyl Purgier-Extract gemacht / so aber von grossen Kräfften ist/

Nimm gedörrte Zaun-Rüben 1. ℔. Erdrauch-Kraut / 2. ℔. Senne-Blätter 4. Drachmen. Koch sie mit einander in genugsamer Menge Wasser 2. Stunden / die ausgepreste Colatur bringe zur Dicke des Pillen-Teigs.

Die Dosis ist von 1. halben Scrupel/zu 1. halben Drachma.

Das 93. Capitel.

Maets. **Die Todten-Cörper zu balsamiren.**

Erste Art.

Nimm einen in einem bleyern Sarck eingeschlossenen Todten-Cörper. (s) Gieß über diesen helles Terpentin-Oel / so viel als genug ist/ oder biß es drüber gehet / laß ihn allda 3. oder 4. Tage ; wenn diese vorbey / so nimm den Cörper heraus/ und wasche ihn mit Spiritu Vini ab / biß aller Geruch des Terpentins vergangen. Denn also können die Cörper lange Zeit vor der Fäule bewahret werden.

Nota. Alle mit Terpentin-Oel eingemachte Sachen / werden gelb.

Andere Art.

Nimm Spiritum des Saltzes / so mit Bolus præpa-

(s) Entweder mit oder ohne sein Ingeweide.

præparirt und wol dephlegmirt oder abgezogen ist / 1. Theil / sehr reines Alkohol des Weins 3. Theile / diese werden durch Circulation (oder Auf-und Absteigung) und Destillation ofstmals also vereiniget / daß alles corrosiv des Saltz-Spiritus durch das süsse Schwefel des Spir. Vini gemildert und süsse wird: Hiervon bekommstu einen sehr temperirten Liquorem, welcher / wenn du an einen Faden gehenckte Thierlein darein hängest / selbige vor der Fäule beschützet.

Dritte Art.

Nimm gemein Saltz und Alaun / jedes so viel als das andere. Löß sie in gnugsamer Menge Regenwassers auf / und koche / biß sie anfangẽ etwas aufzuwallen. In diese Lauge tuncke öffters den Cörper / so du balsamiren wilst / und ziehe ihn alsobald wieder heraus / biß seine Pori gnug voll gemacht werden. Allein diese Art hat diesen Mangel / daß die Cörper so dann die feuchte Lufft nicht vertragen können.

Le Mort. Die Myrrhe treibt sonst auch die Fäulung hinweg; man macht daraus einen Balsam / welcher insgemein Todt genennet wird / auf folgende Weise:

Nimm Aloe und Myrrha / so viel als gnug ist. Löß sie in gemeinem Brandwein auf. Mit diesem Liquore feuchte die Cörper an / laß sie trücknen / so werden sie von der Fäulung befreyet seyn.

Kalch-Wasser zum verbrannten Gliedern.

Maets.

LAß zum Exempel 1. Stupa (das ist/ 4. Holländische Pint / oder 1. gut halb Stübgen) Wasser sieden. Wirff darein / zum Exempel/ 10. Drachmen Kalch; laß sie mit einander in dem Böhmischen Gefäß / Cacus genennet/ (vielleicht in einem ehrinnen Kessel) sieden/ seihe das Wasser/ und thue darzu (t) so viel Vitriol / daß es blau werde.

Kräffte. Dieses Wasser thut wunderwürdige Würckung in verbrannt- und erfrornen Gliedern: in den Krebsen / Rothlauffen / Fisteln/ Krätze/ gifftigen Geschwüren / muß des Tages öffters mit warmen Tüchern aufgelegt werden. Vornemlich wann es eine solche Quantität Bley-Zucker (Saccharum Saturni) in sich gesoffen/ daß es die Gestalt einer Milch bekommet. Man gebraucht auch dieses Wasser / die alten Schaden rein zu machen.

Das 95. Capitel.

Kalch-Tinctur zu gifftigen Geschwüren.

Maets

NImm aus gebrannten Steinen gemachten Kalch/ nach Belieben. Gieß auff diesen Regen-Wasser / und Wein-Eßig/ ana, daß sie 4. Quer-Finger drüber gehen. Koche es mit einander in einem erdenen verglasurten Topff biß zur Trückne. Gieß nachmals Spir. Vini, daß er

4. Quer-

(t) Sublimirten corrosivischen Mercurii 1. Scrupel zu 1. Pfund Wasser / welches der *Mercurius* gelb färbet.

4. Quer-Finger drüber gehe / darauff. Stelle sie in die Digestion 24. Stunden lang. Seihe nachdem den Spir. Vini ab / und löse in 1. Pfund dieses Spir. sublimirten süssen Mercurii eine halb Untze / auff.

Kräffte. Diese Kalch-Tinctur findet Platz in denen alten gifftigen Schäden / sie damit zu reinigen. Die Leinwat wird in dieser Tinctur naß gemacht / und also naß auff die Geschwür geleget.

Das 96. Capitel.

Michaelis Wasser gegen den Nieren-Stein.

Idem.

Nimm 2. Theil Kalch / Salmiac 1. Theil. (u) Mische sie unter einander / und thue sie in einen starcken Crucibel / dessen Mundloch mit einem andern umbgekehrten Crucibel genau bedecket uñ verschmiert / werden soll; Bediene dich erstlich des Circulier Feuers / endlich verscharr sie gar mit Kohlen / und laß sie eine halb Stunde in der Glut. Nimm das alcalische Basilianische Saltz heraus / und mische es mit dreymal so viel Armenischer Erde / destillier es mit einander bey starckem Feuer / biß zur völligen Verrauchung der Dämpffe. Den destillirten Spiritum tingire oder färbe mit ein wenig Saffran / biß er eine rechte gelbe Farbe bekommt.

O 2 Die

(u) Diese beyde / wenn sie vor der Calcination der Destillation unterworffen werden / geben einen sehr durchtringlichen Spiritum des Salmiacs / welcher in der Calcination davon gehet.

Die Kräfte dieses Spiritus sind herrlich in den Schmertzen des Nierensteins. Denn er treibet den Sand und Grieß / so in den Nieren stecket / gewaltig aus: wird auch in der Gicht glücklich angewendet / wie nicht weniger auch in der Verstopffung monatlicher Zeit / des Gekröses / der Miltz 2c.

Die Dosis ist von 3. zu 10. Tropffen.

Nota. Lapis Causticus, ätzender Stein oder Pulver.

Nimm 1. Theil Kalch / 2. Theil Potaschen. Mische und calcinir diese in einem unverglasurten Topffe 2. oder 3. Stunden / giesse die Materi in viel Wasser / beitze sie darinn 6. Stunden; nach diesem laß sie ein wenig sieden / seihe den obenschwimmenden Safft durch den Hippocras Sack / und laß ihn in einem erdenen Geschirr biß zur Trückne verdünsten / so wird ein Saltz übrig bleiben / welches in dem an das Feuer gethanen Crucibel muß geschmeltzet / und gesotten werden / biß die übrige Feuchtigkeit vollends abgedünstet. Giesse so dann die auff dem Boden unter Gestalt eines Oels befindliche Materi aus / und heb sie in einem wol verschlossenem Glaße / damit sie nicht von der feuchten Lufft auffgelöst werde / auf.

Kräffte. Dieses Medicament verrichtet in einer Viertel Stunde seine brennend- oder ätzende Krafft.

Das 97. Capitel.

Calmus-Oel.

Le Mort.

NImm halb-getrocknete Calmus-Wurtzel/ so viel du wilst. Zerschneide sie / und gieß so viel Wasser drüber / daß man sie nicht mehr siehet. Streue darauff Potaschen- und gemein Saltz/ jedes 1. oder 2. Handvoll / nachdem man viel oder wenig machen will / hinein. Beitze sie mit einander 3. Wochen / biß eine schleimigte Weiße entstehet. Destillire alsdann in der Blase; so wird das Oel mit einem spirituösen Wasser in die Höhe steigen. Sondere das Wasser von dem Oel durch einen Trichter ab / und behalt es zum Gebrauch. Das Zeichen / daß die Destillation vollzogen/ ist/ wenn ein unschmackhafft Wasser hervorgehet/ und kein Oel drauffschwimmet.

Auff gleiche Weise werden auch die Oel von Pomerantzen- und Citronen-Schalen destillirt.

Kräffte. Dieses Oel ist dem Magen gut/ zertheilt die Winde / treibt Schweiß / und die ordentliche Zeit. Wenn es aber in allzugrosser Menge genommen wird / so macht es / wegen seiner übermäßigen Schärffe / Ungelegenheit und Pein umb den Magen.

Die Dosis ist von 3. zu 12. Tropffen.

Das 98 Capitel.

Zubereitung des flüchtigen Saltzes aus Menschen-Steinen.

Maets.

NImm Menschen-Steine / so viel du wilst.

Zerstoß sie gröblicht / und destillire in einer gläsernen Retorte / wie man nach der Kunst pflegt in Bereitung des Hirschhorns: Denn also wirstu das flüchtige Saltz / so an dem Halse der Retorten / und Seiten des Recipienten hanget / nebst wenigen stinckendem Oel und urinösen Spiritu bekommen. Rectificire das Saltz nach der Kunst / damit es zur Artzeney könne gebraucht werden. Sein Gebrauch kommt mit dem flüchtigen Saltze des Harns überein. Auff gleiche Art wird das flüchtige Saltz von Menschen-Hirnschädeln bereitet.

Das 99 Capitel.

Le Mort. **Stein-zermalmendes Pulver.**

Nimm Weinstein-Saltz 2. Drachmen / Cremor des Weinsteins 1. Untze / gedörrter Würmlein / so insgemein Wantzen / auff Holländisch / Pissebed, genennet werden / weil sie einen urinösen Geschmack haben / 1. Scrupel. Mische diese unter einander.

Die Dosis ist von einer halben zu 2. Drachmen.

Es wird auch sonst das Wantzen-Pulver allein mit ein klein wenig Muscat-Nuß / zu 1. halben Scrupel / gegeben.

Das 100. Capitel.

Marggr. **Campecy Holtzes-Tinctur.**

Es wird diese nicht anders / als des Brasilien-Holtzes Tinctur / gemacht / hat auch eben diesen Gebrauch. Besiehe das 5. Capitel.

Das 101. Capitel / Campfer-Elixir. (vv) Le Mort.

Nimm eine halbe Untze Campfer / des rectificirtesten Spiritus Vini 3. oder 4. Untzen / Weinstein-Saltz 2. Drachmen / Negel-Oel 6. Tropffen / Aniß-Oel 10. Tropffen. Mische es unter einander / darnach destillire biß zur Trückne; den destillirten Spiritum giesse wieder auf die Hefen / und destillire noch einmal. Den herausgebrachten Spiritum färbe mit 1. Drachma Safran / und hebe ihn zum Gebrauch auff.

Nota. 1. Der Spiritus Vini muß sehr wohl rectificirt seyn / damit er unmittelbarer Weise den Campfer in seine Poros aufnehmen könne.

2. Je öffters die Cohobatio, oder Wieder-Aufgiessung / wiederholet wird / je mehr wird der Campffer flüchtig / und das Elixir durchtringend gemacht.

Kräffte. Es ist ein durch unempfindliche Verdünstung würckend- und Schmertz-linderendes Mittel / so in den meisten so wol kalt- als hitzigen Kranckheiten mit sehr gutem Successe gebraucht wird. Befördert alle Schweiß-treibende Mittel; Kommt äusserlich in allen kalten Zufällen wol zu statten; Vertreibt das Kopff- Zahn- Ohren-Wehe / Schwindel / daß man sich verwundern muß: wenn nemlich etliche Tropffen davon in noch zweymal so vielen Majoran- oder Lavendel-Wasser gemischt / und in die Nase gezogen werden.

Die Dosis ist innerlich von 2. zu 8. Tropfen.

(vv) vielmehr gewürtzter Campfer-Spiritus.

Der andere Proceß.

Idem.

Nimm sehr subtilen Spir. Vini, so aus Getreyd bereitet ist/ (massen er mehr den Schmertzen lindert/) 12. Untzen. Campfer 3. Untzen. Mische sie unter einander; destillire zugleich durch MB. oder das Dampff-Bad; das Destillirte giesse vom neuen wieder auff den übrigen Campffer/ und destillire ferner/ wiederhole dis 7.mal: den zuletzt empfangenen Spiritum hebe zum Gebrauch auff.

Kräffte. Thut erstaunende Würckung in Zahn- und Kopf-Schmertzen/ Glieder-Lähmung/ Schlag/ fliegenden Gicht/ Podagra/ und allen kalten Zufällen. Folgende Salbe wird daraus gemacht.

Nimm Venetische Seiffe 2. Untzen/ destillirtes Bibergeil-Oel 1. Drachma/ Regenwürmer Oel 2. Drachmen/ vorgenannten Campffer Spiritum 3. Drachmen. Mische diese zur Consistentz einer Salbe/ wolte man sie noch durchdringlicher haben/ so kan 1. oder 2. Drachmen Spiritus des Salmiacs hinzugethan/ und eine Salbe in der Lähmung/ Schlag etc. gemacht werden.

In Kopf-Beschwerungen machet man folgende Mixtur:

Nimm 1. Untze über den Haupt-stärckenden Kräutern destillirten Spiritum Vini, Campffer Spiritum 1. Drachma/ Roßmarin-Wasser 3. Untzen; Mische diese unter einander/ nimmet-

liche

liche Tropffen davon in die Nase / so wird gleich darauff das Kopff- oder Zahn-Wehe nachlassen.

NB. Das Roßmarin-Wasser mildert die übrigen; wird daher dieses Medicaments-Krafft vermehret / oder verringert / nachdem viel oder wenig Roßmarin-Wasser darzu kömmt.

Mit dem Haupt-stärckenden Spiritu Vini und Campfer-Spiritu, wenn sie / wie oben / gemischt werden / wird ein Cotoneum oder zarte Leinwat naß gemacht / und in die Ohren gethan. Wenn es durch die Nasenlöcher genommen / und Gänßeblümchen-Safft in in die Augen getropft wird / vertreibt es derselben Dunckelheit.

Campfer-Elixir auf eine andere Art.

Nimm 2. Untzen Campfer / Alkohol Vini aus Getreyd 20. Untzen. Mische und destillire wie oben: Zu dem destillirten Spiritu thue eine halbe Untze Safran / 2. Drachmen Opii, Muscat / und Muscaten-Blumen / ana 3. Drachmen. Digerir sie in Pferd-Mist 6. oder 7. Tage; behalte darauff den gefärbt- und von den Hefen abgeseitheten Spiritum zum Gebrauch / unter dem Namen eines Elixirs.

Auf noch andere Art.

Nimm Campfer / Myrrhen / Safran / ana eine halbe Untze / Giftwurtzel / Neglein ana 1. Untze / Opii 2. Drachmen / Alkohol des Weins / so über Fenchel-Holtz rectificirt / 20. Untzen. Mische und digerire / wie oben.

Nota 1. Die Schmertz-linderende Krafft des Kampfers / welche in diesem Elixir von dem Opio vermehret wird / bestehet aus flüchtig- sehr leichten ästigten Theilgen / welche die Acida in sich wickeln / und ihre Schärffe lindern.

1. Dieses Elixir wird temperirt / wenn zu ihm Alkohol des Weins / wol rectificirter Salpeter-Spiritus 1. oder 2. Untzen / als dessen Gesellschafft der Campfer nicht ausschlägt / gethan wird; allein vermittelst dessen wird es in einem ölförmigen Liquorem verwandelt / auff folgende Weise:

Campfer-Oel oder vielmehr Liquor, oder auffgelöster Campffer.

Nimm 1. Drachma Campfer / sehr starcken Salpeter-Spiritum 2. oder 3. Drachmen. Digerir eine halbe Stunde bey gelinder Wärme / so schwimmet aller Campfer in einen öligten Liquor verwandelt / auf dem Salpeter Spiritu, von dem er abzusondern.

Nota 1. In einem jeden so wol ausgepreßt- als destillirten Oel wird der Campfer über dis auch auffgelöst / als zum Exempel in süsser Mandel- Zimmet- Negel- Oel. &c.

2. Dieses auffgelöste wird wieder zu Campfer gemacht / wenn es durch die Sublimation von der Gesellschafft des Salpeters befreyet wird: Oder / wenn der Salpeter-Spiritus mit Wasser geschwächet wird / und dem Campfer die vorige Zusammenwachsung verstattet.

Kräffte des Oels. Es hat Platz in Fäulung der Beine.

Kräfte des Elixirs. Beydes ist eine Schmertz-linderende und Schweiß-treibende Artzeney. Kommt in Pestilentzischen und ansteckenden Kranckheiten wol zu statten / wiederstehet dem Gifft und Fäule / lindert die Schmertzen.

Die Dosis ist von 2. zu 20. Tropffen.

Das 102. Capitel.

Idem. Magisterium von Krebs-Augen.

Nimm Krebs-Augen / so viel du willst. Gieß auf sie destillirten Eßig / daß er 2. Quer-

Finger drüber gehe. Digerire 4. Stunden. Seihe die Auflösung / und præcipitire sie mit rectificirten Vitriol-Oel in ein Pulver. Sondere das auffschwimmende Wasser durch Neigung ab / und giesse frisches drüber / continuire dieses so lang / biß es keinen Geschmack mehr in sich hat. Trückne das Pulver bey gelindem Feuer / und hebs zum Gebrauch auf.

Kräffte. Ist ein gut Harn-treibend- und gegen den Nierenstein nützliches Mittel. Stillet das Grimmen oder Colic-Schmertzen.

Die Dosis ist von 1. Gran zu 1. Scrupel.

Besiehe die Zubereitung der Corallen.

Das 103. Capitel.

Tinctur, oder Essentz von Spanischen Fliegen.

Idem.

NImm 1. Untze Spanischer Fliegen. Gieß darauff sehr starcken Salpeter-Spiritum 2. Untzen. Digerir sie zugleich 24. Stunden / so werden die Spanischen Fliegen völlig aufgelöst / und überkommet der Spiritus eine rothe Tinctur. Auff diese gieß 6. Untzen Spir. Vini, digerir sie mit einander / je länger je besser: eine gewisse Zeit kan man nicht vorschreiben. Nach diesen filtrire (x) den Liquorem und behalte ihn zum Gebrauch.

Kräffte. Ist ein Mittel gegen den Nieren-Stein und Grieß. Hilfft dem übermäßigen Samen Fluß ab. Heilet das Podagra / fliegende Gicht / wie auch die Gelbsucht. Die

(x) Oder seihe ihn vielmehr / wenn er sich gesetzt und helle worden / ab.

Die Dosis ist von 2. zu 20. Tropffen auffs höchste / zweymal des Tages.

Nota. 1. Wenn man das Pulver/nachdem diese Aufflösung mit Spiritu Vini vollzogen / gegen den Nieren-Stein haben will / so muß auf folgende Weise verfahren werden:

Gieß zu dieser Solution 2. Theil gemein Wasser. Hernach tröpfle / wenn sie geseihet / Weinstein-Oel per deliquium oder durch Zerfliessung / so viel als genug ist / biß die Effervescentz auffhöret / hinein. Also wird ein gelbrothes Pulver zu Boden præcipitirt werden / welches von dem oben aufschwimmenden Liquore abzusondern und abzusüssen / und nach diesem im Schatten zu trücknen ist.

Die Dosis ist von 1. zu 4. Granen.

2. Wenn diese Præcipitation oder Niederschlagung / nach abgesondertem Saltz / biß zur Uberbleibung des dritten Theils abgedünstet wird / bringt sie überaus gute Crystallen / gegen den Stein / hervor.

Die Dosis ist von 2. zu 12. Granen.

3. Auff solche Weise werden alle andere Insecta oder kleine Thiergen zubereitet.

Das 104 Capitel.

Le Mort. Cardebenedicten-Saltz.

NImm Cardebenedicten eine genugsame Menge / brenn es zu Aschen. Diese / wenn sie weiß worden / extrahire mit gemeinem Wasser / filtrire und laß sie nach der Kunst abdünsten.

Kräffte. Ist ein Schweißtreibend Mittel / allein wie insgemein alle alcalische Saltze zu seyn pflegen. Kommt mit den übrigen an den Kräfften gantz überein.

Das 105 Capitel.

Bibergeil-Tinctur oder Essentz. Idem.

Nimm Bibergeil 1. Untze / Weinstein-Saltz 2. (oder 6.) Drachmen / rectificirten Spir. Vini 3. (oder 5.) Untzen; Zerschneide (und stoß zu Pulver) das Bibergeil / und gieß darauff den Spiritum Vini und Weinstein-Saltz. Digerir sie mit einander 3 (oder 4.) Tag lang / in dem MB. (y) biß der Spiritus eine rothe Farbe erlanget. Giesse den gefärbten Spiritum von den Hefen: Laß ihn hernach ein wenig / 3. oder 4. Stunden / setzen / damit er alle Hefen und Unreinigkeit ablegen könne. Gieß so dann die helle Tinctur aus / und heb sie zum Gebrauch auff.

Kräffte. Ist der Mutter gut / und deren Beschwerung / (dienlich gegen die hinfallende Sucht / zu denen Nerven und Haupt / sie zu stärcken /) hilfft der Lähmung und Schlag. Diese Tinctur wird viel kräfftiger / wenn zu jeder Untze derselben / 1. Drachma Spiritus des Salmiacs gemischt wird. Lindert die Podagrischen Schmertzen / wenn zu jeder Untze der Tinctur / 3. Drachmen Spirit. des Salmiacs / 1. Scrupel Campfer gemischt / und dem leidenden Ort in einem Tüchlein auffgeleget wird.

Die Dosis der Tinctur ist von 4. zu 30. Tropffen. Es wird auch daraus ein vortrefflicher Spiritus (Essentz / Oel / gar selten ein flüchtig Saltz /) gegen die hinfallende Sucht auff folgende Weise bereitet; Besiehe den Proceß unter dem Titul

(y) Damit die Tinctur nicht anbrennlicht werde.

tul: Ein vortrefflicher Spiritus gegen das hinfallende.

Das 106. Capitel.

Maets. **Vegetabilischer Kupffer Mercurius**

NImm Zwiebeln / wenn sie wollen anfangen auszuschlagen / und die kommenden Schlottē schon zeigen / nach Belieben. Thue zu ihnen eine rechte Dosin Weinstein-Oels per deliquium, wie in der general Extraction berichtet worden. Digerir / vermöge der Kunst / und gieß Alkohol Vini, daß es 3. Quer-Finger drüber gehe / hinzu. Stelle sie in die Digestion, biß der Spir. Vini eine gelbe Tinctur ausgezogen hat. Hernach nimm den Spiritum Vini, so mit dem flüchtigen Zwiebel-Saltze angefüllet / durch die Destillation, biß zur Trückne / hinweg.

Kräffte. Dieser Zwiebel-Spiritus ist ein vortrefflich Harn-treibend Mittel / und erweist seine Krafft mächtig in dem übermäßigen Samen-Fluß / allwo er das Venerische Gifft durch den Urin austreibet. Kreuchnerus redet was dunckel von ihm unter dem Nahmen des Mercurii Veneris vegetabilis.

Die Dosis ist von 10. zu 25. Tropffen.

Das 107. Capitel.

Vom Wachs-Oel / und allen Fettigkeiten insgemein.

Le Mort.

NImm gelb Wachs 1. Pfund. Schneide es in kleine Stückgen / wirff es so dann in die

Retorte / und schütte trucknen Sand (z) eine gnugsame Menge / daß er einen Finger drüber gehe/darzu. Destillir sie im Sande. So gehet erstlich ein wässeriges Phlegma, alsdann ein subtiler-flüßiges und drittens ein dickes butterhafftes Oel hervor. Wenn dirs gefället / kanstu jedes Oele besonders auffangen.

Es wird fast alles Wachs zu Oel/ so daß ohngefehr 1. gantze oder eine halb Untze von einem Pfund in den Hefen übrig bleibet.

Auf gleiche Art können alle Fette und härtere Unschlitt destillirt werden / und bekommt man von allen fast einerley Quantität / nur daß eines flüchtiger als das andere ist.

Das dünne Oel dient nur zu innerlichem Gebrauch. Das dicke Wachs-Oel ꝛc. kan vermittelst der Destillation in ein subtiler- und flüssigers gebracht werden.

Vires. Das Wachs-Oel ist ein vortreflich zuheilend-Medicament, füllet die Geschwür gantz geschwind mit Fleisch an. Innerlich stillet es die Colic-Schmertzen/und zertheilt die Winde.

Die Dosis ist von 1. zu 8. Tropffen.

Der andere Proceß. Margg.

Nimm 2. Untzen gelb Wachs / gesiebelten Sand 4. Untzen. Laß das Wachs in einer erdenen Schüssel zerfliessen / und thue zu ihm den Sand. Heb es vom Feuer/ und laß es unter stetiger

(z) Kan ohne Sand aus der Retorte destillirt werden / die alsdann nur auf die Helffte anzufüllen ist.

tiger Herumrührung (mit einer hölzernen oder eisernen Spatel) kalt werden. Ehe es aber hart wird / so mache Kügelein draus / welche / wenn sie aus einer gläsernen Retorte / im Sand bey dem dritten Grad des Feuers 10. Stund lang destillirt werden / anfangs ein flüßiges / und letztlich ein zusammengeronnenes Oel / welches man butterhafft nennet / geben. In der Retorte aber bleibt der blosse Sand übrig / welche / wann sie kalt worden / den Sand nicht an einander hängend leichtlich von sich geben wird.

Das Butterhaffte Oel mischen die Chymisten wieder mit Sand / destilliren es noch einmal / und wiederholen dieses öffters / biß es endlich gantz flüßig bleibet / und nicht mehr gerinnet.

Kräffte. Das flüßige Oel machet dünn / zertheilet / (ist ein scharff und durchtringend Harntreibend Mittel;) das butterhafte aber erweichet und digeriret / daher es dienet / die Geschwulsten zu lindern / (und dünner zu machen:)

Die Dosis des flüßigen Oels ist 4. oder 6. Tropfen / das butterhaften aber / so viel als genug ist.

Das 108 Capitel.

Idem.

Amarellen-Safft.

NImm wol reiffer Amarellen / (das ist / rother säuerliger Kirschen) 2. ℔. Thue davon 1. oder 2. Handvoll in einen wöllinen Sack / und trücke den Safft aus. Wenn dieses geschehen / nimm andere Händvoll / und fahre so fort / biß du allen Saft ausgepreßt. Stoße darauf auch

ihr

ihre Kerne in einem Mörser / und schütte sie zum Saffte. Alsdann gieß 2. mal so viel starcken Wein darauff; Stelle die Massam etliche Tage hin / damit sie wol von einander gelöst werde. Seihe sie letztlich durch den Hippocras-Sack / und behalte die Colatur zum Gebrauch.

Kräffte. Dieser Safft stärckt das Hertz / kühlet / macht die Feuchtigkeiten dick / vertreibt die Fäule / löscht den Durst.

Die Dosis ist 1. oder 2. Löffel voll.

Auf eben diese Art wird auch der Johannes-Beer- Quitten- und süsser Aepffel- Safft bereitet. Doch ist zu mercken / daß die Aepffel zu erst müssen klein gerieben oder geraspelt / und so dann ausgeprest werden.

Das 109. Capitel.

Springend Bier.

Le Mort.

Nimm gemeinen Zucker / Rosinen ana ein halb Pfund / Tamarinden 6. Untzen / Koche diese in einer genugsamen Menge Wasser / eine halbe Stunde. Wenn sie vom Feuer gethan / füge hinzu 2. Drachmen Zimmet / Coriander / Cubeben / Cardamomen (Samen) ana 1. Drachme / Muscatenblüt / Neglein / Muscatnuß / ana ein halbe Untze; Laß sie beysamen / biß sie laulicht worden / schütte alsdann 3. oder 4. Löffel Bier-Hefen darzu: Laß sie 2. Tage gähren / nach diesem seihe sie ab / und giesse die Abseihung in Kannen / thue zu ihr der Pomerantzen und Citronen äussere Schalen / ana 1. Untze: Laß sie wol verschlossen etliche Wochen / je län-

ger je besser / stehen / so wird dis einen sehr angenehmen Geschmack / und vielmehr Kräffte / als das Meel-Bier hat / überkommen.

Nota 1. An statt der Rosinen können Corinthische oder kleine Rosinlein genommen werden / da es dann noch einen angenehmern Geschmack erhält.

2. Will man das Bier dünner und weisser haben / so thue man ein wenig Milch in der Gährung darzu.

Idem. **Der andere Proceß.**

Nimm 2. Pint (oder 1. gute Kanne) nicht gar starck weiß Bier / (je jünger es ist / je besser ists;) Thue zu ihm 5. Gran Cremori des Weinsteins / 1. Löffel voll Zucker / 5. oder 6. Stückgen Zimmet / eine halbe Drachme Citronenschalen / 4. Neglein. Gieß sie mit einander in eine Kanne / und verschließ diese wol. Stelle sie im Keller / so wird nach 1. Tage dieses Bier springen. Kan auf 10. Tage aufbehalten werden.

Idem. **Der dritte Proceß.**

Nimm dünner weiß Bier 2. Pint / oder 1. gute Kanne. Wenn dis nicht jung ist / thue 6. Gran Weinstein Saltz darzu; Ists aber *jung* / so brauchstu dieses nicht. Gröblicht gestossenen Coriander-Samen eine halbe Drachma / kleinere Cardamomen ein halben Scrupel / sehr scharfen Zimmet 2. Scrupel / frembde sehr wolriechende Violwurtz 1. Scrupel. Zerstoß dieses alles gröblicht / und schütte es ins Bier. Thue darnach 1. Löffel Zucker darzu: Rühre es Anfangs wol umb / und / wenn es mit Pantoffel-Holtz verschlossen / behalte es zum Gebrauch.

Der vierdte Proceß. Idem.

Nimm 1. gut Stübgen (4. Kannen) gemein Wasser/ weissen Zucker anderthalb Pfund/ Rosinen 2. Pfund/ Tamarinden 4. Pfund. Koche sie mit einander eine Viertel-Stunde/ darnach seihe sie ab. Zur Colatur thue das gelbe von 2. Citronen/ Schwertel-Wurtz 3. Drachmen/ Coriander-Saamen 2. Drachmen/ Cardamomen eine halbe Drachma/ 16. Neglein/ einen halben Löffel voll Bier-Hefen. (Nota. Weñ der Liquor laulicht worden/ so thue die Hefen hinzu.)

Laß sie mit einander 2. Tage gähren. Giesse so dann den Liquorem oder Safft in Kannen/ nach allzeit vorhergehender Durchseihung. Thue etliche Stückgen Zimmet darzu. Stelle ihn in wol-vermachten Kannen hin/ so kan er nach 4. oder 5. Tagen gebraucht werden. Dauret gar leicht 3. Wochen.

Nota: Wenn man das Bier nicht zu starck und mehr kühlend haben will/ kan das Wasser doppelt genommen werden: auch/ wenn es nicht gefärbet/ sondern wie heller Wein seyn soll/ kan man am Ende vollkommener Gährung etliche Löffel voll Milch/ so von ihrem dicken Rahm gesondert/ nach der Quantität des Liquoris, nemlich zu 1. Nösel 1. Löffel voll (abgerahmte Milch/ oder wie man sie auf Englisch nennet Pskimmet milke;) wol rectificirtes Oel des Vitriols/ oder Schwefels durch die Glocke/ 2. Tropffen/ hinzuthun.

Das 110. Capitel.

Chymisch- oder auf Chymische Art zubereitetes Bier. Idem.

Nimm 4. Pfund Rosinen/ schneide und

stoß sie gröblicht; 4. Untzen gemeinen Zucker / 3. gute Kannen warm Wasser / einen halben Löffel voll Bier-Hefen / 1. Drachma Cremor des Weinsteins; laß sie mit einander 8. Tage in der Sonne gähren: Seihe so dann den Safft mit starcker Ausdruckung / durch / und / wenn er sich gesetzt / schütte ihn hell in Kannen. Zu jeden Nösel dieses thue Spiritus Vitrioli, Zimmet-Oel / ana, 8. Tropfen / Negelöl 4. Tropfen / Essentz oder Tinctur von der gelben Citronen Schale / 3. Tropffen / Königlicher Essentz 1. Tropfen. Die Oele fang mit Zucker auf; darnach verschliesse sie in Kannen / so wird es ein dauerhafft- und sehr delicater Trunck werden.

Nota 1. An statt des Zuckers darff man auch Honig nehmen / wenn es nur fein rein ist.

2. Die Corinthischen Weinbeer oder kleine Rosinen sind viel annehm- und lieblicher / als die grossen.

Das III Capitel.

Mertzen-Bier / an statt des Dantzigischen / oder insgemein genannten Joppen-Beere.

DJe Färberrothe löst das geronnene Blut von einander / daher sie in iñerlichen und anderen Geschwüren wol zu statten kombt / wenn sie in denen Wundträncken genommen wird. Sie ist gar sehr bey dem gemeinen Pöbel in Wunden / und innerlichen Verletzung mit Dantzigischen Bier (so insgemein Joppenbeer genennt wird) und Baumöl im Gebrauch. An statt dieses Joppenbiers kan man sich eines Wundtrancks / oder

starcken Mertzenbiers/ (das ist welches in dem Mertzen gebräuet worden/) in welches die obersten Spitzgen von Johannes Kraut/ und vorgedachte Wurtzel (Färberröthe) und schwartzer Johannisbeer-Blätter mit eingekocht / auf folgende Weise/ bedienen:

Nimm 20. Stopen (das ist etwa 100. Englische Pint oder 50. Kannen) Mertzenbier/ 8. Handvoll der obersten Spitzgen vom Johanniskraut/ 2. Handvoll schwartzer Johannisbeer-Blätter / 4. Untzen Färberröthe / 1. Untze Granatäpffel-Schalen. Mische diese Stück unter einander und mache ein Päuschlein / so in das Faß zu hängen.

Das 112. Capitel.

Potaschen-Lauge/ und festes Saltz.

Margr.

NImm die weise Asche/ so nach Verbrennung der Weinreben übrig blieben/ (besiehe den Proceß / dessen Titul Einäscherung der Weinreben/) und von sich selber ausgelöschet; Schütte sie in genugsam rein Wasser/ digerir eine Nachtlang: Seihe/ so dann das Wasser gemächlich von der Aschen ab/ und filtrire es durchs Papier. Die Colatur wird Lauge genennet. Dieses Wasser lasse in einem eisernen reinen Topffe biß zur Trückne verdünsten/ so wird am Boden ein schwartz-weisse Massa übrig bleiben. Diese nennt man festes Saltz/ und muß in einem Crucibel reverberirt werden/ biß

sie wie Wasser fleust. Wenn sie kalt worden/ so löse sie in reinem Wasser auf/ und filtrire sie durch das Papier. Laß die Colatur in einem Glasse verdünsten/ biß oben auf ein Häutgen hervor gehet. Thue darauf das Glaß weg vom Wasser/ und laß es eine Nachtlang an einem kalten Orte: So wird ein sehr weiß Saltz zusammen wachsen/ welches insgemein Alkali, oder alkalisirtes Saltz genennet wird/ und ist das feste oder reverberirte Saltz selbst.

Kräffte. Alle alkalische Saltze machen gewaltig dünn/ eröfnen/ lösen auf/ machen die Feuchtigkeiten flüßig/ fangen mit den Sauren an aufzuwallen/ und mildern diese nicht nur/ sondern machen sie auch gar zu nichte; daher kommen sie in unendlich viel Kranckheiten zustatten/ nemlich in allen denjenigen/ welche von überflüssigen Feuchtigkeiten/ und saurem Fermento entspringen/ dergleichen sind/ die aus zähen Schleim herkommende Kranckheiten/ der Scharbock und hinfallende Sucht.

Die Dosis ist ein halber Scrupel.

Das 113. Capitel.

Idem.

Zimmet-Tinctur.

Nim scharffen/ das ist/ auserlesenen/ gröblicht gepülverten Zimmet/ 1. Untze/ gieß zu ihm in einer länglichten Phiolen enthaltenen (a) rectificirten Spiritum vini, so viel als gnug ist/ daß er etliche qver Finger drüber gehe. Stelle

(a) über einer gnugsamen Meng Cassiæ ligneæ oder Mutter-Zimmet.

le die Phiole in Digestion 8. Tag und Nacht; seihe darauf die sehr rothe Tinctur allmählig ab; Gieß sie durch ein Tuch / und heb sie zum Gebrauch auf.

Nota. Es kan aus dem Zimmet ein ziemlich angenehm und theuer Wasser und Oel bereitet werden.

Kräffte. Es macht die Tinctur warm und trücknet / treibt und resolvirt gewaltig. Stärckt den Magen / Mutter / das Hertz / (das Haupt / die Mutter / in der Geburt /) und widerstehet dem Gifft.

Die Dosis ist (von 6. zu 10. 12. Tropffen) eine halbe Drachma.

Das 114. Capitel.

Zusammen gesetzter Löffelkraut (b) Spiritus.

Idem.

Nimm frisches / gröblicht zerschnittenes Löffelkraut 2 ℔. gedörrte Pomerantzen Schalen / 4. Untzen / Calmus / 1. Untze. Mische sie untereinander / und nach Aufgiessung 60. Untzen gemeinen Brandeweins / fange die Digestion aus einem gläsernen Kolben im Sand / Tag und Nacht lang / an. Als dann destillire mit aufgesetzten Helm / bey dem andern Grad des Feuers / biß der 3. Theil übrig bleibet: So wird der zarteste Löffelkraut Spiritus, welcher das flüchtige Saltz und Oel des Löffelkrauts und Pomerantzen-Schalen / so der Geruch und Geschmack leichtlich bezeiget / in sich hält / extrahirt werden.

(b) Man hat dessen Wasser und Oel / so sehr theuer ist.

Man muß aber nicht allein gemelden Spiritum Vini, sondern auch den 3theil/ zum wenigsten/ Wasser/ aufgiessen/ damit nicht/ wenn der Spiritus abgezogen/ das Caput mortuum trocken werde/ und entweder der Kolben zerspringe/ oder auch der Spiritus anbrennlich werde.

Kräffte. Er machet sehr dünn/ und zertheilet/ machet flüchtig/ das Saure zu nichte/ und führt aus; daher treibet er den Urin und Schweiß/ und ist gut im Scharbock/ hinfallender Sucht/ Schlag/ und andern sehr vielen/ von dem Sauren herkommenden Kranckheiten.

Die Dosis ist eine halbe oder gantze Untze/ einmal oder öfters/ des Tags.

Das 115. Capitel.

Le-Mort. **Königliches Cæment. (c)**

Nimm Vitriolum Veneris eine Untze/ gemeine Alaune/ Salmiac ana eine halbe Untze/ gantz reinen Salpeter ein Drachma/ Grünspan 2. Drachmen. Pulverisir sie mit einander/ stelle sie nachmals in einem Scherben zu gelinden Feuer. Laß das Pulver erstlich schmeltzen/ vermehre so dann das Feuer mit stetiger Umbrührung der Materi/ biß der Scherben glüend werde. Mit

(c) wird auch auf folgende Weise bereitet: Nimm Cyprisch Vitriol 1 Untze/ Salpeter eine halb Untze/ gemeine Alaune/ Salmiac/ ana 2. Untzen/ Grünspan/ 1. Untze. Mische diese/ pulverisirt wol unter einander/ thue sie in eine erdene nicht verglasurte Schüssel/ und calcinir sie/ biß alles Flüßige verrauchet/ man muß aber indeß die Materi mit einer höltzern Spatel wol umrühren. Was übrig bleibt mache zu Pulver/ und verfahre/ wie zuvor.

Mit diesem Pulver bedecke den Boden eines Crucibels/ und lege drauf ein stück Gold/ (verstehe eine Müntze vom Gold/ als einen Rosenobel.) Streue auf dieses wieder Pulver/ damit das Gold wol bedeckt werde. Laß darauf bey gelindem Feuer erstlich die Materi warm werden/ vermehre das Feuer nach und nach/ biß das Gefäß wol glüend sey. Wenn alles kalt worden/ so nimm das Gold heraus/ oder/ wenns am Gefäß hanget/ so mache die anklebende Saltze durch Aufgiessung Wassers loß/ so wird das Gold sehr rein seyn.

Das 116. Capitel.

Ein Augen-Mittel zu dem anfangenden Staar.

Maets.

NImm frisch Rockenbrodt/ nach Belieben/ treibe daraus durch Niedersteigung einen Spiritum.

Nimm dieses Spiritus, 3 Untzen/ Croci der Metallen/ oder Leber des Antimonii, 2. Drachmen; Mache 24. Stunden lang ein Infusion, und thue zu der geseiheten Tinctur Vitrioli veneris, oder Kupffer-Crystallen/ so viel als gnug ist/ eine wenige blaue Farbe ihr zu wege zu bringen: Seihe sie wieder/ und heb sie auf.

Das 117. Capitel.

LeMort.

Eine vortreffliche Augen-Tinctur.

NImm Kupffer-Blumen/ oder crystallisirten Grünspan/ 1. Drachma/ Spiritus von Salmiac/ 1. Untze/ gecampffert Alko-

hol des Weins anderthalbe Untze. Mische sie unter einander / so wirstu eine blaue Tinctur erhalten / deren Gebrauch folgender ist:

Vermische etliche Tropffen dieser Tinctur mit 1. Untz eines beqvemen Wassers / biß sie blau genug werde / 3. Gran Bleysaltz. Mache durch Vermischung hieraus ein Medicament / so in allen Entzündungen / Nebel oder Dunckelheit / und andern Mängeln der Augen nützlich ist; besiehe das folgende Capitel.

Das 118. Capitel

Idem.

Eine Augen-Artzeney.

NImm Grünspan eine halbe Drachma / Campffer 1. Scrupel / wol rectificirten Brandeweins etwan eine halbe Drachma / Spiritus des Salmiacs 2. Drachmen. Mische diese unter einander / und ziehe alsobald eine rechtblaue Tinctur daraus / welche in einem genau verschlossenen Glasse zum Gebrauch zu behalten.

Vires. Dieses Mittel ist allen Augen Zufällen gewidmet / und wird gebraucht / wenn man es nur in ein geschickt- (als Rosen-Wegerich-Augentrost-Fenchel-rc.) Wasser giesset / daß es eine blaue Farbe erlange.

Wenn man es noch köstlicher haben wolte / muß auf folgende Art verfahren werden:

Nimm das Weise eines frischen Eyes / zerstoß es in nachfolgenden Wassern:

Nimm Fenchel Augentrost-Rosen-Wasser / ana 2. Untzen; Wenn das Weisse völlig in diesen

sen aufgelöst / thue Bley-Zucker 10. Gran / weiß Vitriol 6. Gran / des vorhergehenden Augen-Mittels eine gnugsame Menge / daß es eine blaue Farbe überkomme / darzu.

Es kan dieses auch einen innerlichen Gebrauch in denen hartnäckigteren Kranckheiten / als Podagra / alten und langwürigen Hauptwehe / Schwindel / Aussatz / Verstopffung ꝛc. haben.

Die Dosis muß nach und nach / biß sie fast Erbrechen zu machen anfängt / vermehret werden: Und gibt man anfangs 2. Tropffen / aufs höchste 20. des Tages 1. oder 2. mal.

Das 119 Capitel.

Rothes Terpentin- oder Colophoni-Oel.

Margr.

NImm das Caput Mortuum des Terpentins (nach Destillirung des weissen Oels und Spiritus,) das ist / Colophoniæ, 4. Untzen. Weñ es getrücknet / stoß es in ein gröblicht Pulver / thue es in eine gläserne Retorte / und setze hinzu 8. Untzen gesiebelten Sand; Mische sie unter einander / und destillire aus dem Sand / bey dem dritten Grad des Feuers 8. oder 10. Stunden lang. So wird erstlich ein gelb Oel / so dann ein rothes / und letzlich eine dicke durchsichtige Materi hervorgehen / welche ein Balsam genennet wird. Destillire alles zu einer Massa, und behalt sie zum Gebrauch. Denn diese ist das rothe Terpentin- oder so genanntes Colophoni-Oel.

Vires.

Vires. Dieses Oel macht warm/trücknet/ist ein Schmertz-lindernd Wund-Mittel/ erweichet die Geschwulsten/heilt die Wunden. Hat eusser-und innerlichen Gebrauch.

Die Dosis innerlich ist auf etliche Tropffen. Suche weiters nach unter den Processen/ so von Terpentin handeln.

Das 120. Capitel

LeMort. **Eine Art einzumachen.**

Alle die Wurtzeln und Rinden/ die da sollen eingemacht werden / haben entweder einen bitteren oder sauren/ oder angenehmen Geschmack und Geruch. Diejenigen so bitter sind/ werden auf folgende Weise eingemacht:

Nimm Pomeranzen-Schalen oder Kalmus/ so viel als gnug ist: Schütte sie in laulicht Wasser 24. Stunden lang. Giesse alsdann frisch Wasser auf/ und repetire dis alle 24. Stunden/ biß sie hell und durchsichtig worden/ oder ihre Bitterkeit guten theils verlohren. Nimm nachgehends zur Dicke der Scheubgen gekochten Zuckers eine gnugsame Menge/ gieß ihn über die Schalen oder Wurtzeln/ daß er 2. qver Finger drüber gehe. Laß sie 2. oder 3. Tag also mit einander stehen. Schütte/ so dann den Sirup/ wenn er zu dünne worden/aus/und bring ihn durch die Kochung in eine dicke Consistentz/ gieß ihn / wenn er kalt worden über die Schalen und Wurtzeln/ und behalt diese zum Gebrauch.

Nota 1. Wenn der Sirup vom neuen zu dünn und unkräfftig wird/muß die Kochung wiederholet werden. 2. Wenn

1. Wenn das eingemachte trocken verlangt wird/ so nimm zur Consistentz der Scheubgen gekochten Zucker/ so viel du wilst/ tuncke die oben eingemachte Schalen oder Wurtzeln/ wenn er warm ist/ hinein/ und ziehe sie alsbald wieder heraus/ so bekömmestu ein trucken Eingemachtes.

Welche nicht bitter sind/ müssen nur 2. Tag in gemeinem Wasser gebeitzt/ und nachmals/ wie oben/ eingemacht werden. Dieses gilt auch bey den wolriechenden/ welche auf folgende Weise/ wenn es Blumen sind/ auch können eingemacht werden:

Nimm Blumen/ welche du wilst; Tuncke sie in heissen Zucker/ und heb sie also auf.

Wenn man Scheubgen-Zucker machen will/ muß aufs höchste der vierdte Theil Wasser genommen werden.

Das 121. Capitel.

Eine allgemeine Art Conserven oder Zucker zu machen. Idem.

NImm wolgestossene Blätter und Blumen/ welche du wilt/ denen die Stengel und das Weisse (Verdorrte) benommen/ 1℔. Thue sie in einen erdenen verglasurten Topff/ stelle sie in B. M. wenn es siedet/ eine viertel Stunde/ biß die Kräuter wol weich werden. Nach diesem stosse die erkaltete Simplicien in einem steinernen Mörser zu einem Brey/ thue am Ende 2℔. Zucker zu ihm/ vermische sie durch Zerstossung unter einander und behalt sie zum Gebrauch.

NB. Wenn die Simplicien sehr flüchtige und riechende Theilgen haben/ sollen die Fugen wol ver-

verschlossen werden / damit nichts durchdünsten könne.

Das 122. Capitel.

Ein Weg Conserven zubereiten/woraus alsbald Sirup können gemacht werden.

Idem.

NImm den Safft eines vegetabilis oder Pflantzen / zum Exempel / der Mohnblumen/ein halb Pfund. Zucker/1℔. laß die überflüssige Feuchtigkeit davon biß zur vorigen Dicke des Zuckers abdünsten ; Gieß wieder frischen Safft auf/ laß ihn nochmals/auf gleiche Weiße verfahrend/abdünsten/biß der Zucker eine gnugsame Menge/und wenigstens 2. oder 3. mal so viel Mohnblumen-Safft in sich verschlungen/ stell ihn hernach zum Gebrauch hin.

Aus dieser Conserv können Sirupi gemacht werden/ wenn 1. oder 2. Untzen davon zu 1℔. Zucker-Sirup bey gelinder Wärme des Dampff-Bades gemischt werden.

Kräffte. Diese Conserven sind von grosser Würckung. Man macht aus diesen Blumen / nemlich des Mohns vornehmlich/mit geraspelten Hirschhorn oder wilden Schweins-Zahn/ einen Schlafftranck/ so auch vortrefflich wieder das Seitenstechen ist/auf nachfolgende Weise:

Nimm dieser Conserv/ 1. Drachme / Hirschhorn 1. Scrupel/ Armenische Erde einen halben Scrupel/ Mariendistel 12. Gran. Mische diese mit einer gnugsamen Menge beqvemen Wassers

sers/und mache einen Tranck daraus. Auf diese Art werden die Krancken meistenstheils ohne Aderlassung gesund.

Also wird auch ein Conserv aus dem Safft vom Taraxaco oder Löwenzahn / so in eben diesen Zufällen sonderliche Würckung hat / bereitet.

Die Dosis ist von 1. zu 4. Scrupel.

Eine geheimere Art/sehr angenehme und zum Medicinischen Gebrauch dienliche Conserven zu machen/ woraus hernachmals in grosser Menge Sirup und Kräuter-Weine bereitet werden. Idem.

Nimm/ frische Kräuter/ Blumen/ Wurtzeln/ welche dir belieben/ so viel du wilst. Schneide und stoß sie wol in einem steinernen Mörser; wenn diese trocknes Wesens sind/ thue Wasser oder beqvemen Wein darzu/ und sie so dann in einen erdenem mit dem Alembic versehenen Kolben / und koch sie in B. M. eine halbe Stunde wol zusammen. Presse so dann die Simplicien aus; Wenn der ausgepreste Safft sich gesetzet/ so thue eine gleiche Quantität Zucker zu ihm. Mische beyde mit einander/ und laß sie in MB. biß zur Dicke eines Extracti, oder Pillen-Teichs verdünsten/ thue letzlich destillirt Wasser/ so vermittelst des MB. abgezogen/ darzu/ und behalt es zum Gebrauch.

Nota 1. Es kan der Kräuter-Safft umb den dritten oder vierten Theil (wenn mans vor gut befindet/) vermehret werden/ damit er den Zucker destomehr übertreffe/ wenn man ihn nur nicht allzu flüßig aufbehält.

Es

Es wird auch daraus ein Kräuter- (als Wermuth- oder Cardobenedicten-) Wein/ wenn 1 oder 2. Drachmen/ zu 1. Nösel Wein gemischet werden.

2. Wenn die Kräuter oder Früchte gar zu säfft- oder wässerig sind/ so laß die Säffte erstlich vermittelst des Dampff-Bades biß zu Uberbleibung des 4ten oder 8ten Theils/ nach dem Vorhaben des Artztes/ abdünsten.

Das 123 Capitel.

Eine Art Conserven / oder Blumen-Kräuter-und Wurtzel-Zucker im Winter zu machen.

Idem.

NImm Blumen und Blätter; Schneide sie gröblicht: Stelle sie in ein nicht gar zu dichtes Sieb/ und dieses über siedend Wasser/ daß die darinn befindliche Smplicien den aufsteigenden Dampf annehmen können/ und fast feuchte werden. Verfahre alsdann/ wenn sie schier/ wie frische/ weich worden/ wie oben.

Idem. **Eine andere Weiße.**

Mache einen Tranck mit siedenden Wasser/ wie beym Rosen-Sirup soll gemeldet werden. Wirf in diese Tinctur frische Simplicia in solcher Menge / daß sie nur können befeuchtet werden. Koche sie in einem wol verschlossenen Gefäß im M.B. eine halbe Stunde. Wenn alles kalt worden/ zerqvetsche die Simplicia, und verfahre/ wie oben/ nemlich/ thue Zucker darzu ꝛc.

Nota. Wenn die frischen Kräuter sehr trocken sind als wie Sadebaum/ Roßmarin/ Salbey/ Wermuth ꝛc. so zerstoß sie erstlich/ stell sie nachgehends in einem Sieb über siedend- und dämpfendes Wasser/ biß sie wol feuchte worden. Verfahre so dann nach der Ordnung/ nemlich/ zerqvetsche sie in einem Mörser/ und thue Zucker darzu.

Die Kräffte zeigen sich aus denen Simplicien.

Das 124 Capitel.

Rosen- und allerhand Blumen- als Ringel-Blumen/ Borragen/ Roß-marin-Zucker/ 2c. Idem.

NImm Blumen/ so viel du wilst/ sondere das Gelbe oder Weisse (verdorrte/) so an ihren Seiten ist/ ab/ thue darzu ihr wolriechend Wasser/ so viel dir beliebt/ und verfahre wie oben.

Weisser Rosen-Zucker. Idem.

Nimm Weisser/ von ihrem Verwelckten befreyeter/ frischer Rosen 4. Untzen/ gantz weissen Zuckers 8. Untzen. Zerstosse erstlich die Rosen zur Dicke eines Breyhes/ darnach thue nach und nach den Zucker darzu/ und zerqvetsche sie mit einander so lang/ biß sie zu einem Teiche worden.

Auf eben diese Art werden auch die Conserven oder Zucker aus allen Blumen bereitet.

Bey den Blättern und Kräutern aber ist zu beobachten/ daß sie wol von den Stengeln abgesondert werden. Je dünner die Blätter sind/ ie besser sind sie/ daher werden vielmehr die obern Spitzgen genommen/ als welche annoch fast in flüssigen und säfftigen Stande sind/ als die übrigen Blätter/ so bereits zur Reife gelanget.

Nota. Wenn man im Winter Conserven aus Kräutern oder trocknen Blumen machen soll/ muß man auf die Art verfahren/ die oben angezeiget worden.

Das 125 Capitel.

Kraußmüntz-Zucker. Idem.

Nimm dünnerer Kraußmüntz-Blätter/ so nemlich

lich von den Stengeln gesaubert/ 1 ℔. Stoß si[e]
zu einen Brey/ thue letzlich hinzu 2 ℔. Zucker/ 6
oder 8. Tropffen Kraußmüntzöl. Mische sie mit
einander.

Das 126 Capitel.
Elixir wider die Frantzosen aus dem Balsam de Copayba.

Idem.

DEr Balsam de Copayba ist ein Specificum oder beschieden Mittel in dem überflüßigen Saamenfluß/dem es sonderlich abhilft/und Venerischen Kranckheit. Lindert auch die vom Nieren-Stein entstehende Schmertzen trefflich. Aus ihm wird eine recht wunderbare Essentz in benannten Fällen verfertiget:

Nimm Spir. Vini, so in ein gar subtil Alkohol verwandelt worden/5. Untzen/ wahrhafftes Gummi von Frantzosenholtz/2. Drachmen/ frisch Fenchelholtzöl eine halbe Drachma/Balsam de Copayba 1. Untze. Digerir diese mit einander/ 24. Stund lang / thue ein wenig Weinsteinsaltz darzu; so wirstu ein vortrefflich Elixir wider die Frantzosen überkommen.

Kräffte. Es treibet über diemassen Schweiß/ und kombt in allen durch Schweiß heilbaren Kranckheiten wol zu statten.

Die Dosis ist von 3. Tropffen zu einem halben Scrupel/ in einem bequemen Saffte / als zum Exempel in den abgekochten Frantzosenholtz-Trancke/ in der Venerischen Kranckheit.

Das 127. Capitel
Zubereitung der Corallen und Krebs-Augen.

Margr.

Nimm rothe Corallen oder Krebs-Augen/ so viel wilst/ (eine halbe Untze/) stoß sie zu Pulver/ gieß darzu destillirten Eßig (r) (4. oder 5. Untzen/ oder) so viel du bedarffst/ nemlich daß er 3. oder 4. Finger drüber gehe. Stelle sie eine Nachtlang in Digestion, oder so lang/ biß die gemelden Cörper aufgelöst sind. Wenn etwas auf dem Boden zurück bleibet/ so seihe die Auflösung ab/ und gieß frischen Eßig drüber/ und digerir wieder/ daß es vom neuen aufgelöst werde. Schütte die Auflösungen alsdann zusammen/ filtrire sie durch Papier / und præcipitir sie mit Weinsteinöl per deliquium, sattsam. Das Præcipitirte (die in weisser Gestalt erscheinende Corallen/ so auf den Boden des Glases præcipitirt worden) thue beiseits/ und süsse es mit reinem Wasser etliche mal ab/ (biß das Wasser ungeschmack bleibet.) Trückne das gantz weisse Pulver ein wenig/ welches der Corallen- oder Krebs-Augen-Kalck ist/ und insgemein Magisterium der Corallen und Krebs-Augen genennet wird.

Kräffte. Beydes Magisterium ist ein Schmertzlinderend Mittel / (trocknet und hält an.) Stillet die Aufwallung und Effervescenz der Feuchtigkeiten; (mildert sanfft das Saure des Magens.) Daher es insgemein vor eine Hertzstärckung gehalten wird. Die

(r) oder Zwelferi Kupffer-Spiritum.

Die Dosis ist (1. halber / 1. gantzer Scrupel / und 1. halbe Drachma) 1 ja auch 2. Scrupel.

Anderer Proceß.

Le Mort. **Magisterium der Corallen.**

Nimm Stücklein rother Corallen / (1. Untze) gieß über diese (20. Untzen) destillirten Eßig / daß er etliche quer Finger drüber gehe. Digerir sie mit einander / (24. Stunden /) biß die Corallen fast aufgelöst sind / oder / biß die Auflösung aufhört / (welches aus der Unterbleibung der Bewegung zu erkennen.) Seihe den aufschwimmenden Liquorem durch / und theile ihn in 2. Theil. Aus dem ersten wird (durch Abdünstung der hellen Solution in einer breiten Schüssel / so über heiß Wasser gestellt / biß zur Trückne /) ein auflößlich Magisterium, (so gantz weiß unter der Gestalt eines Pulvers sich setzet / und in einem wol verschlossenen Glasse aufzubehalten ist. Zu dem andern Theil der Auflösung giesse wol rectificirtes Vitriolöl / so viel als gnug ist / so werden die Corallen durch eigne Schwere / als ein weises zartes Pulver / zu Boden fallen / welches von dem über ihn schwimmenden Wasser durch die Abseihung abzusondern / und nach offters wiederholten Aufgiessungen frischen Wassers / biß die Materi ohne Geschmack bleibt / abzusüssen / und über Kreide zu trücknen ist / daher das Magisterium der Corallen durch die Niederschlagung seinen Ursprung hat.)

Kräffte. Das auflößliche Magisterium, wenn es alleine gekostet wird / beist weg den sauren zu-

sam-

sammen gehäufft-und in den erdenen enthaltenen Theilgen; führt ab/zertheilet: Daß es aber eine Hertzstärckung sey/habe ich nie erfahren können.

Das nicht auflößliche Magisterium hält an/ (treibet durch den Urin / und ist eine Hertzstärckung.) Kommt in dem Durchfall/ und übrigen Bauch-Mutter- und Nasen-Flüssen wol zustatten/hilfft auch dem Saamen-Fluß ab.

Die Dosis ist von (5. Tropffen) 1. halben Scrupel zu 1. (halben) Drachma.

Das 128. Capitel.

Corallen-Tinctur. Marggr.

NImm 1. Untze rothe Corallen: Gieß darauf 4. Untzen rectificirt, und wol cohobirt-oder öfters aufgegossenen süssen Salpeter-Spiritum; Thue sie in eine länglichte gläserne Retorte/ und digerir 4. Tag und Nacht. So wird das Menstruum Goldfarben werden/welches du öffters von den hinterlassenen Hefen abseihen must/biß es recht helle wird. Destillire so dann aus einer gläsernen Retorte bey gelinden Feuer biß zur Trückne/ so wird auf dem Boden der Retorte ein rothes Pulver überbleiben; Giesse auf dieses des besten Alkohol Vini eine gnugsame Menge; digerir eine Nacht-lang. Seihe hierauf die rothe Tinctur ab/und behalt sie zum Gebrauch: Denn diese ist die Corallen-Tinctur.

Kräffte. Ist eine Hertzstärckung / reiniget das Geblüt / und bewahrt es vor der Verderbung. Die meisten Chymisten brauchen sie sehr/

vornemlich/wann sie bemühet sind/die Gesundheit zu erhalten.

Das 129. Capitel.

Das Cornachini oder Grafen von Warwick viel gebrauchtes Pulver.

Idem.

NJmm Antimonium Diaphoreticum, 16. Gran/ geschwefeltes Scammoneum, 12. Gran/Cremor des Weinsteins 6. Gran; Mische sie gantz genau unter einander in einem gläsernen Mörser/und mache ein gantz subtiles Pulver vor 1. Dosi, oder uf einmal zunehmen/daraus.

Kräffte. Es schliesset dieses Pulver die innerlichen Verstopffungen auf/ treibt Schweiß/ macht Stulgang/auch offtmals Erbrechen: Daher heilt es die Fieber/ und meiste langwierige Kranckheiten. Liß hiervon ein mehrers bey dem Cornachino selbst/in seinem Büchlein/so er von der Weise/dieses Pulver zu machen/geschrieben. Vid. das 33ste Capitel.

Das 130. Capitel.

Berauchung des Hirschhorns (oder Philosophische Calcinirung desselben.)

Idem.

DJe Berauchung/ ist eine Calcinirung der Hörner der Thiere/ und Pflantzen durch den Rauch/ zum Exempel:

Nimm 1 oder 2 stück Hirschhorn/ Hänge es mit einem Faden und Querholtz/ welches auf dem Helm zu legen/ auf/ (indem rectificirt Brandwein oder einfache Wasser von Kräutern destillirt werden/) laß es allda/ so kan die [illegible]

Destillation währet/ so wird innerhalb Tag und Nacht das Hirschhorn weich (zerreiblich) werden / so/ daß mit dem Messer eine Schale kan abgeschnitten werden / und das Hirschhorn gantz weiß und so weich erscheinet/ daß es (in einen Mörser/ zu Pulver kan gestossen werden/ welches insgemein von denen Apotheckern mit einem Wasser (mit der Infusion von Tragant) naß gemacht/ in Küchlein gebracht/ und Philosophisch zubereitetes (oder ohne Brennung calcinirtes) Hirschhorn genennet wird.

Kräffte. (Es kombt in diesen mit dem Magisterio überein.) Man hält es vor ein Gifft- (Hertzstärckend - und durch die unempfindliche Abdünstung ausführend-) Mittel/ und hat insgemein grossen Gebrauch/ (in den ansteckenden Fiebern und Pest/) allein es ist in Wahrheit nichts anders als das (von Geist und Oel mehrentheils beraubte) Caput Mortuum des Hirschhorns. Daher es besser ist/ wenn man an dessen statt gleich rohes geraspeltes Hirschhorn nimmet.

Die Dosis ist von 1. halben Scrupel zu 1. gantzen.

Das 131. Capitel.

Oel/ Spiritus und flüchtig Saltz des Hirschhorns.

Le Mort.

Nimm geraspelt Hirschhorn / nach belieben. Thue es in eine erdene oder gläserne Retorte / und destillire bey offenen Feuer/ (oder aus San-

Sande) vermehre dieses allmähling / biß das (rothe) Oel und flüchtige Saltz aufzusteigen anfängt. Continuire diesen Grad des Feuers / biß die Vorlage helle wird: Nimm sie alsdann weg und gieß den Liquorem aus. Rectificire diesen zugleich mit dem flüchtigen Saltz durch einen gläsernen Kolben und Alembic / bey gar gelinden Feuer / so / daß der Alembic / nicht helle werde / und ein weisses Saltz in demselben aufsteige. Vermehre hernach das Feuer / so wird der Spiritus mit dem Oel hervorgehen. Fang iedes absonderlich auf. Uber den heraus gegangenen Spiritu schwimmet das Oel / worauf nachmals ein dickes stickendes folget.

Kräffte. Das flüchtige Saltz ist sehr durchdringlich (widerstehet dem Giffte /) und treibt vortrefflich durch die unempfindliche Verdünstung aus in der Pest / Blattern / (Scharbock) fliegenden Gicht / Lähmung / Schlag / und gelben Sucht / (eröfnet / machet dünn / und treibt den Harn.)

Die Dosis ist von 3. Gran biß auf 1. Scrupel.

Nota. Dieses flüchtige Saltz kan fast nie aufgehoben werden / daß es nicht davon fliege. (e) Muß man dahero / weñ mans aufbehalten will / auf folgende Weise verfahren:

Nimm

(e) und gelb werde / welches von dem Oel / so nach der Rectification dem flüchtigen Saltz anhänget / herrühret. Damit es nun gantz weiß könne erhalten werden / muß man das Saltz mit rectificirten Brandwein sublimiren / der alles Oel in sich säufft / und das Saltz gantz weiß hinterläst. Es sind noch unterschiedliche künstliche Handgriffe zu Bereitung dieses Saltzes / welche aber / damit die Noten nicht gar zu groß werden / wir vorjetzo aussen lassen.

Nimm des Spiritus vom Hirschhorn/ 1. Untze/ des flüchtigen Saltzes/ 1. halbe Untze/ Mische sie wol untereinander/ und stelle sie bey seit. So wird nach einiger Zeit das Saltz zu Crystallen/ so wie Salpeter aussehen/ werden/ welche man in einem Liquore aufheben kan.

Die Kräffte des Spiritus sind mit dem flüchtigen Saltz einerley/ nur daß sie schwächer sind. Man lobt es zu Austreibung der Würmer/ wie auch in denen Mutterbeschwerungen.

Die Dosis ist von 1. halben Scrupel zu 1. Drachma.

Das Oel/ weil es einen sehr unangenehmen Geschmack hat/ wird wenig innerlich gebraucht/ Eusserlich aber lindert es die podagrischen und Gicht-Schmertzen / wenn mans aufstreicht/ ist auch von dem flüchtigen Saltz an denen Kräfften nicht viel unterschieden.

Die Dosis (innerlich nemlich) ist von 2. zu 12. Tropffen.

Der andere Proceß. Marg.

Nim rohes Hirschhorn/ so bey einem Schmidt auf dem Amboß zu gar kleinen Stückgen geschlagen worden/ ein halb Pfund/ oder so viel als gnug ist. Fülle damit eine erdene Retorte an/ und destillire / mit in Achtnehmung der Grad/ bey offenen Feuer/ so wird mit dem ersten Grad desselben ein Phlegma, mit dem andern ein Oel/ mit dem dritten ein flüchtig Saltz hervor gehen. Continuire die Destillation 5. oder 6. Stunden/ biß nichts mehr heraus gehet / so hastu in der Vorlage eine aus dem phlegmate, Oel und flüchtigen Saltz bestehende Massam. Es wird

auch eine grosse Menge flüchtig Saltz / unter der Gestalt des Schnees / an den Seiten des Recipienten / welcher weit seyn / und sich wol zu dem Halse der Retorte schicken sol / hangen. Sondere das dicke Oel von dem Phlegmate und flüchtigen Saltz / durch Auflösung der gantzen Massæ mit reinem Wasser / und Durchseihung derselben durchs Papier / ab; So wird das flüchtige Saltz und Phlegma durchgehen / das dicke Oel aber in dem Papier verbleiben; daher es in ein besonders Gefäß muß ausgeschüttet werden. Das Wasser aber oder Phlegma mit dem flüchtigen Saltz / pflegt man über ein und anders Stückgen des Todtenkopffs / so lang was scharffes hervor gehet / zu cohobiren oder öfters wieder aufzugiessen. So überkombt man so wol ein trocken / als flüßig / reines / von üblen Geruch und rother Farbe befreyetes / flüchtiges Saltz / welches insgemein rectificirter Spiritus, oder auch flüchtig Saltz / des Hirschhorns genennet wird.

Die Chymisten pflegen das Oel mit Alkohol des Weins zu digeriren / seihen es so dan durchs Papier oder auch ein Tuch / ziehen den Spirit. Vini auch wol gar zum Theil ab / und nennen es Hirschhorn-Balsam / oder rectificirtes Hirschhorn-Oel.

Kräffte. Der Spiritus oder das flüchtige Saltz / wie auch das Oel haben eine durch unempfindliche Verdünstung ausführende / oder Schweißtreibende Krafft / daher braucht man

sie

sie in ansteckendē Fiebern/ Pest/ Mutter- und Melancholischen Kranckheiten.

Die Dosis des flůchtigen Saltzes oder Spiritus ist ein halber Scrupel: Des Oels 5. oder 6. Tropffen/ gemeiniglich mit andern Schweißtreibenden Mitteln.

Das 132. Capitel.

Zubereitung des Spiritus, Oels und flůchtigen Saltzes aus denen Hörnern.

Maets.

Nimm geraspelt Hirschhorn / nach deinem Gefallen: Fülle damit eine glåserne Retorte biß zum Halse an/ destillire aus Sande/ und vermehre nach und nach das Feuer / biß auf den vierdten Grad. Denn also wirstu erstlich den Spiritum abtropfen sehen ; nachgehends ein gelbes/ und/ welches auf dieses folget/ ein roth-schwartzes Oel mit dem flůchtigen Saltze / so allenthalben/ an des Recipienten-Halse hanget. Scheide den Spiritum von seinem stinckenden Oel durch nasses Löschpapier/ und verwahre ihn genau in seinem Gefåsse. Rectificire das stinckende Oel/ wenn es dir beliebt/ über gerösteten Saltze/ biß es helle und klar wird. Das Flůchtige von seinem stinckenden Oel befleckte Saltz aber/ reinige auf folgende Weise:

Nimm dieses flůchtigen Saltzes 1. Theil / Asche von calcinirten Beinen/ 4. Theil. Reib sie wol untereinander/ biß die Beine das stinckende Oel/ in sich gesoffen/ und die Massa dürre worden.

den/ thue diese in eine Sublimir-Phiole, und stelle bey gar gelindem Feuer aus Aschen die Erhebung an. Denn also wird in den obern Theil des Sublimir-Gefässes das flüchtige Saltz/ so wie Schnee so weiß/ und von seinem stinckenden Oel beraubet ist/ steigen. Dieses Saltz bewahre wol vor der Lufft/ und verpetschire es entweder genau/ oder wirff es in seinen eigenen Spiritum.

Kräffte. Der Spiritus uñ das flüchtige Saltz geben ein vortrefliches Medicament/ sonderlich in allen durch den Schweiß heilbaren Kranckheiten. Sind überaus durchtringend in den Verstopffungen monatlicher Zeit/ und übrigen Mutter-Zufällen. Werden in der hinfallenden Sucht/ Schlag/ Lähmung/ Schlaffsucht und anderen Nervenverstopffungen gebraucht. Sind überdiß ein Gegen-Gifft in den ansteckenden Kranckheiten/ Pestilentz-Fiebern/ in den Bissen gifftiger Thiere/ deren Ansteckung sie gewaltig tödten/ und durch Schweiß austreiben/ wenn sie mit Hertzstärckungen/ nach der Kunst/ vermischet werden.

Die Dosis ist von 6. zu 12. Granen oder 1. Scrupel/ in einem beqvemen Vehiculo, oder Liquore, worinn es kan eingenommen werden.

Das rectificirte und von seiner Anbrennung befreyete Oel wird/ wie oben gemeldet/ mit den Salben/ als Unguento Martiato, de Arthanita, und dergleichen/ vermischet und eusserlich zu Erweich- und Zertheilung hart- und kalter Geschwulsten/ in denen erhärteten Drüsen/ wenn keine Entzündung da ist/ angewendet. No-

Nota. Diese Depuratio oder Reinigung des flüchtigen Saltzes vom Hirschhorn/ durch calcinirte Beine/ wie auch des spiritus und Oels / ist eine General-Regel in allen Hörnern/und übrigen Theilen der Thiere.

Das 133 Capitel.

Gebrannt Hirschhorn. Idem.

Nimm das in der Destillation des Spiritus übriggebliebene Caput Mortuum des Hirschhorns / leg es in offen Feuer/und laß es 1. oder 2. Stunden allda / biß es gantz weiß wird/welches ein Zeichen vollkommener Calcinirung ist.

Gebrauch. Es mildert die saure Schärfe der Feuchtigkeiten/trucknet und hält an/daher es denen Fiebern / Grimmen und andern von dem Sauren herrührenden Kranckheiten glücklich abhilfft; weil es das Saure/ wie die Krebsaugen / oder Corallen einschrenckt. Insgemein braucht mans vor die Würme der Kinder/ wenn es nur in den Getranck derselben gehengt wird. Die einfältigen Leute halten es auch vor ein Mittel gegen den Gifft/ daher es auch hin und wieder unter diesem Nahmen zu lesen ist.

Die Dosis ist von 1. halben Scrupel zu 1. halben Drachme.

Das 134 Capitel.

Hirschhorn-Galred. Margr.

Nim rohen geraspelten Hirschhorns 1. Untze/ reinen Wassers 10. Untzen. Koch diese biß zu Uberbleibung des 3. oder 4ten Theils: Seihe sie durch ein Tuch: Stelle die Abseihung in

den Keller / so wird dieses Wasser / wenns kalt ist / zu einer Galred / das ist / leimichten Dicke / welche insgemein Galreda von den Aertzten genennet wird. Dieser Nahme ist auch beym Schrödero befindlich.

Gebrauch. Man meynt / es habe diese Galred eine dem Gifft wiederstehende Krafft / und wird deswegen in ansteckenden Fiebern und der Pest offt gebraucht.

Die Dosis ist 1. biß 2. Drachmen.

Das 135 Capitel.

Idem. Magisterium des Hirschhorns.

Nimm geraspelten Hirschhorns 1 halbe Untze. Thue es in einen kleinen Kolben / und feuchte es mit rectificirten Salpeter-Spiritu an / giesse alsdann drey Untzen Eßig Spiritum darzu. Laß sie eine Nachtlang digeriren. Seihe die Auflösung warm durchs Papier. Tröpffle in die Abseihung Weinsteinöl per deliquium. Thue sie beyseits / daß das Magisterium zu Boden fallen kan. Süsse dis alsdann etliche mahl mit Regenwasser ab / trückne uud behalt es zum Gebrauch.

Kräffte. Man hält es vor ein Schweißtreibend- und dem Gifft entgegen gestelltes Mittel / wie das rohe Hirschhorn. Zwölfferus achtet es vor ein Caput Mortuum, und meynt es seye von seinen eigentlichen Kräfften beraubt / will daher lieber an statt dessen das rohe geraspelte Hirschhorn nehmen.

Die Dosis ist 1. halber Scrupel.

Das 136. Capitel. Maets.

Das kleinere Corrosiv des Paracelsi.

Nimm das Weiße von hart gekochte Eyern/ so viel dir gefällt/ destillire es aus dem MB. biß zur Trückne. Dieses Wasser giesse 7. mal mit Eyerschalen/ so ohne Brennung weiß getrocknet/ auf.

Der Gebrauch dieses Wassers ist/ das Quecksilber damit in ein rothes Pulver zu figiren:

Nimm 1. Untz Quecksilber dieses Corrosivs 5. Untzen. Destillire sie mit einander biß zur Trückne durch eine Retorte/ wiederhole diese Operation, durch abermahlige Aufgiesung einer neuen Portion des Corrosivs/ so lang biß das Quecksilber in ein rothes Pulver fest gemacht worden/ welches vom Paracelso Mercurius laxus genennet wird. Besiehe hiervon des Autoris Chirurgiam Magnam, im Buche von der Venerischen Kranckheit/ unter den Artzeneyen/ so von Mercurio oder Quecksilber hergenommen worden.

Das 137. Capitel.

Zubereitung so wol der weißen als rothen Schmincke. Idem.

Nimm weiß Marcasit oder Wißmuth/ so viel du wilst; Gieß darauf (f) starck Scheidewasser/ so viel als zur Auflösung (g) derselben genug ist. Seihe die Auflösung von den Hefen/ wenn

(f) Wechselsweiße in einem geraumen Glase. (g) welche mit höchster Effervescentz geschicht.

wenn welche da sind/ ab/ und præcipitir sie mit kalten (h) Wasser. Süsse das Pulver mit höchster Vorsichtigkeit ab/ damit das Corrosiv/ durch öffters wiederholte Absüssung/ benommen werde.

Nota. Das Pulver muß zwischen zusammen gelegten Papier getrücknet werden.

Gebrauch. Nimm 3. Theil dieses Pulvers/ 2. Theil Aepfel-oder Rosen-Salbe/ mache daraus eine Salbe/ womit die Haut/ umb sie weiß zu machen/ zu bestreichen.

Idem. **Zu der rothen Schmincke.**

Nimm Drachenblut/ wenn mans haben kan/ so aus Tropffen bestehet/ wo aber nicht/ nur gemeines/ so viel du wilst/ koche es mit Lauge/ biß diese recht roth wird. (Nota, dieses kan man auch aus Brasilien- oder rothen Sandelholtze erlangen.) Diese Lauge seihe durch ein Tuch/ oder allmählig/ ohne Aufrührung der Hefen/ ab/ und gieß darzu die Auflösung von Alaun/ denn also wird eine Materi/ wie ein Brey/ zu Boden fallen/ welche man wol von ihren Saltzen absüssen muß.

Das 138. Capitel.

Margr. **Saffran-Tinctur.**

Nimm des besten/ das ist/ Britannischen/ Oester-Reichischen oder Frantzöischen/ noch gan-

(h) Brunnen-Wasser/ so durch Koch- und Setzung helle worden/ wovon ein sehr leichtes Pulver erhalten wird. Durch das gemeine Saltzwasser aber wird zwar auch in grösserer Meng eben ein so weisses Pulver/ so aber gröber als das vorhergehende ist/ zu Boden geschlagen.

gantzen / Saffrans 1. halbe Untze. Gieß auf ihn in einer länglichten Phiolen 6. Untzen / rectificirten (i) Brandwein. Digerire 8. Tag und Nacht; Seihe sie durch ein Tuch / und behalt die Abseihung zum Gebrauch. Giesse wieder etwas Brandwein / so rectificirt ist / auf das Caput Mortuum, so offt / biß das Menstruum nicht mehr gefärbet werde. Thue alsdann die Seihungen zusammen / und behalte sie zum Gebrauch.

Kräffte. Diese Tinctur stärcket den Magen / das Hertz / treibt Schweiß / wiedersteher dem Gifft &c.

Die Dosis ist 4. oder 6. Tropffen.

Anderer Proceß. Le Mort.

BEsiehe die Pharmacopœam Londinensem. Kan demnach auf selbige Weiße / wie sie dort vorgeschrieben wird / bereitet werden. Allein ich pflege erstlich den Safran mit Weinsteinöl per deliquium anzufeuchten / darnach extrahire ich ihn mit Spiritu Vini, oder Brandwein.

Das 139. Capitel.

Extractum des Saffrans. Margr.

NImm die oben ausgefertigte Tinctur des Saffrans / destillire sie aus einer gläserner Retorte oder Kolben / bey gelindem Feuer / zur Dicke eines flüßigern Pechs / wende Fleiß

R an /

(i) vielmehr nicht rectificirten: denn mit einem wäßerigen Menstruo wird die Tinctur sehr wol aus dem Safran extrahirt / die auch durch die Verdünstung zur Gestalt eines Extracti kan gebracht werden.

an / daß sie nicht verbrenne. Ist daher besser / daß man sie auf Zurückbleibung des vierdten Theils / oder doch unter die Helffte abdestilliret. So wirstu den rectificirten Brandewein / oder ein Menstruum überkommen / welches zu der andern Operation dienen kan.

Was aber zurückbleibt / schütte in eine gläserne Schüssel / und laß über Sande bey gar schwacher Wärme allmählig zu einem Pillen-Teich oder dickeren Pech abdünsten. Denn dieses wird das Extractum des Saffrans genennet / welches in einem zinnern oder weissen erdenen Büchslein an einem feuchten Ort muß aufgehoben werden.

Es hat gleiche Kräffte mit der Tinctur. Ist ein Schweißtreibend / dem Gifft wiederstehend / Hertzstärckend- und Mutter-Medicament.

Die Dosis ist von 4. zu 10. Granen.

Das 140. Capitel.

LeMort **Eine Art Gurcken einzumachen.**

Nimm 1. Nössel deß schärffsten Weineßigs / 1. Untze Saltz-Spiritum, 2. Drachmen gemein Saltz. Mische diese unter einander / und schütte sie über kleinere Gurcken / (wenn sie gleich noch nicht reif) so werden sie nie nicht verderben.

Suche den Process, dessen Titul Nitrum Nitratum.

Idem. **Das 141. Capitel.**

Sirup und Julep von Kornblumen.

Nimm so viel du wilst Kornblumen / koche erst-

lich / weil die blaue Farbe / so in diesem Sirup zu erhalten ist / aus sehr flüchtigen Theilgen bestehet / Wasser / (nemlich destillirt- oder Regenwasser) und gieß es über die Blumen: Seine Quantität muß aber so groß seyn / daß die Blumen sehr wohl können darein getaucht werden / auch nicht zu heiß / wenn mans aufgiesset. Laß sie also in der Aufgiessung 3. oder 4. Tage / seihe sie darnach / und trücke die Blumen aus. In dem ausgetrückten Saffte löß eine gnugsame Menge Zucker / zur Dicke eines Sirups / auf.

Kräffte. Er kühlet überaus das hitzige Geblüt / und stillet das Auslauffen der Galle. Hat seinen Gebrauch in den faulen / hitzigen / und Pestilentz-Fiebern. Es werden auch Julepe daraus gemacht / zum Exempel:

Nimm 1. Untz Kornblumen / eines geeigneten / warmer Natur seyenden / destillirten Wassers 1. Nösel. Ziehe die Tinctur hieraus; zu dieser thue 1. Untze Zimetwasser, anderthalbe Untze Rosen-Julep / Schwefel-Spiritum zu einer angenehmen Säure. Mache einen Julep / so in aller Hitz und effervescentz des Geblüts sehr angenehm ist.

Das 142. Capitel.

Maets Zubereitung eines Haarpuders

Nimm Eichen-Moß / so viel du wilst / wäsche dieses von seinen erdigten Theilgen wol ab / und zwar das letzte mal mit Rosenwasser; Nachgehends trückne es im Schatten;

Pulverisir und schlag es durch ein gar enges Sieb:

Nimm dieses Pulvers 1. Pfund / 3. Scrupel Bisam / 2. Scrupel Zibeth / 2. Scrupel / oder so viel man vor gut befindet / grauen Ambra; Mische sie unter einander / und mach eine Pulver daraus.

Auf eine andere Weise.

Nimm dieses Pulvers so viel dir gefällt. Mische darzu die gewürtz-Oele / zum Exempel / vom Rhodiser-Holtz / Zimmet / in gnugsamer Menge.

Das 143 Capitel.

Diascordium oder Scordien-Medicament des Sylvii.

Le Mort.

NImm Gentzianwurtz eine halbe Untze / Angelickwurtz 2. Drachmen / Scordien-Cardebenedicten-Cretische Diptam-Blätter / ana ein halbe Untze. Des besten Saffrans 2. Drachmen / des wahren Schlehendorns 1. halbe Drachma. Auf diese / geschnitten und gröblicht zerstossen / giesse rectificirten Spiritum Vini, daß er etliche Finger drüber gehe. Laß sie in geringer Wärme 24. Stunden lang stehen / biß der Spiritus Vini sich wol gefärbet. Giesse die Tinctur aus / und einen andern Spiritum Vini auf die Hefen / biß sie keine Tinctur mehr geben wollen. Schütte die Tincturen alle zusammen / und præcipitire / vermittelst gemeinen Wasser / den Spiritum Vini; so wird die Auflösung wie Milch. Laß den præcipitirten Spi-

ritum verdünsten/oder destillire ihn im MB. oder Sande/ biß der Spiritus davon hervorgegangen. Das übrige laß bey offnen Feuer zur Consistentz eines flüßigeren Extracti verdünsten. Thue so dann das Extractum Opii, so vermittelst destillirten Eßigs gemacht/darzu. Wenn sie nun dicke worden/ und vom Feuer gehoben sind/ so mische nachgesetzte Pulver zu ihnen:

Nimm Meisterwurtz/ 1. Untz / Caßienrinde/ des besten Zimmets/ana eine halbe Untze. Muscaten-Nüsse 3. Drachmen / besonders zerrieb- und zerstossene Armenische Erde anderthalbe Untze. Zu diesen mit dem Extracto vermischten thue in Fenchelwasser aufgelöst Arabisches Gummi, und/wenn die Consistentz etwas zu hart ist/ Wasser / oder den abgezogenen Spiritum/ oder an statt dessen/ Lebens-Wasser des Matthioli (worinn 2. Tropffen Zimmet-Oel/ 4. Tropffen Muscatnußöl aufgelöst sind/) so viel als gnug ist.

Das 144 Capitel.

Ein vortreflich Mittel aus Helffenbein (k) zur Gelbensucht.

Idem.

DAs Helffenbein töotet die Würme / und ist ein herrlich Mittel in der Gelbensucht/ auf folgende Weise:

Nimm das Pulver des geraspelten Helffenbeins 1. Drachma/Rhabarbar/1. Scrupel Salpeter-Spiritus 6. oder 8. Tropffen. Mische diese un-

(k) Es können hieraus alle Sachen / die aus Hirschhorn hervor kommen/ gemacht werden/ als Saltz/ Spiritus, Oel/ ꝛc.

unter einander/ nimm sie des Tages zweymal/ Morgends und Abends/ continuire dis 3 oder 4. Tage/ so wird ohne Zweiffel die Gelbesucht aufhören.

Das 145. Capitel.

Eine allgemeine Wissenschaft die Electuaria oder Latwergen zu machen.

Idem.

In denen Electuariis oder Latwergen/ in welche Pulpæ oder die Marck genommen werden/ kocht man diese allezeit zu erst mit Zucker zu nöthiger Dicke: Darnach/ wenn sie lauligt/ das ist/ fast kalt worden seyn/ werden die Pulver oder Oele und aufgelöste Gummen darzu gemischt. Alles dasjenige/ was die Pulver auffangen soll/ muß allezeit lauligt seyn/ sonst fliegt die Gewürtz-Substantz davon. Die Hartze aber und warm darzu gemischte Gummen würden sich zusammen kleben/ und niemalen recht zugemischet werden.

In welche kalte Samen gehen/ bey denen ist es gut/ eine emulsion zu machen und sie mit warmen Wasser einzumengen/ und so dann die Pulver darzu zu mischen/ als zum Exempel/ die auflösende Pflaum-Latwerg/ deren Process siehe unter diesen Titul.

Das 146. Capitel.

Fieber-Latwerg.

Le More.

Nimm geraspelt Gifft- oder Schlangenholtz 1. Drachma/ præparirte Corallen/ Saltz ac/ ana anderthalben Scrupel/ Extractum von

Tama-

Tamariscen-Rinde/ von Eschbaum/ ana 1. Scrupel/ von Cardobenedicten/ 2. Scrupel/ Negel- und Pomerantzen-Schalen-öl/ ana 10. Tropffen/ weiß Honig/ 2. Untzen. Mische diese unter einander/ und mache ein Electuarium.

Die Dosis ist 1. biß 2. Drachmen/ eine Stunde ehe das Fieber/ nemlich 3. und alltägige/ mercklich ankommt/ zu nehmen.

Das 147. Capitel.

Hertz-stärckende Latwerg. Idem.

Mache auf folgende Weisse einen Hertz-stärckenden Spiritum:

Nimm Nelcken 6. Handvoll/ bleiche Rosen 3. Handvoll/ Asand/ wolriechenden Storax/ ana 1. Drachma/ frembde Violwurtz/ anderthalb Untze/ Citronenschalen 1. Untze/ Zibeth/ Bisam ana, 3. Gran. Spirit. Vini so viel als gnug ist/ die Species anzufeuchten. Beitze sie mit einander 4. Tage lang/ destillire sie als dann durch MB.

Nimm dieses Spiritus 1. Untze/ Rosen Julep 3. Untzen/ scharffen Zimmet 3. Drachmen/ grauen Ambra 2. Gran. Mische diese/ und mache ein flüßiges Electuarium.

Das 148. Capitel.

Extrahirte Purgier-Latwerg. Idem.

Nimm 2 ℔. Pflaumen/ 1. halb ℔. Tamarinden/ koche sie in gnugsamen gemeinen Wasser; Stoß sie nachmals mit einem Löffel oder höltzernen Stempel kleine/ und koche sie vom neu-

en. Dieses helle Decoctum laß zur Consistentz eines Extracti dick werden.

Nim̃ Rhabarbar/ Lerchenschwamm/ Sennblätter/ ana 4. Untzen. Giesse über diese heiß Wasser/ und extrahire durch die Beitzung eine Tinctur, laß sie wieder verdünsten/ und gieß frisch Wasser auf die Hefen/ biß sie keine Tinctur mehr geben wollen. Laß alle die Tincturen abdünsten.

Nimm Scammonium, 2. Untzen/ gemeinen Brandweins 12. Untzen/ gemein Wasser/ 6. Untzen/ Weinsteinsaltz/ 2. Drachmen. Mische sie unter einander und digerire/ biß der Liquor alle Tinctur an sich genommen. Ziehe den Brandwein von der Tinctur ab/ laß die Tinctur nachgehends ferner wie ein Extractum dicke werden; rectificire den abgezogenen Brandwein wol über Windzertheilenden Kräutern.

Nimm das Extractum der Pflaumen/ und Rhabarbar &c. Mische sie mit einander/ thue darnach das Extractum Scammonii, und letzlich eine gnugsame Menge des obigen Spiritus Vini, oder Brandweins darzu. Mische alles/ und mache ein Electuarium.

Nota 1. In der Extraction des Scammonii wird Weinsteinsaltz/ die Præcipitation zu verhindern/ damit dieses Hartz nicht zu Boden falle/ hinzugethan.

2. Alle diese Mixturen müssen über der Wärme des Mariæ Balnei, oder Dampf-Bades/ gemacht/ und sehr lange umgerühret werden/ damit die Theile vereiniget werden.

Das 149 Capitel.

Idem.

Unsere allgemein ausführende Latwerg.

NImm Lerchenschwamm 4. Untzen / Engelsüß / so an den Eichen wächst / 6. Untzen / Sennenblätter / Rhabarbar / Hermodattel / Jalappa / ana 2. Untzen / schwartze Nießwurtz 1. Untze / Eschenbaum-Hollunder-Rinde / Hollunder-Sprossen / ana 3. Untzen / Weinsteinsaltz 1. halbe Untze / Frantzösischen Wein / Regenwasser ana 1. gute Kanne. Laß Wasser und Wein warm werden. Gieß sie alsdann warm über die besagte gestossene Species, und laß sie 24. Stunden lang beitzen; darnach giesse den Liquorem aus / und frischen auf die rückständige Hefen: continuire diese Operation so lang / biß es keine Tinctur mehr geben will. Alle zusammen gethane Tincturen mische mit Zucker und dem besten Honig ana 1. halb m. Koche sie mit einander zur Dicke eines Electuarii, zu welchem thue 12. Tropffen Anißöl / 8. Tropffen Pomerantzenschalen-öl / 6. Tropffen Zimmet-öl. Mische sie und mache ein Electuarium oder Latwerg daraus.

Die Dosis ist von 1. halbē Drachmē zu 2. gantzē.

Das 150. Capitel.

Eine gar gelinde / und so wol in der Würckung als Geschmack annehmliche Purgir-Latwerge.

Idem.

NImm Lerchen-Schwamm / Sennenblätter / ana 4. Untzen / Scammon. 6. Untzen / bleicher Rosen 2. Untzen; drücke den Safft aus den Ro-

senblättern/ und extrahire damit/ nebst gnugsamen Wasser/ die Species. Die extrahirten Liquores laß mit x℔. Zucker/ Caßien- und Tamarinden-Marck ana 4. Untzen/ biß zur Dicke einer Latwerge abdünsten. Thue zu dieser Vitriolöl/ so viel als zur Annehmlichkeit genug ist/ Zimmetöl 6. Tropffen. Mische alles unter einander/ und mache eine Latwerge.

Das 151. Capitel.

Idem. Eine allgemeine Latwerge.

BEsiehe die Pharmacopœam Londinensem. Nimm Engelsüßwurtz/ Fenchelsaamen/ stoß sie gröblicht/ koch sie in genugsamen gemeinen Wasser. Löse in der Colatur erstlich das Tamarinden- und Caßien-Marck auf/ oder vermische sie mit Zucker und dem Abgekochten/ und koche sie zur Dicke einer weichern Latwerge. Thue hernach/ wenn alles kalt worden/ die Pulver darzu/ und am Ende/ Aniß- und Fenchelöl ana 6. Tropffen; Mische sie unter einander/ und mache eine Latwerge/ welche mit einem höltzernen Stempel wol muß gestossen werden/ biß das Zusammengesetzte in einen gleichen Teig verwandelt sey.

NB. Damit du wissest/ wann es die Dicke eines weicheren Electuarii, oder dickeren Sirups habe/ so gieß etliche Tropffen in einen Löffel: Wenn bey Neigung des Löffels sie nicht zerfliessen/ so hastu eine gute und zu Aufnehmung der Pulver geschickte Consistentz.

Die Purgir-Latwergen müssen etwas flüßiger seyn.

Das 152. Capitel.

Paracelsi Elixir Proprietatis mit dem Sauren.

Margr.

Nimm Aloe Socotrina, Myrrhen/ Britannischen Saffran ana 1. halbe Untze/ Stosse die Myrrhen und Aloe gantz klein / den Safran aber lasse gantz. Giesse darüber in einem länglichten Glasse 10. Untzen Alkohol des Weins / digerir 8. Tag und Nacht. Thue Schwefel-Spiritum durch die Glocke/ 1. halbe Untze darzu. Digerire noch einmal 3. Wochen lang. Seihe so dann die schwartze Tinctur sachte ab/ und giesse wieder auf die Hefen Alkohol des Weins/ so viel als gnug ist. Digerir ferner 8. Tag und Nacht. Seihe so dann die Tinctur ab/und thue sie zur Ersteren/ laß sie etliche Tage ruhig stehen/ und seihe sie wieder von den etwa gesetzten Hefen/ so hastu einen schwartzen Liquorem, welcher keine Hefen mehr giebt/ und Elixir (Alexiterium) Proprietatis genennet wird.

Kräffte. Ist eine allgemeine Artzeney/ die da ausleeret/ alterirt/ stärcket. Sie trocknet und erwärmet (stärcket) den Magen/ (und Hertz/) treibt die monatliche Zeit und Urin/ stillt den Bauchfluß/ macht Schweiß / (verhindert die Fäulung) ist ein Schmertzen-linderend Mittel/ und in allen Kranckheiten/ allem Geschlecht und Alter gut/ (auch ein geeignet Medicament in dem dreytägigen Fieber/ welches es von Grund aus hebt.

Die Dosis zum alteriren und stärcken ist 6. Tropf.

Tropffen ein und ander mal des Tags: zu einer rechten Evacuation und ausführung aber werden 2. Drachmen erfordert.

Le Mort. **Der andere Proceß.**

Nim Alkohol des Weins/ so viel als gnug ist/ Aloe/ Myrrhen/ Safran/ ana 2. Drachmen/ Schwefelöl so durch die Glocke bereitet/(oder rectificirtes Vitriolöl;) pulverisir die Aloe und Myrrhen erstlich gröblicht/den Saffran schütte in dem Brandwein/ und laß ihn wol naß werden. Thue so dann die Gummen darzu/ und wen sie feucht gnug worden/ gieß das Schwefelöl/ daß es einen Finger drüber stehe/ darzu. Digerir 1. Tag lang; sondere hernach das Helle von den Hefen. Giesse über diese sehr rectificirten Brandwein/ daß er 3. oder 4. quer Finger drüber gehe. Digerir sie mit einander 2. Tage/ biß der Brandwein eine sehr rothe Tinctur an sich genomen. Giesse diesen aus/ und vermische ihn mit vorhergehender Tinctur. *Digerir* ferner 2. oder 3. Tage/ biß sie wol vermischet seyn. Behalte dieses alsdann zum Gebrauch.

Nota. Man muß sich vorsehen/ daß der Schwefel-Spiritus nicht unmittelbarer Weise auf die Gummen gegossen werde/ denn sonst diese zu einem verbrennten unauflößlichen Pulver würden.

Auf gleiche Weise kan man ein mehr durch die unempfindliche Verdünstung ausführend Elixir machen/ wenn die Gummen anfangs mit Weinsteinöl angefeuchtet/ und hernach mit Brandwein extrahirt werden.

Kräff-

Kräffte. Es ist ein vortrefflich bewahr-Mittel denen Cörpern der Thiere/ welche es vor der Fäule/ und faulen schädlichen Feuchtigkeiten verthädiget. Wird daher Elixir ad vitam longam, oder lang Leben-machend Elixir/ von dem Erfinder Paracelso genennet / wodurch man so gar/ wenn dessen Gebrauch continuiret wird/ zum höchsten Alter gelangen soll. Heilet die hitzig- und faulen/ pestilentzischen Fieber/ wie auch üble Befindung des Leibes/ die Wassersucht/ widerstehet denen Würmen/ (Gifft/ und Magen-Schwachheiten /) der gelben Sucht/ ꝛc. auch Schwindel.

Die Dosis zur Bewahrung ist von 3. zu 20. Tropffen; ja es kan gar zu 2. Drachmen in der Heilung iezuweilen (in Wein oder Bier) genommen werden.

Das 153 Capitel.

Elixir Proprietatis ohne Sauren. Idem.

Nimm obiger Specien so viel du wilst. Gieß auf sie Spiritum Vini, so über alcalischen Saltz ohne Destillation rectificirt worden/ daß er etliche qver Finger drüber gehe. Digerire ie länger/ ie besser. Filtrire die Tinctur, oder laß sie durch Setzung helle werden/ und behalt sie zum Gebrauch.

Kräffte. Dieses Elixir ohne Sauren befördert den Umlauf des Geblüts/ treibt Schweiß/ widerstehet dem Gifft/ heilet die Gelbesucht/ vertreibt die Würme/ wird sehr viel in der Pest/ gifftigen Fiebern/ Verstopffungen gebraucht/ ab-

sonderlich/ wenn mit dem dritten Theil ölichten flüchtigen Saltzes/ oder Spiritu des Salmiacs die Tinctur extrahirt wird.

Die Dosis ist von 5. Tropffen zu 1. Drachma.

Der andere Proceß.

Nimm Saffran/ Myrrhen/ Aloe ana, so viel dir beliebet. Stösse und schneide/ was gestossen oder geschnitten muß werden. Wenn sie wol unter einander gemischt/ so giesse Weinstein-Saltz/ welches in einem Keller aufgelöst/ so viel als zur Naßmachung genug ist/ daß die Massa die Dicke eines Breyhes überkomme. Digerir sie mit einander in laulichten MB. 24. Stunden lang. Gieße auf die fermentirte Massam Alkohol des Weins/ daß es 3. oder 4. qver Finger drüber gehe. Laß sie/ wie oben/ digeriren/ mit iezuweiliger Bewegung der Phiole: Denn also wird das Alkohol des Weins/ das subtil- und dünnere Sulphur oder Schwefel und flüchtige Saltz vorerwehnter Specien zu sich nehmen/ und *wie Blut* so roth werden/ welches von denen *Hefen* allmählig abzuseihen.

Wenn man diese Tinctur besser ausgearbeitet haben will/ kan sie in einem Pelican 14. Tage lang circulirt werden.

Kräffte. Dieses Elixir/ wenn es also recht gemacht worden/ ist eine edele Hertz- und Magen-Stärckung/ so den Balsam unsers Geblüts sonderlich erhält/ oder ersetzet. Man braucht es in Verstopffung Monatlicher Zeit/ Miltzbe-

schwe-

schwerungen/Bleiche der Jungfern/Scharbock/ vornehmlich/dem welcher aus einem scharff- und rauhen ferment entspringet. Hat auch über diß seinen Gebrauch in gefährlichen Fiebern/und Pest.

Die Dosis ist von 12. zu 30. Tropffen in Wein/ oder andern zum einnehmen bequemen Träncken.

Nota. Wenn dieses Elixir mit ein wenig ölichten flüchtigen Saltze verbessert wird/würcket es mächtig- und besser/ als: Nimb/ 1. Untze vom vorhergehenden Elixir des Paracelsi, wie es oben bereitet worden/ anderthalb oder zwey Drachmen ölicht-flüchtiger Saltzes. Laß sie bey gar gelinder Wärme 24. Stunden lang digeriren; wenn diese verflossen/ so wird das flüchtige Saltz sich genauer zusammensetzen/ und mit den ölichten Balsamischen Theilen des Elixirs vermischen.

Die Dosis ist von 8. zu 20. Tropffen.

Nota. Dieser Weg die Tinctur aus Saffran/Myrrhen und Aloe zu extrahiren/ ist allen denjenigen gemein/ welche gleiche/ das ist/ Saltzigt- und flüchtig-schwefelichte Natur haben. Dergleichen sind alle die Mittel/ so dem Hertzen/ Haupt/ Magen/ Miltz/ und insgemein warmer Natur seyn. Es mögen nun selbe Blumen oder Rinden/ oder Höltzer/ oder Früchte/ oder Blätter seyn/ so werden doch ihre schwefel- und flüchtige Theil durch die Chymi, nemblich vermittelst der Gährung/ mit einem Alcalischen Saltze extrahirt. Denn wenn sie zu Pulver gestossen/oder zerschnitten/ nachdem es sich schickt/ wird das alcalische Weinstein Saltz/ wie oben/ aufgegossen. Nach der Digestion vermischt man sie mit Alkohol des Weins/ wie zuvor/ welches ihre besten Theile/ vermittelst der digestion, extrahirt, und also thut/ was zu thun nöthig gewesen.

Das 154. Capitel.

Maets. **Elixir des Lebens.**

NImm frische mit Saltz eingemachte Rosen/ 1 lb. des besten Brandweins/ dritthalb lb. Laß sie mit einander 2. Tag und Nacht in der Digestion stehen/ und destillire bey gar gelinden Feuer; Im Schnabel des Alembics stelle eine halbe Drachma grauer Ambra/ 1. halben Scrupel orientalischen Bisam; in den Recipienten aber/ des besten Paradißholtzes/ und des Gelben von Pomerantzen Schalen/ ana 1. halbe Untze/ Limonien-Schalen anderthalbe Untze/ thue noch hinzu anderthalbe Drachma wahres Zimet-Oel. Digerire sie mit einander 2. oder 3. Tage/ so wirstu dieses hertzstärckende Elixir, welches von grossen Kräfften/ und gegen die von Kälte her kommende Kranckheiten/ gut ist/ fertig haben. Wenn du ihm einen angenehmen Geschmack beybringen wilst/ so süsse dieses Elixir mit dem Sirup von der Gelbe der Limonien Schalen ab.

Die Dosis ist von 1. Scrupel zu 1. Drachma in einem Trunck Weins.

Das 155. Capitel.

Le Mort **Schmertzen-linderend Elixir.**

NImb Spiritum vini, der auf folgende weise rectificirt ist:

Nimb Vitriol/ so allmählig/ entweder in der Sonnen/ oder in einem Ofen/ zur Weisse calcinirt worden/ 1 lb. Muscaten-Nuß/ Safran/ ana, 2. Drachmen/ Campher 4. Drachmen/

ana,

giesse über diese 5. ℔. des besten Brandweins digerir sie mit einander 3. oder 4. Tage/darnach destillire biß zur Helfte. Evaporire die Hefen bey gelinden Feuer biß zur Trückne / und giesse den destillirten Spiritum vom neuen auf sie. Destillire/ wie zuvor/biß etwan ein Nösel übrig bleibt.

Nimm mit einem destillirten Wasser bereiteten und zur Consistentz eines Extracti abgedünsteten Opii, 1. Untze/ des besten Safrans 1. halbe Untze/Muscatnuß/Paradießholtz/Zimmet/ana 6. Drachmen/Campher 2. Drachmen/gelb Sandelholtz 1. Untze. Mische diese unter einander/und digerir sie ie länger/ ie besser/ zum wenigsten 2. Tage.

NB. Es kan eben dieses auch mit gemeinem Brandewein/ so über Alcalischen Saltze ohne Destillation rectificirt/ bereitet werden.

Kräffte. Es lindert alle Schmertzen/bringt allmählig Schlaff bey/macht lustig/ ist in denen Fiebern und hitzigen Kranckheiten sehr gut. Stillet auch das allzugrosse Aufwallen des Geblüts/ wenn es mit Vitriol/wie oben/ gemacht worden; Wenn es aber mit einem Alcalischen Saltz bereitet / so treibt es zugleich die monatliche Zeit/ eröfnet/und macht Schweiß; wird auch gemeiniglich mit Schweißtreibenden Artzeneyen vermischet; Da denn diese viel besser und leichter ihre Verrichtungen thun.

Die Dosis ist von 3 zu 20. Tropffen/ ja gar zu einer halben Drachma.

Das 156. Capitel

Idem.

Mutter-Elixir.

Nimm Roßmarin/ Raute/ Sadebaum/ ana 2. Handvoll/ Lavendel/ Majoran/ Poley/ Mutterkraut/ ana 1. Handvoll/ runden wilden Galgant-Liebstöckel-Wurtz/ ana 1. halbe Untze/ Fenchelholtz/ Pomerantzen-Schalen/ ana 1. Untze/ Möhren/ Liebstöckel- Aniß- Saamen/ ana 6. Drachmen/ Zimmet 2. Drachmen/ Frantzöischen Spiritum Vini 1. halb Stübgen; Mische diese unter einander/ und laß sie geschnitten und gestossen 24. Stunden lang beitzen/ destillire so dann biß auf die Helffte: Den vorhergebrachten Spiritum vermische mit eben so viel frischen Frantzöischen Spiritu Vini, und rectificire ihn über eben diesen Kräutern/ die vorige Operation noch einmal wiederholend. Darnach

Nimm Feylspäne 1℔. Cremor des Weinsteins anderthalb Pfund/ gemein Wasser 8℔. Mische sie unter einander/ koche/ biß der Liquor mit einer rothen Farbe begabt wird. Seihe und laß ihn zur Dicke eines Sirups verdünsten; behalte ihn zum Gebrauch. Letztlich

Nimm den dritten Theil des obigen Spiritus, 1. halbe Untze des besten Safrans. Mische sie unter einander/ extrahire die Tinctur davon. Vors andere

Nimm den andern dritten Theil des Spiritus, wolriechenden runden wilden Galgant anderthalbe Untzen. Mische sie mit einander/ und extrahire die Tinctur. Vors dritte

Nimm den übrigen Theil des Spiritus, des dickgemachten Extracti Martis, so viel als genug ist; Mische sie/ und extrahire die Tinctur, und behalte diese alle zusammen gegossen zum Gebrauch.

Die Dosis ist von 1. halben Drachma zu 1. gantzen/ in allerhand Mutter-Zufällen / Forttreibung der Geburt/und Secundinen &c.

Das 157. Capitel.

Eine Art ungebohrne Kinder aufzuhalten.

Maets.

NImm rectificirten Saltz-Spiritus 1. Theil/ Alkohol des Weins 4. Theil: destillire diese mit einander/ nach der Kunst/ in der Zubereitung des süssen Spiritus vom Salmiac. In diesen Liquorem duncke dein Cörperlein/ so wirstu es lange Zeit vor der Fäule bewahren.

Besiehe die Art die Todten-Leichnam zu balsamiren.

Das 158 Capitel.

Eine allgemeine Ordnung Pflaster zu machen.

Le Mort.

IN denen Pflastern/ zu welchen Glette / oder ein Bleykalch/ genommen wird/ muß man diese erstlich mit Oel oder Fetten / so das Corpus des Pflasters ausmachen / kochen. Nach diesem wird das Wachs und die Hartze in dieser Massa aufgelöst; will man das Pflaster weis haben/ muß nothwendig gemein Wasser in genugsamer Menge bey der Kochung seyn/ und

es stetig beweget werden. Wenn man es aber schwartz oder dunckel verlangt/ geschicht die Kochung ohne Wasser / mit steter Bewegung / biß sie die Härte eines Pflasters überkommen/ welches man aus etlich=in kaltes Wasser geworffenen Tropffen abnehmen kan. Wenn die gröste Hitze des Pflasters aufhöret / thut man die in Terpentin oder Eßig aufgelöste Gummen darzu; sonst so sie zu dem allzuheissen Pflaster gemischet werden/ fänget dieses gleich an zu sieden/ und sehr aufzuwallen / nicht ohne Sorge des Verlusts des Pflasters. Letzlich nach den Gummen werden die Pulver darzu gemischet / biß sie in eine Massa gebracht werden. Das Pflaster muß man so lang mit einem höltzernen Stämpffel reiben/ biß es gantz gleich gemacht werde.

NB. Wo in die Pflaster (oder auch Salben oder Cerota) Pech genommen wird/ schmeltzt man erstlich Wachs mit Oel/ und letzlich thut man bey gar gelinden Feuer/ das Pech darzu/ und läst dis mit jenen bey guter Herumrührung schmeltzen; Sonst setzte sich das Pech in Klümpgen zu Boden. Wenn es zergangen/ wird es vom Feuer gehoben/ und nachmals/ nach der Kunst/ wie vor gesagt/ mit andern vermischt.

Eine Art weisse Pflaster und Salben zu machen.

NB. Wo Bleykalch in die Composition der Pflaster gehet/ wird in der Kochung 1. halbe oder 1 gantze Handvoll gemein Saltz/ nach jenes Beschaffenheit/ hinzugethan. Die Salben aber werden durch stetige Bewegung weisser gemacht.

Der andere Proceß.

Alle Pflaster/ die da Bleykalch in sich nehmen ;

men/ müssen vermittelst stetiger Koch-und Bewegung mit dem Oel und Fetten vermischet/ und nachdem man eine Farbe verlangt / mit unterschiedlicher Hinzuthuung/ bereitet werden.

Die Weissen Pflaster werden gemacht/ wenn man sie vermittelst einer gnugsamen Menge gemeinen Wassers mit Oel und Kalch zugleich kochet. Man muß wohl Achtung geben/ daß das Wasser nie entgehe/ sondern an statt des abgedünsteten allezeit frisches hinzugethan werde/ damit man allezeit reichlich Wasser habe/ als in dem Pflaster Diapalma, Diachylon mit den Gummen/ de Minio oder Mennig/ &c.

Die Fette oder Unschlit müssen allezeit in folgender Ordnung hinzugethan werden: Nemlich man kocht zu erst die flüßigen / als da sind alle ausgepreste Oel/ mit dem Kalche zur Dicke eines Unguenti: Zum andern/ die so dicker und weich sind/ als Schmeer/ und Schweinfett: Zum dritten/ fest und harte/ dergleichen sind die reineren Unschlitt; Zum vierdten die zerbrechlichen / als Colophonium, Bech. Zum fünfften die flüchtigen/ als Terpenthin/ Peter-Spicköl. Diese werden nur zuletzt / wenn die Pflaster schon vom Feuer gehoben/ und zur Dicke gekocht/ hinzugesetzt. Zum sechsten alle Hartz und auflößliche Gummen/ als da sind die/ so von Bäumen oder Stauden genommen werden/ und im Essig zergehen/ und Gummen-Hartze/ als Mastix/ Weyrauch ꝛc. welche in Terpentin sich auflösen lassen. Zuletzt alle Pulver/ von Erden/ Minera-

 lien/

lien / Wurtzeln / &c. Diese werden nachgehends vermittelst scharffer Stossung mit einer warm-gemachten Mörserkeule mit einander vermischt / und so dan nach vorhergegangener Malaxation oder Weichmachung in gewisse Formen (Rollen) gebracht.

Die schwartzen Pflaster / wenn man sie verlangt / werden durch Hinzuthuung eines Stücklein Schwefels / einer Muscat-Nus groß / bereitet. Man werfe dieses nur / wenn das Pflaster zur Härte gekocht / hinein / und rühre es mit einem Stempel / oder vielmehr eisernen Spatel wol unter einander / so wird das Pflaster gantz schwartz. Die Kochung kan auch ohne einige Hinzuthuung Wassers / mit blossem Oel und Kalch vollbracht werden.

NB. Wilstu das Pflaster probiren obs gut sey oder nicht / so giesse in einen veralasurten Scherben rein Waßer / und stecke die aus der Massa genommene Spatel darein: wird es im Wasser hart / daß es nicht an der Hand kleben bleibt / so ist es wol gekocht / sonst aber nicht.

Das 159 Capitel.

Idem. Emplastrum Manus Dei.

Nimm Goldglette 1 ℔. Grünspan 1. halbe Untze / Baumöl / 2 ℔. und 2. Untzen. Koche sie mit einander biß die Glett und Grünspan aufgelöst; Darnach thue darzu 1. halb ℔. Wachs / Terpentin / so viel zu Auflösung folgender Gummi-Hartzen genug ist; Myrrhen 1. Drachma / Aloe / Mastix / Weyrauch ana anderthalbe Drachma / Fleischleim 2. Drachmen. Laß diese

in

in M. zergehen / daß sie die Gestalt einer mit Terpentin gemachten Salben bekommen.

Nimm auch Gummi Ammoniacum 1. Untze / Galbanum, Opoponax ana 6. Drachmen. Depurire / oder reinige sie in Eßig / und bringe sie zur Dicke einer Salben.

Nimm hernachmals Magnetstein 3. Untzen / runde Osterlucey 1. Untze / gantz klein pulverisirtes Schwalbenkraut 1. halbe Untze / Campher 2. Drachmen / Galmeystein 1. halbe Untze. Mische diß alles / und mache nach der Kunst ein Pflaster daraus.

Kräffte. Es heilet alle / so wol frische / als alte / Schäden und Wunden / stillet die scharff- und beissenden Feuchtigkeiten / reiniget / und füllet die Geschwür mit Fleisch an. Der Wolff und Krebs ist damit curirt worden.

Idem. Das 160 Capitel.

Zusammengesetztes Meloten-Pflaster.

Nimm Meloten-Blumen / 6. Untzen / und andere Simplicien / wie sie in der Apothecken vorgeschrieben werden. Die Zusammensetzung ist folgende: Die Kräuter / Wurtzeln / Blumen / und Saamen werden zusammen gemacht und gestossen. Nach diesem werden sie getrücknet / und zu gar kleinen Pulver gemacht.

Die Gummen / als Storax / und Bdellium werden vor sich / iedes besonders / pulverisirt. Die Feigen trücknet man allmählig 2. oder 3. Tage lang. Das Ammoniac wird in Eßig aufgelöst / und durch ein Tuch geseihet.

Unschlitt/Hartz/Wachs und Oel werden mit einander geschmoltzen: Darnach mischt man das/ wie vor bereitete/Gummi/mit Terpentin darzu/ letzlich das Pulver und Oel/ mit Stoß- und Weichmachung; Mache so dann ein Pflaster.

Das 161. Capitel.

Magen-Pflaster zum Colic-Schmertzen Blöhungen/falschen Seitenstechen/ und innerlichen Geschwüren.

Idem.

Nimm Hartz von wilden Oelbaum/ Fichten/ ana 1. halbe Untze/ Erd- und Peter- oder Stein-Oel/ ana anderthalb Drachma/ destillirt Kümmel-Oel/ 1. Scrupel/ Campher 2. Scrupel. Mische dis unter einander/ laß das Hartz und Gummi von wilden Oelbaum bey gelinden Feuer schmeltzen; Hernach/ wenn sie von Feuer genommen/ thue das Erd- und Peter-öl darzu/ letzlich das Kümmel-öl/ worin Campher aufgelöst worden. Streich es auf Leder oder Leinwat/ und leg es auf den leidenden Ort.

Das 162. Capitel.

Haupt-Pflaster zu Kopff- und Zahn-Wehe.

Idem.

Nim Gummi Tacamahaca, Mastix/ Weirauch/ ana 1. Drachma/ Gummi von wilden Oelbaum/ 2. Drachmen/ Fichtenhartz 1. Untze/ Pulver des Opii 1. Scrupel/ Campher 2. Scrupel/ Erd-Oel/ so viel als genug ist. Mische sie/ und mache ein Pflaster draus.

Erstlich schmeltzt man bey gelinden Feuer das

Hartz/

Hartz; Darnach wird das Gummi von wilden Oelbaum; die Pulver anderer Gummen und des Opii, letzlich der in Erd-öl aufgelöste Campher darzu gemischt. Mache also/ wenn sie weich worden/ ein Pflaster/ zu welchem/ nach deinen Gefallen du ein wenig Wolgemuth- und Negel-öl mischen kanst.

Das 163. Capitel.

Emplastrum de Gratia DEI. Idem.

Nimm gelb Wachs/ Hartz/ Bock-Unschlit/ ana 2 ℔. Laß sie bey gelinden Feuer schmeltzen; thue so dann/ wenn sie vom Feuer gehoben/ 2. Untzen gemeinen Terpentin darzu. Mische sie unter einander/ seihe sie ab und benimm also die Schlacken oder Unflat. Hierauf stosse/ wenn das Pflaster von der Kälte anfängt dick zu werden/ es mit einem höltzernen Stempel wol durch einander.

NB. Auf gleiche Weise werden auch die jenigen Pflaster mit einem höltzernen Stempel durchknetet/ in welche dickgemachte Kräuter-Säffte und Extracta gehen.

Kräffte. Man braucht es in frischen Wunden/ welche gar bald mit diesem Pflaster zugeheilet werden. Das gemeine Volck bedient sich dessen sehr.

Das 164. Capitel.

Pflaster zu den Hüneraugen am Füssen/ und härteren Geschwüren/ wie auch Venus-Beulen. Idem.

Nim Gummi Ammoniacum, so in Meer-Zwiebel-Essig aufgelöst und dick gemacht

ist/2. Drachmen/Kupfer-(oder so genanntes Cyprisch-) Vitriol eine halbe Drachma/oder (wenn man es gelinder verlangt/) 1. Scrupel/weissen præcipitirt- und wol abgesüsten Mercurium 2. Scrupel. Mische diese unter einander/und mache nach der Kunst ein Pflaster.

Das 165. Capitel.

Idem, Diachylon-Pflaster.

BEsiehe hiervon die Pharmacopœam Londinensem.

Wenn ich dieses Pflaster mache/pflege ich dieses in acht zu nehmen:

Ich nehme gantz klein gestossene Goldglett/ Schleim- oder Baum-Oel/so sich voll Schleim vorgeschriebner Simplicien gesoffen/ und lasse sie in gnugsamen Eßig kochen; (die beste Art aber das Schleim-öl zu machen/ ist diese: Nim gantz klein zertheilte Simplicien/ Oel in gnugsamer Menge: Koche sie im MB. bey gelinden Feuer.) Denn obwol das Oel vor sich viel Saures in sich hält/ wovon die weisse Farbe könte erlanget werden/ so wird doch die Operation auf diese Weise geschwinder befördert/ die hinwegnehmende Krafft des Pflasters vermehret/die Glett zertheilet/ und desto leichter in denen poris des Liquoris gelitten. Darum thun auch die Apothecker in allen Pflastern/ wo Glett verschrieben wird/ Eßig hinzu/ obgleich dieser in Recept nicht erfordert worden.

Andere setzen/ wenn man eine weisse Farbe begehret/ gemein Saltz darzu/ wovon es sehr

weiß

weiß wird. Andere/an statt gemeinen Eßigs/ destillirten/welcher die Operation beschleiniget/ und die Weisse vergrössert.

Wenn es kocht/ giesse ich 1. 2. biß 3. mal rein Wasser darein/ umb zu verhindern daß es nicht anbrenne/und die weisse Farbe zu erhalten. Deñ wenn dieses nicht geschiehet/steigen die Theilgen der Glett mit denen Sauren zu Boden/und würden wider Willen schwartz. Darum soll die Menge des Wassers nicht/eben gering seyn; auch alleweile ohne aufhören mit einer Spatel umgerühret werden.

Die Kochung währet so lang/ biß es die Dicke eines Pflasters überkommt/welches man abnehmen kan/wenn ein wenig davon in kalt Wasser geworffen wird. Wo ich dieses mercke/ thue ich (nemlich nach 3. oder 4. stündiger Kochung/ nicht des Wachses/ sondern/ wie gemeldet/ der Glette) weiß Wachs darzu. Hernach habe ich die in Eßig aufgelöste Gummen bey der Hand/ und mische zu ihnen erstlich Terpentin/ (es sollen aber die Gummen flüßiger Dicke/ wie Rob/ oder Breyhe/ seyn.) Darnach das Schleimöl mit der Glette &c. Damit sie nun von der Wärme nachlassen/ heb ich sie vom Feuer/ und schütte so dann nach und nach die Gummen hinein.

Die Gummen müssen aber nach der Erkaltung erst hinzu gethan werden/ damit deren saure Theilgen (denn sie werden im Eßig aufgelöst/) mit dem Alcali der Glette nicht eine grosse

Auf-

Auffwallung anheben / und in dem Gefäß sich nicht mehr wollen behalten lassen / wovon dann das gantze Werck zu Grunde gehen könte.

Und in diesem Stück ist zubeobachten / daß ie mehr wäßriche / schleimigte / dicke Theilgen / wie die Gummen / Wachs und Fette seyn / sich in der Massa aufhalten / ie grösser sie diese ausbreiten und in die Höhe heben.

Diese Gummen sollen durch stete Herumrührung der vom Feuer genommenen Massæ wol unter einander gemischet werden. Hierauf schütte man / so viel auf einmal genug ist / in ein Gefäß mit Wasser / und mache es durch Knetung mit den Händen und offtmaliger Ziehung in die Länge / weich / biß es in Kugeln oder Rollen kan gebracht werden. Damit aber nichts an den Händen hangend bleibe / so bewahre diese mit Baum-öl. Die Tafel aber so wol rein und abgehobelt seyn soll / auf welcher nach gnugsamer Herumb-Waltzung die Rollen / gemacht werden / kan man nur mit Wasser / und nicht mit Oele / befeuchten.

NB. Man kan durch Hinzuthuung ein wenig gemeinen Schwefels denen Pflastern die schwärtzeste Farbe zu wege bringen.

Fragt man / was vor ein Unterschied zwischen der Gold- und Silber-Glette sey? so antworte ich: Beydes ist Bleykalch mit denen metallischen Gold- und Silber-Schlacken / die in deren Scheidung in den Bleykalche zurück geblieben. Die Goldglette aber ist rein und besser. Denn das Silber hat mehr Kupfer bey sich / von wel-

chen

chen die Glette unreiner wird. Und obgleich die Farbe der reinern Glett mehrentheils besser und röthlicher ist/ so ist doch dieser nicht allezeit zu trauen/ sintemalen eine schöne Farbe durch böse Kunst kan gemacht werden.

Allein auf solche Weise kan man erfahren ob sie gut oder nicht seye/ wenn nemlich selbige in gemeinen oder destillirten Eßig geworffen/ und darinnen nach beschehener Herumrührung eine zeitlang gelassen wird. Ist eine dunckelblaue Farbe da/ und der Liquor, ohne grosse Herbigkeit/ süsse/ ist sie gut/ widrigen falls aber nicht.

Das Bleyweiß wird auch mit Kreide verfälschet/ welches man durch Werfung eines Stückgens in Eßig/ aus mehr oder weniger Süsse erkennen kan. Denn ie süsser/ ie besser ist es.

Es ist aber in dem Bley ein saurer sehr scharfer/ durchdringlicher/ subtil- und herber Spiritus. Daher es kein Wunder/ wenn man von Saturno sagt/ er habe seine Söhne gefressen/ und ihn in denen alten Müntzen als einen alten Mann mit einer Sichel abbildet/ mit dieser Beyschrifft: Hæc falx est mordax. Diese Sichel frist um sich.

Will man dessen ein Exempel haben/ so bedecke man ein klein erden Geschirr mit einer kupfernen/ aber vornehmlich güldenen Müntze/ wenn Bley geschmeltzet wird/ so wird selbige durch den/ gleichsam Mercurialischen/ Dampff/ also durchfressen werden/ daß sie nachmals mit den blossen Fingern zu Pulver kan gerieben werden/ auf eben die Weiße/ wie das Quecksilber die Metallen von einander löset.

End-

Endlich aber pflegt er seine reineren Söhnen/ nemlich Gold und Silber / von sich zu geben / nachdem er die Schlacken/wie gemeldet/bey sich behalten/ und nennt man die gantz roth calcinirte Massam, Goldglette. Die Calcination geschicht/umb alle Schlacken wegzutreiben; Denn in dem Silber sind/ wie schon gesagt/ viele Küpferne Theilgen/ welche eine blaue Farbe geben. Hierbey will nur oben hin gedencken des Irrthums derjenigen / welche die Silber-Tinctur von ihrer blauen Farbe loben wollen ; Denn wenn das Silber in Scheidewasser aufgelöst worden/ ie blauer der Liquor ist/ ie unreiner ist es. Denn das Silber hat vor sich keine Farbe.

Sind demnach die Gletten/nach unterschiedner Mischung der metallischen Theilgen unterschieden. Nemlich die Silberglett hat mehr Theilgen vom Kupffer bey sich/ von denen die Goldglett mehr befreyet ist.

Der saure Bley-Spiritus aber hat eine solche Schärffe/ daß / wenn einem/ bey vorhabender Cupellir-oder Scheidung/ die Dämpffe so aus dem Bley aufgehen / in den Mund oder Nasen kämen/er daran ersticken könte. Ich selbst habe erfahren/ daß / aus allzu vieler Kühnheit/ aller meiner Zähne verlustigt worden. Diese Dünste nun halte ich vor nichts anders als vor gar subtile Theilgen Feuer/ welche/ indem sie mit schneller Bewegung durch die poros des Metalls getrieben werden / diese Gestalt erlangen / woher so durchfressende und schädliche Beschaffenheiten

her-

hervor qvellen. Hat gantz gleiche Bewandniß mit der Erden/ welche/ ob sie wol eine einige ist/ iedoch/ indem sie so viel- und mancherley poros der unter sich selbst unterschiednen Vegetabilien durchgehen muß/ in gar unterschiedene Theilligen geschieden wird/ und also mancherley Beschaffenheiten und Unterschiede der Kräffte gibt. Die feurigen Theilgen aber kommen gar nahe an das Wesen der Sauren/ daher man/ durch Hinzuthuung eines Alcalischen Saltzes/ das Bley wieder erlangen kan.

Es vermögen aber alle saure Sachen die Metalle in die allerkleinsten Theilgen zu bringen/ und muß aus der vielfachen Bereitung der Kalche der Unterschied hergeholet werden. Also sind Meñig/ Bleyweiß/ Glett/ nichts anders als Bleykalche. Dergleichen werden auch aus Kupfer/ Zinn/ und allen schaligten Sachen nach Beschaffenheit des Menstrui, von mancherley Farbe erhalten. Wie denn auch bey gar gelinden Feuer das Bley geweiß macht wird/ da denn die sauren Theilgen sich weiter ausbreiten; Wenn sie aber mit hefftigeren Feuer näher in einander getrieben werden/ so wird die Farbe mehr verstärcket.

Die Niederschlagung der Magisterien/ welche mit Alcalischen Saltzen geschiehet/ wird viel geschwinder vollbracht/ und das Magisterium mit einer gelberen Farbe begabet. Geschiehet sie aber mit Sauren/ so gehet es langweiliger her/ und fällt das Magisterium mit gelinder Be-

we-

wegung aus seinen poris, und hat die Gestalt des weissesten Pulvers.

Die meisten Metallen/ wie wir gemeldet haben/ werden durch die sauren Theilgen zertheilt und klein gemacht. Uber diese aber erfordert das Gold/ wenn es soll aufgelöset werden/ noch scharf und saltzigte Theilgen/ wie aus der Bereitung des Königlichen Wassers erhellet.

Das 166 Capitel.

Mandel-und aller Saamen-Milch insgemein/ welche ein dickes Oel bey sich haben/ und dieses in der Auspressung von sich lassen.

Nimm Samen/ welche du wilt; ziehe von ihnen die Schale/ wenn diese eine Farbe hat/ ab wo nicht/ kan sie auch dran bleiben: Zerstoß sie biß eine Fettigkeit/ wenn man sie anrühret/ an den Fingern bleibt/ welches ein Zeichen ist/ daß dasselbige Oel geschickt seye sich austrücken oder ausziehen zu lassen. Nach diesem schütte ein wenig von einen beqvemen Wasser drüber; Stoß sie noch mehr/ so daß du nach und nach immermehr Wasser hinzugiessest/ biß der Teig gantz weiß sich darstelle. Schütte so dann noch so viel Wasser daran/ biß es etliche qver Finger drüber gehe/ rühre die Materi stets um/ daß sie wie Milch weiß werde. Seihe den Liquorem mit starcker Austrückung durch eine Leinwat/ und behalte ihn zum Gebrauch.

Kräffte und Gebrauch. Diese Liquores lin-

lindern insgemein die Schmertzen; machen wol harnen / mildern die Auffwallung des Geblüts; stillen in ansehen ihrer dicken ästigten Theilgen die Schmertzen / und bringen Schlaff bey. Man braucht sie vornehmlich im Nierenstein / Wehetagen / innerlichen Geschwüren / allzu vielen Wachen ꝛc.

Das 167. Capitel.

Ein vortreflicher Spiritus gegen die böse Kranckheit.

Le Mort.

NImm Blumen und Blätter von Lavendel / Roßmarin / Majoran / Salbey / ana 2. Handvoll / Biebergeil 2. Untzen / Campher 3. Drachmen / Spiritus vini 3. Nösel / Salmiac 4. Untzen / Weinstein-Saltz 3. Untzen / Lavendel-Wasser / oder eines andern beqvemen so viel als gnug ist / daß die Simplicien darinne schwimmen können. Destillir sie mit einander nach 3. oder 4. tägiger Digerirung / biß andert-halb Nösel hervorgegangen. Mit diesem vollkommenen Spiritu lösse auf Rautensamen-Oel 30. Tropfen / wol rectificirten Agsteinöls 20. Tropffen / destillirtes Muscatblüt und Wacholder-Oel / ana 40. Tropffen; und behalte so fort diesen Spiritum zum Gebrauch.

Kräffte. Dieser Spiritus ist sehr kräfftig und durchtringlich / hebt alle das Hirn angehende / reisend- und ziehende Kranckheiten / und wird in dem Anfall selbst unter die Nasen gehalten. Daß mit diesem Spiritu neulich eine Jungfrau /

so Mutterbeschwerung gelitten/ geheilet worden/ ist gewiß.

Die Dosis ist von 3. zu 20. Tropffen/ in einem vehiculo, oder Einnehm-Truncke.

Das 168. Capitel.

Wasser gegen die böse Kranckheit der Kinder.

Idem.

Nimm Lindenblüh/ Kerbelkraut/ so viel als gnug ist/ laß sie mit einander gähren/ und destillire. Den destillirten Liquorem rectificire vom neuen über frischen (nicht gegornen) Kräutern und Blumen/ und hebe ihn hernach zum Gebrauch auf.

Die Dosis ist von 1. zu 2. Drachmen.

Das 169. Capitel.

Königliche Essentz oder Tinctur.

Nimm Bisam 1. halben Scrupel/ Zibeth 5. Gran/ Indianischen Balsam 12. Tropffen/ Negelöl 4. Tropffen/ Rhodiser Holtz-Oel 2. Tropffen. Fange sie alle mit Weinstein-Saltz 1. halb Drachma auf. Mische sie/ biß alles wol vereiniget: Thue alsdann rectificirten Spiritus Vini 2. Untzen darzu; stelle sie mit einander an einen warmen Ort/ (oder wenn es die Jahrszeit leidet/ an die Sonnenwärme) in Digestion 3. Tag lang/ rühre die Materi 2. mal des Tags um. So wird eine sehr wolriechende Essentz daraus werden/ die von den sich setzenden Hefen durch Neigung abzusondern ist.

Kräffte. Ist eine Hertzstärckung/ vornemlich

lich wenn in der Zusammensetzung 2. Tropffen Zimmetöl/ in denen Mixturen hinzugesetzt werden/und hilfft sehr/ daß die Artzeneyen angenehmer/und der üble Geruch vertrieben werde.

Es werden auch daraus wolriechende/ bisamirt- und ambrirt-genannte-Wasser auf folgende Weise bereitet:

Nimm Rosen-Wasser 1. Untze/ giesse in dieses von der vorigen Essentz 1. oder 2. Tropffen/ so wird es sehr wolriechend.

Man macht auch daraus ambrirtes Lebens-Wasser/wenn in 1. Nösel zum höchsten 20. Tropffen dieser Essentz gegossen werden. Und also verfährt man bey allen andern Liquoribus. Es wird auch ein Bisam-Wein daraus/ wenn man in ein Nösel/ 1. oder 2. Tropffen giesset.

Es gleichet an den Kräfften der grauen Ambra; Wenn man zu ieder Untzen der Latwergen und Conserven 3. oder 4. Tropffen mischet/ werden sie überaus wolriechend. Es kan auch diese Essentz zur Räucherung dienen / um die Cammern/Leinern Gezeug/Kleider/ Handtüchlein und dergleichen zu perfumiren/auf folgende Weise:

Nimm Rosen-Lavendel-Wasser / ana 1. halb Nösel/ Königliche Essentz 1. Drachma. Diesen Liquorem laß / wenn eine Cammer zu perfumiren/über das Feuer verdünsten. Die Leinwat aber / und Kleider feuchte damit an / und laß sie allmählig trücknen. Welche Liebhaber des Tabacs sind/können ihn davon sehr wolriechend machen.

Die Dosis ist innerlich von 1. zu 4. Tropffen.

Idem. Das 170. Capitel.

Metallische Essentz zu den Würmern.

Nimm Bley-Zucker / Vitriolum Martis, ana 1. Untze / süsses Queck-silber / 2. Drachmen. Mische sie wol unter einander / und giesse sie auf den besten Frantzöischen Spiritum Vini, nach Nothdurfft / daß er etliche qver Finger drüber gehe; Laß sie mit einander 2. Tage digeriren / biß der Spiritus recht roth werde: Den tingirten Spiritum seihe ab / und behalte ihn zum Gebrauch.

Kräffte. Es ist diese Essentz in allen Verstopffungen / denen Würmern / und Gelbensucht gut: Erreget Stulgang und Erbrechen / wenn sie in grösserer Dosi genommen wird: Treibt die monatliche Zeit / hebt die innerliche Geschwür und Fäulungen.

Die Dosis ist von 2. zu 20. Tropffen.

Das 171. Capitel.

Idem. Brust-Essentz.

Nim̃ des besten Honigs / Süßholtz-(Wurtz) ana, 4. Untzen / Asandblumen / zubereitetes Opium, ana 1. Drachma / Campher 2. Scrupel / Anißöl 1 halbe Drachme / Weinsteinsaltz 1. Untze / rectificirten Spiritus Vini, so viel als gnug ist / daß er ein paar qver Finger drüber gehe. Digerir sie mit einander etliche Tag lang. Seihe so dann die Tinctur durch / und heb sie zum Gebrauch auf mit Hinzuthuung zu ieder Untze der Essentz / 1. Drachma Saffran-Tinctur.

Kräffte. Es kombt diese in allen Brust- und Lungen-Mängeln zu statten/ lindert die Schmertzen/ hebt die Rauhigkeit der Lufftröhre/ heilt den alten Husten/ machet die scharff- und zarten Feuchtigkeiten dicke/ und mildert deren Schärffe.

Die Dosis ist von 10. Tropffen zu 2. Scrupel.

Das 172. Capitel. Idem.

Essentz gegen die Mutterbeschwerung.

Nim der besten Biebergeilen/ Teufelsdreck Mana 1. halbe Untze/ Agsteinöl 1. Drachme/ Rautenöl 1. Scrupel/ Sadenbaumöl 1. halbe Drachma/ Campher 1. Scrupel/ Spiritus Vini so über einem alcalischen Saltze wol rectificirt worden/ 10. Untzen. Digerir sie gelinder massen/ darnach destillire; auf die Hefen giesse den abgezogenen Spiritum wieder/ mit Hinzuthuung 2. Untzen Spiritus vom Hirschhorn/ so mit dem flüchtigen Saltze vermischet. Destillire vom neuen biß auf die Helffte/ und stelle den destillirten Spiritum hin zum Gebrauch.

Kräffte. Ist ein überaus herrlich Mittel gegen die Mutterbeschwerung/ Lähmung und hinfallende Kranckheit: Treibet vortrefflich Schweiß in der Pest/ Schlag und ansteckenden Fiebern: Zerschlägt die Podagrischen Schmertzen/ treibt die Geburt aus.

Die Dosis ist von 3. Tropffen zu einer halben Drachma.

Das 173. Capitel.

Gifft-Essentz. Idem.

Nim Baldrian- Pestilentz- Wurtz/ Angelic/ Mei-

Meister-Wurtz/ana 1. Untze/ Scordien-Krauß-müntze-Rauten-Kraut ana 1. Handvoll/ Liebstöckel-Samen/ Kümmel/ Anis/ ana 2. Drachmen/ kleinere Cardamomen / Cubeben/ ana 1. Untze/ Negelein / Muscatnuß ana 1. Untze / gemeinen Brandwein 5℔. Digerir sie mit einander mit einer gnugsamen Menge/ 1. oder 2. Untzen alcalischen Saltzes zum wenigsten 2. Tage lang/ ziehe hierauf 2. Dritthel ab. In dem hervor gebrachten Spiritu infundire vom neuen / Fenchelholtz / Pomerantzen Citronen-Schalen/ana 3. Untzen/ digerir 24. Stunden/ und destillire biß auf die Helffte. Mit diesem Spiritu extrahire eine Tinctur, aus Gifftwurtz 2. Untzen/ Safran 1. Untze/ Angelic-Meisterwurtz/ Baldrian / Pestilentz-Wurtz/ana 6. Drachmen/ auserlesene Myrrhen/ Hartz von Frantzosenholtz / ana 1. halbe Untze/ Weinsteinsaltz/ so mit gar hefftigen Feuer calcinirt worden/ oder bey ebenmäßig starcken Feuer 11. Stund lang calcinirte Schlacken des Antimonii, 2. Untzen. Digerire diese zusammen in *MB.* ie länger/ ie besser.

Nota. Wenn man sie vor die nachlassenden Fieber auch haben wolte/ muß man 2. Untzen von der Extraction der Chinesischen Rinde hinzu thun.

Kräffte. Diese Essentz ist unvergleichlich in den meisten Kranckheiten/ ansteckenden Fiebern/ welche sie alle von Grund aus hebt: Ist ein gewisses Mittel gegen den Gifft/ heilt die Blattern gantz geschwind. (Gemeiniglich ist sie gut im Stillstand der Kranckheit.)

Die Dosis ist von 3. Tropffen zu 2. Scrupel/

wo Schweiß in grosser Menge auszutreiben.

Die Pest heilt sie fast unfehlbar / und kombt allem Geschlecht und Alter zu.

Das 174. Capitel.

Magen-Essentz.

Maets.

NImm Tormentill-Johannis-Kraut-Dillen-Krausemüntze-Liebstöckel-Wurtz / ana mit der gantzen Pflantzen / so viel dir beliebt. Stoß sie / und gieß rectificirten Spiritum Vini darauf / so viel als gnug ist / daß es 1. qver Finger drüber gehe / digerir 12. Stunden lang; wenn diese vorbey / so bringe allen Liquorem durch die destillation hervor / gieß ihn auf vor erwehnte Species, und verfahre wie zuvor.

Nimm dieses Spiritus 9. Untzen / rectificirten Saltz-Spiritus 3. Untzen. Beitze und digerir sie 14. Tage / biß das Alkohol mit dem Saltz-Spiritu vereiniget worden / so wirstu eine Essentz so dem Magen und Leber eigentlich zukommt / und Wunderwürdige Kräffte in Auflösung des in den Nieren zusammen gewachsenen Tartari, und Verstopffung monatlicher Zeit hat / überkommen.

Die Dosis derselben ist / von 15. zu 30. Tropffen / in einem beqvemen Vehiculo.

Das 175 Capitel.

Extractum Catholicum.

Le Mort.

NImm das Marck von Caloqvinten / 6. Untzen / weissen Lerchenschwamm / schwartze Nießwurtz / Gialappa ana 4. Untzen. Pulverisir sie gröblicht mit einer gnugsamen Quantität

Brandwein (dessen 6. oder 8 lb. genug ist/) und digerir so dann etliche/ nemlich 4. oder 5. Tage. Sondere die Tinctur durch ein Tuch von den Hefen; Thue zu diesen Regenwasser nach Nothdurfft/ digerire 6. oder 8. Stunden; Laß sie ein wenig sieden; Seihe sie hierauf durch ein Tuch; Giesse die hellgemachte Colatur auf die vorhergehende mit Brandwein bereitete Tinctur, so wird sie wie Milch werden. Laß diese Auflösungen biß zur Dicke eines dünneren Honigs verdünsten. Hernach setze folgende/ pulverisirt/ hinzu: nemlich / heller Aloe 8. Untzen / Scammonei 4. Untzen / Spiritus Vini, 1. oder 2. Untzen / die vorhergesetzte Stücke aufzulösen. Bring sie alsdann durch die Abdünstung zur Dicke der Pillen.

Das 176. Capitel.

Extractum Catholicon Magistrale, nach Idem. unserer Zusammensetzung.

NImm schwartze Nießwurtz / Zaunrüben / Colophonien / ana 1 lb. geschabten Lerchenschwamm / Rhabarbar / ana anderthalb Pfund. Mische sie unter einander / wenn sie zu gröblichten Pulver gestossen. Giesse heiß Wasser / so viel zur Anfeuchtung gnug ist / drüber / beitze sie mit einander 3. Stunden lang. Giesse hernach wieder warm Wasser / daß es etliche qver Finger drüber gebe darzu. Laß sie 48. Stunden an einem warmen Orte stehen / trücke so dann den Safft aus. Auf die zurückgebliebne Hefen giesse vom

neuen

neuen Wasser/ biß sie keine Tinctur mehr geben wollen. Schütte alle Auflösungen zusammen/ Thue 1 lb. Aloe Socotrina darzu/ koche sie/ biß die Aloe aufgelöst ist. Heb sie nachgehends vom Feuer/ und laß sie/ damit die Aloe ihre Hefen ablegen könne/ kalt werden. Sondere das Helle/ durch Abseihung / von den Hefen ab / und laß alsdann den Liquorem zur Dicke eines Pillen-Teigs verdünsten.

Kräffte. Diese Pillen haben alle diejenigen Kräffte/ womit das gemeine Extractum Catholicum versehen/ allein sie verrichten ihre Würckung viel stärcker ohne einiges Grimmen/ befördern überdiß die monatliche Zeit überaus wol/ führen die Wasser und Feuchtigkeiten aus/ können in den Schmertzen des Podagra / und Nierensteins gantz füglich gebraucht worden.

Die Dosis ist von 3. zu 12. Granen.

Nota. Alle Extracta wenn sie ihren eigentlichen Geschmack haben sollen / dörffen nicht bey gemeinem Feuer oder im Sande/ sondern in MB. oder siedenden Wasser/ abgedünstet werden.

2 Die Pillen und Extracta soll man nur zu einer härteren Dicke der Latwergen/ wenn sie nicht gleich gebraucht werden/ verdünsten lassen; Weil/ wenn sie hingelegt werden/ sie ohne dem mit der Zeit eine gnugsam harte Consistentz überkommen

3 Jede Extracta und Pillen sollen in einer mit Mandel- oder einem andern Gewürtzöl bestrichenen Schweinsblasse aufbehalten werden.

4. Welche man trocken haben will/ sollen an einen warmen Ort / nemlich in die freye Lufft gestellet werden; Die man aber feuchte verlanget/ soll man in den Keller hengen; Es ist aber zu beobachten/ daß sie nicht gar zu feuchte gelassen werden dörffen/ weil sie sich sonst setzen und also verderben.

5. Wenn die Pillen oder Extracta zur Dicke verdünstet seyn/ giesse sie warm auf einen mit Oel bestricheuen Marmor/ und thue sie nach völliger Erkaltung in die Blase.

Das 177. Capitel.

Extractum Catholicon der Amsterdamer.

Idem.

Nimm Coloqvinthen-Marck 6. Untzen/ Gialappa-(Wurtz)/ Turbith/ schwartze Nieß-Wurtz/ sehr leichten Lerchenschwamm/ ana 4. Untzen. Wenn sie gröblich zerstossen/ so giesse gemeinen Brandwein/ daß er etliche qver Finger drüber gehe/ darzu; digerir 2. Tage/ seihe so dann den gefärbten Spiritum ab; Giesse auf die Hefen gemein Wasser; Digerir sie mit einander 6. oder 8. Stunden/ laß sie hernach ein und andermal aufsieden. Seihe den Liquorem, und thue zur Colatur den obigen gefärbten Spiritum, so wird er wie Milch werden. Laß sie zusammen zu einer weicheren Pillen-Dicke abdünsten/ extrahir nachgehends die Aloe besonders mit gemeinem Wasser/ und bring sie zur Dicke der Pillen.

Nimm dieser Aloe 8 Untzen/ koche sie mit vorhergehenden Extracto, thue darzu 1. oder 2. Untzen Spiritus Vini, (umb des Scammonei, so hinzu gethan werden muß/ ästigte Theilgen aufzulösen/) Schütte hernach geschwind 4. Untzen zubereitetes Scammoneum darein; Mische sie vermittelst gelinder Kochung über dem Feuer/ biß sie zur nöthigen Dicke der Pillen gelanget sind.

Kräff-

Kräffte. Es kömmt dieses Extractum in denen Verstopffungen sehr wol zu statten/ wenn es mit dem Croco des Spießglases/ so aus Vitriolo Martis bereitet/ vermischet wird. Des Croci des Spießglases soll gegen dem Extracto der vierdte Theil seyn. Ist auch/ auf solche Weise bereitet/ zu den Würmern/ monatlichen Zeit und Miltzbeschwerung dienlich.

Die Dosis dieses Medicaments allein/ ist von 5. Gran zu 1. Scrupel. Mit den Croco, von 8. zu 24. Granen. Wenn die Verstopffungen allmählig aufzuschliessen sind/ so mache daraus mit der Helffte des Croci Pillen/ aus einer Drachma 60. und laß alle Abend 3. 5. 7. oder 9. davon nehmen.

Der andere Proceß. Idem.

Nimm alle die Simplicien / wie sie vom Authore vorgeschrieben worden: Giesse darüber gemeinen Frantzöischen Spiritum Vini: Digerir sie mit einander 24. Stunden lang/ biß der Spiritus roth gnug gefärbet sey. Giesse den gefärbten Spiritum von den Hefen / und auf diese gemein Wasser/ daß die Simplicien wol darinne schwimmen können. Koche sie mit einander eine vierthel Stunde. Seihe sie so dann durch eine Leinwat / zur Colatur thue den gefärbten Spiritum, und laß sie zugleich zu einer öligten Dicke verdünsten. Schütte hierauf die Pulver vom Scammoneo und Aloe darzu/ mit Aufgiessung 1. oder 2. Untzen Spiritus Vini, damit die Vermi-

schung

schung besser werde. Bringe sie zur Consistentz eines Extracti, daß Pillen daraus können gemacht werden. Heb sie hernach zum Gebrauch auf/ und verschliesse sie in eine mit Mandel-Oel bestrichene Blase.

Kräffte. Es reiniget alle/ sonderlich die zähen schleimigte/ Feuchtigkeiten.

Die Dosis ist von 6. Granen zu 1. Scrupel.

Das 178 Capitel.

Le Mort. Extract von Lerchenschwam̃.

Nimm geschabten Lerchenschwamm / so viel du wilst. Giesse siedend Wasser darauf/ Stelle sie hin biß das Wasser kalt worden. Seihe dieses durch ein Tuch/ laß die Abseihung zur Dicke eines Extracts oder der Pillen verdünsten/ und behalte es zum Gebrauch.

Nota 1. Auf den übrigbleibenden Lerchenschwam̃ kan frisches Wasser gegossen werden / umb noch ein Extractum, daraus zu machen/ welches aber viel schwächer/ als das erste ist/ und Grimmen zu erregen pfleget.

2. Auf gleiche Weise können alle purgierende Extracta, als von Senneblättern / schwartzer Nießwurtz ꝛc. bereitet werden.

3. Wenn die hartzigten Theilgen in einem zu extrahiren-seyenden Dinge überlegen sind/ muß ein wenig Weinstein Saltz/ (nemlich der 8te oder 4te Theil gegen die Simplicien) mit etwan 1. oder 2. Löffel voll Brandwein darzu gethan werden. Man giest aber den Brandwein hinzu / wenn das Wasser über die Simplicien gegossen worden. Auf diese Art wird Scammoneum, Gialappa/ Turbith/ und andere hartzigte Simplicien extrahirt.

4. Denen Holländern und Engelländern gefällt der leichte und weisse Lerchenschwamm / denen Teutschen aber mehr der schwere.

Kräffte. Es reiniget dieses Mittel die Gall und Schleim / auch wässerige Feuchtigkeiten / iedoch macht es Winde / und muß daher das Extractum mit Wind zertheilenden Oelen oder Spiritibus vermischet werden. Hieraus wird / auf folgende Weise / eine sehr gelinde Extraction, so alle Feuchtigkeiten reiniget.

Das 179 Capitel.

Ein Extractum, so alle Feuchtigkeiten gar gelind reiniget. Idem.

Nim̃ geschabten Lerchenschwamm 2 Drachmen / Senneblätter 3. Drachmen / Aniß 4. Drachmen / Rhabarbar eine halbe Drachma. Giesse über diese siedend Wasser / und verfahre wie zuvor. Nach der Abseihung süsse es mit einem beqvemen Sirup ab / und gebrauche es nachmals.

Dieses ist eine eintzige Dosis, und reiniget überaus gelind alle zähe / melancholische und gallichte Feuchtigkeiten. Man hat / nach der Qualität / kein besser Purgir-Mittel / als den Lerchenschwamm.

Das 180. Capitel.

Ein Extractum gegen das Fieber. Idem.

Die Stabwurtz schneidet ein / eröfnet / treibet die monatliche Zeit und den Harn / ist gut wider den Scharbock / tödtet die Würme / reiniget das Geblüt. Man macht daraus ein Extractum gegen das Fieber auf diese Weise:

Nimm gemeinen Wermuth / Cardebenedicten-

ctenblätter/die obersten Spitzgen von denen kleinen hundert tausend Güldenkraut/ und Stabwurtz ana, 1. Handvoll. Schneide und qvetsche sie ein wenig/ giesse so dann ein qver Finger hoch rectificirten Brandwein drüber / digerir sie mit einander 42. Stunden lang. Sondere hernach die helle Tinctur ab/ und wirff die Hefen weg.

NB. Wenn sich der Spiritus Vini nicht schickt/ oder er nicht verlanget wird/ so lasse man die Tinctur biß zur Helffte verdünsten.

Die Dosis der Tinctur ist von 1. halben Untze/ zu einer gantzen; Wenn sie eine Stunde vor dem Paroxysmo genommen wird/ hebt sie vortrefflich das drey- und alltägige Fieber/ absonderlich/ wenn zu ieder Dosi 1. oder 2. Gran Campher gemischet wird. Ist auch zuträglich in der Schwäche des Magens.

Das 181. Capitel
Ein Extract gegen die Pest von sonderbaren Krafften.

Idem.

DIe Pestilentzwurtz hält vielen Balsam in sich. Ich habe einen aus ihr bereitet/ so dem Balsam de Copayba nicht viel nachgab. Ist ein überaus gutes Mittel gegen die Pest/ hat daher auch den Nahmen Pestilentz-Wurtz überkommen. Man verfertiget mit ihr eine Gifft- oder Bezoar-Essentz / wenn man mit Meisterwurtz und Baldrian ihre Tinctur, vermittelst wol rectificirten Spiritu Vini extrahirt. Es wird auch aus ihr ein Extractum gegen die Pest auf folgende Weise gemacht:

Nimm

Nimm Angelic-Meister-Wurtz/ Baldrian-Pestilentzwurtz ana, 1. Untze/ Entzianwurtz 1. halbe Untze/ Lorbeer/ Erdkrautwurtz (rad. cava) ana 2. Drachmen/ Saffran/ Neglein/ ana, ein Drachma/ Wachholder-Agstein-Oel ana, 4. Scrupel/ Pomerantzenschalen-Oel 1. Drachma/ Weinstein-Saltz eine halbe Untze/ rectificirten Brandwein 12. Untzen. Pulverisir alle Wurtzeln/ welche sich lassen zu Pulver stossen. Mische zu diesen Pulvern die Oele in dem Mörser/ darnach thue zu allen Weinstein-Saltz/ und giesse in einem Glase Brandwein drüber. Extrahire aus ihnen eine Tinctur vermittelst 3. oder 4. tägiger Digestion, sondere so dann das Helle von dem Dicken durch Abseihung abe.

Kräffte. Dieses ist gut in allen Kranckheiten/ so durch Schweiß können curiret werden/ sonderlich in denen ansteckenden. Will man diese Essentz wider die Gifft haben/ so thue man zu ieder Dosi 1. Scrupel pulverisirte frembde Gifftwurtz/ so wirstu Wunder thun.

Die Dosis ist von 1. Drachme zu 2./ in Wein oder einen bequemen Trancke.

Das 182 Capitel.

Von denen Blumen/ und deren Bereitung insgemein.

Idem.

Die Chymisten nennen alles dasjenige Blumen/ welches trockner Weise in die Höhe gehoben wird/ und an den Seiten des Gefässes unter der Gestalt eines gar zarten Pulvers anklebet.

Man

Man macht diese entweder vor sich / wenn die Materi leicht genug/und zu Annehmung der Bewegung geschickt ist/oder/es werden die schwereren mit andern leichtern vermischte Theilgen der Sublimir-oder Erhebung unterworffen. Also erfordern die härtere Metall- und Mineralien / wenn sie sollen sublimirt werden/flüchtige Saltze/so nicht nur mit Alcalischen/sondern auch sauren Theilgen versehen sind. Die sauren werden erfordert / umb kleiner zu machen/ und auf Chymische Art zu pulverisiren/ auch die zu sublimiren seyende Theile in ihre poros aufzunehmen: Das Alcali muß deswegen darzu gemischet werden/ damit selbige aufgelöste Cörper zugleich in trockner Gestalt können aufgehoben werden/ deñ sie sonst/ wenn sie mit blossen sauren in die Höh getrieben würden / entweder sehr wenig Blumen geben/ oder allezeit in flüßiger Gestalt aufsteigen; Wie aus der Butter des Spießglasses/ und übrigen dergleichen Operationen/ erhellet.

Man muß in Ansehung des härteren Cörpers zum wenigsten 2. oder anderthalben Theil des flüchtigen Saltzes / welches insgemein Salmiac ist/ haben.

Die andere Art der Cörper sind/ die vor sich können sublimirt werden; und dieses kan entweder auch mit ihnen allein/ oder mit Hinzuthuung anderer/ geschehen. Man kan diejenigen mit nochmehr flüchtigmachenden / anhaltenden und alterirenden sublimiren/ als Asand / Schwefel / Spießglaß/und Salmiac &c. von welchen nichts

anders /

anders/ als eine Scheidung von denen erdichten schwereren Theilgen durch das Feuer/ verlangt wird. Also geschicht daselbst keine Verwandelung / ja es werden einige in ihrem gantzen Wesen in die Höhe gehoben/ so/ daß nicht einmal der dritte Theil davon verlohren gehe/ wie bey dem Salmiac und gemeinen Schwefel zu sehen. So kan auch/ die Alaun auf flüßige Art in ihrer gantzen Substantz in die Höh gehoben werden/ wenn sie nur offters mit gemeinem Wasser angefeuchtet/ und nach ieder Anfeuchtung destilliret wird.

Etliche aber geben gar viel Hefen/ und legen Theilgen von unterschiednen Wesen ab. Wie dann 1. ℔. Asand nach abgesonderten Spiritu und Oel nicht mehr als 2. Untzen Blumen gibt.

Die Cörper/ die man sublimiren soll/ werden vermittelst unterschiedlichen Hinzuthuungen geändert. Also stellt man / wenn das Salmiac zu schärffen ist/ damit es desto mehr zertheile und eröfne/ die Sublimation über Feilspänen an: wenn es aber von seinen sauren Theilgen zu befreyen ist/ so erhält man nach hinzugethanen festen Alcalischen Saltze die zartesten und durchdringlichsten Blumen/ welche unter den Nahmen des Spiritus vom Salmiac oder flüchtigen Saltzes/ eingesamlet werden.

Auf gleiche Weise kan der Schwefel mannichfärbige Blumen geben/ nachdem unterschiedliche Cörper zu ihm gesetzt werden: Wie man denn vermittelst gemeinem Saltze und Todten-

kopff des Vitriols / Goldfarbene Blumen überkommt; vermittelst einem festen Alcalischen Saltze / nach wiederholter Sublimation, gantz weisse / so wie die Milch des Schwefels (Lac Sulphuris) aussehen / weil das Saure mit selbigen Saltze gestümpfft wird. Sublimirt man es aber vor sich allein / so werden die Blumen bleichgelb.

Also geht es auch mit dem Antimonio oder Spießglaß / welches wenn es vor sich zu ziemlich starcken Feuer gethan wird / weisse Blumen reichet; geschicht aber die Sublimation mit Salmiac / so werden die Blumen roth.

Es können auch unterschiedliche Salmiac bereitet werden / nach unterschiedliche hinzugethanen sauren Spiritibus. Also ist das Salmiac / welches aus gemeinem Saltze / Urin und Ruß verfertigt wird / gantz anders / als das / so durch Beysetzung Salpeters / Alaun / oder Vitriols geschicht. Denn die sauren Saltze sind Regirer der Alcalischen. Wie denn dasjenige / welches mit Salpetrr gemacht worden / vielmehr die Metall und Mineralien angreifft und auflöst / als das mit gemeinem Saltze ausgefertiget ist.

Das 183. Capitel.

Margr. **Fenchel-Wasser und Oel.**

NImm 1 ℔. Fenchel-(Samen /) stoß ihn zu gröblichten Pulver / thue es in einen erdenen Krug / so ein enges Mundloch hat / schütte darzu 1. halbe Drachma pulverisirten Weinstein / 4 ℔. heiß Wasser; stelle sie / wenn das Gefäß ein

wenig

wenig verschlossen/14. Tage und Nächte an einen warmen Ort. Oder:

Nimm frisch Fenchelkraut/ wenn es verblühet und nunmehr fast vielen Samen hat/ 1. 2. Handvoll/ oder so viel du wilst/ zerschneide und qvetsche es in einem Mörser. Thue es in eine kupferne Blase/ und beitze es 24. Stunden lang mit aufgegossenen reinen Wasser. Destillire so dann/ (entweder durch MB/ oder eine Blase mit dem Kühlfaß/) so wird ein Wasser hervor gehen/ auf dem das Oel schwimmet/ welche beyde entweder durch einen Trichter/ oder Scheidegefäß/ alwo nach untergegossenen Wasser/ das Oel auch hinabsteiget/und besonders aufzubehalten/ von einander geschieden werden.

Kräffte. Das Fenchel-Oel und Wasser wärmet und trücknet/ machet dünn/und zertheilet/ beyde sind dem Magen und Brust gut/ treiben Urin/ (zertheilen die Winde/) das Oel aber thut dieses kräfftiger.

Die Dosis des Wassers ist 1. halbe Untze mit Zucker: des Oels aber 1. oder 2. Tropffen/ und kan mit getäfelten Zucker in einen Oel-Zucker (Elæosaccharum) des Fenchels verwandelt werden/ist so dann ein vortrefflich Wind-zertheilend Mittel/ (durchgehet die dicke Materi/ so in der Lungen enthalten ist.)

Das 184. Capitel
Spiritus, oder flüchtig Saltz und Oel vom Ruß.

Idem.

Nimm gantz schwartz- und fetten Ruß/ dergleiz

gleichen aus verbrannten Holtze in denen Caminen oder Feuer-Essen gesammlet wird. Fülle damit eine erdene Retorte biß zum Halse an/ destillire in offenem / und zwar / reverberir-Feuer / anfangs mit gelinden / nachmals stärckeren/und letzlich mit dem vierdten Grad desselben. Der Recipient soll wegen des Phlegmatis, so das Gloß gemeiniglich zerschlägt / am Anfang von Erde seyn; Nach etlichen Stunden kan man einen gläsernen (l) davor nehmen/ so wird man observiren/ daß das flüchtige Saltz an den Seiten des Glases wie Bäumgen/Eiß/ oder Schnee hange. Die Operation kan in 6. biß 8. Stunden vollzogen werden. Nach Endigung dieser nim̃ die stinckende Materi gantz heraus/ und rectificire sie im Sande aus einem gläsernen nidrigern Kolben: So wird das flüchtige Saltz mit häuffigen Oel hervor gehen. Sondere diese durch den Trichter von einander/ und samle das Oel und den übrigen Liquorem besonders.

Rectificire den Liquorem ohne das Oel noch einmal / und zwar durch einen höhern Kolben/ mit Aufgiessung/ wenn man will/Brandweins: So steigt ein sehr rein flüchtig Saltz auf/ erstlich zwar in trockner / hernach aber / in flüchtiger Gestalt. Man kan sie alle zusammen thun/und

also

(l) Es ist besser beym Anfange gleich eine gläserne Vorlage zu nehmen/ damit man nicht/ wenn diese verwechselt wird/ an der Zeit/ und der zu destilliren vorhabende Sachen Schaden leide.

also in einem wol verwahrten Glase/ zum Gebrauch aufbehalten.

Kräffte. Es ist dis ein vortrefflich aufweckend Mittel in der Schlafsucht/ bösen Kranckheit/ Schlagfluß/ und bey denen/ so in denen letzten Zügen liegen. Seine sonderbaren Lobsprüche können bey dem Hartmanno in seiner Praxi Chymiatrica gelesen werden.

Die Dosis ist etliche Tropffen in Wein/ oder einem destillirten Wasser.

Der andere Proceß. Maets.

Nimm gläntzenden Ruß/ so aus dem Camin gescharret/ so viel dir beliebet. Fülle mit diesem eine gläserne Retorte biß am Halß voll. Fange an im Sande zu destilliren/ und continuire die Operation biß der Rauch aller heraus gangen. Denn also wirstu einen Spiritum und stinckend Oel nebst dem flüchtigen Saltze so an den Seiten der Vorlage hanget/ überkommen. Sondere den Spiritum von seinem stinckenden Oel/ nach der Kunst/ und thue zu ihm eine gleiche portion Alkohol Vini, destillire also durch einen mit seinem Alembic versehenen Kolben. So wirstu den Ruß-Spiritum zu inner- und eusserlichen Gebrauch bereitet haben.

Kräffte. Innerlich wird er in allen denen Zufällen gegeben/ und welchen der Spiritus von Salmiac gut zu seyn pfleget. Von etlichen wird er vor eine sehr köstliche Hertzstärckung gehalten. Besiehe den Schröderum, da er von Ruß handelt.

Das nach der Kunst ausgewaschene Caput Mortuum gibt ein gewaltig ätzend Saltz.

Das 185. Capitel.

Spirituös Erdrauch-Wasser / so purgirt. (m)

Le Mort.

Erdrauch machet dünn / und purgirt überaus gelind in denen gallichten / melancholischen Feuchtigkeiten. Es wird daraus ein dicker Safft und Wasser gemacht. Die Dosis des Saffts ist von 1. Scrupel zu 1. Drachma. Er kühlet das Geblüt vortreflich / und purgirt gantz gelind. Man bereitet auch daraus ein Spirituös purgirend Wasser (so herrlich ist /) auf folgende Weise:

Nimm Erdrauch-Safft etliche ℔. laß ihn mit frischen Kraute 14. Tage gähren mit Hinzuthuung Bierhefen. Destillire alsdann das Wasser; Wenns destilliret / giesse es wieder über frisches Kraut / und destillire noch einmal / wiederhole dis 4. oder 5. mal.

Kräffte. Ist eine grosse Linderung in denen hitzi-

(m) Oder auf eine andere Art:

Nimm des Krauts von Erdrauch mit allem was darzu gehört / 10. Handvoll neu ausgepresten Erdrauch-Safft 10. Pfund / rohen Weinstein 4. Untzen / Weinstein-Saltz 1. Untze. Infundir sie mit einander 14. Tag lang / nachmals destillire im MB. biß 6. Pfund abgezogen. Dieses Wasser / wenn die Helffte des Saffts zu ihm gethan / giesse über 2. Handvoll frisches Erdrauchkraut / rohen Weinstein 1. Untze / Weinstein-Saltz 2. Drachmen. Nach zweytägiger Beitzung destillire wieder 6. Pfund ab / diesen Liquorem rectificire ferner über 3. Handvoll frischen Krautes / und heb ihm zum Gebrauch auf.

In den Kräfften kommt er mit vorhergehenden überein.

hitzigen Fiebern / und gut die Kinder zu purgiren.

Die Dosis ist von 1. zu 3. Löffeln.

Das 186. Capitel.

Von Bauung der Oefen. Idem.

ES gibt vornehmlich 4. Arten der Oefen. Erstlich diejenigen / so man leicht tragen kan; Hernach / die so man zu offenen Feuer braucht; Drittens die Schmeltzöfen; Vierdtens Sandöfen / zum M. B. Blasse / &c. welche etwas darzwischen kommen lassen / damit das Feuer nicht unmittelbarer Weise die Destillir-Gefäße berühre.

Die Tragöfen / werden / nachdem man sie haben will / unterschiedlich gemacht. Sind aber gemeiniglich zweyerley Arten / entweder die / so vermittelst der Lampen / oder die / so vermittelst der Kohlen die Destillation vollbringen. Jene haben nur unten ein Loch / wodurch sie die Flamme überkommen können. Man muß aber bey Stellung der Lampen beobachten / daß / wenn das Feuer oder die Lampe stärcker seyn soll / sie das Destillir-Gefäß an der eussersten Spitze / als an einem Punct / berühren müsse; Weil / wenn die Flamme unmittelbar / etwan in der Mitten / das Gefäß angehet / sie gar geschwind aus solchen starcken Wiederschlag Ruß anleget. Wenn sie aber nur die Spitze berühret / so werden dieselbigen Rauche / so sonst die Flamme ersticken würden / leichter zertrennet. Diejenigen Oefen aber / so

so vermittelst blossen Feuer ihre Würckung thun/erfordern alle die Theile/welche die grössern Oefen haben/ als der Aschen-Heerd/ Feuer-Heerd &c. die wir unter dieser Beschreibung erklären wollen.

Das 187. Capitel.

Wie man die kleinen Trag-Oefen bereiten soll.

Idem.

DEr Grund des Ofens wird aus einem Quaduersteine verfertiget/ zu welchem drey Steine von gleicher Grösse bereitet werden. Den mittelern Theil mache zum Aschenheerd/ so daß dieser auf jeder Seiten mit 2. angelegten Steinen umb 2. Finger breit enger werde. Auf diese 2. Steine baue den Rost aus vier eisernen Stäbgen/ so daß iedes 1. qver Finger von dem andern stehe. Nach diesen beschmiere sie mit Kalch und Thon/ daß der Rost allmählig enger werde/und der Ofen oben her weit bleibe. Stelle so dann einen 3. Finger breiten Stein über den Aschenheerd/ und über diesen von beyden Seiten kleinere Steingen/ daß es wie ein Thürgen werde. Nimm hierauf einen Topff (Capelle) oder einen Scherben/welchen du wilt/und setze ihn auf diese und noch andere kleinere Steingen/und kleibe ihn ein/ lasse 2. Lufftlöcher am hintern Theil/ damit der Rauch und Feuer hinaus gehen könne.

Das 188. Capitel.

Zubereitung der grössern Oefen / die eine Blase einnehmen sollen. Idem.

Mache erstlich den Aschenheerd / aus 3. übereinander gesetzten Steinen; Das Thürgen darzu soll etwan 8. Zoll in der Breite haben / und innewendig weiter als auswendig seyn / damit es eine desto grössere Menge Lufft und Asche einnehmen möge. Hernach setze den Rost / so daß die Stäbgen ein paar Finger von einander stehen. Verschliesse das Aschenloch mit zwey über einander gelegten Steinen. Stelle auf den Rost so dan 4. schief-abhängige Steine / machet das Thürgen zum Heerd aus zweyen andern / bedecke es mit einen oben drüber gelegten. Nimm hierauf die Blase oder den eisernen Topff / stelle ihn drüber / und führe den Ofen in die Höh / so daß rings umb das Gefäß herumb 2. qver Finger platz bleibe. Den unteren Boden des Gefäßes verschliesse gantz genau / nur daß am hintern Theil ein einig Lufftloch / dadurch die Flamme gehen kan / verbleibe / welches gantz nahe an dem Camin / und vermittelst einer Scheidewand von diesem abgesondert seyn soll / so / daß die in einem stetigen Circul durchgehende Flamme das Gefäß berühren müsse / ehe sie durch den Camin hinaufsteigen kan / dieses gehet aber sonderlich in einer Blasen an.

Sie haben nur diesen Unterschied von den kleinern / daß die Gefäß auf 3. qver Steine / breit

unmittelbar auf dem Feuer liegen / ohne einige darzwischen gesetzte Steine.

Das 189. Capitel.

Oefen zu offenen Feuer / nehmlich Idem. Schmeltz-und Destillir-Oefen.

DJe Schmeltzöfen wollen ein höher und ein wenig enger Aschenloch / als die übrigen Oefen haben: Der Heerd soll auf Art eines Eyes von innen gebauet werden / so / daß der weitere Theil gegen dem Rost / der engere aber gegen das obere Theil zu sey / worauf nachgehends Pipen / so 2. Schuh hoch sind / zu stellen sind. Das Thürlein soll so breit seyn / daß ein Crucibel heraus genommen und hineingesetzt werden kan. Es müssen aber diese allezeit höher seyn / als der Rost / damit der Boden des Gefässes eben die Gewalt des Feuers / welches die Höhe hat / erhalten möge.

Die Destillir-Oefen werden auf fast eben die Weise gebauet / ausser daß das Aschenloch und Heerd mit vorhergehenden überein kommet. In der Höh soll ein Camin 3. Steine hoch seyn / über welche der vierdte zu legen / umb den geraden Ausgang der Flamme / damit dieser / wie in dem Reverberir-Oefen seyn möge / zu bedecken.

Die Digestir-Oefen bedörffen keinen Heerd / sondern nur ein Aschenloch / worein das Digestir-Feuer gestellt wird / allwo dieses / wenn das Loch wol verschlossen und verschmieret wird / zum wenigsten 12. Stunden dauren kan. Das Maß und d

die Regierung des Feuers ist an eben diesen Loch gelegen; Denn nachdem es mehr oder weniger verschlossen ist/ nachdem ist das Feuer schwächer oder stärcker. Das Thürlein des Heerds muß/ wenn das Feuer starck seyn soll/ wol verstopfft werden/ damit nicht die Lufft/ so durch das Aschenloch hinein gekommen/hierdurch wieder seinen Ausgang nehme. In der Höhe sollen bequeme Lufftlöcher gelassen werden/und selbige in den Oefen zum offnen Feuer wenigstens 4. bey denen Blasen und Capellen oder Töpffen/ 3./ in denen kleinern Tragöfen 1./ in den Digestir-Oefen aber nur einen halben qver Finger breit/ und an ieden Vierthel des Gefäßes eines seyn.

Das 190. Capitel.
Vergläserung der Oefen. Idem.

Will man den innern Theil der Ofen/ verglasurt/ oder recht hart haben/ so kan es durch folgende Mixtur geschehen:

Nimm pulverisirten Sand/ (oder/ groben falschen Marmor/so gantz klein pulverisirt/oder/ welches das beste ist/ pulverisirte Kieselsteine) 1. Theil/ gemeinen Thon die Helffte/ Mennig 2. Theil/ gemein Wasser/ so viel als gnug ist/ daß es in die Gestalt eines Breyes gebracht werde. Mit dieser Vermischung bestreich den innern Theil des Ofens/ und wenn es trucken worden ist/ so mache ein gnugsam starckes Feuer vom Holtzkohlen hinein/ so wird der Ofen verglasurt/ und

und bekommt hernachmals nie einen Ritz oder Spalte.

Das 191. Capitel.
Ein Galbanetum.

Idem.

Nimm in Stücke geschnittenes Galbanum, so viel du wilst/ gieß auf diß helles Terpentinöl/ daß es 2. qver Finger drüber gehe. Laß sie 24. Stunden lang in Digestion stehen/ so wirstu bald darauf durch die Destillation das Terpentinöl mit sehr mächtigen Saltz und Schwefel des Galbans angefüllet überkommen.

Zu denen Contracturen oder Verstopffungen der Glieder.

Maets.

Nimm Regenwürmer / so viel du wilst/ vermische sie mit 2. mal so viel wunderbarem Saltze des Glaubers/oder gemeinen calcinirten Saltze. Destillir sie mit einander bey genugsam starcken Feuer aus Sande: So wirstu ein dickes stinckendes Oel überkommen/ welches du mit neuem wunderbaren Saltz des Glaubers rectificiren kanst/ biß es dir in der Helle gefället.

Vires. Mit diesem Oel bestreiche öfters den leidenden Ort/ so zuvor wol erwärmt worden; Es tringet sehr durch/und löst die Verstopffungen glücklich auf. Eben dieses verrichtet beynahe das Oel aus Menschen-Fett/auf folgende Art destillirt: Besiehe den Procefs des Herrn Maëts unter dem Titul / Oel von Menschen-Fett.

Zubereitung des Galbaneti in Verstopffungen der Nerven. Idem.

Anderer Proceß.

NImm hell Terpentinöl 3. Theil/ in Stückgen zerschnittenes Gummi 1. Theil. Beitze sie 24. Stunden lang in einer gläsernen Retorte/ nach dem destillire/ und nimm das Terpentin-Oel biß zur Trückne hinweg/ welche Operation du 2. oder 3. mal durch Wiederaufgiessung wiederholen kanst.

Kräffte. Eusserlich braucht mans in Gliederlähmungen/ Contracturen/ in dem Podagra/ wenns von einer kalten Ursach entsprungen/ in den Anfang der Venerisch- und Podagrischen Beulen/ insgesamt in allen Nerven-Verstopffungen/ so von Gerinnung der Feuchtigkeiten und Schleims herrühren.

Das 102 Capitel.

Essentz von Neglein. Margr.

NImm gröblicht gestossener Würtz-Neglein 1. halbe Untze/ giesse auf sie / in einem Fläschgen / Alkahest des Glaubers/ so viel als gnug ist/ daß sie wol naß werden. Stelle sie eine Nacht in Digestion, so wirstu folgenden Tags befinden/ daß die Neglein in einen Schleim verwandelt worden. Giesse so dann wol dephlegmirt- und rectificirten Brandweins (n) 4. Untzen hinzu. Dige-

(n) Wenn man durch die Præcipitation rectificirten Brandwein nimmt/ kan das wunderbare Saltz des Glaubers aussen gelassen werden.

Digerire eine Nachtlang/ Seihe den Safft ab/ und filtrire ihn durch ein Tuch/ so hastu einen schwartzen Liquorem, welcher die Essentz oder Tinctur der Neglein selber ist.

Kräffte. Ist eine Hertzstärckung / dem Magen und Haupte gut/ macht gewaltig dünn/ und zertheilet.

Die Dosis ist etliche Tropffen in einem Liquore oder Wasser.

Das 193. Capitel.
Von denen Farben / zur Tinctur der künstlichen Edelgestein.

Maets.

Das calcinirte Kupffer gibt beständig eine blaue Farbe. Fünff Gran davon sind genug 1. Untze des Crystalls zu färben.

Der calcinirte Mars kommt nahe zur Hyacinth-Farbe / dessen 3. oder 4. Gran dienen zu 1. Untzen des Crystalls. Aber hier ist zu mercken/ daß alle künstliche Edelgesteine/ welche mit Marte oder Eisen gefärbet/ einer längern Kochung benöthiget sind / wossen dieser schwerer in seine kleinste Aeste gebracht wird / als das Kupffer.

Das calcinirte Silber / gibt allezeit die annehmlichste gelbe Farbe.

Der Kalch vom Zien gibt eine danckel-weiße. Saffra / als Kupffer-Ertz / gibt eine blaue; Magnesia weicht nicht weit von der Hyacinthen-Farbe ab.

Wenn du den Crocum des Kupffers / mit dem

Croco

Croco des Eisen oder Silbers vermischest / so komt eine grüne Farbe heraus.

Vermischest du Crocum des Silbers mit dem Croco des Eisens so bekomstu eine Goldfarbe.

Wilst du violbraune Farbe haben / in welcher die blaue der rothen überlegen / so nimm zu ieder Untze des Crystalles / 4. Gran Kupffer / anderthalb Gran Eisen.

Wilstu aber im Gegentheil Granatfarbe / allwo das Rothe die Oberhand hält / haben / so nimm Croci des Eisen 4. Gran / des Kupffers 1. Gran.

Das 194. Capitel.

Dicker zusammengesetzter Safft aus Süssenholtze.

Le Mort.

Nimm dick gemachten Safft vom Süssenholtze so viel du wilst / Gieß ihn in Bier oder Wasser / so viel zur Auflösung gnug ist. Laß sie einen Tag in warmer Digestion stehen. Nach völliger Auflösung laß das garstige Pulver / so in dem gemeinen Saffte enthalten / sich setzen / und nach geschehener Abseihung allda auf dem Boden verbleiben. Der reine Safft kan zu nöthiger Dicke gebracht werden.

Nimm von denen 5. eröfnenden Wurtzeln / ieder 1. halbe Untze / Eibischwurtz 2. Untzen / Meister-China- / Gifft-Wurtz / Sarsaparilla / ana, 6. Drachmen / grosse Klettenwurtz anderthalbe Untze / Hyssopen-Scordien-Kraußmüntz-Kraut ana 2. Handvoll. Koche diß alles nach geschehe-

ner

ner nöthiger Beitzung in gnugsamen Wasser. In diesem ausgepresten Decocto löse 3 ℔. Safft vom Süssenholtze/auf; Seihe die Auflösung ab/ oder trücke sie durch ein Tuch aus; Laß sie dann zur Consistentz der Pillen verdünsten/ thue hinzu Sirup von eingemachten Jugwer und Citronen-Schalen ana 1. halb ℔. Wenn sie zur Dicke gekocht sind/ so mische darein 1. halbe Untze ausgeprest Muscaten Oel/ 6. Drachmen Anitz-Oel/ Campher und des besten zubereiteten Opii, ana 2. Scrupel/ und mache Figuren daraus/ welche dir gefallen.

Das 195. Capitel.

Ein geeignet Harntreibendes Mittel/ (nemlich Tinctur von Mäywürmern) zu den übermäßigen Samen-Fluß.

Maets.

Nimm Mäywürmer/ so viel du wilst/ giesse auf sie Weinsteinöl per deliquium, so viel dir beliebt/ daß sie völlig naß gemacht werden. Digerire 24. Stunden/ Giesse alsdann Alkohol Vini, daß es 3. oder 4. qver Finger drüber gehe/ darzu; Laß sie wieder/ wie oben/ digeriren/ biß der Spiritus Vini eine rothe Tinctur ausgezogen/ welche abzuseihen/ und zum Gebrauch aufzuheben ist.

Die Dosis ist von 10. zu 25. Tropffen/ (oder auch zu 30. im Wein oder einem andern Einnehm-Trancke.)

Nota. Wenn in Heilung des Samenflusses durch diese Tinctur

Nur ein scharffes Ubelharnen entstehet/ so kan der Schmertz mit Mandelmilch/ gemeiner laulicht- und gezuckerter Milch/ und andern Emulsionen/ gar bald gehoben werden.

Der andere Proceß. Idem.

Die Tinctur von Mäywürmern in Gestalt eines Pulvers. Idem.

Nimm Maywürmer/ so viel du wilt/ giesse auf diese eine gnugsame Menge Salpeter-Spiritum, daß die Würmer völlig aufgelöst werden. Filtrire und præcipitir sie mit Weinstein-Oel per deliquium. Den oben auf schwimmenden Liquorem seihe ab/ und edulcorir das Pulver mit Regenwasser/ und mache es trocken. Dieses ist ein general Weg zu Bereitung aller derjenigen/ welche aus einem scharff und brennenden flüchtigen Saltze bestehen/ als Spanischer Fliegen/ Spinnen/ Schildkröten/ Brechnüssen/ Nießwurtz/ und dergleichen feuriger Sachen.

Das abgesüste Pulver mache mit einer Latwerge/ Zucker oder Conserva, Schleim/ und dergleichen Sachen/ zu einen Pillen-Tuch.

Die Dosis des Pulvers vor sich ist von 6. zu 12. 20. Granen.

Kräffte und Gebrauch. In dem noch frischen Saamenfluß kan dis Medicament ohne eintzige vorhergehende Zubereitung des Leibs gebraucht werden. Wenn aber ein Virus oder gifftige Materi darzu geflossen/ hat es nicht sonderlich Platz/ und soll nicht gegeben werden/ es sey denn daß der Leib zuvor bereitet/ und durch das Extractum Catholicum, oder andere Mit-

 tel/

tel/ purgirt worden. Es kan auch ein Decoctum vorher genommen werden. Das Pulver von einem einigen Wurm / wenn es innerlich genommen wird/ verrichtet seine Würckung oben und unten so hefftig/ daß sie schwer zu stillen ist.

Das 196. Capitel.

Eine Infusion in dem allzu vielen Samen-Fluß.

Idem.

NImm rothen Wein/ Wallwurtz-Wasser ana 5. Untzen/ Scordienblätter 1. Handvoll; In diese infundire eine Nachtlang 3. Drachmen zerstoßne Wachholderbeer / 1. halbe Untz alkoholisirte Armenische Erde; laß sie zu früh ein wenig sieden. Seihe den Liquorem durch/ und bring ihn durch eine Sprütze/ wenn der Patient den Harn gelassen/ bey. So wird in kurtzer Zeit der Fluß sich legen/ und die Theile gestärcket werden. Darff man demnach dieses nicht gebrauchen/ ehe das Virus hervorgegangen.

Kräffte. Diese Infusion kan auch in dem einfachen allzuvielen Samenfluß/ so von Schwäche der Samen-Adern entstanden / gebrauchet werden.

Wilstu noch ein Medicament/ das durch den Mund kan genommen werden/ diesem beyfügen/ so nimm das/ welches folget:

Das 197. Capitel.

Pillen / in dem allzu vielen Samen-Fluß.

Idem.

NImm Judenkirschen-Samen 2. Untzen/

der 4. kaltem grössern, weissen Mohn, Salat, Wegerich, Samen iedes 1. Untze/ Rhabarbar 1. halbe Untze/ Mastix 3. Drachmen/ (Arabisch) Gummi/ Armenische Erde/ Agstein/ Tragant/ Krafftmehl/ ana 2. Drachmen/ Schafmülen, körner/ rother Rosen, Samen ana 1. Drachma/ Venetischen Terpentin/ so viel als gnug ist/ daß aus dem Pulver können Pillen gemacht werden; Mische alles unter einander/ und verfertige nach der Kunst Pillen drauß.

Das 198. Capitel. Le Mort.

Oel/ und Spiritus von Frantzosenholtz.

NImm geraspelt Frantzosenholtz/ so viel du wilst/ Thue es in eine Retorte/ oder eisernen Topff/ so mit seinem Alembic versehen/ lege einen weiten Recipienten vor/ und destillire anfangs bey gelindem Feuer/ vermehre das nach uñ nach) biß zu seinem letzten Grad/ biß nichts mehr abtropffet/ und der Recipient helle wird. (o)

Der andere Proceß. Margr.

Nimm das Caput Mortuum, so in der Destillation des Frantzosenholtz, Wassers überblieben/ aber an der Sonne wol getrücknet ist; oder/ an stat dessen/ nimm Frantzosenholtz, Späne/ nach deinem Gefallen: Destillire aus einer erdenen Retorte/ die noch eine Röhre hat/ bey offenen Feuer/ so/ daß das Holtz nach einander hin,

(o) Also überkommt man zweyerley Oel/ eines das auf dem wässerigen Spiritu, zwar in geringer Menge/ schwimmet/ das andere/ so als schwerer/ sich zu Boden gesetzt/ und wie dick Pech aussiehet.

hinein geworffen/ und ein gar weiter Recipient von Glaß vorgeleget werde. So kan man in einer Stunde Zeit eine grosse Menge sauren Spiritum, wie auch das stinckende Oel/ des Frantzosenholtzes sammlen(p).

Sondere das Oel von dem sauren Spiritu, und filtrire durchs Papier; so wird ein saurer röthlichter Spiritus durchgehen / in dem Papier aber ein stinckend dickes Oel verbleiben/ welches alsobald muß aus der Retorte genommen werden/ damit sie es nicht verschlinge. Den sauren Spiritum rectificire durch einen höhern Kolben; so wird er helle auffsteigen / iedoch nach etlichen Wochen wiederumb eine röthliche Farbe bekommen / welches geschicht/ von dem verborgenen Schwefel / so er mit sich hinweggenommen. Das Oel löse mit rectificirten Spiritu Vini auf/ filtrire es durch das Papier/ und behalte es also zum Gebrauch.

Kräffte. Das Oel ist gantz feuriger Natur/ (löset auf und machet dünn/) reiniget und ätzet/ dienet daher mehrentheils zu eusserlichen Gebrauch; Jedoch kan es auch/ wenn es mit Spiritu Vini gemildert/ innerlich mit andern Schweißtreibenden Mitteln genommen werden. Der saure Spiritus (so Schweiß und Harn treibet/) wird zu denen Gifft- und Schweißtreibenden

Artze-

(p) Das Caput Mortuum, so wie Kohlen so schwartz ist/ behält das Feuer überaus starck bey sich/ dessen Asche dient zu Rectificirung des Oels / und gibt durch Auslaugung ein festes Saltz.

Artzeneyen gethan/und daher in der Pest und ansteckenden Fiebern heraus gestrichen.

Die Dosis des Oels ist von 2. Tropffen zu 1. halben Scrupel; Des Spiritus aber von 1. zu 2. Drachmen.

Das 199. Capitel.

Rectificirung des Oels und Spiritus vom Frantzosenholtz.

Le Mort.

Nimm Frantzosenholtz-Oel so viel du wilst; thue es in eine Retorte/wirff eine oder mehr Handvoll gemein Saltz (q) darein/ destillire im Sand / und hebe das hervorgehende Oel zu seinem Gebrauch auf. Der Spiritus wird vor sich in einer Retorten destilliret.

Nota. Es hat einen zweyfachen Spiritum, einen flüchtigen und einen sauren. Wer beyde von einander gesondert haben will/der verfahre auf solche Weise:

(r) Nimm Spiritum des Frantzosenholtzes 1. Pfund. Thue ihn in einen Kolben/ und ziehe in MB. 4. Untzen des flüchtigen Spiritus ab. Den übrig gebliebenen thue in eine Retorte/und bringe im Sande erstlich ein unschmackhafftes Phlegma, hernach die darauf folgende saure Spiritus hervor. Der flüchtige Spiritus, so in MB. über seiner eigenen weiß calcinirten Aschen/ abgezogen worden/ kan rectificirt werden/ da er dann gantz subtil wird.

Kräffte. Das Oel dienet zu denen Geschwü-

 ren

(q) Oder eigne aus dem Capite Mortuo bereitete Asche: so erhält man erstlich ein helles/gelbes/Oel / und hernach ein dunckelrothes Oel; oder/wenn die Rectificirung vermittelst gemeinem Wasser angestellt wird / so überkommt man ein leichtes durchdringendes Oel / so der Natur der Essential-Oele nahe kommt. (r) Dieser flüchtige Spiritus kan zu dem sauren rectificirten gemischt werden/damit dieser desto kräfftiger und durchtringlicher werde.

ren/ Venusbeulen/ und allen kalten Zufällen/ wie auch zur Gliederlähmung/ Schlagfluß/ Zahnschmertzen/ und Zertheilung der Geschwulsten/ wenn nemlich nur ein Läpplein naß gemacht und aufgelegt wird. Innerlich braucht man es in der Venerischen Kranckheit/ hinfallenden Sucht/ Mutterbeschwerungen/ und fast allen denen Zufallen/ auf welche das Oleum Heraclinum des Rulandi gerichtet ist.

Die Dosis ist von 2. zu 16. biß 20. Granen.

Des Spiritus bedient man sich in der Venerischen Seuche/ und fast allen denen Kranckheiten/ so durch den Schweiß zu heilen sind/ allein er operirt sehr starck.

Die Dosis des sauren Spiritus ist von 20. Tropffen zu 2. Drachmen/ des flüchtigen aber von 4. Tropffen zu 1. halben Drachma.

Das 200. Capitel.

Margr. **Frantzosenholtz-Tinctur.**

Nimm gesiebelte Späne vom Frantzosenholtz 2. Untzen/ Gieß auf sie 6. Untzen rectificirten Spiritum Vini, digerir in einer länglichten Phiolen 8. Tag und Nacht: Seihe so dann die Blutrothe Tinctur ab/ und behalte sie/ durch ein Tuch geseihet/ zum Gebrauch.

Kräffte. Sie erwärmet und trücknet/ ist gut in den kalten Zufällen des Magens/ und Austrücknung der Catarrhen des Gehirns.

Die Dosis ist eine halbe Untze.

Das

Das 201. Capitel.

Wasser von Frantzosenholtz. Idem.

Nimm geraspelt Frantzosenholtz 2. Untzen: Giesse eine gnugsame Menge rein Wasser darauf/ und digerire in einer gläsernen Retorten im Sande 24. Stunden lang/ hierauf destillire biß auf die Helffte: So wird ein fett Wasser hervorgehen/ daß zwar einigen Geruch/ allein weder ein oben aufschwimmend Oel/ noch Säure/ wie Riverius, Querçetanus, Aurelius Severinus vorgeben/ bey sich hat. Nach geendigter Destillation seihe das übrige Wasser durch ein Tuch/ und thue es zu dem destillirten/ und hebe es auf.

Kräffte. Es machet warm und trucken/ treibet Schweiß/ ist zuträglich in kalten Zufällen/ und denen gut/ die kalter Natur sind.

Die Dosis ist 3. Untzen/ mit 1. Drachma Scordien-Latwerge oder alten Theriac.

Das 202. Capitel. Le Mort.

Ein Extractum gegen die Venerische Kranckheit aus Frantzosenholtze rc.

Nimm geraspelt Frantzosenholtz 2 ℔. dessen Rinde 4. Untzen/ Sarsaparilla/ China/ ana 3. Untzen/ Weinstein-Saltz 1. halbe Untze/ Spititus Vini, 4. Untzen/ Wasser 3 Kannen. Digerir sie mit einander 24. Stunden lang; Koche sie hernach 6. Stunden besonders/ und digerir 4. Untzen Eibischwurtzel in gnugsamen Wasser

auch 24. Stunden lang/ und koche sie nur eine Stunde.

Mache auch besonders die Stahl-Tinctur auf folgende Weise: Nimm 1. Untze Feylspäne/ Reguli Antimonii Martialis und Quecksilbers ana 1. halbe Untze/ Cremor des Weinsteins 6. Untzen/ gemein Wasser/ so viel als gnug ist/ etwa 3. Nösel. Nach 2. tägiger Digestion, koche sie mit einander 6. Stunden. Laß die Tincturen alle und zusammen geschüttete Extracta bey gelinden Feuer verrauchen/ thue darzu/ wenn die Verrauchung schier zu Ende ist/ 2. Untzen Fenchelholtz/ bring sie zur Consistentz eines dickeren Sirups; Seihe das warme Extractum durch/ und behalte es zum Gebrauch; es hält sich etwan 1. Monat lang; Wolte es iemand dauerhaffter haben/ so thue er zu dem Extracto 1. oder 2. Untzen Spiritus Vini.

NB. Wenn die Stahl-Tinctur drunter gegossen wird/ so geschicht eine Scheidung. Daher pflege ich selbige Tinctur bißweilen besonders aufzubehalten/ oder vermittelst der Digestion eine gleichere Vermischung zu Wege zu bringen.

Der andere Proceß.

Nimm geraspelt Frantzosenholtz mit seiner Rinde ana 1 ℔. Gieß auf diß Weinstein-Oel per deliquium 1. halbe Untze/ gemein Wasser/ Brandwein ana anderthalb ℔. Beitze sie mit einander 3. oder 4. Tage/ biß alle hartzigt- und zähe Theilgen von einander gelöst sind. Koche sie alsdann mit einander/ nach hinzugethanen gnugsamen gemeinen Wasser/ biß alle Feuchtigkeit fast ver-

zehr-

zehret. Thue sie hierauf in eine gläserne Phiole/ und gieß etliche qver Finger Spiritus Vini drüber/ setze hinzu Chinawurtz/ Sarsaparilla ana 4. Untzen/ Eibischwurtz/ 6. Untzen/ Fenchelholtz/ Süßholtz (Wurtz) ana 2. Untzen/ kleinern Galgant/ 1. Untze/ Campher 2. Drachmen/ vermische diese unter einander/ digerir 2. oder 3. Tage; zu dem gefärbten Spiritu mische 1. Untze Gummi von Frantzosenholtz/ 1. Drachma Fenchelholtz-öl 1. halbe Untze Balsam de Copayba, frische Chinawurtz/ Lerchenschwamm/ schwartze Nießwurtz/ ana 2. Untzen; Mische sie/ und digerir wiederum mit 3. Untzen Weinstein-Saltz 2. Tage lang/ sondere nachmals das Helle von den Hefen/ und hebe es zum Gebrauch auf.

Kräffte. Wird sehr gebraucht in den Nerven-Schmertzen und Contracturen/ in Reinigung des Geblüts/ in der Pest/ Fiebern/ Venerischen Kranckheit/ allen Arten des Aussatzes/ Sommersprossen/ und Schuppen.

Will man es aber stärck- und kräfftiger haben/ so nimm an statt Weinstein-Saltzes wol reverberirte Schlacken des Spießglases/ so viel als gnug sind.

Es purgirt gelind die gallicht- und schleimigte melancholische Feuchtigkeiten/ befreyet das Geblüt von überflüßiger und fauler Lympha, welche es durch unempfindliche Verdünstung ausführet. In der Venerischen Kranckheit/ wenn es in dem Decocto oder abgekochten Trancke des Frantzosenholtzes auf 2. Drachmen gegeben

 wird/

wird / machet es überaus wol Schweiß.

Vertreibt auch die Gelbesucht / wenn die mit Schwefel und Stahl zugleich calcinirte Schlacken des Antimonii, in der Extractation vermischet werden.

Die Dosis in diesem Zufall ist von 1. Scrupel zu 1. Drachma / wenigstens zweymal des Tages. In allem durch dem Schweiß heilbaren Kranckheiten und Fiebern / wie auch der Wassersucht / werden alle Stunden 20. Tropffen eingenommen. In dem Aussatz / und dessen Arten einer / Morphæa, Schuppen / und denen übrigen festen Kranckheiten wird zum wenigsten dreymal des Tags 1. Drachma davon gegeben; Gegen Abend aber soll die Dosis doppelt oder dreyfach genommen werden / damit sie zugleich wol Schweiß treibe.

Es kan auch mit diesem Extracto der leidende Theil bestrichen werden / damit es auch äusserlich seine Würckung thue.

Le Mort. **Das 203. Capitel.**

Wie man alle Gummen / so auf Gesträuchen wachsen / auflösen kan / um Pflaster oder Pillen daraus zu machen.

Nim / eines Gummi (Opoponax. Ammoniac / Galban) so viel du wilst. Löse es durch Kochung über den Feuer in den schärffsten Weineßig auf / seihe es so dann durch ein Tuch unter stetiger Herumrührung mit einer Spatel. Wiederhole diese Operation zweymal / biß nur

die

die Hefen und Stückgen Holtz übrig sind/ welche weg zu werffen. Diese Auflösungen alle laß über dem Feuer ein wenig sieden/ und zur Dicke der weichern Pillen abdünsten.

Nota. Die Consistentz erforschet man über einem Steine oder Metall/ damit es desto eher kalt werde; Denn/ so lang das Gummi warm ist/ bleibt es gantz flüßig.

Wenn man die aufgelösten Gummen in denen Pflastern vermischen will/ wird allezeit vom neuen ein wenig Eßig/ um sie wieder aufzulösen/ hinzugemischt/ hernach/ wenn er warm/ Terpentin drein gethan/ und so fort zu dem Pflaster gegossen/ mit steiger Herumrühr- und Weichmachung vermittelst einem Stempfel oder den Händen/ damit sie wol unter einander gemischt und vereiniget werden.

Das 204. Capitel.

Sublimir- oder Erhebung der Stahl- oder Eisen-Blumen aus Blutstein und Salmiac/ wie auch Zubereitung der flüchtigen und anhaltenden Stahl-Tinctur, ingleichen Croci des Stahls oder Eisens.

Maets.

Nimm 1. Theil Blutstein/ Salmiac die Helffte/ zerreibe sie (iedes besonders) in ein gantz zartes Pulver (wie Alkohol) Schlage diß durchs Sieb/ und mische es nachmals genau unter einander. (f) Schütte es in einen

(f) in einem steinern oder gläsernen Mörser eine viertel Stunde lang/ damit der gestossene Stein allenthalben von den Saltzen/ und herumstehender Lufft berühret werde.

nen erdenen Kolben / (oder Sublimir-Gefäß/) setze diesem seinen gläsernen Alembic auf/ sambt seiner Vorlage / (welche weit seyn soll/ mit genauer Verschliessung der Fugen mit Krafftmehl und Papier). Stelle die Sublimation, wie man pflegt/ bey blossen Feuer an/ vermehre dieses nach und nach. (So wird anfangs bey gelinden Feuer ein sehr starcker Spiritus des Salmiacs hervorgehen / welcher mit dem Minerali des Eisens oder Blutsteins / als der die flüchtigeren Theile des Eisens in sich hält/und mitten in dem Eisen-Bergwerck gefunden wird/ angetränckt ist. Hernach / wenn das Feuer vermehret worden/ werden die Blumen des Eisens oder Blutsteins in die Höh gehoben/ und hängen sich an den Seiten des Alembics und Sublimir-Gefässes an/ haben eine überaus schöne Pomerantzen-Farbe von dem in dem Blutsteine befindlichen Eisen / sind mit dem allerzartesten Schwefel des Eisens oder Blutsteins versehen/ und nichts anders/ als die subtilere / zartere und flüchtigere Theilgen des Eisens/ so durch die Gewalt des Salmiacs zugleich mit dem sauren Saltz-Spiritu, in die Höh geführt / und in trockner Gestalt erscheinen.) Wenn alles kalt worden/ so sondere den Alembic von seinem Kolben/ nimm deine Blumen heraus und bewahre sie vor der Lufft / (in einem wol vermachten Glase / sonst werden sie nach angezogner Lufft aufgelöst.) Auf dem Boden wirstu das Caput Mortuum des Blutsteins antreffen / welches mit überaus schönen gläntzenden Pünct-

gen /

gen/die nichts anders sind/als der aus dem Blutsteine ausgekochte und reineste Eisen/ unterschieden ist. Wenn man stärcker Feuer halten wolte/ könte das Eisen selbst aus dem Blutstein gekocht werden.

Kräffte. Diese Blumen / wenn sie vor sich eingenommen werden/ treiben sehr durch die unempfindliche Verdünstung aus/ machen wol Harnen / und lösen alle Verstopffungen auf / pflegen auch zu folgenden Operationen dienlich zu seyn.

Zubereitung der flüchtigen Stahl-Tinctur.

Nimm dieser Blumen / so viel du wilst/ giesse auf sie / wenn sie in das Circulir-Gefäß gethan/3. oder 4. qver Finger Alkohol des Weins. Laß sie digeriren / biß der Spiritus Vini eine goldgelbe Farbe bekommen / seihe diesen/ ohne Aufrührung der Hefen / ab / und hebe ihn auf. Und also wird die flüchtige Stahl-Tinctur bereitet seyn/ so ein vortreflich eröfnend Mittel ist in allen Verstopffungen.

Die Dosis ist von 10. zu 20. Tropffen in einem beqvemen Vehiculo.

Zubereitung der anhaltenden Stahl-Tinctur.

Nimm des Capit. Mortui, so viel du wilst/ Giesse auf diß Regenwasser/daß es 3. oder 4. qver Finger drüber gehe. Stelle es/wie vor/in Digestion, biß das Wasser eine röthlich-gelbe Farbe

be bekommen/ seihe es ab und durch/ und behalte es zum Gebrauch/ und also wird die anhaltende sehr kräfftige Stahl-Tinctur bereitet seyn.

Kräffte. Diese Tinctur hält überaus an/ so gar/ daß/ wenn du einen damit angefeuchteten Schwamm auf die verwundete/ zerhauene oder zersprungene grössere Pulß- oder andere Adern legst/ in kurtzer Zeit der Blutfluß angehalten und gestillet wird. Hilfft sehr in dem allzuvielen Fluß der Weiber/ Durchfall/ und einfachen übermässigen Samenfluß. Hält auch die überflüßige monatliche Zeit zurücke.

Die Dosis ist von 5. zu 12. Tropffen/ in einem beqvemen Vehiculo oder Trancke.

Zubereitung des Croci des Eisens.

Nim das/ was noch übrig ist/ calcinir es durch ein Reverberir-Feuer/ biß die gläntzende Aeste des Eisens verschwinden. Reib es zu kleinen Pulver/ so wirstu in Meng Crocum des Eisens bekommen. Man braucht diesen in denen Miltzbeschwerungen/ die Verstopffungen monatlicher Zeit/ des Gekröses/ der Leber/ und dergleichen Ingeweide aufzuschliessen/ vornehmlich wenn er mit Gummi Ammoniac/ Serapinsafft/ Myrrhen und dergleichen eröfnenden vermischet/ und in die Gestalt der Pillen ist gebracht worden.

Die Dosis ist von 6. zu 10 Granen.

Blumen vom Blutstein/ eröfnend- und anhaltende Stahl-Tinctur.

Le Mort. **Anderer Proceß.**

Nimm gantz klein pulverisirten Blutstein 1. halb

halb ℔. Salmiac 1℔. Digerir sie mit einander (t) bey gnugsamen starcken Feuer 24. Stunden lang. Hernach sublimire in einer Retorte oder Kolben. Die Pomerantzenfarbene Blumen (u) samle besonders/und heb sie auf. Der zu erst hervorgehende Spiritus kan auch absonderlich aufgefangen/ und unter dem Nahmen des Spiritus vom Salmiac aufgehoben werden.

Die anhaltende Tinctur.

Nimm des auf dem Boden übriggebliebnen Capit. Mortui, so viel du wilst. Stelle es etwa 3. Wochen in den Keller; So wird es nach angezogner Feuchtigkeit in einen Liquorem (welcher den sauren Spiritum des Salmiacs in sich hält/worin der aufgelöste Blutstein ist/) zerfliessen; Dieser hat eine Gold-gelbe Farbe/und ist sehr anhaltend / soll aufgefangen/ und unter den Namen der anhaltenden Tinctur des Blutsteins /aufgehoben werden. Oder/man kan vermittelst rectificirten Spiritum Vini eine subtilere Tinctur aus dem Capite Mortuo ziehen/ und zum Gebrauch aufbehalten.

Kräffte. Die Tinctur aus dem Capite Mortuo ist überaus anhaltend/komt allen flüßigen Kranckheiten zu/ stopfft den Durchfall/ und alle

(t) in einem Keller / oder feuchteren Orte/ damit die durch Zerfliessung gleichsam aufgelöste Saltze/ indem sie in dem Blutstein würcken/ kein Theilgen deßelben unberührt lassen.

(u) Diese Blumen sind nichts anders/ als die kleinsten leichteren Aeste des Blutsteins/ so vermittelst des darzwischen kommenden sauren flüchtigen Saltzes des Salmiacs in die Höhe gehoben werden.

alle Mutter-Bauch- und Nasen-Flüsse / (stillet alle Blutungen / tödtet die Würme /) vornehmlich / wann die auf folgende Art bereitete Essentz angewendet wird:

Nimm der anhaltenden Tinctur von Blutstein 2. Drachmen / der aus Opio vermittelst Spiritu Vini bereiteten Tinctur 1. halbe Drachma / Saffran- und Zimmet-Tinctur ana anderthalbe Drachma. Mische diese unter einander.

Die Dosis ist von 2. zu 12. Tropffen / 4. oder 5. mal des Tages.

Sie lindert alle Schmertzen / vertreibt die aus allzuvieler Schärfe der Feuchtigkeiten entstehende Fieber / und ist sonderlich gut in den Kranckheiten und Fiebern der Soldaten.

Aus vorhergehender / und aus dem Capite Mortuo durch Zerfliessung gemachter / und zur Trückne wieder abgedünsteter Tinctur, wird ein allgemein Menstruum zu Auflösung aller Metallen / auf folgende Weise bereitet:

Nimm sehr wol rectificirten Spiritum Vini 6. Untzen / dieses Saltzes 12. Untzen. Mische und digerir sie etliche Tage mit einander; Ziehe hernach bey gelinden Feuer den Spiritum Vini ab. Das übrige Saltz vermische mit einer gnugsamen Menge Dohns oder gemeiner Erde / und destillire in einer gläsernen Retorte / daß diese fast glüend wird / so wird ein saurer Spiritus, so Strichweise wie Spiritus Vini, herab steiget / hervorgehen / welcher zum Gebrauch in einen gar genau verwahrten Glase hinzustellen ist.

Kräff-

Kräffte des Spiritus oder allgemeinen Menstrui. Es ist dieses in der Mitte zwischen dem sauren und flüchtigen Spiritu, und wegen seiner gelinden Säure vielmehr zum innerlichen Gebrauch/ als andere saure Mittel/ in der Wassersucht/ hitzigen Fiebern/ Pest 2c. geschickt. Hat sonderlichen Gebrauch in den Chymischen Operationen/ als in Extrahirung der Seele der Metallen/ (die Seele ist denen Chymisten das subtilste Wesen/) der Mineralien/ vornehmlich der schwefelichten/ dergleichen sind Gold/ Spießglaß/ Talck 2c.

Die Dosis ist von 2. zu 10. Tropffen/ in einem beqvemen Vehiculo.

Eröfnende Tinctur.

Nim diese gröblicht zerstossene Blumen: Giesse über sie 2. qver Finger Alkohol des Weins: Digerire sie mit einander 6. oder 7. Tag/ (die Digestion geschicht allezeit in einem warmen/ die Beitzung aber in einem kalten Ort/) ie länger ie besser. So werden sie eine Gold-gelbe Tinctur ablegen/ welche von den übrigen Saltze abzusondern/ und unter dem Nahmen einer eröfnenden Essentz aufzuheben ist.

Aus dem Capite Mortuo, oder Hefen/ wird auf gleiche Weise auch eine Tinctur extrahirt/ wenn man an statt des Alkohols des Weins nur einmal rectificirten Spiritum nimmt/ welche unter den Titul der anhaltenden Tinctur aufgehoben wird.

Kräffte. Die Blumen und deren Tinctur

sind gut in den nachlassenden Fiebern/ befördern die unempfindliche Verdünstung / eröfnen gemählig/ und treiben die monatliche Zeit/ (tödten die Würme.)

Die Dosis der Blumen ist von 5. Granen zu 1. Scrupel; Der Tinctur aber von 12. Tropffen zu 1. Drachma.

NB. Wem die Tinctur und Blumen nicht dienen/ der kan aus diesen Blumen mit frischen pulverisirten Blutstein/ an statt des Salmiacs / eine neue Sublimation machen/ und eben diese Tinctur von dem Capite Mortuo überkommen.

Blumen von Blutstein.

Margr.

Dritter Proceß.

Nimm 4. Untzen sehr rothen Blutstein; Stoß ihn zu Pulver / und siebele es; Thue sodann pulverisirtes Salmiac 4. Untzen hinzu/ mische und sublimire es aus einem erdenen Kolben/ bey offenem Feuer / etliche Stunden lang in einen gläsernen Helm. So werden weisse/ und nachmals gelbe Blumen auffsteigen / welche an den Seiten und Rand des Helms hangen werden. Wenn nichts mehr auffsteigt/ (welches man aus dem Rauche / wenn er aufhöret/ erkennen kan/) so thue die Blumen mit der Hand beyseits / und behalte sie in einem wol verschlossenen Glase zum Gebrauch; Denn sonst werden sie gar leicht durch Zerfliessung aufgelöst.

Kräffte. Sie machen vortrefflich dünn/ und zertheilen; Daher werden sie vor ein Mittel/ so durch unempfindliche Verdünstung ausführt/ gehalten/ und in der Gelbensucht/ als der sie an der Farbe gleichen/ gelobet.

Das 205. Capitel.

Hartz von Gialapa. Le Mort.

NImm gröblicht gestossene Gialapa 1. halb ℔. / gieß über sie Frantzösischen Spiritum Vini, daß er 3. oder 4. qver Finger drüber gehe. Digerir 24. Stunden / oder / biß er eine Tinctur bekommt / 3. Tage lang. Filtrire so dann und præcipitire den Liquorem mit gnugsamen gemeinen Wasser: So wird die Auflösung wie Milch werden. Laß hernachmals den Spiritum Vini verdünsten / oder abstrahire ihn; So wird auf dem Boden sich das Hartz setzen / so über Papier muß ausgetrocknet werden.

Nota 1. Auf gleiche Weise werden auch die Hartze aus Scammoneo, Lerchenschwamm / Turbith ꝛc. bereitet.

2. Wenn an statt des gemeinen / rectificirter Brandwein genommen wird / so zieht er desto mehr heraus / und wird das Hartz heller / allein purgirt nicht so wol (vv).

Kräffte. Es purgirt die zähe und wässerigen Feuchtigkeiten.

Die Dosis ist von 3 zu 10. Granen.

Es wird über Papier / oder einer Schüssel / so mit Mandelöl benetzet / in 8. oder 10. Tagen an der Sonnen getrücknet.

Der andere Proceß. Margr.

Nimm der besten und fetten Gialapa / welche / wenn sie mit der Nadel gestochen wird / einige Fettigkeit von sich gibt / 2. Untzen; Stosse sie in einem Mörser zu gröblichten Pulver; Giesse auf diß

(vv) Denn die Purgir-Krafft bestehet nicht in dem hartzigten / sondern gummicht- oder öligten Theile derselben.

diß in einer länglichten Phiole 12. Untzen rectificirten Spiritum Vini, verschliesse die Phiole mit einer andern umgekehrten gantz genau / digerir 8. Tag und Nacht: Seihe so dann die gelbe Tinctur ab / und thue zu ihr in einem reinen gläsernen Kolben die Helffte rein Wasser. Destillire in MB. oder Sande / biß der Spiritus Vini völlig abgezogen. Nach diesem thue den Kolben weg / und schütte das übrige Wasser mit dem noch warmen Hartz in ein Töpffgen oder weites Glaß. Sondere das Hartz / so wie Pech aussiehet / von dem Wasser / und trockne es etliche Tage über einen verglasurten Teller / biß es harte wird; so wirstu ein durchsichtig gelbes Wesen bekommen / welches das Hartz der Gialapa selber ist.

Kräffte. Es reiniget die zähe und wässerige Feuchtigkeiten / wie die Gialapa selbst.

Die Dosis ist von 6. Granen zu 1. halben Scrupel in bleichen Rosen-Zucker.

Das 206. Capitel.

Le Mort. Zubereitung der Gewürme.

Es sind zweyerley Arten der Insecten / oder Ungeziefer / (Würme /) die eine / welche entweder aus ihren Samen / oder aus dem Schos der Erden hervor kommen; die andere / welche aus den faulenden Cörpern / Misthauffen / und ieder faulen Materi wachsen. Die der ersten Art sind / können inner- und eusserlich ohne Zubereitung / wenn man sie in der geringsten Dosi nimmet / ge-

braucht

braucht werden / als da sind Regenwürmer ꝛc. Wenn aber ihre Dosis öffters wiederholet wird / so legen sie etwas schädliches ab / und werden corrosivisch oder ätzend / weil sie ein scharffes Saltz bey sich haben / welches auf folgende Weise corrigirt wird:

Nimm Regenwürmer nach Nothdurfft / giesse auf sie den vierdten Theil wol calcinirtes Weinstein-Saltz / digerir sie mit einander 6. Stunden im MB, hernach giesse Spiritum Vini 2. qver Finger hoch drüber / digerire noch einmal 24. Stunden / und behalte die von den Hefen gesonderte Tinctur zum Gebrauch.

Die der andern Art sind / werden nie vor sich ohne Schaden eingenommen / weil sie in grosser Menge corrosivisch scharffes Saltz in sich haben / dergleichen sind die Spanischen Fliegen / Maywürmer ꝛc. Diese werden auf zweyerley Weise bereitet / entweder vermittelst einem festen Alcalischen Saltze / alwo die flüchtige Säure selbigen Saltzes gestümpfft wird: Oder vermittelst einem sauren Saltze / wenn wir ihr flüchtig Alcalisches Saltz und die nicht allzu wol beweglichen Theilgen verringern wollen / wie wir in dem Process, dessen Titul / Tinctur oder Essentz von Spanischen Fliegen / gewiesen haben.

Das 207. Capitel.

Amalgamatio oder Verquickung des Ziens und Bleyes. Marg.

Nimm gefeiltes Zien / oder Bley / so viel du wilst;

Thue zu ihm 2. oder 3. Theile lebendig Quecksilber/ vermische es/ damit eine weder zu dicke noch zu dünne Massa draus werde. Dieses wird Amalgamatio oder Verquickung des Ziens oder Bleyes genennet.

Gebrauch. Es dient dieses zum Spiegelmachen/ und wird in der Mechanic viel gebraucht.

Idem. Das 298. Capitel.

Niederschlagung des Ziens und Bleyes.

Nimm Zien oder Bleykalch/ löse ihn in Salpeter Spiritu oder Scheidewasser auf/ so wird er mit sonderbarer Effervescentz in einen weissen Kalch verwandelt werden: Befreye ihn durch Abdünstung von seinen Menstruis, und behalte ihn/ wenn er reverberirt oder abgesüßt/ zum Gebrauch.

Kräffte. Beyde kühlen/ trücknen/ und halten an. Seynd gut in denen Geschwüren und Zurücktreibung der Entzündungen/ und werden nur eusserlich gebraucht.

Die Dosis ist nach Beschaffenheit der Sache.

Das 209. Capitel.

Idem. Regulus des Ziens.

Nimm des besten Englischen Ziens/ 3. Untzen/ vom Regulo des Spießglaßes 2. Untzen. Schmeltze das Zien in einem glüenden Crucibel/ wirff sodañ alsbald auch das Pulver vom Regulo des Spießglaßes hinein/ so wird es gleich auch mit dem Zien zerschmeltzen. Gieß die flüßige Materi sachte in einen Crucibel aus/ damit sie

zu einem Regulo werde/ welcher an der Farbe dem Silber nicht viel nachgeben wird.

Gebrauch. Er dienet zu Bereitung des Butterhafften Oels und Bezoardici Jovialis.

Anderer Proceß. Idem.

Nimm gantz klein pulverisirten Reguli des Spießglaßes 2. Untzen: Thue ihn in einen Crucibel/ so über angezündeten Kohlen glůend worden/ und warte/ biß der Regulus völlig wie Wasser fliesset. Setze so dann hinzu 1. Untze gantzes Englisches Zien/ so wird dieses in einem Augenblick mit dem Regulo zerfliessen. Schůtte die flůßige Massam in einen Gieß-Tiegel/ oder reinen Crucibel/ so wird sie gantz hart und weiß werden/ läst sich poliren/ und sieht wie Silber aus/ kan aber doch leicht zerrieben werden. Diese hebe auf/ denn sie ist der Regulus Antimonii Jovialis.

Gebrauch. Es dienet dieser Regulus zu Bereitung der Jovialischen Butter und Bezoardici. Ist auch sonst in der Mechanic gut allerhand Werckzeuge und Geräthe/ als Schůsseln/ Griesse an die Degen und Schwerd/ Kugeln und andere Sachen/ zu verfertigen.

Das 210. Capitel.

Tinctur von Kermskörnern. Idem.

Nimm 1. halbe Untze Kermskörner: Gieß auf diese 4. Untzen rectificirten Brandwein/ digerir 3. Tag und Nacht. Seihe so dann ab/ und giesse auf die hinterlassenen Körner neuen

Spiritum Vini, continuire diß/ biß alle Tinctur ausgezogen. Thue sie hernach zusammen/ und heb sie zum Gebrauch auf.

Kräffte. Diese Tinctur hält gewaltig an. Die meisten Medici halten sie vor eine Hertz- und Magen-stärckung. Sie dienet die Hertz- und Magen-stärckende Julep zu färben.

Das 211. Capitel.

Anmerckung bey der Kermesin-Latwerg.

Le Mort.

DEr rohe Scharlach wird aussen gelassen; andere bedienen sich an dessen statt der Saffrankörner. Nach diesem mischt man pulverisirt Gold darzu.

Nimm Sirup von Kermskörnern 2 ℔. Koche ihn zu einer dickeren Consistentz/ thue alsdann darzu Paradießholtz und Zimmet ana 6. Drachmen/ præparirte Perlen 2. Drachmen/ (oder in Ermanglung dieser/ rothe zubereitete Corallen/) Gold und Silber-Blätter/ ana, an der Zahl 14. Mische alles mit einander laulicht: Gieß darzu 30. Tropffen von der Königlichen Essentz/ 3. Tropffen Zimmet-Oel/ Mische und mache eine Latwerge daraus.

Die Königliche Essentz wird folgender massen gemacht:

Nimm Ambra 1. Drachma/ oder 1. Scrupel Bisam 1. halb Drachma/ Ziebeth .... Gran/ Zimmet- Jasmin- Rhodiserholtz- Oel ana 2. Tropffen/ Weinstein-Saltz 1. halbe Drachma/

Spiritus Vini, so über Rosen/Asand/ wolriechenden Storax und Neglein ist rectificirt worden/ 3. Untzen. Mische sie unter einander / und digerire 4. Tage / so überkomstu eine sehr wolriechende Essentz/ besiehe das 386. Blat.

Kräffte. Diese Latwerge/stärckt das Hertz/ und hält an. Man braucht sie in gefährlichen Kranckheiten / und bey denjenigen/ so fast mit dem Tode ringen. Sie wird auch zum Weine gemischt/um ihm einen guten Geruch/Farbe und Geschmack zu wege zu bringen.

Die Dosis ist von 1. halben zu 1. gantzen Scrupel/insgemein aber zu 2. Scrupeln.

Das 212. Capitel.

Essentz aus dem Gummi Lacca. Marg.

Nimm 1. Untze pulverisirte Lacca / Gieß auf sie in einem gläsernen Fläschgen festes Nitrum, oder von dem Alkahest des Glaubers/ so viel als gnug ist/daß sie wol naß werde. Digerir sie mit einander etliche Stunden im Sande. Giesse so dann Alkohol des Weins etliche qver Finger hoch drüber. digerire wieder 1. Stunde. Seihe mit geneigten Glaße die Tinctur ab/ und nimm dich in acht/daß das Alkahest, welches an seiner trüben Farbe von dem Alkohol des Weins leicht unterschieden wird/ nicht zugleich mit heraus fliesse. Behalte die Tinctur zum Gebrauch.

Auf die zurück gelassene Lacca aber schütte frisches Alkohol, continuire diß so lang biß das

Alkohol nicht mehr von der Lacca gefärbet wird/sondern weiß bleibet. Denn also wird alle Tinctur aus der Lacca gezogen/und nichts übrig seyn/als die Hefen und das Alkaheſt, welches/ wann es bey dem Alkohol des Weins iſt/ allezeit zu Boden fällt/ und niemals genau mit ihm vermischet wird. Es muß aber das Alkohol des Weins gut seyn. Denn der einfach rectificirte Brandwein wird gar leicht mit dem Alkaheſt vermischet/da dann die Tinctur unrein wird/und den Geschmack des Alkaheſt überkomt/ welches aber nicht seyn soll.

Kräffte. Man lobt die Tinctur sonderlich im Scharbock; Denn sie iſt mit einer eignen durchtringend-und eröfnenden Krafft begabet/ hat eine vortrefliche Schärffe und Bitterkeit/ welche ohne Zweiffel die Natur und Wesen eines Alcali vorſtellen. Von dem Angelo Sala wird diese Tinctur auch mit Allaun bereitet/ und zu den Scharbockischen Mund-Geschwüren und Stärckung der wacklenden Zähne recommendiret.

Die Doſis der Eſſentz iſt 5. oder 6. Tropffen.

Das 213. Capitel.

Le Mort.

Oel der Weltweisen.

NJm Baumöl/ oder eines andern ausgepreſten/so viel du wilſt/ wirff glüende (Rasen/ oder Holtz-)Kohlen (x)hinein; Daß sie faſt alles

Oel

(x) oder glüend gemachte Stücke Ziegelſteine.

Oel in sich saufen. (y) Bey ieden Hineinwurff/ nemlich der Kohlen/ bedecke das Gefäß/ so das Oel in sich hält/ sehr wol/ und diß mit einer naß gemachten Leinwat/ damit es nicht alsobald anbrenne: Hierauf/ wenn der Rauch ein wenig vergangen/ wirff eine andere Kohle hinein/ und decke das Gefäß/ wie vormals/zu. Also verfahre/ biß das Oel völlig verschlungen ist. Die zerstossene Kohlen wirff in eine gläserne Retorte/ und destillire im Sande/ (mit allmähliger Vermehrung des Feuers/ biß weisse Dämpffe aufsteigen/ und diesen Grad behalte/) biß fast alles Oel hervor gegangen/welches man/ wenn rothe und dicke Tropffen zu erscheinen anfangen/ erkennen kan: Nach diesem muß man vom Feuer ablassen. Sondere das Oel von dem Wasser durch einen Trichter/ und behalte es auf/ oder/ wenn du wilst/ rectificire es/wie das Agsteinöl.

Nota 1. Man muß in allen dicken Oelen/ Fettigkeiten und Schmeeren langsam verfahren/weil sie gar bald aufwallen/ und in die Höhe gehoben werden/ daher so wol das Dicke als Dünne hervor gehet.

2. Auf gleiche Weise können alle Schmeer und Fettigkeiten auch dicke Oele destillirt werden.

Kräffte. Dieses Oel ist sehr durchtringlich/ und zum eusserlichen Gebrauch in allen Zufällen und kalten Geschwulsten gewidmet. Es stärckt die

(y) oder man macht einen Teich aus gemelden Oel und Sand/ oder aus warmer Holtz-Asche. Aus diesen allen seyn die Kohlen zu verwerffen/ wegen ihres Schwefels/ womit sie das Oel anstecken. Die Holtzasche aber ist vorzuziehen/ wegen der allda verborgenen Alcalischen Saltze/ welche die sauren Bande durchbrechen/ daher man ein subtiler Oel erhält.

die Nerven / lindert alle (als mancherley podagrische) Schmertzen / absonderlich / wenn es mit ein wenig Campher aufgestrichen wird. Man kan es auch innerlich gebrauchen / wenn es auf die Weise / wie gemeldet werden soll / rectificirt worden; (nehmlich zu den Mutterbeschwerungen / Colic-Schmertzen / und Beförderung des Harngangs.)

Die Dosis innerlich ist auf 10. Tropffen.

Idem. **Das 214. Capitel.**

Rectificirung des Oels der Weltweisen.

Nimm des vorhergehenden von dem unteren Phlegmate befreyten Oels 8. Untzen / Alcalischen Saltzes 2. Handvoll. (z) Mische und destillir vom neuen durch eine gläserne Retorte. So wird erstlich ein gelb Oel / welches allein aufzufangen / hernach ein rothes / und dann ein dickes schwartzes hervor gehen. Das gelbe Oel hebe zu innerlichen Gebrauch auf in Colic-Schmetzen / allen Mutter-Zufällen und Nierenstein.

Die Dosis ist von 3. zu 20. Tropffen / mit 1. oder 2. Tropffen Anißöl zur Absüssung.

Das 215. Capitel.

Margr. **Liebstöckel-Spiritus.**

Nim̃ ein Büschel frisches Liebstöckel-Kraut: Schneide und stoß es gantz klein / und stelle es mit einer Handvoll gemeinen Saltzes in einem

(z) andere nehmen das Colcothar des Vitriols / oder Todtenkopff des Scheidewassers.

nem erdenen oder höltzernen Geschirr hin / decke diß nicht allzu wol zu / damit die Gährung nicht gehindert werde. Laß es einen Monat stehen / biß es sauer zu riechen anfängt; Alsdann wird die Fäulung oder Gährung vollzogen seyn. Destillire hierauf durch das MB. mit Wein oder reinem Wasser. Was hervorgegangen / rectificire; So wirstu einem durchtringenden und subtilen Spiritum aus Liebstöckel erhalten.

Kräffte. Dieser Spiritus machet warm / trocken / dünn / eröfnet / ist der Mutter / dem Magen und Haupte gut.

Die Dosis ist von 1. zu 2. Drachmen.

Das 216. Capitel.

Künstlicher Limonien-Safft / vor diejenigen Oerter / in denen man den rechten wahren Safft nicht haben kan.

Le Mört.

Nimm 20. Limonien / 10. ℔. sehr sauren Wein-Eßig. Schneide die Limonen in Scheubgen / beitze sie 4. Tage. Hierauf giesse 30 ℔. gemein Wasser / 8. Untzen gar scharffen Saltz-Spiritum, worinne die Crystallen von Weinstein aufgelöst worden / hinzu: Mische / und wenn die Beitzung einen Tag gedauret / seihe den Safft durch / und heb ihn zum Gebrauch auf.

Das 217. Capitel.

Margr.

Zusammen Wachsung der Säffte durch das wunderbare Saltz des Glaubers.

Nimm länglichte Crystallen des wunderbaren

baren Saltzes des Glaubers/ so nicht corrosivisch/ sondern süß sind/ und an ihren eussersten Theile nur auswachsen/ so viel als gnug ist. Lege sie auf rein Papier/ und dieses über laulichten/ oder den ersten Grad des Feuers habenden Sand. Laß sie allda/ biß sie zu einem Pulver werden/ und nicht zusammen wachsen: Geschähe dieses etwan/ so reibe sie wieder/ und laß sie ein wenig stehen/ biß sie zu Pulver werden.

Nimm dieses Pulvers 1. Theil/ Thue zu ihm in einem Glase gemein Wasser/ Wein/ Bier/ oder Eßig/ 3 Untzen. Mische und rühre dieses ein wenig um: Stelle das Glaß so dann 3 Stunden zur Ruhe/ so wird/ der gantze Liquor mit dem wunderbaren Saltze des Glaubers in eine Massam, wie Eiß verwandelt werden/ welche sich in einem Glase eine Zeitlang aufbehalten läst.

Gebrauch. Dieses dienet zu einem Experiment und Curiosität/ bey Sommerszeit Eiß zu machen. Lehret uns nachmals die Feuchtigkeiten durch die Saltze dick machen. Von diesem Saltze kan bey dem Glaubero selbst ein mehrers besehen und gelesen werden.

Das 218. Capitel.

Von denen trincklichen Säfften insgemein.

Le Mort.

Alle trinckliche Liquores sind vornemlich mit dreyerley Theilgen begabt; Erstlich/ und sonderlich/ mit wässerigen/ andertens mit zähen/ und drittens mit saltzigt-sauren subtileren/

ren/ (nemlich flüchtigen/) welche Theilgen durch innerliche Gegen-bewegung (so Gährung genennet wird/) sich genau unter einander mischen/ so/ daß die Schwereren von den Subtileren verkleinert und zum Flusse gebracht werden. Offtmahls wird auch durch aromatische Saltzigt-Schwefelichte Theilgen die Schärffe und der Geschmack selbiger Säffte gemehret. Ist demnach/ nach dem diese particulæ, so unterschiedner Menge/ oder Grösse/ und Beschaffenheit sind/ unter einander gemischt werden/ ihre Daure dreyfach.

Erstlich. alle Säffte/ welche aus zähen Sachen vermittelst gemeinem Wasser gemacht werden/ sind nicht allzudauerhafft/ es sey dann daß das Zähe in grosser Menge da were/ welches das allzusehr eingeschlossene Flüchtige zum Theil zusammen halten/ und machen könte/ daß es selbst nicht allzugrosser Bewegung unterworffen sey/ wie bey vortrefflich guten Bieren zu geschehen pflegt.

Vors andere. Alle die Säffte/ so scharffe Gewürtz in sich nehmen/ werden gar leicht mit der Zeit sauer/ und sind mittelmäßiger Daure/ das ist/ sie halten sich länger als die Zähen/ und weniger/ als die Aestigten. Es werden auch selbige Gewürtze offt zu den Säfften gethan/ umb die innerliche Beweg- und Fliessung der sauren Saltze zu befördern/ wie in Zubereitung der Eßige 2c. zu sehen.

Vors Dritte. Diejenigen so aus ästigt- und zähen subtileren Theilgen bestehen/ sind gemeiniglich

niglich dauerhafft / und nachdem sie weniger wässeriger Feuchte in sich haben / sind sie desto langwieriger und angenehmer.

Zu der ersten Art gehören alle Säffte / so aus mehligt- und hervorgesprossenen Sachen mit einer grossen Menge Wassers bereitet werden / als da sind die dünneren Biere. Wenn aber das Wasser so sehr mit den Mehligten angefüllet wird / daß es ein Ey halten könne / ist es desto dauerhaffter: Insgemein nach dem Maß der Gehrung und Zeit sind diese Liquores unterschieden. Nemlich ie geschwinder die Gehrung vollzogen wird / und der Liquor seine Vollkommenheit erlanget / ie geschwinder verdirbt er auch / und wird zu Schande / massen das Alter / wie in allen natürlichen Cörpern / gemeiniglich in 3. Stücken die vollkommene Reiffe überschreitet.

Der andern Art sind alle aus säuerlichen Früchten ausgepreste Liquores, als die aus Kirschen / Johannisbeeren / Aepffeln / Birnen / welche / wie in vorhergehenden / nach Beschaffenheit langwüriger Gehrung / auch dauerhafft sind.

Die dritte Art machen diejenigen / welche von der überflüßigen wässerischen Feuchtigkeit befreyet / und in einen grössern Erhöhungs-Grad / entweder natürlicher / oder künstlicher Weise / versetzet sind: Wohin dann gehören alle süsse weinigte Früchte / und deren ihre natürliche Säffte / als da sind Zucker / Honig / dick gemachte Säffte aus denen Früchten / als Aepffeln / Birn / &c.

Dan-

Dannenhero wollen wir alle Liquores vornemlich in zwerley Arten theilen / nehmlich in Biere und künstliche Weine. Jene werden genau genennet die / so ausser der gemeinen Art pflegen gemacht zu werden / und gemeiniglich den Nahmen springender Biere führen / deren Formulen wir oben unter dem Titul **Biere** gesetzt haben. Von diesen oder den künstlichen Weinen wollen wir drunten unter den Nahmen **Wein** handlen / welche Formeln suche.

Das 219. Capitel. Margr.

Verkleibung der Retorten / (oder ein Leimen zu Verwahrung der Gläser.)

Nimm klein gestossenes Glaß / pulverisirte Stückgen Crucibel (oder erdener Retorten /) ana 1. Handvoll / gestossenen Töpffer-Leimen 2. Handvoll / rein Wasser eine gnugsame Menge. Mische und mache einen zähen Leimen draus / der doch nicht zu dick / und auch nicht zu dünn ist. Diesen streiche auf eine gläserne erstlich naß gemachte Retorte einen qver Finger dicke / und laß ihn entweder in warmer Lufft / oder am Feuer allmählig (damit er nicht Ritzen bekomme /) trocken werden / und verschmiere die Spalten / wenn einige da sind / mit frischen Leimen; So überkomstu eine verpantzerte Retorte / welche die gröste Gewalt des Feuers (absonderlich auffallender Kälte) ausstehen kan.

Gebrauch. Dieses beschützet die Gläser vor der umstehenden Kälte / und angenommenen

Feuchte des Feuers/ damit sie nicht so leicht zerspringen.

Das 220. Capitel.
Spiritus oder Wasser aus Regenwürmern.

Idem.

Nimm 40. Regenwürmer / wasche sie ab/ oder infundir sie mit reinem Wasser/ annoch lebendig/ 24. Stunden lang; so werden sie das Garstige und die Erde ablegen/ und rein werden. Wirff sie so dann lebendig in eine länglichte Phiole / ohne Hinzuthuung eines andern/ und laß sie allda 40. Tage verschlossen/ oder so lang/ biß sie in ein trüb sehr stinckend Wasser verwandelt worden. Zu diesem/ wenns in einen Kolben gethan / mische Pot-Asche so viel als gnug ist/ damit ein Teig mittelmäßiger Dicke werde. Destillire hierauf im Sand biß zur Trückne / so wird ein Urinöser und völlig öligter Spiritus hervor gehen/ welcher mit dem Spiritu des gemeinen Saltzes hurtig aufwallet/ und in eine rothe Tinctur verwandelt wird. Woraus man siehet/ daß er aus vielem flüchtigen Alcalischen Saltze und flüchtigen Schwefel bestehe/ welches so wol der urinöse als schweflichte Geruch beweisen.

Kräffte. Man lobt ihn in Ausführung des Wassers der Wassersüchtigen. Sonst kan er eben das jenige / was andere flüchtige Saltze leisten/ ausser daß er mehr ein Spiritus, als flüchtig öligt Saltz / zu nennen ist.

Das

Das 221. Capitel.

Zubereitung der Regenwürmer / den Stein und Schweiß zu treiben. Le Mort.

NImm Regenwürmer / ie röther sie sind / ie besser ist es / 4. Untzen / Weinstein-Saltz 2. Untzen / rectificirten Brandwein 6. Untzen. Mische diese unter einander und digerire 3. oder 4. Tage. Sondere so dann das Helle von dem Dicken ab / Zu diesem Spiritu thue frische Regenwürmer / und digerire 1. oder 2. Tage mit Wiederholung eben der Operationen wie oben / so wird die Essentz der Regenwürmer fertig seyn.

Gebrauch. Man braucht diese Essentz sehr in den überflüßigen Samenfluß / flüchtigen Gicht und übrigen Glieder- und Nerven-Zufällen.

Das 222 Capitel.

Pulver von Hechte zu übelen Geschwüren. Idem.

DIe Hecht-Zähne sind gut in dem Seitenstechen. Eusserlich aber nutzen sie sonderlich (ich rede aus Erfahrung /) in den bösen von den Scharbock herrührenden Geschwüren / auf folgende Weise:

Pulverisir die Hechtzähne / vermittelst gelinder Dörrung. Dieses Pulver streue in das Geschwür; continuire diß / alle Tage 2. mal / so lang / biß eine Haut über dem Geschwür werde / unter der nachgehends das Geschwür geheilet wird.

Das 223. Capitel.

Verqvickung des Silbers.

Margr.

NJmm Silberspäne 1. Drachma/ thue hierzu eine gnugsame Menge Quecksilber/ daß es zu einem weichen Teige werde/ welcher Amalgama des Silbers genennet wird.

Es kan dieses auch mit Blechlein geschehen/ wie wir unter der Verqvickung des Goldes/ (welchen Procesſ du unten besiehe/) sagen wollen. Der Mercurius oder das Quecksilber wird durch Abdünstung abgesondert/ so bleibt auf dem Boden der Kalch/ den man gesuchet.

Der Gebrauch dessen ist/ daß es zu Leuterung des Silbers/ wie auch zur Versilberung dienet.

Das 224. Capitel.

Lunæ Calcinatio immersiva, oder Auflösung des Silbers.

Idem.

NJmm rein oder unrein Silber 1. halbe Untze/ gieß (a) auf diß (b) 3. Untzen Scheide-Wasser; Stelle sie eine Nachtlang in Digestion, biß das Silber alles von dem Scheidewasser verzehret/ und nichts davon auf dem Boden zu sehen ist/ es sey dann/ daß etwa Gold darzu gemischet worden/ denn dieses fället zu Boden. Wenn andere Metalle noch darbey sind/ werden sie auch von dem Scheidewasser aufgelöst. Weñ das

(a) Wechselsweise/ damit nicht durch allzugrosse Effervescentz/ welche mit der stärckesten Hitze und in die Höhhebung rother Dämpffe/ vor denen man sich fleißig hüten muß/ vollzogen wird/ dem Künstler einige Ungelegenheit oder Schaden beygefüget werde. (b) in einem weiten Glase.

das Silber rein ist / so wird die Auflösung weiß / dafern aber Kupffer drunter ist / grün. Laß diese Auflösung (c) in einem Evaporir-Glase biß zur Trückne abdünsten / so wird auf dem Boden der Kalch des Silbers (d) übrig bleiben. Oder / wenn du das Scheidewasser behalten wilst / destillire aus einer gläsernen Retorte biß zur Trückne / so wirstu selbiges in den Recipienten überkommen / der Kalch des Silbers aber auf dem Boden der Retorten zurück bleiben / welcher aufzubehalten ist.

Gebrauch. Dieser Kalch dienet zu Bereitung der Tinctur des Silbers / wie auch zu Läuterung desselben von den darbey seyenden Metallen / als Kupffer / Zien / Bley. Das Kupffer kan von dem reverberirten Kalche mit Königlichen Wasser / das Zien und Bley aber mit Eßig-Spiritu geschieden werden. So erhält man einen gar reinen Kalch des Silbers.

Das 225. Capitel.

Des Angeli Salæ gar leichte Zubereitung des Wasser ausführenden Silbers (oder eines geeignenden Mittels / zu Ausführung der Wasser in der Wassersucht.)

Maets.

Nimm cupellirtes Silber / so viel du wilst / gieß auf diß 2. oder 3. mal so viel Salpeter-Spiritum. Stelle sie in laulichte Digestion, biß der

(c) so wie eine Galle bitter ist. (d) der von etlichen vor dem Lapide infernali gebraucht wird.

D. Salpeter-Spiritus das Silber aufgelöst. Die Auflösung laß biß zur Helffte (e) verdünsten/ und stelle sie an einem geruhigen Ort. So wachsen die Silber-Crystallen zusammen: Sondere diese von überflüßiger Feuchte/ und trockne sie bey gelinder Wärme. Die übrige Feuchtigkeit aber laß vom neuen biß zur Helffte abdünsten/ und verfahre wie zu erst; So wirstu alle Silber-Crystallen/ so in Salpeter-Spiritu aufgelöst worden/ erhalten. Diese Crystallen löse wieder in Maythau oder destillirten Regenwasser auf; (Digerire 24. Stunden/ damit die Hefen/ wenn welche da seynd/ sich setzen/) filtrire die Auflösung/ (f) und laß die Helffte davon verdünsten. Also werden wiederum frische Crystallen (g) zusammen wachsen/ welche/ wie vor gemeldet/ zu trücknen/ und zum Gebrauch aufzuheben sind. (h) So erhältestu ein geeignet- und gewisses Mittel gegen die Wassersucht.

NB. Es muß das Silber von allem Kupffer gantz sorgsam gereiniget seyn/ denn sonst pflegt es erschrecklich Erbrechen zu erregen.

Die Dosis ist von 2. zu 6. Granen/ in einem Trunck warmen Weins/ Brandweins/ Zimmetwasser/ und dergleichen beqvemen Vehiculis.

Nota. In starcker Ausführung der Wasser in der Wassersucht

müssen

(e) Biß ein Häutlein erscheinet. (f) zu dieser Auflösung thun etliche so viel Prunellen-Saltz/ als das Silber gewogen/ zu dem Ende/ daß das Corrosiv der Crystallen guten Theils gemildert werde. (g) oder das von etlichen so genannte Vitriolum des Silbers. (h) in einem wol verschlossenen Glase/ damit sie nicht von der feuchten Lufft flüßig gemacht werden.

müssen die Ingeweide gestärcket werden/ welches vornehmlich die Essentz von Wachholderbeeren/ so mit ihrem eignen Spiritu extrahirt/ und mit etlichen Tropffen Saltz-Spiritus sauer gemachet worden/ verrichtet. Das Elixir Paracelsi mit süß gemachten Saltz-Spiritu kommt hier auch zu statten.

Nota. Lapis infernalis, oder ein stetig ätzend Mittel.

Nimm von der Auflösung des Silbers so viel du wilst/ laß sie in einem Glase biß zur Helffte verdünsten/ die übrige Massam thue nach und nach in einen weiteren Crucibel/ (damit die Materi/ so bey dem Feuer in die Höh gehet/ und mit einem eisernen Instrument nieder zu drücken ist/ nicht aus dem Crucibel fliesse/) und behalte sie allda/ biß sie wie Oel so flüßig werde/ welches in einen eisernen Canal zu giessen ist. Diese Massa, wenn sie recht schwartz und zusammen geflossen ist/ soll in einem wol verwahrten Glase behalten werden. Ist sie nicht fest und schwartz genug/ muß sie wieder/ wie zuvor/ in einem Crucibel geschmeltzt werden/ biß sie zu vorgemelder Dicke gebracht ist.

Kräffte. Dieses dienet zu Wegbeitzung des wilden Fleisches.

Nota. Silber-Tinctur.

Nim̃ gefeilt Silber/ urinös flüchtig Saltz/ entweder von Salmiac/ oder Hirschhorn/ ana, so viel dir beliebt. Thue sie in ein Glaß/ und behalte sie allda/ wol verschlossen/ biß die Massa blau worden. Auf diese giesse Tartarisirten Spiritum Vini nach Nothdurfft. Digerire in einem wol verschlossenen Glase/ biß der Liquor eine gnugsame Tinctur ausgezogen. Oder:

Nimm gefeilt Silber so viel du wilst; Gieß auf dieses Spiritum des Salmiacs/ Hirschhorns/ oder des Urins/ so viel als gnug ist. Mache/ wie oben/ eine Tinctur. Oder:

Nimm gefeilt Silber/ nach Belieben/ Mercurium Sublimatum. Thue Schicht auf Schicht in einem Crucibel; Behalte diesen so lang im Feuer/ biß nach davon Fliegung des Mercurii, eine Materi so wie Hartz ist/ übrigbleibet; Zu dieser/ wenn sie zu Pulver gestossen/ giesse Spiritum des Harns/ Salmiacs oder Hirschhorns/ und mache/ wie zuvor eine Tinctur daraus. Oder:

Nimm die Auflösung des Silbers. Gieß zu dieser Saltzwasser/ so viel als gnug ist/ um das Silber in ein gantz weisses Pulver zu præcipitiren/ welches öffters mit reinem Wasser abzusüssen ist.

Nimm dieses Pulvers/ eines flüchtigen Saltzes/ es seye welches es wolle/ ana 1. halbe Untze/ Spiritus Vini, so mit Weinstein-Saltz *præcipirt* und rectificirt worden/ 10. Untzen. Mache eine Tinctur, wie vormals.

Nota 1. Diese gantze Tinctur kommt nicht vom Silber/ sondern vom Kupffer/ so unter das Silber gemischet ist/ her: Denn ie mehr das Silber gereiniget/ und von dem Kupffer befreyet ist/ ie weniger Tinctur gibt es.

2. Die hinterbliebne Massa kan nach der Extraction wieder in Silber verwandelt werden.

Kräffte. Es wird dieses vor ein sonderbar eröfnend Mittel gehalten. Ist gut in der schweren Kranckheit/ Schlagflüssen/ Gliederlähmung ꝛc.

Die Dosis ist 2. Tropffen / so daß man alle Tage 1. oder 2. andere hinzuthut / und hinaufsteiget / biß es anfängt / Eckel zu erregen / da man dann wieder auf gleiche Weise biß auf 2. Tropffen / herunter steigen muß.

Das 226. Capitel. Maets.

Zubereitung des Mahler-Silbers.

NImm 1. halbe Untze des besten Englischen Ziens / thue es in einen starcken Crucibel / und eben wenn es schmeltzen will / setze anderthalbe Untze Silber-Marcasit hinzu. Mische sie unter einander mit einer eisernen Spatel. Nimm hierauf den Crucibel aus dem Feuer / und laß ihn ein wenig kalt werden; hernach thue 6. Drachmen Quecksilber / so über den Feuer warm gemacht / biß es zu platzen angefangen: Giesse sie so dann auff einen kalten Stein / und reibe sie zu Alkohol, oder einem gantz subtilen Pulver.

Das 227. Capitel.

Ein Leimen zu denen Spalt- und Fugen der Gläser vor saure Spiritus, sonst Leimen der Weißheit genannt. Margr.

NImm das Caput Mortuum des Vitriols / so wol gedörret und abgesüsset ist / Kalch ana, so viel als genug ist. Mische diese / und menge sie genau mit ein wenig gequetschten weisen Eyes unter einander / damit du einen Leimen bekommest / der (wie Wachs) nicht zu dick und nicht zu dünne sey; Beschmiere damit / wenn er noch frisch

ist/alsbald die Fugen der Gefässe/(die er dann genau verschliesset/ daß nicht ein bißgen saurer Dampff/(als in Destillirung des Salpeter-Spiritus,) durchgehen könne.) Denn wenn er dürre ist/ taugt er nichts. Wenn er bereits in denen Fugen ausgedörret ist/ und selbige wol verschlossen hat/ kan über ihn ein gedoppelt Papier mit Krafftmehl gekleibt werden; So können die Fugen allerhand Ungemach wiederstehen.

Gebrauch. Es dienet dieser Leimen vornemlich zu Befestigung der Fugen der Retorten und Recipienten/ in der Destillirung der sauren mineralischen Geister. Er machet auch die zersprungenen Gläser wieder gantz/ nemlich wenn er aufgeschmiert/ und nachmals mit Papier und Krafftmehl bedeck twird.

Le Mort. Das 228. Capitel.

Ein Leimen zu Aufbauung der Oefen.

Nimm gemeinen Dohn 1. Theil/ Sand 2. Theil/ Kalch 1. halben Theil. Mache sie weich/ und menge sie vermittelst gemeinen Wasser unter einander/ daß sie eine flüßigere Gestalt bekommen. Und also dienet dieser Leimen die grösseren Oefen zu machen. Bey denen Kleinern aber/ und Tragöfen/ kan nachfolgender gebraucht werden:

Nimm 1. Theil Dohn/ 3. Theil Kalch/ eine gnugsame Menge Sand. Mische sie mit gemeinem Wasser unter einander/ biß sie eine rechte Consistentz oder Dicke bekommen/ und nichts davon an den Fingern hängen bleibt. Das

Das 229. Capitel.

Ein Leimen vor die sauren Spiritus, und alle diejenigen/ welche bey offenen Feuer gemacht werden.

Idem.

NImm 2. Theil gemeinen Dohn/ 1. Theil Sand/ ein wenig gemein Saltz. Menge sie unter einander/ biß der Leimen nicht mehr an den Fingern hangen bleibt. Mit diesem beschmiere rings herum die Fugen der Gefässe in gnugsamer Dicke. Wickele so dann eine nasse Leinwad (damit der Leimen nicht herab falle/) herum/ welche nach 1. oder 2. Stunden/ damit sie nicht verbrenne/ kan wieder weggenommen werden.

Mit diesem Leimen können auch die Gefäß verpantzert werden/ wenn der 10. Theil Mennig darzu gesetzt wird.

Das 230. Capitel.

Tinctur oder Essentz von Muscaten-Blumen. (i)

Margr.

NImm gröblicht gestossener oder geqvetschter Muscaten-Blumen 2. Drachmen/ des Liquo-

Muscaten-Blumen-Oel. (i)

Nimm 1 Pfund Muscatenblumen/ 1. Untze Spiritum des gemeinen Saltzes/ eine gnugsame Menge gemein Wasser. Beitze sie mit einander 14. Tage/ destillire so dann in einer grossen gläsernen Retorte aus Sande: So gehet ein hell- und dünnes Oel/ so wie Terpentin-Spiritus aussiehet/ hervor/ welches von dem Wasser abzusondern ist. Die in der Retorte übrige Hefen/ drücke warm mit einer Presse aus/ so überkommstu ein dickes Oel/ welches man ein ausgepreßtes

nen-

quoris von festen Salpeter/ oder Alkahest des Glaubers / so viel als gnug ist/ daß jene füglich naß werden. Thue sie mit einander in ein Glaß und digerire 1. Nachtlang/ so daß das Phlegma von dem Alkahest völlig verrauche. Giesse so dann gar wol rectificirten Spiritum Vini eine gnugsame Menge drauf / und stelle/ bey genau verschlossenem Glase / die Digestion,. Tag und Nacht lang/ an: So wird eine sehr rothe Tinctur extrahirt werden/ welche/allmählig abgeseihet und filtriret/zum Gebrauch aufzuheben ist.

Kräffte. Diese Tinctur wärmet und trücknet: Stärcket das Hertz/den Magen und Mutter.

Die Dosis sind etliche Tropffen.

Wenn man will/ kan die Tinctur mit Spiritu vom Salmiac geschärfft werden/da dann dieser ihr einen angenehmen Geschmack und Farbe mittheilen wird.

Das

nennet ; Dieses kan aus dem gefärbten Wasser genommen und in eine Massam vermittelst der Wärme gegossen werden.

Nota 1. Die Operation geschicht in einer Retorte/ damit nicht viel/an den Seiten das Gefäß gemeiniglich hangendes/Oel verlohren gehe/ das Gefäß von dem Saltz-Spiritu durchfressen werde/ und das übrige Oel in dem Gefässe eine frembde Farbe überkomme.

2. Wenn über die Hefen rectificirter Spiritus Vini gegossen wird / so extrahirt man daraus alles/ was nur Guts zurück geblieben ist.

Das 231. Capitel. Le Mort.

Spiritus Macrocosmi, oder flüchtig Saltz.

Nimm eines mineralis so viel dir beliebet. Reib es in das subtileste Alkohol, oder Pulver. Stelle dieses in einer ebener Schüssel/ im April/ May/ Junio/ Julio/ zu Abends an die Lufft / daß es des Nachts den abfallenden Thau auffangen könne / bey Tags aber verschliesse es gantz genau/ und stelle es in einen kalten Ort; continuire dieses 4. Tage. Diese angefüllte materie stelle in gelinde Digestion in MB. so wird sie eine sehr subtile Essentz geben. Auf diese weisse kan man mit dem Colcothar des Vitriols / wie auch Kieselsteinen/ Spießglaß Ertz/ und andern dergleichen verfahren.

Der Gebrauch dieser Geister wird in Extrahirung der Essenzen aus den Metall und Mineralien sehr gelobet. Sind auch gut wieder die festeren Kranckheiten / als die schwere Kranckheit/ Gliederlähmung Podagra.

Die Dosis ist 2. zu 12. Tropffen.

Nota 1. Auf diese Art wird der rechte Eßig des Spißglaßes bereitet.

2. Der erhaltene Spiritus muß 2. mal über denen Hefen wieder aufgegossen werden/ damit er völlig mit denen festeren Kräfften selbigen Simplicis angefüllet werde.

In der Alchymi werden diese Spiritus gar offt gebraucht/ weil sie ohne einige Trübung die Seelen der Metallen und Mineralien ausziehen.

Das

Das 232. Capitel.

Majoran-Oel und Wasser. Idem.

NImm Majoran so viel als genug ist / giesse einen halben Schuch hoch warm Wasser drüber. In diesem löse eine Hand voll rohen Weinstein auf. Laß sie 3. oder 4. Tage in Digestion stehen. Thue sie so dann in eine Blase / und gieß so viel du wilst frisch Wasser darzu / nebst einer Hand voll gemeinen Saltzes / und destillire. Das hervorgehende Wasser sondere von dem Oel durch einen Trichter. Das Oel hebe zu seinen Gebräuchen auff. Wilstu das Wasser spirituös haben / so schütte es in einen Kolben / und destillire mit auffgesetztem Helm / bey gelinden Feuer / daß nur der zwölffte Theil hinüber gehe / so wird es bereitet seyn.

Kräffte. Ist ein Hauptstärckend Mittel / heilet die kalten Zufälle der Nieren / treibt die monatliche Zeit / zertheilet die Winde / und stillet die Colic-Schmertzen.

Die Dosis des Oels ist von 1. zu 8. Tropffen. Des Wassers aber von 1. zu 4. Löffel voll.

Das 233. Capitel

Saltz / Wasser / Spiritus, und Oel des Majorans.

NImm Majoran eine gnugsame Menge: Thue zu ihm den sechtzehenden oder nur den zwölfften Theil Alcalisches Saltz / giesse so dann genugsam gemein Wasser darauf / daß sie wol befeuchtet werden. Laß sie 2. biß 3. Wochen

beitzen /

beitzen / biß die Gehrung vollendet sey. Mit dieser Vermischung fülle die halbe Blase voll / und destillire hernach: So gehet erstlich ein Spiritus und Oel herüber. Von dem Spiritu sind etwa 6. biß 8. Nösel / oder 1. Stübgen / zu nehmen / der übrige Liquor aber / der nachkommt / ist unter dem Nahmen / gemeinen Wassers / zu behalten.

Den Spiritum sondere von dem Oel durch einen Trichter. Behalte dieses vor sich auff: Den Spiritum aber vermische mit frischen Kraut / und rectificire ihn durch eine Retorte oder gläsernen Kolben / so wird aus jedem Nösel nur 1. Untze extrahirt werden. Dieser Spiritus kan / wenn man will / ferner rectificirt werden.

Das Saltz wird aus dem eingeäscherten Kraute bereitet. Da denn die Asche mit gemeinem Wasser extrahirt, und dieses zur Trückne abgedünstet wird. So bleibt auf dem Boden das feste Saltz übrig.

Nota 1. Aus diesem dreyen wird die Quint-Essenz der vegetabilien oder Pflantzen / folgender gestalt / gemacht:

Nimm 3. Untzen des besten rectificirtesten Spir. Vini, eine halbe Untze festes Saltz / zwey Drachmen des Oels. Pulverisir das Oel mit dem festen Saltze wol / und mische sie so dann zum Spiritu. Diese drey vermischte digerire 4. oder 5. Tage / biß sie zusammen gesetzt sind / und behalte sie zum Gebrauch / unter dem Nahmen eines Clyssi oder Qvint-Essenz.

2. Wenn man den Spiritum in grösserer Menge haben will / muß man ein wenig Zucker in der Gehrung hinzuwerffen.

Kräff-

Kräffte. Diese Medicamenta stärcken das Haupt und Gedächtnüß/ kommen in denen Nerven/ wie auch Schlagflüssen/ Gliederlähmung/ schweren Kranckheit und dergleichen/ wol zu nutze.

Die Dosis des Oels ist von 1. zu 6. biß 8. Tropffen; Des Spiritus von 10. zu 31. Tropffen; Des Saltzes von 3. zu 16. Granen.

Margr. **Das 234 Capitel.**

Auflösung des Stahls oder Eisens.

NImm gefeilt Eisen oder Stahl 2. Drachmen/ giesse zu ihm/ in einem länglichten Glaß enthalten/ Tropffenweiß eine gnugsame Menge Scheidewasser/, biß nichts mehr aufgieret/ sondern alles flüßig wird/ so wird man mit ziemlicher Wärme ein Geräusch/ Schaum/ Ausfluß der Theilgen/ eine grosse Dünn- und Subtil-Werdung der Materi/ welche alle bey der Effervescentz zugleich zu seyn pflegen/ bemercken. Auf solche Weise wird das Eisen in eine flüßige Materi verwandelt/ welche insgemein die Auflösung oder Niederschlagung/ oder auch Calcinatio immersiva des Stahls oder Eisens genennet wird. Diese digerirt man eine Nachtlang/ wird so dann in einem Evaporir-Glase biß zur Trückne abgedünstet. Also gerinnet sie in ein röhtlicht Pulver/ welches/ wann es reverberirt ist/ (im Crucibel gantz roth und ungeschmack/ und) insgemein (eröfnender) Crocus des Stahls genennet wird/ und ist der Kalch des Eisens oder

Stahls selbst / nemlich die Chymische Species, welche gesuchet wurde.

Kräffte. Weil dieser Kalch wie ein alcalisch Saltz das Saure in sich schlingt / und die Verstopffungen eröfnet / wird er insgemein eröfnender Crocus oder Safran genennet. Er heilet den Scharbock und Gelbesucht / auch andere üble Befindungen des Leibs.

Die Dosis ist innerlich von 1. Scrupel zu 1. halben Drachma.

Das 235. Capitel.

Reverberirung des Stahl-Kalchs. Idem.

DIe Reverberirung ist / wenn die Metall vermittelst eines Flammen-Feuers zu Kalche gebrannt werden / auf folgende Weise:

Nimm Kalch des Quecksilbers / oder Stahls. Thue beyde getrocknet in einen Crucibel / und diesen in wol angezündete Kohlen / daß die Flamme in den Crucibel reichen könne. Halte sie allda ein wenig / biß (nachdem die corrosivischen Spiritus davon gegangen /) sie nicht mehr rauchen / rühre fleißig mit einem eisernen Stabe herum / biß die Operation vollzogen ist / (nimm so dann den Kalch hinweg / und stoß ihn / wenn er kalt worden / zu gantz subtilen / leichten / rothen und unschmackhafften Pulver / welches man insgemein eröfnenden Stahl oder Eisen-Safran nennet / worvon im vorhergehenden Capitel gehandelt worden ist.)

Der Nutzen dieser Reverberirung ist / die Cörper subtiler / dünn / rein und fest zu machen / wie

auch ihne eine Farbe zu wege zu bringen.

Das 236. Capitel.

Zubereitung des eröfnend- und anhaltenden Croci des Stahls oder Eisens.

Maets.

Nimm ein Stück Stahl oder Eisen/ welches im Feuer wol glüend gemacht ist/ thue dis zu einer Rolle Schwefel/ so wird der Stahl tropffenweiß in das untergestellte kalte Wasser fallen. Diese Tropffen wasche/ reib sie in ein Pulver/ so wirstu den eröfnenden Stahl oder Eisen Saffran erhalten.

Idem.

Anderst.

Nimm Feilspäne 1. Theil/ Schwefel 3. Theil/ reib sie wol unter einander/ und zünde den Schwefel in einem erdenen Löffel an. Indem der Schwefel verbrennet/ rühre du den Stahl stets mit einer eisernen Spatel um. Und also wird durch die Verbrennung des Schwefels der Stahl oder des Eisen in ein röthlicht Pulver calcinirt werden.

Idem.

Auf eine andere Weise:

Nimm Vitriol des Stahls/ so mit Vitriol-Oel bereitet/ so viel du wilst. Calcinire anfangs bey gelinden/ hernach bey hefftigerem Feuer/ über einer erdenen Platte/ oder in einer erdenen Schüssel/ so einen ebnen Boden hat/ so lang biß ein gantz röthlich Pulver hervor gehet.

Idem.

Eine andere Art.

Nimm des stärckesten destillirten Eßigs nach

belie-

Belieben/ thue den in einen gläsernen Kolben/ in dessen Mundloch Stahl-Blechlein zu hängen sind. Setze den Kolben in Asche oder warmen Sand/ so werden die Dämpffe des destillirten Eßigs/ in dem sie auf die Stahl-Blechlein fallen / an deren Seiten einen gar subtilen Crocum des Stahls erwecken / welcher mit einem Hasen-Fuß abzukehren/ und zum Gebrauch auf zuheben ist.

Idem. **Noch eine andere.**

Nimm gefeilten Stahl/ nach Gefallen/ giesse auf ihn Scheidewasser/ so viel als zur Auflösung genug ist. Seihe die Auflösung ohne Trübung der Hefen ab/ laß sie biß zur Trückne verdünsten/ und calcinire / wie zuvor / über einer erdenen Schüssel. So wirstu den ordentlichen braunen Saffran erhalten/ wilstu diesen gantz dünne und Purpurfarben haben/ so verfahre also/ nemlich:

Nimm / zum Exempel/ 6. Untzen Salpeter/ 1. Untze durch Scheidewasser/ wie gemeldet / zubereiteten Stahl Crocum. Schmeltze den Salpeter in einem Crucibel / und thue nach und nach zu ihm deinen Stahl Crocum, laß sie eine halbe Stunde mit einander fliessen. Giesse sie alsdann aus / und sondere den Salpeter von dem Croco durch öffterer Abspühlungen ab/ trückne diesen/ und reibe ihn zu einen zarten Pulver. Denn also wirstu den subtilsten Crocum des Stahls / so Purpurfarben ist/ überkommen.

Die Dosin und den Gebrauch besiehe beym Schröders.

Idem. Anhaltender Crocus.

Nimm gantz klein gefeilten Stahl / so viel dir beliebt. Thue ihn in einen starcken Crucibel / und calcinir bey starcken und steten Feuer / biß ein röthlicht Pulver draus werde.

Eröffnend- und anhaltender Stahl-Crocus.

Le Mort.

Der andere Proceß.

Nimm Feilspäne 3 Untzen / gemeinen Schwefel 6. Untzen. Mische und wirff sie in einen glüenden Topff / bis aller Schweffel verbrannt ist. Die übrige Materi pulverisire gantz klein / und mische sie mit eben so viel frischen Schwefel. Zünde sie wie vor an; den gantz klein geriebnen Crocum behalte so dann zum gebrauch auf / unter dem Nahmen Eröfnender Stahl-Crocus.

Idem. Eröfnender Stahl-Crocus.

Der dritte Process.

Nimm gemeinen Schwefel 3. Untzen / Feilspäne 1. Untze. Mische sie unter einander / und stelle sie über das Feuer / bis der Schwefel völlig verzehret ist / du must indeß die Materi öfters herüm rühren. Zu dem rückständigen Pulver thue frischen Schwefel in eben selbiger Menge / und laß sie miteinander wiederum verbrennen. Das übriggebliebne Pulver glüe wol / bis es eine Purpur-Farbe überkommet. Hebe es so dann zum Gebrauch auf.

Wilstu aber den Crocum anhaltend haben / so stelle ihn in gar hefftiges Feuer / bis er gantz

leicht

leicht und röthlicht werde: hernach behalt ihn zum Gebrauch.

Nota. 1. Will man den Crocum allein anhaltend haben / so kan das Eisen alsbald reverberirt oder calcinirt werden.

2. Der eröfnende Crocus kan auch gemacht werden / wenn man das Vitriol des Stahls oder Eisens bey gelinden Feuer zur Röthe calcinirt.

Kräffte. Der eröfnende Crocus hat fast eben die Kräfte / welche das Vitriol des Stahls hat / nur das sie schwächer sind.

Die Dosis ist von 4. Granen zu (1. Scrupel) einer halben Drachmen.

Der anhaltende Crocus stillt allerhand Flüsse / als des Bauchs / der Mutter und Nasen. Ist ein vortrefflich anhaltend Mittel. Euserlich reiniget er die Wunden.

Die Dosis ist von 3. Granen zu 1. Scrupel.

Ein gar subtil und leichter Crocus.

Der vierte Proceß.

Idem.

Nimm 1. Untze des künstlichen Vitriols vom Stahl. Löse es in einer gnugsamen Menge gemeinen Wassers auf. Das aufgelöste præcipitire mit einer halben Untzen Weinstein-Oel per deliqvium. So wird anfangs ein weisses Pulver præcipitirt / welches öffters abzusüssen ist / und nachmals durch Trocknung in eine rothe Farbe verwandelt wird.

Kräffte und Gebrauch. Dieser Crocus ist gut zu denen Würmern der Kinder / Gelbesucht / Miltz-Melancholey / Verstopffungen manatlicher Zeit / und Kranckheit der Jungfern.

Die Dosis ist von 3. zu 4. Granen. Man gibt ihn mit Zucker und Muscatnuß/ wie in der eigentlichen Zubereitung des Stahls zu denen Verstopffen zu sehen ist.

Ein anderer mehr eröffnenter Crocus.

Fünffter Proceß.

Nimm Feuspäne/ so viel als gnug sind/ giesse darauf nach und nach Scheide-Wasser/ welches alsobald den Stahl angreiffen und mit gewaltiger Effervescentz und Hitze auflösen wird. Dünste die Solution ab. Das Abgedünstete stelle in eine ebne Schüssel/ und reverberire es vermittelst der Flamme/ biß es keinen rothen Rauch mehr von sich giebt. Hebe es hernach zum Gebrauch auf.

Die **Kräffte** dieses Croci sind fast gleich/ allein nach Art der Reverberirung/ mehr oder weniger anhaltend. Also/ wenn er nur ein wenig zur rothen Farbe reverberirt wird/ bekomt man einen sehr anhaltenden und bißweilen Erbrechen erregenden Crocum. Wenn er etwas Purpurfarben wird/ hält er mehr an/ eröfnet aber noch vielmehr/ als der obere. Wird er zur dunckel Purpurfarben gebracht/ so daß der Crocus in ein gar leichtes Pulver verwandelt wird/ hält er gäntzlich an/ daher ist er nützlich in der Rothen Ruhr und Durchfall/ stopfft alle Blutflüsse/ reiniget die Geschwüre &c.

Die Dosis ist von 2. Granen zu 1. Scrupel/ des gar leicht calcinirten Croci aber von 1. zu 3. Granen.

An-

Anhaltender Crocus.
Sechster Proceß.

Wird durch blosse Reverberirung im Feuer bereitet.

Kräffte. Dieser Crocus hält an/stärcket/ ist der Leber und Miltz gut/ heilet die Rothe Ruhr und den Durchfall.

Die Dosis ist von 5. Granen/ zu 1. Scrupel.

Eine andere Art zu bereiten.
Siebender Proceß.

Es können mit allen sauren Geistern/ ja mit blossen Wasser/ wenn es öffters auf den Stahl oder Eisen/ gegossen wird/ unterschiedliche Croci gemacht werden/ welche/ so fern sie mehr oder weniger saltzigte oder saure Theilgen zu sich genommen/ destomehr eröfnend seyn und Erbrechen machen. Wenn also/ zum Exempel/ das Eisen von einem sauren Spiritu (es sey welcher es wolle/) verkleinert und aufgelöst/ und nur durch allmählige Verdünstung trucken gemacht wird/ so wird es viel stärcker/ als wenn die sauren und saltzigten Theilgen völlig/ vermittelst allzu starcken Feuer/ wie bey dem Croco, wenn er Purpurfarben seyn soll/ gehegt wird/ sich in die Flucht begeben müssen. Daraus wird auf folgende Weise ein sehr eröfnender Crocus:

Nimm Feilspäne 1. Drachma/ Giesse über diese 2. Drachmen Scheidewasser/ oder Salpeter-Spiritum. Beitze sie mit einander/ biß die Effervescentz völlig aufhört: Laß sie so dann biß

biß zur Trückne verdünsten / und treibe bey gar gelindem Feuer die übrigen Spiritus vollends aus / biß sie in ein leichtes und rothes Pulver verwandelt werden / welches nachmals aufzuheben ist.

Kräffte. Diese Artzeney eröfnet / macht Erbrechen / wenn es in grösserer Menge gegeben worden; Tödtet die Würmer / führt den zähen Schleim und Galle aus / hebt die Verstopffungen / bringt die monatliche Zeit wieder und hilfft der Frauen und Jungfrauen Schwachheit ab.

Die Dosis ist von 2. zu 10. Granen.

Eröfnender Stahl-Crocus.

Margr. **Der achte Proceß.**

Nimm Feilspäne 2. Drachmen / Scheide-Wasser / so aus calcinirten Vitriol und Salpeter ana bereitet / so viel als genug ist. Giesse das Scheide-Wasser Tropffenweiß in ein gnugsam weites Glaß / bis das Eisen oder Stahl nicht mehr mit ihm gieret. Stelle so dann die Auflösung Tag und Nacht in Digestion; Wenn dieses geschehen / so laß sie in einem breiten Glase bis zur Trückne verdünsten. Was in dem Crucibel übrig bleibt / das reverberire / bis alle ätzende Krafft weggenommen ist. Das übrige bringe in ein Pulver / welches / wenn alles recht in obacht genommen worden / gantz roth seyn wird.

Kräffte. Dieses ist ein gelind eröfnend Mittel / so die Feuchtigkeiten von dem sauren Unflat reiniget.

Die Dosis ist von 1. Scrupel zu einer halben Drachma.

Ein anderer eröffnender Crocus.

Neundter Proceß. Idem.

Nimm ein Stäbgen Eisen/ lege es in wol angezündete Kohlen. Wenn es recht glüend ist/ so reibe über einen mit reinem Wasser angefüllten Geschirr eine Rolle Schwefel dran. So wird das glüende Eisen von dem Schwefel durchfressen werden/ und zugleich mit ihm in schwartzer Farb wie zusammen gewickelte Faden in das Wasser fallen: Nim dieses aus dem Wasser und stelle es 1. oder 2. Tage hin/ daß es von sich selbst trocken werde/ welches so dann pulverisirt/ zugleich mit dem Schwefel/ als der nicht wegzuwerffen/ zum Gebrauch aufzuheben ist.

Die Kräffte dieses Croci sind eröfnend: Er wird mit in die Pulveres Cachecticos oder eröfnende Pulver beym Hartmanno und andern Practicis genommen.

Die Dosis ist von einem halben zu einem gantzen Scrupel.

Anhaltender oder verstopffender Stahl-Crocus.

Zehender Proceß. Idem.

Nim 1. Untze des reinsten Salpeters. Schmeltze ihn in einem Crucibel über wol glüenden Kohlen. Wenn er fliesset/ so thue gantz reine Feilspäne/ soviel er einnehmen kan/ darzu. Laß sie im Feuer/ so werden sie in kurtzen anfangen zu blitzen.

tzen. Laß sie noch ein wenig da: Nimm sie so dann heraus/und süsse das Pulver mit warmen Wasser/und giesse dieses alsbald wieder ab. So werden die Feilspäne auf dem Boden bleiben. Das trübe Wasser laß 1. Tag und Nacht stille stehen/ so wird sich auf den Boden ein gar leichtes rothes Pulver samlen/ welches auszutrücknen ist/ 1. Drachma davon füllt eine gantze Hand an.

Kräffte. Er verstopffet oder hält an in unterschiedlichen Blut-und andern Flüssen / welches er zweiffels ohne wegen seiner Erden/ worein er gebracht zu seyn scheinet/ verrichtet.

Die Dosis ist 1. halbe biß gantze Drachma.

Das 237. Capitel.

Eine Formel des eröfnenden Stahl-Croci.

Maets.

NImm Gummi Ammoniacum 2. Untzen/ rothe Myrrhen 1. Untze/ eröfnenden Stahl-Croci 1. halbe Drachma. Mache hieraus mit einer gnugsamen Menge Elixir des *Paracelsi* 60. Pillen.

Die Dosis ist 3. oder 5. derselben.

Das 238 Capitel.

Eigentliche Zubereitung des Stahls zu den Verstopffungen.

Idem.

NImm Feilspäne/ nach Gefallen / Stosse sie in einem eisernen Mörser gantz klein/ und schlag sie durch ein enges Sieb.

Nimm 1. Untze dieses Pulvers / 1. halbe Untze

des feinsten Zuckers / 2. Drachmen Muscaten-blumen. Stoß sie zu kleinem Pulver.

Die Dosis ist so viel man mit einer Messerspitze behalten kan.

Das 239. Capitel. Idem.

Zubereitung / eines eigentlichen anhaltenden Mittels aus Stahl oder Eisen.

Nimm Feilspäne / so viel du wilst / gieß 3. oder 4. qver Finger hoch Saltz-Spiritum drüber. Stelle sie in gelinde Digestion, biß der Saltz-Spiritus mit dem Feilspänen aufgegoren und süß worden ist. Seihe ihn ab / filtrire und laß ihn biß zur Helffte verdünsten: Zu diesem thue Bley-Zucker in gleichen Gewicht. Wirff sie in eine gläserne Retorten / und nim das nasse durch gelinde Destillation (denn sonst siedet es leicht auf / und laufft die gantze Massa in den Recipienten /) zu völliger Trocknung des rothen Teigs hinweg; Thue diesen heraus / und verwahre ihn / damit er nicht feucht werde / vor der Lufft.

Kräffte. Man braucht dieses in allen Blutflüssen / der Nasen und Wunden / innerlich und eusserlich. In allen andern Flüssen / als der rothen Ruhr / Durchfall / Leberfluß; und ist insgemein ein anhaltend Mittel / welches ohne eintzige Corrosion oder Angreiffung würcket / und an statt aller anhaltenden gegeben werden kan.

Die Dosis ist von 4. zu 12. Granen.

Das

Das 240. Capitel.
Stahl-Tinctur.

Margr.

NImm der Eisen-Schlacken / oder derjenigen Kohlen/welche die Schmidte gebrauchen/ (und hinweg zu werffen pflegen/) wenn man nur mercket / daß sie noch was Eisen in sich haben / (scheinen sie / als wären sie nicht recht verbrent/ so thue sie 1. oder 2. Stunden zum Blaßbälgen / damit das Eisen oder Stahl/ so ihnen anhangt/desto besser calcinirt werde. Diese Schlacken sind aus Kohlen und Eisen zusammen gesetzt/) so viel du wilst. Stoß sie zu Pulver/ und gieß (in einem Kolben) destillirten Eßig/(Eßig Spiritum so viel als gnug ist/) drauf. *Digerire* in einem verschlossenen Glase 14. Tag und Nächte/oder so lang/biß der Eßig-Spiritus eine Blutrothe Farbe überkommen: Seihe ihn so dann (allmählig) von den Schlacken ab/ und thue ihn eine Nachtlang in ein Glaß / daß er sich setze. Seihe ihn wiederum/(gelind von denen zu Boden gefallen Hefen/) so wirstu eine (gantz rothe/ reine/) helle und von allen Hefen befreyete Tinctur erhalten.

Kräffte: Ob gleich diese Tinctur von etlichen vor eröfnend ausgegeben wird/so zeigt doch ihr Geschmack klar / daß sie anhaltend sey/ (und eine anhaltende Krafft habe.) Dannenhero kom̃t sie in denen Flüssen/ Schärffe und Dünne der Feuchtigkeiten/um sie zu corrigiren/(als in Blut-auswerffen/Mutter-und Bauchfluß/ Durchfall und

und rothen Ruhr/) wol zu statten. Kan leichtlich mit getäfelten Zucker in einen Sirup verwandelt werden.

Die Dosis ist von 1. zu 2. Drachmen biß 1. auf halbe Untze.

Die einfachste Stahl-Tinctur.
Anderer Proceß. *Idem.*

Nimm der reinsten Feilspäne von Stahl oder Eisen 2. Drachmen / Eßig-Spiritum 3. Untzen. Thue sie in einen gläsernen Kolben / stelle diesen in Sand / und digerire Tag und Nacht / mit Vermehrung des Feuers zum andern und dritten Grad / so wirstu in einem Tage eine sehr röthliche Tinctur extrahiren; filtrire diese durchs Papier / und heb sie auf.

Kräffte. Sie mildern die saure Schärffe / macht die Feuchtigkeiten flüßig / schliest die Verstopffungen auff / bringt Stulgang / ist daher in allen üblen von Verstopffung herstammenden Befindungen / absonderlich in dem weiblichen Fluß / in der monatlichen Zeit / Gelbensucht / Scharbocke / gut.

Eröfnende (k) Stahl-Tinctur. *Le Mort.*

Nimm Vitriol des Stahls / so zur Röthe calcinirt

(k) vielmehr anhaltende / deren gar schöne Zubereitung folgende ist:

Anhaltende Stahl-Tinctur.

Nimm klein geriebnen Blutstein / oder der subtilsten Feilspäne von Eisen / 2. Untzen / Salmiac 3. Untzen. Thue sie genau vermischt in einen Crucibel / und behalte sie 1. oder 2. Stunden / biß die Dämpffe aufhören wollen / in gelinden Feuer /

cinirt worden/so viel du wilst. Giesse darauf destillirten Eßig/daß er qver 2. Finger drüber gehe. Stelle sie in Digestion biß der Eßig gantz roth gefärbet werde. Filtrire die Tinctur, und laß sie biß zur Dicke des Honigs abdünsten. Giesse recht wol rectificirten Spiritum Vini darzu. Laß sie wieder digeriren/biß der Spiritus Vini alle Tinctur an sich genommen. Den gefärbten Spiritum Vini seihe durch/und ziehe ihn in MB biß zu Uberbleibung des dritten Theils ab/ so wird die Operation vollzogen seyn.

Kräffte. Das Vitriol, Saltz und Stahl-Tinctur sind eigentliche Mittel zu denen Würmern der Kinder/ Schwachheit der Weiber/ Wassersucht/ Verhaltung der monatlichen Zeit/

Feuer; Vermehre so dann dieses biß zur Glühung 1. halbe Stunde. Die übrige Massam pulverisire.

Nimm dieses Pulvers/oder nach Erhebung der Blumen des Blutsteins oder Eisens übriggebliebnen Capitis Mortui 2. Untzen/ Frantzösischen Spiritum Vini 6. Untzen. Digerir sie mit einander/ ie länger/ie besser. Seihe die Tinctur nachmals von den Hefen ab.

Eine andere Art.

Nimm von vorhergehenden Pulver/oder von eben dem Capite Mortuo so viel du wilst. Thue es in ein Glaß/so ein etwas weites Mundloch hat/und stelle es im Keller/oder in einen kalt-und feuchten Ort/biß die Saltze des Salmiacs selbst durch Zerfliessung aufgelöst werden. Dieser Liquor, so nach geschehener Ab- und Durchseihung/ von allen Hefen/ befreyet/mehr wegen seiner Dicke die Natur eines Oels/ als Tinctur hat/hält sehr viele Particulas des Stahls oder Eisens und Salmiacs in sich.

Kräffte. Ist ein sehr anhaltend Mittel.

Die Dosis der ersteren Tinctur ist etwa 1. halbe Drachma/ der letzteren aber 3. oder 4. Tropffen.

Zeit / allen Verstopffungen / der Miltz und Gekröses / und allen daher entstehenden Zufällen.

Die Dosis ist von 4. granen zu 2. Scrupeln.

Eröffnende Stahl-Tinctur.
Vierdter Proceß. Idem.

Nimb 3. Theile süssen Salpeter-Spiritum, 1. Theil in Feuer reverberirte Feilspäne. Digerir sie mit einander 2. Tage lang / biß der Spiritus mit einer röthlichten Farbe begabt werde. Sondere den gefärbten von den Hefen / und behalte ihn zum Gebrauch.

Kräffte. Sie treibt die Würme / monatliche Zeit / Reinigung nach der Geburt / und alle Verstopffungen / den Harn / heilt die bleiche Sucht / kombt in allen Verstopffungen / der Miltz und Gekröses / wol zustatten.

Die Dosis ist von 5. zu 20. Tropffen. Wenn sie grösser ist / und sich biß auff 1. Drachma erstrecket / erregt sie Erbrechen / und führt den zähen Schleim und Galle aus.

Eröfnende Stahl-Tinctur.
Fünffter Proceß.

Nimm Feilspäne 14. Untzen / gemeinen Saltz Spiritum 1. Untzen / gemeinen Wassers 8. Untzen.

(1) Dieser ziehe ich nachfolgende für:

Eröfnende Stahl-Tinctur.

Nimm der kleinsten Feilspäne 3. Untzen / pulverisirte Weinstein-Crystallen 8. Untzen / gemein Wasser eine gnugsame Menge. Koche sie mit einander 3. oder 4. Stunden / mit stetiger Herumb-

Beitze sie 3. biß 4. Tage / rühre die materi des Tages 2. mal herum: Thue so dann hinzu 3. Untzen pulverisirter Weinstein-Crystallen / gemein Wasser eine gnugsame Menge. Mische sie untereinander; Koche sie 2. Stunden in einem eisernen Topff / wenns seyn kan / so

umbrühhrung der Materi mit einer Spatel / und Hinzuthuung frischen / an statt des abgedünsteten Wassers / biß dieses gnugsam gefärbet ist; Laß es so dann zur Gestalt eines dickeren Breyhes verdünsten; am Ende gehe behutsam / damit nicht die Materi anbrenne. Hernach stelle es an einem ruhigen Ort / damit das Dickere sich setze / und oben der Liquor auffschwimme / welcher ab- und durch geseihet / zur Dicke eines Oels oder Tinctur, kan abgedünstet und aufgehoben werden. Oder:

Nimm dieses Breyhes 6. Untzen / Frantzöschen Brandwein 12. Untzen / digerir sie mit einander in MB. etliche Tage lang / seihe so dann das Helle von dem Dicken ab.

Nota. Diese operation geht viel geschwinder / und wird die Tinctur viel gefärbter / wenn die Ingredienzien vor der Kochung ein wenig mit Waßer besprützt / und etliche Tag in die feuchte Lufft gelegt werden.

Eine andre Art.

Nimm Blumen des Eisens oder Blutsteins 1. Untze / gemeinen Brandeweins 2. oder 3. Untzen; Mache eine Tinctur wie oben. Oder:

Nimm Blumen des Stahls oder Blutsteins so viel du wilst / löse sie durch Zerfliessung auf / und bereite auf eben die Weise / wie in der anhaltenden Tinctur, aus dem Capite Mortuo, gemeldet worden / diese Tinctur.

Kräffte. Sie ist vortrefflich zu den Würmern und allen Verstopffungen insgemein.

Die Dosis der Ersteren ist von 3. zu 30. Tropffen / der letzteren / durch Zerfliessung / 3. 4. biß 6. Tropffen. Wenn man aber durch Erbrechen oder Stuhlgang die zähe Materi auszuführen gesonnen ist / kan man sie biß auf 1. Drachma geben.

so daß du allezeit / an statt des verdünsteten / frisch Wasser zu giessest. Seihe dis durch / oder laß es sich setzen / und giesse den hellen Liquorem aus; laß ihn zur Consistenz eines dünnern Sirups verdünsten / und behalte / mit halb so viel drübergegossenen rectificirten Spiritu Vini, die Tinctur zum Gebrauch.

Kräffte. Ist ein vortrefflich eröffnend Mittel / befördert die monatliche Zeit / hilfft der Gelbensucht ab / tödtet die Würm / heilet den Scharbock vornehmlich / weñ an statt des Spir. Vini der Spiritus gegen den Scharbock genommen wird.

Die Dosis, ist zum erstenmal etwan 3. Tropffen / zum andernmal 5. und so fort immer mehr / biß sie Erbrechen und Eckel verursachet / (kan des Tags zweymal genommen werden /) so dann muß man wieder zurück gehen / biß man auff die kleineste Dosin wieder gekommen ist.

NB. Welche die eröffnende Stahl-Tinctur mit Eßig bereiten / erhalten an statt der eröfnenden eine anhaltende und stopffende.

Das 241. Capitel. Margr.

Stahl-Essenz

Nimm von vorhergehender Tictur, (nemlich die im andern Proceß / unter dem Titul der einfachsten Stahl-Tinctur, bereitet worden /) nach Nothdurfft; bring sie mit einer genugsamen Menge Zucker zur Dicke eines Sirups / welcher mit 1. oder 2. Tropffen Zimmet-Negel- oder Muscat-Oel kan gewürtzt werden.

Die Kräffte dieser Essentz kommen mit der Tinctur überein / und kan sie vor sich aus einem Löffel genommen werden.

Die Dosis ist ein halber Löffel voll.

Idem. Das 242. Capitel.

Stahl oder Eißen-Blumen.

Nimm Feil-Späne gantz klein pulverisirtes Salmiac / ana 4. Untzen. Mische (m) und sublimire aus einem erdenen Kolben bey offenen Feuer mit aufgesetzten gläsernen Helm (n) so lang was auffsteiget. So wird der Stahl oder das Eissen flüchtig gemacht / und mit dem Salmiac in rother un̄ gelber Farb erhoben / welches man insgemein die Martialischen Salmiacs-Blumen nennet.

Kräffte. Sie machen überaus dünn / schneiden ein / eröffnen / können daher füglich in den Fiebern / Brust-Beschwerung / und andern langwürigen Kranckheiten / gebraucht werden.

Die Dosis ist von einem halben Scrupel zu 15. Granen.

Das

Man macht aus diesen Tincturen eröffnende Stahl-Liquores, nemblich Wein und Bier / wenn zu 1. Nössel dieser 1 Drachma der Tinctur gemischet wird. (m) Und / ehe sie sublimirt werden / stelle sie an einem etwas feuchten Ort / damit die etlicher massen auffgelöste Saltze in die eisserne Theilgen würcken / und sie zertheilen: Daher dann nachmals viel schönere Blumen erhalten werden. (n) Mit einem gleicher Natur seyenden Recipienten / welcher den über dem Stahl eingeschrenckten Spiritum des Salmiacs auffangen kan.

Idem.

Das 243 Capitel.

Stahl-Regulus.

Nimm (Feilspäne) des besten Stahls/als da sind die Stück von Degen/Schwerdern/Hufnägelen/Messern/(Nähnadeln/)4. Untzen; Laß ihn (sie) über mächtigen Feuer in einem gnugsam starcken Crucibel (eine Viertelstunde) glüen: Thue so dann 8. Untzen pulverisirtes Spitzglaß hinzu. Laß sie miteinander in dem (mit einem Ziegel) bedeckten Crucibel eine halbe Stunde/oder biß der Stahl mit den Spießglaß in einem Liquorem ist verwandelt worden. Wirff hierauff nach und nach etwas pulverisirten Salpeters auff eine halbe Untze hinein/so daß die gantze Massa wie Wass r fliesse. Nach diesem nimm den glüenden Crucibel aus dem Feuer und laß ihn (auff eben die Art/wie in Bereitung des Reguli des Spießglaßes gemeldet worden/ nehmlich mit stetigen Dranschlagen/,kalt werden. Der erkaltete und zerbrochene Crucibel wird auf dem Boden(eine weisse metallische Massam,so wie der Regulus des Spießglasses aussiehet/) den Stahl Regulum; (den Martialischen Regulum des Spießglasses/ weil er aus Spießglaß und Stahl bestehet/) auf dem obern Theil aber die Schlacken des Reguli zeigen. Es muß aber dieser zu Pulver gestossen/ und in einen reinen Crucibel wieder geschmeltzt werden/ welches mit gar wenigen Feuer

geschicht; So wird er reiner und schöner / vornemlich / wenn am Ende ein wenig Salpeter darzu geworffen wird.

Gebrauch. Es dient dieser Regulus sonderlich (denen Chymisten) zu Bereitung der Martialischen Butter und Bezoardici. Die Chymisten suchen auch viel Geheimnüs hierinnen und gebrauchen ihn zu Vermehrung Gold und Silbers / zu Coagulirung des Qveckſilbers und Bereitung andern Sachen; (mit was Succeß sie aber dieses thun / lassen wir zusehen. Denn er läst sich gäntzlich pulverisiren / und ist so flüchtig / daß er / wenn er öffters geschmeltzt wird / endlich in dem Rauch davon gehet. Vor sich wird er innerlich nicht eingenommen.

Das 244. Capitel.

Zubereitung des Trincklichen Stahl- oder Eisens.

NImm gantz klein geriebne Feilspäne / rohen weissen Rheinischen Weinstein / ana so viel dir gefällt / filtrirt Regen-Wasser eine gnugsame Menge / daß daraus können Kugeln gemacht / werden / welche in der Sonne zu trücknen / und in einem Ofen zugleich mit den Broden auszubacken sind. Stoß sie wiederumb zu Pulver / und mache mit gnugsamen Regenwasser / wie vor / Kugeln / und koche sie wieder in einem Ofen aus. Wiederhole diese Operation, biß du siehest / daß der Stahl sich in jeden Liquore auflösen läst. In dem Regenwasser wird er Löffelweiß gegeben.

Die

Die Dosis ist von 6. zu 16. Granen biß 1. Scrupel.

Idem. **Auf eine andere Weisse.**

Nimm der feinsten Feilspäne 1. Theil/ Schwefelblumen 2. Theil: Reibe sie mit und untereinander/ und giesse eine gnugsame Menge Regenwasser/ daß es wie ein Breyh werde/ drauff. Laß sie in lauligter Digestion 12. Stunden stehen. Wenn diese verflossen / so giesse 3. oder 4. querFinger hoch Regenwasser darzu. Koche sie miteinander/ biß eine gelbe Tinctur ausgezogen ist/ seihe sie ab und durch/ und mache sie so dick/ daß nur der vierdte Theil davon übrig bleibe: denn also wird sie nach etlichen Tagen eine recht schöne Röthe überkommen.

Wenn du aber den Stahl auf gantz einfältige weise gebrauchen wilst/ in Auflösung aller und jeden Verstopffungen unsers Leibs/ sonderlich aber in Auflöß- und Ertödtung der Gehrung machenden sauer-herben Materi, so besiehe die vorhergehende Præparation eines sonderlichen Mittels zu denen Verstopffungen in dem 238. Capitel.

Das 245. Capitel.
Stahl-Pillen. LeMort.

Nimm Gummi Ammoniac, so geläutert ist/ 4. Theil/ Scammonium 2. Theil/ des subtilesten eröffnenden Stahl Croci/ oder (welches besser ist/) Stahl-Tinctur, so unten soll beschrieben werden/ 1. Theil. Mische und mache Pillen draus.

Kräffte. Sie werden starck gebraucht/ in übler Befindung des Leibs/ in Verstopffungen/ und Miltz-Melancholey.

Die Dosis ist etwa 9. Pillen einer Erbs groß/ von 14. oder 15. Granen/ des Abends zu nehmen. Wann man aber starck purgiren will / muß die Dosis auff annderthalben Scrupel sich belauffen. Die erstere Dosis muß wenigstens öffters wiederholt werden.

Das 246. Capitel.

Einige Anmerckungen über alle Zubereitungen des Stahls oder Eissens.

1. Der Stahl überkomt nach Beschaffenheit des saltzigten auflösenden Liquoris unterschiedliche Kräffte. Denn ie mehr er mit solchen ihm dünn machend/und erhebenden Theilgen angefüllet ist/ ie mehr eröfnet er: ie mehr aber diese saltzigte Theilgen ausgetrieben werden/ je mehr hält er an.

2. Es können mit allen sauren und saltzigten Sachen Croci gemacht werden/ wie auch mit blossen Regenwasser/ welches mit seinen beweglichen/ und saltzigt- lufftigen subtilen Theilgen ihn zertheilet und dünn machet.

Hier aber ist zu beobachten / daß bey allen schwächern Menstruis nur so viel des Liquoris auffzugiessen sey/ daß sie nur befeuchtet / niemalen aber untergedaucht werden/ damit die Bewegung der Lufft desto besser selbigen Theilgen könne mitgetheilet werden. Auf eben die Art

ist

ist die unter den Wasser befindliche Erde nicht fruchtbar/ weil die Soñenstrahlen allda sich verschlagen/ und ihre Wirckung geschwächet wird.

3. Durch blosse Metall- oder mineralische Dämpffe werde die Metalle auch in die zartesten Crocos verwandelt. Also wird das Gold durch den eintzigen Dampff des Bleyes in ein Pulver verkehrt. Also werden auch alle Metalle durch den Dampff des Queckfilbers so dünn gemacht/ daß sie können pulverisiret werden: Wie auch durch die Dämpffe der scharffen sauren und Alcalischen Saltze/ Grünspan/ Bleyweiß und die übrigen Kälche/ gezeuget.

Diese Pulver werden flüchtig gemacht/ und in die subtileste Substantz vermittelst Saltz-Spiritu oder Salmiac/ verwandelt. Feste aber werden sie vermittelst Vitriol-öl/ Salpeter-Spiritu und Scheidewasser. Also gehren auch und werden kleiner gemacht die Mineralien und Spiritus, oder man samlet das Sal Volatile Macrocosmi auf folgende weisse/ besiehe diesen Titul.

Das 247. Capitel.

Brennender Honig-Spiritus. Idem.

Nimm gemeinen Honig 10. ℔/ löß ihn in 20. ℔. siedenden Wassers auf/ thue nachmals 10 ℔. kaltes darzu/ daß sie also recht mittelmäßig warm werden.

Nota. Ist das Wasser nicht kalt genug/ muß man ein wenig warten/ biß es kühler wird. Hierauf thue 4. oder 6. Löffel voll Bier-Gehren darzu/ und stelle sie an einen warmen Ort/ daß sie wol gehren. Nach etwa in 8. Tagen geschehener Gehrung/

rung/ destillir sie in einer Kupffernen Blasen durch die Serpentin/ biß das hervorkommende Wasser keinen Geschmack mehr habe. Rectificirt das Spirituöse Wasser durch einen Kolben bey gelinden Feuer: willst du aber einen gar subtilen Spiritum haben/ ziehe nur die Helffte ab/ biß das hervorgekommene Wasser weiß werde. Diesen Spiritum rectificire nachmals auf die Helffte/ so wirstu den gebrannten Honig-Spiritum überkommen/ welcher zu seinen Gebräuchen anzuwenden.

Die Kräffte sind fast mit dem Spiritu Vini gleich/ doch was stärcker. Uberdiß ist er sehr gut die Honig-Tinctur zu extrahiren/ welches auf folgende Art geschicht. Besiehe das nechststehende Capitel.

Brennender Honig- und anderer Vegetabilien Spiritus.

Idem. **Der andere Proceß.**

Nimm Honig/ Zucker/ rothen gemeinen Sierup/ so viel du wilst/ zum Exempel 6. ℔. Giesse drüber 40 ℔. Wasser/ 1. oder 2. Löffel voll Bierhefen/ Alcalisch Saltz oder Potaschen 4. Drachmen. Laß sie mit einander gehren/ biß sie einen weinigten Geruch bekommen (o)/ und die Süsse fast verlohren ist. Destillire so dann in einer Blase/ biß der gerüttelte Liquor keine Bläßgen mehr machen will.

Den andern drauf folgenden Liquorem fange besonders auf/ und gieß ihn auf frische Destillation des Honigs: oder/ so kein frisches gegornes Honig da ist/ schütte sie alle zusammen/ biß der Liquor, wenn er ins Feuer gegossen wird/ keine Flamme mehr gebe. Den

(o) Die Bläßgen sich verliehren.

Den Liquorem rectificire so lang/ biß keine Bläßgen mehr/wenn man ihm beweget/auf ihm sich zeigen/ so wird er wie gemeiner Brandwein seyn/ welcher / nach Belieben/ ferner rectificirt werden kan.

Kräffte. Dieser Honig-oder Zucker-Spiritus dienet zu Bereitung des öligt-flüchtigen Saltzes / weil er eine grössere Menge Oels in sich nimmt oder verschlinget.

Das 248. Capitel.

Honig-Tinctur.(p) Idem.

Nimm des schönsten Jungfer-Honigs so viel du wilst/mische darzu eine Handvoll wol gegewaschenen Sand. Giesse so dann den rectificirtesten Honig-Spiritum darzu. Stelle sie zur Digestion in einen Kolben/so einen ebenen Boden hat/ so wird der Spiritus eine Goldfarbe bekommen; Seihe ihn durch Neigung ab / und giesse frischen über die Hefen/ continuire diß/biß der Spiritus nicht mehr gefärbt wird. Die gefärbten Spiritus giesse zusammen/ und ziehe sie in MB. biß auf den dritten Theil ab/ so wird auf den Boden die Honig Tinctur zurück bleiben.

Kräffte. Ist ein sehr gut Mittel in der

 Schwind-

(p) oder auf andere Weise:

Nimm Jungfer-Honig 3. Untzen/Weinstein-Saltz 1. halbe Drachma / Spiritum Vini, so über Windzertheilenden Spiciebus rectificirt, 5. Untzen / Digerir in MB./ rühre die Materi etliche mal unter einander/ und extrahire eine Tinctur.

Nota. Der Spiritus soll von allem Wasser befreyet seyn/ damit man nicht so wol eine Solution, als Tinctur erhalte.

Schwindsucht/Brustbeschwerung/alten Husten/schwerer Athemholung/Catharren/und denen übrigen Lungen und Brust-Zufällen.

Die Dosis ist von dem vierdten Theil eines Löffels biß zu 1. gantzen.

Das 249 Capitel.

Idem.

Weinigt-Honig.

Nim Jungfer-Honig 10 ℔/ gemein Wasser 50. ℔. Koche sie biß ein Ey drauf schwimmen könne/ gieß sie so dann in ein hohes Gefäß/ daß die Hefen sich setzen können. Seihe von diesen den Liquorem ab/stelle ihn in ein Gefäß/ und thue zu ieder Stopa (das ist 5. Englischen Pinten/oder etwa 3. Kannen) 2. Untzen Frantzösischen Brandwein. Stelle ihn in einen Keller/ ie länger/ ie besser. Diese gehren in und vor sich allein/ können also beym Anfang verschlossen werden.

Das 150. Capitel.

Ein anderer Meth/so wie Spanischer Wein schmeckt.

Idem.

Nimm des besten Honigs 8 ℔/ Rosinen 4 ℔. saure Datteln 1. halb ℔/ gemein Wasser 30 ℔. Koche sie/ daß ein Ey drauf schwimmen könne; Laß sich die Hefen setzen/ den hellen Liquorem thue in ein Faß/und zu ieder Stopa/ oder 3. Kannen/rectificirten/ oder (welches besser ist/) Rheinischen Brandweins 1. Untze / des schärffsten) Zimmets (zu ieden 3. Kannen oder 1. Stopa/) 1. halbe Drachma. Laß dieses also

wenigstens 6. Monath lang ruhen. Darnach verbrauche es.

Nota. Die Consistentz dieses Decocti muß viel dicker seyn/ als zu einem gemeinen Meth erfordert wird.

Das 251. Capitel.

Kraußmüntz-Wasser und Oel. Margr.

NImm gedörrter Kraußmüntze 2. oder 3. Büschlein/ infundir sie zerschnitten in einer küpffernen Blase/ mit einer gnugsamen Meng reinen Wassers 24. Stunden. Hierauf destillire nach aufgesetzten zienern Helm und Kühlfaß/ 1. oder 2. Stunden/ biß etwa 10. oder 12. ℔. Wasser ohngefehr abgezogen/ davon etliche ℔. beym Anfang können besonders aufgefangen werden/ denn der meiste Theil des Oels schwimmet hierinnen. Giesse dieses Wasser in ein Glaß/ so ein weiter Mundloch hat/ und nim nach etlichen Stunden mit einen Zinnern Löffel das Oel davon/ und sondere es durch das Scheidgefäß von dem Wasser. Also bekommt man mehr Oel/ welches sonst an den Seiten der Vorlage oder Scheidegefässes hangen bleibt. Also giesse alles Wasser durch das Scheide-Gefäß Das Oel wie auch das Wasser behalte in besondern Gläsern.

Kräffte. Beydes/ das Oel und Wasser/ wärmet/ trücknet/ machet dünn. Sind Magen- und Haupt-stärckungen/ allein das Oel ist viel kräfftiger/ daher dient es sonderlich zu den Stärckbalsamen/ u. Oel-Zuckern zum Magen. Die Dosis des Oels ist 1. biß 2. Tropffen.

Des

Des Wassers von einer halben zu 1. gantzen Untze.

Idem. **Das 252. Capitel.**

Calcinatio immersiva, oder Auflöß- und Niederschlagung des Qvecksilbers.

DJe Niederschlagung/ oder Calcinatio immersiva, der Metallen/ ist eine Verkalchung der Metallen/ der Steine durch einen sauren Spiritum, und nicht selten der Pflantzen und Thiere. Sie geschicht folgender Gestalt:

Nim̃ rohen nicht verfälschten Qvecksilbers 1. Untze/ Scheide-Wasser/ so aus calcinirten Vitriol und Salpeter ana bereitet ist/ 2. Untzen. Mische sie in einem kleinen gläsernen Kolben/ uñ stelle sie eine Nachtlang in Digestion; oder biß das Qvecksilber völlig aufgelöst/ und nicht ein Bißgen davon auf dem Boden mehr zu sehen ist/ sondern gantz wie weisser Zucker aussiehet/ da du dann die rechte Auflösung des Qvecksilbers hast. Nim̃ von dieser 1. Theil/ und tropffe sie in Saltz-Wasser/ so aus reinem Wasser und gemeinen Saltz (so viel nemlich das Wasser Saltz einnehmen kan/) bereitet ist/ so wird die Aufflösung wie Milch præcipitirt werden. Setze das Glaß (1. Stunde/ damit das weisse Pulver sich setzen könne/) zur Ruhe/ biß das Wasser helle worden. Seihe dieses so dann ab/ und süsse das weisse geronnene mit aufgegossenen reinen Wasser etliche mahl ab/ biß endlich das Wasser ungeschmack (nemlich so/ wie es auffgegossen war/) bleibt.

bleibt: (Denn man ſchlieſſet hieraus / daß der Kalch des Qveckſilbers gnugſam abgeſüſſet ſey;) Filtrire durch ein Papier / ſo wird eine weiſſe Gerinnung darinn bleiben / welche über Sand (allmählig) zu einem weiſſen Pulver trucken wird. Dieſes iſt der Kalch des Qveckſilbers ſelbſt / ſo insgemein weiſſes præcipitirtes, oder Schminck-Qveckſilber genennet wird.

Den übrigen Theil der Auflöſung (deſtillire in einer Retorten / oder) laß in einem evaporir-Glaß (das Scheide-Waſſer) zur Trückne verdünſten / ſo wird auf dem Boden (ein Kalch) eine weiße (weiß dunckelgelbe) ſehr corroſiviſche Materi, (Maſſa) übrig bleiben / welche (pulveriſirt) in einem (reinen) Crucibel (über wol angezündeten Kohlen ein wenig reverberirt / daß ſie Corallenfarbe überkom̃e und oft mit einem Stiel umgerührt werde) ſehr (doch daß man ſie nicht allzulang und in zu ſtarcken Feuer halte / den̄ ſonſt das Pulver davon fliegt /) reverberirt / eine (gantz) rothe Farbe annimmt / und insgemein rothes Præcipitatum, ohne Zuſatz / in der Apothecke genennet wird (iſt mit Wegerichwaſſer abzuſüſſen /) und iſt der Kalch des Qveckſilbers ſelbſt.

Kräffte und Gebrauch. Es pflegt diß / mit Wegerigwaſſer abgeſüſt / gar offt euſſerlich gebraucht zu werden / und hat eine hinwegnehmende Krafft / das iſt / kan das wilde ausgewachſene Fleiſch wegbringen / indem es dieſes ſanfft und ohne Schmertzen durchfriſt; Da-

her ist er gut zu alten Schäden / Blattern und andern Verunreinigungen / wenn das Pulver auf ein Pflaster gestreuet und aufgelegt / oder mit Wegrichwasser durch eine Spritze beygebracht wird.

Innerlich wird es selten / und nicht / als von etlichen Barbierern gebraucht / welche / indem sie rectificirten Brandwein drüber giessen / und ihn wiederumb durch die Destillation oder Anzündung abziehen / das Pulver absüssen / und in weniger Menge zu Reinigung der Frantzösischen Kranckheit / allwo es von etlichen vor eine Panacæa gehalten wird / anwenden.

Die Dosis eusserlich ist nach Beschaffenheit der Sachen einzurichten / innerlich von 4. zu 6. Granen aufs höchste.

Aus diesen Præcipitato, welches auch das Pulver des Vigonis (so ein berühmter Wund-Artzt in Italien gewesen) wollen die Chymici ihr Aurum horizontale, dessen Proceß beym Paracelso und Helmontio stehet / bereiten: nemlich / sie destilliren das Königliche Wasser offt drüber / und süssen es nachmals mit Alkohol des Weins ab. Auf diese Weise / glauben sie / bekomme das Quecksilber Beständigkeit / oder werde es feste / daß es wie Gold könne geschmeltzt werde; allein durch Erfahrung haben sie die Betrügerey dieses Processes und Successes / welchen doch Paracelsus und Helmontius so sehr herausgestrichen / erkennet. Wenn aber die Auflösung des Quecksilbers in frischen Harn præcipitirt und

nach-

nachmals auf gleiche Art abgesüsset wird / so bleibt ein Pulver / welches Mercurius præcipitatus incarnatus, oder Fleischfarbenes Præcipitat genennet wird / übrig.

Wenn zu der Auflösung des Quecksilbers ein wenig Kupffer gethan / und sie abgedünstet / nachmals mit Eßig-Spiritu extrahirt und wiederum zur Gerinnung gebracht wird / so erhält man den grünen præcipirten Mercurium, so insgemein Lacerta viridis genennet wird. Man lobt ihn in dem übermäßigen Samenfluß / allein man darff ihn im Gebrauch nicht allerdings sicher trauen.

Die Kräffte dieser / nemlich des weissen und Fleischfarbenen Præcipitati, sind / daß sie Erbrechen und Stulgang erregen / und zuträglich seyn / in den schleimigten Zufällen / und absonderlich / in der Venerischen Kranckheit.

Die Dosis ist von 4. zu 6. Granen aufs höchste.

Des weißen præcipitirten Qvecksilbers Zubereitung. Maets.

Nimm rohen (unverfälschten und durch ein Leder geschlagenen) Qvecksilbers 2 Untzen / (starcken) Scheidewassers 4. Untzen. Laß sie (eine Nacht lang /) stehen / biß das Qvecksilber von dem Scheidewasser auffgelöst worden: Wenn die Aufflösung nicht ohne Feuer angehet / so ists ein Kennzeichen / daß das Scheidewasser zu schwach / und deßwegen erheischt die Vernunfft / daß sie

ihr

in warmen Sand geschehe / und man also der Schwäche des Scheidewassers zu Hülffe komme.

Nimm dieser Auflösung die Helffte / giesse nach und nach das stärckste Saltzwasser (so viel zu völliger Niederschlagung gnug ist /) darzu. So wird die Auflösung des Quecksilbers getrübet / und zu einem weissen Milchfarbenen Pulver / welches zu Boden fällt / præcipitirt werden; seihe das auffschwimmende Wasser ohne Auffrührung des Pulvers / so viel möglich ist / ab / und giesse vom neuen frisches Regenwasser auf / und verfahre / wie zu erst / continuire diß / biß du keine Schärffe mehr in dem Regenwasser merckest. Dein Præcipitatum trückne zwischen zusammengelegten Lesch-Papier bey gelinden Feuer: denn bey hefftigerer Wärme wird es leichtlich gelb. (Dieses Pulver ist der Kalch des Queck-silbers / so insgemein Mercurius præcipitatus albus und Cosmeticus, oder Schminckqueck-silber genennet wird.)

Kräffte und Gebrauch. Dieses Mercurialische præcipitatum wird selten iñerlich (wiewol es bey etlichen Marckschreyern im Gebrauch ist / welche kein Bedencken tragen mit dem menschlichen Leben verwegen zu spielen /) und nicht / als mit höchster Klugheit gebraucht. (Denn es macht Erbrechen und Stulgang / kommt in denen schleimigten Zufällen zustatten.) Es wird in der alten Venerischen Kranckheit / 4. tägigen Fieber / Wassersucht / und insgemein in den hartnäckigsten Verstopffungen menschlichen Leibs / mit

mit Theriac/ Extracto Catholico, Mithridat/ Confectione Hamech, und dergleichen/ vermischt/ angewendet.

Die Dosis ist von 3. zu 5. 6. Granen.

Eusserlich wird dieses Præcipitatum in Erweichung der harten Geschwulsten/ sonderlich in den Venerischen Beulen/ hitzigen umb sich fressenden Schaden/ (herpete militari,) in Heilung tiefer Krätze/ aufgelegt.

Zur alten Krätze/ wie auch dem hitzigen um sich fressenden Schaden ist nachgesetzte Salbe wol zugebrauchen.

Nimm gantz klein pulverisirte Silber Glett/ nach Belieben/ giesse drauff destillirten Eßig/ daß er 4. qver Fingen drüber gehe/ laß sie in Digestion stehen/ biß der destillirte Eßig von seiner Schärffe nachgelassen/ welcher so dann abzugiessen und zu filtriren ist.

Nimm dieses Eßigs 6. Untzen/ weissen præcipirten Qvecksilbers 2. Untzen: Laß sie bey gelinden Feuer biß zur Trückne abdünsten. Hierauff

Nimm dieses Pulvers 1. Drachma/ ungesaltzen Schweinfett 1. Drachma/ mische und mache nach der Kunst eine Salbe draus/ welche so sachte auf den Schaden zu streichen ist. In den Venerischen Beulen (tophis,) und erhärteten Drüsen/ soll der behafftete Ort erstlich mit warmen Tüchern gerieben/ und nachdem diese Salbe angewendet werden.

Zu denen Venerischen Beulen ist sonderlich gut nachfolgendes Pflaster:

Nimm Qveck silber/so in Scheidewasser aufgelöst ist/4. Untzen/Schweinfett 8. Untzen. Stosse sie untereinander/und koche so dann in einem erdenen Topffe/mit stetiger Herumrührung vermittelst einer Spatel/biß die Massa weich wird; thue hinzu gelb Wachs 2. Untzen/ gestossenen Mastix und Weyrauch ana 6. Drachmen. Mische/und mache nach der Kunst ein Pflaster.

Dieses Pflaster heilet die Venerischen Beulen/ welche es entweder erweicht und zertheilt/ oder reiff machet.

Zubereitung des rothen præcipitirten Qveckſilbers.

Maets

Nimm den übrigen Theil der Auflösung/thue ihn in eine Retorte/(oder in ein gläsern Gefäß/) und nimm bey Anfangs gelinden Feuer (glüenden Kohlen/) den überflüßigen Liquorem, biß zur Trückne eines Pulvers/ hinweg. Treibe so dann mit starcken Feuer/ (und bedecke das Gefäß allenthalben mit glüenden Kohlen/) biß du allen Dampff ausgetrieben: Wenn du dieses merckest / so thue alsobald das Feuer weg/ und laß die Massam kalt werden; (brich das Gefäß entzwey/ so wirstu den röthsten Kalch des Qveck silbers überkommen/ welcher auffzuheben. Zu diesem præcipitat giesse Regenwasser/ und süsse es durch öffteres Ab spühlen/so viel möglich ist/ab. Nach diesem brenne 5. oder 6mal rectificirten Brandwein drüber an; So

wird das Corroſiv des rothen præcipitirten Qveckſilbers gemildert / und kan mit nicht ſo groſſer Gefahr innerlich gebraucht werden). Deñ wenn du das Feuer långer continuireſt / ſo wirſt du alles corroſiv aus dem Qveckſilber treiben / und ein Theil deſſelben wieder lebendig machen / da dann weder die angenehme rothe Farbe / noch ſchimmerende Fůnckgen erſcheinen.

Kråffte. Dieſes Præcipitat wird auch gar ſelten innerlich gebraucht / und nicht anders / als corrigirt, vor ein Schweißtreibend Mittel / in der Veneriſchen Kranckheit / Waſſerſucht / 4. tågigen Fieber / Auſſatz / und tieffer Kråtze / mit Theriac / Mithridat / (Roſen-Zucker /) Hyacinthen-Latwerge / ꝛc. als ein Purgans / mit dem Extracto catholico, Extract von Roſenſafft / Hamech-Latwerge / eingenommen.

Die Doſis iſt von 2. zu 5. Granen.

Euſſerlich wird es zu Wegbeitzung des wilden Fleiſches / Tödtung der Låuſſe / und in denen gefåhrlichen Geſchwůren / ꝛc. angewendet.

Præcipitirtes Qveckſilber von mancherley Farben.

LeMort.

Nimm lebendig Qveckſilber 1. Untze / Scheidewaſſer anderthalbe Untze / miſche und lőſſe ſie mit mittelmåßiger Wårme auf / (digerir eine halbe Stunde / biß das Qveckſilber alles aufgelőſt iſt) dieſe Aufflőſung Theile in vier Theil.

Den erſten Theil gieſſe in Saltzwaſſer / ſo

wird er (in ein gantz) (q) weiß (Pulver) præcipitiret.

Den andern Theil giesse in frischen Harn / so wird er bleich (fleischfarbe.)

Den dritten in Weinstein-Oel per deliquium, (so viel zu Stillung der Effervescentz gnug ist:) (r) so wird præcipitirte gelb.

Diese 3. Præcipitirte müssen mit Wasser (s) wol abgesüst / biß sie ungeschmack sind; hernach über Kreite (oder in der Sonne /) getrucknet werden.

Den vierdten Theil stelle ins Feuer / und dünste ihn (t) biß (u) zur Trückne ab / so (wird erstlich

(q) Man erhält ein gantz leichtes / weisses / und wie Perlen so helles Pulver / wenn die Præcipitation mit wol geleuterten Wasser angestellt wird; allein gar wenig / sintemalen von diesem wässerigen Menstruo das Saltzigte nicht gnug geschwächet wird / welches daher sehr viel Theile des Qveckſilbers in sich behält / die nachmals mit Saltzwasser / oder Weinstein-Oel per deliquium können præcipitirt werden. (r) Nach und nach wegen der allzugrossen Effervescenz. [s] Das Wasser / worin die Præcipitaten abgesüßt worden / welches ohne festes Saltz gemacht ist / soll man nicht wegschütten / massen darinnen das meiste Qveckſilber noch stecket / welches / wenn das Wasser / biß es einen leichten sauren Geschmack zu bekommen anfängt / abgedünstet wird / hervorgebet. Man nennet es Wasser des Qveckſilbers / und wird von etlichen vor ein Geheimnüß gehalten: Giesse es über Kupfferblech / wasche dieses / wenn es warm worden / mit Sande / so wird es weis. Wenn aber das Wasser noch mehr abgedünstet wird / so kan das Qveckſilber / wie vor / damit præcipitirt werden. [t] In einer Phiolen / auf Holländisch / een Kinder-Glaasje. [u] Die obere Rind / gelb wird.

erſtlich eine weiſſe/ ſo dann eine gelbe / und drittens bey hefftigerem Feuer (erſcheinet eine rothe glåntzende Maſſa. (Nimm dich in acht/ daß ſie nicht ſublimirt werde ; Denn wenn diß geſchiehet / ſo vergehen die Cryſtallen / weil ſie alſo von den ſauren Geiſtern beraubt wird / und die glåntzende Geſtalt verliehret.) Dieſe behalte zum Gebrauch unter dem Nahmen des rothen Præcipitats. (vv)

Nota I. Es koͤnnen noch unterſchiedener Arten und Farben Præcipitata gemacht werden. Alſo wird das Præcipitat grün/ wenn ein wenig Kupffer in der Auflöſung hinzugemiſcht und hernach abgedůnſtet wird.

2. Wenn man das Rothe Præcipitirte, welches vom Paracelſo Arcanum Corallinum genennet wird/ feſter haben wil / muß man auf folgende weiſſe verfahren:

Nim̃ des obengemelden rothen Præcipitats, ſo viel du wilſt. Uber dieſes gieſſe eine gleiche Menge Salpeter Spiritum; Digerir ſie mit einander/ und laß ſie verdůnſten. Gieſſe hierauff eben die quantitåt des Salpeter-Spiritus über des Pulver/ digerir und evaporire, wie vor. Uber dieſes übrige Pulver gieſſe deſtillirten Eſſig 4. qver Finger hoch. Digerir ſie mit einander 2. Tage / hernach laß den deſtillirten Eßig biß zur Trůckne verdůnſten. Letztens gieſſe ſehr rectificirten 3. qver Finger hoch drůber. Digerir und deſtillire biß zur Trůckne im

[vv] Dieſe Præcipitirte ſind nicht nur in der Farbe / ſondern auch Gewichte unterſchieden. Das weiſſe iſt zum leichteſten ; Das Fleiſchfarbene ſchwerer: Das gelbe noch ſchwerer; das rothe aber übertrifft alle an der Schwere.

Sande. Den abgezognen Spiritum giesse über die Hefen/ und ziehe ihn wiederum ab / biß der Spir. vini einen sauren Geschmack überkommet. Giesse vom neuen frischen Spir. vini auf die Hefen/ und ziehe wieder ab/ und behalte das Pulver unter dem Nahmen Horizontal-Gold/ welches alle schädliche Beschaffenheiten allenthalben von 1. zu 6. Granen in der Venerischen Kranckheit/ Außsatz &c. genommen/ ausführet/ zum Gebrauch.

Diese Præcipitata haben grosse oder geringe Kräfte/nachdem sie von den saurē Theilgen mehr oder weniger befreyet sind. Also ist das gelbe Præcipitat das allerschwächste. Das Fleischfarbne etwas stärcker/das weisse noch einmal so starck/ als das vorhergehende. Dieses Weisse ist ein Schminckmittel/so denen Schuppen/Sommersprossen und anderen Flecken der Haut/ wenn es mit Pomat-Salbe vermischt und auf den behaffteten Ort gestriechen wird/ abhilfft.

Das rothe Præcipitat übertrifft die vorhergehenden alle/so wol in der Quantität/ als Qualität. Eusserlich dient es das ausgewachsene wilde Fleisch wegzubeitzen. Alle mit einander insgesamt werden allezeit mit Gefahr gegeben / und machen Erbrechen/ziehen den Speichel aus/und erwecken erschreckliche Zufälle/ wenn sie nicht vorsichtig angewendet werden.

Die Dosis des rothen præcipitatis ist von 1. zu 4. Granen; des Weissen von 8. biß 10. des Fleischfarbenen und Gelben/auf 1. Scrupel.

Das

Das 53. Capitel.

Eine General Anmerckung über alle Absüssungen.

DJe Absüssung geschicht auf zweyerley Weise: Entweder vermittelst einem Alcalischen Saltze / wenn das Saure zu vermindern/ oder vermittelst gemeinen Wasser. Vermittelst dem Alcali wird die gifftige Qualität aller corrosivischen Pulver / als des rothen Præcipitats, des süssen und corrosivischen Quecksilbers/ Croci des Eisens ꝛc. gemindert / wenn nehmlich diese Pulver mit drüber gegossenen Alcali, in gnugsamer Menge/ digerirt werden. Vermittelst gemeinem Wasser geschicht/ die Auflösung auch auf zweyerley Weise/ entweder mit kalten/ oder mit warmen Wasser.

Vermittelst warmen Wasser / werden die Saltze gantz geschwind aufgelöst/allein es behält dieses gar viel Theilgen der aufgelösten Cörper in der Absüssung in sich/ welche nachmals mit dem Wasser / in dem sie stecken / ausgegossen werden / und diß geschicht vornemlich in allen Absüssungen derjenigen Cörper / welche mit einem sauren Saltze seyn aufgelöst worden. Damit man aber jenem zuvorkomme/ können/ wenn die Farbe nicht im Wege liegt/ vermittelst Alcalischen Saltze alle übrige Theilgen aus selbigen Poris gestossen werden. Also fället zum Exempel in Absüssung des weissen Præcipitats nur die Helffte des Quecksilbers zu Boden/ das

übrige aber kan in ein dunckelrothes Pulver vermittelst Weinstein-Oel per deliquium, von gleicher Menge mit dem Præcipitat, so aus sublimirten corrosivischen Quecksilber gemacht wird / præcipitirt werden. Man muß allezeit frisch Wasser darzu giessen/ biß dieses gantz ungeschmack wird.

Mit dem kalten Wasser geschicht die Absüssung eben also/ nur daß öfters frisch Wasser muß aufgegossen werden. Den weissen Præcipitat trücknet man über Kreide; Da er dann ohne einige Veränderung der Farbe zu dem weissesten Pulver wird.

Das 254. Capitel.

General-Noten über alle præcipitirt und calcinirte Sachen. Idem.

NOta I. Alle diejenigen Sachen/ welche mit einem Saltze durchfrässen und kleiner gemacht werden/ verendern zum Theil ihre vorige Qualitäten/ und überkommen andere/ nach Beschaffenheit des hinzugethanen Saltzes. Also wird das Sublimirte-Quecksilber entweder corrosivisch/ oder süß/ nachdem es eine große/ oder kleine Menge Saltze hat. So gibt auch das Butterhaffte Oel des Spießglases den Mercurium des Lebens viel schwächer in seinen Verrichtungen/ als zuvor die Butter gewesen/ und viel stärcker/ als das Vitrum Antimonii, oder Crocus der Metallen/ weil es mit würcklichern und mehreren Saltzen begabt ist.

2. Die durchfressende Saltze verwandeln auch das Subjectum nach seiner Flüchtig- und Beständigkeit. Wie dann die Metalle/ wenn sie in einem Sauren aufgelöst werden/ mehr flüchtig werden/ und niemals wieder zu ihrem vorigen Wesen gelangten/ wofern sie nicht von einem alcalischen Saltze von denen sauren Theilgen vom neuen befreyet würden.

wird man das im Scheidewasser auffgelöst- und præcipitirte Silber nie in sein vorig Corpus bringen können/ ob man es gleich vermittelst gemeinen Wasser von den überflüßigen Saltzen befreyet/ es sey dann das alcalisch Weinstein-Saltz hinzukäme/ welches in dem es sich in die Metallischen Theilgen hinein schleicht/ das daselbst verborgene Saure ertödtet.

3. Die Beschaffenheit und Menge der Præcipitaten wird von denen daselbst steckenden Saltzigten Theilgen vermehret. Also ist der Crocus des Eissens viel stärcker und schwerer / als zuvor das Eißen selbst war. So werden auch gebrennt Bley und alle Magisteria nach der Præcipitation viel schwerer.

4. Die Beschaffenheit wird von denen Saltzen völlig verwandelt / indem sie selbigen Theilgen eine andere Figur beybringen. Wie dann die in einem Sauren aufgelösse Corallen anhalten und verstopffen/ wenn sie aber vor sich gegeben werden / mehr auflösen / und das Saure verderben. Also extrahirt auch der destillirte Eßig aus dem Eißen eine anhaltende/ der Salpeter-Spiritus aber eine eröfnende/ Tinctur. Sollen aber dergleichen Cörper von denen meisten Saltze befreyet werden/ so muß das auflösende mit einem ihm entgegen gesetzten Saltze ertödtet/ und sie so dann mit warmen Wasser abgesüsset werden.

Das Zeichen/ daß ein Corpus in dem Liquore oder absüssenden Waßer stecke/ ist/ wenn dieses einen scharffen/ wie Kalchwasser/ oder Metallischen Geschmack von sich gibt. Als zum Exempel / wenn das Silber aufgelöst und præcipitirt ist/ wird es einen bittern Geschmack haben; das Eisen/ einen süßlichten; und so fort von den übrigen Metallen.

Das 255. Capitel.

Zubereitung des Quecksilbers/ um Speichels damit zu erregen.

Idem.

Nimm mit Speichel getödteten Quecksilbers 1. biß 2. Untzen/ Lorberöl 1. halbe Untze / ungesaltzen Schweinfett 2. Untzen / Wachs 3. Drachmen/ flüßigen Storax/ Schwe-

selblumen ana 1. Scrupel. Mische und mache eine Salbe draus.

Vor die Vornehmen/ die es wol bezahlen können/ kan sie auf folgende Weise bereitet werden:

Nimm 3. Untzen Schweinfett/ Lilien-Lorbeer-Rauten-Oel ana anderthalbe Untze/ Venetischen Terpentin 3. Untzen/ Färber-Röthe 2. Drachmen/ lebendig Quecksilber 3. Untzen/ Safran/ Zimmet/ ana 1. Drachma/ Mosch/ graue Ambra/ ana 4. Gran. Mische und mache nach der Kunst ein Sälblein. Mit diesem bestreiche die Fußsolen/ biß der Speichel fliesset; will er auf diese weise nicht gehen/ müssen auch die Gelencke der Füsse/ biß eine rechte Speichelfliessung sich eussert/ damit besalbet werden.

Vor die Armen kan man nur gantz einfältig also verfahren:

Nimm mit Speichel getödtetes Quecksilber anderthalbe Untze/ Lorbeer-Oel 2. Untzen/ gelb Wachs 1. halbe Untze. Mische diese/ und mache eine Salbe.

Das 256. Capitel.

Eine General-Nota von dem innerlichen Gebrauch des Quecksilbers und Spießglases.

Le Mort.

Alle Pulver/ so aus diesen gemacht worden/ soll man nie in Wässern eingeben/ theils/ weil sie durch eigne Schwere zu Boden fallen/ theils auch/ weil sie gar leicht sich in die Falten des Magens/ oder in die Kehle/ zu hängen pflegen/ wann offtmals schädliche Speichelfliessungen/ oder stetige Neigungen zum Erbrechen/ oder Bauchfluß/ entstehen. Allein in fester Gestalt werden sie leichter hinein geschluckt/ und nachmals

mals vermittelst dem Ferment des Magens klein gemacht/ da dann ihre schädliche Würckungen sich verliehrt. Sonst beitzt man sie auch unter der Gestalt einer Infusion, in den weinigt- und Spirituösen Liquoren/ biß sie mit gnugsamer Beschaffenheit und gar geringer Meng derselben begabt sind. Dergleichen sind das Vitrum Antimonii, Mercurius des Lebens/ Crocus der Metallen/ Mineralischen Turbith/ alle Præcipitaten des Qveckfilbers/ Regulus des Spießglases/ 2c.

Das 257. Capitel.

Reverberirung der Kalche des Qvecksilbers 2c.

Margr.

DJe Reverberirung ist eine Verkalchung der Metallen mit Flammenfeuer / und geschicht / wenn die zu calciniren seyende Sachen der Flammen selbst übergeben werden.

Nimm den Kalch des Queckfilbers oder Eisens / (aus der mit Scheidewasser geschehenen Auflösung/ und Abdünstung biß zur Trückne/) Thue ihn in einen reinen Crucibel/ und stelle ihn zwischen glüende Kohlen/ so/ daß die Flamme in den offenen Crucibel langen könne. Laß ihn also ein wenig/ rühre den Kalch offt mit einem Stiel um/ biß er die corrosivischen Spiritus abgelegt/ (und eine rothe Farbe überkommen/) hebe ihn so dann heraus/ und behalte das Kaltgewordene (mit Wegerichwasser abgesüste/) zum Gebrauch. (Dieses ist das von denen Wundärtzten so genante Præcipitat.)

Der Gebrauch und Nutzen dieser Calcination ist/ theils die Kalche zu reinigen/ theils zu erheben und dünn zu machen.

Das 258. Capitel.

Idem. **Mineralisch Turbith.**

Nim rohe und reinen Qveckſilbers 1. Untze / rectificirten Spiritum oder Oel des Vitriols / 2. Untzen. Miſche und digerir ſie eine Nacht; Hierauf (ziehe die Solution ab /) deſtillire aus einer gläſernen Retorte / bey hefftigen Feuer / im Sande / biß zur Trückne. Wenn der Ofen und Retorte kalt worden / ſo nimm dieſe aus dem kalten Sande / und gieſſe das abgezogene Oel des Vitriols wieder auf das / was übrig geblieben iſt / (welches die Chymiſten cohobiren nennen /) deſtillire wiederum wie vor aus Sande biß zur Trückne. Gieſſe (x) noch 1. oder 2. mal auf / (oder laß es gar unter bleiben.) Nim ſo dann die gantz weiſſe in der Retorten gebliebne Maſſam, mache ſie zu einem Pulver / ſüſſe dieſes etliche mal mit reinem Waſſer ab / ſo wird in einem Augenblick aus dem weiſſen ein gelbes Pulver werden; (nach abgeſeiheten Waſſer) trückne dieſes (zu einem gelben Pulver / ſo mineraliſch Turbith genennet wird / und nichts anders / als gelb præcipirtes Queckſilber iſt /) und behalte es zum Gebrauch.

Dieſe Maſſa, wenn ſie in einem Crucibel / bey offenen Feuer / geſchmeltzt wird / gibt eine feſte Subſtantz / welche Poterius in eine Güldene verwandelt / aus welcher Ringe / und ſo fort der feſte Mercurius kan gemacht werden.

Kräff-

x) Die Cohobatio oder Wiederaufgieſſung machet nichts / als nur dem Künſtler Beſchwernüs.

Kräffte. Es purgirt dieses durch Erbrechen und Stulgang/ und dient zu denen schleimigten Kranckheiten.

Die Dosis ist 6. biß 8. Gran.

Fest- oder Beständigmachung des Queckſilbers.

Anderer Proceß. Idem.

Nimm die im Scheidewasser oder Salpeter-Spiritu geschehene Auflösung des Queckſilbers. Destillire aus einer Retorte/ so erhältstu/wenn du/wie zuvor/ verfährest/ das mineralische Turbith.

Kräffte. Dieses purgirt vornehmlich die Galle.

Die Dosis ist von 6. zu 8. Granen.

Dritter Proceß. Maets.

Nimm 1. Untze (von aller Verfälschung/durch die Destillation und Rectificirung/welche besiehe/befreyeten) Queckſilbers/3. Untzen Schwefel-Oel durch eine Glocke bereitet. Thue sie in eine gläserne Retorte/ und fang an/ bey gnugsam hefftigen Feuer/ biß zur Trückne zu destilliren. (Das Schwefel-Oel / durch die Glocke/ giesse vom neuen auf die/ auf dem Boden der Retorte zurück gebliebne/ Materi/und verfahre wie erst/ und repetire das 3. mal.) Wenn dieses geschehen/ so zerbrich die Retorte/ und löse die weisse Materi in warmen Regenwasser auf/ (und zerreibe den durch das Schwefel-Oel etlicher massen festgemachten Mercurium zu einem Pulver,) So wird

die

die Weisse dieser Materi in eine gelbe Farbe verwandelt werden/ welche durch öfftere Abspühlung/ so viel immer möglich ist/ von aller Schärffe zu befreyen/ (und getrücknet zum Gebrauch aufzuheben ist.)

Gebrauch. Dieses Turbith/ wenn es innerlich gebraucht wird/) von 3. Granen zu 1. halben Scrupel/ mit Theriac/ Mithridat/ Hamech-Latwerge/ Extracto Catholico &c. ist gut in der Venerischen Kranckheit/ allzu vielem Samenfluß/ Wassersucht/ und bösen Geschwüren &c.) pflegt Erbrechen/ Stulgang und Speichelflüße zu erregen. Wil man dergleichen böse Zufälle heben/ so kan es auf die Weise/ wie Paracelsus in seiner Chirurgia majori uns p. 314. vorgehet/ geschehen.

Nim̃ Saltz-Vitriol-Wasser ana ein halb ℔. destillire dis also/ daß kein saurer Spiritus drauff folge. Nim̃ so dann ein halb ℔. destillirten Eßig/ 4. ℔. hartgekochtes Eyerweiß: Mische sie untereinander/ und destillire bey gelindem Feuer ohne Anbrennung.

Nim̃ dieses Menstrui, oder Auflöß-Wassers 3. Untzen/ mineralisch Turbith 1. Untze. Thue sie in eine gläserne Retorte/ und nim̃ alles Wasser durch die Destillation hinweg. Giesse vom neuen eben so viel des Menstrui dran/ und verfahre wie vor/ continuire diß so lang/ biß du alle Schärffe dem Turbith entnommen zu seyn merckest. Nach diesem/ damit es sicherer werde/ zünde es mit Spir. Vini an/ so wirstu ein Mercuria-

curialisch Medicament, so durch das Saure den Schwefel præcipitirt und von aller Schärfe befreyet ist, bekommen; weñ dieses innerlich gebraucht wird, so

Nim̃ der Latwerge vom Rosensafft 1. Scrupel zubereiteten Turbiths 5. Gran, Mische und mache eine Dosin drauß.

Will mans eusserlich in denen bösen Venerischen Geschwüren brauchen:

Nim des Eyer-Sälbleins 4. Untzen, Turbith 2. Untzen, mische sie wol untereinander. Mit dieser Salbe müssen die bösen Geschwür so lang bestrichen werden, biß die Schädligkeit, oder ihr Gifft, benommen sey. Hernach lege das Unguentum Aloehepaticum drauff, welches also bereitet wird:

Nim̃ Aloe, so wie eine Leber siehet, 2. Untzen Croci des Eissens, Weyrauch ana eine halbe Untze, Mumi 1. Drachma, mit Terpenthin vermischtes Honig, Eyerdottern ana, so viel als zur Form eines Unguenti oder Salben genug ist.

Besiehe das 261. Capitel unter dem Titul Zubereitung des durch unempfindliche Verdünstung austreibenden Præcipitats und Purgier-Mittels des Paracelsi.

Mineralisch Turbith, das ist, durch Vitriol-Oel præcipitirtes Quecksilber.

Vierdter Proceß. Le Mort.

Nim̃ lebendig Quecksilber 1. (oder anderthalbe Untze, rectificirtes Vitriol- oder Schwefel-Oel, so durch die Glocke bereitet, 2. (oder anderthalbe

derthalbe Untze (welche beyde fast einerley Wirckung in der Chymi allezeit ausüben).

Laß das Oel Anfangs bey gelindem / letzlich (oder am End vermehre das Feuer /) bey stärckeren (Calcinir-Feuer / (damit das nicht wol calcinirte Qveckſilber davon fliegen könne /) verdünsten / biß (das Gefäß unten fast glüend / und) eine weisse Materi übrig sey: Schütte diese in gemein Wasser / so wird sie alsobald eine gelbe Farbe bekommen (oder in ein gelbes Pulver præcipitirt werden:) Süsse das Pulver mit öfters wieder auffgegossenem frischen Wasser ab / darnach behalte es (über Kreide) zum Gebrauch.

Nota 1. Je mehr das Vitriol-Oel rectificirt ist / ie eine schönere Farbe bekommt das Turbith.

2. Nach der Absüssung zündet man rectificirten Brandwein öffters (nach 1. tägiger Digestion) drüber an / damit es desto mehr (abgesüst /) beständig oder fest gemacht (y) werde.

3. Wenn man alle Wasser / so zu der Absüssung gebraucht worden / nimmet / und über diese Weinstein-Oel per deliquium giesset / so wird ein gelbes Goldfarbenes Pulver præcipitirt / welches entweder besonders / oder mit vorhergehenden kan vermischet werden. Denn in Absüssung des Turbiths / wie auch in allen andern zu geschehen pflegt / werden einige Theilgen des abgesüßten Cörpers ausgewaschen / und auffgelöst / welche auff diese Weisse / wenns nöthig ist / wieder können erhalten werden.

Kräffte und Gebrauch. Es purgirt / erreget den Speichelfluß und Erbrechen / wenn es in grösserer Dosi genommen wird / in der Venerischen Kranckheit / Aussatz / so Morphæa genannt wird / allzuvielen Samen-Fluß / und dergleichen Zufällen.

Die

(y) und von der Malignität oder Schädligkeit / wenn eine da ist / befreyet werden.

Die Doſis iſt von 1. zu 6. Granen / in einem Bolo, oder Pillen.

Das 259 Capitel.

Gerinnung des Qveckſilbers.

Nimm rohen Qveckſilbers und Bleyes ana eine halbe Untze / laß das Bley in einem Crucibel flieſſen / gieſſe es ſo dann in einen andern / ſo kalt iſt / und bald hernach das Qveckſilber darzu / ſo wird dieſes (oben gerinnen / und mit dem Bley) alſobald in eine Maſſam verwandelt werden. Dieſe ſchütte in einen warmen / doch nicht völlig glüenden / Crucibel / und gieſſe ſie alſobald / wenn ſie zergangen in einen kalten Crucibel / (und wiederhole diß noch einmal / damit dieſe 2. Metall wol mit einander vereiniget werden:) So werden ſie alle beſſer gemiſcht / und geben eine härtere Maſſam, welche wenn ſie 24. Stunden / oder etliche Tag und Nacht / im (kalten) Waſſer der Eiſſenſchmidte gelegen / gantz harte wird / (jedoch ſich nicht Hämmern läſt / es ſey dann / daß ſie jemand mit ſonderlicher Kunſt dahin bringen kan / welches Helmontius mit dem pulvere Chryſopliſco zu thun ſich getrauet / von dem er ſchreibet / daß er dem Eiſſen ſeine Härte benehmen / und ſelbige dem Qveckſilber verleihen könne. Einige ſchlieſſen das rohe Qveckſilber in eine dicke Leinwat / und machen in das ausgegoſſene und zum Theil geronnene doch noch weiche / Bley mit einem Stöckgen oder Stiel ein Loch / und thun in dieſes das in dem Tüchlein enthaltene Qveckſilber / und

machen also / daß es durch den bloßen Dampff des Bleyes gerinne.

Der Nutz und Gebrauch dieses Qveckſilbers iſt vielfach. (1.) Das es (aus rohen / feſte und) alſo werde / daß man es hämmern könne / und Silber (oder den Grund des feſten Silbers /) überkomme. (2) Kan mans vor ein Amuletum gegen die Peſt und Giffte tragen. (3) Kan es zu Pulver geſtoſſen und zu den Pflaſtern gethan werden. (4) Kan mans in die alten Geſchwür ſtreuen / allwo es ein Hauptmittel; denn es ein Alcali iſt / und die Sauren verſchlinget. (5.) Dient es zu Bereitung des durch unempfindliche Verdünſtung ausführend- und Schweißtreibenden Qveckſilbers / und anderer Medicamenten.

Maets.

Das 260. Capitel.

Zubereitung des ſüſſen Qveckſilbers.

Nimm ſublimirten corroſiviſchen (wol pulveriſirten) Qveckſilbers 8. Untzen (ſo viel als zu Ertödtung des lebendigen gnug iſt /) des rohen (lebendigen) 6. Untzen. Reibe ſie unter einander / biß das rohe Qveckſilber ertödtet ſey. Thue ſie in eine Sublimir-Phiole / und ſtelle / nach der Kunſt / die Sublimirung an. Das Feuer ſoll am Anfang gelind ſeyn / nachmals allmählig (ſtarck genug) vermehret werden / biß du das (ſublimirte corroſiviſche und rohe in eins verwandelte) Qveckſilber allenthalben an den Seiten (am Halſe) der (ſublimir-) Phiole hangen ſeheſt.

ſieheſt. Wenn alles kalt worden / ſo zerbrich die Phiole / und ſondere das / ins obere Theil dieſer / ſublimirte Qveckſilber / von den Hefen. Dieſes reibe wiederum zu Pulver / und ſublimire es zu erſt bey mittelmäßigen Feuer / biß du / wie vor / das Qveckſilber / ins Obertheil der Phiole ſublimirt / erblickeſt. Verfahre wie zuvor / und forſche / ob dieſes (oder deſſen ſcharffe Saltze) von ſeiner Schärffe nachgelaſſen / (und ſüſſe worden;) befindeſtu es alſo / ſo behalte es zum Artzney-Gebrauch: Sonſt müſteſtu die Operation, wie vor / vom neuen anfangen. Denn alſo iſt der (grimmige) fliegende Adler beſänfftiget (und zahm gemacht) worden / und hat der vergifftete Drach ſeinen eignen Schwantz gefreſſen; das iſt / die Schärffe des ſublimirten Queckſilbers iſt durch die ſtete Würckung in das rohe getilget worden: In welchem Fall dann die ſpitzigen Winckel der corroſiviſchen Saltze des ſublimirten Qveckſilbers an einander gerieben / und durch ſtetige Angehung an das rohe ſehr ſtumpff / das iſt / ſüß werden. (Denn dieſes ſüſſe Qveckſilber muß ungeſchmack / und von aller Schärffe befreyet ſeyn / welches ſich auf keine andere Cörper ſchickt / als die / ſo ſtumpffe Winckel haben.)

Kräffte. Dieſes ſüſſe Qveckſilber / wenn es innerlich genommen wird / purgirt gelind / zertheilet und treibt den zähen Schleim aus / gibt daher in dem allzuvielen Samenfluß ein vortrefflich Purgier-Mittel; Denn es treibt den Schleim

aus/in welchem das scharffe Venerische Fermentum zu seyn pfleget.

Ordentlich gibt man es in einem Zucker (Conserva) oder Latwerge/damit es füglich ohne Verletzung der Zähne/ als welchen das Qvecksilber zu wider ist/ könne hinunter geschluckt werden/ und/ damit es nicht länger/ als billig ist/ in dem Leib verbleibe/ mit andern Purgier-Mitteln/ als dem Extracto Catholico (in Form der Pillen 6. 12. 15. Gran) Diagrydio, brochiscis alhandal (oder Coloqvinthen Küchlein.)

Die Dosis erstrecket sich bißweilen biß auf 1. halbe Drachma. Geht man drüber/ so pflegt sie den Speichelfluß zu erregen. Daher brauchen die / so sich/ die Venerische Kranckheit zu heilen/ befleissen/ dieses Qvecksilber gar offt/ allein in grösserer Dosi, als von 1. halben zu 1. gantzen Drachma. Es geht auch dieses süsse sublimirte Qvecksilber in die Beschreibung der dem überflüßigen Samenfluß geeigneten Pillen / sonst der dreyen Teuffel genant/ welche unter ihrem Titul zu besehen. (z)

Sublimirtes süsses Qvecksilber.

Le Mort. **Anderer Proceß.**

Nimm sublimirten corrosivischen (wol gerieb-

(z) Ein Eingemachtes in allzuvielen Samenfluß.

Nimb frisch ausgepreßt Cassien-Marck 2. Untzen/ Venetischen Terpentin 1. Untze/ præparirte Krebsaugen/ Prunellen Saltz/ süsses Qvecksilber ana 1. Drachma/ flüchtig Saltz des Agsteins 4. Scrupel/ Eibisch Sirup D. Fernelii, so viel als zur Dicke eines Eingemachten gnug ist.

Die Dosis ist einer Muscatnuß groß/ des Tags 2. oder 3. mal.

riebnen) Qveckſilbers 1. Untze / lebendigen 6. Drachmen. Mische (und reibe sie unter einander) gantz genau (a) / biß man das lebendige nirgends (sondern Bleyfarben) sehe. Die Mixtur schütte in eine Phiole / so einen länglichten Halß hat. Stelle sie im Sand / und verfahre Anfangs 1. halbe Stunde / mit gelinden Feuer / hernach vermehre dieses allmählig biß zur Glüung nicht des gläsernen (b) / sondern erdenen Gefässes (c). Behalte es also in diesem Grad eine viertheil- (oder höchstens halbe-) Stunde. Wenn alles kalt worden / so zerschmeisse das Glaß / und samle das überal herum hangende Qveckſilber. Ist es nicht süß genug / (und noch zerbrechlich / wie ein Pulver aussehend /) so stelle es wieder in einer frischen Phiole in Sublimation, und sublimire / wie vor / biß es gantz ohne Geschmack (süß / hell und klar /) hernach kan aufgehoben werden.

Nota 1. Je länger man das Qveckſilber reibet / ie weisser wird das Pulver / und ie geschwinder wird es abgesüst.

2. Wenn das sublimirte mit dem lebendigen Qveckſilber 1. Tag lang nur bey gelinder Wärme digerirt wird / so können sich die sauren / in dem corrosivischen Qveckſilber befindliche Saltze / desto besser in die Poros des Lebendigen hinein begeben / und wird vermittelst derselben die corrosivische Säure desto mehr geschwächet / so / daß es nachgehends in einer einigen Sublimation gantz süß werde.

3. Wenn das lebendige Qveckſilber mit doppelt-so viel gemeinem Saltze / und einer gnugsamen Menge Colcothar, oder Capite Mortuo des Vitriols vermischt / und alsobald an gnugsam starckes Feuer gestellet wird / so steigt das süsse Qveckſilber in die Höh / welches vor sich wiederumb kan sublimirt werden.

(a) in einem gläsernen oder steinernen Mörser. (b) das ist / Sublimir-Gefässes. (c) so denn Sand in sich hält.

Kräffte. Dieses ist ein (gantz leicht-) allgemein ausführend Mittel (d)/ und zieht alle im gantzen Leib steckende Feuchtigkeiten an sich/ und würcket eine gnugsam grosse Gehrung und *Præcipitation*, dient daher an statt eines Anzieh- und Treibe-Mittels in den übrigen Purgantzen. Wenn es in allzuvieler (und öffters wiederholter) Menge gegeben wird/ erweckt es den Speichel-Fluß: In denen festern und gefährlichen Kranckheiten/ als Aussatz/ Venerischen Seuche/ Podagra an Händ und Füssen ꝛc. wird es sehr gebraucht.

Die Dosis ist von 3. zu 20. Granen. Denen Knaben wird es auch/ um die Würme auszutreiben/ in einer Infusion oder Tranck/ oder in Gestalt eines Pulvers in einem Bolo, oder Bissen/ von 2. zu 3. Granen eingegeben.

Sublimirtes süsses oder meteorisirtes / Qveck-silber/ oder gebändigter Drache.

Margr. **Dritter Proceß.**

Nimm sublimirten corrosivischen Qvecksilbers 1. (2.) Untzen/ rohen 5. (6.) Drachmen/ (oder anderthalbe Untze.) Mische sie in einem gläsernen Mörser gantz genau/ biß das (mit dem sublimirten wol vermischte) Qveck-silber nicht mehr lauffend (sondern in grauer Farbe) gesehen werde.

(d) Und hat dieses besondere vor andern/ daß es mit andern vegetabilischen Purgir-Mitteln vermischt/ den Bauch seiner uneingedenck nicht hinterlasse/ welches offt ein gemeiner Fehler anderer Purgantzen ist/ die nach geschehener Purgation den Leib verstopfft zu hinterlassen pflegen.

de. Dieſe Maſſam thue in ein klein gläſernes Fläſchgen/ (Kolben) und ſublimire im Sande/ (beym dritten Grad des Feuers/) auf einer erdenen Schüſſel anderthalbe Stunde. So wird das Qveckſilber (alles beyde) bißweilen in die Höhe des Glaſes/ bißweilen in die Mitte ſteigen/ und Zirckelweiß (wie Zucker) anhangen/ mit auf dem Boden gelaſſenen Heſen. Das erkaltete Glaß ſchneide mit einem glüenden Eiſen mitten von einander/ und ſondere das reine Qveckſilber von den Heſen. (e) Reibe es wieder in einem gläſernen Mörſer gantz klein/ und ſublimire es vor ſich/ ohne Hinzuthuung eines andern/ in einem reinen Glaſe/ wie vor: Sammle den (ſublimirten/ unſchmackhafften/ gantz nicht ſcharffen/ und deßwegen ſüß genennten) Mercurium oder Qveckſilber zuſammen/ und hebe es zum Gebrauch auf.

Insgemein wiederholet man die Sublimation noch etliche/ auch wol 7. mal. Allein ie öffter das Qveckſilber ſublimirt wird/ ie mehr legt es ſeine Purgier-Krafft ab. Iſt demnach beſſer/ wenn mans bey der andern Sublimation bewenden läſt.

Kräffte. Es purgirt dieſes durch Stulgang die wäſſerige Feuchtigkeiten gelind. (Iſt ein vortrefflich Waſſer-ausführend Mittel/ ſo abſonderlich die Mängel der Lymphæ verbeſſert;)

(e) Derer/ wenn das ſublimirte Qveckſilber gut geweſen/ wenig ſind/ iſt es aber verfälſcht/ ſo bleiben welche auf dem Boden zurück.

Allein es muß seine Krafft mit einem andern purgirenden (Wasser-ausführenden Mittel / weil es vor sich den Leib wenig bewegt/) geschärfft werden/ damit/ wenn es im Leibe stehend wird/ es nicht den Speichelfluß mache: (Hernach) erreget (absonderlich dieses Qveckfilber) den Speichelfluß/ (daher es grossen Nutzen und Gebrauch hat bey denen Wundärtzten/ in Heilung der Venerischen Kranckheit/ durch die Speichel-Cur/ vornehmlich wenn sie innerlich erreget worden/) auf eine unbekante Weise/ wenn 1. halbe oder gantze Drachma alle Tage/ und etliche nach einander (biß die Speichel-Cur erfolget/) genommen wird. Eusserlich heilt es die Geschwüre/ und sonderlich Venerische Abhäutungen der Theile.

Die Dosis ist von 1. halben Scrupel/ zu 1. halben Drachma.

Das 261. Capitel.

Zubereitung des durch unempfindliche Verdünstung und Schweiß ausführend- und purgirenden Præcipitats des Paracelsi.

Maets.

Nimm rohe Alaune nach Gefallen/ destillire bey gelinden Feuer ihr Phlegma, so/ daß kein saurer Spiritus drauf folge. Auf gleiche Weise verfahre mit dem Vitriol.

Nimm Alaun- und Vitriol-Wasser/ ana 1. halb ℔/ destillirten Eßig anderthalb ℔/ hart gesoden Eyerweiß 4. ℔. Mische und destillire sie mit einander durch einen Kolben/ bey gelinden

Feuer/

Feuer/ welches wol zu mercken/damit die Eyer-weisse nicht anbrennlicht werden.

Nimm Mineralischen Turbith/ oder rothes præcipitirtes Qveckſilber/ſo mit Salpeter-Spiritu bereitet und wol abgeſüſt iſt/ 1. Untze/von vorgemeldten Menſtruo 4. Untzen. Miſche und deſtillire ſie mit einander durch eine Retorte zur Trückne. Bey der vierdten Aufgieſſung bediene dich einer neuen Quantität des gemelden Menſtrui, in den 4. folgenden Operationen aber verfahre wie zuvor. Hernach gieſſe Alkohol oder wol rectificirten Brandwein 2. qver Finger hoch drüber/welches durch die Deſtillation biß zur Trückne wegzunehmen: Am Ende vermehre das Feuer mittelmäßig / und wiederhole diß 5. oder 6. mal. Denn alſo wirſtu ein Præcipitat erhalten/ ſo in der Veneriſchen Kranckheit/ gefährlichen Geſchwüren/ Fiebern und Verſtopffungen ein vortrefflich Geheimnis iſt.

Wilſtu lieber ein Purgier- als durch unempfindliche Verdünſtung und Schweiß ausführend Mittel haben/ſo brauch es mit dem Extracto Catholico, Hamech oder Roſen-Safft-Latwerge. Soll es mehr durch unempfindliche Verdünſtung und Schweis ausführen/ ſo gib es mit Theriac/Mithridat/Kermſſin-Latwerge/Hyacinth- und andern dergleichen Hertzſtärck- und auf ſolche Weiſe austreibenden Latwergen.

Die Doſis iſt von 2. zu 5. biß 6. Granen.

In denen Böſen/ ſo Veneriſch als andern/ Geſchwüren wird es mit dem Eyerſälblein ver-

mischt/ und eusserlich auf den Schaden gelegt/ welcher nachmals / wenn sein Gifft durch dieses Præcipitát getilget ist/ mit dem Pflaster des Paracelsi, Oppodeldoch genannt/und andern dergleichen/ zugeheilet wird.

Idem. Das 262. Capitel.

Zubereitung des Mercurii Diaphoretici, oder durch unempfindliche Verdünstung heilenden und Schweißtreibenden Qveckfilbers.

NImm des besten Englischen Zinns / von seiner Schwärtze gewaschenen Qveckfilbers/ ana 1. Untze. Verqväcke / und löß sie/ nach der Kunst/ auf in 4. Untzen guten (g) Scheidewasser. Nach geschehener Auflösung befreye den Kalch durch wiederholte Absüssungen/ so viel möglich ist/von aller Schärffe/ und mache ihn mit Alkohol des Weins durch Anzündung feste : Wiederhole dis 6. oder 10. mal.

Oder/welches besser ist.

Nimm gereinigt Qveckfilber / das beste Zien/ ana , so viel du wilst ; Löß sie in nocheinmal so viel Scheidewasser/ ohne Verqväckung/auf. Die lautere und helle Auflösung seihe von dem Hefen/ wenn einige da seyn/ und laß das Scheidewasser / biß zu Uberbleibung der Helffte/ verdünsten : So wird von freyer

Sil-

(f) Jovialischen. (g) so/daß dieses nach und nach/wegen der allzu grossen/ sonst entstehenden Effervescentz/ hinzu gegossen werde.

Stücken der Kalch præcipitirt werden; süsse ihn ab/ und mache ihn/ wie zuvor/ fest; und also wirstu den unempfindlicher weisse ausführenden und Schweißtreibenden Mercurium erhalten/ welcher/ wenn du ihn innerlich gebrauchen wilst/ mit Theriac/ Mithridat/ oder einem andern Schweißtreibenden geeigneten Mittel (h) muß vermischet werden.

Man braucht dieses Mittel in der Venerischen Kranckheit/ alten Krätze/ bösen Geschwüren/

(h) Wie auch mit dem Medicinalischen Regulo des Spießglaßes/ folgender Massen:

Nimm 2. Scrupel alten Theriac/ einen halben Scrupel Kermesin-Latwerge/ 15. Gran Reguli des Spießglasses/ 5. Gran Jovialischen Mercurii Diaphoretici, 3. Tropffen destillirt Muscaten-Blumen-Oel. Mische und mache einen Schweißtreibenden Bolum draus.

Nota. Gold-Præcipitat.

Nimm lebendig Qveckfilber/ Vitrum antimon. hyacinthinum ana 6. Drachmen/ gantz dünn geschlagen Goldblech 1. Drachme; Vergvacke das Gold mit dem Qveckfilber/ nach der Kunst: Reibe sie mit dem Vitro des Spießglasses/ in einem Gläsernen Mörser/ zu einem dünnen Pulver; thue sie in eine gläserne Retorte/ und giesse 3. Untzen des stärckesten Salpeter-Spiritus darzu/ destillir sie mit einander bey Anfangs gelinden/ nachmals stärckeren Feuer/ biß alles feuchte ausgetrieben ist; wiederhole dieses 3mal/ so wirstu auf den Boden ein gülden festes Præcipitat erhalten/ welches von sonderbaren Kräfften/ und/ wie schon gemeldet/ mit der Flammen des Spir. vini kan verbessert werden.

Kräffte. Dieses ist ein durch unempfindliche Verdünstung heilend Schwitz- und Purgier-Mittel/ deßen man sich in den ärgsten Verstopffungen bedienet.

Die Dosis ist von 5. zu 10. Granen.

ren/ Fiebern / und insgesambt / allen hartnäckigteren Verstopffung unsers Leibs.

Die Dosis ist von 2. zu 5. Granen.

Idem. Das 263. Capitel.

Mercuriale Laudanum des Paracelsi.

Nim Mercurium Virgineum, welcher in seinen Schächten wieder lebendig gemacht gefunden wird: oder/ von allem Unflat durch Abspühlung mit Saltz und Eßig/ oder Lauge gereinigtes Qveckfilber/ so viel du wilst/ giesse auf dis rectificirten Salpeter-Spiritum, so viel zur Auflösung gnug ist. Wenn diese geschehen/ so laß den Salpeter-Spiritum, wie man in Bereitung des rothen sublimirten Qveckfilbers mit Scheidewasser gepflogen/ verdünsten: So wirstu ein Præcipitat, wie Klapperrosen-Blumen/ erhalten. Zu diesem nun giesse Alkohol des Weins 3. qver Finger hoch/ und stelle die Destillation (vielleicht Digestion,) 40. Tage/ oder einen Philosophischen Monat-lang an/ so wird dein Spiritus Vini, schleimigt werden: Wenn dieses Zeichen erscheinet/ so seihe den Spiritum Vini allmählig ab/ und nimm ihn in einem mit dem Alembic versehenen Kolben bey gelinden Feuer weg; So wird dir auf dem Boden eine öligte Massa überbleiben/ welche du durch eine Retorte treiben solt; Denn also wird ein Theil des Qveckfilbers wieder lebendig/ ein Theil aber in die Gestalt eines Oels verwandelt werden.

Nimm dieses Oels 10. Theil/ Gold Croci

1. Theil;

1. Theil; digerir sie mit einander/ biß dein Oel wie Blut so roth werde; seihe dieses ab/ und mache es in einer Hermetisch versiegelten Phiolen/ bey der Wärme des Philosophischen Ofens/ feste/ mit steter Kochung desselben in eine feste Tinctur.

Der Gebrauch dieses Mittels ist vornehmlich in der Venerischen Kranckheit/ Fiebern/ Wassersucht/ tiefen Krätze/ und insgesamt in allen hartnäckigteren Verstopffungen.

Die Dosis ist von 1. zu 3. Granen aufs höchste.

Das 264. Capitel.
Rulandi Mercurial Wasser Idem.

Nimm Wegerich-Wasser 1. ℔. Rosenwasser ein halb Pfund/ Pomerantzen-Safft 4. Untzen/ præcipitirten Qveck silbers eine halbe Untze. Mische sie untereinander/ und koche biß zu Auflösung des Præcipitats bey gelinden Feuer.

Gebrauch. Mit diesem Wasser wasche eusserlich die bösen Geschwüre/ so wirstu selbige/ wenn die innerliche Mittel wol in acht genommen werden/ in kurtzer Zeit geheilet sehen.

Das 265. Capitel. Idem.
Oel des Qveck silbers.

Nimm des besten Englischen Zinns/ von aller Schwärtze gereinigten Qveck silbers ana 1. ℔. Mache hieraus ein Amalgama, nach der Kunst/ von welchen du die Schwärtze

und alle Unsaubeckeit völlig abwaschen muß. Zu diesem thue 2. ℔. sublimirtes corrosivisches Qveckſilber: Reibe sie alsbald zu einem subtilen Pulver / und lege dis auf eine marmorne oder Gläſerne abhängige Tafel im Keller: So wird die Massa in einen Liquorem verwandelt/ und ein Theil des Qveckſilbers wieder lebendig. Den Liquorem sondere von dem lauffenden Qveckſilber/ thue ihn in eine Retorte/ und ziehe das Waſſer Anfangs bey gelindem Feuer ab/ hernach vermehre dieses; so wird in dem Halß der Retorte ein sehr kräfftig Oel aus dem Qveckſilber gehen.

Nota. Das Waſſer darf nicht mit dem Oel vermiſchet/ sondern muß so bald als es abgezogen iſt/ hinweg genommen/ und ein anderer Recipient dem Halse der Retorten vorgelegt werden/ damit man das Oel rein überkomme.

Dieses Oel/ wenn es zu bösen Schäden angewendet wird/ heilet selbige von Grund aus/ absonderlich wenn es mit metalliſchen Schwefel verbeſſert iſt/ auf diese Weise:

Nim̃ Kupfferblecher so viel du wilſt; Schneide sie in kleinere Stücke/ und giesse drauf 2. qver Finger hoch Oel des Qveckſilber. Laß sie mit einander in Digeſtion ſtehen / biß du das Oel ziemlich gefärbt ſieheſt. Seihe es so dann ab/ giesse anders drauf / und verfahre wie zuvor; ſchütte die Tincturen zuſammen/ nimm bey gelindem Feuer das übrige Waſſer hinweg/ und ſtelle es an einen ruhigen Ort: Denn alſo wachſen Cryſtallen zuſammen/ ſo lieblich anzuſehen;

Cal-

Calcinir ſie mit immer mehr und mehr Feuer/ in einer nicht allzuwol verſchloſſenen Phiolen/ zu einem Goldgelben Pulver/ welches der rechte Bändiger der giftigen Geſchwüre iſt.

Gebrauch. Man ſtreut dieſes entweder in die böſen Geſchwüre/ als den Krebs/ Wolff/ alte Schäden ꝛc. oder miſcht es mit unter die Pflaſter/ und legt es geziemender maſſen euſſerlich auf.

Das 266. Capitel. Idem.

Gantz leichte Zubereitung des ſublimirten corroſiviſchen Qveckſilbers.

Nimm rohes Qveckſilber/ ſo viel du wilſt/ Löſe es in einer gnugſamen Meng guten Scheidewaſſers auf. Nach der Auflöſung nimm das Scheidewaſſer/ biß zur Trückne eines Pulvers/ weg; Thue zu dieſem gleich viel verkracht gemein Saltz: Sublimir ſie mit ein ander bey hefftigerem Feuer/ biß ſie in der Phiole wie ein Sublimat erſcheinen/ ſo wirſtu des ſublimirten corroſiviſchen Qveckſilbers/ ſo in allem den Kräfften des ſublimirten Qveckſilbers in den Officinen gleichet/ theilhafftig werden.

Sublimirten corroſiviſchen Qveckſilbers. Anderer Proceß. Le Mort.

Der ſublimirte corroſiviſche Mercurius oder Qveckſilber wird/ weil er in groſſer Menge aus Venedig hieher gebracht wird/ wolfeiler hier gekaufft/ als gemacht. Jedoch iſt der Proceß dieſer:

Nim̃ gemein Saltz 2. ℔/ roth calcinirtes Vitriol anderthalb ℔/ Salpeter 4. Untzen/ lebendig Qveckſilber 1. ℔/ ſublimirten corroſiviſchen Qveckſilbers 1. Untze/ deſtillirten Eſſig *etwa* 1. Löffel voll. Stoß ſie in einem ſteinern Mörſer ohngefehr 1. Stunde/ biß das Qveckſilber gäntzlich unſichtbar wird/ unter einander. Dieſen Teig thue in einen ebenen Kolben/ und ſtelle ihn in Sand. Sublimire die erſten 3. Tage bey gar gelinden Feuer/ ſo/ das kaum etwas/ auſſer bloßen Scheidewaſſer/ (i) ſo (k) zum Gebrauch kan aufgehoben werden/ auffſteige. Am vierdten Tag vermehre dein Feuer; So wird eine gantz weiſſe Materi oben auf den Hefen ſich empor *heben*/ welche/ nach zerbrochnem Kolben/ gar *leicht* von ihnen kan genommen werden. Die Hefen (l) ſind in einem Klumpen wie ein Stein ſo hart übrig. Die weiſſe Materi und dieſes corroſiviſche Qveckſilber hebe zum Gebrauch auf.

Nota 1. Je feſter und härter die weiſſe Maſſa iſt/ ie beſſer iſt ſie auch.

2. Wenn das Feuer gar zu geſchwind vermehret wird/ ſo wird das Qveckſilber unter der Geſtalt eines Pulver ſublimirt/ und ſteiget weder ſo corroſiviſch/ noch ſo ſchwer/ in die Höhe.

3. Wenn man das Qveckſilber gar bald corroſiviſch haben will/ ſo kan man ſich folgender Weiſe bedienen:

Nimm der Aufflöſung des Qveckſilbers/ ſo mit

(i) ſo dem Königlichen nahe kommt. (k) durch einen Allembic in den Recipienten geſammlet/ (l) wenn was Qveckſilber in ihnen iſt/ ſo kan es/ lebendig/ vermittelſt hinzugethanen Kalchs/ ausgetrieben/ ꝛc. Beſiehe die Wiederlebendigmachung des Qveckſilbers; oder mit heftigerm Feuer/ corroſiviſch/ in die Höh gehoben werden.

mit Scheidewaſſer geſchehen / 1. Theil / gemein Saltz 4. Theil. Miſche und treibe durch eine Retorte / oder gläſernen Kolben / allen Spiritum hervor. Vermehre nachmals das Feuer / ſo wird das weiſſeſte corrosiviſche Qveckſilber aufſteigen / das zum Gebrauch aufzuheben iſt.

Dieſe Operation kan innerhalb 5. biß 6. Stunden vollzogen werden / und giebt eben ein ſo corrosiviſch Qveckſilber. Vor 2. (nun 4.) Jahren iſt dieſe Weiſe zu bereiten noch nicht bekant geweſen / ietzund aber machen ſie es auch zu Amſterdam / und koſtet itzo daher nur 2. fl. und 12. Stüber / da es vorher vor 3. fl. und 10. Stüber verkaufft wurde.

Kräffte. Es dient dieſes Qveckſilber zu denen Chymiſchen Verrichtungen; Iſt corrosiviſch und gifftig; Erregt Erbrechen und den Speichelfluß / wenn es auf 1. Gran genommen wird.

Das 267. Capitel.
Mercuriale magnum calcinatum Paracelsi, oder groſſes calcinirtes Mercurial Mittel des Paracelsi.

Idem.

Nim Qveckſilbers und Ziens ana 1. ℔. Mache nach der Kunſt ein Amalgama oder einen Teig draus; Zu dieſem thue ſublimirten Qveckſilbers 2 ℔. Reibe ſie zu einem Alkohol, und löſe ſie durch Zerflieſſung auf / wie in Bereitung des Oels aus Qveckſilber / zu böſen Geſchwüren / iſt gemeldet worden. Nimm dieſes

Liquoris 2 ℔. / zur Weisse calcinirten Salpeters und Vitriols ana 2 ℔. Aus diesen Saltzen / nemlich Salpeter und Vitriol / ist / nach der Kunst / ein Aquafort zu bereiten. In dem Recipienten aber soll dein Oel aus Qveck silber gestellet seyn / mit dem Beding / daß die Gefäß nicht allzu genau verschlossen werden. Denn weñ das Scheidewasser zu diesem Oele kommt / wallen sie mächtig mit einander auf. Nach vollbrachter Operation rectificire dein Menstruum, so du aus dem Oel des Qveck silbers / zur Weisse calcinirten Salpeter und Vitriol / überkommen / so erhältstu ein Goldfarbenes Oel.

Nimm Qveck silber / davon alle Schwärtze abgewaschen / 2. Untzen / giesse von deinem Oel 2. qver Finger hoch drüber. Ziehe dieses von dem Qveck-silber bey starckem Feuer ab / und wiederhole dis 4. mal / mit allzeitiger Aufgiessung einer neuen Quantität des Goldfarbnen Oels. Nach diesem versuche / mehrer Sicherheit halben / ein gleiches mit dem rectificirten Vitriol-Oel: So wirstu das warhafftige / durch unempfindliche Verdünstung ausführende und Schweißtreibende Qveck silber überkommen / welches das Feuer leidet / von aller Schärffe des Salpeters und Vitriols mit Regenwasser zu befreyen / und wie man pflegt / mit der Flamme des Brandweins zu figiren / oder beständig zu machen ist.

Kräffte. Dieses mit so grosser Müh bereitete Qveck silber ersetzet die Gedult und Unkosten des Laboranten / mit seiner Hülffe / sattsam.

Denn

Denn es verhält sich wie eine Universal- oder Haupt-Artzeney. Löst die hartnäckigt-langwürigen Kranckheiten auf / als die 4. tägigen Fieber / Wassersucht / Scharbock / alte Venerischen Kranckheit / den Aussatz / Nerven-Verstopffung / Gliederlähmung &c.

Die Dosis ist von 1. zu 3. Granen.

Uberdiß hat auch dieses Oel grosse Kräffte in Auflösung der Metallen zu Crocis. Denn das Gold / wenn es mit diesem Menstruo durchfressen wird / gibt einen Crocum. aus welchem / mit nachkommenden Menstruo gar leicht eine Hertzstärckende Tinctur kan gemacht werden. Suche den Proceß / unter dem Titul: Ein Menstruum zur Hertzstärckenden Gold-Tinctur.

Das 268. Capitel.

Wiederlebendigmachung des Qvecksilbers.

Le Mort.

NJmm des Capitis Mortui der Butter des Spießglaßes so viel du wilst; Thue zu ihm etwa halb so viel ungeleschten Kalch / (oder in Ermangluug dessen / den 4ten Theil Feilspäne von Eisen oder Kupffer /) Potaschen 1. Untze / nemlich zu 1. ℔. des Capitis Mortui. Thue sie in eine erdene Phiole / und treibe / nach vorgelegten Recipienten / so halb voll Wasser seyn soll / mit gnugsam starcken offenen Feuer / so wird das Qvecksilber Tropffenweiß herunter steigen (und in das Laufende verwandelt werden.) Die Operation muß man so lang continuiren / biß in

einer halben Stunde alles glüend worden. Nach völliger Abkühlung giesse das aufschwimmende Wasser aus/und bring das im Halse der Retorten hangende Qveck silber/mit Durchschlagung/ hervor. Die auf demselben befindliche Hefen wasche mit Wasser ab/(oder mit Lauge von Potasche und ungeleschten Kalche ana, saubere es mit starcker Herumschwenckung / von aller Schwärtze / spüle so dann mit Brandwein das Qveck silber 3. oder 4. mal ab/ mit Bewegung/ wie vor; Und also wirstu selbiges / von aller Unsauberkeit und Schwärtze befreyet/überkommen/) biß es glänzend erscheinet. Hierauf nim vollends die Feuchtigkeit/ welche nicht kan ausgegossen werden / mit einer trucknen Leinwat hinweg. Seihe das Qveck silber durch ein Tuch und behalte es zum Gebrauch.

Auf eben die Art können wir alle aus Qveck silber gemachte Pulver/ wie auch Zinnober/ zu ihrem Ursprung wiederbringen. Der Zinnober ist nichts anders / als Schwefelichte Theilgen mit lebendigen Qveck silber. Aus 1. ℔. desselben sammlet man 15. und 1. halbe Untze lebendigen Qveck silbers/und aus dem Sublimirten Corrosivischen etwa 14. Untzen: Aus dem rothen Præcipitat 15. und 1. halbe Untzen/ mehr oder weniger / nachdem bey gelinderen Feuer von dem præcipitirten Qveck silber die Sauren abgezogen worden/ und aus dem süssen Qveck silber Untzen und 2. Drachmen.

Gebrauch. Dieses wiederlebendige Qveck-

silber

ſilber kan zu allen denen Operationen/wie zuvor/dienen: Allein mit dieſem Unterſcheid/ daß es reiner und richtiger/und von allen Schlacken und metalliſchen Unflath/ auch Betrügereyen der Kaufleute/welche . . . . . und dergleichen drunter zu miſchen pflegen/ befreyet ſey.

Das 269. Capitel.
Præcipitirung des Qveckſilbers wie Corallen.

Margr.

Nimm rohen Qveckſilbers 1. Untze/ rectificirten Salpeter-Spiritum 2. Untzen: Miſche und ſtelle ſie in Digeſtion, in einem gläſernen Kolben/24. Stundē lang/oder biß daß Qveckſilber/ völlig aufgelöſt ſey. Hierauf deſtillire entweder die Auflöſung aus einer gläſernen Retorten im Sande/ biß zur Trückne/ und gib am Ende ſehr ſtarck Feuer/daß das Qveckſilber gantz roth werde; Denn alſo wirſtu ein Menſtruum überkommen/ welches zu einer andern Operation dienen kan: Oder laß die Auflöſung biß zur Trückne in einem Evaporir Glaſe verdünſten/ſo bleibt ein ſchön weiſſes Pulver übrig/welches/ in einem Crucibel über glüenden Kohlen reverberirt/ die Natur rother Corallen an ſich nehmen wird/daher es dann insgemein Mercurius præcipitatus Corallatus oder præcipitirtes Qveckſilber/ſo wie Corallen ausſieht/genen̄t wird. (m)

(m) und iſt nichts anders/als das rothe præcipitirte Qveckſilber/ wovon im vorhergehenden gemeldet worden.

Kräffte. Ist ein eigentlich Purgier-Mittel in den geschwürigen Zufällen und der Venerischen Kranckheit; Allein man muß so dann von ihm durch die Destillirung etliche mal Alkohol des Weins abziehen/ so wird es seine Schärffe able- gen/ und gantz gelinde werden.

Die Dosis ist innerlich 5. biß 6. Gran.

Idem. Das 270 Capitel.

Sublimirung des Qveck silber-Zinnobers.

Nimm gemeinen gestossenen Schwefels 1. Untze/ laß ihn in einer erdenen Schüssel über der Kohlen ohne Flamme/ damit er nicht anzünde/ zergehen; Thue so dann alsbald 4. Untzen rohes Qveck silber darzu. Rühre sie stets mit einer eisernen Spatel um/ biß sie beyde zu einem schwärtzlichen Pulver werden/ und das Qveck silber sich nicht mehr sehen läst. Und also wird dieses mit dem Schwefel recht gemischet seyn. Nimm so dann diesen Teig/ bring ihn in einem gläsernen Mörser zu einem gantz kleinen Pulver/ destillire dieses aus einer verpantzerten gläsernen Retorten bey offenen Feuer; So wird in anderthalber Stunde das Qveck silber mit dem Schwefel in den Halß der Retorte erhoben werden/ und selbigen in grauer oder dunckelrother Farbe/ welche doch/ wenn man es bald reibt/ gantz röthlich werden könte/ anfüllen/ da man dann dieses Zinnober des Qveck silbers nennet. Es muß aber dieser Zinnober zu Pulver gestossen/ und noch einmal auf gleiche Weise in

einer neuen Retorten sublimirt werden; So wird es recht röthlich.

Kräffte. Es dient dieser Zinnober zu Heilung der schweren Kranckheit/ und anderer/ so von einem sauren Fermento entspringen. Bey denen Chymisten wird er auch vielfältig gebraucht.

Die Dosis innerlich ist 2. Gran.

Das 271. Capitel.

Auflösung der Metallen in Weinstein-Saltz.

Maets.

NImm Weinstein-Saltz/ zum Exempel/ 2. Untzen/ wirff es in einen Crucibel/ und stelle es ans Feuer/ biß es fliesset; Thue zu ihm 4. Drachmen gemeinen Schwefel; Warte biß dieser verbrennt ist. Hierauf überlasse dem mit Schwefel geschärfften Weinstein-Saltze/ in Blech von Metall/ so heiß gemacht/ so wirstu sehen/ das die Metall/ wie Butter/ in diesem Menstruo zerfliessen/ durch dessen Hülffe dann das Kupffer/ Eisen/ Gold/ ausgenommen Silber/ allwo es schwerer hergehet/ gar leicht in einen Crocum aufgelöst werden.

NB. Wenn du siehest/ daß dein Blech von dem Weinstein-Saltz verschlungen ist/ so thue ein wenig Schwefel darzu.

Das 272 Capitel.

Amalgamatio oder Verqväckung der Metallen.

Margr.

DIe Amalgamatio ist eine Verqväckung der Metallen mit Qveck-silber. Man braucht

sie nur bey 4. Metallen/ als Gold/ Silber/ Zien und Bley. (Die andern zwey/ nemlich Eisen und Kupffer/ müssen mit Hinzuthuung anderer Sachen amalgamirt werden.) Sie geschicht also:

Nimm eines von denen 4. gemeldeten Metallen/ so zu Blech geschlagen (Blätterigt/ gefeilt/ gantz dünn ist/) nach Nothdurfft: Thue zu ihm 6. (7.) Theil Qveck silber/ wenns Gold oder Silber ist; 3. Theil wenns Ziens ist; ana, oder eins so viel als das andern/ so es Bley ist. (Mische sie entweder über Papier oder einem gläsernen Teller/ damit ein Amalgama, oder ein Teig/ so wie Wachs weich/ und aus Qveck silber/ das mit gemeldeten Metallen geronnen ist/ bestehet/ draus werde: Oder) laß das Gold/ wie auch das Silber glüend werden/ setze so dann das Qveck silber darzu/ und laß es verdünsten. So wird das Gold oder Silber zu einen Pulver werden/ welches der gesuchte Kalch des Metalls ist.

Doch geschichts selten/ daß gleich aufs erstemahl Gold oder Silber auf diese Weise zu Kalche werden. Daher werden die Chymisten gezwungen/ Weinstein-Saltz/ Salmiac/ oder gemein Saltz/ darzu zu setzen/ und zu reverberiren/ damit diese Metall in einen vollkommenen Kalch verwandelt werden.

Die Operation geht leichter an/ wenn man gefeilt Gold nimmt/ und zu diesem so viel Qveck-silber mischet/ daß eine weiche Massa draus werde/ (oder man legt auf ein Goldstück 6. biß . Theil Qveck silber. So wird es in wenig Stunden

den zerreiblich/ und geht in Stücken/ so das hernach/ wenn das Qveckſilber in einem kleinen Glaſe evaporirt/ oder aus einer Retorte durch Destillirung völlig abgezogen worden/ das mit ein wenig calcinirten gemeinen Saltze reverberirte Gold füglich in einen Kalch kan verwandelt werden;)

Wenn das Metall Zien oder Bley iſt/ ſo nimm eines von dieſen Metallen (1. halbe Untze/ oder ſo viel du wilſt;) Laß es (über angezündeten Kohlen) in einem Crucibel zergehen; Wenns zergangen/ ſo gieſſe es in einen andern (reinen) kalten Crucibel/ und ſchütte alſobald (1. halbe Untze oder) 2. biß 3. Theile Qveckſilbers drüber. So werden ſie/ wenn ſie kalt worden/ zuſammen gerinnen/ und einen weichen Teig (den man Amalgama nennet/) machen/ wovon das Qveckſilber durch Sublimir- oder Abdünſtung kan geſchieden werden/ da dann zuletzt der Kalch des Metalls/ welcher zu bereiten war/ übrig bleibt.

Das 273. Capitel. LeMort.

Aller härteren Mineralien/ als Metallen/ Steine/ ꝛc. Zubereitung.

In Zubereitung der Steine und übrigen Mineralien ſtellt ſich der Künſtler zweyerley Endzweck vor/ endweder daß er ſie auf Galeniſche/ oder Chymiſche Art gebrauchen wolle.

Auf Galeniſche Art werden ſie im Feuer glüend gemacht/ und ſo dan ins kalte Waſſer geworf-

worffen/ (nach und nach/ wechselsweise/ wenns geschmeltzte Metalle / als Zien und Bley sind: bleiben sie aber gantz/ so können sie alsobald mit einander hinein geworffen werden.) Welche aber auf Chymische Art sollen in Gebrauch kommen/ die werden in sauern saltzigten Menstruis, oder in ihren eignen Vehiculis geleschet; Als zum Exempel/ das Spießglaß in destillirten Essig; das Eisen / Gallmeystein / in ein wenig mit gemeinem Wasser vermischten Brandwein/ 2c. und so fort bey andern. Nemlich alle Menstrua, so nachmals zur Extraction dienen/ können angenommen werden. Die Glüung und Ausleschung wird so lang wiederholet/ biß sie sich zerreiben lassen / und über einem Marmor können klein gemacht werden.

Nota. Wenn auf Galenische Weise auch das gemeine Wasser mit gemeinem/ oder einen andern beqvemen Saltze/ als Alaun/Salpeter/Weinstein 2c. geschärfft wird/ so geht die Operation desto geschwinder von statten/ und wird das Pulver viel kräfftiger.

Das 274. Capitel.

Præcipitir- oder Niederschlagung der Mineralien.

Margr.

DJe Præcipitirung der Mineralien ist eine Verkalchung derselben durch Spiritum Vini, (Brandwein/) oder einen sauren Liquorem, und wird sonst Calcinatio immersiva genennet.

Nimm gröblich gestossene Perlen Mutter eine halbe Untze/ giesse auf sie in einem Glaß/ oder

der 4 Untzen Eßig Spiritum. Stelle sie in Digestion 24. Stunden/ filtrire sie durch Papier; in die Colatur oder Abseihung tröpfele gnngsam Weinstein-Oel durch Zerfliessung / biß nichts mehr præcipitirt wird. Giesse so dann rein Wasser dran/ und stelle das Glaß etliche Stunden lang zur Ruhe/ biß nemblich eine weisse Materi zu Boden gefallen/ und das helle Wasser drüber schwimmet. Seihe den hellen Liquoren ab/ so daß die weisse Materi nicht zugleich mit herausfliesse. Giesse wieder frisch Wasser dran/ und stelle sie abermal hin/ daß das Wasser helle werde. Seihe es nochmahls ab; Giesse zum 3ten oder 4tenmal auf gleiche weise anders dran/ und seihe es ab/ biß es endlich ungeschmack werde. Filtrire die weisse Materi durchs Papier. Was hierinnen bleibt/ truckne/ so wird ein ein gantz weisses Pulver werden/ welches der Kalch der Perlen-Mutter ist/ und insgemein in denen Officinen Magisterium der Perlen-Mutter genennet wird.

Kräffte. Man hält dis insgemein vor ein Hertzstärckend- und Gifftmittel. Allein in Warheit kühlt und trücknet es / hält an/ und ist ein gar mildes Alcalisches Saltz/ so die Säure denen Feuchtigkeiten benimbt/ ihre Bewegung stillet/ und die Schärffe mildert. Daher ist es nützlich in denen Fiebern/ in allzugrossen Flüßen der Feuchtigkeiten/ Blutfluß. Es temperirt die Schärffe des in dem Magen aufflösenden Liquoris oder Fermenti.

Die Dosis ist von einem halben Scrupel zu einer halben Drachma. Das

Idem.

Das 275. Capitel.
Cæmentirung der Metallen.

DJe Cæmentirung (n) ist eine Verkalchung der Metallen durch ein Cæment, oder scharffes Pulver; und ist von der Aufstreuung nicht/ als in der Art auff einander zulegen/ unterschieden/ zum Exempel:

Nimm rohen Spießglaßes/ gantz reinen Salpeters/ ana 2. Untzen. Stosse jedes besonders/ sieble und mische sie genau untereinander. Hierauf zünde sie mit hinzugethaner glüenden Kohle/ wechsels weisse/ in einem auf die Seite gelegten eisernen Mörser/ an/ biß sie völlig zu einem Teige werden/ und eine dunckelrothe *Massa*, so der Leber nicht ungleich/ daher sie auch insgemein Leber des Spießglasses genennet wird/ und nichts anders ist als das cæmentirte Spießglaß/ oder der Kalch desselben/ überbleibet. Dieser Kalch wenn er zu gar kleinen Pulver gestossen/ eine Viertelstunde in reinem Wasser gekocht/ nachmals abgekühlet/ und mit Wein-Eßig præcipitiret, etlichemal mit reinem Wasser abgesüst/ und zu einem röthlichten/ Pulver getrücknet worden/ wird insgemein Crocus der Metallen genennet/ und ist nichts anders als das reinste Antimonium, oder Spießglaß/ oder dessen durch das Cæment des Salpeters zubereitete Kalch.

Kräffte. Es ist ein vortrefflich Mittel/ das die Galle gantz glücklich gehrend macht/ und sie oben und unten austreibet.

Die

(n) Ein Exempel deren/ so besser/ als die folgende/ haben wir an dem Königlichen Cæment.

Die Dosis dieses Croci vor sich sind 4. Gran/ in einem Infuso, oder Trancke/ 8. oder 10. Gran.

Das 229. Capitel. Le Mort.

Wie man die Mineralischen und Metallischen auf Chymische Art bereitete Sachen recht eingeben solle.

DU must nemblich von der geringsten Dosi anfangen/ und in der höchsten aufhören/ allwo das Medicament Erbrechen und Eckel zu erwecken beginnet. Von dar mustu rückwerts wieder von der höchsten biß zur niedrigsten Dosi absteigen; zum Exempel:

Das Vitriol des Eissens muß in der ersten Dosi auf 1. biß 2. Gran/ in der andern/ auf 3. in der dritten auf 4. und so fort biß auf 1. Scrupel/ und zwar des Tages 2. mal/ nemlich alle Morgen und Abend/ eingegeben werden. Also eröfnet man gar füglich die Verstopffungen/ und monatliche Zeit/ und führet zugleich den zähen Schleim auf solche weise bestens mit aus. Hieraus wird folgendes überaus herrliches Pulver zum Würmen bereitet/ welches unten unter seinem Titul zu suchen ist.

Das 277. Capitel. Maets.

Mineralische Panacea oder Haupt-Mittel.

NImm des reinesten Martialischen Reguli des Spießglasses/ Queckfilbers/ wovon

die Schwärtze abgewaschen/ ana 4. Drachmen/ cupellirt und in die dünneste Blättlein getrieben Silbers 1. Drachma. Auf die Silberblätlein giesse in einem gläsernen Mörser das lebendige Qveckfilber/ und reibe sie mit einander/ biß man das Qveckfilber nicht mehr siehet. Thue so dann den zu einem Alkohol gebrachten Regulum des Spießglaßes darzu; Mische sie genau unter einander/ biß sie alle zu einem Alkohol oder gantz dünnen Pulver verwandelt worden. Diese Massam schütte in eine gläserne Retorte/ und giesse sehr rectificirten Spiritus des Salpeters 3. Untzen drauf; (diese Aufgiessung des Salpeter-Spiritus muß Tropffenweiß geschehen/ weil sie sehr mit einander aufwallen/ und daher Gedult von nöthen ist.) Wenn die Aufwallung sich geleget/ und die 3. Untzen des Salpeter-Spiritus mit deiner mineralischen Massa vermischet sind/ stelle sie wieder in Destillation, gib Anfangs mittelmäßig Feuer/ continuire dieses/ biß deine Massa trucken werden will. Vermehre hierauf das Feuer biß zu völliger Verrauch- und Austreibung der Dämpffe. Denn also wird am Ende der Operation ein Theil des Qveckfilbers röthlicht/ ein Theil gelblicht/ in dem Halß der Retorten sublimirt; Wenn alles kalt worden/ so schneide mit einem glüenden Eisen den Bauch der Retorte ab. Was in die Höh sublimirt worden/ wirff hinweg/ das auf dem Boden übergebliebne dunckelbraune Pulver aber zerreibe/ thue es in eine neue gläserne Retorte/ und giesse den

den in der ersten Destillation abgezognen Spiritum zugleich mit 1. Untze frischen Salpeter-Spiritu drauf.

Destillire wie vor/nimm das Pulver nach Abschneidung des Bauchs der Retorte heraus/und süsse es mit destillirten Regenwasser/so viel seyn kan/ ab: Trückne und mache es/nach der Kunst/ mit Anzündung Alcohols des Weins/ feste/ denn also wirstu das feste Præcipitat überkommen/ welches/mit Purgierenden-Mitteln gegeben/ die Verstopffungen unsers Leibs mächtig auflöst/ und mit Schweißtreibend-/oder unempfindlicher Weise ausführenden Mitteln eingenommen/mehrentheils durch Schweisse würcket.

Kräffte. Es wird dieses in langwürig-hartnäckigten Kranckheiten/ so von alten Verstopfungen ihren Ursprung hernehmen/ gebraucht. Uberdiß ertödtet dieses Præcipitat die corrosivischen Fermenta unsers Geblüts/und treibt sie entweder durch Stulgang/oder Schweiß/ aus; Wird daher in der Venerischen Kranckheit/ bösen gefährlichen Geschwüren/ 4. tägigen Fiebern/ Wassersucht/ tiefen Krätze/ Aussatz und hartnäckigten Kranckheiten angewendet.

Die Dosis ist von 2 zu 10. Granen.

Es wird mit dem Extracto Catholico, Rosen-Extract, Hamech-Latwerge-Resin- oder Hartz der Jalapa/ Scammonio und andern Purgirenden vermischet; oder man thut auch zu ihm/ wenn er Schweißtreiben/ soll Theriac/ Methridat/Scordien wie auch die Hyacinthen- und Kermesin-Latwerge.

Das

Das 278. Capitel.

Zubereitung der Keller-Läuse (Keller-Eselchen) zum Stein und schweren Harn-Fluß.

Idem.

NImm Keller-Läuse nach Belieben/ spüle sie in weissen Wein ab/ nachmals brenne sie in einem erdenen zugedeckten Gefässe zu Aschen. Reibe sie zu Alkohol, und feuchte sie mit weissen Wein/ so viel sie einsauffen kōnen/ als-Truckne sie bey gelinden Feuer/ und befeuchte sie vom neuen mit weißen Weine/ wiederhole dis zum drittenmahle. Zuletzt thue zu ieder Untze der zu Asche gebrannten Keller-Läuse 1. Scrupel Vitriol-Oel: Mache sie mit Herumrührung vermittelst eines höltzernen Spatels trocken/ so erhälstu ein sehr mächtig Harntreibend Pulver.

Gebrauch. Man gibt dieses Pulvers vor eine Dosin 1. Drachma/ mit 1. halben Untze Lebens-Wasser/ und 5. biß 6. Untzen von dem abgekochten Trancke der Kichern. Man braucht es des Morgens/ wenn der Magen nüchtern ist/ 4. oder 5. Stunden vor dem Essen.

Das 279. Capitel.

Königliche oder Gewürtz-Morsellen.

NImm eingemachte Citronen- und Pomerantzen-Schalen/ ana 1. halbe Untzen/ Zimmet anderthalb Drachma/ Negelein 1. Scrupel/ Muscatnus 1. Drachma/ Jngber 1. halben Scrupel/ geschälte Mandeln 6. Drachmen. Zerschneide die Mandeln und Schalen in die kleinsten

Stück-

Stückgen; Die Gewürtz pulverisire gröblicht. Koche 12. Untzen Zucker zur Dicke eines Getäfelten. Hernach/ wenn der Zucker fast kalt zu werden anfängt/ thue die Species nach und nach hinzu. Schütte sie so dann alsobald heraus in die Form/ und schneide sie lauligt in länglichte viereckichte Figuren.

Nota. Der Zucker hat die Consistentz eines tabulati oder getäfelten; wenn er/ nachdem man ihn auf eines umgekehrten ehrinen Mörsers Boden flüßig und gekocht gegossen/ und abgekühlet/ eine weisse Farbe annimmet. Vors andere/ wenn er von einer Spatel ge-worffen sich in Fäden dehnet.

Das 280. Capitel. Idem.

Eine gemeine Weisse/ wie man die Miven oder Marcke zubereiten soll.

Nimm von einer Frucht so viel du wilst/ thue zu ihr gnugsam Wasser: Beitze sie etliche Stunden/ biß ein wenig aufschwillet. Koche sie so dann/ biß sie fast in einen flüßigen Teig zusammen wachsen. Schlage sie hernach bekander massen durch ein Sieb oder Härin Tuch.

NB. Wenn die Früchte allzutrocken werden/ soll man ein wenig warm Wasser darzu thun/ biß das Marck alles durchs Sieb gebracht worden.

Dieses Marck mische so dann zu einer gnugsamen Menge Zuckers/ (anderthalb Pfund Zucker zu 1. Pfund des Marcks.) Die rechte Dicke ist/ wenn es an einer Messer-Spitz kan gehalten werden.

Maets.

Das 281. Capitel.

Zubereitung der Mumi oder Menschen-fleisches.

NImm Fleisch eines durch einen gewaltsamen Todt umgebrachten Menschens/ so viel du wilst/ schneide es zu Scheubchen/ und beitze diese 24. Stunden lang in gnugsamen Saltz-Spiritu. Trückne es so dann zwischen zusammen gelegter Leinwat/ und mache es durch Auftreibung/ so viel möglich/ voll alcoholisirter Myrrhe/ ziehe einen Faden durch (o)/ und hänge es in die freye Lufft; So wirstu das durch den Saltz-Spiritum und Balsam der Myrrhe vor der Fäule bewahrte (p) Menschenfleisch (q) überkommen. Wilstu die Tinctur davon haben/ so verfahre/ wie in der General-Methode, Tincturen zu extrahiren/ ist gemeldet worden. Nemlich:

Nimm zubereitete Mumi/ nach Belieben/ giesse auf sie 3. oder 4. qver Finger hoch Alcohol Vini, oder Brandwein; Laß sie digeriren/ biß eine Blutrothe Tinctur ausgezogen worden; Seihe diese ab/ und behalte sie besonders auf; Giesse frischen Spiritum über die Mumi/ und digerire wie vor/ continuire dieses/ biß du alle Tinctur ausgezogen hast. Giesse sie zusammen/ und nimm das Alcohol im MB. zur Helffte hinweg: Denn also wirstu den wahren Balsamum Microcosmi, oder Balsam der kleinen Wel

das

(o) mit dem Beding/ daß es nicht an einander rühre. (p) Ge- eingemachte (q) oder Mumi.

(des Menschen/) überkommen / dessen Kräffte groß sind in innerlichen Verletzungen/ Verdorrung des Leibs/(Marasmo) Blutung der Lunge/ und übertrifft alle Mumien/ so aus andern Ländern zu uns gebracht werden / weil man sie aus Fleische / so von einen Cörper der mit flüchtigen Spiritu, Schwefel und Saltze gnugsam versehen ist / (als worinn die gantze Krafft der Mumi bestehet/) genommen wird/bereitet; Da hingegen die frembden gar offt aus Cörpern bereitet werden/ die von der gewaltigen Sonnenhitze unter Sande in dem wüsten Arabiens gedörret / oder von Fleische derjenigen Leiber / welche nach einer langwierigen Kranckheit / nicht anders als wie eine Lampe/die/ wenn sie Mangel an Oel hat/ gleichsam ein zweiffelhafftes Licht von sich gibt/ und wann sie nach und nach gar schwach worden/ endlich gar auslöschet/gestorben sind.

Die Dosis dieses Medicaments ist in einem beqvemen Vehiculo von 15. zu 30. Granen.

Das 282. Capitel.
Grießholtzes Tinctur und deren Gebrauch.

Le Mort.

DAs Grießholtz kombt in den Steinschmertzen sehr wohl zu statten / treibt den Harn und Monatliche Zeit/ hebt alle Verstopfungen im gantzen Geblüt / mildert die Säure des Geblüts/sondert das Wasser u. Schleim

aus dem gantzen Leibe. Der Gebrauch desselben ist dieser:

Nimm geraspelt Grießholtz etwa 1. Drachma giesse über dieses warm Regenwasser ohngefehr 3. Drachmen; Ziehe eine Tinctur aus; stelle sie 1. Stunde in Beitzung / trincke so dann die Abseibung davon aus. Uber die Hefen giesse frisch Wasser in geringerer Menge; Wiederhole dis so offt / biß es keine Tinctur mehr geben will.

Das 283. Capitel.

Ein vortreflich Pulver gegen den Nieren-Stein.

Idem.

DJe Steinbrechwurtz hat ihren Nahmen von den Kräfften bekommen; treibt den Harn / Stein und monatliche Zeit. Es wird aus ihr nachstehendes Pulver gegen den Stein bereitet:

Nim̃ Steinbrechwurtz eine halbe Drachma / Krebs-Augen 1. Scrupel / Cremor des Weinsteins / Prunellen-Stein ana 1. halben Scrupel / Negel-Oel 1. Tropffen. Mische und mache ein Pulver draus; Theile es in 2. Dosis / alle Morgen und Abend zu gebrauchen.

Das 284. Capitel.

Pflaster zum Magen / Miltz / und Härte des Leibs der Kinder aus Tobac.

Idem.

DEr Tobac schneidet ein / machet dünne / regt Niessen und Erbrechen. Die Weiber gebrauchen ihn in denen Fiebern und langwierigen

gen Kranckheiten/ wenn er ein wenig im Bier gebeitzt und nachmals genommen wird. Durch die Destillation wird ein Oel draus: Und aus diesem ein vortrefflich Magen und Miltz-Pflaster/das auch zur Härte des Leibs der Kinder dienet: Man macht selbiges also:

Nimm Baumöl 1 ℔./ des besten Tobacs 4. Untzen/ rothen Wein 5 Untzen; Koche sie mit einander/biß der Wein verzehret ist/ trucke sie so dann aus/ und thue zu den Ausgetruckten gelb Wachs und Colophonium ana 1 ℔/ pulverisirtes Gummi Tacamahac und Elemi ana 1. Untze/Myrrhen/Aloe ana 1 halbe Untze/destillirtes Tabac-Oel 2. Untzen/Mische und mache nach der Kunst ein Pflaster draus.

Das 285. Capitel. Margr.

Crystallisirung des Salpeters.

Nimm rein oder unreinen Salpeter/ so viel als gnug ist. Löse ihn in gnugsamen warmen Wasser auf/also/daß das Wasser in seiner Quantität nicht zu viel sey. Filtrire es alsobald durchs Papier/ und stelle es (die Abseihung) in einem Glase in den Keller 24. Stunden lang. So wird der Salpeter in länglichte (weisse) Crystallen zusammen wachsen/ welche nichts anders sind/ als der gereinigte Salpeter. Seihe das aufschwimmende Wasser ab/ und trückne die Crystallen allmählig über Papier; Das Wasser aber laß in einem Evaporir-Glase biß

zur Helffte verdünsten (r) / stelle es nochmals in den Keller / damit Crystallen wieder zusammen wachsen ; und verfahre also / biß endlich alles Wasser durch Abdünst- und Crystallisirung verzehret ist. Auf diese Weise (s) können alle Saltze / wie auch die Alcalischen Crystallisiret und geläutert werden / nur das die Alcalischen selten ohne Sauren in grosse Crystallen zusammen wachsen / und gar bald per deliquium zerfliessen: Denn eintzig und allein die (t) Saltze / das ist / aus Saurem und Alcali bestehende Cörper / können in der Lufft ausdauren.

Das 286. Capitel.

Alcalisir oder Beständig machung des Salpeters.

Idem.

Nimm des reinest- und besten Salpeters 4. Untzen / reib ihn zu kleinen Pulver / thue es in einen reinen / (gnugsam weiten) Crucibel (u) / und stelle diesen über glüende Kohlen / damit er (der Salpeter) wie Wasser fliesse. Wenn er geschmoltzen / so thue (wirff ihn in flüßig Salpeter) ein Stück glüender Kohle hinein / (so wird der Salpeter alsobald angezündet werden / und ein gros-

(r) biß ein Fellgen erscheinet. (s) oder man kan auch auf folgende das geläuterte Salpeter erhalten: Nimm Salpeter / so viel du wilst / Gieß über diß des stärcksten Weinstein-Saltzes per deliquium nach Nothdurfft. Laß das Feuchte vom Weinstein-Oel / biß ein Häutgen sich sehen läst / verdünsten / hernach stelle die Crystallen an. (t) Muriatischen. (u) welcher nur halb anfüllen / wegen der allzugrossen Aufwallung / welche nach Hineinwerffung der glüenden Kohlen entstehet.

groß Geräusch und Aufwallung machē/) und warte so lang/ biß selbiges Stücklein durch Aufwallung mit Salpeter verzehrt ist (und das Geräusch aufhöret.) Wiederhole so dann diese Hineinwerfung der Kohlen so offt/ biß (endlich) der (dick gemacht und getrocknete (Salpeter sich nicht mehr anzünden lässet/) welches in einer halben Stunden Zeit geschiehet/) sondern (im Crucibel) unter einer (sehr harten) trocknen und grünen Massa zurück bleibet/ so wird der Salpeter recht (festgemacht) alcalisirt seyn.

Gebrauch. Es dient dieses zu Bereitung des festen Salpeter-Wassers/ welches auch Alcahest oder ein (Universal-Menstruum) des Glaubers genennet wird.

Festes Saltz des Salpeters.
Anderer Proceß. Le Mort.

Nimm des reinsten Salpeters so viel du wilst. Laß ihn in einem Crucibel schmeltzen; auf das Geschmoltzene mische etliche mal eine anbrennliche Materi/ es sey welche es wolle/ als Holtz/ Rasen/ Holtzkohlen rc. biß es kein Geräusch oder Anzündung machet/ sondern die Materi anfängt aufzuwallen. Hebe diese vom Feuer/ und löse sie im gemeinen Wasser auf. Die Auflösung seihe durch/ und laß verdünsten. Aus diesem verdünsteten Saltze kan man auf eben die Weise/ wie besser unten von dem Weinstein-Saltz soll berühret werden/ ein Wasser machen.

Die Kräffte kommen mit dem Weinstein-Saltz überein. Die Dosis auch.

Das 287 Capitel.

Wasser des festen Salpeters/ oder Alcahest (das ist/ ein Universal Auflöß-Wasser) des Glaubers.

Nimm (auf die weise/ wie gemeldet worden) alcalisirten Salpeter/ stelle ihn mit dem Crucibel (oder nimm die noch warme Massam aus den Crucibel mit einen eissernen Spatel/) an einen kalten Ort 24. Stunden/ und also wirstu ihn mit dem Messer aus dem Crucibel nehmen können. Stelle das alcalisirte Saltz so dann auf einen Teller in einem kalt- und feuchten Ort/ (Keller) damit es per deliquium oder durch Zerfliessung auffgelöst werde/ seihe das aufgelöste durch Papier; Oder:

Nimm den im vorhergehenden Proceß fest gemachtē Salpeter/ löse ihn in einer gnugsamen Menge heissen Wassers auf/ das aufgelöste seihe durchs Papier. Die Colatur laß in einem Evaporir-Glase biß zur Trückne verdünsten: so wird auf dem Boden ein gar scharffes Saltz übrigbleiben; nemlich der festgemachte allbereit geleuterte und von den Kohlen befreyte Salpeter. Dieses Saltz stelle auf einen gläsernen/ oder erdenen verglasurten Teller/ in einen feuchten kalten Ort/ dergleichen ein Keller ist/ und laß es allda so lang/ biß es durch Zerfliessung zu einem hellen Wasser aufgelöst ist. Seihe dieses ab/ und behalte es zum Gebrauch; Denn es ist der Liquor oder Wasser des festen Salpeters/ oder Alcahest des Glaubers.

Sel

Gebrauch. Es ist diß ein vortrefflich und sehr berühmtes (Alcalisch und insgemein auflösend) Menstruum, alle 3. Reiche damit auffzulösen/ (nemlich das mineralische/ animalische und vegetabilische; unmittelbarer Weiße zwar die beyden letzteren / mittelbar aber das erste/ neralich nachdem die Mineralien erst von einem sauren aufflöß-Wasser in einen Kalch sind gebracht worden.) Absonderlich aber löst es die Gummen und Hartze auf/ und also zwar/ daß nachmals/vermittelst Alcohol Vini (wol rectificirten Brandwein/) eine herrliche Tinctur daraus füglich kan gebracht werden. Nemlich/ weil aller Schwefel vermittelst des Sauren zusammengewachsen/ so schliest dieses Alcahest, welches eine Alcalische Natur hat/durch Uberwindung des Sauren/ die Schweselichten Theilgen wieder auf/ und zerbricht ihr Band also/ daß gantze Stückgen (mit andern Instrumenten) können abgesondert werden.

Die Art zuverfahren aber ist diese. Nimm ein Hartz oder Gummi/ (oder ein ander gestossen oder geqvetscht Hartz) das pulverisirt ist/ und thue es in ein Glaß/giesse Alcahest drüber/damit es wol naß werde. Digerir 24. Stunden(in einem offenen Gefäße biß zur Trückne;) giesse Alcohol vini etliche qver Finger hoch drüber/ digerir wieder (gelind) 1. oder 2. Stunden/ (so nimmt das Alcohol die Theilgen/ des aufgelösten Cörpers in sich/ und gibt uns neue Tincturen und Essenzen an die Hand.) Giesse die Tinctur allmählig aus/ digerire wieder mit dem

capite mortuo 24. Stunden / und giesse vom neuen frisches Alcohol drauf/ verfahre wie zuvor/ biß die Tinctur völlig gehoben/ und das Alcohol vini nicht mehr gefärbt wird.

Das Alcahest aber kan man wieder bekommen wenn du auf das cap. mortuum rein Wasser giessest: Digerir eine Nacht lang/ seihe durch Papier/ laß es biß zur Trückne verdünsten/ reverberire das übrige Alcahest, löse dieses reverberirte wieder in reinem Wasser auf/ filtrire durch Papier/ laß es wieder verdünsten/ biß zur Trückne/ löse es so dann nochmals per deliquium auf. So wirstu das Alcahest wieder bekommen/ und wird dieses nicht können verderbet werden/ welches das Proprium eines Universal menstrui seyn soll. Man kanns versuchen an statt der Exempel mit Myrrha/ Muscaten-Blumen/ Agstein und allen vegetabilien oder Pflantzen/ welche sonst gar schwer auffzulösen sind.

Margr. **Das 288. Capitel.**

Geblätterte Erde des Salpeters.

Es wird diese auf eben die Weisse/ wie die Geblätterte Erde des Weinsteins (deren Proceß an seinem Ort zu suchen/) bereitet/ nur mit dem Unterschiede/ daß hier an statt Weinstein-Saltzes/ der feste Salpeter mit denen Kohlen/ wie in der Festmachung deßselben gemeldet ist/ genommen wird. Oder man läst den Liquorem Alcahest des Glases biß zur Trückne verdünsten/ und giest so dann

Es

Eßig-Spiritum drauf/und destilliret so offt drüber/ biß ein saurer Spiritus hervor gehet. Was übrigbleibt/ wird auf gleiche weise mit Alcohol Vini extrahirt.

Es hat dieses gleiche Kräffte mit der geblätterten Erde des Weinsteins. Denn es ein vortreflich abziehend und eröfnend Mittel.

Die Dosis ist auch wie jene.

Das 189 Capitel. Idem.

Salpeter-Spiritus.

Nim des besten und wahren Salpeters/ (das ist/ welcher/ auf glüende Kohlen gethan und angezündet/völlig verzehret wird/)einhalb ℔. gemeinen rothen Dohn/anderthalb ℔. Stosse beide besonders/(klein) sieble sie hernach/und vermische sie(genau) destillire diese massam aus einer (Heßischen gnugsam starcken erdenen Retorten im Reverberir-Feuer/ 10. Stunden lang/ (mit vorgelegten gläsernen sehr weiten Recipienten/dessen Mundloch sich genau auf den Halß der Retorte schicket/ die Fuge muß mit besondern Leimen/ der Weißheit genant/dessen Proceß unter seinen Titul zu besehen/ verschmieret werden: Gib Gradweiß Feuer. Mit den erst und andern Grad/innerhalb 3. Stunden/ wird ein Phlegma hervorgehen. Treibe so dann das Feuer nach und nach biß zum dritten Grad/ und continuire endlich (4. oder 5. Stunden/da der Recipiente roth gefärbt wird/) die übrige Destillation mit dem 4ten Grad/(biß zum Ende)

der/) biß etwa 10. Stunden verflossen seyn. Hierauf (oder wenn das Feuer anfängt abzunehmen/) hebe den Recipienten weg/ und tröpffele ein wenig rein Wasser darein. Bewege den Recipienten hin und wieder / damit die röthlichen (flüchtigen) Dämpffe (gerinnen) zusammen in einen Liquorem verwandelt werden / welches geschicht/ wenn der verschlossene und mit einem vierfachen Tuch verwahrte Recipient eine viertel Stunde zur Ruhe gestellet wird. So wird aller Spiritus auff den Boden gesammlet wovon er durch einen Trichter in eine gläserne (reine) Retorte kan gegossen werden / (den Recipienten aber spüle mit ein wenig Wasser aus/ und thue dieses zu dem ausgegossenen Spiritu;) weil er sehr unrein ist/ kan man ihn in eben der Retorte im Sande biß zur Trückne rectificiren: So erhält man einen hellen und reinen (subtilen) Liquorem, welcher rectificirter Salpeter-Spiritus genennet wird/ wovon hernach.

Kräffte. Der Salpeter-Spiritus ist unter allen sauren mineralischen der subtil- und durchdringlichste. Daher macht er mächtig dünn / löst auff/ tringet durch/ schneidet ein (eröfnet/ treibt Schweiß und Harn: führt durch unempfindliche Verdünstung aus) und zermalmet den Stein: (bewahret vor der Fäule in seiner Consistentz/ und ist also vor den Gifft gut; daher braucht man ihn starck in der Pest/ gifftig- und gefährlichen Fiebern und Entzündungen/) absonderlich wenn er mit Alcohol Vini abgesüsset ist. Mit

Peter-

Petersil-Wasser treibt er den Harn / wenn es zuvor mit Eybisch-Sirup abgesüst ist. Mit Theriac oder Scordien-Latwerge macht er Schweiß. Wenn er zu den Julepen gethan wird/(kühlet er/) so leschet er den Durst und stillet den Schweiß (denen Chymisten gibt er ein Menstruum in Zubereitung der Corallen-Tinctur, allein es muß zuvor mit Alkohol Vini abgesüst seyn.)

Die Dosis innerhalb des Leibs ist von einem halben Scrupel zu 1. gantzen in einem geeigneten Wasser. Mehr hiervon besiehe im 12. Capitel.

Anderer Proceß. Maets.

Nimm Salpeter so viel du wilst/ Mische darzu Dohn oder Töpffer-Erde / woraus die Tobac-Pfeiffen gemacht werden / oder calcinirte Kieselsteine /dreymal so viel. Stosse sie zu kleinem Pulver/und mische sie genau unter einander; Thue sie in eine erdene Retorte / destillire bey offenen Feuer / am Ende vermehre diß / biß die Retorte völlig glüet. Denn also wird der Salpeter-Spiritus wie Blut so roth hinüber gehen/ welchen die Chymisten Cruorem Salamandræ nennen. Wenn alles kalt worden so nimm den rauchenden Salpeter-Spiritum aus dem Recipienten / und versiegle ihn genau in einem gläsernen Gefässe/ und behalte ihn zum Gebrauch.

Kräffte. Dieser Spiritus, wenn er in einem beqvemen Vehiculo gegeben wird/ zähmet das hitzige Geblüt/zertheilet die zähe Galle/ daher ist

er

er in der Colic/so von der Galle entspringt/ein augenblicklich Mittel,) Treibt den Harn/ lescht den Durst/ welches alles er gelinder thut/ wenn er mit Brandwein süß gemacht worden.

Zubereitung des Salpeter-Spiritus auf eine andere Weise.

Idem. **Der dritte Proceß.**

Einige bereiten auf eine andere und geringere Art/ vermittelst Vitriol-Oel/ diesen Spiritum: Als zum Exempel:

Nimm Salpeter nach Belieben. Löse ihn in gemeinem Wasser auf/ so daß diß wie das stärckste Saltzwasser werde. Nimm dieses Saltzwassers 4. Theil/ Vitriol-Oel 1. Theil. Destillire aus einem gläsernen Kolben im Sande/ so wird anfangs ein Phlegma, nachgehends der saure Salpeter-Spiritus, welcher besonders zu sammlen/ folgen/ destillire biß zur Trückne des auf dem Boden übrigbleibenden Salpeters.

Kräffte. Dieser Spiritus, ob er gleich nicht ausser Verdacht ist/ daß er mit dem Vitriol-Oel verfälscht seye/ ist doch gnugsam angenehm/ dient zum Artzney Gebrauch/ und wird in denen Zufällen/ in welchen der Salpeter-Spiritus pflegt gegeben zu werden/ angewendet.

Das nach Destillirung des Salpeter-Spiritus übrigbleibende sehr helle weisse Saltz/ ist ein sehr mächtig Mittel die Hitze des Geblüts und Entzündungen zu stillen/ in Heilung des Schbocks im Munde/ wie auch zur Bräune in F-

mus

eines Gurgelwassers genommen: Treibt den Harn/und Schweiß/durch unempfindliche Verdünstung/und richtet insgesamt viel besser diejenigen Sachen aus/ welche sonst von dem Prunellen-Saltz können verlanget werden.

Eine leichte Zubereitung des Salpeter-Spiritus.

Der vierdte Proceß. Idem.

Nimm 2℔. Salpeter/ 1℔. rectificirt Vitriol-Oel. Thue sie in eine Retorte/ und destillire mit Vermehrung des Feuers Gradweise biß zur Trückne/so wirstu den stärckften Salpeter-Spiritum erhalten; Auf dem Boden aber bleibt das Vitriolirte Salpeter sitzend/welches Kreuchnerus sein Essentiale Principale nennet/dessen Kräffte in Zähmung des hitzigen Geblüts vortrefflich seyn/ und die Macht des Prunellen-Saltzes weit übertreffen.

Mit diesem Salpeter-Spiritu versuche die Beständigmachung des Qveckfilbers mit den Metallen/ nemlich/ Gold und Silber. Als:

Nimm von aller Schwärtze wol gesäubertes Qveckfilber 6. Theil/Blatgold 1. Theil. Mische jenes mit diesem/ und rühre sie mit einander in einem gläsernen Mörser herum/ biß das Qveckfilber unsichtbar wird. Thue sie in eine gläserne Retorte/ und giesse Salpeter-Spiritum, der auf obige Weise bereitet/3. Theil darzu. Destillire bey gelindem Feuer/nachmals vermehre es/ biß der Boden der Retorte glüend werde. Ordentlich

lich wird in dieser Destillation zu erst etwas Schwefel in den Halß der Retorten sublimirt/ und überkommt eine gelbe schimmerende Farbe/ wie ordentlich geschicht in Zubereitung des rothen Præcipitats. Dieses wirff hinweg. Was aber auff dem Boden überbleiben wird/ stosse zu Pulver/ und thue es wieder in die Retorte/ giesse eben die Quantität Salpeter-Spiritum drauf/ destillire wie vor/ wiederhole diß zum dritten mahl/ am Ende der Operation vermehre das Feuer biß zu völliger Austreibung des corrosivischen Spiritus, und Glüung des Bodens der Retorten/ und figire um mehrer Sicherheit halben mit der Flamme von Alcohol Vini, oder wol rectificirten Brandewein.

Kräffte. Dieses Gold-Præcipitat/ wenn es mit den Hartz der Gialapa/ Scammonii, oder Rosensafft-Latwerge vermischet wird/ purgirt sanfft/ schliesset aber die Verstopffungen menschlichen Leibs mächtig auf/ und ist ein geeignet Purgier-Mittel in dem vier tägigen Fieber/ Wasser-Sucht/ Venerischen Kranckheit/ herpete miliari, und tiefen Krätze. Denn es verrichtet seine Würckung viel anders als die übrigen Purgier-Mittel; Und indem es purgiret/ stärckt es; Besiehe hiervon weiters den Schröderum im 15. Capitel des dritten Buchs de Præcipitatione Mercurii cum aliis Metallis.

Die Dosis ist von 2. zu 5. biß 6. Granen.

Das

Das 290 Capitel. Le Mort.

Rectificirung des Salpeter-Spiritus.

Nimm Salpeter Spiritum, so viel du wilst/ Giesse ihn in eine Phiole/ und laß ihn bey offenen Feuer verdünsten/ biß gelbe Dämpffe aufzusteigen anfangen. Hebe ihn so dann vom Feuer/und behalte ihn zum Gebrauch.

Nota. Wenn man den flüchtigen Spiritum und das Phlegma verlanget/ kan die Destillation durch eine gläserne Retorte geschehen. So wird erstlich ein flüchtiger Spiritus unter Gestalt rother Dämpffe hervor gehen; so dann das Phlegma oder Wasser/ wenn keine Dämpffe erscheinen. Letzlich zeiget die Röthe/ daß das Phlegma völlig abgezogen sey.

Kräffte. Es dient dieser Spiritus zu Bereitung des süssen Spiritibus, wie auch allen metallischen Auflösungen.

Auf eben diese Weise werden alle Saure insgemein rectificirt.

Das 291 Capitel.

Süsser Salpeter-Spiritus. Margr.

Nimm rectificirten Salpeter-Spiritum 6. Untzen/ sehr rectificirten Brandwein 12. Untzen. Mische und destillire sie aus einer gläsernen Retorte (gelind beym 1. und 2. Grad des Feuers/ denn sonst gehet viel vom gantz flüchtigen Spiritu zu Grunde/ hernach bey stärckeren) im Sande/ biß zur Trückne/ mit Vorlegung eines sehr weiten gläsernen Recipienten/ dessen Mundloch sich zum Halse der Retorten wol schicket/ (und diesen tieff genug hinein läst/

sonst wenns anders geschicht/ verdirbt viel Spiritus.) Diese Destillation nach abgekühlter Retorte/ wiederhole noch ein oder zwey mal/ (welches die Chymisten cohobiren nennen/) und laß die Spiritus unzertrennlich 3. Tage beysammen/ so werden sie einen) ungeschmackten/ oder wenigstens nicht so scharffen) höchst flüchtigen/ wolriechenden (angenehmen/ auf Art des Kampffers) und fetten Spiritum geben/ und können auf keine Weise von einander geschieden werden/ ob man sie gleich über einem reverberirten Alcalischen Saltze rectificire.

Kräffte. (Weil er ein höchstflüchtig Saures ist/ so macht er mächtig dünn/ und zertheilet/ daher) Ist er (ein Harntreibend Mittel/) gut gegen die Fieber/ Seitenstechen/ Colic/ Pest/ bewahret vor der Fäule/ (des Geblüts/ daher ein Gifftmittel/) lescht den Durst/ (deswegen komt er/ in allzu grosser Hitze des Geblüts/ hitzigen gifftigen Fiebern/ und schwerern Entzündungen wol zu statten/) und tringet durch den gantzen Leib. Ist dannenhero in unzehlig viel Kranckheiten nützlich. Er kan mit Zucker/ so viel er aufnehmen mag/ abgesüst/ damit er die Gestalt eines Sirups bekomme/ und so dann 1. halber Löffel voll davon eingenommen werden. (Dient auch denen Chymisten zu einem Menstruo in Bereitung der Corallen-Tinctur.)

Die Dosis ist 1. halber Scrupel/ oder 1. halbe (gantze) Drachme/ im Bier oder auch Wein oder einem destillirten oder guten sonst Wasser.)

Der andere Proceß. LeMort.

Nim wol rectificirten Salpeter-Spiritus 1. Untze/ Alcohol Vini 2. Untzen. Digerir sie mit einander 6. oder 7. Tage/ destillire hernach durch eine Retorte biß zur Trückne; Der hervorgebrachte Spiritus wird zum Gebrauch aufgehoben.

Nota 1. Je länger dieser Spiritus aufgehoben wird/ ie süsser wird er.

2. Die vorhergehende Digestion dient die Spiritus zu vereinigen/ und/ wenn sie länger continuirt wird/ hat man keiner Destillation von nöthen.

3. Wenn man diesen Spiritum ex tempore haben will/ so muß man alsobald destilliren/ allein alsdann werden sie nicht sowol vereiniget.

Kräffte. Ist ein Circulirtes Menstruum, u. wird vor das Circulatum majus Paracelsi gehalten/ kühlet mittelmäßig/ lescht den Wassersüchtigen ihrem Durst/ ist gut in den hitzigen Fiebern.

Die Dosis ist von 3. zu 12. Tropffen.

Der dritte Proceß. Maets.

Nimm des stärckesten Salpeter-Spiritus so viel du wilst. Mische zu ihm 3. mal so viel Alcohol Vini. Mische sie unter einander. Digerire 24. Stunden lang/ und destillire sodann sie mit einander. Wilstu denn Salpeter-Spiritum gantz recht süß gemacht haben/ so wiederhol es zum dritten mal.

Dieses Spiritus Eigenschafft ist wunderbar. Wenn er mit Weinstein-Saltz vermischet wird/ so werden diese 2. ätzende Mittel nach gesche-

hener Aufwallung/ vom neuen zu Salpeter werden. Von diesem Experiment handelt weitläufftig Boyle in seinen Tentaminibus Physicis.

Besiehe das folgende Capitel.

Margr. **Das 292. Capitel.**

Wiedergebährung des Salpeters.

Nimm 1. halbe Untze Salpeter-Spiritus, giesse zu ihm/ in einem Glase/ Weinstein-Oel per deliquium (vv) Tropffenweiß/ das ist/ so lang er aufwallet. Laß so dann die Mixtur in einem Evaporir-Glaße biß zur Trückne verdünsten/ so wird ein Saltz/ dem Salpeter gantz ähnlich/ so aus dem Salpeter-Spiritu durch das Weinsteinsaltz wieder hervorgebracht worden/ überbleiben. Woraus erhellet/ daß der Salpeter nichts anders sey/ als ein saurer über einem Alcali zusammen geronnener Spiritus, und beweisset dieses/ daß die Saltze aus Sauren und Alcalischen Saltze bestehen.

Der andere Proceß.

Nimm Weinsteinsaltz-Wasser/ so viel du wilst/ Salpeter-Spiritum, so viel als gnug ist/ biß das Geräusche aufhöret. Laß das Wasser biß zu Erscheinung eines Häutleins verdünsten/ und erwarte im Keller Crystallen/ welche auf Leschpapier müssen getrücknet werden.

Es hat dieses gleiche Kräffte mit dem Salpeter/ allein sie sind reiner. Es nimmt auch an dem Feuer die Flamme an/ welches weder W-

stück

(vv) oder den Liquorem des festen Salpeters.

steinsaltz / noch der Salpeter-Spiritus vor sich thun.

Das 293. Capitel. LeMort.

Mit seinem Spiritu bereiteter Salperter (Nitrum nitratum.)

Nim̃ des reinsten Salpeters 2. Untzen / Salpeter Spir. 3. Untzen (x) beitze sie mit einander etliche Stunden. Stelle sie so dann über Feuer / daß aller Liquor verdünste. So wird auf dem Boden ein sehr weisses Saltz übrigbleiben / welches nach zerbrochenem Glasse heraus zu nehmen.

Kräffte. Es kan die Stelle des Prunellen Steins vertreten / allein es ist viel stärcker / und nur zu innerlichen Gebrauch gewidmet / in allen hitzigen Fiebern / Pest / Scharbock / ansteckenden Kranckheiten 2c.

Die Dosis ist von 3. Granen zu 1. Scrupel. Es wird gemeiniglich mit 3. Theilen gantz weissen Zucker vermischt; Eusserlich ists gut vor die Fäule des Zahnfleisches / wenns dran gerieben wird.

NB. Auf gleiche weise können alle muriatische Saltze mit ihrem eigenen Spiritu angetränckt werden / damit sie bessere und lieblichere Kräffte erlangen. Also kan das gemeine auf diese Weisse bereitete Saltz an statt des besten Gewürtzes / und ein præservativ oder Bewahr-Mittel im Scharbock / Fäule / der Pest und ansteckenden Kranckheiten seyn. Es wird auch eben dieses / wenn man Fleisch und Pflantzen damit würtzet / mehr mit einer Untzen

(x) oder durch die Glocke bereitetes Schwefel-Oel / wovon geschwefelter Salpeter / oder Vitriol-Oel / wovon Vitriolirter Salpeter entstehet.

tzen/ als 1. Pfund gemeinen Saltzes/ ausrichten/ mit diesem Unterschied/ daß das also gewürtzte Fleisch viel angenehmer zu geniessen/ und viel geschwinder zu kochen ist. Es ist aber unvonnöthen/ wenn man Gewürtz machen will/ den Spiritum über Saltz abzudünsten/ sondern man giesset nur diesen mit dem Saltze über das/ so man würtzen soll. Wenn in der Küchen Fleisch von alten Thieren/ zu kochen ist/ und diß mit 1. biß 2. Drachmen dieses dran gegossenen Spiritus geschiehet/ so wird es gar geschwind wie junges zu essen taugen/ als zum Exempel die Hüner &c. Wenn die Pflantzen auf diese Manir eingemacht werden/ so bleiben sie in ihrem Wesen/ und grüne/ ohne einige Sorge der Verfäulung/ zum Exempel.

Nimm kleine unreiffe Gurcken/ so viel du wilst/ giesse über diese nachfolgende Mixtur: Nimm den schärffsten Eßig auf 1. Nösel/ Saltz-Spiritus 1. Untze/ gemein Saltz 2. Drachmen; Mische diese untereinander/ und giesse sie über die gedachten unzeitigen kleinen Gurcken/ so werden sie nie verderben.

Margr. Das 294 Capitel.

Vitriolirter Salpeter/ oder Saltz des Hertzogs zu Hollstein.

NImm das Cap. mortuum des Scheidewassers/ so aus eben so viel calcinirten Vitriol/ als reinem Salpeter/ wie es vorher angegeben worden/ bereitet ist/ löse es in heissen Wasser auff/ digerire 24. Stunden/ filtrire so dann durchs Papier. Das helle Wasser/ so dadurch gegangen/ laß biß zu einem Häutgen/ oder zur Trückne/ verdünsten/ so wird ein weisses/ ein wenig zur grüne sich neigendes

Saltz zurück bleiben. Dieses trückne über Papier in warmen Sande wacker/ so wird ein hartes weisses und gläntzendes Saltz hinterbleiben/ welches zum Gebrauch auffzuheben.

Kräffte. Es erreget dieses bißweilen Schweiß; bißweilen purgirt es auch durch Stulgang. Ist sehr spitzig und durchdringend/ und dienet zu den langwierigen Kranckheiten/ Scharbock und Miltzbeschwerungen.

Die Dosis ist ein halber Scrupel.

Besiehe das vorhergehende Capitel in seiner Nota.

Le Mort. **Das 295. Capitel.**

Pruneller-Saltz oder Stein. (y)

Nimm des reinsten Salpeters (so in langen Crystallen ist) andert halb ℔. Laß ihn in einem Crucibel schmeltzen/ und wirff wechselsweise 2. Drachmen/ (eine halbe Untze) Schwefel-Blumen darzu. Giesse den Salpeter aus/ (oder nim̃ ihn mit einer Tabac-Pfeifen heraus/ und mache Scheubgen/ welche zum Gebrauch auffzuheben.) Aus denen auf dem Boden übrig seyenden Hefen wird der feste Salpeter/ wenn Holtzkohlen nach und nach drein geworffen werden/ biß er nicht mehr auffwallet/ und eine Flamme gibt.

Nota I. Wenn der Prunellen-Stein gantz fest verlanget wird/ muß man die Aufschüttung der Schwefel-Blumen continuiren/ biß der Salpeter von sich selbst gerinnet.

(y) andere nennen es Mineralisches Crystall.

2. Es seynd einige/ welche diesen gemachten Stein wiederumb im Wasser auflösen/ damit er die Hefen ablegt/ und reiner werde. Allein es ist vergebens/ weil er fast keine Hefen hinterläst.

Auf solche Weisse aber wird der Prunellen-Stein am besten bereitet.

Nimm des reinsten Salpeters 1. Untze/ Salpeter-Spiritus eine halbe Untze; Mische sie untereinander/ und ziehe den Salpeter-Spiritum bey gelinden Feuer ab/ so wird sich ein sehr weises Saltz setzen/ welches mit zweymal so viel Canari-Zucker/ und 1. biß 2. Tropffen Zimmet-Oel kan vermischet werden.

Es wird daraus ein Zahn-Pulver/ also;

Nimm Prunellen-Steins 1. Drachma/ Cremoris des Weinsteins 2. Drachmen/ gebranter Alaun 2. Scrupel/ Pimssteins 3. Drachmen/ mache ein gar subtiles Pulver/ mische sie untereinander/ und thue am Ende hinzu 10. Tropffen Salpeter-Spiritum, Zimmet-Oel 2. Tropffen/ Rhodiser- und Jasmin-Oel ana 1. Tropffen. Mische u. mach ein Pulver draus.

Kräffte. Es kühlet/ (zertheilet/ stillet das Auffwallen des Geblüts/ treibt den Harn/) lescht den Durst/ (zähmet die Galle ist) daher gut in allen Entzündungen/ Nieren-schmertzen/ hitzigen Fiebern und Rausche.

Die Dosis ist von 6. Granen zu 1. Drachma.

Margr. **Der andere Proceß.**

Nimm des reinsten pulverisirten Salpeters 2. Untzen. Thue ihn in einen reinen Crucibel/ und stelle ihn über gluende Kohlen/ daß er wie

Was-

Wasser fliesse. Thue zu ihm pulverisirter Schwefelblumen 1. Scrupel / oder eine halbe Drachma; Wenn diese durch Anzündung verzehret / so giesse den geschmeltzten Salpeter über ein rein Kupffer-Blech / das er in Täfelgen fliesse / welche das Prunellen Saltz oder so genannte mineralische Chrystall selbst sind. Andere lösen ihn in warmen Wasser auf / filtriren ihn / und machen Crystallen draus: Allein es ist gnug / wenn mans bey der ersten Zubereitung bewenden läst.

Kräffte. Es kühlet dieses Mittel treibt zurück / verhindert die Fäulung / mildert die saure Schärffe. Ist nützlich in der rothen Ruhr / und ansteckenden Fiebern / in Entzündung der Kehle und andern Theilen.

Die Dosis ist ein halber biß gantzer Scrupel; Es wird zu den Schweiß-Mitteln von 4. zu 6. Granen gethan.

Idem. **Das 296. Capitel.**

Blatzend Salpeter.

Nimm des reinsten Salpeters 3. Drachmen (4. Scrupel) (1. Drachma) (2. Theil/) des dürresten Weinstein-Saltzes anderthalbe Drachma (1. Drachma (2. Scrupel) gemeinen Schwefels 1. Drachma / (eine halbe Drachma) 1. Scrupel) (ana 1. Theil/) stosse sie (zugleich) alle in einem eisernen Mörser / gantz klein. Das Pulver behalte zum Gebrauch.

Der Gebrauch ist dieser: Wenn jemand ein wenig davon über ein Küpffernes (eissernes) auf glüende Kohlen gesetztes Blech legt / so wird

das Pulver in kurtzer Zeit schmeltzen / und mit sehr grossen Krachen (und Tonern) wie ein Geschütz in die Lufft schlagen: welches zu einem Experiment in Erforschung der Gewalt des Schieß-Pulvers / welches eben so gemacht wird / dienen kan: sonst hat es in der Medicin schwerlich einen Gebrauch. (Es ist überdiß ein Curiös experiment, so beweisset daß eine Blatzung in dem Salpeter seye / weil es aus sauren und Alcali bestehet / wodurch die Blatzung kan erkläret werden. Denn der Salpeter ist sauer / der Weinstein ein Alcali; wenn sie nun wie oben zusammen gethan werden / so geschicht eine Effervescenz / und werden Dünsten / welche von den Schwefel eingeschlossen / ein Geprassel / wenn sie durchbrechen / von sich geben.

Le Mort. **Das 297. Capitel.**

Ein Spiritus zu allen Verstopffungen.

Nimm Weinstein-Saltz 2. ℔. des weissesten Weinsteins anderthalb ℔. Salmiac ein halb Pfund / Kraut von Lavendel / Melisse / Roßmarin / Hollunder-Meloten-Blumen / Rosenblätter von ana 2. Handvoll / Cardamomen / Cubeben / Neglein ana 2. Drachmen / gemein Wasser / so viel als gnug ist. Mische und destillr sie halb ab / den Spiritum behalte zum Gebrauch.

Kräffte. Dieser Spiritus ist in allen Zufällen / in welchen der Spiritus des Salmiacs recommendirt wird / sehr nützlich / und bringt mit grösserer Krafft seine Würckung.

Margr.

Das 298. Capitel.

Zubereitung der Krebs-Augen und Corallen.

NImm Krebs-Augen oder Corallen / so viel du wilst ꝛc. Suche das 27. Capitel.

Maets.

Das 299. Capitel.

Zahn-Mittel des Rulandi.

NImm Pertram-Tormentill-Holtz-Wurtz / Steffans-Körner / weissen Mohn / Wegerichsamen / ana 3. Drachmen / der Schale von Bilsamwurtz anderthalbe Drachma / Thebaischen Opii 1. Drachma: Koche diese miteinander in Eßig. Nach der Kochung filtrire den Eßig / und lege ihn warm auf den schmertzenden Ort.

Mit leichteter Kunst wird es also bereitet: Nimm Pertram-Wurtz / weissen Mohn-Samen ana nach Belieben: Stoß sie zu Pulver. Giesse gemeines Eßigs eine gnugsame Menge drüber / stelle sie in Digestion 3. oder 4. Stunden. Wenn diese verflossen / so sehe den Eßig ab / und löse in ihm / durch herumreibung / in einem zinnernen Gefässe so viel opium auff / daß er gnugsam gelb werde.

Le Mort.

Das 300. Capitel.

Von dem Geruch / Farben und Geschmack der Artzeneyen insgemein.

DJe Chymisten halten davor / daß der Geruch

ruch und die Farbe von den Schwefel/ der Geschmack aber vom Saltze herkomme:

Allein weil die schwefflichten Theilgen nichts anders seyn / als irrdische subtilere Theilgen / welche gar keine Bewegung und Thätligkeit haben / wofern sie nicht von denen geistlichen u. saltzigt- flüchtigen/ so sich in ihren poris auf allerhand Art treiben und bewegen/ darzu gebracht würden: So erhellet aus dem Gegenstand / daß weder Farbe / Geruch oder Geschmack seine Würckligkeit haben könne/ es sey dann von denen spitzigen / stechenden und beweglichen Theilgen; Eben dieser ihre Art zu würcken aber herkomme von denen irrdischen so sich mannigfaltig mit ihnen vermischen/ und so wol unterschiedene Figur als Form ihnen zu wegen bringen.

Was den Geruch insgemein betrifft/ wollen wir ihn dreyerley machen / nemlich einen stinckenden / angenehmen und schwachen Geruch. Insgemein entstehet der Geruch von den Beweglichen/ sich mit groß- oder kleiner Menge irrdischer drunter vermischter in die Höh bebenden Theilgen/ worinnen aller Unterschied bestehet. Also/ wenn mit geziemender Vermischung die flüchtigen geistlichen und irrdischen Theilgen zugleich mit gelinder Bewegung in die Höh gehoben werden/ so/ daß sie unsere Nerven berühren/ und selbigen gantz sachte wol thun / so entspringet ein angenehmer Geruch/ wie im Amber und Bisam/ &c. Wenn aber der spitzigen und

stechenden flüchtigen Theilgen mehr sind/ daß sie von den irrdischen abgesondert/ sich in die Höh schwingen können/ so wird ein stinckender/ unangenehmer/ unsere Nerven rupffender Geruch/ wie in allen faulen und aufgelösten Cörpern. Haben aber die irrdischen Theilgen die Ober-Hand/ so/ daß sie mit ihren gläbrigten ästigten und dicken Theilgen den in ihnen enthaltenen Spiritum von seiner Bewegung abhalten können/ so eussert sich ein sehr schwacher Geruch/ wie in allen ausgepreßten Oelen/ Gummen/ und Hartzen &c. zu sehen ist.

Die Verwandlung der Geruche kan auff unterschiedene Arten geschehen/ wie folget.

Welche stincken/ bey denen sind/ wie gemeldet die stechenden/ spitzigen und flüchtigen Theilgen überlegen. Diese werden vermittelst ebner und schneidender Theilgen/ wie die Alcalischen Saltze seyn/ beständig gemacht/ und an ihrer Bewegung gehindert. Also wird zum Exempel der üble Geruch des Biebergeils/ Spiritus vom Salmiac/ vom Harn &c. und der anbrennlichen Oele/ durch einen sauren Spiritum, zum Exempel Vitriol- gemeinen Saltz- Eßig- Spiritum &c. gehoben.

Aus einem angenehmen wird ein unangenehmer Geruch/ wenn die aneinander hangende Theilgen von einander getrennet/ oder zu grösserer Bewegung gebracht werden. Zum Exempel/ die Pomerantzen- und Citronen-Schalen &c. wenn sie lang gebeitzt werden/ riechen

übel/

übel/ und geben in der Destillation ein stinckend Oel/ dem von Terpentin nicht ungleich. Also bekommen alle destillirte Oele/ und natürliche wolrichende Balsame einen unangenehmen Geruch/ wenn sie vermittelst der Destillation subtiler gemacht werden.

Eben dieses trägt sich zu bey allen Simplicien/ so einen schwachen Geruch haben. Denn je dicker die Theilgen sind/ je einem mehr bewegten Spiritum erfordern sie/ um selbige Theilgen in ihrer Flüßigkeit zu erhalten: welcher/ wenn er nachmals sein eigner Herr worden/ und sich von den irrdischen Theilgen loß gemacht/ mit höchster Bewegung und Gestanck sich eussert/ wie in dem destillirten Baum-Mandel-Mohn-Oel 2c. zusehen ist.

Idem

Das 301. Capitel.

Wie man die Gewürtz-Oele machen soll.

Nimm gröblicht gestossene Neglein 1. ℔. 1. Hand voll Saltz/ Potaschen 1. halbe Hand voll/ gemein Wasser so viel als gnug ist. (z) Digerir sie mit einander 24. Stunden/ (a) darnach destillire durch eine gläserne/ im Sand gestellte Retort

(z) Oder nimm Neglein 1. Pfund/ mit Vitriol-Oel b[...] ten Saltz-Spiritum eine halbe Untze/ gemein S[...] 1. Untze/ Regenwasser 20 Pfund. (a) oder 14. Ta[...]

Retorte/(b) bey gelinden Feuer / jedoch daß die Materi biß zur Helffte auffwalle.

Das destillirte Oel sondre von dem Wasser durch das Scheide-Gefäß. Gieße das Wasser wiederum auf die Hefen / destillire wie vor / so geht vom neuen eine Menge Oel hervor / welches / wie vor / abzusondern: Gieße es zum drittenmal wiederauf / und verfahre wie vor / so daß du allezeit biß auf die Helffte destillirest. So gehet alles Oel heraus / und bleibet ein unnützes Cap. mortuum übrig.

Nota 1. Also können alle Gewürtz / Höltzer / Rinden / und Wurtzeln destillirt werden. (c)

2. Die so genante Essential-Oele werden entweder aus härteren oder weichern Simplicien gemacht. Die härteren sind / welche viel Hartz und ästigte Theilgen in sich halten. Diese erfordern eine ziemlich-groß- und lange Zeit vorher zur Beitzung / als da sind Rhodiser-Cedern-Holtz / und insgemein alle härtere Höltzer / welche wenigstens (2. biß) 3. Monat Zeit haben wollen. Das Fen-

(b) Oder Blase / so mit einem zienern Alembic und Serpentin versehen. Allein in der Destillirung derjenigen / welche nach völliger Durchgehung des destillirten Oels ein ausgepreßtes Oel auff den Boden des Gefässes hinterlassen / als Muscatblüt / Muscatnüß rc. sind die gläsernen Werckzeuge vorzuziehen / weilen offtmals sich zuträgt / daß das Kupffer / wenn es durch die Säure des gemeinen Saltzes durchfressen / und in Grünspan verwandelt wird / das Oel grün machet. (c) Deren Oele haben über die / so sie von Natur oder ihren Simplici zubehalten pflegen / vornehmlich noch folgende Unterschiede: 1. Daß etliche / als das Aniß-Oel rc. auf den Wasser schwimmen / etliche / als Zimmet-Fenchelholtz-Oel rc. zu Boden fallen. 2. Daß einige mit weisser Farbe / als Aniß-Oel rc. andere mit rother / welche / wenn sie länger in eigenem destillirten Wasser behalten werden / noch stärcker wird / angethan sind / als Negel-Oel rc.

Fenchel-Holtz wird unter diesen ausgenommen / welches 6. Stunden gebeitzet / ein Oel und Spiritus Wasser von sich giebt.

3. Die / so Zäh / sind / müssen so lang gebeitzet werden / biß ihre Zähigkeit gemindert werde; Dergleichen sind Pomerantzen-Citronen-Schalen ꝛc. wie auch fast alle Wurtzeln / als Calmus / Meisterwurtz / die (6. oder 8. Tage) 3. biß 4. Wochen Zeit erfordern. Nach dem das Wetter mehr oder weniger warm ist / so wird auch die Beitzung behender oder langsamer vollzogen. (d).

4. Alle warme grössere und kleinere Samen / wie auch Blumen / müssen 2. (oder 1.) Tag lang / (welches auch von etlichen Blättern zu verstehen /) gebeitzt werden / die Kräuter und härtere Samen aber / wie auch Gewürtz / wenigstens 3. oder 4. Tage lang.

5. Je länger die Beitzung währet / ie eine grössere Menge gemein Saltz muß man hinzu thun / damit sie nicht verfaulen.

6. Etliche Pflantzen sollen entweder dürr / oder frisch seyn. Diejenigen / welche einen Balsam und natürlich dickes Oel haben / als Pestilentzwurtz / Pistacen (Terebinthus) Neglein / ꝛc. sollen wenn man sie haben kan / frisch destillirt werden.

7. Die Haupt-Kräuter / fast alle Samen und Höltzer wollen gedörrt seyn / weil die Spiritus und saltzigt-flüchtige Theilgen / so in allzu grosser Menge allda befindlich / die ästigten auflösen und dünn machen / daher sie sich nachmals in den gantzen liquore zerstreueten / und ein mit Spiritu und Oel schwangeres Wasser geben würden. Von denen Spiritibus habe man ein gantz ander Urtheil.

8. Die

(d) Aus diesen sind einige / die / ie länger sie gebeitzt werden / je eine grössere Menge / wiewol nicht allzuangenehme und dem Geruch des Terpentins nahe kommenden / Oels geben sie: welches bey den Citronen- und Pomerantzen-Schalen angehet / als die / wenn sie alsbald frisch destilliret werden / ein klein wenig / allein sehr lieblich / Oel haben / wenn sie aber gebeitzt werden / zwar grössere Menge / allein unangenehmers / Oel von sich lassen.

8. Die warmen grössern Samen/ und alle/ welche mit flüchtigen Saltze überflüßig versehen sind/ erfordern sehr viel gemein Saltz / damit durch die sauren Theilgen die Bewegung der Saltzigten verhindert werde / seintemalen sie sonst gar geschwindt die Fäulung annehmen möchten. Also wird zum Exempel das Aniß-Oel/ wenn es mit Alcalischen Saltze etwas lange gebeitzt wird/ deßwegen flüßig destilliret, gerinnet nie zusammen/ und ist von seiner meisten Süsse beraubet.

9. Die letzte Weiße/ aus denen kostbarern und vornehmern Gewürtz-Pflantzen noch Oel in ziemlicher Menge zu erhalten/ geschicht durch gemeinen Saltz-Spiritum, welcher die Geistlichen/ und saltzigt flüchtigen Theilgen/ so sonst das Oel zertrennen/ und zu einem Spiritu machen / abhält und fest machet.

10. Uber die Essenzial-Oele. Alle frisch-destillirte Oel haben einen anbrennlichen Gestanck/ welcher mit der Zeit/ wenn sie an einen warmen Ort gestellet werden / in einen angenehmen und lieblichen Geruch verwandelt wird. Also werden auch aus trüben/ helle. Ein gleiches Urtheil solt du von den Spiritibus, und frischdestillirten Wassern haben.

11. Die Rectificirung der Oele und Geister geschicht entweder vor sich/ mit Hinzuthuung einer gnugsamen Menge ihres eignen Wassers/ oder mit solchen Geistern und Saltzen / welche ihren unangenehmen Geschmack oder Geruch verbessern/ oder gar verbenehmen können.

12. Es werden auch diejenigen Oel/ so mit der Zeit verderben und rantzigt worden/ auch die / so wie Leim / zähe/ flüßiger und unangenehmer/ so wol an der Farbe/ Geruch/ als Geschmack sind/ als Rhodiser-Holtz-Wachholder-Wermuth-Oel / mit gemeinen/ auf des Glaubers Art bereteten/ Saltz-Spiritu rectificirt: und also geschicht diese rectification meistentheils.

13 Will man den Spiritum darbey haben/ so muß ein wenig Zucker zur Beitzung gethan / und diese nicht länger continuiret werden/ als biß sie einen sehr lieblichen Geruch zu geben anfängt. Also werden die Citronen und Pomerantzen-Schalen gebeitzt/ biß die weisse von der gelbe mit den Fingern füglich kan gesondert werden.

Kräffte. Das Negel Oel ist ein Magen-Mittel/ stärcket/ und zertheilt die Winde: Ist überdiß auch sehr gut gegen die Fieber und Glieder-Lähmung.

Die Dosis ist von 2. zu 10. Tropffen.

Wie man die Oele per Infusionem oder durch Aufgiessung bereiten solle.

Anderer Proceß.

Nimm Baumöl/ so viel als gnug ist. Wirff in diß frische Kräuter ohne Stengel. Laß sie etliche Tage beitzen. Koche sie so dann in MB. 1. Stunde/ und trücke sie aus; schütte wieder frische Kräuter in das Oel/ koche sie vom neuen/ trücke sie aus/ und wiederhole diese operation noch einmal. Letzlich/ nach der Abseihung/ thue zu dem gekochten Oel/ selbigen Krautes destillirtes Oel in gnugsamer Menge/ zum Exempel/ zu 1. ℔. des gekochten Oels/ 1. oder andere Drachma des destillirten/ so wird das Oel recht kräfftig.

Eine Art Oele aus den Pflantzen zu bereiten.

Maets.

Dritter Proceß.

Nimm Pflantzen/ woraus du ein Oel machen wilst/ nach Belieben/ thue sie in eine Blase/ schütte eine gnugsame Menge Regen-Wasser drüber/ und wirff eine Hand voll gemein Saltz/ und Weinstein darzu. Laß sie 24. Stunden in Digestion stehen. Stelle hernach die Destillation, nach der Kunst/ an; so wirstu mit dem

Wasser

Wasser ein wolriechend-Oel erhalten/ welches entweder oben drauf schwimmet/ oder zu Boden gestossen wird / und durch das Scheide-Gefäß muß von den Wasser gesondert werden.

Auf eine andere Weisse/ aus der Destillation durch eine Retorte. (e)

Der Vierdte Proceß.

Nimm von einer Pflantzen/ so viel du wilst/ fülle damit eine gläserne Retorte biß zum Halse an. Destillire aus Sande bey gnugsam starken Feuer. So erhälstu einen Spiritum, und gantz sehr übel riechend Oel. Sondere dieses von dem Spiritu, und rectificire es/ wie gemeldet/ mit Aschen/ biß es helle gnug sey.

Nimm eben dieser Pflantze nach Nothdurfft/ giesse auff sie das destillirte Oel / und digerire 24. Stunden in warmer Asche. Nach Verfliessung dieser stelle die Destillation bey gelinden Feuer an. Also wirstu das rectificirte Oel der Pflantzen / so mit dem Geruch und Geschmack seines Simplicis angethan/ erhalten. Wenn diese Oele annoch brentzlicht riechen / so corrigire den üblen Geruch mit Wasser aus einer Blase.

Wie man Oel und Spiritus aus den Pflantzen bereiten solle.

Fünffter Proceß.

Nimm einer jeden Pflantzen (die doch saltzigt und schweffllichter Natur ist,) so viel du wilst/

(e) Auf diese Weise erhält man brentzelichte/ nicht aber Essential-Oele.

giesse auff sie eine grosse Menge gemein Wasser/ thue darzu 1. oder ein baar Hand voll verkracht Saltz und Reinischen Weinstein. Beitze sie 24. Stunden; und destillire durch das Serpentin-Geschirr/ nach der Kunst: So wird *auf oder* unter dem Wasser des gesuchte Oel befindlich seyn/ welches durch naß gemachtes Lesch-Papier/ oder die Scheide-Gefäß/ von seinem Wasser abzusondern ist.

Nota. Jn den härteren und festern Pflantzen/ muß die Beitzung länger dauren/ als in Rhodiser-Holtz-Zimmet-Oel und andern dergleichen.

Wenn du aber den Spiritum haben wilst/ muß die Gährung vorhergehen/ durch deren Hülffe die Theile dünne und flüchtig *gemacht* werden können.

Nimm einer Pflantzen/ welche dir beliebt/ so viel du wilst/ zerstoß oder zerschneide sie/ nachdem sie beschaffen ist. Thue eine gnugsame Menge warm Wasser darzu/ mische sauren Teig oder Bier-Hefen nach Nothdurfft drunter: Laß sie in einer warmen Stuben stehen/ so wird nach einiger Zeit eine Rinde oben erscheinen/ ehe sich nun diese setzet/ fange an zu destilliren: So wirstu dann an statt des Oels den verlangten Spiritum erhalten/ welcher 1. mal zu rectificiren. Und dieses ist die Generalt Art.

Le Mort. Das 302. Capitel.

Unser Oel zum Gehör.

Nimm Oel von bittern Mandeln weissen Malvana, 2. Drachmen/ destillirt Roßmarin-Oel

Oel 10. Tropffen/ Campheröl ein halben Scrupel. Mische sie untereinander.

Kräffte. Dieses ist gut in der Taubheit/ und allen Ohren-Zufällen.

Das 303. Capitel.

Zuheilend Wund-Oel.

NImm Leinöl 2. Untzen / destillirt Wachs-Oel eine halbe Untze / in diesen stelle an die Sonne Johannisblumen in gnugsamer Menge/ Aloe 1. Drachma/ Campher 1. Scrupel/ Mische sie unter einander / und mache ein Oel.

Kräffte: Es heilet gantz geschwind die frischen Wunden zusammen.

Idem.

Das 304. Capitel.

Oleum Mucaginum od Schleim Oel

NImm die in der Pharmacopœa Amstelodamens. vorgeschriebne/ und zwar frische/ Species. Schneide sie gantz klein: Feuchte sie mit ein wenig guten Brandwein an/ so daß sie bespruͤtzt / nicht aber naß davon aussehen. Giesse uͤber sie noͤthig Oel; Stelle sie 14. Tage in die Sonne bey Sommerszeit/ darnach koche sie in MB. 2. Stunden/ (dafern das Glaß nicht offen ist/ hat man Gefahr damit/) sondere das Helle von den Hefen/ und behalte es zum Gebrauch.

Das 305. Capitel.

Maett.

Augen-Pulver.

NImm des feinsten Candel-Zuckers nach beliebtn/ reibe ihn in einer neuen Zinnern

Schüssel/oder über frischgegossenen Bley/ biß er bleich wird/ so ist das Augen-Pulver bereitet.

Das 306. Capitel.

Margr. **Verbesserung des Opii.**

NImm (rothen) Thebaischen/ das ist/ Aegyptischen/ in Scheubgen geschnittenen Opii 1. halbe Untze/ lege es auf eine eisserne Blatten oder Blech/ halte dieses über (ein wenig) glüende Kohlen/ so/daß das Opium indem es dem so genanten Arsenicalischen und stinckenden Rauch und Dampff von sich läst/ von seiner dumm machenden Krafft ein wenig befreyet/und etwas gedörret werde; wende die Scheubgen immerzu mit einer Spatel um/ damit sie nicht verbrennen/ biß das erkaltete Opium zu Pulver kan gerieben werden. Wenn dieses geschicht/ muß mans alsobald vom Feuer/ und wenns kalt worden/alles zu Pulver machen/so wird auf diese Weise das Opium corrigirt oder verbessert seyn.

Gebrauch. Es dient zu Bereitung der Tinctur und Extract des Opii, wie auch des Laudani Opiati.

Das 307. Capitel.

Idem. **Tinctur des Opii.**

NImm des auf vorhergehende Art bereiteten Opii so viel du wilst/ giesse darauff in einer Phiole/ in einem Digerir-Glase/ entweder rectificierten Brandwein/oder welches besser

datil-

destillirten Eßig / so viel als gnug ist / (daß er etliche qver Finger drüber gehe.) Digerir Tag und Nacht. Presse so dann die Auflösung durch ein Tuch wacker aus. Die Colatur (stelle hin / daß die Hefen sich setzen / seihe so dann die Tinctur ab / und) behalte sie (zum Gebrauch und laß sie) wenn du wilst / halb verdünsten / so wird die Tinctur schöner und fetter.

Kräffte. Diese Tinctur bringet Schlaff und denen Gliedern eine Unempfindligkeit bey / benimmt die Schmertzen; Daher wird sie Schmertzenlinderend / dumm und unempfindl. machend / einschläfferend / genennet / und ist in vielen Zufällen gut; wird meistentheils in die flüßige (Schmertzenlinderende Mixturen) Formuln genommen.

Eusserlich braucht man sie / das wachen zu vertreiben / wenn eine doppelte Leinwat damit befeuchtet / und auff die Stirn und Schläfe gelegt wird.

Die Dosis innerlich ist 1. biß 2 Tropffen (oder 4. biß 5. auf einmal /) eusserlich / so viel als man nöthig hat.

Das 308. Capitel. Idem.

Extract des Opii.

NImm der in vorhergehenden Proceß ausgefertigten Tinctur des Opii, so viel du wilst laß sie bey gelinden Feuer in einem erdenen verglasurten Töpffgen (oder Glaß / so ein breit Mundloch hat /) zur Dicke des Pechs (der Pil-

len oder eines Sirups/ und so dann bey gantz schwachen Feuer in einem silbernẽ oder auch zinnernen Löffel/ in warmen Sande weiter (verdünsten / nimm dich in acht / daß es an Ende nicht verbrenne/ welches / wenn du mit einer Spatel stets herum rührest/ geschehen kan. Was übrigbleibt/ nennt man Extract des (zu rechter dickegebrachten) Opii.

Die Kräffte dieses Extracts kommen mit der Tinctur/ des Opii überein/ und ist nicht es von ihr unterschieden/ ausser daß das Extract unter der Gestallt der Pillen kan gegeben werden.

Die Dosis ist 1. biß 2. Gran.

Das 309. Capitel.

Idem.

NImm des vorhergehenden Extracts (weil es noch was flüßig / und wie Honig so dicke ist) 1. Untze/ gestossenen Brittanischen Safran 1. Drachma / pulverisirt Biebergeil eine halbe Drachma. Mische sie untereinander/ und laß sie in einem zinnernen Löffel/ oder auch Glase/ gantz gelind über lauligten Sand verdünsten/ (mache sie trucken/ oder laß sie von freyen Stücken an einem warmen Ort trucken werden/) biß zur Pillendicke: Was übrigbleibt nennt man Laudanum opiatum, oder Opium laudatum, weil es so lobenswürdige Würckung thut.

Kräffte. Ist ein Schmertzenlindernd/ dur machend/ Schlaff- und Schweiß-Mittel/ das

sehr im Gebrach dient zu unzehligen Krankheiten/ als zu den allzuvielen Wachen/ Colic- oder Nieren Stein-Schmertzen/ zu dem Podagra/ allzuvielen Purgierens / und zu Zähmung des Erbrechens. Es mildert die Schärffe des Geblüts; Stillet den febrilischen Anfall. Man hat offt observiret/ daß es den Blasen und Nieren-Stein ausgetrieben. Paracelsus heist einer jeden grossen Kranckheit Cur von einem Schmertzlindernden Mittel anfangen/ worzu dann vor andern dieses Laudanum opiatum, oder/ wenn es in Tränckleiu soll gethan werden/ dessen Tinctur/ dienlich ist.

Die höchste Dosis in einen starcken an der Colic oder Nierenstein Schmertz-leidenden Menschen / kan 6. Gran seyn. Denen aber/ die das Fieber haben/ oder schwach sind / sind 2.1. auch wol ein halb Gran gnug / da dann zuträglich ist/ etliche Gran zu denen Tränckleïn zu thun/ und selbge Löffels weisse/ zu unterschiedenen mahlen/ anzuwenden. Sylvius ist wegen des vielen Gebrauchs des Opii, da er noch nicht gar Alt zu Amsterdam die Praxin übte/ Doctor Opiatus genennet worden.

Nota. Denen schwachen / wie auch in den letzten Zügen liegenden soll mans nie nicht geben.

Das 310. Capitel.
Laudatum Opiatum.

DAs Opium ist ein Schmertzlindernd und dummachend Mittel. Man, macht daraus

raus viel Sachen / Gegengiffte und Lattwergen. Sein Extract wirst auf folgende Weisse am füglichsten bereitet:

Nimm in Scheubgen geschnittenen Opii 1. Untze / giesse auff dis gemein (destillirt Regen-Wasser) so viel als gnug ist / (daß es 4 quer Finger drüber gehe.) Koche sie miteinander etwan 1. Viertelstunde / (damit das Wasser eine sehr rothe Tinctur aus dem Opio ziehe /) die helle Tinctur giesse von den Hefen ab / und auf die übrigen Hefen frisch Wasser / Koche / wie zuvor / und wiederhole diese operation so lang / biß sie (die Hefen) keine Tinctur mehr geben wollen. So wird (nach der Ausziehung) auf dem Boden eine Massa, (hartzigte Materie,) so wie Pech klebt / und weder Geruch / noch Geschmack fast hat / übrigbleiben / welche nachmals in Brandwein seine Tinctur ablegt / die aber fast keinen Gebrauch / als nur eusserlich hat. Eben diese übrig gebliebene Hefen pflegen innerlich grosse Hertzens-Angst ohne einige Linderung des Schmertzens zu erregen. Laß die gesamleten und untereinander gemischten Tincturen alle verdünsten (anfangs bey ziemlichen starcken Feuer / damit die bösen Dämpffe des Opii zugleich mit dem Wasser in die Höh steigen können; am Ende aber bey gelinden /) biß zu (voriger) härterer Dicke des Honigs / (der Pillen /) und behalte sie zum Gebrauch. Nun

Nimm dieses Extracts des Opii, so wie ... also

wilst/ thue darzu Extract des Safrans (so mit einen wässerigen Menstruo bereitet/) den 4ten Theil/ oder die Helffte/ wie du wilst/ Negel- und Kampher-Oel ana 1. oder 2. Tropffen. Oder:

Nimm des Extracti Opii 1. Untze/ Safrans/ so mit den Spiritu vom Thau extrahirt und dick gemacht worden/ 2. Drachmen/ Zimmetöl 10. Tropffen/ Negel-Oel 6. Tropffen/ grauer Ambra 6. Gran. Mische und mache das Laudanum opiatum draus.

Kräffte. Es ist das Laudanum ein vortrefflich/ mächtig und sehr gut Schmertzen linderend Mittel/ welches niemals Hertzens-Angst/ Verstopffung der Urin-Gänge oder (ungereimte) Einbildungen macht/ (sondern die Schmertzen sanfft lindert/ und gelinden Schlaff beybringet.)

Die Dosis ist von 1. zu anderthaben Gran.

Der andere Proceß. *Le Mort*

Nimm in dünne Scheubgen geschnittenes Opium, lege es über ein warmgemachtes eissernes Blech/ und behalte es so lang am Feuer/ biß es mit den Fingern kan zu Pulver gerieben werden/ und wenns abgekühlet/ einen angenehmen Geruch/ wie Violen/ giebet.

Nimm dieses zu Pulver geriebnen Opii 2. Untzen/ gemeinen Brandewein 12. Untzen/ digerir sie mit einander 24. Stunden/ sondere so dann das Helle von den Hefen ab; Zu den überbleibenden Hefen giesse eine gnugsame Menge Regen-

gen-Wasser/ laß sie mit einander allmählig auf sieden/ die Hefen setzen/ und giesse das gefärbte Wasser aus/und wiederum frisches drauf: Verfahre also/biß es keine Tinctur mehr geben will. alle mit Wassergemachte Tincturen schütte zusammen/und laß sie biß zur Dicke eines Sirups verdünsten. Hernach thue die mit Brandwein gemachte Tinctur darzu; laß sie biß zur Consistentz der weicheren Pillen abdünsten; Zu diesem thue/ wenn es von Feuer gehoben des besten Safrans 2. Drachmen/ Negel-Oel etliche Tropffen/ so viel du wilst/(etwan 8.) Mische und mache das Laudanum opiatum. Oder:

Nimm auff gemelde Art gedörret Opium, löße es in Brandwein oder Lavendel-Wasser ana, eines so viel als des andern/ auff. Seihe das auffgelöste durch/ und bringe diß zu voriger weicheren Consistentz.

Nimm dieses Opii 2. Untzen / des besten Saffrans 2. Drachmen/ Biebergeil 1. Drachma / Negel-Oel 4. Tropffen. Mische/ mache das Laudanum opiatum.

Kräffte. Ist ein Schmertzen-lindernde Mittel/ und in den grössern Schmertzen und Wachen nützlich; Der Müdigkeit des Leibes kombt es wol zu statten; Treibt gnugsam häufigen Schweiß/ absonderlich wenn es mit andern Schweißtreibendẽ Mitteln vermischt wird. Wenn aber die Kräffte beym Krancken abnehmen beginnen/ soll mans keines Wegs brauchen/ weil es dumm machen / und zur grössern

Schande

Schande des Medici den Todt befördern würde.

Die Dosis ist von 1. zu 3. Granen auffs höchste. Bey denen Kindern von dem 4ten Theil eines Grans zu einen halben.

Nota 1. Der Unterschied zwischen dem Opio, so aus dem Morgenländischen Indien kombt/ und dem Thebaischen/ ist dieser: Das Thebaische ist gelb/ sehr trocken/ und in kleinere Stücke/ insgemein Brod genannt/ geschnitten. Das Indianische aber ist schwartzlicht/ sehr stinckend/ feuchter/ daher es auch der Trocknung über einem eissernen Blech/ auff besagte Weise/ bedarff.

2. Es sind nicht alle Menstrua geschickt zur Auszichung der Theilgen/ sintemal sie die Kräffte der Simplicien sehr entweder erhöhen/ oder vermindern können. Also hält das Opium, wenns in Essig aufgelöst wird/ sehr an/ und verschleust die Harngänge. Ich habe welche gesehen/ die aus dem Gebrauch dieses Opii in 3. Tagen den Harn nicht lassen können. Wenn es aber in Wein oder Brandwein auffgelöst wird/ so greifft es das Gehirn an. Geschicht die Aufflösung in einem temperirten/ wie mans nennt/ aus gemeinen Saltz-Spiritu und Wasser/ (etwan Alcohol?) bereiteten Menstruo, so zeigen sich fast gleiche Kräffte. Wenn mit Weinstein-Saltz die Tinctur gemacht wird/ so werden zugleich seine hartzigte/ unnütze und schädliche Theilgen mit aufgelöst. Vermittelst gemeinen oder destillirten Wasser aber werden nur die zähen/ guten und kräfftigen Theilgen ausgezogen/ dergleichen Proceß wir gegeben haben.

3. Von den übrigen Säfften und hartzigten Sachen habe ein gleiches Urtheil/ nemlich daß insgemein alle zähe (Gummichte/ vermittelst Wasser ausgezogne/ und daher durch dieses gar geschwind) aufflößliche Theilgen hurtiger und geschwinder ihre Verrichtungen thun/ maßen sie gantz geschwind von unserm Ferment überwältiget/ und in alle Theile getheilet (und nirgends behalten) werden können: (Die hartzigten/ mit Brandwein ausgezogene aber

der seyen nicht so starck und nützlich / als die mit Wasser bereitet worden / weil die hartzigten / klebrigten und dicken Theilgen / allzulang ihre alte Form und Figur behalten / ehe sie von dem Ferment unsers Magens können auffgelöst werden. Hingegen aber verrichten die Gummichten vermittelst Wasser ausgezogne Theilgen / weil sie gantz hurtig auffgelöst werden / auch gantz geschwind ihre Würckungen / und lassen sich nirgends auffhalten.

Maets. **Das 311. Capitel.**

Zubereitung des Laudani Libavii aus dem Opio, (Zum Schmertzen lindern und Schweißtreiben.)

NImm (des besten) Thebaischen / in Scheubgen geschnittenen Opii, so viel dir beliebt / dörre es in einer erdenen Schüssel / so einen ebnen Boden hat / bey gelinden Feuer / biß es mit den Fingern kan zu Pulver gerieben werden; Gib fleißig Achtung / daß das Opium in seiner Dörrung nicht anbrennlicht werde / als in welchen Fall es den Krancken sehr eckeligt zu seyn pflegt.

Nimm dieses gedörrten (und pulverisirten) Opii 1. Untze / giesse drauff 1. Stopa / das ist bey drittehalbe Kanne (40. Untzen) gemeinen Brandewein. Stelle sie in gelinde Digestion, 24. Stunden / bewege bißweilen die Phiole. Uber dieses

Nimm Alcalischen Weinstein (so weiß calcinirt ist /) 1. Untze / giesse gleichfals auff dieses Brandwein / 1. Stopa (1. Untze) stelle sie in Digestion, wie oben / (bis du das Weinstein-Sa

im Brandwein aufgelöst siehest; wenn dieses Zeichen erscheinet/) giesse die Auflösungen untereinander/ und digerir 24. Stunden/ (also wird durch das Alcalische Saltz das Opium von seiner Zähigkeit befreyet.) Hierauff seihe die Auflösungen 5. biß 6mal durch/ (je öffter/ je besser.) Denn also wird das/ was allzu zähe oder glebricht ist im Opio, in dem poris des filtri (von Leschpappier) verbleiben/ und eine helle/ durchsichtige/ räthliche und zum Artzney-Gebrauch wol ausgearbeitete Tinctur hindurch gehen.

Die Dosis dieser ist von einen halben zu zwey (oder wenn die Noth dringt 3.) Löffeln.

Denen Kindern gibt man sie von 12. zu 30. Tropffen.

Kräffte. Es wird diese Tinctur in allen denen Zufällen/ wo das Laudanum opiatum auff einige Masse helffen kan/ als in Stellung des auffwallenden Geblüts/ Stillung der Schmertzen/ in Verstopffung der allzuvielen Bauch-Flüsse/ im Schwindel/ hinfallenden Sucht oder bösen Kranckheit/ hitzigen Fiebern/ Seitenstechen/ und dergleichen durch Schweißheilbaren Kranckheiten/ gebraucht.

NB. Wenn man das Laudanum opiatum innerlich brauchen will/ müssen allezeit Alcalische Saltze darzu gethan werden.

Das 312. Capitel.

Ein gar leichtes Laudanum des Zwelferi.

Margr.

Nimm

NImm des nach obiger unserer Art corrigirten Opii, so viel als gnug ist: Extrahire es mit rectificirten Brandwein / durch Digerirung Tag und Nacht lang / und Drückung durch ein Tuch. Ziehe die Tinctur des Brandweins ab / und bring sie zur Dicke eines Sirups. Laß das übrige sodann gelind verdünsten / oder dörre es zur consistentz der Pillen / so wirstu ein Laudanum, so gantz leicht zu machen / überkommen / welches Zvvelferus an statt des Laudani Opiati brauchet.

Die Kräffte dieses Laudani sind mit dem Extract des Opii gleich / und nicht von einander unterschieden. Die Ursach / daß es Zvvelferus so leicht bereitet / ist / daß er und zwar nicht übel / meynet / das Opium könne ohne einige Hinzuthuung corrigirt werden; Daher weil in das gemeine Laudanum Opiatum Safran und Biebergeil / als corrigirende Mittel / gehen / sie aber nach Meinung des Zwelfers keine Würckungen thun / achtet er füglicher zu seyn / daß man sie auslässt.

Das 313. Capitel.

(Schmertzen-linderende) Essenz des Opii.

Le Mort.

NImm Opii 1. Untze / Weinstein-Saltz 2. Untzen; Giesse über diese 8. Untzen Frantzösischen Brandwein; Digerir sie mit einander 7. Tag lang. Behalte so dann die Helle Tinctur zum Gebrauch.

Kräffte

Kräffte. Ist ein Schmertzlindernd und Schweiß-Mittel/ so in den Fiebern und Wachen zuträglich ist. Wenn man zu dieser Tinctur Saffran/ Myrrhen und Neglein thut/ und vom neuen 3. oder 4. Tag digeriret, so wird die Essentia anodyna oder Schmertzlindernde Essenz draus. In denen Vermischungen wird sie gantz füglich anstatt des Laudani Opiati gebraucht.

Die Dosis ist von 1. zu 8. Tropffen.

Hieraus wird eine schwächere Essenz des Opii bereitet/ wenn 1. Untze dieser Tinctur mit 16. Untzen Brandwein vermischt wird.

Die Dosis ist 1. Löffel voll.

Das 314. Capitel.

Zubereitung des Opii durch die Gährung mit Qvitten-Safft (f). Maets.

Nimm 1. ℔. Thebaischen Opii, 10. ℔. ausgepreßt- und hellgemachten Qvitten-Safft.

Ji Schnei

(f) Dieser Zubereitung kombt folgende/ des Helmontii, gleich.

Nimm frisch ausgepreßten Qvitten-Safft 10. Pfund/ rohen in die kleinsten Scheubgen geschnittenen Opii, 1. Pfund Stelle sie in gelinde Digestion, daß sie 2. oder 3. Wochen gehren. Wenn sich die Hefen nachmals setzen/ so giesse den hellen Liquorem aus/ und thue darzu 3. Untzen Zimmet/ Neglein/ Muscaten/ Muscatenblumen/ Cardamomen ana 1. Untze/ kleinen Galgant anderthalbe Untze. Halte sie 2. biß 3. Tage in fernerer Wärme/ seihe den Liquorem durch/ und laß ihn bey gelinden Feuer zur Pillendicke verdünsten: Behalte dieses Extract in Gläsern oder zinnernen Gefässen zum Gebrauch.

Schneide das Opium in Schreubgen/ und giesse den hellgemachten Qvitten-Safft darauff. Thue hinzu 1. Untze Weinstein-Saltz/ 4. Untzen des feinsten Zuckers. Stelle sie in die Sonne/ oder gelinde Digerirung in MB. biß du die in die Höh gestossenen Blumen siehest/ worunter das/ was in Opio schädlich ist/ und dum machet/ verborgen ist. Auf dem Boden wird die unnütze Erde des Opii hangen/ in der Mitten aber die Tinctur des Opii, wie ein Rubin gefärbt/ befindlich seyn/ welche behutsam durch die Filtrirung von den Blumen/ und Todten-Kopff zu sondern/ und durch gelinde Destillation zur consistenz des Honigs zu bringen. Auf dieses giesse Alcohol Vini oder Brandwein in gnugsamer Menge/ und stelle die Extraction vom neuen an. Der mit der Essenz des Opii angefüllten Spir. Vini aber circulire einige Zeitlang. Denn also wird in diesem feurigen Spiritu das Opium reif/ und ein sicher und kräfftig Medicament/ wovon Langelottus in seinen Episteln zu besehen/ verwandelt werden.

Das 315. Capitel.
Pulver gegen die rothe Ruhr.

DJe Pflantze/ Orbicularis genant/ stopffet das Bluten der Wunden. Wird fast eusserlich gebraucht/ und von etlichen vor ein Geheimnüß in der rothen Ruhr folgender Masse gehalten:

Nimm von der Orbiculari 1. Scrupel/ Jmmer

met 1. Drachma. Mische und mache ein gantz subtiles Pulver draus; welches einzugeben ist in einen anhaltenden Wasser.

Andere nehmen an statt dieser Pflantze Pantoffel-Holtz,

Maets.

Das 316. Capitel.

Ein Collyrium oder Augen-Mittel aus Rocken Brodt zu denen anfangenden Fellen.

NImm frisch Rocken Brod so viel du wilst/ mache daraus/ durch Niedersteigung einen Spiritum.

Nimm dieses Spiritus 3. Untzen/ Croci der Metallen oder Leber des Antimonii, 2. Drachmen; Mache eine Infusion 24. Stunden lang; Filtrire/ und thue zu der filtrirten Tinctur Kupffer-Vitriol/ oder Kupffer Crystallen/ so viel als gnug ist/ eine wenige blaue Farbe zu machen. Filtrire u. hebe sie zum Gebrauch auff.

Das 317. Capitel.

Le Mort.

Marcipan.

NImm geschält und gestossener Mandeln ein halb ℔. des weisesten Zuckers 12. Untzen. Mische sie wol untereinander: Am Ende thue hinzu 4. Tropffen Zimmetöl/ 1. Tropffen Negelöl/ 8. Tropffen Essentz von Ambra/ Rosen-Wasser/ so viel als gnug ist. Mische und mache nach deinen Gefallen Figuren draus.

Ein Kräuter-Tranck / wovon Kreuchnerus und Frondekius in dem Tractat de Elixire arboris vitæ Meldung thut.

Maets.

NJm Korn- und Ochsen-Zung-Blumen ana 1. Handvoll / koche sie ein wenig in gnugsamen Wasser 1. Viertel Stunde / laß sie am Ende 2. biß 3. mal sieden / und giesse Tropffenweiß Vitriol-Spiritum, so viel zu einer angenehmen Säur genug ist / dran / So wird alsobald die Tinctur wie Blut so roth. Filtrire diese durch eine wöllin Tuch / und thue so viel des reinsten Zuckers darzu / als zu einem angenehmen Geschmack gnug ist.

Kräffte: Es ist dieser Julep gut in den hitzigen Fiebern / Blattern / zu Leschung des Durstes. Denn er pflegt die Hitze des Geblüts gewaltig zurückzuhalten / und durch Schweiß und Harn zu operiren.

Nota Das Elixir arboris vitæ ist nichts anders / als eine Zubereitung des Blutsteins mit Salmiac / wie bey der flüchtigen anhaltenden Stahl-Tinctur gemeldet worden.

Das 319. Capitel.

Eine general Weisse und Nota über die Pillen wie sie zu machen.

LeMort.

NOta 1. Weil die Pillen eine Artzney seyn / wofür den Krancken gar bald eckelt / so muß man wol darauf sehen / daß sie in einer gar kleinen Dosi die grösten Kräffte haben. Daher sind die Pulver zuverwerffen / welche nur in grosser

Menge purgiren/ als da ist der Lerchenschwamm/ Sennebläter/ Gialappa/ Turbith 2c. oder man muß an statt der Simplicien/ ihre Extracta, als an statt des Lerchenschwams/ das Extract oder Hartz davon/ anwenden.

Die Dosis der Pillen darf selten 1. halben Scrupel übertreffen.

2. Die Extracta soll man lieber mit gemeinen Wasser/ als Brandwein anmachen/ (denn das gemeine Wasser ziehet die zähen schleimigten Theilgen aus/ der Brandwein aber rührt diese nicht einmal an/ sondern zieht nur das Hartz aus/) und dieses vornemlich aus zweyen Ursachen: 1. Weil die Extracta viel besser purgiren/ als die Hartze; 2. die Extracta bleiben weicher/ so/ daß man allezeit Pillen draus machen kan; Im Gegentheil die Hartze und alle mit Brandwein ausgezogene Sachen/ werden mit der Zeit härter/ so daß sie eher zu einem Pulver/ als zu Pillen/ können gebracht werden.

3. Alle so wol mit sauren als alcalischen Saltzen gemachte Extracta werden aus diesen Zubereitungen verbannet weil sie der Lufft allzusehr unterworffen sind und gar leicht zergehen/ so. daß sie fast alle Tage eine flüßigere Consistentz bekommen/ und endlich gar leicht sich setzen und verderben.

4. Diejenigen aber/ so wol dicke Säffte/ als Extracta, welche aus denen sauren Pflantzen gemacht werden/ kan man folgender massen aufbehalten. Nemlich/ wenn man sie erstlich etwas hart macht/ und nachmals ein Oel oder Brandwein 1. quer Finger hoch über sie giesset/ können sie ein gantz Jahr lang erhalten werden. Ja wenn man auf die flüchtigen Säffte etwa 19. quer Finger hoch Oel giesset/ können sie auf gleiche Zeit behalten werden.

5. Man hat zweyerley Formen der Pillen: Die eine bestehet aus blossen Pulvern und Honig; Die andere aus Hartz und Gummen/ oder aus allen beyden/ wie gemeiniglich in den Recepten der Doctoren zu sehen ist. Die Zusammensetzung geschicht also:

Alles was pulverisirt werden soll/ wird erst zu Pulver gestossen. Nach dem thut man etliche Tropffen Honig/ oder Sirup/ oder Saffts darzu/ und knetet sie so lang unter einander/ biß sie zu einem Teig werden. Oder anderst: Das Honig wird zu einer etwas dicken Consistentz gekocht/ daß

mans mit den Händen tractiren kan; Darnach / werden die Pulver darzu gemischt / und warm daraus Pillen bereitet: So verfährt man auch in den Pillen / so aus Terpentin gemacht werden: Nemlich / es wird dieser in gemeinem / oder einen andern beqvemen Wasser gekocht / biß er keinen Geruch fast mehr gibt. Darnach mischt man die Pulver warm darzu:

In denen hartzigten aber wird erstlich das Hartz oder Gummi zu einer weichern Consistentz vermittelst Brandwein gebracht. Darnach mischt man die Pulver in gnuasamer Menge / nach dem vorgeschriebnen / darzu. Letzlich werden destillirte Oele / als Kümmel-Oel rc. hinzugethan. Wenn Hartze / so auf Stauden wachsen / in die Pillen genommen werden / so pulverisirt man auch die Resinen mit den Pulvern / und mischet die mit ein wenig Eßig zur Consistentz gebrachte Gummen darzu.

Das 320. Capitel.

Käyser-Pillen nach unserer Beschreiburg.

Idem.

NImm des Marcks von Coloqvinthen 1. ℔. schwartzer Nießwurtz 1. halb ℔. / Gummi Gutt 2. Untzen / Lerchenschwamm 10. Untzen / Rhabarbar 4. Untzen / Safft von gekochten Pflaumen / so viel als zu Befeucht- und Extrahirung dieser aller genug ist. Digerir sie mit einander 1. Tag lang / laß sie so dann etwa eine halbe viertheil Stunde ein wenig auffieden. Trücke sie nachmals aus / und giesse auf die Hefen frischen abgekochten Safft / und verfahre / wie vor / mit nochmaliger Wiederholung dieser Operation. Laß die Auflösungen alle zur Consistentz des Honigs verdünsten / löse hierinnen auf 1. ℔. mit Rosen-Safft gewaschene Aloe: Mische sie unter einander / und mache einen Pillen-Teig.

Die

Die Dosis ist von 6. Granen zu 1. Scrupel.

Das 321. Capitel.

Pestilentz-Pillen.

Idem.

Nimm Aloe/ so mit dem Safft oder Decocto von Angelic-Meisterwurtz/ Baldrian-Pestilentz-Wurtz/ Wachholderbeeren und Scordienkraut ana 2. Untzen gewaschen ist.

(Das Decoctum oder der Safft wird also gemacht:

Nimm frische Wachholderbeer/ Angelic-Baldrian-Pestilentz-Meister-Wurtz ana 2. Untzen/ Scordien-Kraut 4. Hand-voll. Stosse sie alle frisch unter einander/ und trücke sie nach hinzugethanen wenigen warmen Wasser/ aus.

Nim dieses Saffts 4. Untzen / Aloe 2. Untzen ; Löse sie mit einander auf: Seihe sie so dann durch/ und laß sie zur Consistentz verdünsten. Diese Aloe mische vom neuen mit frischen Saffte/ und verfahre wie vor/ wiederhole die Operation noch einmal.)

Ferner helle Myrrhen/ Britannischen Saffran ana 1. halbe Untze / Pomerantzen Schalen-Agstein-Campher-Wachholder-Oel ana 6. Tropffen/ Schwefel-Oel/ durch die Glocke bereitet/ so viel als gnug ist/ oder etwan 10. Tropffē. Mische und mache einen Pillen-Teig.

Die Dosis ist von 1. halben Scrupel zu 1. Drachma.

Das 322 Capitel.

Idem.

Pilulæ Cochiæ, oder Haupt-Pillen.

Besiehe diese in der Pharmacopœa Londinensi.

Nimm mit Rosen-Safft gewaschner Aloe 10. Drachm./ Extract von Cologvinthen/ so vermittelst Wein bereitet/ Extract von Scammo-

mon/ so mit Wasser bereitet/ ana 2. Drachmen/ Turbith-Hartz 4. Drachmen. An statt dieses aber kan das Hartz der Gialappa / weil den Turbith sehr theuer ist / genommen werden.) Mische sie unter einander mit Lavendel-Majoron Thymian-Roßmarin-Oel ana 3. Tropffen/ Pomerantzenschalen-Oel 2. Tropffen/ Negel-Oel 2. Tropffen: Mische und mache einen Pillen-Teig.

Die Dosis ist von 4. zu 16. Granen.

Kräffte. Diese Pillen sind in allen Unreinigkeiten des Magens/ Schwindel 2c. zuträglich.

Das 323. Capitel.

Idem. **Grössere Haupt Pillen.**

BEsiehe die Pharmacop. Londinens. Stosse iedes absonderlich; Mische darnach zu denen Pulverisirten 2. Drachmen Maßiliensischen Honig / und giesse drüber Elixir. propriet. Paracelsi oder gemeinen Brandweins/ so viel als gnug ist/ das ein Teig draus werde; Am Ende thue hinzu Stöchasblumen- oder Roßmarien-Oel/ oder eines andern dem Hauptgewidmeten/ 8. biß 10. Tropffen/ an statt des Stöchasblumenöls. Denn auf diese Weise werden nicht die Kräffte / sondern die Vielheit/ wodurch dene Krancken ein Eckel zu entstehen pflegt/ verringert. Es kan auch Stöchas-Honig darzu gethan werden. Mische und mache einen Pillen-Teig.

Die Dosis ist auf 25. Gran.

NB. Der 20. Theil Honig ist gnug gegen die Pulver.

Das 324. Capitel.

Mastix-Pillen.

Idem.

EXtrahire aus 6. Drachmen Lerchenschwam̃ vermittelst warmen Wasser eine Tinctur, und nach geziemender 1. oder 2. stündiger Beizung vermische dieselbe mit 10 Drachmen heller Aloe. Koche sie mit ein ander zur Pillen Dicke; am Ende thue 1. halbe Untze pulverisirten Mastix darzu. Mache einen Pillen-Teig / zu welchen nach Belieben ein wenig Honig / damit die Pillen nicht also geschwind aus trocknen / kan gesetzt werden.

Die Dosis ist höchstens 2. Scrupel.

In grösserer Dosi aber thun sie ihre Würckung / wenn sie auf gemeine Art / nach der Vorschrifft / bereitet werden.: Nimm gantz klein Pulver von Lerchenschwamm und Mastix / wie in der Beschreibung. Fang sie in Aloe / so vermittelst der Kochung / im Brandwein / aufgelöst ist / auf. Oder pulverisire sie alle / und mische sie wol unter einander. Giesse rectificirten Brandwein / oder / welches besser ist / Elixir Proprietatis drüber / biß sie zur Consistentz der Pillen können gebracht werden.

Das 325. Capitel.

Pilulæ Aloephanginæ, oder geschärffte Haupt-Pillen.

Idem.

Besiehe die Pharmacopœam Londinens.

Nimm alle vorgeschriebne Gewürtz / ausser Santel- und Paradiß-Holtz; Stosse sie gröblicht; Giesse über sie ein wolriechend destillirt Wasser / zum Exempel / von Majoran / so viel als gnug ist / daß es etliche qver Finger drüber gehe / gemeinen Brandwein den sechestn Theil gegen das Wasser / oder aufs höchste / den achten:

Digerir sie mit einander 24. Stunden im Sande. Seihe so dann das Wasser ab/ und giesse über die Hefen ein frisches Menstruum in mittelmäßiger Menge; verfahre also so lange/ biß sie keine Farbe mehr von sich geben wollen. Letzlich koche und seihe sie also warm durch eine Leinwat. Also wird das dicke Muscat und Muscatblumen-Oel durch das Tuch gehen/ welches besonders/ wenn alles kalt worden/ zu folgenden Gebräuchen aufzufangen ist.

Nim die Auflösungen alle/ schütte sie unter einander/ löse darinnen die vorgeschriebne Quantität der Aloe auf. Diese Auflösung seihe wieder durch ein Tuch/ weil allezeit Hefen/ auch in der reinsten Aloe sind/ und laß sie zur Dicke eines Extracts verdünsten.

Wenn sie nachmals vom Feuer genommen und laulicht worden/ so mische die Pulver durch wackere Weichmachung oder Knetung mit den Händen/ darzu/ biß das Zusammengesetzte gleich durchwürckt erscheinet.

Nota 1. Das ausgepreste/ dicke Oel/ thue zu denen Pulvern/ ehe diese mit drunter gemischt werden.

2. Wenn der Teig gar zu trocken wird/ kan man ein wenig Honig ihm beyfügen/ welches die Materi allezeit feucht erhalten wird.

Das 326 Capitel.

Idem. **Magistral-Pillen.**

Nim m helle Aloe 2. Untzen/ Scammon. 1. Untze/ Gummi Gutt 1. halbe Untze/ pulverisire jedes besonders/ giesse über sie süssen

Sal-

Salpeter-Spiritum, daß sie in einen Teig vermittelst der Stossung/ können gebracht werden. Hernach thue ohngefehr 2. Scrupel Honig darzu; Mache einen Teig/ und formire Pillen/ welche zum Gebrauch aufzuheben.

Kräffte und Gebrauch. Sie purgiren sehr wol die Galle/ Schleim und wässerige Feuchtigkeiten; sind gut in der Wassersucht/ Verstopffungen monatlicher Zeit/ übler Leibsbefindung/ und sonderlich denjenigen/ welche mit schwächeren Mitteln nicht purgirt werden können.

Die Dosis ist von 5. Granen zu 1. Scrupel.

Nota. Die Aromatische Oele können auch zu diesem Teige gemischet werden/ welche dem Eckel von Gummi Gutt. sehr wol zuvor kommen.

Das 327. Capitel.

Miltz-Pillen.

Nimm Gummi Ammoniac/ so mit Eßig bereitet worden 1. halbe Drachma / auserlesenen Mastix / des weissesten Agsteins/ in Alcohol, oder gantz klein geriebne Feilspäle ana 1. Scrupel / rothe Myrrhen 1. halben Scrupel / Coloqvinthenküchlein 1. Scrupel/ Hartz der Gialappa/ Scamonii ana 15. Gran/ destillirt Muscatenblumen-Oel 8. Tropffen: Mische und mache 30. Pillen daraus/ vergülte sie.

Die Dosis ist 3. Pillen.

Kräffte. Man braucht sie gantz glücklich in Verstopffungen der Miltz/ des Gekröses und der monatlichen Zeit.

Das 328. Capitel.
Pilulæ Catholicæ oder allgemeine Pillen.

Idem.

Nimm des weissesten und wol getrückneten Weinsteins so viel dir beliebt/ giesse darauf eine gnugsame Menge helles Terpenthin-Oel. Stelle sie in einem Glase/ so einen weiten Boden hat/in gelinde Digestion, rühre sie des Tags ein mal um/biß du oben auf eine Seife schwimmen siehest/ welche mit einem silbernen Löffel wegzunehmen. Continuire dieses/ bis alles Terpenthinöl zu Seife worden ist.

Nimm dieser Seife 2. Theil/ Extract des Opii, so nach unserer Art bereitet/ schwartzer Nießwurtz/ gantz klein pulverisirten Süssenholtzes ana 1. Theil: Mische und mache einen Pillen-Teig.

Wilstu das diese Pillen mehr durch den Harn operiren sollen / so thue eine geziemende Dosin des aus dem Spießglaß bereiteten Schweiß-Mittels darzu. Besiehe den Proceß unter diesem Titul.

Das 329. Capitel.
Mayerni Haupt-Pillen.

Idem

Nimm Roßmarinblätter/ Cardebenedicten/ Melisse/Wegwartwurtz/Arabische Stöchas Tausendgülden Krautblumen ana 1. Handvoll/ Senneblätter 1. halbe Untze. Laß sie mit einander in einer gnugsamen Menge Brunnenwasser/ biß 1. halb ℔. übrig bleibt/sieden. Löse hierinnen

4. Un-

4. Untzen auserlesene/ in Rosenwasser gewaschene/ Aloe auf/ laß sie/ biß zur Consistentz der Pillen verdünsten.

Die Dosis ist von 1. halben Scrupel zu 1. halben Drachma.

Das 330. Capitel.

Pilulæ trium Diabolorum, oder Pillen aus den drey stärcksten Purgier-Mitteln.

Idem.

Nimm Coloqvinthen Küchlein / Diagridii ana 4. Gran / süsses Qveck silber 8. Gran. Mische sie/ und mache 4. Pillen mit Stöchas Sirup draus/ vor 1. Dosin bey starcken Leuten.

Kräffte. Sie sind ein geeignet Mittel zum übermäßigen Samenfluß.

Das 331 Capitel.

Einäscherung der Pflantzen/ und deren laugigt und festes Saltz.

Margr.

Nimm ein gedörrt Kraut/ welches du wilst/ sonderlich mit Stengeln/ zum Exempel/ von Wermuth/ Bohnen/ Seifenkraut/ kleinen hundert tausend Güldenkraut/ (Rauten/ Cardebenedicten / gedört: oder grüne Weinreben/) 3. oder 4. Bischel. Zünde eins nach dem andern unter einem Camin / auf einem reinen Platze/ an/ und bringe sie bey offnen Feuer zu (g) (vollkommener nicht

(g) Weisser/ denn je weißlichter sie ist/ je eine grössere Menge Saltz giebt sie.

nicht mehr schwartz wie Kohlen/sondern aschenfarbig seyender) Aschen; laß sie so lang liegen/ biß sie von selbsten auslesche/doch kanstu sie bißweilen mit einer Zange herumbrühren/damit sie wol verbrenne.

Diese (abgekühlt-und gesiebelte) (h) Aschen nimb nachmals/ und giesse auff sie in einem eisernen (i) Topffe eine gnugsame Menge rein Regen-oder ein ander gutes Wasser. Digerir über wenigen Feuer 24. Stunden; am Ende mache/ daß sie sieden. Hierauf seihe sie erstlich durch eine dicke Leinwat/ und so dann durch Papier. Die (gemeiniglich gelbe) Abseihung/ welche eigentlich Lauge (Wasser/ so mit dem laugigten Saltze gleichsam geschwängert und zum Gebrauch aufzuheben ist/) genennet wird/ laß in einem eisernen reinen Topffe biß zur Trückne verdünsten/ so wird auff den Boden des Topffes ein laugicht/ oder festes Saltz (k) derselben Pflantzen) wie mans nennet/ so aber sehr unreines (und noch nicht Alcalisirt) ist/ übrigblüben. Nimm dieses heraus/ und reverberir es in einem glüenden Crucibel/ über angezündeten Kohlen (bey einen Circkelfeuer) wacker/ daß es auch wie Wasser fliesse. Giesse das flüssige Saltz so dann auf einen Scherben/(Ziegelstein/ reinen

(h) Ist unvonnöthen/ sie zu sieblen. (i) vielmehr erdenen/ oder kupffernen verzienten/ weil das Saltz von dem Eisen leicht schwartz wird (k) Welchen Geruch/ Geschmack und andere Eigenschafften doch ein Saltz nicht hat/ wenn es ein heffitigers Feuer ausgestanden.

reinen Marmor/) wenn es kalt worden / stoß es (einer gläsernen Materi gleich) zu Pulver/ welches mit warmen Wasser aufzulösen. Digerir eine Nachtlang/ und filtrire so dann durchs Papier; So wirstu ein gar reines Wasser bekommen/ welches in einem Evaporir Glase ein wenig/ entweder biß der dritte Theil/ oder das völlige Wasser verzehrt ist/ soll abgedünstet werden. Wenn das erste geschicht/ so wird das Saltz in Crystallen zusammenwachsen/ so aber geschwind vergehen. Geschicht das letzte/ so überkommt man ein gantz weisses Saltz/ welches/ über einem reinẽ Scherben (reinem Crucibel) und angezündeten Kohlen ein wenig (etwas starck) reverberirt/ alsobald in ein Glaß muß gethan werden/ welches mit Pantoffelholtz verschlossen/ selbiges vor der Lufft bewahret/ damit es nicht durch Zerfliessung aufgelöst werde. Und dieses ist dasjenige Saltz/ welches eigentlich Alcali (alcalisirt- und calcinirte Pflantzen/ soll genennet werden/ insgemein aber den Nahmen eines festen und lauchigten (sehr reine/ von allen empfindlichen Sauren befreyeten) Saltzes führet. Allein weil man diese Saltze selten reverberirt, haben sie gemeiniglich viel Saures in sich / und können daher nicht recht vor Alcalia gehalten / und also genennet werden.

Kräffte. Dergleichen (Alcalische/ feste/ reverberirte) laugichte Saltze (sind sehr durchtringlich/) verdünnern alles mächtig / und zerthei-

theilen/ (eröfnen/ lösen auf/ machen flüßig/ beissen/ schneiden/ stechen;) Machen alle Feuchtigkeiten/ so des Sauren (welches sie in einem Angenblick zu nichte machen/ an sich bringen/ und mit ihm in ein wahrhafftiges Saltz zusammenwachsen/) theilhafftig sind/ treiben den Harn eröfnen die Verstopffungen/ machen den Bauch flüßig/ treiben Schweiß/ eröfnen die Schweißlöcher der Haut/ lindern die Schmertzen/ (wenn sie aber in allzugrosser Menge genommen werden/ so verderben sie wie Gifft das gantze Geblüt.)

Die Dosis in ihrer Substantz ist 1. halber ja 1. gantzer Scrupel/ (1. halbe Drachme/) in destillirten Wassern.

Das 332. Capitel.

Idem Essentzial-Saltz der Pflantzen.

Nimm eine grosse Menge einer frischen (vornehmlich doch holtzigten/ von dicken Stengel) seyender Pflantzen/ als: Garten-Rauten/ Wermuth/ Cardebenedicten/ (Beyfuß/) zerschneide und stosse sie gantz klein: Stelle sie alsdann etliche Tage in den Keller. Trückne hernach durch eine dicke Leinwat mit den Händen/ oder unter der Kelter (Presse) den Safft aus. Andere kochen erstlich die Pflantze/ (mit einer grossen Menge reinen Wassers/ 2. Stunden/ oder biß zur Helffte/) und trücke so dann den Safft (wacker mit den Händen) aus/ (seihe den ausgetrückten durch ein Tuch).

Diesen

Diesen Safft thue zu 1. oder 2. geqvetschten Weissen vom Ey; Koche und schäume (mit einem durchlöcherten Löffel unter währenden Siedē) sie ab/ seihe sie durch den Hippocras Sack laß das hellgemachte (indem du die Colatur in einem gläsernen reinen Gefäß kochest (wenigstens biß zu Verzehrung des 4ten Theils) biß zur Consistentz eines flüßigern Sirups (l) verdünsten. Stelle so dann das Gefäß etliche (8. biß 10.) Tage im Keller. So wachsen einige (gläntzende Steine) Crystallen / in dem Liquore, (um den Boden des Gefässes) welche ein (so genant Essenzial-) Saltz (der abgekochten Pflantzen / vorstellen / das doch nicht rein ist / sondern vielmehr ein aus (sauren und Alcali) theils flüchtig- theils festen Saltze / Oel / Erde und Wasser zusammengesetzter Tartarus.

Die meisten Authores rechnen dieses nicht allzu recht unter die flüchtigen Saltze. Denn es ist vielmehr der Safft einer gantzen Pflantzen oder die thätlichern Theilgen derselben so zum Theil die Natur der gantzen Pflantzen vorstellen / daher auch den Geschmack und Geruch derselben von sich geben.

Kräffte. Diese Saltze eröfnen und lösen auf / daher sind sie dem Magen / und den ersten Gängen / gut / (wie auch zuträglich in den Verstopfungen / Treibung des Harns und andern Zufällen.)

Die Dosis ist (1. halber) Scrupel in einem Wasser.

(l) biß ein Häutlein erscheinet.

LeMort. Der andere Proceß.

Nimm Wermuth oder grün Cardebenedicten Kraut/ in grosser Menge. Zerstoße es wol/ biß mit der Presse der Safft kan ausgetrückt werden. Mache den ausgepresten Safft/ in dem du ihn setzen läst/ helle. Dünste ihn biß zu Uberbleibung des dritten theils ab/ das abgedünstete stelle im Keller biß es Crystallen bekombt. Löße diese in frischen gemeinen Wasser auff/ filtrire und laß sie/ biß ein Häutgen wird/ verdünsten; Stelle das abgedünnstete wie vor/ im Keller/ daß Crystallen werden. So wirstu diese gantz weiß/ mit dem Geschmack und allen Kräfften ihrer Pflantzen angefüllt/ überkommen.

Kräffte. Ist ein vortrefflich Magen-Schweiß- und Gifft-Mittel/ so in der Pest/ und gefährlichen Fiebern zuträglich.

Die Dosis ist von 3. zu 12 Granen.

Idem. Der dritte Proceß.

Cardebenedicten ist ein vortreflich Fieber- und Schweiß-Mittel: Man macht daraus Wasser/ einen dicken Safft/ eine Essentz/ ein Essenzial- und festes Saltz.

Das Essential-Saltz wird aus dem grünen gestossenen und ausgepresten Kraut bereitet/ der ausgepreste Safft biß zu Uberbleibung des dritten Theils abgedünstet/ und in einem kalten Orte zu Crystallen gemacht.

Das feste Saltz macht man vermittelst der

Einäscherung. Ist ein vortrefflich Schweiß-Mittel/ eröfnet/ treibt den Harn und Stein. Die Dosis ist ein halber biß gantzer Scrupel.

NB. Die Art ein Essential Saltz das auf andere Weise aus allen Kräutern zubereiten ist diese:

Nim̃ des trocknen Krauts so viel du wilst/ thue es in eine Retorte/ oder eisernen Kessel / und destillire, wie man pflegt. Die zurück gebliebenen feces oder das cap. mortuum calcinire zur Weisse/ und lauge sie mit gemeinen Wasser aus: So wirstu das feste Saltz haben.

Nim̃ des destillirten Spiritus, so viel du wilst Rectificire ihn im Sande; Löse in rectificirten Brandwein eine gnugsame Menge festes Saltz auf/ laß es verdünsten / und wie vor zu Crystallen werden.

Das 333 Capitel.

Ein geheimerer Weg Essential-Saltze zubereiten/ mit einer General Anmerckung über alle Saltze.

Es gibt in der Natur dreyerley Arten Saltze. Die Muriatischen sind natürliche/ u. bestehen vor sich selbst. Die Alcalischen/ wie auch sauren sind künstliche/ und können nie vor sich selbst bestehen / sondern seynd in steter Beweg- und Veränderung. Weil aber die alcalischen solche Saltze sind / die weder einige Figur noch ihre alte Gestalt/ sondern nur die kleinsten und spitzige Puncta haben; Die Sauren aber Theilgen sind/ die ihre eigene Figur und Form behalten/ allein von ihren festeren Theilgen / so

sonst die Strengigkeit machen/u. die poros anfüllen/verlassen sind; Daher trachten sie/wenn sie andern kleinsten und spitzigen/wie auch irdischen Theilgen entgegen kommen/ ihre poros alsbald zusättigen und vollzumachen / mit steter Behaltung desjenigen Cörpers eigner Figur und Form/ aus welchem das saure Saltz vorher ausgezogen/ und vermittelst der Wärme zur Fliessung gebracht werden.

Also wird/wenn der saure Salpeter-Spiritus einige Alcalische Theilgen / als Weinstein-Saltz/Pot-oder Wermuth-Aschen ꝛc. antrifft/ alsobald daraus Salpeter. Und also geht es auch in den übrigen; wie denn aus Eßig und Alcalischen Saltz ein auflößlicher Weinstein wird. Seyn demnach also die sauren Saltze Regirer der Alcalischen Theilgen/ wird man deßwegen aus allen Vegetabilien/ so sonst kein festes Saltz haben/ ein Essential-Saltz folgender massen erhalten können.

Nimm/ zum Exempel/ geraspelten Frantzosenholtzes eine ziemliche grosse Menge. Fülle damit eine gläserne oder erdene Retorte an/ und destillire/ wie man beym Hirschhorn oder Weinstein pfleget: So wird ein saurer Spiritus mit einem anbrennlichen Oel hervorgehen. Rectificire diesen Spiritum vor sich: So gehet erstlich/ wie bey allen Sauren pfleget/ ein Phlegma, welches mit ein wenig flüchtigen Spir. vermischt ist/hervor: Hernach wird/ bey vermehrtem Feuer/ein saurer festerer Spiritus, welcher biß zur Trückne

abzu-

abzuziehen/ auffsteigen. Zu diesem Spiritu thue eine gnugsame Menge Weinstein- oder eines andern beqvemen Alcalischen Saltzes/ so viel er in seine Poros aufnehmen kan. Laß so dann das Phlegma biß auf die Helffte verdünsten/ das übrige stelle in den Keller/ Crystallen davon zu erhalten.

Nota 1. Wenn es nicht gnug mit dem Sauren des Frantzosenholtzes angefüllet ist/ so muß frischer Saltz-Spiritus drüber gegossen werden/ biß es einen muriatischen Geschmack überkommet/ und der urinöse meistentheils vergehet. Diese im Schatten getrocknete Crystallen habe unter dem Nahmen/ Essential-Saltz des Frantzosenholtzes/ zum Gebrauch auf.

2. Das Weinstein Saltz kan man mit Frantzosenholtz-Oel angetrückt und ein wenig calcinirt werden: So wird erstlich das Saltz schwartz/ hernach grau werden. Fülle es nachmals mit dem Spiritu an/ so wird es desto mehr Kräffte überkommen.

Kräffte. Es gibt kein besser Saltz in allen durch den Schweiß heilbaren Kranckheiten/ als dieses: Deñ es hebt die Fäulung/ treibt den Harn und Stein/ und hat vortrefliche Kräffte in der Venerischen Kranckheit/ Gliederlähmung/ Podagra/ Aussatz/ Morphæa und Elephantiasi, in der schweren Kranckheit/ Gelbensucht/ Schlag/ wie auch in der Pest.

Die Dosis ist von 6. Granen zu 1. halben Drachmen mit dem Decocto des Fenchel- oder Frantzosenholtzes.

Das 334. Capitel.

Eine Art alle flüchtige mit Oel und flüchtigen Saltz begabte Kräuter dick zu machen.

Le Mort.

Löffelkraut ist eins aus den vornehmsten Kräutern gegen den Scharbock/ und hat auch das gröste Lob. Man machet daraus ein Oel/ Wasser/ Spiritum und Safft/ welcher entweder dick oder flüßig gelassen wird. Die Weise aber alle flüchtige mit Oel und flüchtigen Saltze versehne Kräuter dick zu machen/ ist diese: Nimm des Saffts dergleichen grüner Kräuter/ zum Exempel/ 4. ℔ / Thue ihn alsobald in einen gläsernen Kolben/ und ziehe etwa 4. Drachmen des Liquoris ab. Das übrige laß/ bey offenen Kolben/ biß zur Pillen-Dicke verdünsten. Zu diesem / annoch warmen/ Saffte mische 4. Untzen des vorgemelden Liquoris, und behalte ihn also zum Gebrauch. Also werden die dicken Säffte aus allen Kräutern / so dem Haupt/ gegen dem Scharbock/ und monatliche Zeit zu treiben/ gewidmet sind/ bereitet.

Das 335. Capitel.

Maets.

Oel vom Menschen Fett.

Nimm Menschen-Fett / wovon die Häutlein abgesondert so viel du wilst. Schmeltze es/ daß es wol fliesse/ und mische zu ihm so viel gesiebeter Aschen/ daß Kügelein daraus können gemacht werden. Thue diese in eine gläserne

Retorte/ und treibe aus dem Sande das wie ein Spiritus so dünne Oel/ hervor. Wilstu es dünner und durchtringlicher haben/ so

Nimm Alcohol Vini, oder des rectificirtesten Brandweins und dieses Oels ana gleiche Theile/ laß sie in lauligter Digestion, ie länger ie besser/ stehen; So wird das Oel durch das Alcohol verdünstet/ und sieht wie der Spiritus aus. Nimm nachmals das Alcohol, bey gar gelindem Feuer/ von dem Oele hinweg/ so wirstu auf dem Boden des Gefässes ein so dünnes Oel bekommen/ daß es/ wie ein flüchtiger Spiritus, die poros unsers Leibs durchtringen könne.

Kräffte. Dieses vor sich aufgestrichen/ pflegt wegen seiner sehr scharffen Saltze die Haut anzugreiffen/ und wird daher füglich mit Schwein- oder Bären-Fett und Wachs/ oder mit Ochsen-Pferde- und dergleichen Thieren-Marck in solcher Menge/ daß es wie eine Salbe werde/ vermischet.

Das 336 Capitel.

Zubereitung eines sonderlichen Purgir-Mittels im Podagra. Idem.

NImm des Electuarii Cariocostini 1. halbe Untze/ (wenn aber iemand härteren Leibes were/ so thue 2. biß 6. Gran des Hartzes von der Gialapa darzu/) Giesse zu ihm guten weissen Wein 6. Drachmen. Stelle sie in lauligte Digestion eine Nachtlang des Morgens seihe sie

durch eine Leinwat/ so wirst u einen dem Podagra geeigneten Purgir-Tranck überkommen.

LeMort. Das 337. Capitel.

Von Bisam-Kugeln. (Pomis Ambræ.)

ES werden diese billig unter dem Nahmen der hartgetrockneten Küchlein erzehlet/ deren Beschreibung eine wir hier geben wollen.

Nimm Asand/ wolriechenden Storax/ Labdanum ana 2. Drachmen/ Linden-Kohlen eine Untze/ Bisam 6. Gran/ Zibeth 8. Gran/ graue Ambra 4. Gran/ Jasminöl 20. Tropffen/ Negel- Rhodiserholtz- Zimet-Oel ana 4. Tropffen/ flüßiger Storax/ Indianischen Balsam ana 1. Drachma/ Schleim von Tragant/ so viel als gnug ist; Mische erstlich die Pulver/ stosse sie nachmals mit dem Indianischen Balsam und wolriechenden Storax unter einander/ letzlich thue die Auflösung des Tragants hinzu/ und mache einen Teig/ woraus Küglein zu bereiten sind.

Das 338. Capitel.

Ein Decoctum oder Tranck vor die Kindbetterinnen üm die Gebährung zu erleichtern.

Idem.

DJe Chamillen erweichen/ zertreiben die Winde. Ihr Gebrauch ist in denen abgekochten Träncken und erweichenden Clystieren. Denen Kindbetterinnen werden sie bey dem gemeinen Mann/ um die Geburt zu erleichtern/ in folgenden Decocto beygebracht:

Nimm

Nimm gemeiner Chamillen-Blumen/ Beyfuß ana 1. Handvoll/ der 4. warmen grössern Samen 1. halbe Untze/ Mische und koch sie miteinander in (geringen) dünnen Bier. Seihe den Liquorem, und laß ihn warm einnehmen.

Kräffte. Ist ein sehr altes und vortreffliches Mittel denen übel auf seyenden schwangern Frauen/ wie auch gut in denen Colic-Schmertzen.

Das 319. Capitel.

Eine General-Weise die Marck und Breyhe (Miven) zu bereiten. Idem.

Nimm Tamarinden/ Pflaumen/ Caßia &c. (oder einer ieden Frucht) so viel du wilst: Beitze sie in gnugsamen lauligten Wasser/ 1. biß 2. oder 24. Stunden/ (daß sie ein wenig aufschwellen.) Koche sie so dann ein wenig/ (biß sie in einen fast flüßigen Teig zusammenwachsen/) das gekochte reibe nachmals durch ein (Sieb) härin Tuch (bekanter massen) mit einem höltzernen Löffel/ biß die Hesen/ Geäder und Samen der Kerne/ allein übrig seynd; (werden diese zu trocken/ so ist nöthig ein wenig warm Wasser vom neuen hinzu zuthun/ biß alles Marck durch das Sieb gebracht worden.) Diesen Brey laß zur Dicke eines härteren Electuarii verdünsten.

Mische es zu einer gnugsamen Menge Zucker/ (anderthalb ℔. Zucker ist genug zu 1. ℔. der Marck oder Pulpen/) die geziemende Dicke ist/ wenn was davon auf der Messerspitzen kan behalten werden.

Gebrauch. Es dienen diese Mußе oder Breyhe zu Aufnehmung der Pulver/oder Bereitung der Latwergen:

Nota. Je dürr-und härter die Früchte sind/ ie längere Zeit zur Beitzung müssen sie haben: Wie dann die Wachholderbeer wenigstens 24. Stunden Zeit erfordern: Die Pflaumen/ Berbisbeer/ frische Aepffel und Birn ohngefehr 6. Stunden; Tamarinden/Caßia Fistula 1. Stunde.

Das 340 Capitel.

Idem. Auflösende Pflaum-Latwerge.

Nimm des Marcks von sauer-süssen Pflaumen 1. ℔/ Tamarinden / Caßien / ana 2. Untzen / gemeinen weißen Zucker 2. ℔/ Gurcken und Portulac-Samen-Milch / Extract des flüßigen mit Wasser bereiteten Süßholtz-Safftes ana 8. Untzen. Koche sie mit einander zu nöthiger Consistentz. Wenn diese Massa lauligt worden / so thue zubereiteten Scammonii 2. Untzen / des besten Rhabarbari 1. Untze / Zimmet 6. Drachmen / an statt des gelben Santelholtzes / Tragants / Violen und rother Rosen.

Auflösende Pflaum-Latwerge der Amsterdamer.

Idem. Der andere Proceß.

Nimm das Marcks von sauer-süssen Pflaumen 1 ℔. Tamarinden / in Pflaumen Safft aufgelöster Caßia ana vierthalbe Untze / hellgemachten Zuckers 2 ℔. Rühre sie untereinander / koche sie zur Dicke / thue hinzu von der Gurcken u. Portulac Samen-Milch etwa 5. Untzen / zubereiteten Scammonii 2. Untzen / Rhabarbar

bar 1. Untzen / Zimmet 1. halbe Untze / Violen / rother Rosen (Blätter) Süßholtz-Safft ana 2. Drachmen / gelbes Santelholtz / Tragant ana 1. Drachma.

Nota 1. Der Süßholtz-Safft und Tragant kan auch in einer gnugsamen Menge gemeinen Wassers aufgelöst / und in flüßiger Gestalt zum Breyhe gemischet werden. Nach hinzugethanen Pulvern / stosse sie mit einem höltzernen Stempfel unter einander / biß eine gleiche Latwerge draus wird.

Auflösende Pflaum-Latwerge.
dritter Proceß. Idem.

Nimm alle Marcke und Zucker / wie sie vorgeschrieben worden. Koche sie zugleich mit der aus Portulac- und Gurcken-Samen gemachten Milch / worinnen eine halbe Untze Süßholtz Safft auffgelöst worden / zur Consistenz einer Latwerge / welche zu erkennen ist / wenn die auf einen Löffel oder kaltes Messer genommene Materi nicht zerfliesset. (In den Purgir Latwergen aber und Mitteln gegen die Gifft aus Opio gibt man jenen eine weichere / diesen aber eine festere Consistenz). Zu denen gekochten thue nach und nach die Pulver / wenn der Brey kalt werden will und bereits lauligt ist. Sind sie darzu gemischt / so stosse und rühre die massam mit einen höltzernen Stempfel untereinander / biß das zusammengesetzte gleich wird. Hernach hebe es zum Gebrauch auf.

Kräffte. Es Purgirt dieses die wässerige Galle und zähe schleimigte Feuchtigkeiten; Ver-

richtet seine Operation gantz gelind/ wird daher von den gemeinen Leuten sehr gebraucht.

Die Dosis ist von 2. zu 6. Drachmen.

Das 341. Capitel. Idem.

Schieß-Pulver.

Dieses Pulver wird also bereitet/ damit man den Unterschied zwischen ihm und dem donnernden/ oben angeführten/ sehen möge: Besiehe den Proceß/ dessen Titul ist/ blitzendes Salpeter.

Nimm Saltz des Salpeters 40. ℔. Schwefel 25. ℔. Kohlen-Pulver 15. Pfund / Pulverisir und mische sie mit Urin zu Küglein.

Das 342. Capitel. Maetr.

Ein sonderlich Wasser zum viertägigen Fieber.

Nimm Zaun-Ruben 1. Pfund/ Meerrettig 2. Pfund/ Löffel-Kraut 4. Hand voll/ stosse sie unter einander / und giesse auff die vermischten 4. Pfund guten weissen Wein. Beitze sie 8. Tag lang/ destillire so dann in MB. biß zur Trückne.

Nimm dieses Wassers / weissen Weins ana 8. Untzen/ gestossener Muscatnuß 1. Scrupel / Zucker eine halbe Untze. Gib dieses ein wenig vor dem Anfall des Fiebers in seinem abnehmen ein. Uberdieses brauche auch der Negelein-Tinctur 1. Untze/ so mit 4. Untzen guten Wein vermischet worden.

Es wird aber die Negel-Tinctur vermittelst einfacher Digestion mit gemeinem Brandwein (m) und mitten entzwey geschnittenen Neglein bereitet.

Idem

Das 334. Capitel.

Zubereitung der Hartze/und rechte Weisse sie zugebrauchen.

Nimm Gialapa / Scammonium, oder Lerchenschwam̃/ so viel du wilst. Stoß es zu kleinem Pulver/und giesse auf diß gemeinen Brandewein 4 qver Finger hoch. Stelle sie miteinander 40. Stunden lang in Digestion: So saufft der Brandewein/(so ohne Trůbung von den Hefen abzuseihen ist /) die hartzigten (n) Theilgen erwehnter) purgierender) Sachen in sich / welche man auf diese weisse abscheiden muß:

Nimm des mit der Tinctur von Gialapa/oder Scommonio, oder dergleichen angefůllten Brandweins so viel du wilst giesse ihn Tropffen weiß unter kaltes Regenwasser; So wird er alsobald wie Milch. Hierauf (wenn du gern den Brandwein wiederhaben woltest/) thue sie in einen Kolben/ und nim̃ mit gelindem Feuer den subtileren Theilen / welcher vom neuen zugleichen Gebrauch dienen kan / hinweg; (Denn sonst stellet man bey gelinden Feuer die Verdůnstung biß zu vólliger Trůckne an). Den in dem Kolben ůbrigbleibenden Theil aber laß nach u. nach verdůnsten: So wird anfangs dir eine sehr

(m) oder mit dem Alcahest des Glaubers besiehe das 452. Blat.

(n) Schwefel- und saltzigten.

sehr zähe Materi vorkommen / welche endlich durch fernere Verdünstung dick gemacht / die Gestalt eines Hartzes (o) darstellet. Allein weil diese (wie Leim so klebrigte / und wenn sie kalt worden / harte) Hartze sehr zäh oder gläbrigt / (p) sind / und deßwegen / (q) gewaltig denen Gedärmen anzuhangen und allda Winde zu erregen pflegen / solstu diesem Ubel also zuvorkommen.

Nim̃ eine rechte rothe Dosin Hartzes / löse sie in Eyerweiß (oder einem Löffel voll Brandwein) auf / rühre sie stets in einem Mörser herumb / biß das Hartz im Eyerweisse zergangen. Hernach mische sie mit Suppen / Mandel-Milch / (r) Bier / oder andern dergleichen Träncken / und gib sie den Krancken. Denn auff diese Weise pflegen die Hartze glücklich zu purgiren / und erregen keines weges einige böse Zufälle. Wilstu das gemilderte Diagrydium auf eine gantz leichte Art bereiten / so verfahre also: Besiehe den Proceß / dessen Titul / Milderung des Diagrydii

Die Dosis des Hartzes von der Gialapa ist von 4. zu 12. Granen / vom Scammonio von 3. zu 8. Granen / von Lerchenschwamm von 4. zu 10. Granen.

Das

(o) Colophonien (p) sind vielmehr hartzigt u. nicht leicht aufflößlich (q) wenn sie vor sich / ohne Hinzusatz anderer gegeben werden. (r) für die vornehmen bey denen man Annehmligkeit halber Rosen-Zucker darzu thut.

Le Mort. **Das 344. Capitel.**

Eine General-Nota über alle Hartze.

JN denen Kräfften sind die Hartze von ihren Simplicien offtmals unterschieden/ und nicht so kräfftig. Je dünner und ästigter auch das Menstruum ist/ie schwächer und langsamer operiren die ausgezogenen Hartze. Also erfordert das Hartz vom Scammonio eine grössere Dosin/ als das Scammonium selbst. So ist auch das Opium, wenn es mit einem Spirituösen menstruo extrahirt wird/ nicht so kräfftig/ als es selbst vor der extraction war: Ja es erreget offtmals mehrere Aengstlichkeit. Weil sie demnach schwer auffzulösen sind/ so das sie offtmals gewaltig Winde/ ja gar die rothe Ruhr/ erregen/ auch diese unauffgelöste Theilgen in den Jngeweiden und Falten des Magens hangen/ und Erbrechen/ steten Eckel/ und Ansatz immer zu purgiren machen/ thun sie entweder zu wenig / oder zu viel. Die beste Art sie zugebrauchen ist/ wenn sie vom neuen in Brandwein auffgelöst/ mit hinzuthuung einiger saltzigter Theilgen/ wegen besserer Aufflösung/ und so dann eingegeben werden.

Das 345. Capitel. Idem.

Eine Art alle hartzigte und zähe härtere Sachen/ als Höltzer/ Wurtzeln/ Rinden/ 2c. zu reinigen.

NJmm eines Holtzes so viel du wilst / giesse auff dis etwa den 30sten Theil Weinstein-Oel per deliquium, (oder wenn man die Saltze der Kräuter verlangt/ so werden sie alsbald nach belieben zu ihnen gemischet.) Es mögen diese die härtesten seyn/ als Frantzosen- Cedern- Wachholderholtz / Rhodiser-Dorn/ Frantzosenholtz-Rinde. Giesse 1. oder zwey Untzen Brandewein

denwein drüber / mit gnugsamen Wasser / sie nur zu befeuchten. Laß sie 6. oder 8. Stunden in der Beitzung. Giesse so dann eine gnugsame Menge Wasser darzu / und koche sie miteinander etliche Stunden / biß sie eine Tinctur bestermassen abgelegt. Laß sie nach der Kochung ein wenig setzen / biß das aufschwimmende Wasser hell werde. Hierauff seihe es ohne Trübung durch ein Tuch; So wirstu ein helles Decoctum überkommen.

Es gehet erstlich die Beitzung mit dem wenigen Liquore vorher / damit mit desto grösserer Macht selbige flüßige von den saltzigten scharffen verstärckte / Theilgen in die irregularen poros der hartzigten würcken können / da sonsten / wenn eine grössere Meng des Liquoris, der so dann einen freyen Lauff ringsherum hat / auffgegossen würde / sie nur mit gelinder Bewegung einander angingen / und das dickere Corpus unberührt liessen. Nun aber suchen sie wegen der Enge des Orts und Mangel der Theilgen / mit Gewalt sich den Weg zu machen / und reißen die dickeren / so wol ästigte als zähe Theilgen mit sich in Bewegung / nicht anderst als wie das Heu / und andere frische Vegetabilien / welche / wann sie was feuchte hingelegt werden / sich sehr innerlich zu bewegen pflegen / so / daß sie offt erwärmen / und gar in eine Flamme ausschlagen. Also erhält nachmahls ein in gnugsamer Menge aufgegossenes Menstruum gar leicht den Zugang

gang zu den innereren Cörper / und bewegt alle auflößliche Theilgen gantz geschwind; Daher werden mit mehreren Kräfften begabte Decocta draus bereitet.

Das 346. Capitel.

Balsam von Rhodiser Holtz. Idem.

DAs Rhodiser Holtz/ welches weißlicht ist/ ist nichts nütze. Es mus gelb und schwer seyn; wird aus der Insul Rhodus zu uns gebracht. Zertreibt den Nierenstein/ verdünnet/ befördert den Harn und monatliche Zeit. Man macht daraus ein destillirt Oel und Balsam/ welches folgender massen geschicht:

Nimm geraspelten gelben Rhodiserholtzes so viel du wilst/ ziehe mit Brandwein und hinzugethanen wenigen Weinstein-Saltz eine Tinctur draus. Laß sie zur Dicke eines dickeren Honigs verdünsten. Zu der dickgemachten thue gnugsam Rhodiserholtz-Oel (r) mit ein wenig ausgepresten Muscatblüt-Oel. Mische sie/ und mache einen Balsam.

(r) welches folgender Massen bereitet wird:
Nimm geraspelt oder gröblicht gestoßnes Rhodiserholtz nach Belieben / beitze es in gnugsamen gesaltzten Wasser 2. biß 3. Monat/ hernach destillire durch die Blase / thue hinzu rohen Weinstein 1 oder 2. Handvoll/ sondere so dañ nach der Kunst/ das Oel von dem Wasser.
Gebrauch. Eusserlich dient es zu lieblichen Geruch/ innerlich zu Beförderung des Harn.
Die Dosis innerlich ist 18. Tropffen.

Das 347. Capitel.

Margr. **Rosen-Spiritus.**

Nimm weisse von ihren Knöpffen abgesonderte Rosenblätter / 12 ℔. Thue sie in ein Eichen Faß / und so dann 3 ℔. frische Bierhefen / 10 ℔. heiß Wasser darzu. Decke sie zu / und lege auf den Deckel einen gnugsam schweren Stein / und laß sie also 40. Tage gähren. Hierauff schütte sie in eine küpfferne Blase / und giesse 40. ℔. gut und alt Bier darzu. Destillire mit dem Kühlfasse biß zu Uberbleibung des dritten Theils. Was hervorgehet rectificire durch das MB. so wirstu einen sehr wohlriechend- und anbrennlichen Rosen-Spiritum überkommen / welcher zum Gebrauch zu behalten ist.

Kräffte. Ist ein Haupt- und Hertz-stärckend-Mittel / wird meistens gebraucht / die Krancken wieder zu sich zu bringen. Man mischt ihn unter die Hertzstärckenden Träncklein; Mit dem Bisam / grauer Ambra / wird er in die Essentz der Ambra oder Bisams verwandelt.

Das 348. Capitel.

Idem. **Rosen-Wasser.**

Nimm bleicher Rosen 10. ℔. Thue sie frisch (doch von den Knöpffen gesondert) in eine Blase / und beitze sie mit aufgegossenen reinen Wasser 24. Stunden. Destillire so dann den vierdten Theil davon durch die Blase / mit dem Kühlfaß / biß zur Trückne / doch daß sie nicht anbrennen. Das destillirte Wasser giesse zum an-

dern

dern Vierthel/ und destillire/ nach weggeworffenen ersteren Hefen/ aus eben der Blase/ wie vor. Das Destillirte giesse zum dritten Vierthel/ und destillire/ wie vorhero. Dieses Wasser thue zum letzten Theil der Rosen/ u. destillire wieder wie vor/ biß (auf die Helffte des Liquoris, oder so viel du wilst/) fast zur Trückne. So wirstu ein sehr fett und wol riechend Rosen Wasser haben/ welches zum Gebrauch aufzuheben.

Kräffte. Es kühlet (trücknet) und befeuchtet. Ist ein Haupt- und Hertz-stärckend Mittel. Hat seinen Gebrauch in den Julepen/ Milchen und Träncklein.

Die Dosis ist nach Bewandnis der Sache/ (auf 1. biß 2. Untzen mit getäfelten Zucker zu einem Julep gemacht.)

Das 349. Capitel.

Rosen- (und aller dem Hertz-gewidmeten Blumen-) Tinctur. Idem.

Nimm rother gedörrter Rosenblätter 1. Handvoll. Giesse auf sie in einem länglichten Glase/ oder Phiolen/ rectificirtes Phlegma des Vitriols/ oder heisses Wasser/ mit Hinzuthuung letzlich einiger Tropffen Vitriol-öls/) so viel als gnug ist. Digerire in wol verschlossenen Glase 24. Stunden/ (biß das Wasser eine gnugsame rothe Tinctur an sich genommen.) Seihe so dañ durch ein Tuch mit wackerer Auspressung. Die Colatur stelle eine Nachtlang hin/ Seihe sie nachdem von den Hefen/ und be-

halte die helle Tinctur (etwa 2. Wochen) zum Gebrauch.

Kräffte. Diese Tinctur kühlet/ trocknet/ hält an/ (ist gut in denen hitzigen Kranckheiten und Fiebern/ wie auch zu Sommerszeit/ mildert die gallichten Feuchtigkeiten.) Nutzet in Stillung des Erbrechens/ Durchfalls/ und Hebung anderer Flüsse.

Die Dosis ist 1. biß 2. Drachmen/ abgesüst mit Zucker (oder einem beqvemen Sirup/ oder in andern Mixturen.

Das 350. Capitel.

Rosen- und also auch aller Vegetabilien Spiritus-Wasser- und Oel.

Le Mort.

Nimm eine ziemliche grosse Menge weisser Rosenblätter; Thue zu ihnen / etliche Stopen oder Stübgen gemein Wasser / daß die Blumen drinnen schwimmen können / gemein Saltz 1. oder 2. Handvoll/ Bierhefen 1. biß 2. Löffel/ Zucker 4. Untzen/ oder so viel als zur Gährung gnug ist. Mische sie unter einander/ und stelle sie etwa 14. Tage in Gährung/ biß sie einen sauren Geruch von sich zu geben anfangen. Destillire sie so dann: So gehet erstlich ein Spiritus hervor / welcher auf etliche Untzen besonders aufzufangen ist / und der Rectificirung bedarff/ oder mit hinzugethanen frischen Rosen destillirt werden kan. Da er dann wird immer wolriechender / (es sollen aber / wenns müglich ist/ selbe Rosen auch gegoren haben.) Hierauf folget das Rosenwasser. Nota 1.

Nota 1. Wenn man das Wasser oder den Spiritum wolriechender haben will / so kan gelb Santel- oder Rhodiser-holtz/ in weniger Menge/ hinzu gethan werden.

Auf solche Weise werden auch Lindenblüth-Neicken-Kraußmüntz-Melissen-2c. Wasser und Spiritus bereitet.

2. Will man das Wasser nur Spirituös haben/ so kan der Liquor, auf etliche Nössel abgezogen/ und also aufbehalten werden.

3. Das Oel schwimmet allezeit oben auf / ausser in denen schweren Gewürtzen/ als Zimmet und Neglein.

Das 351. Capitel.

Rosen Oel und deren Salbe. Idem.

Nimm Rosenblätter so viel du wilst/ stecke sie in Fett oder Oel / so viel sie behalten können. Aus dem Oele wird das Oel/ aus dem Fette die Salbe. Stelle sie 3. Tage an die Sonne / hernach nimm die Blätter davon/ und wirff frische wieder in eben das durchgeseihete Oel/ und stelle sie ferner/ wie vor/ 3. Tage/ an die Sonne/ wiederhole dieses 6. biß 8. mal/ ie länger ie besser. Hernach koche das Oel zugleich mit den Rosen im M B. ein wenig/ und seihe es durch Das durchgeseihete Oel / oder Fett / stelle 24. Stunden in das lauligte M.B. biß es alle Hefen abgelegt/ und helle worden ist. Giesse/ wenns dir beliebt/ etliche Tropffen Rhodiserholtz-Oel drein/ biß sie recht wolriechend werden/ hernach behalte beyde zum Gebrauch.

Kräffte. Es kühlet / hält ein wenig an/ heilet die Röthe des Gesichts / und wird eusserlich den harten Geschwulsten und Entzündungen aufgeleget. Man macht daraus unterschiedliche/ gemeini-

meiniglich kühlende und zertheilende Salben/wie auch den Balsamum Saturni oder Bley-Balsam.

Innerlich hilfft es dem Bauch/und treibt den Stein.

Die Dosis ist von 2. Drachmen zu anderthalber Untzen.

Das 352. Capitel.

Idem. **Rosen-Sirup.**

NImm gereinigten oder hell gemachten Zuckers so viel du wilst/Thue zu ihm eine gnugsame Menge Rosenwasser. Koche sie mit einander zur Consistentz eines getäfeiten. Zu dem gekochten und vom Feuer gehobenen thue Rosenwasser so viel als zur Consistentz eines Sirups gnug ist. Hierauf streue folgendes Pulver drein:

Nimm hellgemachten Zucker 2. Drachmen/ Rhodiser Holtz-Oel/ 2. Tropffen. Mische sie untereinander/ biß das Oel sich nicht mehr sehen läst/ so wird der Sirup fertig seyn.

Idem.

Das 353. Capitel.

Rosen-Zucker.

NIm eine gnugsame Menge Rosen/schneide die weisen und gelben Theile davon ab; Stosse sie in einem steinernen Mörser zur Consistentz eines Breyhes oder Marcks. Zu dieses Breyhes 1. Pfund thue 2. Pfund Zucker. Stosse sie ferner / biß sie wol vereiniget sind.

Kräffte. Es reinigt dieses das Blut vortreflich

treflich/ kühlet/ macht den Bauch gelind: Kombt daher in den hitzigen Fiebern und denen gallichten wol zu statten. Der rothe Rosen-Zucker stopfft mehr/ und stärcket das Hertz.

Die Dosis ist von 2. Drachmen zu anderthalber Untzen.

Das 354. Capitel.
Rosen-Kuchen. Idem.

NImm 2. oder 3. Hand voll Rosen. Thue sie in eine verglasurte ebne / mit Sand bestreuete Schissel/ laß die Feuchtigkeit (t) bey gelindem Feuer verdünsten; so werden die Rosenblätter allmählig anhangen/ und müssen mit der Hand ein wenig zusammengedruckt/umbgekehrt/ und auf der andern Seiten auch etwas getrücknet werden. Hernach trückne sie ferner über einem Back-Ofen / oder in einer Stuben/ und behalte sie zum Gebrauch.

NB. Sie müssen an einen trocknen Ort gestellt werden; sonst verderben und faulen sie.

Gebrauch. In den warmen Haupt-Zufällen nimbt man einen mit Rosen-Wasser oder Eßig angefeuchteten Kuchen / und legt ihn auf die Stirn. Ist auch überdiß im Rothlauffen gut/ wenn er eusserlich auffgelegt wird.

Das 355. Capitel.
Geseihetes Rosen-Honig. Idem

NImm rother Rosen-Blätter/ so viel du wilst/ schütte sie etliche Stunden in gemein Was-

 ser/

(t) welche einige mit einem grössern Alembic sammlen/ und vor ein wolriechend Wasser halten.

ser / koche und selhe sie alsdann. Zu der Abseihung thue eine gnugsame Menge Honig. Koche und mache sie mit Eyerweiß helle. Nach wiederholter Seihung und Auspressung mit den Händen / koche sie zur Consistenz eines dickeren Sirups. Zu dem gekochten thue 1. biß 2. Untzen Rosen-Wasser / damit eine rechte Consistenz werde. Das Ey zur Clarificir- oder Hellmachung / wird lang mit einem gespaltenen / und auf gerade Winckel von einander gethanen / Kiel herumgerühret / wie bey Zubereitung der Chocolata zu geschehen pflegt.

Kräffte. Es reiniget die Wunden / und böse Geschwüre. Benimmt die Schärffe denen Saltzen der Pflantzen und Gummen: innerlich stopfft es.

Die Dosis ist nach Belieben.

Das Eyerweiß zum hellmachen / muß so lang herumgerieben werden / biß es zu einem weissen Schaum wird / u. keinen Liquorem oder Wasser auff dem Boden zurück läst / sondern gantz weiß erscheinet. Es muß dieses hinein gegossen werden / wenn der Liquor durch die Kochung auseinander gehet / und wird mit einem höltzernen Löffel stets niedergedruckt / damit es mit seiner Substantz / die wie ein Netz ist / die dickeren Theilgen einwickele.

Idem. **Das 356. Capitel.**

Ein geheimes ätzend u. eröfnend Mittel.

Es kan dieses / wenn mans gebrauchen will / folgender massen bereitet werden:

Nimm

Nimm die frische Rinden von Eschbaum/ wenn man sie haben kan/ so viel du wilst/ brenne sie zu Asche. Lege diese ein wenig mit Speichel befeuchtet auf den behafften Ort.

Das 357. Capitel.

Oel und Spiritus, item, anbrennlicher Spiritus des Zuckers.

DEr weisse und rothe Zucker erweichet und zertheilet/ ist der Brust gut. Es wird daraus ein Oel/ein saurer / anbrennlicher und weinigter Spiritus ein wie auch künstlicher Wein bereitet.

Nimm Zuckers 1. Hand voll/ Sand oder gewaschner Aschen 3. Hand voll. Thue sie in eine gläserne Retorte/ und destillire bey gar gelinden Feuer im Sande / zuletzt vermehre das Feuer biß fast zur Glüung / so wirstu ein Oel und einen Spiritum überkommen.

Der anbrennliche Spiritus wird vermittelst in Wasser auffgelöst/und gegornen Zuckers bereitet/ und wenn man nachmals destilliret.

Gebrauch. Es hat dieser Spiritus fast gleichen Gebrauch mit dem Brandwein/ nur daß er mehr mit dem öligt-flüchtigen Saltze überein kommet/ weil er vielmehr Oel in sich saufft/ als der Spir. Vini oder Brandwein.

Das 358. Capitel. Margr.

Vielgebrauchtes Saltz der Parisienser.

NImm des reinsten Salpeters und Schwefels ana 2. Untzen/ reibe sie gantz klein / siebe

sieble und mische sie untereinander. Wirff diese massam nach und nach in einen über Kohlen glüend gemachten Crucibel / und verbrenne sie / biß ein graues Pülverlein übrig bleibet. Dieses löse in heissen Wasser auf / filtrire es durch Papier / und laß es biß zur Trückne verdünsten / so wird ein sehr weises Saltz (u) zurück bleiben / welches zum Gebrauch aufzuheben.

Kräffte. Ist ein vortrefflich eröffnend Mittel in den nachlassenden Fiebern / wenn es in den ordentlichen Tranck der Krancken gethan wird.

Die Dosis ist 1. Drachma auf einmal / in Biere oder reinen Wasser.

Das 359. Capitel.

Idem

Flüchtigmachung der festen oder beständigen Saltze.

Nimm ein flüchtig / durch einen sauren Spiritum fest gemachtes Saltz. Thue zu ihm ein Alcali, welches dir beliebt; (vv) (es müssen aber beide vorher zerrieben seyn;) wirff sie in eine gläserne Retorte / und stelle / nach auffgegossenen gnugsamen reinen Wasser / damit sie füglich können auffgelöst werden / die destillation aus Sande biß zur Trückne an / so wird zugleich mit dem Wasser ein flüchtig Saltz / welches

(u) so von dem Prunellen-Stein nicht unterschieden ist / ausser in der hinzugethanen grössern Quantität Schwefels. (vv) das iedoch feste ist. Ein Exempel haben wir in Zubereitung und Destillirung des Salmiacs ꝛc.

ches zuvor von den Sauren gebunden gehalten war/nachdemdieses von den hinzugemischten alcali verschlungen worden/hervorgehen. Dieses flüchtige Saltz kan durch Destillirung durch den Alembic in eine trockne Gestalt sublimiret werden.

Gebrauch. Ist nur ein Experiment, so da weisset / wie man die festen Saltze flüchtig machen könne.

Das 360. Capitel.

Festmachung der flüchtigen Saltze. Idem.

Nimm ein flüchtig Saltz / zum Exempel/das von Menschenhirnschädel / Ruß / Hirschhorn/(Ammoniac/)Harn/ꝛc. Giesse auf selbiges Tropffenweisse einen sauren Spiritum, nemblich den gemeinen Saltz- Vitriol- oder Salpeter- Spiritum (so viel als gnug ist / daß ist/)so lange es auffwallet. Wenn die Effervescenz auffhöret/ ist die Festmachung vollzogen. Seihe den Liquorem durch ein Papier / und last ihn in einem evaporir-Glase / im Sande / biß zur Trückne / allmählig verdünsten/so wird auf dem Boden ein flüchtig/ und zugleich saures in eine Massam zusammengewachsenes Saltz / nemblich das aus sauren und alcalischen (flüchtigen)bestehet/ überbleiben. (Löse diese Massam in Rosen-Wasser auf: Seihe sie durchs Papier/ und laß sie wiederumb biß zur Trückne verdünsten. Wiederhole diese Auflösung etlichemal / mit allzeit darbey seyender Verdünstung biß zur Trückne; so wird endlich ein flüchtig

tig fest/oder beständig gemachtes / mit den Geruch der Rosen begabtes sehr weisses Saltz übrig bleiben.)

Gebrauch. Uber dieses / daß dieser Proceß weist / wie man flüchtige Saltze lange Zeit aufbehalten soll/ damit sie nicht davon fliegen/haben dergleichen fest-gemachte (flüchtige) Saltze auch eine sonderliche Krafft zu zertheilen/ dünnzumachen/(die zähen Materien aufzulösen / daher sie in mancherley von einer solchen Feuchtigkeit entstandenen Kranckheiten/ als Verstopffungen/Stein/Podagra/dienlich sind)die (garstigen) Schwefel (aus dem Geblüt zu schöpffen/) zu verderben/ fremde (unterschiedliche) fermenta(gerinnen zu machen und) in sich zu sauffen / daher sie von vielen Medicis vor Geheimnisse und Universal-Mittel gehalten / und jederzeit durch hinzugethane alcalische Saltze zu ihrer Flüchtigkeit wieder gebracht werden können.

Die Dosis sind 6. biß 8. Gran / zu einen halben Scrupel.

Das 361. Capitel.

Crystallisirung der Saltze. Idem.

Nimm Salpeter/ gemein Saltz / Ammoniac, Vitriol/Alaun/oder ein anders/welches du wilst/löse es in einer gnugsamen Menge warmen Wassers/ so viel es einnehmen kan/ auf. Filtrire es alsobald durchs Papier/die Abseihung stelle im Glase/ 24. Stunden/ in den

Keller

Keller. So wächst das Saltz in Crystallen zusammen/ welche nichts anders seyn als ein gereinigt Saltz. Seihe das oben aufschwimmende Wasser ab/ und trockne die Crystallen ein wenig über Papier. Das Wasser aber lasse in einem Evaporir-Glase biß zur Helffte verdünsten/ und verfahre wie vor: Diese Operation ist so offt zu wiederholen/ biß alles Wasser zu Crystallen worden.

Diese Crystallen sind an der Figur und Farbe etlicher massen unterschieden. Also gibt das Salpeter länglicht und weisse/ das Vitriol grüne viereckigte und wunderbarlich funckende; Die Alaun gleichfals viereckigte/ wie ein Demant/ gläntzende Crystallen.

Gebrauch. Ist nur eine Reinigung der Saltze/ damit man sie nemlich rein/und von anderes Wesens seyenden und vermischten Theilgen befreyet haben möge.

Das 362. Capitel. Margr.

Verkrachung des gemeinen Saltzes.

NImm gemein (Meer-) Saltz 1. halb ℔. Thue es in eine erdene unverglasurte (doch reine) Schüssel/ stelle diese über (ein wenig) angezündete Kohlen/ und rühre das Saltz mit einer eissernen Spatel offt (und fleißig) um/ so wird sich ein grosses Geräusch des von dem Feuer getriebnen Saltzes/ welches insgemein Verkrachung genennet wird/ vernehmen lassen. Laß das

das Saltz allda solang/ biß es nicht mehr kracht/ (ein Geräusch machet/) allein (ruhig) in Gestalt eines (zarten) Pulvers. Dieses Pulver wird verkracht (gebreñt / calcinirt und getrocknet) Saltz genennt.

Gebrauch. Es dienet dieses Saltz zu Reverberirung des Goldkalchs / (und vielen andern Chymischen Operationen, (Destillirung des Saltz-Spiritus, Cæmentirung des Spießglaßes (und dessen rothen Reguli) und Kupffer (und dessen Croci oder Safrans; wird auch mit in die von den Chymisten so genannte Königliche Cæmenta (das ist/ Gold und Silber) genommen / und zum andern Gebräuche mehr.

Le Mort.

Das 363. Capitel.

Spiritus des Gemeinen Saltzes.

Nimm gemeinen Saltzes 2. ℔. Ziegel-Mehl oder gemeinen Dohns 4. ℔. Mische sie pulverisirt unter einander/ und thue sie in eine erdene Retorte. Lege einen weiten Recipienten vor/ und destillire anfangs bey gelinden Feuer/ und steige so dann biß zum letzten Grad desselben/ biß nichts mehr in die Höh gehet/ da dann der Recipient helle wird. Der Spiritus steigt mit weissen Dämpffen in die Vorlage. Wenn alles kalt worden/ so thue den Recipienten weg/ und giesse den Spiritum aus/ welcher/ wenn mann wil/ kan rectificirt werden.

Kräffte. Ist ein sehr gut Mittel gegen die Wassersucht/ lescht den Durst; nützet in den hitzigen Fiebern/ Pest und dergleichen. Kühlet/ heilet die Gelbesucht/ treibt die Spulwürme/ und den Stein aus/ und löst ihn von einander. Dient auch zu Chymischen Gebrauch/ nemlich zu Auflösung der Metallen und Mineralien und ziehet deren Tincturen sehr wol aus.

Die Dosis ist von 2. zu 6. biß 8. Tropffen.

Idem. **Der andere Proceß.**

Nimm gemein Saltz 2℔. gemeinen Dohn 3.℔. Colcothar oder Caput Mortuum des Vitriols 1℔. Mische sie wol unter einander/ und thue sie in eine eigene Retorte. So wird erstlich ein Phlegma hervorgehen/ so dann ein flüchtiger/ und letzlich ein saurer Spiritus, welche durch Rectificirung/ wenn man will/ von einander zu sondern.

Nota 1. Wenn mit dem Colcothar allein/ an statt des Dohns/ die Destillirung geschiehet/ wird der Spiritus desto stärcker.

2. Das ungereinigte Saltz-Oel ist besser/ als das gereinigte.

3. Wenn das Saltz vor der Destillation verkracht wird/ wird der Spiritus schärffer/ allein in wenigerer Menge erhalten.

4. Auf eben diese Weise wird der Spiritus des Salpeters destillirt/ und gibt eine grössere Menge Spiritus, zum Exempel aus 1. Pfund Salpeter/ 10. Untzen Spiritus. Das gemeine Saltz aber wird aus 1. Pfund nur 4. Untzen geben.

Kräffte. Dieses Mittel zertheilet/ machet dünn/ eröfnet/ treibt den Harn/ leschet den Durst/ und ist den Wassersüchtigen zuträglich. In der

Chymi

Chymi hat es vielen Gebrauch/ um die ästigte metallische Theilgen von einander zu lösen: Schlägt alle in Scheidewasser/ Eßig/ &c. aufgelöste Sachen nieder/ und werden diese (Præcipitata) gantz leicht und weiß. Corrigirt und verbessert überdiß alle stinckende Oele/ und benimmt ihnen den Gestanck. Macht auch/ daß die meisten ästigten Sachen gerinnen/ und fest werden. Die Mineralia, als Arsenic oder Rattenpulver/ Spießglaß/ Zinckh &c. und Marcasit macht es flüchtig; Die flüchtigen Saltze feste und beständig/ daher unterschiedliche Salmiac können bereitet werden.

Spiritus des gemeinen Saltzes auf truckne Art.

Dritter Proceß.

Idem.

Nimm gemeinen Saltzes 2 ℔. Colcothar des Vitriols/ so von allem Spiritu und Oel befreyet/ 4. ℔ Mische sie sehr wol unter einander. Thue sie dann in eine Kanne/ und stelle/ nach vorgelegten Recipienten/ die Destillation an/ halte etliche Stunden gelind Feuer/ biß weisse Dämpffe sich wollen sehen lassen. Hernach vermehre es biß zum höchsten Grad/ und verbleibe bey diesem 3. oder 4. Stunden/ biß keine Dämpffe mehr heraus gehen. Nimm so dann/ wenn alles abgekühlet ist/ den gelben Spiritum heraus/ und behalte ihn zum Gebrauch.

Alle saure Spiritus werden ohne einige Hinzuthuung rectificirt/ und zieht man das Anfangs hervor-

hervorgehende unschmackhaffte Wasser ab / biß der Spiritus hervorzugehen anfängt / welcher besonders aufzufangen.

Nota 1. Unter allen sauren Spiritibus ist der eintzige Salpeter Spiritus, der kein unschmackhafft Wasser von sich gibt / es sey denn / daß in MB. die Rectification geschehe.

2. Wenn man den Spiritum recht klar und hell verlangt / so wird das Feuer nach Abziehung des Wassers vermehrt / damit der Spiritus sich in die Höh heben könne; so gehet er wie hell Wasser hervor.

Ein andere Weisse den Spiritum des gemeinen Saltzes (durch Vitriol-Oel) zumachen.

Vierdter Proceß.

Nimm gemeinen Saltzes / so viel du wilst / zum Exempel ein halb ℔. Vitriol-Oel / so rectificirt ist / 4. Untzen / gemein Wasser so viel zu Auflösung des gemeinen Saltzes gnug ist. Oder:

Nimm gemein Saltz 4 Untzen / löse es in laulichten gemeinen Wasser auf / so viel als dis alleine thun kan. Zur Auflösung giesse 1. Untze rectificirt Vitriol-Oel. Mische sie untereinander / und destillire in einem gläsernen / mit seinem Alembic versehenen Kolben. Nimm das erst hervorkommende Wasser von dem folgenden sauren Spiritu weg / (und hänge den Recipienten nicht an / biß der saure Spiritus hervorzugehen beginnet.) Hernach destillire biß zur Trückne.

Die Kräffte und Dosis sind wie oben.

Spiritus des Glaubers aus (gemeinen) Meer-Saltze.

Idem. **Fünffter-Proceß.**

Nimm gemeinen Meer-Saltzes 4. Untzen/ löse diß in einer gnugsamen Menge gemeinen Wassers auf. Zur Auflösung giesse 4. Untzen des stärckſten Vitriolöls. Destillire diese miteinander aus einer gläsernen Retorten (mit vorgelegten gläsernen Recipienten) im Sande/ beym andern und andern und dritten Grad des Feuers) biß zur Drückne. Das/ was in die Vorlage kommet/ ist der wahre (recht durchtringliche) Spiritus des gemeinen Saltzes; (das Vitriol-Oel aber bleibt zurück,/ gerinnet in der Retorte mit dem Alcali des gemeinen Saltzes/ und wird über selbigen Alcali wieder in Vitriol verwandelt werden.) Denn Spiritum behalte ohne Rectification zum Gebrauch.

Kräffte. Dieser Spiritus (kühlet/ eröffnet/ macht dünne/ lescht uñ zähmt den Durst/) treibt den Harn/ (und Stein) macht Schweiß/ bewahret vor der Fäulung; Ist daher vortreflich in denen Fiebern und der Pest selbst/ (sonderlich wenn er mit Zucker abgesüst ist. Er hat aber mittelmäßige Consistentz zwischen den Spiritu des Vitriols und des Salpeters; löst das Gold auff/ als dessen menstruum.)

Die Dosis ist von einem halben zu 1. gantzen Scrupel in einem Becher Weins/ (oder eines

nes andern Liquoris) oder auch so viel zu einer angenehmen Säure gnug ist.

Sechster Proceß. Margr.

Nimm verkracht gemein Saltz 1. halbes ℔. gantz klein gepülverten rothen gemeinen Dohn anderthalb Pfund. Destillire aus einer erdenen Retorte/ in Reverberir-Feuer/ mit einem weiten Recipienten 30. Stunden lang/ anfangs bey gelinden/ nachmals bey stärckeren Feuer/ so wird unter weissen Dämpfen der Spiritus des gemeinen Saltzes hervorgehen/ welcher zum Gebrauch aufzuheben.

Die Kräffte und Dosis kommen mit denen vorhergehenden überein.

Das 364. Capitel.

Vermehrung des Saltz-Spiritus.

Nim̃ des Saltz-Spiritus, so mit Vitriol Oel bereitet/ 2. Untzen/ in Wasser aufgelöst Saltz 1. Untze. Mische und destillire sie/ wie vor: So gehen 3. Untzen herüber. Und dieses kan man unendlich wiederholen/ also/ daß ohne einige Unkosten dieser Spiritus kan fertig seyn.

Nota 1. Auf dem Boden bleibt ein Saltz übrig/ welches wenn es in gemeinen Wasser ausgewaschen/ und wiederum zu Crystallen gebracht wird/ ein wunderbares/ sehr durchsichtiges/ zu Crystallisirung des Zuckers und Honigs dienendes Saltz giebet.

2. Will man den Spiritum nicht so starck haben/ so ist der vierdte Theil Vitriol-Oel gnug.

Kräffte. Dienet zu den meisten und gemeinen Chymischen Operationen. Innerlich leschet

er den Durst / ist in denen Fiebern zuträglich / kühlet / und stillet die Aufwallung des Geblüts: Hat einen angenehmen Geschmack / und ist nicht so gewaltig / als der auf gemeine Weise destillirte Saltz-Spiritus.

Die Dosis ist von 2. zu 12. Tropffen.

Das 365. Capitel.

Rectificirung des gemeinen Saltz-Spiritus.

Le Mort

Nimm gemeinen Saltz-Spiritus so viel du wilst / ziehe in MB. so viel ungeschmack Wasser / als aufsteigen will ab. Wenn nichts mehr hiervon abtröpffelt / so bringe ihn in Sand / und ziehe das / was übrig geblieben / ab / und behalte es zum Gebrauch.

Das 366. Capitel.

Süsser Saltz-Spiritus.

Margr.

Nimm (rectificirten) Spiritus des gemeinen / oder Meer-Saltzes / 4 Untzen / des rectificirtesten Brandweins 12. Untz. Mische u. destillire aus einer gläsernen Retorte / im Sande / biß zur Trückne / habe am Ende Achtung / daß das Feuer nicht zu starck werde; Denn sonst die Retorte zerspringt. Folgenden Tags / nach erkalteter Retorte / giesse den destillirten Spiritum wieder auf / und destillire wieder biß zur Trückne / welches auch zum dritten mahl zu wiederholen / (so werden diese 2. Spiritus unzertrennlicher Weise in eine Massam vereiniget / welche zum Gebrauch aufzuheben;) Da er dann sehr wolriechend

chend wird/ un eine sehr helle Farbe überkommt/ (und insgemein Aqua temperata genennet wird.)

Kräffte. Der Spiritus treibt den Harn/ (und Stein/) ist ein sehr subtil Mittel gegen den Gifft. Leschet den Durst/ bewahret die Feuchtigkeiten/ daß sie nicht verderben. Sonderlich ist er zuträglich in den gefährlichen Fiebern u. der Pest/ wenn er so wol in ordentlichen Geträncken gegeben/ als von Zucker (so viel er einnehmen kan/ daß ein Liquor wie ein Sirup werde/) aufgefangen wird. (Ist ein sonderbar Menstruum zu Auflösung des Goldes.)

Die Dosis vor sich ist 1. Scrupel/ in einem Becher Bier/ (destillirten Wasser/) oder/ wenn es ein Sirup ist/ 1. halben Löffel voll.

Der andere Proceß. Le Mort.

Nimm Saltz-Spiritus 4. Untzen/ rectificire ihn/ biß dritthalbe Untzen noch übrig sind. Zu diesem thue (5.) 7. Untzen/ des bestens rectificirten Brandweins. Digerire sie mit einander etliche Stunden (in einer Retorte) hernach destillire (im Sande) Anfangs bey gelindem Feuer/ (des andern Grads/) biß (alles in die Höh steigt/) der Spiritus Vini etwan hervor gegangen. Wenn dieses geschiehet/ und gedachter Spiritus Vini hervorgehet/ so erscheinen in der Vorlage Striche: Allein bey Vergehung dieser hört die Destillirung des Spiritus Vini auf. Vermehre nachmals das Feuer/ (mit Beobachtung/ daß zu

letz die Retorte nicht zerbreche/) biß aller übriger Liquor heraus getrieben und die Retorte trocken ist. Diesen Spiritum behalte zum Gebrauch.

Nota 1. Je länger die Digerirung continuirt wird/ ie süsser wird der Spiritus. Ja durch blosse Digestion wird der Spiritus gantz süsse/ wenn sie nemlich 3. oder 4. Wochen in der Wärme behalten werden.

2. Wenn der Spiritus nicht süß gnug ist/ so wiederhole die Destillation.

3. Je mehr beyde Spiritus von dem Wasser befreyet werden/ ie geschwinder ergreiffen sie einander und machen süß.

Kräffte. Innerlich bekomt er denen Wassersüchtigen wol/ Löschet den Durst/ ist in den hitzigen Fiebern und der Pest/ gut. Uber dieses dient er auch zu vielen Chymischen Operationen /so daß er unterschiedliche Nahmen/um ihn zu verbergen /bekommt/wie er dann von Basilio Valentino Aqua temperata, von Paracelso, Circulatum minus, genennet wird. Er bringt aus dem Spießglase Gold/ etc. vielen Metallen und Mineralien/ Tincturen hervor. Ist ein Harn-und Gifft-Mittel. (kommt in den Kräfften mit dem gemeinen Saltz-Spiritu überein/ nur daß er mit geringerer Beschwerde seine Operationes verrichtet/und in grösserer Dosi kan gebraucht werden.)

Die Dosis innerlich ist von 1. zu 20. Tropffen.

Das 367 Capitel.

Zubereitung des süssen flüchtigen Saltz-Spiritus.

Maetr.

Nimm gemeinen Saltzes / so zu einigen Fluß calcinirt ist/ 4. Untzen/ rectificirt Vitriol-Oel 1.

Untze /

Untze / Alcohol Vini, oder wol rectificirten Brandweins 4. Untzen. Das gemeine calcinirte Saltz thue in eine gläserne Retorte / giesse das Alkohol Vini drauf / und nachmals Tropffenweiß das Vitriol-Oel darzu / destillire bey gar gelindem Feuer / biß zur Trückne.

Kräffte. Dieser Spiritus bringt vortrefflich den darnieder liegenden Appetit wieder / zertheilt den zähen Schleim mächtig / und löst die Verstopffungen glücklich auf / ist auch tauglich die Tincturen aus dem dreyfachen Reiche zu bereiten.

Die Dosis in einem Trunck Weins / oder einem beqvemen Liquore ist von 10. zu 20. Tropffen.

Margr.

Das 368. Capitel.

Wunderbares Saltz des Glaubers.

NImm das Cap mortuum, so in Destillirung des Saltz-Spiritus des Glaubers übrig geblieben / löse es in siedenden oder wenigstens laulichten Wasser auf / doch daß das Glaß nicht zerspringe. Das auffgelöste seihe durch das Papier / laß die Seihung (x) verdünsten / daß der dritte Theil nur davon verlohren gehe: Das übrige laß in einem kalten Orte 24. Stunden / (y) so wird der Liquor mehrentheils / vornehmlich oben auf / in Crystallen zusammen wachsen. Auf dem Boden aber wird ein sehr corrosivischer Liquor seyn / welcher von den Cry-

(x) Biß ein Häutlein erscheinet. (y) 3. biß 4. Tag lang.

Crystallen abzusondern ist. Die Crystallen aber dörffen nicht corrosivisch seyn/ sondern entweder salsigt allein/ oder ein wenig süß zugleich. Weñ sie corrosivisch sind/ so ists eine Anzeigung/ daß gar zu viel von dem Wasser/ worinnen sie enthalten waren/ verdünstet sey; u. ist nöthig/ sie nochmal in reinẽ Wasser aufzulösen/ wiederum zu filtriren/ und so dann zuverdünsten; allein behutsam/ damit nicht allzuviel Wasser verdünste/ sondern nur so viel/ daß dieses Saltz füglich zu Crystallen werden könne.

Gebrauch. Dieses Saltz (Crystallen) wenn manns ein wenig gerinnen läst/ und über (weissen Papier/ warmen) Sande zu einem (sehr weissen) Pulver trocknet/ hat die Krafft unterschiedliche Liquores gerinnen zu machen/ nemlich Bier/ Wein/ Eßig; wenn ein Theil dieses calcinirten Saltzes mit 3. Theilgen des Liquoris vermischet/ und eine Nachtlang hingestellet wird: Da denn der Liquor mit dem Saltze in Eßig verwandelt wird.

Das 369. Capitel. Idem.

Terra Virgo.

NImm des Capitis mortui, von dem nach dem 6ten Proceß bereitetengemeinen Saltz-Spiritu, so viel du wilst. Giesse auf diß eine gnugsame Menge heiß Wasser/ und dieses zwar in einem eisernen Topffe. Digerire eine Nachtlang. Seihe so dann gemach das helle Wasser ab/ filtrire es/ und laß die Seihung in einem

eiser-

eissernen Topffe biß zur Trückne verdünsten/ so wird auf den Boden ein festes sehr weisses Saltz übrigbleiben / welches zum Gebrauch aufzuheben. Dieses wird vom Helmontio Terra Virgo genannt.

Gebrauch. Es dienet dieses zu Bereitung des Steins des Butleri. Sonst ist es ein Saltz einem Alcali nicht ungleich / jedoch des sauren noch theilhafftig.

Das 370. Capitel. Idem.
Stein des Butleri

Nimm von vorhergehender Terra Virg. so viel dir beliebt / als 1. Untze. Laß sie im Crucibel übergnugsam starcken Feuer zerschmeltzen. Wenn dieses geschehen / so giesse sie über einen reinen Stein aus.

Nimm davon / wenn sie kalt worden / 5. Drachmen / thue zu ihr 5. Scrupel von dem ersten Ente des Kupffers / so nicht abgesüst ist / einen halben Scrupel Moß von Menschen Hirnschädel. Mische und rühre sie mit ein wenig Wasser / in welchen Hausen blase aufgelöst worden / untereinander / und bringe sie entweder in einen Teig / oder mehrere Küchlein / oder vierecktigte Scheibgen. Denn dieses wird von Helmontio Stein des Butleri genennet.

Kräffte. Helmontius hält es vor ein Universal-Mittel / welches mit blossem berühren / aufreiben / oder bestreichen eine jede innerliche Kranckheit heilen soll. Besiehe, hiervon den

Helmontium selbst in dem Büchlein/ so er Butler nennet.

Das 371. Capitel.
Wiedergebährung des gemeinen Saltzes.

Idem.

NImm Spiritum des gemeinen Saltzes 1. Untze/ giesse zu ihm Tropffenweiß Wein-stein-Oel per deliquium, so lange er auf-wallet/ so viel als gnug ist. Laß die Vermischung biß zur Trückne verdünsten/ so wird auf dem Boden das gemeine Saltz übrig-bleiben/ so künstlicher Weisse auff die Art des natürlichen Saltzes bereitet ist.

Maets.

Das 372. Capitel.
Zubereit- und Rectificirung flüchtiger gantz Alcalischer Saltze.

NImm geraspelt Hirschhorn/ Helffenbein/ Menschenhirn-Schädel/ Pferde-Klauen oder dergleichen/ so viel du wilst. Thue sie in eine gläserne Retorten/ und destillire im Sande/ mit Vermehrung des Feuers Gradweisse/ biß du das Oel und Spiritum auff dem Boden des Recipienten/ das flüchtige Saltz aber allenthalben an den Seiten desselben hangen siehest. Wenn alles kalt worden/ so sondere das Oel von dem Spiritu vermittelst einem nassen Lesch-Papier/ nnd vermische es mit Aschen von calcinirten Beinen/ Kalch/ oder gerösteten Saltze/ und stelle bey gelinden Feuer die

Re-

Rectification an; So wird dein Oel helle/ und låst einen grossen Theil seines brentzlichten Geruchs auf den Boden der Retorte. Ist es durch die erste Rectification nicht allerdings nach Wunsch gerathen / kanstu es durch die andere verbessern/ biß es mit seiner Helle deinem Hoffen eine Genůge thut.

Damit du aber das mit seinem stinckenden Oel befleckte flůchtige Saltz rein machest/ so folge dieser Lehr-Art:

Nimm des flůchtigen Saltzes so viel du willst/ mische mit ihm so viel Asche von calcinirten Beinen/ daß sie alles Feuchte und Fette in sich schlingen kőnnen/ und deine Massa einem truckenen Pulver gleich seye. Hierauf thue deine getrůcknete Massam in einen glåsernen Alembic/ und stelle bey gelinden Feuer die Sublimation an. Also saufet die důrre Asche der calcinirten Beine die ölicht stinckigt- und åstigte Theilgen in sich und gehen nur die saltzigten und flůchtigern in die Hőh/ welche du besonders sammlen / und zum Gebrauch aufheben solt. Und dieses ist die gemeine Weisse alle flůchtige und das Wesen der Alcalien vorstellende Saltze zu rectificiren. Weil aber das flůchtige Saltz des Agsteins einen sauren Spiritum bey sich hat/ und deßwegen durch glåserne Gefåß sich schwer rectificiren låst/ mustu dich dieses andern Wegs bedienen:

Nimm des flůchtigen Agstein-Saltzes so viel

du

du wilst/ calcinirt Saltz/ biß die Verkrachung aufhöret/ wie oben von den Aschen gemeldet worden. An statt des gläsernen Gefässes aber nimm einen erdenen Scherben oder Test/ verwahre ihn mit einer Papiernen Piramide und fange bey mittelmäßigen Feuer deine Sublimation an. Und auf diese Weisse trincket das Papier den sauren Spiritum in seine poros, und wird das flüchtige Saltz allenthalben an den Seiten/ wie Blumen/ hangen/ welche zu samlen/ und zum Gebrauch auffzuheben.

Idem.

Das 373. Capitel.

Zubereitung des öligt flüchtigen Saltzes/ oder der Essenz der Vegetabilien/ in trockner Gestalt.

NImm wolgereinigten Weinstein-Saltzes 4. Theil eines Vegetabilischen Oel/ welches du wilst/ 1. Theil/ flüchtigẽ Saltz von Harn/ Pferdeklauen/ Hirschhorn/ oder dergleichen/ 2. Theil. Zerreib dein flüchtig Saltz in ein zartes Pulver/ und mische dein Oel zu ihm; zu diesen thue endlich das Weinstein-Saltz/ bringe sie/ so geschwind als du kanst/ in eine Sublimir-Phiole/ und treibe mit sehr gelinden Feuer das mit der Essentz der Vegetabilien angefüllte flüchtige Saltz in die Höhe. Trägts sich etwan zu/ daß aus allzu langen Verzug das Weinstein-Saltz das Feuchte der Lufft eintrincket/ und daher entweder in der Mitten oder am Ende der Subli-

mation

mation, das Feuchte in die Höh gehoben wird / welches du leicht aus der Auflösung des an den Seiten des Sublimir-Gefässes hangenden flüchtigen Saltzes erkennen kast; So nimm alsobald alles Feuer hinweg: Denn das Feuchte würde sonst alles dein bereits Sublimirtes Saltz mit sich auf den Boden der Sublimir-Phiole führen. Oder verfahre also:

Thue Weinstein-Saltz / so ein wenig pulverisirt / in eine Sublimir Phiole / giesse das Oel drauf / und so dann das flüchtige Saltz. Laß sie mit einander 3. oder 4. Tage stehen / ohne Feuer. Nachmals sublimire / wie gesagt worden.

Die Kräffte dieser Essentzen kommen mit den Tugenden derjenigen Simplicien / wovon die Oele hergenommen sind / überein. Als zum Exempel / wenn diese Zubereitung mit Sadenbaum-Oel / flüchtigen Saltze und Weinstein-Saltze / wie oben gemeldet / geschicht / so überkomstu ein mächtig Harntreibend- und die monatliche Zeit eröfnend Mittel. Und also gehts auch mit den andern.

Die Dosis ist von 6. zu 12. biß 15. Granen / mehr oder weniger / nach Beschaffenheit des Patienten.

NB. Das Weinstein Saltz muß / aller Möglichkeit nach / vor der Feuchte der Lufft bewahret werden: Und will daher dem Chymico obliegen / das Weinstein-Saltz / ehe er diese Sublimation angehet / ein wenig / allein gemach / warm zu machen.

Das 374. Capitel.

Zubereitung des flüchtigen Aromatischen und öligten Saltzes.

Idem.

Nimm Zimmet 4. Drachmen/ Muscatnuß 2. Drachmen/ Neelein 1. Drachma/ Anitz/ Cardamomen/ Safran ana 1. Scrupel/ Stosse sie gröblicht zu Pulver/ und mische gereinigt Weinstein-Saltz 3. Drachma/ Salmiac anderthalbe Drachma darzu; Giesse 8. Untzen gemeinen Brandwein auf sie: Laß sie mit einander 1. Nachtlang in Digestion stehen/ zu früh Morgens destillire bey gantz gelindem Feuer/ so wird das Subtileste mit der Gewürtz-Essentz/ welche sich in eben dieser Destillation mit dem flüchtigen Salmiac vereiniget/ versehene Theil des Brandweins/ in die Höh gehoben/ und entstehet daraus das flüchtige Aromatische Saltz.

Nota. In dieser Operation steigt ordentlich das flüchtige Salmiac in trockner Gestalt/ an den Seiten des Alembics und der Vorlage hangend/ in die Höhe/ welches wenn man es sammlet/ und in einer gläsernen Phiole vor der Lufft bewahret/ eben die Kräffte/ die der Spiritus, hat/ sintemal es eben mit der Gewürtz-Essentz angefüllet ist.

Das 375. Capitel.

Nimm der Gewürtz-Tinctur, (Gewürtz-Brandweins) wie sie nach (unserer) General-Art (in Gestalt einer Extraction) vorgemeldter massen/ zubereitet ist/ 1. Untze/ des reinsten Spiritus

tus vom Salmiac (von 1. zu) 2. Drachmen. Schütte sie zusammen / und digerire 24. Stunden / nachmals stelle bey gelindem Feuer die Destillation an / da dann der subtilste Theil des Brandweins in die Höh getrieben wird / und sich mit dem zartesten flüchtigen Salmiac vereiniget / welches zu erweisen war / (so wird das flüchtige Saltz fertig seyn.)

Das 376. Capitel.

Nimm Salmiac-Blumen / und giesse auf sie Alcohol Vini, oder wol rectificirten Brandwein (3) 4 qver Finger hoch. Stelle sie (8. Tag lang) in Digestion, biß du merckest / daß das Alcohol mit dem flüchtigen Salmiac angefüllet sey / (welches ohne Trübung abzuseihen ist.) Mit diesem circulirten (schweflicht-saltzigten Brandwein) extrahire aus denen Gewürtzen / wie gemeldet / nach der (unseren) General-Art-Tincturen aus den Gewürtzen. So erhältstu ohne Destillation eine Gewürtz-Tinctur, die mit flüchtigen Saltze angethan ist.

Nota. Was hier von denen Ingredientzien der Gewürtze gemeldet worden / das muß auch von denen öligteren Ingredientzien verstanden werden.

Die Kräffte dieser flüchtigen öligten Saltze können leichtlich aus denen ingredienzien abgenommen werden. Denn in Ansehung der Gewürtze / stärcken sie das Hertz u. den Magen; in Ansehung der flüchtigen Saltze zertheilen und treiben sie den zahen Schleim u. Feuchtigkeiten

von

von einander/ lösen die Verstopffungen auf/ und sind daher vortrefflich und kräfftig in Verhaltung monatlicher Zeit / Mutterbeschwerung / Kopffwehe/ Hertzpochen / und erstickten fermento des Magens.

Die Dosis. Mann gibt ordentlich in eignen vehiculis hiervon 6. biß 20. Tropffen/ mehr oder weniger / nachdem der Patient beschaffen ist.

Idem

Das 377. Capitel.

Nimm scharffen Zimmet anderthalbe Untze / Muscatnuß zwey Drachmen/ Neglein 1. Drachma / Britannischen Safran 1. Scrupel/ Cardamomen/ Feld-Kümmel ana 1. Scrupel / Weinsteinsaltz drey Drachmen / Salmiac 2. Drachmen. Was sich stossen läst/ zerstosse/ das übrige zerschneide das Weinstein-Saltz aber und Salmiac/ reibe und mische untereinander. Schütte diese zusammen in einen Kolben/ und giesse 3. Untzen gemeinen Brandwein darzu. Digerire 24. Stunden. Nachmals fang bey gelinden Feuer an zu destilliren/ und ziehe 3. Untzen / welche sehr herrlich seyn/ ab/ so wird das flüchtige Gewürtz-Saltz zubereitet seyn.

Le Mort.

Das 378. Capitel.

Das flüchtige öligte (und Gewürtz-) Saltz ex tempore und alsbald zu machen.

NImm Brandwein / so mit Alcalischen Saltze wol rectificirt ist / 4. Untzen / Weinstein-Saltz eine halbe Untze / Kraußmüntz-Oel 20. Tropffen / Pomerantzen-Schalen-Oel / 16. Tropffen / Negel-Roßmarin- destillirt Muscat-Nuß-Oel ana 8. Tropffen / Wacholder-Oel 10. Tropffen / Mische sie mit Weinstein-Saltz / hernach schütte das Pulver zum Brandeweine / und rühre sie wol untereinander. Letzlich thue Spiritus des Salmiacs 2. Untzen darzu; so wird die Auflösung wie Milch werden. Digerir sie mit einander etliche Stunden / bewege die Materie etliche mal / biß der Liquor helle wird. Sondere ihn so dann von den Hefen und untüchtigen Wasser durch die Abseihung / behalte ihn zum Gebrauch.

Nota. Wenn das flüchtige Saltz zu gewissen andern Gebrauchen allein soll gemacht werden / kan man geeignete Oele darzu nehmen. Also verfahre / zum Exempel / in denen Mutter Zufällen / folgender massen:

Das 379. Capitel.

Ein allzeitfertig flüchtig-ölig-Mutter-Saltz.

Idem.

NImm Rauten-Oel 20. Tropffen / Sadenbaum-Oel 24. Tropffen / Lavendel-Roßmarin-Thymian-Wachholder- destillirt Muscaten-Blumen-Oel ana 8. Tropffen. Fange die Oele mit Weinstein-Saltze auf / wie vor / und vermische es mit Brandwein und Spiritu deß Salmiacs in gleicher Qvantität / mit der

der vorigen/ so wird das flüchtige öligte Saltz fertig seyn/ und ist ein Specificum oder eigentlich Mittel zu allen Mutter-Zufällen/ und Verstopffungen. Die monatliche Zeit bringt es gar bald / so/ daß man sich drüber verwundern muß.

Also wird auch durch folgende Vermischung das flüchtige öligte Haupt-Saltz / alsobalden bereitet ; zum Exempel:

Das 380. Capitel.

Ein allzeit fertiges flüchtig ölig Haupt-Saltz.

Idem.

Nimm Kraußmüntz-Majoran-Thymian-Pomerantzenschalen-Roßmarin-Lavendel-Oel ana 8. Tropffen/ Negel-Oel 16. Tropffen / Mische sie untereinander/ wie vor.

Das 381. Capitel.

Ein allzeit fertiges flüchtig ölig Fieber- und Magen-Saltz.

Idem.

Nimm Negel-Krausmüntz-Oel ana 16. Troffen / Wermuth-Oel 8. Tropffen/ Feld-Kümmel-Fenchel-Pomerantzen-Schalen Oel ana 8. Tropffen Wacholder-Oel 10. oder 20. Tropffen / Campher / wie er ist / eine halbe Drachma. Mische diese / wie vor.

Das 382. Capitel.

Ein flüchtig Gewürtz-Saltz/ so durch blose Digestion bereitet wird.

Idem

Man macht dieses auf zweyerley Weisse/ entwe-

entweder vermittelst der Auszziehung aus denen Simplicien/ oder vermittelst derer ihren Oelen.

Die Auszziehung geschicht auch auf zweyerley Manir/ entweder mit Hinzukommung der Destillation, oder durch blose Digestion, und diese also:

Nimm des schärffsten Zimmets 4. Untzen/ Negelein/ kleiner Cardamomen/ Cubeben/ Coriander-Samen/ frembder Viol-Wurtz ana 2. Untzen/ von den eussern Citronen und Aepfel de China Schalen ana eins biß zwey Untzen/ nemlich zum angenehmen Geschmack Uber diese zerschnitten und zerstossene giesse den rectificirtesten Brandwein/ und ziehe/ vermittelst der Digestion/ (welche 2. Tag lang wehren soll/) mit Hinzuthuung einer halben Untze Weinstein-Saltzes/ eine Tinctur aus. Wenn dieses geschehen / so thue den 3ten Theil Spiritus des Salmiacs/ gegen dem gefärbten Liquore hinzu/ und behalte sie zum Gebrauch.

Idem.

Das 383. Capitel.

Eben dieses durch die Destillation.

NImm gedachter Simplicien gesetzte Quantität/ giesse drüber gemeinen Brandwein 20. Untzen/ Weinstein-Saltz/ Salmiac ana 6. Untzen/ recht wolriechend Rosen-Wasser 4. Untzen/ Lavendel-Wasser 2. Untzen. Mische sie untereinander/ digerire 2. biß 3. Tage. Hernach destillire bey gelindem Feuer/ biß etwa 12. Untzen hervorgegangen/ welche zum Gebrauch aufzuheben,

Das 384. Capitel.

Ein flüchtig Saltz/ so keinen Urinösen Geruch hat.

Idem.

Nimm Angelic/ Meisterwurtz/ Pestilentzw. Baldrianw. ana eine halbe Untze/ runten wilden Galgant/ kleinern Galgant/ Cardamomen/ Cubeben/ Amomi, ana 3. Drachmen/ Neglein/ Zimmet/ Muscatnüß ana 5. Drachmen/ Lavendel-Roßmarien-Majoran Krausemüntze Kraut ana eine halbe Hand voll/ Asand/ wolriechenden Storax/ Labdanum ana 2. Drachmen/ Rhodiser-Holtz/ Schitelholtz ana eine halbe Untze/ Aniß/ Fenchel (Samen) ana 6. Drachmen. Mische sie alle gröblich zerstossen untereinander/ und giesse drüber eine gnugsame Menge Brandweins/ daß er etliche quer Finger drüber gehe/ oder/ etwa 6. Pint/ oder 3. Kannen/ Salpeter Spiritus 6. Untzen. Digerire sie zusammen/ biß etwa 2. dritte Theil hervorgegangen; zu dem abgezognen Spiritu thue Fenchelholtz 1. Untze/ Coriander-Samen/ 2. Untzen/ Citronen-Pomerantzen-Schalen ana 3. Untzen Kraut des gantzen Lavendels 2. Handvoll/ Salpeter Spiritus 1. Untze/ digerire so dann 1. Tag lang/ und destillire ferner biß auf die Helffte; Zu dem herausgebrachten Spiritu thue Spiritus des reinsten Salmiacs einen halben Theil/ digerire nach einmal einen Tag lang mit Hinzuthuung scharffen Zimmet-Oels 4. Tropffen

Tropffen / Neglein- Pomerantzen-Schalenöl ana 8 Tropffen / Kraußmüntze- Wacholderöl ana 6. Tropffen: Nach der digestion fang an zu destilliren / und hebe es so dann zum Gebrauch auf.

Kräffte. Insgemein eröfnen diese Mittel / mildern alles in dem Leibe herum schweifenden Saure und mindern es / befördern den Umlauff des Geblüts / heben die üble Befindung der Weiber / machen Schweiß / und verbessern insgesamt alles / was unserm Leibe schädlich ist. Ihre eigentliche Kräffte müssen von denen Oelen hergenommen werden.

Die Dosis ist von 5. zu 30. Tropffen.

Das 385. Capitel.

Unser flüchtig öligt Saltz Idem.

Nimm Majoran / Thymian / Salbey / Kraußmüntze (das Kraut) ana 1. Handvoll / Liebstockelsamen / kleiner Cardamomen / gemeinen Möhrensamen / Amomi, Aniß / Feldkümel / ana 2. Drachm Cubeben / kleinen Galgant / wolriechenden Costus, runden wilden Galgant / frembde Violwurtz ana 1. halbe Untze / Neglein / Muscat-Nuß / Zimmet ana anderthalb Drachma / Weinstein-Saltz 1. halbe Untze / mische sie untereinander / und wenn sie gröblicht zerstossen / giesse 5. Pint oder 100. Untzen Brandwein drüber. (Denn die Pint in Holland sind grösser als die unsrigen / und halten in sich 20. Untzen. Digerir sie miteinander 3. Wochen lang in einem warmen Ort / als in der Stuben / oder am

Herd; hernach destillire, daß nur der dritte Theil übrigbleibe. Zu dem hervorgebrachten Spiritu thue 4. Untzen Citronen-Schalen/ 2. Untzen Pomerantzen-Schalen / drey Untzen Fenchelholtz. Beitze diese besonders in 10. Untzen Brandwein eben so lang / vermische sie sodann mit den obigen hervorgegangenen Spiritu und destillire, letzlich.

Nimm des destillirten Spiritus 1. Theil/ des besten Spiritus vom Salmiac einen halben Theil Negelöl 10. Troffen/ Kraußmüntzen-Oel/ 20. Tropffen/Pomerantzenschalen-Oel 30. Tropfen Roßmarin-destilirt Muscaten-Blütöl ana 8. Tropffen/ Wachholder-Oel 12. Tropffen / wol calcinirt Weinstein Saltz/ 3. Untzen. Thue sie mit einander in eine gnugsam grosse Phiole/ und digerire 14. Tage/ sondere so dann das Helle von dem unteren Hefen / und behalte es zum Gebrauch/ unter dem Nahmen eines flüchtigen ölichten gantz subtilen Saltzes.

Kräffte. Ist ein vortrefflich Fieber: und Magen-Mittel/ hebt alle Verstopffungen / erqvickt die Geister im gantzen Leibe / befördert den Umlauff des Geblüts / und kan gleichsam vor eine Panacæa oder allgemein Mittel in allen Kranckheiten und Fiebern / so durch den Schweiß heilbar seyn/ gebraucht werden.

Die Dosis ist von 2. zu 20. Tropffen.

Das 386. Capitel.

Ein ander öligt Saltz. Idem.

Nimm Kräuter welche du wilst / und Vegetabilien / so zu denen Kranckheiten / die zu heilen sind / dienlich sind. Schütte sie in gnugsamen Brandwein / daß Kräuter / Blätter und Samen / darinnen schwimmen können / digerire je länger je besser / thue zu jeden Pfund Brandwein 1 halbe Untze Salpeter Spiritum, destillire nochmals biß auff die Helffte; Zu dem destillirten Spiritu thue geschickte Oele / so viel der erhaltene Spiritus in sich trincken kan: Giesse so dann halb so viel Spiritus vom Salmiac darzu / laß sie mit einander beizen / oder destillire biß zu Uberbleibung des dritten Theils und hebe dieses zum Gebrauch auf.

Das 387. Capitel.

Eine sehr vortreflich wolriechend und schmeckend flüchtig öligt Saltz / vor die Vornehmen. Idem.

Nimm des schärffisten Zimmets 4. Untzen / Neglein / Muscatblumen / Cardamomen / Cubeben / ana 2. Drachmen / der eusseren Citronen Schalen / 6. Untzen / wilden Galgant / frembde Violwurtz ana 1. halbe Untze / Asand / wolriechenden Storax / Rhodiser Holtz / ana 6. Drachmen / Bisam 2. Gran / Brandwein 5. ℔. Digerire sie / mit einander 8. Tage lang / hernach de-

stillire sie biß zur Helffte; Zu dem destillirten Spiritu thue 2. Untzen Salpeter Spiritum und giesse sie vom frischen wieder über die Hefen mit Hinzuthuung Fenchelholtzes und Coriander-Samens ana 1. Untze/ digerire sie zusammen 2. Tag lang/ hernach destillire bey gar gelinden Feuer biß der 3te Theil abgezogen. In den erhaltenen Spiritum giesse 2. Tropffen Zimmet Oel/ Negel-und Pomerantzenschalen-Oel ana 4. Troffen / Spiritus vom Salmiac den dritten Theil/ gegen dem hervorgebrachten Spiritum. Digerire sie miteinander 1. Tag/ hernach behalte sie zum Gebrauch.

Kräffte. Es erqvicket dieses Medicament das Hertz und leblichen Geister/ machet lustig: Hilfft den Schwachheiten des Magens ab / befördert den Umlauff des Geblüts.

Die Dosis ist von 2. zu 20. Tropffen in Wein.

Nota. Je älter dieses flüchtige Saltz wird/ je angenehmern Geruch und Geschmack bekommt es.

Das 389 Capitel.

Ein allzeit fertiges flüchtiges öligt Saltz.

Idem.

Nimm Lebens-Wasser des Matthioli, so viel du wilst/ oder an statt dessen/ wenn man es nicht haben kan/ halb so viel gemeinen Brandwein gegen dem Aquavit oder Lebens-Wasser/ Alcalisch-Saltz eine gnugsame Menge/ Negel Kraußmüntz-Oel ana so viel du wilst. Roßmarin-Pomerantzen-Schalen-oder destillirt

Muscat-Blumenöl/ halb so viel gegen die vorhergehenden.

Es können ebenfals andere Oele hinzugemischt werden/ wenn man das Absehen auff die vornehmsten Kräffte der schon genommenen Oele richtet.

Fange die Oele alle in einer gnugsamen Menge des obigen alcalischen Saltzes auf. Hernach thue sie in Brandwein oder Aquavit, mit Hinzuthuung des dritten Theils gegen den Brandwein/ oder 6ten Theil gegen das Aquavit, vom Spiritu des Salmiacs. Digerire sie mit einander mit einer gnugsamen grossen Menge Alcalischen Saltzes. So wird in 24. Stunden/ alles Phlegma von dem Spiritu gesondert seyn.

Will man aber dieses alsobald gebrauchen/ so laß sie erst ohne Spiritu des Salmiacs warm werden. Hernach wenn sie wieder kalt worden sind/ thue den Spiritum des Salmiacs hinzu/ und verbrauche die Vermischung.

Kräffte. Alle flüchtige öligte auf diese Weise bereitete Saltze insgemein widerstehen der Fäulung sind gut in denen Fiebern u. Mutterbeschwerungen; Denn sie haben gleiche Kräffte mit den Vorhergehenden: Sind aber in eben diesen/ nach der angewendeten Oele Beschaffenheiten/ unterschieden; Und kan man ein solches Saltz zu Vorkommung und Heilung der Frantzösischen Kranckheit auf folgende Weise bereiten.

Das 389 Capitel.
Ein ölígt flüchtig Saltz gegen die Venerische Kranckheit.

Idem.

Nimm Brandwein / so über Fenchelholtz bestens rectificirt worden. Nota. 4. Untzen Holtzes / werden zu 20 Untzen Brandwein erfordert. In diesem Spiritu extrahire das Gummi / und das / vermittelst gemeinen Wasser gemachte / Extract des Frantzosenholtzes.

Nimm Alcalisch Saltz / wolrectificirt Frantzosen- und Fenchelholtz-Oel ana 40. Tropffen / geraspelte Chinawurtz 3. Untzen / zu Extrahirung einer Tinctur zubereitetes Antimonium 6. Untzen / mit Weinstein-Saltz niedergeschlagnes Queckſilber 1. halbe Untze / Spiritum wie er oben bereitet worden / 40. Untzen / vom besten Spiritu des Salmiacs 40. Untzen. Digerir sie mit einander 4. Tage / hernach sondere das Helle von dem Dicken / und behalte es zum Gebrauch.

Die Dosis ist von 10. zu 30. Tropffen.

Das 390. Capitel.
Salbey-Oel.

Idem.

Nimm eine gnugsam grosse Menge Salbey; Schütte sie in eine gnugsame Menge gemein Wasser / daß sie wol bedeckt werde. Hernach wirff etliche Handvoll gemein Saltz / nach der Menge der Salbey / darein / Potaschen halb- oder den vierdten Theil so viel gegen das gemeine Saltz. Beitze sie mit einander wenigstens

14. Tage

14. Tage. Hernach destillire in einem Kolben; So wird ein oben auf dem Wasser schwimmend Oel hervor gehen/ welches von diesem durch das Scheide-Gefäß abzusondern.

NB. Also können alle Oele gemacht werden/ nur daß man die Härte und Flüchtigkeit des Simplicis betrachte. Denn ie härter und holtzigter das Subjectum ist/ ie mehr muß es Zeit zur Beitzung haben.

Das 391. Capitel.

Eine Art den Speichelfluß durch Besalbung der Glieder mit Queckfilber zu erregen.

Besiehe das 255. Capitel.

Diesen Proceß setze ich nicht wieder hieher/ denn er ist von dem oben im 255. Capitel/ob gleich unter einem andern Titul/ von dem Autore angezognen nicht unterschieden/welchen besiehe.

Das 392 Capitel. Margr.

Beräucherung des Scammonii (geschwefeltes Scammonium oder Diagrydium.)

NImm rohen (Syrischen/ gantz klein) pulverisirten/ Scammonii 1. halbe Untze. Thue es auf Löschpapier/unter dieses stelle ein Gefäß mit (erst) angezündeten Kohlen/ auf welche gestossener Schwefel zu werfen. Halte eine Zeitlang das Papier mit dem Scammonio alda/ damit es wol mit dem Schwefel-Rauch angefüllet werde/ so/ daß es auch in eine Massam zusammen wachse; So wird auch dieser saure Rauch des Schwefels die allzugrosse Grausam-

keit

keit des Scammonii lindern/ und machen/ daß es gelinder massen purgire: Daher wird dis die Verbesserung des Scammonii, (oder corrigirt- und geschwefeltes Scammonium,) und in denen Apothecken Diagrydium genennet.

Kräffte. Es purgirt die Galle durch Stulgang/ (und hat eben die Kräffte die es roh hat/ nur daß diese schwächer seyn. Denn das allzuhefftige Alcali des Scammonii ist von dem sauren Rauch des Schwefels gemildert worden.)

Die Dosis ist von 6. zu 15. Gran. ja gar zu 1. Scrupel.

Das 393. Capitel.

Gantz leichte Bereitung des Scammonii, daß es eines angenehmen Geschmacks werde; (wie auch Milderung des Diagrydii.)

Maets.

Nimm Scammonii nach Belieben/ stosse es zu Pulver/ über dieses giese das Decoctum des Süssenholtzes/ (Nota man machet diß also: das gestossene süsse Holtz wird/ bloß mit gemeinen Wasser gekocht / biß diß süsse wird welches hernach abzuseihen;) und rühre damit (reibe in einen gläsernen Mörser) das Scammonium herumb/ so wird das Decoctum wie Milch werden. Seihe (dem Milchfarbenen Liquorem) ab/ giesse eine andere Menge des decocti drauf/ und verfahre wie vor; dieses continuire / biß nichts denn schwartze Hefen auf den Grunde übrig bleiben. Die weissen Liquores giesse unter

ter einander / und laß sie bey gelinden Feuer biß zur Trückne eines Pulvers verdünsten. Denn also wirstu das corrigirte Scammonium (oder durch die Süsse des süssen Holtzes gemilderte Diagrydium, (so eines gutes Geschmacks ist / überkommen.

Kräffte. Dieses Diagrydium von 3. (4.) zu 6. biß 8. (10.) Gran. eröfnet gemählich den Leib / und purgiret. Man kan vornehmlich mit diesem Diagrydio die wiedersinnige Köpffe (Kinder / die vor aller Artzeney fliehen /) welche auch nicht einmal den Namen des Medicaments vertragen können / artlich betrügen / wenn es mit den Täflein aus Limonen Saffte / mit 1. 2. biß 3. Tropffen Zimmetöl vermischet / (oder mit Cremor des Weinsteins und Zimmetöl in gelind purgirende Täflein formiret) wird.

Das 394. Capitel.

Hartz des Scammonii. LeMort

Nimm des reinsten hellen Scammonii 8. Untzen / wol rectificirten Brandeweins / so viel als gnug ist / nemlich / daß er ohngefehr 6. querFinder drüber gehe. Digerire 3. oder 4. Tage in einem warmen Orte / und schwencke sie 5. oder 6. mal des Tags wol untereinander / damit alles Hartz in dem Brandwein aufgelöst werde. Seihe den gefärbten Spiritum ab oder durch / (z) hernach

(z) und præcipitire mit auffgegossenen gemeinen Wasser / so wird er alsobald weiß / und fällt nach der Stillstehung ein sehr weises Pulver zu Boden / welches getrücknet Magisterium des Scammonii, genennet wird: oder laß den

hernach laß ihn verdünsten/ oder ziehe/ nach Belieben/ durch einen niedrigen mit dem Alembic versehenen Kolben den Brandwein ab. So wird auf dem Boden das klare Hartz befindlich seyn/ welches über mit Oel bestrichnen Papier/ in der Sonne zu trücknen und nachmals aufzuheben ist.

Auf eben diese Weisse wird auch das Hartz der Sialapa/ Lerchenschwamms/ Tubiths ꝛc. bereitet.

NB. Je schleimigter/ das ist/ wenn die particulæ zum Theil im Wasser aufflößlich sind/ das zu extrahiren seyende Simplex ist/ je mehr rectificirt wird der Brandwein erfordert: als zum Exempel in Verfertigung des Hartzes von Lerchenschwamm und Meisterwurtz. Zu den übrigen aber/ welche ein wässeriges Menstruum nicht leiden/ kan auch gemeiner Brandwein genommen werden: Allein man bekommt daher nicht so schön und vieles Hartz.

Kräffte. Es purgirt dieses die Galle/ Schleim/ und melancholische Feuchtigkeiten/ ohne grosse Beschwerde.

Die Dosis ist von 5. Granen zu 1. Scrupel.

Das 395. Capitel.

Idem. **Extractum des Scammonii.**

DAs beste Scammonium ist / welches mit Speichel naß gemacht / wie Milch weiß wird/ und nebst etwas schwartzer Farbe gläntzet. Es führt die Gall und zähen Schleim aus. Man macht davon ein Hartz / Extract und Tinctur

das-

weissen Liquorem verdünsten/ so wird sich auff dem Boden ein Hartz setzen/ so vom Wasser zu sondern/ und zu trücknen ist.

Das Hartz und Tinctur wird mit Brandwein gemacht/ das Extract aber vermittelst gemeinen Wasser/ auf folgende Weise:

Nimm gantz klein pulverisirten Scammonii, so viel du wilst; Giesse warm Wasser drauf/ und bewege sie unter einander/ biß das Wasser wol weiß werde/ und die Hefen sich zu Boden setzen. Giesse das weisse Wasser ab/ und frisches auf die Hefen/ und wiederhole dis so lang/ biß das Wasser die weisse Farbe nicht mehr annehmen will. Giesse die Wasser alle unter einander/ und laß sie zur Dicke der Pillen verdünsten/ thue zu diesem/ wenn du wilst/ etwa den vierdten Theil Süßholtz-Safft.

Kräffte. Es purgirt vortrefflich und gantz gelind/ ohne einziges Bauchgrimmen/ durch den Stulgang.

Die Dosis vor die Kinder ist 1. Gran/ vor die Erwachsenen 8. Gran.

Das 396 Capitel. Maets.

Zubereitung des Spiritus von Menschen-Blut/ nach des Helmontii Meynung.

Nimm Blut eines gesunden Menschen/ laß es vor sich gerinnen/ giesse so viel rectificirten Saltz-Spiritum dran/ als das Wasser desselben wiegt/ und laß es bey gelinden Feuer biß zur Trückne verdünsten.

Nimm dieses ausgetrockneten Bluts 1. Theil/ des weissesten Rheinischen Weinsteins 5. Theil. Reibe sie genau unter einander/ und destillire.

Das

Das stinckende Oel / sondere von dem Spiritu, und behalte dieses besonders auf. Jenes aber rectificire über dem wunderbaren calcinirten Saltze des Glaubers / oder gemeinen gerösteten Saltze / biß es klar und helle worden / auch eine schwartze Erde auf dem Boden der Retorte abgeleget. Zu diesem Oele thue 4 Theil Alcohol Vini oder wol rectificirten Brandweins / uñ destillire sie zusammen / biß sie wol mit einander vermischet sind / so wirstu den subtilesten u. feurigen zubereiteten Spiritum des Menschen-Bluts überkommen.

Der Gebrauch dieses Spiritus ist vornehmlich in Hebung ansteckender Fieber und Kranckheiten.

Die Dosis ist von 20. zu 40. Tropffen.

Der Gebrauch des ersteren Spiritus ist gleich / allein in grösserer Dosi.

Idem. **Auf eine andere gemeine Weise.**

Nimm geronnen und gedörret Blut eines gesunden Menschen / so viel du wilst / zu diesem mische zweymal so viel calcinirte Kieselsteine oder verkracht Saltz. Destillire sie mit einader durch die Retorte. Denn also wirstu einen Spiritum und Oel erhalten; Sondere den Spiritum von dem stinckenden Oel vermittelst nassen Löschpapier ab; Das flüchtige Saltz aber / so an den Seiten der Vorlage und Halse der Retorten hängt / rectificire vermöge der Kunst / wie man pflegt in Säuberung des flüchtigen Hirschhorn-

Saltzes

Saltzes. Mit diesem flüchtigen Saltze fülle deinen Spiritum von Menschen-Blut / so viel er auflösen kan / an / das stinckende Oel aber / rectificire wie vor. Noch anders:

Nimm Menschen-Blut so viel du wilst / thue es in eine sublimir Phiole / und diese eine Philosophischen Monat lang in Pferde-Mist. Hernachmals destillire bey gelindem Feuer den flüchtigen Spiritum. Dieser flüchtige Spiritus ist ein grosses Geheimnüß in der schweren Kranckheit.

Das 397. Capitel.

Flüchtig Saltz und Phlegma des Menschen-Bluts (a)

Margr.

Nimm Menscheublut 10. Untzen / destillire aus einem nidrigen Kolben / im Sande 6. oder 8. Stun-

(a) Nimm Menschen-Blut / so viel du wilst / laß es bey gelinden Feuer verdünsten / biß es in einer harten u. schwärtzlichten Massa übrigbleibt. Diese destillire eben auf die Art / wie das Hirschhorn ꝛc. So überkomstu das flüchtige Saltz und Spiritum, wie auch stinckend Oel vom Menschen-Blut:

Die Kräffte u. Dosis kommen mit den Hirschhorn überein.

Nota 1. Wenn diese Verdünstung nicht vorhergehet / muß man (1) behutsam in der Destillirung gehen / damit von den wässerigen Dämpffen die Gefäß nicht zerspringen. (2) Erhält man fast kein Saltz / sondern eine grössere Menge Spiritus sintemal das flüchtige vom Phlegmate aufgelöste Saltz / die Natur des Spiritus annimbt.

(2) Ich lobe es nicht / wenn man den Spiritum des Saltzes oder ein ander Saures hinzuthut / weil das flüchtige Alcali, so im Blute ist / von diesem sauren beständig gemacht wird / und auf dem Boden der Retorte bleibt / wovon man zwar den Spiritum lieblicher / allein nicht so kräfftig / und das Oel nicht so stinckend / auch nicht so kräfftig / zu überkommen pflegt.

Stunden/ und vermehre das Feuer am Ende wacker / biß nichts mehr hervorgehet. So wird erstlich ein heller Liquor auf 5. Untzen hervorgehen/ hernach ein trüber auf 3. Untzen folgen. Setze beyde zusammen/ und giesse sie folgenden Tags wiederum auf das Caput mortuum, destillire wieder/ wie vor/ biß zur Trückne. Dieses wiederhole noch noch 1. oder 2. mal/ biß ein trüber Liquor mit auffschwim̃enden Tröpflein Oels hervorgehe sondere das Oel durch den Trichter ab/ und rectificire den Liquorem, so daß du nur 1. oder 2. Untzen abziehest; so wirstu einen Liquorem haben/ der mit einem jeden Sauren aufwallet/ und insgemein/ Spiritus des Menschen-Bluts genennet wird.

Kräffte. Man lobt ihn vornehmlich in Heilung der schweren Kranckheit/ und anderer/ so vom Sauren herrühren.

Die Dosis ist von etlichen Tropffen biß zu einen halben Scrupel.

Das 398. Capitel.

Erde und festes Saltz des Menschen-Bluts.

Idem.

Nimm das Caput mortuum, so nach destillirung des Spiritus, oder flüchtigen Saltzes des Bluts / übrig geblieben. Brenn es in einem Crucibel 2. Stunde lang/ zu Asche/ daß es gantz glüend werde. Wenns vor sich selbst wieder kalt worden/ so giesse es. mit warmen Wasser

auf.

auf. Digerire eine Nacht lang / und filtrire durchs Papier. Die helle Abseihung laß biß zur Trückne in einem Glase / so ein weit Mundloch hat / verdünsten; So wird auf dem Boden ein festes Saltz / (b) so ziemlich scharff am Geschmack / und durchtringlich ist / zurück bleiben / die Erde aber / so in dem Filtro hinterblieben / trückne und behalte zum Gebrauch.

Gebrauch. Das feste zwar in geringer Menge / aus dem Blut extrahirte Saltz ist sehr durchdurchdringlich; wird daher eben solche Gebräuche welche andere Alcalische Saltze haben / das ist / wird das Herbe und Saure verbessern / eröfnen / die Liquores auflösen / und die sauren fermenta zu nichte machen.

Die Dosis sind etliche Gran.

Die Erde hält an / oder stopffet: wird von den Wund-Artzten zum Blutstillen / mit Wachs / Terpenthin oder Vernis aufgefangen / gebraucht Welches auch das Blut vor sich selbst / wenns zu Pulver gemacht wird / verrichtet.

Das 399. Capitel.

Oel von Venetischer Seife. Le Mort.

Nim Venetische geschnittene Seife 1. Pfund Sand 4. Handvoll. Mische sie unter einander und fülle die Retorte halb damit voll. Destillire

(b) Habe bißhero aus dem Thier-Reiche das wahre feste Saltz nicht finden können / es sey denn / daß die Destillirung derselben mit hinzugethanen Sauren / nach Angeben des Helmontii, angestellet wird / welche Sauren dann wenn sie an starck Feuer kommen / in ein festes Saltz verwandelt werden.

bey Anfangs gelinden Feuer/ hernach/wenn die Tropffen gelb zu werden anfangen/ so habe vermehrter Feuer/ biß ans Ende. Hierauf mustu das aufgefangene Oel von dem Spiritu absondern und rectificiren.

Nota 1. Es sind einige/ welche die schleimigte und äfligte Sachen erst warm machen/ und hernach Erde oder Sand drunter mischen/ damit daraus Küglein können gemacht werden/ welche hernach in die Retorte zu thun sind. Allein es ist umsonst/ weil sie ihre eigne Arbeit ohne einzige Frucht nur vermehren. Denn wenn die Materi in der Destillation warm wird/ so setzt sich doch der Sand alsbald zu Boden.

2. In der Rectificirung muß man beobachten/ erstlich/ wenn vermittelst sauren Saltzen die Rectificirung der stinckenden Oele geschicht / so gehen sie desto *lieblicher* hervor/ massen durch die Sauren die Bewegung des stinckenden Spiritus gehemmet wird. Allein das Oel ist nicht so durchdringend zu eusserlichen Gebrauch. Wenn aber// vors andere / die Rectificirung mit Alcalischen festen Saltzen vorgenommen wird / so wird das Oel durchdringlicher und subtiler.

Kräffte. Es macht reichlich Harnen./ befördert die Monatliche Zeit / und ist gut in allen Zufällen der Harn Röhren und Nieren.

Eusserlich hilfft es denen kalten Zufällen der Nerven und Mäuse.

Die Dosis ist von 1. zu 6. Tropffen.

Das 400. Capitel.

Eine vortrefliche Salbe von Venetischer Seife/in der fliegenden Gicht.

Idem.

Die Venetische Seife führet ab/ dringet durch und schneidet ein. Man macht aus ihr

ihr eine güte Salbe in der fliegenden Gicht und kalten Zufällen/ also:

Nimm Biebergeil: und Fuchs-Oel ana 1. Drachma/ Venetische Seife 1. Untze/ Campher 1. Scrupel/ rectificirten Brandwein 2. Drachmen. Rühre sie so lang untereinander/ biß sie zu einer weissen Salbe werden. Man macht auch ein Oel und Spiritum draus / so vortrefflichen Gebrauch unter den Harntreibenden Mitteln/ auf obgesetzte Weisse hat.

Das 401. Capitel.

Beschreibung der Spandanischen Pillen. Maets.

Nimm mit Schwefel bereitetes Eissen 2. Theil/ Gummi Ammoniac/ geschwefelt Scammonium ana 1. Theil. Mache/ nach der Kunst/ mit auflösenden Rosen Sirup/ oder Rosen- und Klapper-Rosen Sirup- Pillen. (c)

Die Dosis ist von 6. zu 10. biß 12. Granen/ nach Beschaffenheit des Patienten.

Kräffte. Sie purgiren die Feuchtigkeiten gelind/ heben die Verstopffungen / und werden eigentlich in den langwürigen Kranckheiten gebraucht.

Das 402 Capitel.

Margr. Einäscherung der Weinreben.

Nimm frischer Weinreben 2. oder 3. Püschel: Brenne sie bey offenen Feuer unter dem Camien

(c) Kommen fast mit den Stahl oder Eissen-Pillen im 245. Capitel überein.

zu Asche/ welche von sich selbst ausleschet / und weiß / ist nicht aber schwartze Kohlen/ bestehet / so wird die Einäscherung recht geschehen seyn.

Gebrauch. Sie dienet zu Machung der Lauge/ laugigten oder festen Weinreben Salze/ welches insgemein Potasche genennet wird/ woraus die Wundärtzte ihre äzende Mittel und Laugen-Wasser (capitellum) machen.

Das 403. Capitel.

Einäscher- und Calcinirung des Bleyes.

Idem.

Nim 2. ℔. rohes Bley: Thue es in eine erdene nicht glasurte Schüssel / stelle diese über angezündete Kohlen/ daß das Bley wie Wasser fliese. Rühre das flüßige Bley mit einer eisernen Spatel so lang/ biß es gantz zu Pulver werde/ (und nichts mehr fliesset / sondern aschenfarbig etwas weißligt worden/ so wird die Einäscherung geschehen seyn/ (welches in einer halben Stunde erfolget. Dieses Pulver ist Anfangs schwärtzlicht/ wenn das Feuer etwas länger continuirt/ wird es geld/ hält man 5. biß 6. Stunden lang Feuer / so wird ein gantz röthlicht Pulver/ welches insgemein in denen Apothecken Minium (d) Menig geneñet wird, und ist nichts anders als reverberirter Bley-Kalch.

Ge-

(d) Dieser Mennig/ wenn er in einem Crucibel/ auf welches noch 2. andere gestellt sind/ an etwas hefftig Feuer gebracht wird/ wird zu einer gläsernen Massa, welche wenn sie flüssig worden/ im Crucibel nicht kan behalten werden/ sondern geht gemeiniglich durch alle 3. hindurch.

Gebrauch. Es dienet dieses zu Bereitung des Bley-Liquoris und Zuckers/ (Magisterii) wie auch Sublimirung mit Salmiac/ umb den Mercurium des Bleyes.

Das 404. Capitel.

Idem. **Auffstreuung des Bleyes.**

Nimm Bley-Blechlein 2. Untzen/ gemeinen pulverisirten Schwefels so viel als gnug ist / Mache in einem Crucibel (oder gnugsam starcken Töpfgen/ nach der Kunst) ein Stratum super stratum, oder lege Schicht auff Schicht. Stelle so dann den Crucibel in Zirckel Feuer / daß mit gelinder Anzündung der Schwefel / verzehret werde. Wenn dieses geschehen / so wirstu auff den Boden das Bley in einer schwartze Kohle verwandelt finden / welches in einem Mörser gestossen zu einen schwartzen Pulver wird. Sieble dieses/ und süsse es mit reinem (heissen) Wasser ab / und trückne es wieder. Man nennet es insgemein in denen Officinen/ gebrennt Bley/ und ist nichts anders als Bley-Kalch. Wenn etwa (auffs erstemal) das Bley nicht völlig zu Pulver calcinirt worden/ so thue wieder Schwefel darzu / und stelle die Operation, wie vor an/ (biß das Bley gantz kan pulverisirt werden.)

Kräffte. Hat nur eusserlichen Gebrauch/ kühlet/ trocknet / stopffet / und wird mit in die Pflaster (Salben) so in den Officinen gebräuchlich genommen.

Das 405. Capitel.

Le Mort. **Bleyweiß.** (e)

Nimm gantz dünn geschlagne Blechlein Bley/ henge sie über den Dampff des stärckesten Eßigs. Digerire sie mit einander in Pferde-Mist 3. Wochen lang/ biß ein weisses Pulver an den Blechlein hanget/ oder die Blechlein gar calcinirt seyn. Schabe das Pulver davon ab/ und thue die Blechlein wieder an den Dampff des Eßigs/ biß sie gar zu Pulver werden. Hernach behalte es zum Gebrauch.

Nota. Die Kräffte des Eßigs können mit Hinzuthuung des 20sten Theils Scheide-Wassers vermehret werden.

Das 406. Capitel.

Margr. **Bley-Zucker oder Magisterium.**

Nimm 1. Untze Bley-Kalch/ wie er oben (im 403. Capitel) zubereitet worden. Thue ihn in einen gläsernen Kolben und giesse 3. oder 4 Untz. oder so viel als gnug ist/ etliche quer Finger hoch/ Eßig Spiritus drauf digerire 8 Tag und Nacht oder biß der Eßig gantz süsse wird. Seihe den Eßig ab/ filtrire ihn durchs Papier. Laß ihn in einem Glasse biß zu Uberbleibung des 5. oder 6. Theils/ zu weissen und gläntzenden Crystallen/ (welche du auff den Boden des Glases finden wirst/ wenn du das Glaß an einen kalten Ort stellest/ und in 25. Stunden darnach siehest/) oder

(e) Dieses Bleyweiß/ wie auch die vorhergehenden Bley-Kalche werden vermittelst der Schmeltzung mit Rüben-Oel und Colophonio wieder zu Bley gemacht.

der einer zuckerigten Substantz / so mit ihrer anhaltung sehr süsse (zu trücknen / und zum Gebrauch auf zu behalten) ist / und daher insgemein Zucker / Saltz und Magisterium des Bleyes genennet wird / verdünsten: (den zurück gebliebnen und abgeseiheten Liquorem laß ebenmäßig / wie vor / verdünsten / biß er zu Crystallen zusammen wachse.)

Kräffte. Hat nur eusserlichen Gebrauch / (kühlet / trücknet / stopffet /) treibt zurück / ist gut in anfangenden Entzündungen. Die Wundärtzte brauchen ihn starck in denen Zerqvetschungen / (Zerschlagungen / wenn die Theile braun und blau sind / und dem Gesichte eine Bleiche u. Weisse zu wege bringen; wenn er vorher mit Wegerich oder Rosen-Wasser auffgelöst / und mit einer dreyfachen Leinwat immerzu auffgelegt wird /) und in Verhütung der Entzündungen.

Die Dosis ist nach Beschaffenheit der Sache.

Bley-Zucker oder Saltz:
Anderer Proceß. LeMort.

Nimm des besten Bleyweisses / welches noch Bley-Blechlein vorstellet / auf Holländisch Schilpwiti genannt / (Goldklett / oder eines andern vermittelst der Calcination bereiteten Bley-Kalchs) 1. ℔. (so viel du wilst /) pulverisire es gantz klein; giesse destillirten Eßig drüber (etliche qver Finger hoch /) digerire sie mit einander

ander (24. Stunden lang) entweder in der Sonne zu Sommerszeit/ oder in einem Ofen/ damit der destellirte Eßig allmählig verdünsten könne/ rühre das Bleyweis alle Stunden (etliche mal) wol umb/ damit es nicht am Boden anklebe. Den wie Zucker so süssen Liquorem giesse aus/ und frischen Eßig drüber/ verfahre auff eben die Weise/ wie vor. Diese Operation wiederhole so lang/ biß der destillirte Eßig nicht mehr süß werde. Alle die zusammen gegoßne Liquores laß bey g linden Feuer biß zu (Uberbteibung etwa des 3ten oder 4ten Theils) Erscheinung eines Fellgens (Häutleins) verdünsten.

Das abgedünstete giesse in ein mit Schwefel durchrauchertes Zinnern Gefäß/ und erwarte im Keller (oder einem andern kalten Orte) Crystallen/ so auf Art des Brodtes zusammen gerollet sind: Dieses über Papier geschüttete Brodt drückne im Schatten/ (oder gelinder Wärme 14. Tag und Nacht) biß die Crystallen mit den Fingern zu Pulver können gerieben werden. Aus 1. ℔. dieses Bleyweisses überkommet man 8. oder 9. Untzen Zucker.

Kräffte. Dieser Zucker kühlet/ zertheilet (reiniget/ hält an/) purgirt durch Erbrechen u. Stulgang. Kombt in denen Brust- (und Lungen-) Mängeln wol zustatten/ absonderlich wenn eine Tinctur mit Brandwein davon abgezogen wird. Tödtet die Würme (lescht die Liebs-Begierden aus/) ist eusserlich zu allen Entzündung

dungen/ und Augen Zufällen/ (Geschwulsten und Geschwüren) wie auch dem Rothlauffen/ gut. (Findet in allen Geschwüren Platz/und heilet zweyerley Ursachen wegen: Denn das flüchtige Saltz des Eßigs löst die Verstopffungen auf/ und die Theilgen Bley/ stümpffen (oder tilgen) wegen ihrer Weiche die scharffen und nagenden Feuchtigkeiten/ so der Geschwür Heilung verhindern; heilet zu/und ist ein Schminck-Mittel.

(In denen Lungen-Zufällen

Nimm Salpeter und Bley-Zucker ana, so viel du wilst: löse iedes besonders in destillirten Eßig auff/ und schütte sie zusammen/ seihe und laß sie biß ein Häutlein erscheinet/ verdünsten/ und erwarte an einem ruhigen Orte Crystallen.

Die Dosis ist innerlich von 1. zu 10. Granen. Eusserlich wird er entweder in die Wasser/oder Pflaster/ oder Salben gemischet/ und vornemlich in der Frantzöischen Kranckheit gebraucht.

Nota 1. Der Bley-Zucker ist nichts anders/ als Eßig-Saltz mit einem Theil Bleyes/so/daß das Bley wieder hervorkommet/ wenn er auff glüende Kohlen gelegt wird.

2. Das Zeichen/ daß der Bley-Zucker gut sey/ ist/ wenn er an die Sonne oder Wärme des Feuers gelegt und aufgelöst wird/ so ist er nicht recht bereitet: Denn man kocht ihn an statt der Digestion.

Maets. **Der dritte Proceß.**

Nimm Glett so viel du wilst/ giesse destillirten Eßig 3. oder 4. qver Finger hoch drüber. Stelle sie in Digestion biß der Eßig süsse wor-

den/ und von seiner Schärffe nachgelassen hat. Seihe den destillirten Eßig ab/ filtrire/ und laß ihn bey gelindem Feuer biß zur Erscheinung eines Häutleins verdünsten. Das übrige stelle an einem ruhigen Ort; Denn also werden Crystallen zusammen wachsen/ welche/ getrücknet/ der Bley-Zucker oder Saltz selber sind. Das übrige laß vom neuen/ biß zu Erscheinung eines Häutlein verdünsten/ und verfahre wie vor.

Kräffte. Kommt mit denen Bley-Balsam eben dieses Autoris überein.

Das 407. Capitel.
Balsam des Bley-Zuckers.

Nimm Bley-Zucker 1. Untze/ Terpentin-Spiritum oder Oel/ 3. Untzen. Mische und stelle sie 6. Tage in Digestion, biß der Spiritus gantz roth gefärbet werde/ und der Zucker völlig aufgelöst ist/ thue ein wenig Zucker darzu/ biß es nicht mehr auflösen will. Dieser Zucker wird kräfftiger/ wenn man zu 4. Untzen des Balsams 4. Drachmen Kampher/ daß er darinn auffgelöst werde/ hinzu thuet.

Kräffte. Hat wunderwürdige Würckung in dem warmen Podagra/ wenn ein damit befeuchtetes Tüchlein übergelegt wird. Heilet überdiß den grauen Staar und Röthe der Augen/ und verrichtet alles dasjenige/ was wir vom Zucker gemeldet haben/ allein mit grösserer Krafft.

Die Dosis ist von 1. zu 6. Granen.

Das

Maerz.

Das 408. Capitel.

Zubereitung des (röthlichten) Bley-Balsams.

Nimm pulverisirte Gold-Glett/ so viel du wilst/ giesse über diese 4. qver Finger hoch destillirten Eßig / Digerire, oder / wenn du lieber wilst / koche sie miteinander / rühre mit einer höltzernen Spatel alleweile herumb/ biß der destillirte Eßig von seiner Schärffe nachgelassen/ und süsse worden ist. Giesse so dann (den mit der gelben Tinctur von der Glett angefülleten Eßig) ab/ filtrire/ und laß den filtrirten Liquorem in einer zinnernen Schüssel/ über warmen Dämpffen von siedenden Wasser / zur Dicke eines dünnern Sirups verdünsten; Giesse Regenwasser darzu/ so wird es alsbald wie Milch. Filtrire wiederumb / (wenn du dieses thust/ so wirstu sehen/ daß röthliche Tropffen durch das Filtrum gehen) hernach laß es / wie vor/ abdünsten/ und wiederhole die Operation so lang biß dein Bley-Balsam wie zu Zucker so süß/ und roth wie Blut worden ist. Bey jeden diesen Durchseihungen bleiben die herberen erdigten Theilgen in Leschpapier hangen. Und also hastu vermittelst dieser Operation ein vortreffliches Geheimnüß aus dem Bley überkommen/ welches so wol inner- als eusserlich/ mit höchstem Lobe zum Artzney Gebrauch gereichen kan.

Kräffte. Wenn man es eusserlich anwen-

der

det/ heilt es die Röthe (Entzündung) der Augen/ so von Auffreibung der Haut durch einen scharffen Catharr entstanden/ wie auch in Zusammenziehung der durch die scharff- und ätzenden Saltze zusehr erweiterten Löchlein/ woraus die Thränen qvellen/ und Zuheilung der Augen Fisteln.) Denn in Ansehung der Bley-Theilgen wird es die Schärffe der Saltze/ welche es mildert und zu nichte machet/ benehmen. In Betrachtung seiner anhaltenden Qvalität aber verstopfft es die allzuweitgemachte Thränen/ Löchlein. Dieser Balsam (Bley Oel) wenn er mit Baumöl vermischt/ und damit wol umgerühret (getrieben) wird/ biß er das Unguentum album vere nutritum von sich gibt/ ist ein gewisses Mittel zu Zähmung der Lenden-Schmertzen/ so aus) denen Nieren Entzündungen (entstanden.) Denn wenn in dieser Gegend der Balsam aufgestrichen wird/ so läst das Brennen alsbald nach. In den Zerqvetschungen/(auf welche ordinar eine Entzündung zu folgen pflegt wenn dieser Balsam in geeigneten Wassern aufgelöst/ und lauligt/ wie ein Wärmküßlein/ aufgelegt wird/ so zertheilt er solche glücklich. Uber dieses/ wenn er mit Fleischmachenden Balsamen vermischet wird/ gibt er ein vortrefliches Mittel/ so die Waschung des Fleisches befördert/ und andern dergleichen Wunden-Zufällen verbauet.

Innerlich kan er in jeden hefftigern Blut-Fluß der Mutter/ monatlichen Zeit/ wenn sie zu

starck

starck sich eussert/ gleichfals auch in denen hitzigen Fiebern/ gebraucht werden. Insgemein thut er alles dasjenige/was von dem Bleyzucker auf einige Weise kan erwartet werden. In den Augen Zufällen wird er mit Augentrost-Fenchel-Rosen-Wasser und dergleichen vermischet/ und der leidende Ort mit einer Feder oder nassen Tüchlein stets mit diesem Balsam angesalbet/ und also in kurtzer Zeit diese grose Augenbeschwerung gestillet.

Wenn in dem Augen-Winckel (welches bißweilen geschicht/) eine Fistul entstünde/ so kan/ nach angewendeten reinmachenden Mitteln/alsbald ein und ander Tropffen hineingethan werden/ so wirstu die Fistul oder den alten Schaden in kurtzer Zeit mit Fleisch anfüllen/und zuheilen. Von diesem Balsam kan man mehr beym Kreuchnero finden im Tractat von Saturno oder Bley.

Die einfache Auffgiessung des destillirten Essigs mit Glette hat nicht geringe Kräffte in Hebung der Entzündungen/ wie auch im warmen Podagra: Item in Zerquetschungen/ und Stillung anderer schmertzhafften Fliessungen. In dem allzuvielen Saamenfluß/ wenn von einem scharffen Venerischen Fermento der Harngang angegriffen wird/ ist der Bleyzucker/ wenn er mit Rosen-Wasser oder lauligter Milch durch eine Sprütze beygebracht wird/ ein augenblicklich Mittel/ welches auch mit vorer-

wehnten Balsam geschehen kan/ indem du etliche Tropffen mit vor ermelden Wässern vermischest.

Wenn du ein sehr anhaltend/ und wie Zucker so süsses/ mit dem Eissen gleichsam geadeltes Mittel bereiten wilst/ so folge diesem Wege/ welcher in nachfolgen Capitel bemerckt wird.

Idem. Das 409. Capitel.

Zubereitung des Bley-Balsams mit bey-gemischten Eissen.

Nimm von den Schlacken gereinigte Feil-Späne/ so viel du wilst/ giesse auf diese rectificirten Saltz-Spiritum 4. qver Finger hoch: Laß sie mit einander stehen / biß die Aufwallung gestillet/ und der Saltz-Spiritus süsse wird. Wenn du diß merckest / so filtrire deinen Spiritum, und laß ihn biß auff die Helffte verdünsten. Hernach thue zu ihm gleich so viel Bley-Zucker / und nimm bey mittelmäßigen Feuer den überflüßigen Liquorem biß zur Trückne/ aus der Retorte hinweg: So wird auff dem Boden eine röthlichte Massa, so wie Zucker so süß u. sehr anhaltend ist / überbleiben.

Kräffte. Vier biß 6. Gran hievon innerlich genommen heilen gantz glücklich die rothe Ruhr/ Blutungen/ allzuviel monatliche Zeit/ Leber und Bauchflüsse/ so man cœliacos nennet. Eusserlich wird er mit bequemen Vehiculis vermischt/ und durch ein Röhrlein in die Wunden geflösset/ deren Blutfliessung erstillet/ und die scharf-

fen

sen dahin sich ziehende Catharr stümpffet und mildert. Innerlich wird er auch in die Wund-Träncke genommen.

Die Dosis ist von 4. zu 10. Granen.

Margr. Das 410. Capitel.

Bley Oel.

Nimm reinen und trockenen Bley-Zucker (weissen in einem küpffernen Mörser klein gestossenen) Candel-Zucker ana 1. Untze. Mische u. reibe sie in einem gläsernen Mörser genau untereinander. Stelle sie so dann in einem (weiten) Glase/oder einer (gläsernen Schüssel/ so ein weit Mundloch hat/ in den Keller/laß sie (etliche Wochen) allda/ biß sie (beyde von der herümstehenden Lufft) durch Zerfliessung (in Gestalt eines Oels) auffgelöst werden: So erhält man ein weisses/ süsses und etwas anhaltendes Oel/ welches von den Hefen abzuseihen und zum Gebrauch aufzuheben ist.

Kräffte. Ist ein herrlich Schmertzen-linderend Mittel/ (macht Fleisch/ trücknet/ und heilet die Geschwüre zusammen) jedoch nur eusserlichen Gebrauchs. Sonderlich ist es zuträglich in Linderung der Podagrischen Schmertzen: wird auf die schmertzende Theile gestrichen / oder auch mit einem damit angefeuchteten Tüchlein auffgelegt.

Die Dosis ist nach Bewandnüß der Sache.

Bley-Oel (Liquor) und Tinctur.

Le Mort. **Der andere Proceß.**

Nimm (wolgestossener) Gold-Glett 8. Untzen/ des schärffsten (gemeinen) Eßigs 20. Untzen Digerire sie mit einander/ (koche und rühre die Materi wol untereinander/ biß der Eßig gantz süsse wird/ da er dann mit Wasser zu præcipitiren/) 24. Stunden lang. Hernach giesse süße gemachten Eßig darzu/ (seihe) und laß es biß zur Dicke eines Oels verdünsten; zu diesem Liquori thue 6. oder 8 Untzen Regen-Wasser/ daß er wie Milch werde. Giesse diesen allmählig ab/ hernach (seihen / und) laß ihn wieder (wie vor) verdünsten: Wiederhole diß noch einmal/ damit der Eßig-Geruch völlig gehoben/ und der Liquor gantz süsse werde.

Einen Theil hiervon behalte in einem verschlossenen Glasse unter dem Nahmen des süssen Bley-Öls. Den andern Theil aber laß ferner zur Dicke des Honigs verdünsten. Giesse rectificirten Brandwein hierüber/ und extrahire, vermittelst der Digestion eine Tinctur, welche gantz süß seyn wird.

Nota. 1. Wenn ohne Durchseihung der weisse Liquor abgedünstet wird/ so wird er wieder/ wie vor helle.

2 Je öffter man die Auffgiessung des Wassers und Scheidung des Pülverleins wiederholt/ je durchdringlicher und süsser wird das Oel.

3. Wenn man die Tinctur haben will / ists unnöthig das Pülverlein zu bereiten.

4. Soll er lang aufbehalten werden / oder mehr erhöhet seyn

seyn/ so wird er durch Auffgiessung rectificirten Brandweins/ 1. quer-Finger hoch/ reiner/ und dauerhaffter.

5. So wol das Oel als der Spiritus des Bleyes/ wird aus dessen vermittelst destillirten Essig bereiteten Saltze gemacht/ wenn man dieses in die Retorte thut/ und vor sich destilliret. Es gehet also ein sehr wol riechend Oel in gnugsamer Menge/ und ein/ wie Brandwein/ anbrennlicher Spiritus hervor.

Kräffte. Es kühlet dieses Mittel (reinigt) und stopffet/ (purgirt oben und unten/ wenns innerlich in grösserer Dosi genommen wird/) leschet die verbotene Lust aus/ kommt in allen so inner- als eusserlichen Entzündungen/ (als Augen-Zufällen) wol zu statten. Macht die bösen und umb sich fressenden Geschwüre sehr bald rein/ und gesund.

Das Oel wird gemeiniglich zu eusserlichen/ die Tinctur aber zu innerlichen Gebrauch angewendet. Zu dem Rothlauffen und Entzündungen der Augen gibts kein besser Mittel/ als folgendes:

Nim Bley-Ol 20. Tropffen/ Kupffer-Tinctur 10. Tropffen/ gekampherten Brandwein 15. Tropffen/ Rosen- und Wegerich- oder Hollunder-Wasser ana 1. halbe Untze. Mische und mache ein Collyrium draus/ womit der leidende Theil öffters anzufeuchten/ da er dann ohne zweifel heil wird.

Die Dosis innerlich ist von 1. zu 30. Tropffen. Man macht auch daraus einen Schmertzen-lindernden Bley-Balsam auf folgende Art.

Besiehe das andere nachfolgende Capitel.

Das 411. Capitel.

Idem. **Bley-Balsam zum Podagra.**

Nimm Bley-Zucker 1. Untze/ Terpenthin oder Wacholder-öl 3 Untzen/ digerire 24. Stunden im Sande. Hernach thue 1. Drachma Campher/ 3. Drachmen fette Bibergeilen darzu/ digerire nochmals in B M. 12. Stunden/ hernach behalte den von den Hefen vorher abgesonderten Liquorem zum Gebrauch.

Kräffte. Ist ein vortreflich zertreibend- und eusserlich Schmertzen-lindernd Mittel/ in der fliegenden Gicht/ u. allen kalten Nerven Zufällen/ Podagra an Händen u. Füssen. Innerlich treibt er den Stein/ und ist gut in den Mutter-Beschwerungen.

Die Dosis ist von 2. zu 12. Tropffen.

Das 412. Capitel. Idem.

Schmertzenlindernder Bley-Balsam.

Nimm Violenöl/ so vermittelst Mohnöl gemacht worden/ 2. Untzen/ des Bley Liquoris 1. Untze; Mische und rühre sie über gelindem Feuer unter einander/ biß sie zur Consistentz einer etwas weichen Salben kommen/ hernach thue 10. Gran in wol rectificirten Brandwein aufgelösten Campher hinzu. Mische ꝛc.

Kräffte. Dieses Mittel kommt in allen so wol kalten als warmen Zufällen zustatten. Hat vielen Gebrauch in Zertheil- und Milderung scharffer ätzender Feuchtigkeiten/ wenn ein damit

mit bestrichnes Tüchlein auf den leidenden Ort gelegt wird.

Das 413. Capitel.

Essentz aus Knabenkraut-Wurtz vor die Unfruchtbarkeit der Männer Maetr.

Nimm Knabenkraut-Wurtz/ mit der gantzen Substantz / so viel du wilst ; zerstoß sie in einem steinernen Mörsel zu einem schleimigten Teige. Extrahir sie mit Alcohol Vini, wie in der General-Anweisung gemeldet worden. Giesse die Aufflösung ab / und presse die Hefen wol aus/ thue zu ihr einen gleichen Theil Mercurii Veneris vegetabilis, digerire sie mit einander bey gelinden Wärme/ und wenn die Blumen dieses Krautes würcklich zu haben seyn / mache eine Infusion mit ihnen und deiner zubereiteten Essenz. Digerire, biß die Auflösung wie Blut so roth wird / hierzu thue nach Beschaffenheit des Patienten / grauer Ambra so viel du vor gut befindest.

NB. Der Mercurius Veneris vegetabilis ist nichts anders als der Zwiebel-Spiritus ; Besiehe den Proceß unter diesem Titul/ im 106. Capitel.

Das 414. Capitel.

Beschreibung des Laxir-Pulvers aus Senne-Blättern des Rulandi. Idem.

Nimm reiner Senne-Blätter / ohne Stengeln Cremoris des Weinsteins/ ana 1. Untze/ Aniß/ Neglein/ Galgant/ Zimmet/ ana 1. Drach-

ma/ Diagrydii 2. Drachmen; Mache ein Alcohol, oder gantz subtiles Pulver draus.

Die Dosis vor sich ist 1. biß 2. Scrupel/ in einer Infusion eine halbe Untze.

Das 415. Capitel.

Margr. **Hermetisch Siegel/**

Nimm eine länglichte Phiole / welche/ so viel möglich/ nicht dick und weit/ sondern/ enger/ und vielmehr von Venetischen/ als gemeinen/ Glase ist; Verwahre den Hals mit einem durchbohrten Topffe/ (es muß aber die Phiole den Liquorem, welchen sie soll in sich haben) mache hierinne ein gnugsam hefftig Holtz/Kohlen Feuer so daß der Halß der Phiole zerschmeltze/ oder weich werde. Hierauf ergreiffe ihn mit einer glüenden Zangen/ und trücke ihn/ so viel du kanst/ scharff zusammen/ daß kein Löchlein übrig bleibe. Zu diesem Ende bedienen sich einige eines Metallenen Röhrleins/ wodurch sie das Glaß genau zusammen blasen / so / daß nichts daraus verdünsten kan. Wenn dieses geschehen / so nimm das Feuer weg / und laß die Phiole allmählig kalt werden/ welche so dann hermetisch versiegelt/ oder verschlossen/ genennt wird.

Gebrauch. Es dienet dieses zu langen Digestionen / da man nötig hat / das Glaß genau zuverschliessen/ damit das Menstruum nicht davon fliege. Nach vollendeter Digestion, muß man das Glaß wieder eröfnen/ und mit einem glüenden Eissen abschneiden.

An statt dieses Hermetischen Siegels aber nehmen die Chymisten offtmals ein umgekehrt Glaß / oder bereiten eine Glaß-Scheibe / daß sie sich genau aufs Loch der Phiolen schicke / und verstreichen sie ringsherumb mit einen Leimen / so aus Borax und Colophoni bereitet worden / wovon bey dem Sennerto in denen grössern Institutionibus, wenn er von der Chymi handelt / man sich weiter ersehen kan.

Das 416. Capitel.

Von denen destillirten Spiritibus Le Mort

Die Spiritus sind öligte Theilgen / so vermittelst innerlicher Bewegung der saltzigten subtilen und flüchtigen Theilgen / mit einer genugsamen Menge Wasser ausgebreitet und dünne gemacht worden. Diese Bewegung wird zur Vollkommenheit gebracht vermittelst der Gährung / wenn sie so lang continuirt wird / biß die Auffwallung von sich selbst aufhöret / die Pflantzen in dem Liquore zu Boden fallen / und der Liquor einen weinigten Geruch und Geschmack überkommen : welches auch ein vollkommen Zeichen der Destillation ist / und daß der Spiritus müsse abgesondert werden.

Nota 1. Das Kennzeichen / daß die Destillation aus sey / ist / wenn von dem hervorgehenden Liquore ein wenig ins Feuer geworffen wird / und dieses nicht in eine Flamme ausschlägt.

2. Alle warme / klebricht / und öligte Theilgen sind geschickt einen anbrennlichen Spiritum zu geben. Dergleichen sind Roßmarin / Krautzmüntze / Pomerantzen Schalen /

Weitzen-Mehl/ Honig/ Zucker/ Aepffel- Birn-Kirsch-Safft/ 2c.

Bey der Gährung aber ist sehr wol zu beobachten/ 1. daß sie nicht zu geschwind und mit grosser Hefftigkeit die Bewegung erlangen/ weil durch diese Bewegung/ viel vom Spiritu zertrennet wird. 2. Soll man die Zeit zur Gährung nicht verkürtzen/ noch verlängern/ weil wenn die spiritwösen und ästigten Theile nicht gnugsam verdünnert und von denen dickern befreyet sind/ nur etwa der vierdte Theil vom Spiritu hervorgehet: Wenn sie aber weiter verlängert wird/ so machen die durch den gantzen Liquorem sich zerstreuende saure schwerere saltzigte Theilgen (zum Exempel des Weinsteins/) die saltzigte beweglicheren ästigten und subtileren/ beständig/ und erhält man sehr wenig Spiritum daraus/ welcher auch unangenehm ist.

NB. Das Kennzeichen einer recht vollkommenen Operation ist/ wenn nach geendigter Destillation die übrigbleibende Hefen mit keinem mercklichen/ sauren oder süssen Geschmack begabet sind.

Das 417. Capitel.

Allgemeine Anmerckungen über die Rectification aller Spirituum insgemein.

Es können alle Spiritus füglich in 3. Classen getheilet werden:

Die erste begreifft in sich die flüchtigen Saltze.

Die andere die anbrennlich- und flüchtigen/

Die Dritte die sauren festeren Spiritus.

Die

Die flüchtigen Saltze werden auff gantz leichte weise in die Höh gehoben / so gar / daß sie auch fast nur eine Wärme erfordern / die der Sommer-Sonne gleich ist: da denn also das flüchtige Saltz von dem Spiritu und Oel abgesondert und in die Höh geführet wird.

Die schweflicht und anbrennlichen Spiritus, wenn man sie gantz subtil verlangt / müssen auch mit sehr gelinden Feuer destillirt werden / so / daß in einer Stunden etwa 20. biß 30. Tropffen aufs höchste herab fallen. Will man aber den Spiritum nicht so subtil haben / so wird er vermittelst der Kochung geschwind genug in Höh getrieben / und gehet sein Phlegma vorher.

Die sauren Spiritus, als die schwerer sind / erfordern stärcker Feuer / und gehet erstlich das unschmackhaffte Phlegma hervor; hernach der saure / schwache / mit vielen Phlegmate annoch vermischte Spiritus; Drittens folgt der recht saure (Spiritus) welcher von seinem Phlegmate völlig befreyet ist.

Nota. 1. Die festeren und schwereren Sauren / können gar selten vor sich in die Höh getrieben werden / daß nicht die Gläser und übrige Werckzeuge zerspringen / als das Vitriol- und Schwefel-Oel durch die Glocke: Der Salpeter- und Saltz-Spiritus aber kan biß zur Trückne destillirt werden.

2. (Welches wol in acht zu nehmen:) Diese saure festere Saltze sind nichts anders / als Saltze / so ihre Flüßigkeit von sehr heftiger inner- und äusserlicher Bewegung haben.

Daher können sie wieder zu Crystallen-Saltz gemacht werden/ eintzig und allein durch geheimere Rectification, das ist/ wenn sie vermittelst eines schwereren Cörpers/ welches sothanes saure feste von der Bewegung abhalten kan/ so daß das Phlegma, als leichter/ gar bald in die Höh kan gebracht werden/ und nur die festeren und schwerest n sauren Theilgen zurück bleiben/ von allen bey sich habenden wässerigen Theilgen befreyet werden/ welches folgender Gestalt geschicht:

Nimm Vitriolöl so viel du wilst/ giesse es über sein eigen Caput mortuum. Digerire sie ein wenig mit einander/ ziehe mit gelinden Feuer das Phlegma ab.

Nota 1. Ob gleich das Vitriol-Oel durch die Rectification von allen Phlegmate befreyt zu seyn scheinet/ so gibt es doch allezeit durch diese Operation noch ein Phlegma. Hernach destillire bey vermehrteren Feuer das Vitriol-Oel/ da es dann wie ein flüchtig Saltz in truckner Gestalt hervorgehet/ und wie Feuer ist/ das alle ihm aufstossende Cörper verzehret. Wenn man einen Kiel darein tuncket/ so wird er/ wie Wachs weich/ und zerfliesset.

2. Eben dieses kan auch mit andern sauren geschehen/ und also der Saltz-Spiritus, in das schärffste Saltz-Oel/ wie das Vitriolöl / verwandelt werden / wenn er über einen erdenen Metallischen oder Mineralischen Cörper / als Gallmeystein/ Feilspäne / und dergleichen gegossen / hernach die Auflösung biß zur Truckne abgedünstet/ und das übrige / wie das Vitriol-Oel destillirt wird / da denn ein sehr saurer Spiritus hervorgehet / welcher in Auflösung der Mineralien und schwefflichten Metallen Wunderthut ; ist ein wahrhafftig und höllisch Feuer der Weltweisen/ thut solche Operationes und Würckungen/ welche

che niemals von einigen gemeinen / ob schon bestens rectificirten Spiritibus können erhalten werden. Auf gleiche Weise kan man den Salpeter-Spiritum/Scheidewasser/ Eßig/ und alle Saure insgemein rectificirren.

Das 418. Capitel.

Zuberietung des Spiritus, so mit der Lufft stets gieret. Maets.

Nimm des reinsten Zinns 1. Theil / Qveck-silbers 3. Theil; Mache nach der Kunst ein Amalgama, so wie Butter so dicke ist.

Nimm dieses Teigs 1. Theil/ des sublimirten corrosivischen Qveck silbers 2. Theil. Mische sie genau unter einander / und destillire aus einer gläsernen Retorte im Sande. Denn also wirstu einen Liquorem überkommen/ worinnen/ so bald nur Lufft drein gehen kan/ ein starcker Rauch erreget wird.

Das 419. Capitel.

Verqvickung des Goldes. Margr.

Nimm Goldblechlein so viel du wilst: bringe sie mit ein wenig lebendigen Qveck silber in eine wie Wachs flüßige Massam: Diese wird Verqvick- und Amalgamirung des Goldes genant; Oder nimm gefeilt Gold nach Belieben / mische zu ihm/ lebendig Qveck silber so viel du wilst/ daß mit jenem ein weicher Teig draus werde. Oder:

Nimm eine Güldene Müntze / schlag sie mit dem Hammer/ daß sie gantz dünne werde; hierzu thue 6. oder 7. Theil lebendigen Qveck silbers/ so werden sie zu einen weichen Teig/ wie Wachs/

werden/

werden/ welchen man das Amalgama des Goldes nennet.

Will man nun das Qveckſilber wiedererlangen/ und das Gold in Geſtalt eines Kalchs haben/ ſo ſublimire man das Amalgama in einem kleinen gläſernen Fläſchgen/ ſo wird das Qveckſilber an die Seiten des Glaſes ſublimirt oder erhoben werden/ der Kalch des Goldes aber auf dem Boden zurück bleiben. Oder/ wenn man das Qveckſilber entbehren wie/ ſetze das Amalgama in einen reinen Crucibel/ und laß das Qveckſilber bey ofnen Feuer verdünſten. So wird auf dem Boden der Kalch des Goldes bleiben/ welcher geſucht wurde.

Der Nutz der Verquickung des Goldes iſt/ es zu reinigen/ und von den anhangenden Schlacken zu befreyen; vors andere/ daß es zur Vergoldung bey denen Goldſchmieden dienen könne.

Das 420. Capitel.

Niederſchlagung des Goldes/ oder Calcinatio immerſiva. Idem.

Nimm des Bezoardiſchen Salpeter-Spiritus, oder eines andern Königlichen Waſſers 2 Untzen/ lege hierein reinen oder unreinen (geprägten oder noch roben (Goldes (i.) 2. biß 3. Drachmen. (Miſche und) Laß ſie (in einem wolverſchloſſenen Glaſe) eine Nacht in Digeſtion. biß das Gold völlig von dem Menſtruo gefreſſen iſt/ welches ſo dann gelb wird/ und findet man auf dem Boden gar nichts/ wenn das Gold rein

rein gewesen ist. Wenn was von Silber drunter gemischet gewesen/ so bleibt es in Gestallt eines weissen Pulvers auf dem Boden zurück/ und kan man mit sachten Abgiessen/ die Auflösung des Goldes davon absondern. Diese Auflösung destillire aus einer gläsernen Retorte im Sande biß zur Trückne/ so wirstu in der Vorlage das Königliche Wasser/oder den Bezoardischen Salpeter-Spiritum(welcher zu einer andern Operation kan aufgehoben werden/)wieder bekommen;auf dem Boden der Retorten aber wird ein Purpurfarbener(sehr rother)Kalch des Goldes übrig bleiben/welcher zum Gebrauch aufzubehalten ist.

Der Gebrauch dieses Kalches ist/ das er zu Extrahirung des Goldes zu einer Tinctur/ Oel/ und Sublimirung in Blumen/ dienet.

Das 421. Capitel. Idem:

Gold-Tinctur, oder trincklich Gold.

Nimm vorhergehenden Kalch/ so viel in der Retorte geblieben/ (besiehe obigen Proceß;) Giesse auf ihn 2. oder 3. Drachmen Alcohol Vini, digerire eine Nachtlang/die(güldene) Tinctur giesse ab/ und behalte sie zum Gebrauch. Die Hefen(den Kalch) aber/ so zurück geblieben/ hebe besonders auf.

Kräffte. Diese Artzney stopfft mächtig/ und machet dicke/(mildert mit ihrer Herbigkeit die saltzigt-und saure Schärfe der Feuchtigkeiten/) daher kan sie in dem Bauchfluß und Schwäche

des

des Magens Platz haben. Insgemein wird sie vor eine Hertzstärckung gehalten/ (wovor sie aber nicht zu achten ist/ sintemalen diß auf keine Weise kan dargethan werden.)

Die Dosis sind 2. 3. biß 4. Tropffen.

Das 422 Capitel.

Zubereitung des blitzenden Goldes.

Nimm 1. Theil Goldes/ 3. 4. oder 5. Theil Königlich Wasser. Löse das Gold in lauligter Sand Wärme auf/ und giesse auff selbiges Tropffen weiß Weinstein Oel per deliquium, biß die Auffsiedung der Saltze gestillet ist. Also ist der Salpeter wieder hervor gebracht: Denn die sehr dünnen Salpeter Theilgen haben sich gäntzlich mit den Theilgen des Goldes vermischet/ daher / wenn sie von allzugrosser Wärme getrieben werden / schlagen sie in eine Flam̃ mit Donner aus/ nicht anders / als wie diß in dem Schießpulver zugeschehen pflegt.

Das 423. Capitel.

Zubereitung der Artzeney/ so Azoth genennet wird (f)

Maets.

Auf eine andere Art.

(f) Nimm des reinsten Saltzes 1. Untze/ lebendigen Quecksilbers 8. Untzen/ mache ein Amalgama und Aufflösung/ wie oben: Wolgefegten Silbers 1. Untze/ lebendigen Queck-silbers/ 5. Untzen/ Mache ein Amalgama und Aufflösung/ wie oben. Giesse die Aufflösungen zusam̃en/ und thue 1. halbe Untze anhaltende Stahl-Tinctur/ so aus Blutstein bereitet worden/ hinzu. Bringe sie in eine gläserne Retorte/ und verfahre/ wie ehemals.

Nimm

Nim lebendigen Qveckſilbers / ſo von ſeinem Unflat geſaubert iſt / 7. Untzen / wol gefegten Silbers 1. Untze. Mache ein Amalgama, ſo in gnugſamen Salpeter-Spiritu aufzulöſen. Ferner nimm 1. Untze Gold / ſo durch Spießglaß gereiniget iſt / 8. Untzen Qveckſilber. Mache ein Amalgama oder weichen Teig daraus / und löſe ihn in gnugſamer Menge Salpeter-Spiritus auf. Dieſe Auflöſungen ſchütte zuſammen / und treibe aus einer gläſernen Retorten alle Feuchtigkeit hervor; Am Ende vermehre das Feuer alſo / daß die corroſiviſchen Spiritus ſich von dem auf dem Boden übrigbleibenden Kalche ſcheiden. Dieſen ſüſſe ab / und mache ihn mit Alcohol Vini feſte.

Kräffte. Dieſes Præcipitat führt durch unempfindliche Verdünſtung und Schweiß aus / erreget gar ſelten den Speichelfluß / u. nicht / als in ſehr feuchten Cörpern. Wird in eben denen Zufällen gebraucht / die bey dem Mercurio diaphoretico, oder durch unempfindliche Verdünſtung und Schweißheilenden Qveckſilber im 262. Capitel angemerckt worden.

Die Doſis iſt von 1. zu 3. Gran / wird mit denen an gemeldten Orte angezeugten Vehiculis eingegeben.

Idem. **Das 424. Capitel.**

Zubereitung des Muſiv-Goldes.

Nimm des beſten Engliſchen Ziuns 1. Untze / von der Schwärtze befreyten Qveckſilbers / Schme-

Schwefels/Salmiacs/ana 1. halbe Untze. Mache ein Amalgama des Zinns und Qvecksilbers/ nach der Kunst/ und reibe dieses mit Schwefel und Salmiac in ein Alcohol oder gantz subtiles Pulver.

Anderst:

Nimm Zien/ zum Exempel/ 1. Untze/ Qvecksilber 2. Untzen/ Schwefel/ Salmiac ana 1. Drachma/ verfahre wie oben gemeldet worden.

Eine andere Art?

Nimm Gold Marcasit/ Qvecksilber/ Schwefel/ Salmiac/ alle ana, oder eines so viel als des andern/ sublimire sie aus einem gläsernen verkleibten Kolben.

Das 425. Capitel.

Eine Weisse/ Gold aus Silber zu bringen.

Idem.

Nimm Stahl Crocum, so mit Scheidewasser ausgefertigt worden/ so viel du wilst/ doppelt so viel Salpeter. Schmeltze diesen in einem Tiegel/ und mische den Crocum nach und nach darzu/ und laß ihn eine halbe viertel Stunde mit schmeltzen. Wenn alles kalt worden/ so spühle die Salsigkeit des Salpeters ab: So wirstu den schönsten Purpurfarbenen Crocum erhalten.

Nimm Bley-Glaß und deinen zubereiteten Crocum, und vermische sie nach und nach mit cupellirt oder gereinigten Silber/ weñ diß noch in der Capelle oder dem Tiegel fliesset. Also

gehet

gehet ein Theil von Croco in das Silber / und wird mit ihm gemischet; Ein Theil der Schlacken aber wird wie ein Schaum an die Seiten der Capelle geworffen. Dieses nun continuire/ biß das Silber oben gantz mit Schlacken überzogen ist. Giesse es in einem Gieß-Buckel/ und löse ihn in Scheide-Wasser auf; so wirstu bey der Auflösung des Silbers schwartze durch die gantze Auflösung schwimmende Theilgen erhalten/ welche wenn sie sich zu Boden gesetzt/ nach Mögligkeit abzusüssen/ u. mit ein wenig Borax zu schmeltzen sind. Also wirstu mehr Gold erhalten/ als du sonst auf einige weisse durch die Scheidkunst das Silber haben kanst.

Das 426. Capitel.

Zubereitung des Gold Croci. Idem.

NImm des feinsten/ durch das Spießglaß gereinigten und gantz dünn geschlagnen Goldes 1. halbe Untze/ Crystallisirten Salpeters 10. Untzen/ Alaun 8. Untzen/ gemein Saltz 5. Untzen. Mische und rühre sie unter einander / und thue sie in einen gläsernen Kolben; Giesse gemein Wasser drüber / so viel als zu Auflösung der Saltze gnug ist; Koche sie mit einander bey mittelmässigen Feuer biß zur Trückne der Saltze. Giesse vom neuen Regenwasser dran / und koche/ wie vor: Dieses continuire/ biß du die Goldblätlein gäntzlich von den Saltzen aufgelöst findest. In diese gelbe und Goldfarbige Auflösung / tröpffle nach und nach etwas von Weinsteinöl per deliquium. Denn also wird das Gold zu

Boden fallen/ und in ein gantz subtiles Pulver præcipitirt werden/ welches durch öffteres Abwaschen abzusüssen/ zu trocken/ und eine viertel Stunde über einer erdenen glüenden Schüssel oder Platten zu calciniren ist. Und also wirstu den Crocum des Goldes / so purpurfarben/ Schweißtreibent und eine herrliche Hertzstärckung ist/ überkommen.

Die Dosis ist von 2. zu 4. biß 6. Granen.

Das 427. Capitel.

Wie man den Gold Crocum zu Bereitung der Tinctur des Spießglaßes machen soll.

Nimm 1. Theil durch das Spießglaß gereinigtes Gold/ 6. Theil Qveck silber / wovon der Unflat und Schwärtze abgewaschen ist. Mische sie untereinander / und calcinire unter einen Ziegel/ rühre stetig herumb/ biß Schwefel und Qveck silber völlig ausgetrieben ist. Also wirstu den Crocum überkommen / wovon der Unflat/ wenn einiger da ist / abzuwaschen. Besiehe das 28. Capitel.

Das 428. Capitel.

Ein Menstruum zur Hertzstärckenden Gold-Tinctur.

Nimm Weinstein Saltz/ rectificirt Vitriolöl ana nach Belieben. Giesse auf das Weinstein Saltz nach und nach/ und Tropffen weiß/ das rectificirte Vitriolöl biß dir die Aufgährung ge-

stillet siehe sie; Denn also werden sie in ein Saltz zusammen wachsen / welches das Mittel zwischen dem Alcali oder laulichten und sauren hält. Dieses Saltz löse in dem Phlegmate des Vitriols auf / und filtrire, das Phlegma oder Wasser aber laß biß zur Helffte verdünsten / und stelle es an einen geruhigen Ort; So werden die Crystallen des Vitriolirten Weinsteins zusamen wachsen. Dieser Crystallen / 2. Theil. löse wieder in 4. Theilen Alcohol vini auf. Thue sie miteinander in eine gläserne Retorte oder Kolben / und destillire mit gelinden Feuer. Wenn du zwey Theil weggenommen / so verändere die Vorlage / und fange den feurigen Spiritum besonders auf. Aus dem Toden-Kopff aber mache mit Regenwasser ein Saltz / und vermische diß mit deinem feurigen Spiritu. Destillire sie mit einander: Und also wirstu ein feurigt saltzigt Menstruum oder Aufflößwasser erhalten / womit aus dem Gold-Eisen- und Kupffer-Croco vortrefliche Tincturen hervorgebracht werden.

Die mit diesem Menstruo bereitete Gold-Tinctur, wenn sie mit der Quint-Essenz des Spießglasses / so auff gewisse Maß bereitet worden / vermischet wird / hat nicht den letzten Ort unter denen Panaceen oder allgemeinen Mitteln. Besiehe das 44ste Capitel.

Das 429. Capitel.

Zu Erweichung der Kröpffe. Idem.

Nimm Saltz-Spiritus, destillirten Wachs-

 Oels

Oels ana eine halbe Untze / Spiritus vom Salmiac / rectificirt oder geleuterten Brandweins ana 1. Untze / Ziegelstein-Peter-oder Stein-Oels ana 1. Drachma / Spanischer Seife 1 halbe Untze / Mische und mache eine Salbe.

Das 430. Capitel.
Ein vortrefflicher abgekochter Schweiß-Tranck aus Scorzonera oder Gifft-Wurtz.

Le Mort.

Nimm Scorzonera 1. Untze / Contrajervæ, Sarsæparilla ana 2. Drachmen / grosser Kletten-Wurtz 6. Drachmen; Rinden von Frantzosen-Holtz 3. Drachmen / des besten Frantz-Weins 1. Nösel. Diese zerschnitten und gestossen digerire 12. Stunden in MB. hernach koche sie in eben diesen Gefäße / das wol verschlossen seyn muß / damit nichts verdünsten könne / 4. Stunden lang. Die Abgiessung behalte zum Gebrauch.

Die Dosis ist von 1. halben zu 2. Untzen / in der Pest / und gefährlichen Fiebern / Scharbock / Gelben-Sucht rc.

Das 431. Capitel.
Agstein-Essenz.

Margr.

Nimm eine gnugsame Menge Agstein; Stosse ihn zu Pulver. Thue ihn in ein klein gläsernes Fläschgen / und giesse von dem Liquore Alcahest eine gnugsame Menge dran / damit er füglich naß werde. Digerire im Sande / etlich

liche Stunden/ mit offenen Glasse/ biß alle Feuchtigkeit verdünstet sey. Hierauff nimm das Glaß und laß es ein wenig kalt werden/ giesse eine gnugsame Menge Alcohol vini dran/ digerire mit genau verschlossenen Glase eine Nachtlang/ oder etliche Stunden/ doch so/ daß du das Alcohol nicht verderbest. So wird die Essenz des Agsteins vom Alcohol vini auffgelöst werden/ und dieses mit seiner Farbe und Geschmack anfüllen/ so/ daß nichts davon/ als die Hefen/ auf dem Boden übrig bleibe. Es muß aber etlichemal Alcohol auffgegossen werden. Auf gleiche Weisse macht man auch die Essenz von Muscat-Blumen und Negelein.

Kräffte. Die Essenz des Agsteins/ wie auch von Muscatblumen und Negelein/ sind sehr aromatisch und kräfftig/ und alcalischer Natur. Sie verdünnern die Feuchtigkeiten/ und machen sie flüßig; sind Hertz und Geister stärckende Mittel.

Die Dosis ist etliche Tropffen.

Helmontii Zubereitung der Agstein-Tinctur.

Maets.

Nimm Agstein (g) nach Gefallen/ Salmiacs-Blumen halb so viel. Reibe und mische sie genau unter einander. Giesse 3. oder 4. quer Finger hoch Alcohol Vini drüber. Laß sie in Digestion stehen/ biß der Brandwein eine gelb-röthlichte Tinctur ausgezogen/ welche abzuseihen/ und zum Gebrauch auffzuheben. Oder Auf

(g) So gantz subtil pulverisirt ist.

Auf eine andere Weisse:

Nimm Agstein soviel du wilst/ stosse ihn zu kleinen Pulver/ und giesse Weinstein-Oel per deliquium in gnugsamer Menge drauf. Stelle sie 24 Stunden in Digestion, und giesse nachmals Alcohol Vini darzu ꝛc. wie oben.

Kräffte. Diese Tinctur wird mit höchsten Nutzen in Colic-Schmertzen/ so aus scharffer/ herber und zäher Feuchtigkeit entstehen/ gegeben. Ist auch überdiß in Verstopffung monatlicher Zeit ein überaus kräfftig Mittel; wie auch in der Taubheit/ so von zu den Ohren fallenden Flüssen herkommen / wenn nemlich ein wenig Baumwolle mit dieser Tinctur, so viel als möglich/ naß gemacht/ und in das Ohr gesteckt wird.

Le Mort. Agstein Tinctur.

Dritter Proceß.

Nimm gelben pulverisirten Agstein/ 1. Untze. Giesse nachfolgendes Menstruum (h) drüber:

Nimm Brandwein / so über Alcalischen Saltze rectificirt worden/ so viel du wilst: Giesse hierein gemeinen wol rectificirten Saltz-Spiritum/ biß die Auffgierung nachlässet. Laß sie

(h) Im 22. Cap. unter dem Titul: Circulatum minus Paracelsi, od' tartarisirt- oder nur einfacher wol rectificirter Brandwein: Dessen subtilerer Theil vermittelst der Destillation durch den Alembic kan abgezogen werden / damit man eine desto dickere und nicht zu Spirituöse Tinctur, als welche in etlichen Fällen mehr Schaden als Nutzen bringet/ erhalten könne.

sie ein wenig mit einander stehen / biß das gemeine Saltz sich gesetzet / und der Spiritus helle worden.

Diesen giesse etliche qver Finger hoch über den Agstein; Digerire sie mit einander 3. oder 4. Tage / biß sich eine gelbe Tinctur zeiget. Hernach sondere die oben schwimmende Tinctur ab / und giesse frischen Spiritum drüber / biß keine Tinctur mehr werden will.

Hieraus wird das Magisterium des Agsteins vermittelst der Præcipitirung in gemeinen Wasser.

Nota 1. Wenn die Spiritus nicht gantz subtil rectificiret sind / gehet die Operation nicht an.

Kräffte. Ist ein vortrefflich Harn treibend Mittel / stillet die Aufwallung oder Effervescenz der Mutter / treibt den Stein / tödtet die Würme / ist in der Pest zuträglich.

Die Dosis ist von 10. Tropffen zu 1. Drachma.

Maets.

Das 432. Capitel.

Agstein-Oel und flüchtig Saltz.

Es wird dieses auf eben die Weisse / wie das Tacamahac-Oel (dessen Proceß besiehe) bereitet / mit Hinzuthuung doppelt so viel Sandes. Unter wehrenden destilliren aber werden einige schleimigte Höfen in den Hals der Retorten auch zuweilen wol in die Vorlage steigen / welche insgemein vor das flüchtige Saltz des Agsteins gehalten / jedoch besser von dem Oele gesondert werden.

Kräffte. Es erwärmet/ trücknet/ ist gut gegen die Mutterbeschwerungen/ erwecket die vom Schlagfluß getroffenen / treibt Schweiß/ und monatliche Zeit.

Die Dosis sind etliche Tropffen.

Maets. **Der Andere Proceß.**

Nimm Stückgen Agstein so viel du wilst. Fülle damit eine gläserne Retorte an/ doch so / daß der dritte Theil derselben leer bleibe. Hierzu wirff/ wenn du es vor gut befindest / 1. biß 2. Hand voll gestossene Kieselsteine oder gewaschenen Sand/ stelle die destillation an/ Anfangs mit gelinden Feuer. Denn so wirstu erstlich den sauerligen Agstein-Spiritum abtropffen sehen. Vermehre nach und nach das Feuer / so gehet ein gelb und helles Oel hervor. Mit hefftigern Feuer wird endlich ein rothes Oel zugleich mit dem flüchtigen überall an den Seiten des Halses der Retorten und Vorlage hangenden Saltze/ hervorgehen. Nachdem alles kalt worden / sondere das Oel von dem Spiritu ab / rectificire diß bey gar gelinden Feuer vor sich/ oder mit ausgelaugter Aschen/ oder/ wenn du es gantz weiß haben wilst/ mit Regenwasser. Und also wirstu das weisse oder gelblichte Agstein-Oel überkommen.

Kräffte. Dieses Oel wird innerlich in der Mutterbeschwerung mit Beyfuß-Wasser gegeben; Treibt die monatliche Zeit / hilfft denen kalten Hauptflüssen ab/ treibt den Harn / heilet

den allzuvielen Samenfluß/ absonderlich/ wenn es mit dem hellen Terpentinöl vereiniget wird. Vertreibt den Krampff äusserlich auffgestrichen/ und ist ein geeignet Mittel in der Schlaffsucht/ wenn es in die Nasenlöcher und an die Schläff gestrichen wird.

Mit diesem Oele wird ein Balsam von sonderbaren Kräfften bereitet/ indem es mit Schwefelblumen digerirt wird/ wie bey der Bereitung des Schwefel-Balsams mit Terpenthin angeführet worden.

Dieses Balsams Gebrauch ist wunderbar in Erweichung und Reifmachung harter Geschwulsten/ in dem kalten Podagra/ in verhärteten Drüsen/ vornehmlich wenn dieses Oel mit andern Ingredientzien in die Form eines Pflasters gebracht wird.

Agsteinöl/ Spiritus und flüchtig Saltz.

LeMort.

Dritter Proceß.

Nimm Stückgen Agsteins nach Belieben. Thue sie in eine gläserne Retorte/ (i) und destillire im Sande/ mit nach und nach/ biß zum 4. Grad/ vermehrten Feuer. So gehet erstlich ein Phlegma oder Spiritus hervor: Hernach das gelbe Oel; Drittens das flüchtige Saltz; und Vierdtens ein dicker Balsam. Den Spiritum und das Oel sondere vermittelst des Trichters von einander. Das flüchtige Saltz wird mit einem

i) So nur biß auf den 3ten Theil anzufüllen/ damit nicht der Agstein/ wenn er in der Auflösung auffschwillet/ über den Halß derselben gehe.

nem höltzernen Stäbgen abgestossen / und heraus genommen. Der Spiritus, das Oel und flüchtige Saltz können nechst folgender Gestalt rectificirt werden.

Agstein-Oel / Spiritus und flüchtig Saltz.

Le Mort. **Vierdter Proceß.**

Nimm Stückgen Agstein so viel du wilst / schütte sie in eine erdene oder gläserne Retorte (i). Destillire Anfangs bey gelindem Feuer / biß weisse Dämpffe hervor zu gehen anfangen: Hernach vermehre das Feuer / biß das dicke Oel und flüchtige Saltz an dem Recipienten anhangen wollen.

Nota 1. Wenn (k) Saltz zu Agstein in der Destillation gemischet wird / so gehet das Oel nicht so stinckend hervor.

2. Die Stückgen ie gelber und grösser sie sind / ie besser ist es.

3. Wiß man das Oel bey erster Destillation absondern / so soll gemein Saltz darzu gemischt / und der Recipiente bey anwachsender Hitze / verändert werden.

4. Das Oel wird sehr angenehm und durchtringlich / (welches von allen übel riechenden Oelen zu verstehen /) wenn es mit denen Haupt- und wolriechenden Wassern vermischet wird. Denn also werden sie wie die Essenzial-Oele.

Kräffte des Oels. Das Oel ist so wol äusser- als innerlichen Gebräuchen gewidmet. Ist zuträglich denen / deren Glieder gelähmet / und die vom Schlag getroffen sind / (wie auch in denen Mutterbeschwerungen / und dergleichen Affecten /) eusserlich heilet es die flüchtige Gicht / und alle kalte Zufälle / wenn die Theile damit bestrichen werden / mit hinzugethaner nachfolgender Mixtur,

Nimm

(i) Vid. Die vorhergehende Nota.

Nimm rectificirten Brandwein; Extrahire damit eine Tinctur aus Biebergeil.

Nimm dieser Tinctur 1. Untze / Agstein-Oel 1. halbe Drachme / Campffer 1. Drachma / Venetischer Seiffen-Oel 2. Drachmen. Mische und mache eine Salbe daraus / so in allen kalten Zufällen / wie auch Podagra und Chiragra sehr nützlich / absonderlich wann 2. Drachmen Spiritus des Salmiacs hinzugemischet werden. Ist gut in Beförderung monatlicher Zeit der Weiber / treibt den Stein.

Die Dosis ist innerlich von 2. zu 20. Tropffen (in einen beqvemen Vehiculo, oder Einnehme-Trancke.)

Kräffte des Spiritus. Dieser befördert den Harn vortrefflich in der Gelbensucht / (treibt den Stein / hilfft dem allzuvielen Samenfluß ab /) tödtet die Würme / bewahret vor der Fäulung / löst die Corallen und Perlen auf.

Die Dosis ist von 3. (5) zu 20. Tropffen (1. Drachma.)

Die Kräffte des flüchtigen Saltzes sind eben diese / doch stärcker. Kommt auch über diß in denen Mutterbeschwerungen zu statten / treibt den Stein (Harn) und Schweiß. Man kan auch daraus eine Tinctur extrahiren vermittelst durch die Destillation gantz subtil geläuterten Brandwein.

Die Dosis ist von 2. zu (10.) Granen / 1. Scrupel / in einem beqvemen Vehiculo.

Das

Das 433. Capitel.

Läuterung des Agstein-Oels / Spiritus und flüchtigen Saltzes. Idem.

DJe Rectificir-oder Läuterung des Oels geschicht über dem eignen Todtenkopff/ Pot-aschen/ oder gemeinen Saltze/ nachdem es mehr oder weniger subtil verlanget wird. Also gehet erstlich ein weisses Oel herüber/ nachmals ein gelbes / und drittens ein rothes. Jede werden besonders mit veränderten Recipienten aufgefangen.

Die Rectificirung des Spiritus geschicht mit dem Spiritu allein/und vor sich. Die Rectificirung des Saltzes geschicht durch Sublimirung über gemeinen Saltze.

Maets. **Anderer Proceß.**

Nimm flüchtig Agstein-Saltz / so noch sein stinckend Oel bey sich hat/ so viel dir beliebt. Zu diesem mische so viel verkracht Saltz / biß die Massa trocken wird; Stelle die Sublimir-oder Erhebung an in einem erdenen Gefäß oder Topffe / so mit einer papiernen Pyramide verwahret ist. Regiere das Feuer vorsichtig/ damit dein papierner Helm nicht verbrenne. Denn also wirstu das flüchtige Agstein-Saltz / so wie eine Leinwat und von allem üblen Geruch und Anbrennung befreyet ist/ überkommen.

Das

Das 434. Capitel.

Agstein-Oel/ so mit der Schwefel-Essentz impraegnirt ist.

Idem.

Nim Schwefel-Blumen anderthalbe Untze/ rectificirten Agstein-Oels 8. Untzen. Digerir sie mit einander eine Nachtlang/ hernach stelle/ vermöge der Kunst die Destillation durch eine Retorte an/ so wirstu das Agstein-Oel/ so mit der Essentz des Schwefels angefüllet ist/ erhalten.

Das 435. Capitel.

Schwefel-Blumen.

Margr.

Nimm gemeinen (rohen) Schwefel 1. ℔. Stosse ihn gröblicht zu Pulver. Dieses sublimire vor sich/ ohne einige Hinzuthuthuung aus einem erdenen Kolben/ (l) so künstlich in offen Feuer gesetzt/ und mit einen gläsernen Alembic versehen ist; so werden bey wenigen (gelinden erstlich ein Phlegma hervorgehen/ hernach bey vermehrteren) Feuer (m) die Blumen unter Gestalt eines Rauchs in dem Helm (an dessen Rande sie hangen/) steigen/ wovon sie unter dem sublimiren öffters mit den Fingern (der Hand) sollen weggenommen werden/ damit sie nicht allzusehr (zusammen wachsen/) verhär-

(l) Oder aus einem eisernen Topff/ erdenen Alembic/ so mit einem sehr breiten Schnabel verwahret/ wovor ein Recipient zu legen/ der in seiner extremität ein klein Loch hat/ damit die Blumen desto leichter in die Höh steigen/ und die Operation gantz geschwind vollzogen werde. (m) Welches die Hand auf dem Alembic leiden kan.

härten. Man muß acht haben/ daß das Feuer nicht zu starck sey/ damit sie nicht von der Gewaltsamkeit desselben gar leicht zerfliessen/ und so dann zu schanden würden. (So wird aller Schwefel/ nach hinterlassenen Hefen/ in dem Alembic erhöhet/ und zu sehr gelben und leichten Blumen werden. Die Operation ist so lang zu treiben/ biß nichts mehr auffsteigt. Andere thun verkracht gemein Saltz zum Schwefel/ oder zur Röthe calcinirt Vitriol/ oder auch Sand/ wie aus folgenden erhellen wird/ allein es ist besser/ wenn man nichts hinzu thut.) Weñ der Alembic weggenommen wird/ stehts frey/ den Kolben mit einem Ziegelstein oder Scherben zuzudecken damit nicht durch die Gewalt der Lufft der Schwefel angezündet werde. Dieses/ so es geschicht/ muß mit hinein geworffener Asche gelöschet werden.

Kräffte. Sie (verdünnern/ zertheilen) erwärmen und trücknen: sind ein Schweiß- (Brust-Wund-) ja auch Gifft-Mittel. Heilen die innerlichen Wunden der Lungen/ Nieren/ und andere Zufälle. Man gibt sie unter der Gestalt eines Pulvers/ oder werden unter die Loch oder dickgesottene Säffte und Sirup gemischet.

Die Dosis ist 1. Scrupel/ (1. halbe Drachma/) u. sollen mit Candelzucker oder Sirup von Huflattigen gemischet/ oder mit Butter-Brod gegessen werden.

Der

Le Mort. **Der andere Proceß.**

Nimm gemeinen Schwefels 1. halb (1) ℔. Saltzes 4. Untzen / (oder des nach der Destillation des gemeinen Saltz-Spiritus des Glaubers zurück gebliebenen Capitis Mortuis oder Colcothar, (Caput Mortuum) des Vitriols / oder Salpeters / so mit gemeinem Saltze ana vermischet ist.) Mische sie wol untereinander; Schütte sie in einen gläsernen Kolben / (und sublimire im Sande) habe Anfangs gelind Feuer / am Ende aber stärckers / (so lang) biß die Blumen in dem Alembic zu steigen anfangen / (und aller Schwefel in die Höh erhoben worden /) sammle die Blumen / nach weggehobenen Alembic / zusammen / und behalte sie zum Gebrauch.

Nota 1. Wenn die Sublimirung mit festen Salpeter wiederholet wird / so werden die Blumen weiß.

2. Man soll 2. Helm bey der Hand haben / damit / wenn einer weggenommen / der andere darvor hingestellet werden könne / umb die schon sublimirte Blumen indeß bey seit zuthun. Aus 1. Pfund Schwefel können 4. Untzen der Blumen gesammlet werden.

Kräffte. Sie sind der Lungen und Brust gut / treiben ein wenig Schweiß / und den Bauchfluß. Sind zuträglich in der Pest / Engbrüstigkeit und hitzigen Fiebern /) wie auch der Mutter angenehm.)

Die Dosis ist von einenthalben Scrupel zu 2. Drachma.

Das

Das 436. Capitel.

Schwefel-Tinctur, Balsam und Milch.

Margr.

Nimm pulverisirter Schwefel-Blumen 1. halbe Untze/ (2. Drachmen) Weinstein-Oel per deliquiũ anderthalbe Untze/ (so viel als gnug ist.) Laß die Blumen in einer erdenen reinen Schüssel (über angezündeten Kohlen) zergehen; Giesse so dann Weinstein-Oel per del. darzu. Laß sie mit einander biß zur Trückne sieden. Hierauf rühre die übriggebliebne Materi, ehe sie hart wird/ mit einer (eisernen) Spatel (stets) fleißig umb/ biß sie (nach verzehrten Liquore) eine Castaneen (dunckel rothe) oder braune Farbe überkommen. So dann wird der Schwefel recht calcinirt seyn. Diesen (abgekühlten) zu Pulver gestossenen Schwefel extrahire mit rectificirten Brandwein/ und digerire (in einem Glase/ etliche) wenige Stunden lang/ so wirstu eine rothe (schwärtzlichte) Tinctur erhalten/ welche doch (von den Hefen abgegossen zum Gebrauch auffzuheben ist/) nach Verfliessung etlicher Tage von sich selbst in einen grauen Schwefel præcipitirt und beym Beguino, grau Schwefel Magisterium genennet wird. Diese Tinctur præcipitirt sich/ mit Eßig vermischet/ in eine gantz weisse Masam, welche getrocknet den Nahmen der Schwefel-Milch führet.

Kräffte

Kräffte. Diese Tinctur (erwärmet und trücknet/) wird denen Schwefelblumen selbst in denen Brustbeschwerungen vorgezogen/ weilen nichts Saures von Schwefel bey ihr ist. Denn das Saure kan die Brust gar nicht vertragen. Daher wird sie starck gebraucht bey denen Schwindsüchtigen und Brustwunden/ treibt Schweiß/ bewahret vor der Fäule.)

Die Dosis sind etliche Tropffen (entweder vor sich/ oder in einem Sirup.)

Der andere Proceß. Maets.

Nimm Schwefel so viel du wilst oder (1) 2. Theil Weinstein Saltz/ so mit Salpeter grün gebrennt/ 1. (2.) Theil; Schmeltze den Schwefel mit gelinden Feuer in einer erdenen (verglaurten) Schüssel/ und mische so dann (nach u. nach) ein Theil Weinstein-Saltz hinzu/ und rühre sie mit einer hültzernen Spatel unter einander. Denn also wirstu sehen/ daß das Weinstein-Saltz mit dem Schwefel aufgieren und viel Bläßgen machen wird/ auch der Schwefel in eine dunckelrothe (oder Leberfarbene) Farbe sich verwandelt. Den übrigen Theil deines Weinstein-Saltzes vermische ferner (nach gestillter Auffgierung) nach und nach mit dem geschmeltzten Schwefel: Denn also (werden die ätzenden Vitriolischen in dem Schwefel verborgene Saltze/ corrigirt und verbessert seyn/) wird die Zähigkeit des Schwefels durchschnitten (zertheilet/) und die Bande also aufgelöst seyn/

daß denen hierzu geschickten und gleiches Wesens mit dem Schwefel seyenden Menstruis (als Spir. Vini oder Brandwein und fermentirten Getreidt-Spiritibus) der Weg geöffnet sey/ die subtilesten öligten und saltzigten Theilgen aus dem Schwefel heraus zuführen/ welches folgender massen geschicht:

Nimm Schwefel/ so mit Weinstein-Saltz auf gegoren/ 1. Untze/ Alcohol Vini, 8. Untzen/ zerstosse (und pulverisire/ ehe er Feuchtigkeit aus der Lufft an sich ziehet/) den Schwefel und giesse das Alcohol drauf. Digerire in lauligten Dampfbade (24. Stunden oder) biß der Brandwein mit einer röthlichten Farbe gefärbt sey. Diesen gieße/ ohne Aufrührung der Hefen/ ab/ und behalte ihn zum Gebrauch.

Kräffte. Er hat in allen Zufällen Platz/ in welchen der Schwefel-Balsam und Magisterium desselben pflegen vorgeschrieben zu werden.

Die Dosis ist von 12. zu 30. Tropffen.

Idem. **Sehr kräfftiger Schwefel-balsam.**

Nimm dieser Tinctur so viel du wilst. Ziehe den Brandwein auf 2. Drittheil durch die Destillation ab/ so bleibt auf dem Boden/ ein sehr kräfftiger u. edler Schwefel-Balsam übrig/ welcher von denen Chymischen Medicis in allen Lungen-Zufällen/ Verhaltung monatlicher Zeit/ Schwindsucht Fiebern gebraucht wird. In diesem Fall werden zum Schwefel-Balsam die Crystallen/ des Bley Zucker glücklich gemischet/ deren Zubereitung diese ist;

Nimm

Nimm des reinsten Salpeters/ Bley-Zuckers ana so viel du wilst/ löse beyde in destillirten Essig auf. Giesse die Auflösungen zusammen/ und erwarte/ durch Verdünstung/ Crystallen. Ebner massen nutzt unser Balsam auch in der Engbrüstigkeit/ schweren Othem und dergleichen Zufällen denen der Schwefel nur einiger massen abhelffen kan.

Schwefel-Milch. Idem.

Nimm Schwefel/ so mit Weinstein-Saltz/ wie oben/ zubereitet ist/ so viel du wilst: Koche ihn in Regenwasser/ biß er aufgelöst ist/ wenn dieses geschehen/ so præcipitire ihn mit destillirten Essig; So wird sich ein gantz zartes Pulver setzen/ welches von allem üblen Geruch durch öfteres abspühlen zu befreyen ist/ und Schwefel Magisterium oder Milch genennet wird.

Kräffte. Es wird dieses Mittel in denen Lungen Kranckheiten/ Schwindsucht/ Engbrüstigkeit/ Pest/ gebraucht/ und sind hiervon die Chymischen Authores weiter zu besehen.

Der dritte Proceß. Le Mort.

Nimm Schwefel-Blumen 4. Untzen/ Potaschen oder Weinstein-Saltz (oder eines andern trocknen Alcali,) 2. Untzen/ pulverisire sie besonders bester massen; Hernach mische/ und laß sie in einem erdenen verglasurten Topffe schmeltzen/ biß sie dunckel roth/ und der Leber an der Farbe gleich werden/ wovon es auch Hepar Sulphuris genannt wird. Koche (noch 1. biß 2. Löffel voll hin-

zu gethanen Wasser) bey gnugsam starcken Feuer; Je schwärtzer die Massa wird/ ie weisser ist es / hernach giesse sie aus/damit sie kalt werden könne; Wenn dieses geschehen/ so stoß sie zu Pulver/ und theile diß in 3. Theil.

Lac Sulphuris, oder Schwefel-Milch.

Nimm den einen Theil/ giesse gemein Wasser drüber/ Koche sie wol mit einander/ biß das Wasser mit einer recht rothen Farbe angethan werde. Oder:

Nimm gemeinen pulverisirten Schwefels 3. Untzen/ Kalchs 4. Untzen. Mische und thue sie in heiß Wasser / daß sie wol unter einander gemischet werden / und das Wasser durch Kochen eine rothe Farbe überkomme. Filtrire die Tinctur, præcipitire das Durchgeseihte mit Eßig/ so wird die Auflösung weiß werden. Hernach setzt sich ein weiß(graues) Pulver zu Boden (so Lungen-Balsam von etlichen genennet wird/ welches öfters (biß es den üblen Geruch und Geschmack abgelegt) mit gemeinen Wasser abzusüssen / und nachmals allmählig an der Sonne (Feuer/ über Kreide) zu trücknen ist.

Die Kräffte sind einerley mit den Schwefelblumen / jedoch stärcker / (treibt Schweiß/ trücknet die Feucht- und Zähigkeiten der Brust aus/ daher ist diese Artzney nützlich in Engbrüstigkeit/ Schwindsucht/ Catharren / alten Husten/ und übrigen Lungen-Mängeln.) Ihr Gebrauch ist/ wenn man sie in ein Hertzstärckend

Wasser/

Wasser / als das von Zimmet &c. mischet / biß dieses weiß wird.

Die Dosis ist von 3. Granen zu 1. Scrupel.

Schwefel-Tinctur.

Nimm den andern Theil / giesse über diesen rectificirten (gemeinen) Brandwein 2. (3) quer Finger hoch. Digere sie mit einander 2. Tag lang / so wird es eine röthlichte Tinctur geben / welche mit der Zeit ein wenig von ihrer Farbe verliehret / und sich mehr zur Gelbe neiget.

Kräffte. Führet durch unempfindliche Verdünstung aus und ist ein Schweiß-Mittel / wiederstehet dem Gifft und Fäulung: Ist über diß mit allen denjenigen Kräfften / womit die Blumen / angethan / allein in viel höhern Grad.

Die Dosis ist von 4. Tropffen zu 1. Drachme.

Idem. Schwefel-Tinctur.

Anderer Proceß.

Nimm des dicken Schwefel-Balsams 1. Untze / gantz subtil Tartarisirten Brandweins 3. Untzen. Digerire sie mit einander im Sande 3. biß 4. Tage so überkommt der Brandwein eine sehr rothe Farbe / und muß besonders auffbehalten werden. Uber die Hefen giesse frischen Spiritum, und digerire wie vor / continuire diß so lang / biß es keine Tinctur mehr geben will. Schütte die Tincturen alle zusamen / u. ziehe den Spiritum biß auf den dritten Theil in MB. ab / die zurück geblieben Tinctur hebe zum Gebrauch auf.

Kräffte. Ist ein vortrefflich Mittel gegen den Nierenstein / treibt die monatliche Zeit / macht gelinden Stulgang / komt in allen Brustmängeln zu statten / wie auch in der Schwindsucht / vornehmlich / wenn es weiter mit Honig ausgearbeitet wird / wie wir bey der Essenz gegen die Engbrüstigkeit gelehrt haben.

Die Dosis ist von 5. Granen zu einer halben Drachma.

Das 437. Capitel.

Mit Terpenthin bereiteter Schwefel-Balsam.

Idem.

Nimm den dritten Theil des Processes / im vorhergehenden Capitel / giesse Terpenthin-Spiritum drüber. Koche / sie mit einander (im Sande) etwa 2. Stunden / biß der Spiritus mit einer dem Blut ähnlichen Farbe angethan worden. (Nachdem alles abgekühlet /) seihe den Liquorem (von den sich setzenden Hefen) ab / und giesse frisches Oel etliche qver Finger hoch (wie vor geschehen /) wieder auff die Hefen; continuire diß / biß sie keine rothe Tinctur mehr geben wollen. Giesse die Tincturen alle zusammen / und ziehe das oben drauff schwimmende Oel auff die helffte ab / oder laß es verdünsten und behalte es zum Gebrauch / (oder wenn du das gefärbte Oel stärcker und dicker verlangest / giesse es über eine frische Massam, und koche vom neuen / wie oben.)

Nota 1. Wenn der Balsam gar zu flüßig ist/ so kan er mit Hinzuthuung frischer Schwefel-Blumen nochmals gekocht und dick gemacht werden.

2. Aus diesem dicken (zur Pillen Consistenz / nach abgezogenen Oele/ gebrachten) Balsam können Aniß- Wachholder-Agstein-Oel 2c. Balsam folgender Gestalt gemacht werden:

Nimm dieses Balsams 1. Untze/ 1. Drachma Anißöl/ oder ein destillirtes, welches du wilst 2. (biß 3. Untzen. Digerire (koche gelind) Sie mit einander in siedenden MB. eine halbe Stunde/ biß der Balsam aller in dem Oele auffgelöst ist. (Welcher wenn er kalt worden / zum Gebrauch unter dem Nachmen des (anisirten oder) mit Aniß bereiteten Schwefel-Balsams auszuheben. Eben diß geschicht mit den übrigen Oelen/ als von Wachholder / Agstein / Fenchel 2c.

Kräffte. Er heilt zusammen / ist in denen Lungen (und Brust-Mängeln/ (wie auch der gelben Sucht/) gut/ und thut/ nach dem unterschiedliche Oele hinzugemischt werden / unterschiedliche Würckungen/ (treibt die Würme aus / und eröfnet gelind den Leib.)

Die Dosis ist von (3) 5. zu (20) 30. Tropffen.

Dicker Schwefel Balsam.

Anderer Proceß. Margr.

Nimm pulverisirter Schwefelblumen 5 Untzen/ Thue sie in einen nicht abgeschnittenen/ das ist/ gantzen Kolben/ giese so dann 8 Untzen gemein Terpenthin - Oel darauff ; Stelle sie in Sand/ und gib den 3ten Grad des Feuers. So wird in 3. Stunden der gantze Schwefel in eine

schwartze Massam, wie Bech/ verwandelt wer- den. Diese/ wenn sie kalt worden/ schütte in einen reinen Topff/ und koche sie nach aufgegossenen gnugsamen Wasser/ über angezündeten Kohlen/ ohne Flamme/ eine viertel Stunde. Wenn der Topff kalt worden/ so giesse das Wasser mit dem Terpenthin-Oel ab/ so wirstu auff dem Boden eine schwartze/ sehr hart gemachte Massam finden/ welche zum Gebrauch aufzuheben. Denn diese ist der so genannte dicke Schwefel-Balsam.

Kräffte. Es heilet dieser Balsam sehr wohl die frischen Wunden/ wie auch verbrannte Glieder/ allwo er den Brand glücklich leschet. Er dient auch zu Bereitung Aromatischer Balsam.

Aromatischer Fenchel-Balsam.
Dritter Proceß.

Nimm vorhergehenden Balsams eine halbe Untze/ löse ihn über angezündeten Kohlen auf/ so/ daß er fliesse. Hernach thue hinzu 2. Untzen destillirt Fenchelöl. Rühre sie mit einen Stäbgen umb/ damit sie zu einem Teige werden. Oder:

Idem.
Vierdter Proceß.

Nimm dicken Schwefel-Balsam/ so aus Schwefelblumen bereitet/ und durch Kochung mit Wasser dick gemacht ist/ 1 halbe Untze/ destillirten Fenchelöls 2. biß 3. Drachmen. Mische und digerir sie eine Nachtlang im Sande/ so werden diese zwey Substanzen genau vermischet/

und

und geben einen flüßigen/ schwartzen/ und wahren Geschmack des Fenchelöls/ ohne einige Anbrennung/ behalten den Balsam/ (die Operation kan entweder in einen Glase/ oder verglasurten Topffe geschehen.)

Kräffte. Er verdünnet/ zertheilet/ erwärmet und trocknet: Löst die dicke zähe Feuchtigkeiten/ im Magen oder der Lungen von einander: (Daher er in den Brustzufällen/ Engbrüstigkeit/ und schwern Athem nicht vergebens ist/) treibet Schweiß und Harn.

Die Dosis sind etliche Tropffen/ entweder mit einem Sirup/ (öffters des Tags/) oder daß man aus der holen Hand diesen Balsam lecke. (Man darff keine Tropffen hinunter schlucken/ daß sie in die Lunge steigen sollen.)

Zubereitung des gemeinen Schwefel-Balsams.

Fünffter Proceß. Maets.

Nimm gemeine Schwefel-Blumen so viel du wilst/ giesse auff sie Agstein-Terpenthin-Wacholder-oder Welschen-Nüßöl 3. 4. biß 5. qver Finger hoch. Laß sie in Digestion im Sande bey mittelmäßigen Feuer stehen/ biß dein Oel roth worden/ und du selbiges von den Schwefel-Blumen dick gemacht siehest. Also ist die Zusammensetzung des Oels u. der Schwefel-Blumen geschehen/ und der einfache Schwefelbalsam fertig; Wenn man ihn stärcker verlangt/ so kan nur zu den Schwefel-Blumen

Myrrha/ Aloe und Safran gethan / und hieraus eine Tinctur mit dem Oele / wie vorgemeldet/ ausgezogen werden/ So erhält man einen Balsam/ welcher herrliche Kräffte hat in der Pest und anderen ansteckenden Kranckheiten. Denn wenn er innerlich gegeben wird / so treibt er mächtig Schweiß / und bewahret mit seinen balsamischen Theilgen das Geblüt vor eusserlichen Giffte. Dieses aber muß bey dem mit Aniß bereiteten Schwefel-Balsam angemerckt werden / daß nemlich bey seiner Zubereitung lange Digestion, und daher unermüdliche Gedult von nöthen sey; Denn er sonst einem eckelhafften Gestanck aus hefftigerer Gärung gar leicht sich zu ziehet.

Das 438. Capitel.

Zusammengesetzter Schwefel-Balsam gegen die Pest.

Idem.

Nimm 1. ℔. Schwefelblumen/ 3. Untzen Myrrhen / 2. Untzen Aleo Socotrina, anderthalbe Untze des besten Safrans/ 4. Drachmen Campher/ stosse sie zu einem kleinen Pulver/ und giesse darzu 3. oder 4. quer Finger helles Terpenthinöl. Digerir sie miteinander/ nach der Kunst/ so wirstu den Schwefel-Balsam von sonderbahren Tugenden in der Pest und ansteckenden Fiebern/ überkommen.

Wilstu einen Wunder-Balsam draus machen / so thue zu vorerwehnten Species/ in der Digestion Wall-wurtz/ Johannis Kraut/ Schwalbenkraut / hundert tausend Güldenkrautblumen/ und dergleichen.

Das 439. Capitel.

Schwefel-Pillen gegen die Pest. Idem.

Nimm 10. Untzen Schwefel-Blumen/ andert-halbe Untze Myrrhe/ 1. Untze helle Aloe/ 1. halbe Untze des besten Safrans. Mache ein dünnes Pulver/ und bring es mit dem Elixir Paracelsi oder einem andern Hertzstärckenden Mittel in einen Pillen Teig; so hastu ein sehr gutes Mittel gegen die Pest.

Das 440. Capitel.

Schwefel-Balsam des Rulandi. Idem.

Nimm 1. Untze Schwefelblumen/ 6. Untzen Welscher-Nüßöl/ 2. Untzen guten Wein/ Digerire sie miteinander/ rühre diese Ingredienzen öffters herumb/ und koche sie nachmals biß der Wein verzehret; so wird der Schwefel-Balsam des Rulandi fertig seyn.

Der andere Proceß.

Nimm 8. Untzen Schwefelblumen / andert-halb ℔. Welscher-Nüßöl. Digerire diese in warmen Wasser biß zur Auflösung des Schwe-fels/ so wird der Balsam draus bereitet seyn.

Das 441. Capitel.

Schwefel-Pflaster eben dieses Autoris.

Nimm 3. Untzen des vorhergehenden Bal-sams/ 1. halbe Untze Wachs/ 3. Drachmen Co-lophoni/ Myrrhen/ so viel als alles mit einander wiegt; Laß das Wachs/ Colophoni/ u. den Schwe-fel-Balsam über Feuer zergehen/ streue die sub-

til

til gemahlene Myrrhe nach und nach hinein/ und koche bey gelinden Feuer/ rühre mit einer höltzernen Spatel stets umb/ biß sie wol unter einander gemischt sind/ und allmählig kalt werden.

Das 442. Capittel.

Le Mort Schwefelöl durch eine Glocke.

Nimm gemeinen Schwefel so viel du wilst/ thue ihn in einen erdenen verglasurten Topff/ der ein weites Mundloch hat. Laß ihn so lang über Köhlen schmeltzen/ biß er von freyen Stücken (oder mit der glüenden Kohle/ so daß von dem angezündeten Tropffen ein ander Stück angezündet werde. Hernach stelle ihn über 6. quer Finger hoch aufgebauten Dohn; Setze eine Glocke über kleinen Steingen drauff/ so/ daß von unten die Lufft freyen Eingang habe/ (die Circulirung nicht gehindert werde.) Das Zeichen daß die Operation wol von statten gehe ist/ wenn die Glocke von dem Schwefel-Dampff nicht getrübet wird/ sondern helle bleibet. Den verbrennenden Schwefel rühre etliche mal (stetig) mit einen Stäbgen umb/ damit er nicht oben eine Rinde bekomme/ welche die Flamme ersticke. Geht der Schwefel ab/ so thue frischen zerschmeltzten hinein/ (biß du eine gnugsame Menge Spiritum und Oel überbekomen hast.) Das hervorfliessende Oel/ stelle in ein etwas hohes Glaß/ damit es die Hefen ablege/ und aus trüben helle werde. Hernach gieß es zum Gebrauch aus.

Nota 1. Je breiter der Topff ist/ je besser geht die Operation von statten.

2. Je mehr der den Schwefel in sich habende Topff der Helfte des Gefässes sich nähern kan/ je geschwinder fliest das Oel herab.

3. Nachdem man unterschiedlichen Schwefel angewendet/ fliest auch in unterschiedener Menge und Beschaffenheit das Schwefel Oel hervor. Ins gemein aber gibts drey Arten Schwefel.

Die erste ist der lebendige Schwefel / welcher eigentlich gegraben wird / und das meiste Oel gibt / wegen der Vitriolischen und Alaunigten/Sauren/ daselbst in gnugsamer grossen Meng befindlichen Theilgen / welche sonst in der Leuterung und Schmeltzung theils davon fliegen / theils unter dem Nahmen der Hefen oder des Todenkopffs abgesondert werden.

Die andere Art ist der gegossene und wie Brodleiblein gemachte Schwefel/ welcher (weil er allen andern vorgehet/) Schwedischer/ von dem Ort da man ihn herbringt/ genennet wird/ und auch eine gnugsame Menge Oel giebet.

Die dritte Art ist geläuterter und in Rollen formirter Schwefel; welcher nach dem er entweder starck gelb/ oder grün ist/ mehr oder weniger Oel gibt. Von dem grünen erhält mann allezeit mehr Oel.

4. Je genauer der Schwefel zerschmeltzet worden/ so daß er von sich selbst entzündet werde je leichter brennt er.

5. Je heftiger der Schwefel verbrennet / ie eine schwerere und bessere Menge Oel wird es/ und bekommt man gemeiniglich aus 1. Pfund gemeinen Schwefels / 4. biß 6. Drachmen desselben.

6. An statt des verbrannten Schwefels muß frischer nachgesetzt werden/ oder man muß 2. Töpfe bey handen haben/ damit/ wenn der Schwefel in einem aufgegangen/ der frische geschmoltzene davor hingestellet werden könne.

7. Der Unterschied der Glocken macht auch das Oel unterschieden. Also erhält man aus einer höhern/ grössern/ und weitern Glocken/ eine sehr kleine/aber wichtige schwere Menge Oel / als aus 1. Pfund Schwefel/ etwa 1.

Drachma/ des schärffsten Oels. Also auch wenn verschiedene Glocken über einander gesetzt werden/ gehen Oele von unterschiedener Saure hervor/ nemlich in der ersten und untersten ein was schweres und saures/ in der andern ein leichteres und nicht so saures/ welches unter den Nahmen Schwefel-Spiritus gesammlet wird/ und so fort in den folgenden allzeit das Saure schwächer.

Oben in der Höhe aber hängt ein gantz leichtes Pülverlein/ so von der Flamme noch nicht zerschmoltzen / sondern frey durch die Bewegung in die Höh gehoben werden/ und wenn die so starcke Bewegung auffhört / wieder zu seiner vorigen Gestalt kommt/ und Schwefelblumen genannt wird.

8. Bey neblichten / kalten und regnerischen Wetter werden die schweren und wichtigen Dämpffe leichter niedergetruckt und behalten.

9. Wenn dieses Oel in freye Lufft gestellt wird / so nimmts in der Schwere zu/ in der Schärfe aber ab/ massen/ es die feuchte Lufft in sich bekommt.

10. Je weißer das Schwefel-Oel ist/ je schwächer ist es.

11. Der süsse Schwefel-Spiritus wird auff eben die weisse/ wie beym süssen Saltz-Spiritu angezeigt worden/ bereitet/ wenn nur die Anmerckungen von der Süßmachung der sauren Geister wol in acht genommen werden; nemlich daß der Brandwein recht rectificirt oder geleutert / und das Oel wol dephlegmirt oder von dem Wasser befreyt sey. Also schwimmt auch offtmals ein und anderer Tropffen fettes Oel drauff/ welches sich vermittelst der Rectificirung absondert.

Kräffte. Es hat dieses Oel fast gleiche Kräffte mit dem Vitriol-Oel/ ausser daß es nicht so anhaltend/ und dem Geschmack angenehmer ist. Uberdiß ist es gut in den Lungen- und Brust-Beschwerungen/ (als der Bräune und Seitenstechen/) auch hitzigen und ansteckenden Fiebern/ (in der Colic/ Pest/ Husten und allen von allzu

vieler

vieler Wärme herrührenden Verstopffungen; wenn es mit geeigneten Wassern vermischet wird. Stillet die Aufwallung des Geblüts)/bewahret den Leib vor den saltzigten/scharffen/pestilentialischen Dämpffen / treibet die Fäulung (und übrige Verderbung) weg/ tödtet die Würme/ (zertheilet die dicken und zähen Feuchtigkeiten; Erhält den natürlichen Stand des Leibes gantz wol; färbt auch überdiß den Rosen-und Violen-Safft.)

Die Dosis ist von 2. zu (5.) 6. Tropffen in Wein/ oder einem andern beqvemen Einnehm-Trancke.

Schwefel-Spiritus durch die Glocke.

Anderer Proceß. Maets.

Nimm eine gläserne gnugsam beqveme/ oben durchbohrte (vorher mit Wasser naß gemachte) Glocke. Stelle sie auf (viel kleine) gläserne oder erdene verglasurte Schildgen/ (hole Scherben) so viel ihrer nach der Grösse der Glocken gnug seyn. Mitten in diesen Schildgen setze (ein Gefäßlein/) eine erdene verglasurte Schüssel mit zerschmoltzenen und mit einen glüenden Eisen angezündeten Schwefel bey 3. Untzen. (Es soll des Schwefels nicht zu viel werden/ damit das Feuer die Glocke nicht zersprenget; Ist daher 1. Löffel voll gnug.) Laß es also/ an einem Ort/ wo kein Wind gehet / biß der Schwefel aller verzehrt ist. Wenn etwann der Schwefel wieder Verhoffen auslesch en solte / so muß er mit einem neuen

glüen-

glüenden Eisen (nachdem das Erste weggethan/ damit nemlich der Schwefel stets glüend und angezündet behalten werde/) angezündet/ und allezeit frischer pulverisirter Schwefel hinzu geworffen werde/ biß man eine gnugsame Menge Spiritum oder Oel des Schwefels erhalten hat. Es wird aber dieser Spiritus oder Oel aus dem Sauren inwendig an den Seiten der Glocken gesammleten / und endlich gleichsam durch Zerfliessung von der eusseren kalten Lufft aufgelösten Schwefel-Rauch/ daher von nöthen ist/ diese Operation bey kalten feuchten (neblichten) Wetter/ u. in einem gelegnen kühlen Orte anzustellen; sonst wird man wenig oder gar keinen Nutzen davon haben. Hernach muß auch wol 1. biß 2. ℔. Schwefel verzehret werden/ ehe die Glocke zu tröpffels anfängt. Wird auch nicht schädlich seyn/ wenn unter die Glocke ein Gefäßlein/ mit warmen Wasser angefüllt/ gesetzet werde/ welches stets gegen dieselbe zu verdünstet/ und machet/ daß der Rauch desto leichter in der Glocke sich anlege. Es ist eine beschwerliche und langweilige Verrichtung; Daher suchen die Chymisten verschiedne Vortheil in dieser Operation, indem sie nemlich bald den Schwefel mit Grünspan destilliren / welcher Proceß beym Rolfincio zu ersehen/ bald mit Salpeter-Spiritu, wovon Schröderus, bald vor sich/ aus einer mit zwey Hälsen versehenen Retorten / in eine mit Wasser angefüllte Vorlage/ allwo auch einige

Salpeter hinzu thun / wovon ein vermischter Salpeter-Spiritus entstehet.

Allein ich meyne / alle saure Spiritus in der Welt / seyn Schwefel-Spiritus, so aber bey diesem anderst / und bey jenem wieder anderst geartet sind.

Nota 1. Aus des gemeinen Schwefels 1. Pfund erhälst du 1. halbe Untze sauren Spiritum; ists aber gegrabner Schwefel / bißweilen 3. oder 4. Untzen desselben.

2. Nach der Destillation kan bey Nachtzeit die Glocke auf eine Seite gelegt werden; so wird dero saure Spiritus in eine Massam zusammen fliessen / welche aufgehoben werden kan.

Kräffte. Helmontius sagt von diesem Spiritu, daß er zu langen Leben behülfflich sey; wird dahero gemeiniglich denen übrigen sauren Spiritibus vorgezogen. Er mildert die saltzigte Schärffe; schliesset die von muriatischen Saltze gemachte Verstopffungen auf; bewahret vor der Fäulung / verdünnert und durchschneidet oder zertheilet alles / (erhält das Ferment des Magens / leutert das Geblüte / und macht es unverderblich / treibt Schweiß und Harn.)

Die Dosis ist 6 biß 8. Tropffen (In einem geeigneten Wasser.)

Das 443. Capitel.

Schwefel-Spiritus durch die Destillation.

Idem.

Nimm eine mit zwey Röhren versehene / oder wenigstens durchbohrte Retorte; (wenn das Loch oder die Röhre am hindern Theil ist / so ists desto besser; Wirff nach und nach / Löffelweiß

Ss das

das Pulver/ so aus gleichen Theilen Schwefels und Salpeters gemacht/ hinein; So werden die angezündeten Dämpffe mit Gewalt in die gläserne Vorlage gebracht: Es muß aber diese sehr weit/ etwas rein Wasser hinein gethan/ und die Fug mit dem Halse der Retorten nur ein wenig verschmirt seyn. Wenn ein Löffel voll verzehrt/ so schütte einen andern hinein/ und continuire diß/ so lang dirs gefällt. So wirstu einen sehr durchdringlichen/ dem durch die Glocke bereiteten nicht ungleichen/ und Zweifels ohne etwas von sauren Salpeter welches die rothen Dämpffe bezeigen/ bey sich habenden Spiritum erhalten; Man kan ihn zusammengesetzten Schwefel Spiritum nennen. Wenn der blosse Schwefel ohne Salpeter hineingeworffen wird/ geht die Operation unglücklich/ weilen der Schwefel nicht angezündet wird/ und daher keinen sauren Spiritum sondern nur Blumen giebt/ wenn die Fugen gleich nur ein wenig verstrichen sind.

In denen Kräfften komt er mit dem Schwefel Spiritu überein/ kühlet nemlich/ trücknet/ bewahrt vor der Fäule/ treibt Harn u. Schweiß.

Die Dosis sind etliche Tropffen in einem geeigneten/ Wasser oder Wein.

Das 444. Capitel.

Eine Art Stul-Zäpffgen zubereiten.

Es sind diese mancherley/ entweder von Ar-

laun/ oder Venetischer Seife/ oder gesottenen Honig.

Aus Venetischer Seife werden längligte Stückgen geschnitten/ und durch Beschaben in die Form der Stul-Zäpffgen gebracht; aus Alaun werden sie fast auf eben die Weise gemacht.

Allein es ist besser die Alaun erst zu zerschmolzen/ und hieraus ex tempore Stulzäpffgen zu bereiten.

Aus gesottenem Honig werden sie dergestalt/ wie folgt/ verfertiget: Das Honig wird so hart (dick) gekocht/ (verdünstet/) daß es/ wenn es kalt/ und zerschlagen wird/ in Stücken springt. Hernach wird es vom Feuer weggenommen/ und mischt man wenn es lauligt worden/ die Pulver (von Alaun/ gemeinen Saltz rc.) darzu/ und gibt ihm nachmals die Gestalt eines Stul-Zäpffgens etwa eines Fingers lang. Vor die Weibsbilder muß es dicker/ vor die Mannsbilder aber dünner seyn. Sollen in Baumöl aufgehoben werden/ sonst zerschmeltzen sie in einem Tage/ (und diß sind die gemeinen Stulzäpffgen.)

Das 445. Capitel.

Eine allgemeine Art/ Sirup/ Rob und Honig-Zucker zu machen.

Idem

Die Sirup werden in 3. Classen getheilt: die erste bestehet aus den wolriechenden/ und denen/ so die Farbe leicht verliehren. Die andere aus

den gemeinen Pflantzen/ nemlich bey denen der Geruch/ Geschmack und Farbe durch die Kühlung sich nicht verlieret. Die dritte aus denen Sauren/ und zwar denen/ so mit einer weissen oder rothen Farbe begabt sind.

Die Sirupe der ersten Claß sind die aus Violen/ und fast allen blauen Blumen/ wie auch wolriechenden Gewürtzen/ als Citronen-Schalen/ Zimmet/ Neglein ꝛc. Der Viol-Sirup wird auf zweyerleye Weisse zu bereitet:

Die gemeine Art.

Nimm Violen-Blumen so viel du wilst/ sondere die grünen Stengel ab/ giesse die besonders gesambleten Blumen in warm Wasser.

Nota Das Wasser darff nicht gar sieden/ sondern nur fast biß zum Sieden gebracht werden.

Beitze sie mit einander/ biß das Wasser kalt worden/ trückne den Safft aus; Thue hierzu clarificirten Zucker/ so viel als gnug ist/ das ist/ soviel als aufgelöst werden kan. Oder koche den Zucker zur Dicke der Morsellen oder Täflein mit gemeinen Wasser/ das ist/ biß er einen Faden gibt. Hernach thue den Liquorem in gnugsamer Meng hinzu/ umb die Consistenz eines Sirups damit zumachen.

Die andere Art.

Nimm der blauen Violen-Blumen so viel du wilst/ ein wenig gemein Wasser zum befeuchten; Fülle damit einen Gläsernen Kolben an/ und koche

koche in MB. 2. Stunden; Drücke den abgekühlten Safft aus/ und verfahre / wie vor.

oder:

Nimm dieses Liquoris 1. ℔. des feinsten Zuckers 3. ℔. hitze sie in MB. zur Consistenz eines Sirups in einem wol verwahrten Gefässe/ damit der Geruch sich nicht verliehre/ so wird der Sirup viel wolriechender und besser seyn.

Sirup derer wolriechenden/ und der Gewürtze.

Nimm Zimmet/ Citronen Schalen / oder eines andern Gewürtzes / welches du wilst/ 3. Untzen/ Frantzwein/ Rosen-Wasser ana 1. Nösel / destillire sie miteinander / biß etwa 5. Untzen des Liquoris hinüber gegangen. Was noch übrig ist / koche bey offenen Gefässe/ biß die Helffte verzehret ist. Zu der mit Eyerweiß clarificirten Seihung thue hellgemachten Zuckers 2. ℔. Koche sie zu einer dickeren Consistenz/ hernach/ wenn sie vom Feuer genommen/ giesse eine gnugsame Menge des vorhergehenden destillirten Wassers darzu / nemlich daß es doch die Dicke eines Sirups behalte. Man thut gemeiniglich das Wasser alles hinzu.

Sirup von Citronen-Schalen. Idem

Nimm das Gelbe von Citronenschalen/oder Aepfel de Sina 4. Untzen/ Frantzwein 8. Untzen destillire sie bey gelinden Feuer / biß 2. oder 3. Untzen ohngefehr abgezogen sind.

Die übrigen herausgenommenen Schalen koche in einer gnugsamen Menge Wassers eine halbe Stunde lang/ mit Hinzuthuung 2. Untzen rothen Santelholtzs/ umb eine angenehme Farbe zu machen. Zu der Abseihung thue anderthalb ℔. Zucker/ clarificire mit Eyerweiß/ und koche sie zu was dickerer Consistenz. Zu dem gekochten thue 3. Untzen des vorhergehenden destillirten Wassers/ 2. Tropffen Essentz von grauer Ambra/ mache nach der Kunst einen Sirup.

Kräffte. Ist eine Hertzstärckung und vortreflich in denen starck und schwachen Onmachten 2c. Ermundert die leblichen Geister. Will man ihn noch angenehmer machen/ so thue man frischen ausgepresten Citronensafft so viel als zur Annehmligkeit gnug ist/ hinzu.

Gemeiner Sirup aus denen Pflantzen.

Nimm Kräuter/ Blumen/ Höltzer/ Wurtzeln/ Rinden 2c. Deren Geruch nicht leicht davon fliegt. Beitze sie/ wie es ihre Härte erfordert. Hernach koche/ seihe und clarificire sie/ entweder mit hinzugethanen Zucker/ oder den Liquorem allein/ nachdem die Clarificirung/ entweder mit gemeinen oder clarificirten Zucker geschehen. Bring diesen nachmals durch Kochung zur Consistentz eines Sirups.

Sirup der sauren Simplicien.

Unter die Sauren werden gezehlt der Berbisbeer-Johannisbeer- und Granatsafft. Diese Säffte ob sie gleich eine rothe Farbe haben/ verändern

ändern doch die Farbe des Zuckers nicht/ daher können sie mit Zucker zur Consistentz eines Sirups oder Robs gekocht werden. Es ist aber ein Rob von dickerer Consistentz/ als ein Sirup. Allein die Sirup der sauren Säffte/ aus Eßig 2c. weil sie weiß seyn sollen/ erfordern Zucker/ so zur Consistentz der Morsellen oder Täflein gekocht worden/ zu welchem nachmals wenn er von Feuer gehoben / der Safft biß zur Dicke eines Sirups / gethan wird.

NB. Alle Säffte und saure Sirup müssen nothwendig erdene verglasurte Geschirr haben / weil sie die von Metall angreifen/ wovon offtmals die Veränderung der Farbe und Geschmacks herkommt.

Der Unterschied zwischen einen Sirup/ Rob und Miva/ oder Gallerten bestehet nur in der Consistentz. Nemlich/ der Sirup ist der flüßigste unter allen; das Rob was dicker/ und wie Jungfer-Honig: die Mieva und Gallerte sind noch dicker/ so daß sie können geschnitten / und auf dem Messer behalten werden.

Zubereitung der Sirup.

Der Andere Proceß. Idem.

Presse den Safft aus den frischen Kräutern/ und allen Pflantzen. Laß ihn wohl clarificirt zur Consistentz in MB. verdünsten/ und giesse/ wenn die Kräuter warmer Natur sind/ nach der Verdünstung/ etliche Tropffen ihres eignen Oels darzu. Hernach thue sie in ein Gläsern Gefäß/ giesse des subtilsten Alcohol Vini ein biß 2. Löffel/ biß es nemlich einen halben quer Finger drüber gehet/ darzu/ und behalte sie zum Gebrauch.

3 oder 4. Drachma hiervon können ein gantz ℔. Zucker mit ihrer Farbe / Geruch und Geschmack anthun.

Wenn die Kräuter kalter Natur und sauer sind / als Saurampffer / Qvitten / Granaten / Limonen / unreiffer Weintrauben-Safft / (so auf Holländisch Verjuis genannt wird /) so soll an statt des Alcohol Vini oder Brandweins / der stärckste destillirte Eßig auffgegossen werden.

Wenn man purgirende / oder solche / die keinen Safft wegen ihrer Trückne geben können / anwenden will / so müssen sie erstlich mit heissem Wasser extrahirt, und in die Form eines Extracts / nach der Kunst / gebracht werden / mit Auffgiessung Alcohol Vini, wie vor / (nemlich nach der Extraction und Dickmachung /) umb das Extract zu erhalten.

In Bereitung der Purgir Latwergen verfähret man auf eben die Art. Nemlich man extrahirt alle Ingredienzen mit gemeinen Wasser / bringt sie hernach in die Gestalt eines Extracts; welche Extracta nachmals weiter mit Zucker oder andern Ingredienzien in die Form einer Latwerge können verwandelt werden. Und eben dergleichen Urtheil fälle man von denen Pillen.

Eine allgemeine Art Sirup aus denen schleimigten Pflantzen zu machen.

Idem.

Dritter Proceß.

Wenn Sirupe aus denen schleimigten gläb-

richten

richten Pflantzen zumachen sind / so müssen sie entweder eine kleinere Meng Zucker / oder Schleims haben.

Ists jenes und mangelt der Zucker / so setzen sie sich mit der Zeit / und fangen an zu gähren / daher sie / wie Wasserflüßig aussehen / und ihre Kräffte verliehren. Ists dieses / und des Schleims zu wenig bey ihnen / so ist gewiß / das die Kräffte der Simplicien / welche vornemlich im Schleim bestehen / nicht recht ausgezogen sind. Damit dannenheo der Apothecker doch seine Zubereitungen / nach der von denen Medicis vorgeschriebenen Regel mache / muß er folgender Gestalt procediren:

Er nehme erstlich nicht so schleimigte Kräuter und Wurtzeln / (an stat eines Exempels seye der Sirup aus Hyssopen /) diese koche er geziemender massen. Am Ende der Kochung aber thue er schleimigte Kräuter und Simplicien / als Früchte u. Samen / darzu. So werden sie fast keinen Schleim von sich lassen / sondern nur das abgekochte mit zarteren Kräfften versehen. Zu dem clarificirten decocto thut man nachmals Zucker in nötiger Menge.

Wenn aber / wie die Authores wollen / in ein Säcklein die schleimigt- und gläbrichten Sachen müssen gesteckt / und zugleich mit denen übrigen Simplicien gekocht werden / so fliegen unumgänglich ihre flüchtige Theilgen darvon / und der Schleim bleibt in der Leinwat / woraus er auf keine Weisse als durch starcke Auspressung / gehen wird,

Die beste weisse aber ist diese/ und erhält man die Sirup mit allen den Kräfften der Simplicien versehen/ wenn nemlich die Extraction derjenigen so nicht schleimigt sind/ besonders geschehe/ das Extract mit Zucker vermischt und zu einem Sirup gekocht werde. Hernach extrahire man auch vermittelst der Beetz-und Kochung die schleimigten und vermische den Schleim mit vorhergehenden Sirup in MB. Also wird man einen etlicher massen (doch nicht allerdings) anständigen Sirup/ worinn alle Kräffte befindlich sind erhalten.

Das 446 Capitel.
Sirup von Limonen.

Nimm geläuterten (clarificirten) Zucker 1. Pfund löse ihn in einer gnugsamen Menge gemeinen Wassers auf/ koch sie zur Consistentz der Morsellen/ thue hierzu/ wenns von Feuer gehoben/ 4. Untzen (wo es möglich ist frischen) Limonien Safft/ (denn eine Untze des frischen vermag mehr als 3. Untzen des alten und gegornen.) Mische und mache durch Herumrührung einen Sirup. Auf eben diese Art wird der Eßig Sirup/ einfache sauer-Honig Sirup/ Zwiebel-Honig Sirup/ gemacht. Allein zu 1. Pfund Honig/ soll man drithalbe Untze Limonien Safft geben.

Kräffte. Er kühlet/ lescht den Durst/ wird mit unter die Härtzstärckenden Mixturen vermischet.

Die Dosis ist nach Belieben. Das

Das 447. Capitel.

Idem. ## Einfacher Süßholtz Sirup.

Nimm Süßholtz/ so von seiner euseren Rinde/ wenn man will / gesaubert / nachgefallen / zum Exempel 4. Untzen. Schneide es in kleine Stückgen / und zerstosse sie nachmals ein wenig in einem Mörser. Giesse eine gnugsame Menge warm Wasse drüber / umb es wol anzufeuchten. Beitze es 2. Stunden: Hernach laß es ein oder zweymal auffsieden / und giesse es ab. Zu der Abgiessung thue 1. Pfund Zucker / oder Zucker und Honig ana, koche sie mit einander und clarificir sie mit Eyerweiß. Bring sie so dann zur Consistentz oder Dicke eines Sirups. Auf diese Weisse werden alle Sirup aus denen Wurtzeln bereitet.

Kräffte. Er bekommt in allen Lungen- und Brustbeschwerungen wol/ hilfft dem Husten ab.

Folgender Gestalt aber wird der beste Sirup.

Extrahire das Süssehóltz mit gemeinen öfters wieder auffgegossenen warmen Wasser/ biß es keinen Geschmack mehr von sich gibt. Alles Wasser mit einander laß zu einer öligten Dicke verdünsten. Zu dieser thue 2. Theil weissen Candelzucker Sirup/ die Helffte vermittelst Brandwein extrahirter Honig-Essentz / den achten Theil Anis-Essentz. Digerire sie mit einander / biß sie alle wol vereiniget seyn / so wird es ein recht kräfftiger Sirup.

Das

Das 448 Capitel.

Idem. **Weissen Mohns-Sirup.**

Nimm weisse Mohnhäupter/ ohne Samen Stengel und Kräntzen/ so viel du wilst/ schneide sie zu kleinen Stückgen. Koche sie nach einiger Beitzung in lauligten Wasser eine halbe Stunde lang. Indessen nimm die Samen/ stosse sie in einem Mörser/ daß sie wie ein Brey/ oder biß sie schmierigt/ werden. Jenes gekochte giesse über diß/ daß eine Milch werde. Hernach kocht diese Milch wiederumb nach weggeworffenen Samen/ vor sich/ und scheume sie ab/ biß sie klar werde. Hierzu thue eine gnugsame Menge Zucker/ und clarificire sie mit Eyweiß/ so zu einem Schaum gerieben worden; Hernach koche sie zur Dicke.

NB. Aus frischen Mohnhäuptern wird der Sirup nach 4-
mal so starck/und ein rechtes Schmertzenlinderend Mit-
tel. Man kan auch aus ihnen das Meconium machen/
wenn man nemlich selbige Häupter in gemeinen Wasser
kocht hernach auspreßt/und ein Extractum draus macht.

In denen Kräfften kombt er gäntzlich mit dem Opio überein/ nur daß er was schwächer ist.

Ein sehr starcker Sirup aus frischen weissen Mohn-Häupeern.

Anderer Proceß.

Nimm frische unreife weiss: Mohn-Häupter 4. Untzen/ koche sie mit gnugsamen gemeinen Wasser. Zu der Abseihung thue 8. Untzen Zu-

cker/ koche und schäume sie ab/ das ist/ clarificir sie mit Eyerweiß / und bring sie zur Consistentz eines Sirups.

Kräffte. Ist ein Schmertzen lindernd und Schlaffbringend Mittel/ so denen Kindern wol zustatten kommet: mildert die Gall/ hebt die Brust-Zufälle.

Die Dosis ist von 1. zu 4. Drachmen.

Das 449. Capitel.

Idem. Truckner Rosen-Sirup.

Nimm rother Rosen so viel als genug sind/ giesse drüber eine gnugsame Menge heiß Wasser/ daß sie wol befeuchtet werden. Laß sie in einem verschlossenen Gefässe kalt werden/ drücke sie so dann aus/ und giesse/ wenn sie nach der Auspressung noch eine starcke Farbe haben/ wieder eine gnugsame Menge warm Wasser darzu / und verfahre wie vor. Schütte die Tincturen zusammen / und mische zu jeden 5. Untzen/ 1. Pfund zur Consistentz der Morsellen gekochten Zuckers/ und behalte es nachmals zum Gebrauch.

Kräffte. Dieser Sirup kühlt / stopfft ein wenig/ stärckt das Hertz.

Die Dosis ist auff 3. Untzen.

Nota 1. Wenn man den Sirup von angenehmeren Geruch und Geschmack haben will/ so können 2. Tropffen Rhodiser Holtzöl mit Zucker vorher aufgefangen hinzugethan werden/ oder/ zu jedem Pfund des Sirups/ 1. Löffel voll gut Rosen-Wasser.

2. Auff gleiche Weisse können aus allen Simplicien/ so einen angenehmen Geruch haben/ Sirup gemacht werden/ ohne einigen Verlust ihrer Kräffte.

3. Wenn der Sirup anhalten oder stopffen soll/ so muß man die Simplicien kochen/ biß sich der Geruch verliehrt/ und der Geschmack mehr anhaltend wird.

Das 450. Capitel.

Unser purgirender allgemeiner Sirup/ vor die Kindbetterinnen und Kinder.

Idem.

Nimm Sennebletter/ Rhabarbar/ Lerchenschwamm/ der 4. warmen grössern Samen ana 2. Untzen/ süssen Qveckſilbers/ Eissen-Vitriols ana 1. Drachme/ Scammonii 1. halbe Untze/ Weinsteinöl/ per deliq. 1. Untze Mische sie unter einander/ giesse eine gute Kanne heiß Wasser drüber. Beitze sie etwa 6. Stunden/ hernach sondere das Helle von den Hefen/ thue zur Abseihung 3. oder 4. ℔. wie du wilst/ weissen Zucker. Koche sie zur Dicke eines Sirups/ zu dem gekochten thue Aniß- und Pomerantzen Schalen-Oel ana 1. halbe Drachma/ Mische und mache einen Sirup.

Kräffte. Purgirt fast alle Feuchtigkeiten/ tödtet die Würme und treibt sie aus.

Die Dosis vor die Kinder/ so 1. Jahr alt/ ist 1. zu 3. biß 4. Drachmen/ vor die mehr erwachsenen und älteren aber 1. Untze.

NB. An statt des Eisen-Vitriols und süssen Qveckſilbers (Vitrioli Martis und Mercurii dulcis) kan die eröfnende Stahl-Tinctur/ so mit Qveckſilber bereitet/ gebraucht werden.

Das

Das 451. Capitel.

Idem. **Negelein-Sirup.**

NImm 1. Untze gröblicht gestossener Neglein/ hierzu thue/ oder giesse drüber rectificirten Brandwein. Beitze sie mit einander 24. Stunden/ biß eine gantz rothe Tinctur wird. In diese/ wenn sie hell ist/ giesse 1. lb. zur gewöhnlichen Dicke gekochten Zuckers. Hernach mache einen Oel-Zucker/ aus 1. Untzen des weisesten Zuckers und 6. Tropffen Neglein-Oels/ so daß dieses mit zu Pulver gestossen werde: Das Pulver schütte in dem bereits gemachten Sirup Hernach behalte ihn zum Gebrauch.

Kräffte. Dieser Sirup ist dem Hertz/ Magen u. Haupte angenehm und zuträglich: Treibt Schweiß/ kom̃t den kalten Kranckheiten zu gute.

Die Dosis ist von 1. zu 3. Untzen.

Das 452. Capitel.

Einfacher Eibisch-Sirup. Idem.

Nimm 4. Untzen geschnittene Eibischwurtz/ beitze sie 1. Stunde lang im Wasser / hernach laß sie ein wenig/ eine viertel Stunde/ auffsieden/ und seihe sie ab. Zu der Abseihung thue 1. Pfund Zucker. Koche sie noch einmal/ und clarificire mit zu Schaum gemachten Eyerweiß. Nach der Clarificirung / bringe sie zur Dicke eines Sirups/ und behalte diesen zum Gebrauch.

Nota

Nota 1. Das abgekochte Wasser von der Eibischwurtz soll nicht zu schleimigt seyn/ massen es sonst vielmehr die Dicke einer Gallerten als Sirups erhielte. Auf eben diese Art werden alle kalte so grössere als kleinere Samen/ mit einiger vorhergehender Beitzung gekocht/ damit sie ihren Schleim ablegen.

2. Je eine grössere Menge der kalten Samen mit in die Zusammensetzung genommen wird / und diß so wol in eigner Substantz/ als unter der Gestalt eines Extracts/ je geschwinder werden sie rantzig und verderben/ sintemalen sie gar leicht die Feuchte der Lufft an sich ziehen/ und allerley Ungemach ausgestellet sind.

Kräffte. Dieser Sirup erweichet / mildert die scharffen und wässerigen Feuchtigkeiten. Hebt die Heisserkeit/ ist gut in den Nierensteinschmertzen/ heilet den Husten.

Die Dosis steht frey in eines jeden Gutdüncken.

Das 453. Capitel.

Auflösender Rosen-Sirup.

Nimm 1. Pfund ausgepresten weissen Rosen-Safft/ laß ihn biß auf den 4ten Theil verdünsten Zu dem abgedünsteten und noch warmen Saffte thue ohngefehr 12. Untzen Zucker / oder so viel als zur Dicke eines Sirups genug ist; Löse sie bey gelinder Wärme auf/ biß alles wol untereinander gemischet ist/ letzlich giesse 1. halbe Untze des besten Rosen-Wassers hinzu.

Kräffte. Es läst dieser Sirup die zähen und galligten Feuchtigkeiten ab / purgirt die Melancholischen / kühlet das Geblüt / erqvicket das Hertz und leiblichen Geister.

Die Dosis ist von 1. Drachma zu 1. Untzen.

Der andere Proceß. Idem.

Nimm eine gnugsame Menge weisser Rosen/ drücke vermittelst der Zerqvetschung einen Safft daraus/ schütte hierein / wenn er auffiedet/ frische Rosen / und presse ihn nochmahls nach geziemenden Beitzung aus. Zu diesem ausgepresten Saffte thue frische Rosen / wiederhole diese Operation so lang/ biß du eine gnugsame Menge Safft aus denen Rosen herausgebracht Schütte zu diesem Saffte / wenn er durch die Setzung helle worden / eine gnugsame Menge Zucker/ und koche sie zu einen etwas dicken Sirup/ fast wie Morsellen. Hernach giesse etliche Untzen des stärckesten Rosen-Wassers hinzu/ damit es die rechte Dicke eines Sirups überkomme.

NB. Wenn Senne-Blätter/ oder ander purgirende Simplicien beyzufügen sey/ so kan es in der letzten Auffgiessung geschehen/ und der Sirup wie oben bereitet werden.

Eine andere und kurtzere Art.

Nimm gnugsame Rosen/ drücke sie in einem Topffe oder Kolben/ so einen engen Halß hat/ zusammen/ koche sie in MB. 2. Stund lang; Drückne sie nachmals aus. In diesem ausgepresten Saffte löse zur Morsellen Dicke gekochten Zucker (das ist/ biß er/ wenn man ihn ein wenig abtropffen läst/ von dem Löffel fäserigt wie Fäden herunter fällt) in gnugsamer Menge/ daß er die Dicke eines Sirups erhalte/ und hebe ihn zum Gebrauch auf.

Nota Wird der Sirup wolriechender verlangt / so thue / wenn er schon fertig / 2. biß 3. Tropffen mit weissen Zucker aufgefangnes Rhodiser Holtz-Oel / oder etwa 1. Drachma starck Rosen-Wasser hinzu / und stelle ihn zum Gebrauch hin.

Kräffte. Purgirt die Gall und Melancholische Feuchtigkeiten gantz gelind; Bekommt wol denen Kindbetterinnen / schwangern Frauen und Kindern. Tödtet die Würme / stillet die Aufwallung des Geblüts / hilfft denen hitzigen Fiebern / Raserey und steten Wachen ab.

Die Dosis ist nach denen Kräfften u. Stärcke der Auffgiessung / oder nachdem der Safft mehr oder weniger verdünstet / einzurichten; Gemeiniglich aber von einer halben Untze zu zwey Untzen

Das 454. Capitel.

Margr. **Oel von Tacamahaca.**

Nimm Gummi Tacamahaca, so nach Mögligkeit pulverisirt (n) ist / 2. Untzen / reinen gesiebelten Sand / 4. Untzen. Mische und destillire aus einer gläsernen Retorte / im Sande / Anfangs bey gelindem Feuer hernach beym dritten Grad desselben / 9. biß 10. Stunden lang. So wird erstlich ein gelber / hernach ein rother Liquor hervorgehen. Nach 6. biß 8 Stunden thue die Vorlage beyseit / giesse das Oel aus / und leg sie wiederum an / biß ein sehr dickes und zähes Oel hervorgegangen / welches Balsam des Tacamahacs genennet wird.

Kräffte

(n) Es kan die Destillation ohne Pulverisirung und Sand angestellt werden / wenn man nur die Retorte nicht über den dritten Theil anfüllet.

Kräffte. Ist ein vortreflich Mittel/ so durch die unempfindliche Verdünstung und Schweiß ausführet/ gleich dem Agstein-Oel/ oder auch noch über dasselbige. Ist gut bey Verwundung der Nerven/ erwecket die/ so an der Mutterbeschwerung gefährlich darnieder liegen/ und wird nicht unbillig vor eine recht herrliche Artzney gehalten.

Die Dosis ist innerlich etliche Tropffen;

Das 455. Capitel.

Cremor und Crystallen des Weinsteins.

Nimm des weissesten (rohen) Weinsteins so viel man haben kan/ (3) 4. Untzen (ein halb ℔.) Wasche ihn (wenn er noch gantz) so offt mit reinem Wasser ab/ biß diß endlich helle bleibet. Hiernechst habe einen erdenen (oder auch kupffernen/ allein mit Zinn überzogenen) verglasurten und reinen Topff/ der etwa 3. (6.) Pfund Wasser einnehmen kan. Setze ihn über brennende Kohlen/ und laß ihn allda/ biß das Wasser heiß wird. Hierauff wirff (in das siedende Wasser) den vorhergewaschenen Weinstein allen auf einmal (oder 1. Löffel voll nach den andern/ biß alles hinein ist/ (gantz und ohne Zerstossung/ (oder getrücknet und pulverisirt/) laß ihn allda etwa 1. halbe Stunde/ biß er von dem Wasser völlig auffgelöst ist/ welches man inne wird/ weñ man mit einem höltzernen Löffel es erforschet. Hierauff thue den Topff vom Feuer u. seihe das heisse Wasser durch ein dick Tuch/ so

wird das reine Wasser/ so den aufgelösten Weinstein mit sich führt/ hierdurch gehen / und nachmals/ wenn es kalt worden/ oben ein Häutlein bekommen/ auf dem Boden aber/ und an denen seiten die Weinstein Crystallen ablegen: Das Häutlein nennt man Cremor des Weinsteins/ und wird auf solche Art gesammlet: Man nimmt neml. den abgekühlten Weinstein / sondert ihn vom Wasser / giesset frisches auf/ und kocht wie vor: Wenn dieses siedet/ wirfft man (1. oder 2.) zerqvetschte Eyerweiß hinein; nachdem es ein wenig (eine halbe vierdtel Stunde) gekocht/ nimmt man das geronnene (gehärtete) Eyerweiß (zugleich mit den Hefen/) mit einem durchbohrten höltzernen Löffel ab. Hierauff seihet man den gekochten Weinstein (oder das mit Weinstein angefüllte heisse Wasser/) wiederumb durchs Tuch/ (so überkommt man/ nach zurückgebliebenen Höfen in dem Tuch/ ein helles Wasser/) die Abseihung stellt man alsbald (in einem reinen Topffe) über das Feuer und nimmt/ in dem das Wasser siedet/ die oben hervorgehende (ziemlich Dicke) haut mit dem durchbohrten höltzernen Löffel ab/ (und legt sie auf einen erdenen verglasurten Teller) auf welche gleich eine andere folget/ so wiederumb weggenommen wird. Also verfährt man stetig/ biß das Wasser (durch dergleichen Häutlein) verzehrt / und der Weinstein völlig zu Häutlein worden. Diese werden nachmals an der Son-

ne.

ne / zu einem klaren Pulver getrücknet / und Cremor des Weinsteins genennet (welcher Nahme von der Gleichheit mit dem Milch-Rahm entstanen. Werden aber die Crystallen reiner als die vorhergehenden verlangt / so schütte man das Wasser / so bald diß erste Häutlein verscheinet in ein höltzernes Gefäß / und stelle dieses 24. Stunden lang in einen kalten Keller / so erhält man oben auf den Cremorem, an den Seiten aber des Gefässes hangen erdene gläntzende Steingen / welche Weinstein Crystallen insgemein genennet werden. Auf dem Boden ist der Weinstein unter der Gestalt eines Pulvers. Insgemein thut man alles zusammen / trücknet es am Feuer / bringt es zu einen gantzen weissen Pulver / und wird in denen officinen nur mit einen Nahmen / Cremor des Weinsteins / genennet (Man muß aber mercken / daß das gequetschte Eyweiß alsbald in die erste Kochung kan gethan / und hernach / wenn man grössere Crystallen verlangt / der gekochte Weinstein in ein höltzern Gefäß müsse gegossen werden; Denn also werden die Crystallen sich hervor thun. Andere thun zu dem abgekochten Weinstein etwas Alaun oder Salpeter / damit sie grössere Crystallen überkommen; allein es sind diese verfälscht.

Wenn eine grosse Menge Cremor und Crystallen des Weinsteins gemacht werden / so muß man ein küpffern-mit Zinn überzogenes Gefäß

nehmen/ auch zusehen/ daß gnugsam Wasser zum Weinstein gethan werde. Denn auf 1. ℔ des Weinsteins ist fast 10. biß 12. Pfund Wasser von nöthen/ denn so kan erst der Weinstein aufgelöst werden.

Einige seihen auch den in warmen Wasser aufgelösten Weinstein durch Papier/ und bekommen ihn ziemlich weiß. Allein es ist eine langweilige Operation, und geht das Wasser schwerlich durchs Papier/ verstopfft diß leicht/ und wird also viel Weinstein verdorben.

Kräffte. Der Cremor und Crystallen haben einerley Kräffte/ (außer daß der Cremor was zarter ist.) Sie bestehen aus Sauren und Alcalischen wol unter sich vermischen/ keines Wegs aber ätzenden oder corrisivischen Saltze/ (beyde verdünnern) (gemählig) und zertheilen/ (lösen von einander/ welches Digeriren genennet wird/ bewegen gelind zum Stulgang/ (lösen ab) ersetzen (stärcken oder verbessern auch) das Ferment wieder/ nehmen an dererer Purgier-Mittel ihre Kräffte leicht an/ ja vermehren/ u. halten selbige bißweilen zurück/ sonderlich in denen/ so Scammonium bey sich haben/ verdecken sie den üblen Geruch.)

Die Dosis ist von (1.) 2. Scrupeln zu 1. Drachma/ 4. biß 6. Scrupel in einer Suppen oder Bier.)

Crystallisirung des Weinsteins.

Le Mort.

Anderer Proceß.

Nimm weissen rohen Weinstein/ der von seinen

nen Höfen ausgesondert und gestossen ist / 1 ℔. gemein Wasser 8. ℔. Laß das Wasser erst heiß werden / und wirf den Weinstein nach einander hinein / damit er wol aufgelöst werde. Oder:

Nimm Rheinischen weissen Weinstein 1 ℔. Schütte ihn in heiß Wasser / und laß ihn so lang auffsieden / biß er völlig aufgelöst ist. Die Auflösung seihe durch ein (doppelt) Tuch / damit die Höfen darinnen bleiben können. Stelle den geseiheten Liquorem in einem eichenen Gefäß im Keller / So werden binnen etlichen Stunden (nachdem das Wasser völlig kalt worden /) üm und üm an den Seiten des Gefässes Crystallen hangen / (die doch wolfeiler (o) gekaufft als gemacht werden können) und die erdenen Höfen sich auf dem Boden setzen. Diese wieder zerstossene Crystallen wirff in frisch heiß Wasser / (damit sie abermals von denen noch übrigen Höfen befreyet werden /) Seihe und stelle es / wie vorhin / daß es zu Crystallen werde. Trückne die Crystallen an dem Feuer oder Soñe ie geschwinder / ie besser / Denn wenn sie lange feuchte bleiben / so fangen sie an gelb und roth zu werden / (und hebe sie zum Gebrauch auf.)

Kräffte. Ist ein Digestiv oder ablöse Mittel vor denen Purgantzen / treibt den Stein / und Harn / und wird an statt eines Treibe-Mittels mit unter die Purgantzen gemischet. Es können daraus unterschiedliche Crystallen / nachdem sie mit diesen oder jenen Theilgen angetränckt werden / bereitet werden / als zum Exempel

pel / wirff in die mit warmen Wasser geschehene Auflösung den dritten Theil (gegen diese) Feilspäne / und koche sie mit einander eine viertel Stunde; Hernach / wenn sich der Liquor ein wenig gesetzt / seihe ihn / so wird unter steter Herumrührung desselben sich ein Pulver setzen / so unter dem Nahmen Cremor, oder Weinstein Crystallen / so mit Eisen bereitet / aufzubehalten.

Idem. Cremor des Weinsteins.

Nimm (gestossene) Weinstein Crystallen so viel du wilst / giesse sie in heiß Wasser / daß sie völlig darin aufgelöst werden. Thue die Auflösung (p) vom Feuer / und laß sie (die Hefen / sich) setzen. Hernach giesse sie aus (in einen andern Topff / damit die zurück seyende Hefen / oder was nicht aufgelöst ist / abgesondert werde /) mit steter Herumrührung des ausgegossenen Wassers / biß (wenn es kalt worden /) ein weisses Pulver zu Boden fällt. Wilstu / so giesse den aufschwimmenden Liquorem in ein ander Gefäß / rühre ihn üm biß das Wasser kalt worden; So erhälstu dreyerley Pulver. Das Erste sieht wie tunckel-graue

(p) Diese Auflösung gibt durch lange Kochung und Verdünstung des flüßigen wässerigen ein sehr weisses Häutlein / so weg zunehmen / und zu trücknen / wie oben gesagt worden / welches Pulver der wahre Weinstein Cremor ist. Zu dieser siedenden und Weinstein in sich haltenden Auflösung kan auch etwa der 20ste Theil der reinsten Feilspäne gethan werden / so wird sie / nach ein und andern Auffwallung / und Herumrührung mit einer höltzernen Spatel / mit den Kräfften des Eissens versehen werden / hernach verfahre wie zuvor; Vor allzulanger Kochung aber muß man sich sonderlich hüten / sintemal daher unterschiedliche Ubel entstehen können.

graue Weinstein-Crystallen aus: Das Andere ist weiß; Das Dritte ist der rechte Cremor des Weinsteins/ so in der Sonnen (oder Stuben ein wenig) zu trücknen unter der Gestalt eines schimmerenden Pulvers.

Nota. Unter allen Saltzen wird der eintzige Weinstein nicht im kalten Wasser aufgelöst; Daher wollen einige/ daß er kein Saltz sondern denen Mineralien verwand sey.

Kräffte. Es eröfnet / zertheilet / treibt den Harn und Stein/ macht guten Appetit: Dient an statt eines Stimuli oder Treibers in denen Purgantzen. (In den übrigen kommt er mit den Crystallen überein.)

Die Dosis ist von 1. halben (1.) Scrupel zu 1. (2.) Drachmen.

Das 456. Capitel.

Verkalchung (Einäscherung/) Lauge/ Saltz und Oel per deliquium des Weinsteins.

Margr.

Nimm weissen gantzen Weinsteins 1 lb. wickle ihn in Leschpapier / und binde dis mit einem Faden. Thue es mit dem Weinstein in rein Wasser / nimm es wieder heraus/ und lege es in ein wol angezündet Kohl-Feuer/ so/ daß das Papier allenthalben von Kohlen oder glüenden Wesen wol bedeckt werde. Laß den Weinstein 1. halbe Stunde also da; Hernach nimm ihn wiederum aus dem Feuer/ so wirstu finden / daß der Weinstein zu einer gantz weissen Massa, (Kalch des Weinsteins selbst) zusammen gefallen/ wenn anderst die Verkalchung recht verricht worden ist. Woferne aber die Massa noch schwartz/ so laß sie alda / biß sie weiß wird/ so ist die Operation vollzogen.

Wein-

Weinsteins-Lauge.

Nimm diese also zubereitete Massam, (oder das Caput Mortuum nach der Destillirung des Weinstein-Spiritus und Oels/) löse sie in reinem Wasser auf / koche sie in einem eisernen Topffe/ hernach digerire eine Nachtlang (24. Stunden/ damit das Saltz wol extrahirt oder ausgezogen werde/) giesse das Wasser so dann von der Aschen/ seihe es durchs Papier/ und laß die Colatur an einem eisernen reinen Topff biß zur Trückne verdünsten/ so wirstu Weinstein-Saltz erhalten/ so aber unrein/ und daher zu reverberiren/ mit reinen Wasser wieder aufzulösen und durch zu seihen ist/ wovon man die Weinstein-Lauge überkommt.

(Festes) Weinstein-Saltz/ (oder dessen Alcali.)

Nim̃ die Weinstein-Lauge (oder Weinstein-Oel per deliquium,) so wol geläutert/ laß sie in einen eisernen Topff (Abdünste-Glaß) biß zur Trückne verdünsten. Was übrig bleibt/ reverberir über einem vergiasurten Scherben/ oder erdenen verglasurten Teller/ein wenig/ damit es völlig trocken werde. So bleibt das weisseste Weinstein-Saltz übrig/ welches alsobald in ein Glaß so ein engeres Mundloch hat zu werfen/ dieses genau zu verschliessen/ damit die herumstehende Lufft nicht hinein gehe / und es per deliquium auflöse.

Idem. **Weinstein-Oel per deliquium.**

Nimm zur weisse calcinirten (noch unreinen) Weinsteins / (oder des vorhergehenden Weinstein

stein-Saltzes) so viel du wilst/ Stelle ihn über einen gläsernen oder erdenen verglasurten Teller an einen kalten feuchten Ort/ dergleichen im Sommer ein Keller ist/ und laß ihn etliche Tage alda/ biß er von sich selbst/ ohne Hinzuthuung Wassers in einem Liquorem aufgelöst werde/ welcher durchs Papier zu seihen/ und zum Gebrauch aufzuheben; Denn dieser ist/ welcher Weinstein-Oel per deliquium, oder durch Zerfliessunn (bereitet) genennet wird. Es ist aber nichts anders als aufgelöstes Weinstein-Saltz/ (und kan durch gelinde Verdünstung nach Belieben/in das feinste Weinstein-Saltz wiedergebracht werden.)

Kräffte und Gebrauch der Lauge/ Saltzes und Weinstein-Oels per deliquium. Sie lösen mächtig auf und verdünnern/ (eröfnen/ zertheilen/) verderben (verbessern) in einem Augenblick alle saure (Gährung machende Säffte oder Fermenta, sonderlich des Magens/) Daher lösen sie die Dicke der Feuchtigkeiten auf/ und bringen sie in viele Theilgen/) Laxiren den Bauch/dienen zu Chymischen-und Artzney-Gebräuchen) öfnen die Schwefel/ und bereiten sie also/ daß eine rechte Tinctur mit Brandwein daraus könne erhalten werden.

Ihre Dosis ist nicht viel unterschieden/ und meistens innerlich auf 1. halben/ gantzen Scrupel/ 1. halbe Drachma.

Weinstein-Saltz:
Anderer Proceß. Le Mort.

Nimm Rheinischen oder eines andern (rohen weis-

weissen oder rothen) Weinsteins so viel du wilst/ wickele ihn in Löschpapier und binde dis wol mit einen Faden zusammen; Hierauf thue es in Alaun-Wasser / daß es überall wol naß werde; Lege es also über gnugsam hefftig Feuer / daß es (i) 2. Stunden wol glüe / (so wird es zu einer Massa zusammen wachsen) Hernach laß es kalt werden / und ziehe mit gemeinem Wasser das Saltz aus. Wirf die schwartzen Hefen weg/und sondere sie durch die Seihung ab. Laß das Wasser biß zu Uberbleibung/ des festen Saltzes verdünsten / (gerinnen) ist dieses nicht weiß genug wegen der Farbe anständig) kan es vom neuen ein wenig calcinirt und wieder im Wasser auffgelöst und verdünstet) (werden) so wird es gantz weiß. (Aus diesem Saltze wird Weinstein-Oel per deliquium, wenn du es nemlich nochmals calcinirt 6. biß 8. Tag lang in Keller stellest; in welcher Zeit es zu einem Wasser wird/ welches zu seihen und zum Gebrauch aufzubehalten.

Nota 1. Wenn dieses Saltz sehr starck seyn soll/ so vermische es mit weiß calcinirt und gestossenen Beinen / und calcinire bey starcken Feuer; So wirstu ein brennend Saltz/ wie Scheidewasser / erhalten.

2. Eben dieses Saltz wird auch/ wenn Weinstein mit halb so viel Salpeter vermischet und im Crucibel calcinirt wird. Also bekommt man eine viel grössere Mengen Saltz wegen den darzugemischten Salpeter. Dieses wird auf zusammengesetztes Weinstein-Saltz genennet / und auf nechstfstehende Weisse bereitet.

Kräffte. Es dienet zu vielen Chymischen Verrichtungen/ befördert die Auflösungen der Metal-

Metallen/ mildert die sauren Theilgen / treibt innerlich den Harn und Stein / macht das allzusaure Ferment gelinder.

Die Dosis ist von 3. Granen zu 1. Scrupel.

Das 457. Capitel.

Reverberirung des Weinstein-Saltzes.

Margr.

NImm unrein allzeit fertig Weinstein-Saltz/ und reverberire es eine viertheil Stunde in einen glüenden Crucibel. Wenns kalt worden/ lese es in reinem Wasser auf/ seihe und laß es in einem Abdünste-Glase allmählig biß zur Trückne verdünsten; was übrig bleibt/ trückne über einer erdenen verglasurten Schüssel mit Kohlen-Feuer wacker aus. So wird es gantz trocken und weiß werden. Thue es alsbald in ein gläsern Fläschgen / so ein enges Mundloch hat/ und mache es genau mit Pantoffelholtze zu. Also wird es in trockner Gestalt aufgehoben werden können/ damit es nicht per deliquium zu Wasser werde.

Das 458. Capitel.

Le Mort.

Zusammengesetztes Weinstein-Saltz.

NImm 4. Untzen Salpeter/ 8. Untzen rohen Weinstein. Mische und mache sie zu Pulver wirf diß in einen glüenden Crucibel/ daß es verbrenne; Hernach bedecke den Crucibel mit seinem Deckel/ und laß es 1. Stunde lang wol glüen; Nimm es so dann heraus/ so wirstu ein sehr weisses Saltz haben / welches damit es von

den

den Hefen abgesondert werde / in reinem Was-ser aufzulösen / zu seihen / und hernachmals biß zur Trückne zu verdünsten ist. Hieraus wird Wein-stein Oel per deliquium, wenn du nemlich das Saltz 3. Wochen im Keller setzest / so verwan-delt sichs in ein hell Wasser / welches Weinstein-Oel per deliquium genennt wird.

Kräffte. Ist ein gutes Harn- und Stein-Mittel / pflegt zu denen purgirenden Tincturen oder Extracten gemischt zu werden / damit es de-ren Purgir-Krafft befördere. Ziehet der Me-tallen Mineralien und Pflantzen auch Thieren Tincturen wol aus / und schliest sie auf. Dient auch zu Schmeltzung der Mineralien und Me-tallen; Hat daher Grossen Gebrauch in der Chy-mie.

Die Dosis des Saltzes ist von 3. zu 12. Gra-nen / des Oels oder Liquoris von 6. Granen zu 1. halben Drachmen.

Zusammengesetzt Weinstein-Saltz.

Anderer Proceß.

Maets.

Nimm rohen Weinsteins / zum Exempel 1. ℔. Salpeter 1. halb ℔. Stosse sie klein und mische sie wol unter einander. Wirf von dieser Mixtur nach und nach 1. Löffel voll in den Crucibel / nach der Verpuffung / thue etliche Gran Salpeter darzu / so wird deine Massa alsobald flüßig wer-den. Dieses continuire biß der Crucibel gantz voll ist / oder so lang es dir gefällt. Hierauf bede-cke den Crucibel mit Kohlen / und laß ihn in sol-

chen

chen Stand/ biß alles kalt worden. Zerbrich den Crucibel/ so wirstu dein Saltz dunckelblau grün finden. Stelle dis im Keller/ so wird dein Alcalisch Saltz von der feuchten Lufft in ein Wasser dem Oel gantz ähnlich/ das ist/ in Weinstein-Saltz per deliquium, aufgelöst werden/ so ein rechtes Auflöß-Mittel aller schwefelichten Cörper ist.

Zusammengesetztes (allzeitfertiges) Weinstein-Saltz.

Dritter Proceß.

Margr.

Nimm weissen Weinstein / rohen Salpeter ana 1. Untze (1. halb ℔.) Reibe iedes (besonders) gantz klein/ sieble und mische sie unter einander. Hierauf laß sie nach und nach in einem über Kohlen glüend gemachten Crucibel (Löffelsweiß hineingeworffene) verpuffen / so wirstu in einem Augenblick (da sie bereits mehrentheils verbrannt) eine sehr scharfe Massam finden/ (Weinstein-Saltz/ so Euporiston und Extemporaneum (zusammengesetzt und dem Weinstein-Saltz an Farbe und Geschmack nicht ungleich ist/) genennet wird/ erhalten. Thue es aus dem Crucibel/ indem er noch glüet/ mit einer eisernen Spatel/ und schütte es annoch lauligt in ein Glaß mit einem engen Mundloche/ und verwahre diß mit Pantoffelholtz genau. So wird es unter trockner Gestalt erhalten werden und nicht per deliquium zerfliessen. (Aus 1. Pfund erhält man nicht viel über 4. Untzen.)

Kräffte. Es dient zu Fluchtigmachung der

festi-

fest-gemachten Saltze/ dergleichen Salmiac ist/ kan auch die Stelle des festen Salpeters oder Alcaheſt des Glaubers/ und einfachen Weinstein-Saltzes vertreten: Verdünnert/zertheilt/ macht Stulgang / mildert die sauren scharffen Feuchtigkeiten (zertrennt sie/ macht alles Saure zu nichte;) Ist daher etlichen täglich im Gebrauch in Milderung des sauren Magen Ferments. (Dessen Sud oder Brennen es zurück hält: Hebt die febrilische Anfälle.)

Die Dosis ist ein halber Scrupel / und wird öffters in Bier eingenommen.

Das 459 Capitel
Weinstein Saltz-Wasser/ oder ein Menstruum, so aus Weinstein-Saltz destillirt worden.

Idem.

Nimm des reinsten Weinstein-Oels per deliquium 8. Untzen/ oder so viel du wilst/ destillire es aus einer gläsernen Retorten im Sande/ biß zur Trückne / so wirstu ein sehr leicht und dünnes Wasser erhalten/ welches man wol Elementalisch-Wasser nennen könte/ massen es aus der subtilesten Lufft zusammen gewachsen / und den Mäythau ähnlich seyn kan.

Gebrauch Es dient zu einen Menstruo oder Auflöse-Wasser in Extrahirung der Essenzen und Tincturen der Pflantzen/ wird dem Brandwein an der Dünne und Reinigkeit des Wesens vorgezogen/ und von vielen Chymisten vor

ein Menstruum der Geheimnüsse gehalten.

Das 460. Capitel.

Idem. Weinstein (Saltzes) Tinctur.

Nimm Weinstein-Saltz/ auf vorhergehende Art bereitet/ 4. Untzen/ Thue es in einen festen und reinen Crucibel/ stelle diesen in glüende Kohlen/ und decke ihn mit einem Ziegel wol zu/ daß nichts von Kohlen oder Aschen hinein falle. Behalte ihn also 6. biß 8. Stunden in Reverberir-Feuer / biß es gantz blau worden/ welches man mit einer eisernen Spatel erfahren kan. Wenn dieses geschehen/ so nim̃ das noch weiche Weinstein-Saltz aus dem Crucibel/ und zerbrichs alsbald (q) so geschwind es nur ein wenig kalt worden/ thue es in eine gläserne länglichte Phiole/ und giesse eine Menge Alcohol Vini oder Brandwein / daß er etliche qver Finger drüber gehe/ darzu/ verschliesse die Phiole mit einem umgekehrten Glase/ und digerire 14. Tag u. Nacht im Sande/ oder so lang/ biß das Alcohol vini, bluthroth werde. Seihe so dann die Tinctur ab/ und giesse neu Alcohol vini dran/ digerire wieder/ wie vor / biß es endlich nicht mehr gefärbt wird. Giesse die Tincturen zusammen/ und behalte sie zum Gebrauch.

Kräffte. Es wird diese Tinctur nicht nur von denen Chymisten / sondern auch Aertzten in

(q) Ehe es die Feüchte der Lufft an sich ziehet/ denn so gebe es keine Tinctur.

grossen Werth gehalten/ und brauchen dieselbige in Erhaltung der Gesundheit und Bewahrung vor Kranckheiten. Denn sie ist ein vortrefliches eröfnend Mittel/ macht die Feuchtigkeiten flüßig/ und treibt alles schädliches aus.

Die Dosis sind etliche Tropffen.

Weinstein-Saltzes Tinctur. Le Mort

Der andere Proceß.

Nimm Weinstein-Saltz so viel du wilst/ calcinir es mit gnugsam starcken Feuer/ biß es eine blaue Farbe überkommt. Hierzu giesse/ weil es kalt und geflossen ist/des Weinstein Alcohol Vini 2. qver Finger hoch. Digerir sie mit einander etliche Tage in einer Phiolen/ so wird am Ende der Digestion der Brandwein ein wenig aufwallen/ und mit einer Gelbrothen Farbe angethan werden. Hierauf sondere den gefärbten Spiritum vom Saltze/ und hebe ihn zum Gebrauch auf.

Nota Das Zeichen/ daß die Operation vollzogen sey/ ist wenn der gefärbte Spiritus einen lieblichen und Aramatischen Geruch von sich giebt.

Kräffte. Diese Tinctur ist sehr durchdringlich mildert und tödtet das in dem menschlichen Leibe herumschweifende Saure/ treibt den Stein und Harn/ gantz glücklich/ vornemlich/ wenn dieser gefärbte Spiritus nachmals über frischen calcinirten Saltz digerirt wird. Ist über diß ein herrlich Menstruum die Pflantzen/ Mineralien und Thiere zu extrahiren.

Die

Die Dosis ist von 6. Tropffen zu 1. halben Drachma in einen bequemen Vehiculo.

Das 461. Capitel.

Margr. Blätterigte Weinstein-Erde.

Nimm des trückneften und reinsten Weinstein-Saltzes 1. Untze / giesse auff dis in einer gläsernen Retorten enthalten / (3.) 4. Untzen destillirten Eßig / destillire (aus Sande durch die Retorte) biß zur Trückne / so wird (auf dem Boden mit dem Weinstein-Saltze alle Saure des Eßigs zurück bleiben und) der Liquor aller / welcher) in die Vorlage) hervorgehet / wie untüchtig Wasser ungeschmack seyn. Wenn die Retorte kalt worden / giesse auff das rückständige Weinstein-Saltz wiederum 4. Untzen destillirten Essig destillire ferner biß zur Trückne so wird der Eißig Spirit. abermal unter der Gestalt eines unschmackhafften Wassers hervorgehen. Continuire diese Destillation so lang / mit steter Auffgiessung frischen Eßig Spiritus und Destillirung biß zur Trückne / biß endlich der Eßig-Spiritus sauer / das ist so wie er auffgegossen worden / wieder hervorkommt. So dann wird das Weinstein-Saltz mit gnugsamer Menge Saure des Eßigs angetränckt und erfüllet seyn. Die zurück gebliebne Massam löse vom neuen mit Alcohol vini auf / filtrire durchs Papirr / und ziehe das Alcohol vini wieder biß zur Trückne ab. Also wird auff dem Boden ein fetter Teig / wie Butter / so offtmals gleich-

sam viel Blätter darstellet / wovon auch der Nahme (blätterigte Weinstein) Erde vielleicht herkomme / so auch geheimes Weinstein Magisterium genennet wird / (übrig bleiben / und erhalten werden.)

Kräffte. Ist ein herrlich Digestiv oder Vorbereitungs Mittel in Dünnmach- und Zertheilung der dicken Feuchtigkeiten / (purgirt gelind durch Stulgang) wird daher an statt eines Treibe (und verbesserenden) Mittels zu den u-übrigen Purgier- (Tränckeń) Artzneyen gethan. Vielen dient es vor ein allgemein Menstruum, einige thun es auch zu dem Elixir Proprietatis, (und sagt man / es bringe viele Geheimnüß denen zu wege.)

Die Dosis innerlich ist / (4.5. Gran) 1. halben Scrupel in einem Wasser / zu Auffschliessung der alten Verstopffungen.

Das 462. Capitel.

Weinstein so sich in kalten Wasser auflösen läst.

LeMort.

Nimm Weinstein Saltz / so in Wasser aufgelöst ist / so viel du wilst / giesse 8. Theil destillirten Eßig gegen den Weinstein drüber / digerir sie mit einander; laß sie hernach biß zur Trückne über dem MB. verdünsten. Zu dem abgedünsteten / giesse zweymal so viel frischen destillirten Eßig gegen das Saltz. Laß es abermal verdünsten. Giesse hierüber in einer gantz genau verschlossenen Phiolen den bester massen rectificirten

cirten Tartarisirten Brandwein / daß er vier qver Finger drüber gehe. Digerire 8. Tag lang. Hernach destillire, mit 2. oder 3maliger wieder Auffgiessung. Behalte so dann das übrige Saltz zum Gebrauch.

Kräffte. Ist vortrefflich gut gegen das Podagra und Gicht: treibt den Stein / hilfft der Miltzmelancholey. Gelbensucht / und allen Verstopffungen ab.

Die Dosis ist von 3. Granen zu 1. Scrupel.

Anderer Proceß.

Nimm (pulverisirte) Weinstein-Chrystallen (3) 6. Untzen Weinsteinöl per deliquium (4) 1. Untzen (r) laß sie etliche Stunden in der Sonne oder in einem warmen Orte stehen / biß nemlich alle Crystallen aufgelöst sind. So wird ein erdenes Weinstein-Pulver zu Boden fallen / das die Auflösung in Wasser verhinderten / diese Aufflösung filtrire durchs Papier / zu der filtrirten thue 20. Untzen (s) destillirten Eßig / daß der unangenehme Geschmack des Alcalischen Saltzes benommen werde / (löß es nochmals auf /) laß sie hernach biß zu Uberbleibung des (dritten) vierdten (t) Theils verdünsten / und stelle

(r) Oder: Nimm rohen Weinstein 8. Untzen / Weinsteinsaltz / 4. Untzen gemein Wasser in gnugsamer Menge; lösse sie vermittelst der Siedung auf / seihe die Auflösung rc. (s) So viel als gnug ist / biß sie nicht mehr aufwallen. (t) Biß zur Trückne in MB. Andere nehmen 8. Untzen Weinstein Crystallen / 4. Untzen Weinstein-Saltz lösen es in Wasser auf / und lassen es / ohne Hinzuthuung Eßigs / biß zur Trückne verdünsten. Besiehe den Titul / Balsamum Samach des Paracelsi siehe das 464. Capitel.

stelle sie so dann in dem Keller daß sie zu Crystallen werde. Trückne die Crystallen (allmählig) im Schatten/und behalte sie zum Gebrauch. Sind sie am Geschmack nicht sauer (angenehm) genug so giesse destillirten Eßig in grösserer Menge (vom neuen) auf sie / (und laß sie wie vor / verdünsten; So hastu die angenehmsten und zu vielen Gebräuchen gewidmeten Crystallen)

Kräffte. Dieser Weinstein ist sehr lieblich und durchtringlich / läst sich in einem jedweden Liquore auflösen (dient sowol zum Artzney- als Küchen-Gebräuch: als / zu Bereitung mancherley Geträncke: In der Küchen wird so viel zu denen Brühen oder Suppen von ihm gemischt als gnug ist / eine angenehme Säure zu machen. Aus denen Frantz- und andern Weinen kön̄en die angenehmsten und Rheinischen) alsbald (bereitet werdē/) in dem man 1. Drachm. etwan zu 1. Nössel thut. Wen̄ er zu denen künstlichen Weinen gemischet wird / so macht er sie dauerhafft und guten Geschmacks (Treibt den Stein / kommt im Podagra und der fliegenden Gicht zustatten / macht wol harnen / und befördert die Purgantzen vortrefflich. (Verrichtet alles / was der Cremor, und zwar / umb 4mal stärcker.)

Die Dosis ist von 1. (3) Granen zu 1. Scrupel.

Das 463. Capitel.

Margr. Qvint Essentz des Weinsteins.

Nimm Weinstein-Saltz / so nach der Kunst

bereitet

bereitet / nach belieben / giesse 2. qver Finger hoch destillirten Eßig drüber. Nach gelegter Aufwallung / nimm den destillirten Eßig biß zur Trückne weg / und giesse andern vom neuen auf. Continuire diß / biß der destillirte Eßig durch die Destillation so scharff wieder zurück kommt / als er auffgegossen wurde.

Nimm dieses 1. ℔. vermische ihn mit anderthalbe Untze flüchtigen Harn-Saltze / und 1. Untze Kampffer / sublimire nach der Kunst / so wirstu ein flüchtig Saltz erhalten / so sehr kräfftig ist in Auflösung der Verstopffungen unsers Leibes / und allen Arten der Gicht eigentlich zukommt.

Die Dosis ist von 6. Granen zu 1. Scrupel in einem bequemen Einehmtrancke.

Wenn du das sehr mächtige Menstruum zu Bereitung des flüchtigen Elixirs des Paracelsi, dessen Helmontius gedencket / verlangst / so

Nimm 1. Untze dieses Saltzes / 12. Untzen des stärckesten Alcohol vini. Beitze sie biß zu Auflösung des Saltzes / so wird das Menstruum, Essentzen aus dem Pflantzen / Thieren / und vielen Mineralien zu extrahiren / und durch den Alembic zu destilliren / fertig seyn.

Das 464. Capitel.

Idem. Balsamum Samech des Paracelsi.

Nimm 1. ℔. von allem Unflath wolgereinigtes

tes Weinstein-Saltz/ mache hieraus mit gnugsamen Regenwasser eine starcke Lauge.

Nimm gleichfals Weinstein Crystallen oder Cremorem desselben 1. Pfund, löse ihn in Regenwasser durch Kochung auf. Nach vollzogener Auflösung / giesse diese beyde Auflösungen Tropffenweiß untereinander/ biß du alle Auffwallung gestillet siehest. Filtrire so dann geschwind/ was sich filtriren läst/ und Dünste es in die Gestalt eines Saltzes ab / so wird der Balsam Samech des Paracelsi bereitet seyn/ und kan auf folgende Art zu mehrer Vollkommenheit und Reife gelangen:

Nimm dieses umgekehrten Weinstein-Saltzes so viel du wilst/ Alcohol vini 3. quer Finger hoch/ stelle sie in Digestion, biß der Brandwein gantz roth worden. Sethe ihn ab/ giesse frischen auf/ und verfahre/ wie vor/ continuire diß / biß du Tincturen gnug erhalten hast. Schütte diese zusammen/ und laß sie durch Destillirung biß auff die Helffte verdünsten.

Kräffte. Ist eine Artzney / so durch den Harn den Tartarum des Geblüts mächtig ausführt / und von den Nieren den Sand u. Stein kräfftig austreibt.

Die Dosis des Saltzes ist von ein halb Scrupel zu 1. gantzen/ in einen bequemen Harn treibenden Flüßigen Trancke.

Die Dosis der Tinctur ist von 1. Scrupel zu eine Drachma.

Das

Das 465 Capitel.

Zubereitung des Vitriolirten Wein-Steins.

Idem.

Nimm des hellest- und stärckſten Weinstein-Oels per deliquium (oder mit gemeinen Waſſer auffgelöſten Weinſtein Saltzes) ſo viel du wilſt/ hierzu gieſſe nach und nach Tropffenweiß rectificirt Vitriol-Oel / biß die Effervescentz nachläſt. In dieſem Fall vermählen ſich das Saure des Vitriols und Alcali des Weinſteins und machen noch ein Mittel-Saltz zwiſchen ihnen beyden. Laß diß bey gelinden Feuer zur Trückne eines gantz weiſſen ſauren Saltzes verdünſten/ ſo wird der Vitriolirte Weinſtein zubereitet ſeyn.

Kräffte. Es iſt dieſes ein edles Digeſtiv/ oder Vorbereitungs Mittel/ zu Auflöſung hartnäckigter Verſtopffungen / ſonderlich monatlicher Zeit des Gekröſes/ der Miltz und dergleichen. (Treibt den Harn / und monatliche Zeit / iſt ein Magen Mittel/ und wird antreibens halber mit unter die Purgantzen gemiſcht. Verdünnert mächtig/ zertrennet / und löſt die Dicken zähen Feuchtigkeiten auf.)

Die Doſis deſſen iſt von 6. zu 15. Granen/ auch 1. Scrupel.

Anderer Proceß.

Nimm (rectificirt) Vitriolöl / nach deinem Gefallen/ Weinſteinöl per deliquium, oder in gemeinem Waſſer auffgelöſtes Weinſteinſaltz/

so viel dir beliebt. Giesse das Vitriolöl nach und nach über das Weinsteinöl per deliq. biß die Auffsiedung auffhört rühre die Materi etliche mal mit einer höltzernen Spatel umb / damit nicht etwas von dem Sauren unberührt hinterbleibe / (hernach thue noch 1. biß 2. Drachmen eben dieses Oels / damit es desto saurer und angenehmer werde / hinzu) laß sie so dann) bey gelinden Feuer (über warmen Wasserdampffe biß zur Trückne verdünsten / rühre die Materi etliche mal mit einer höltzernen Spatel umb / damit sie nicht dem Boden anklebe. Das zur Trückne verdünstete behalte zum Gebrauch.(vv)

Magisterium des Weinsteins oder Vitriolirter Weinstein / Margr.

Dritter Proceß.

Nimm Weinsteinöl per deliquium, 1. Untze unrecti-

(vv) An statt dieses Vitriolirten Weinsteins / welcher vielmehr wiedergebohrnes und von dem Metallischen Theilgen beraubtes Vitriol kan genennet werden / nimbt man folgenden wahren Vitriolirten Weinstein an:

Nimm 8. Untzen Weinsteinöl per deliq. 7. Untzen der weisesten Weinstein Crystallen. Mische sie genau unter einander / und digerire in MB. mit offtmahligen umrühren biß sie völlig auffgelöst sind. In diesem filtrirten Liquorem tröpffle rectificirten Kupffer-Vitriol Spiritum, oder zur weisse rectificirtes Vitriolöl in gnugsamer Menge / laß sie nochmals über siedenden Wasser biß zur Trückne verdünsten / und behalte die gantz weisse Massam zum Gebrauch auf. Wenn man aber zu diesen an stat Vitriolöls Salpeter Spiritum hinzu thut / so erhält man Salpetrigten Weinstein; nimmt man Schwefel / so wird schweflichter Weinstein draus.

unrectificirt Vitriolöl 2. Drachmen. Mische sie Tropffen weiß (hab acht/ daß sie nicht zu starck auffwallen/) in einem Kolben (länglichten Glase/ biß die Auffwallung nachgelassen/) untereinander; hierauff (stelle das Glaß zur Ruhe: nach einer Stunde giesse den obenschwim̃enden/ Liquorem von seinem weissen geronnenen ab/ filtrire mit einwenig reinen hinzugethanen Wasser durchs Papier. Die Seihung (giesse auff das vorhingebliebene weisse geronnene) laß sie in einen Evaporir-Glaß biß zur Trückne verdünsten. Was auf dem Boden bleibt ist ein (sehr weiß Pulver) etwas herbes Saltz/ Weinstein Magisterium (Vitriolirter Weinstein/ Vitriolirt Magisterium) genannt: Andere beobachten eine andere proportion, und nehmen entweder gleiche Theil/ oder 2. Theil Weinsteinöl und einen Theil (auffs höchste) Vitriolöl/ andere Weinsteinöl per deliquium und Spiritum des Vitriols ana (Allein hier ist zu mercken und Fleiß anzuwenden/ daß dieser Vitriolirte Weinstein nicht zu sauer und ätzend werde/ und nicht allein nicht öfne/ sondern vielmehr verstopffe.

Kräffte. Dieses Mittel ist bey denen Aertzten in grossen ansehen und Gebrauch. Denn es verdünnet/ zertrennet und löst die dicken zähen Feuchtigkeiten von einander. Daher (wird es in den langwürigen Kranckheiten ein Digestiv genennet/) gilt es sehr viel in Purgirung

des

des Schleims/ (in Auflösung) des Steins (nach aller Aertzte Erfahrung) und Verstopffungen. Fast alle berühmte Steinmittel nehmen den Vitriolirten Weinstein in sich. Zu denen Purgantzen / so die Feuchtigkeiten ausführen sollen/ wird es an statt eines stimuli oder Antreibers gethan. Mit der Gialapa purgirt es die Wassersüchtigen glücklich.

Die Dosis ist von einen halben Scrupel/ zu (1. gantzen/ und halben Drachma/) 2. Scrupeln.

Idem.

Das 466. Capitel.

Erbrechen-machender-Weinstein.

Nimm gantz klein gestossenen Vitri Antimonii (x).)Oder Croci der Metallen) 1. Untze/ rohen ebenmäßig gestossenen Salpeters 2. Drachmen / Mische und laß sie in einem Crucibel so über Kohlen glüend gemacht/verpuffen. Zu der übrig gebliebenen gestossenen Materi thue 1. Untze des reinsten Weinstein-Saltzes / 9. Untzen rein Wasser. Mische und koche biß zu völliger Verzehrung des Wassers in einem eisernen Gefäß. Die zurück gebliebne Massam pulverisire und extrahire mit heissen Wasser. Filtrire durchs Papier. Was hier zurück bleibt/ ist das Vitrum Antimonii, welches zu trücknen und zu behalten ist. Die Seihung aber laß in einem Evaporir-Glase biß zu völliger Trückne verdünsten; Mache so dann die übrigen Massam über einem weissen Ziegelsteine wacker trucken/ und behalte dessen

(x) Oder Mercurii Vitæ.

dessen Pulver in einem vermachten Glase zum Gebrauch. Denn dieses ist der so genannte Brechweinstein.

Kräffte. Es purgirt diese Artzney oben und unten / und sonderlich die Gallichten Feuchtigkeiten.

Die Dosis ist von 2. zu (4. biß) 6. Gran.

Le Mort. **Das 467 Capitel.**

Weinstein-Spiritus, und destillirt Oel.

Nim rohen Weinsteins 1. Pfund. Weinstein-Saltz 4 Untzen / Weinstein-Oel per deliquium in gnugsamer Menge / daß sie wol befeuchtet werden. Oder:

Nim rohen Weinstein 1. Pfund / Weinstein-Oel per deliquium, 4. Untzen. Digerire (oder destillire Anfangs) bey gelinden Feuer (welches nach und nach zu vermehren /) 6. Stunden lang: Hernach destillire im Sande / bey ziemlich starcken Feuer / (biß auf den vierdten Grad /) biß die weissen Dämpfe aufhören / so wirstu einen (flüchtigen) Spiritum und darauf schwimmend Oel bekommen. (Diese rectificire besonders / oder beysammen / über dem eigenen aus dem Capite Mortuo gezognen und ein wenig calcinirten Saltze.) Oder:

Rectificire das Oel über seinem Capite Mortuo, den Spiritum aber über seinem eignen Saltze (so daß du ihn biß auf die Helffte abziehest).

Nota 1. Es kan die Destillation auch ohne Saltz geschehen / allein man erhält einen viel schwächern Spiritum.

2. Wenn

2. Wenn Weinstein-Oel per deliquium genommen wird/ so tringt es mehr durch als der Weinstein selbst/ (indem es nemlich anfeuchtet/ wie oben angeführt worden.)
3. Wenn der erhaltene Spiritus 2. mal über dem Capite Mortuo abgezogen oder cohobirt/ und das letzte mahl das Feuer biß zu Glüung der Retorte vermehrt wird/ so wird das flüchtige Weinstein-Saltz erhoben/ und vermischet sich mit dem Spiritu.

Letzlich/ destillire aus einer Retorte so zwey Röhren hat/und/wenn die Dämpffe zu Wasser werden/ oder verschwinden/ mache die eine auf/ und wirff mehr Weinstein hinein. Also kan das Caput Mortuum gemacht werden/biß die Retorte voll ist. Es geschicht aber dieses in offenen Feuer/ doch daß man es gelind/ nemlich im andern Grad/ gebe/ damit der Weinstein nicht gar zu geschwind verbrannt werde/ oder der mit Gewalt hervorgehende Spiritus den Recipienten/ welcher groß seyn muß/zerschlage. Das Oel wird mit nassen Papier von dem Spiritu abgesondert.

Der Spiritus wird von 1. biß 2. Untzen des hinzugethanen Capite Mortui rectificirt. So steigt ein weisses sehr dünnes Wasser in die höh/ (und darf nicht über den vierdten Theil abgezogen werden/) welches eigentlich flüchtig ist. Hat zum Zeichen/ daß es gut sey/wenn es mit Sauren aufwallet.

Kräffte. Ist ein herrlich eröfnend Mittel/ befördert dem Harn/ Stein/ und monatliche Zeit/ Hat grossen Gebrauch in den Fiebern und Schweißtreibungen/ (wird sehr in denen Ver-

stopf-

stopffungen und Mutterbeschwerungen gelobet.) Des Paracelsi einfache Mixtur wird auch daraus gemacht.

Die Dosis ist von 4. 5. zu 20. 30. Tropffen.

Kräffte des Oels. Es ist dieses (sehr durchdringlich) denen Podagrischen und mit der Gicht behaffteten zu träglich/ mit vielen flüchtigen Saltz versehen/ und wird innerlich/ rectificirt/ zum Schweißtreiben/ in der bösen Krätze/ (Stein/ und übrigen festeren Kranckheiten/ eingegeben.

Die Dosis ist von 1. 4. zu 6. biß 10. Tropffen.

Nota. Von allzu vielen eusserlichen Gebrauch desselben/ soll man sich enthalten/ massen es mit seinem scharffen Saltze offtmals die Haut zu durchlöchern pflegt.

Weinstein-Spiritus und Oel durch die Destillation.

Anderer Proceß.

Margr.

Nimm weissen rohen gantz klein gestossenen Weinstein so viel du wilst/ zum Exempel 3. oder 4. Pfund. Destillire durch eine Retorte so zwey Röhren hat/ wirf einen Löffel voll nach dem andern/ wenn der erste verzehrt/ hinein/ So wirstu in wenigen Stunden eine grosse Menge Spiritum und Oel sammlen können. Oder:

Nimm 4. Pfund rohen pulverisirten Weinstein; Fülle damit eine erdene zweyröhrigte Retorte über die Helffte an/ und destillire bey offenem Feuer mit dem erst- und andern Grad/ nach vorgelegten gläsernen sehr weiten Recipienten/ dessen Fuge mit dem Halse der Retorten

genau

genau zu verschmieren/ damit der subtilste Spiritus (flüchtig Saltz) nicht verdünste/ (und in die Lufft davon gehe.)

Nach Verfliessung einiger Stunden/ wenn die Vorlage helle und in die weissen Dämpffe zu Wasser worden/ eröfne die zugedeckte obere Röhre/ und wirf wiederumb 4. ℔. gestossenen Weinstein hinein destillire wieder wie vor/doch so/ daß die Röhre allezeit wohl verschlossen werde/ damit nichts verrauche oder auch der Weinstein anbrenne. Auf solche weisse kan die Destillirung/ biß die Retorte gantz mit dem Cap. mortuo angefüllet/ continuiret werden.

Insgemein destillirt man also. Sie nehmen nemblich 3. oder 4. Pfund gantzen Weinstein/ thuen ihn in eine erdene Retorte/ destilliren durch Reverbir-doch sehr gelind Feuer/ damit der Weinstein so ein Vegetabilisch Corpus ist/ nicht zugeschwind verbrennt werde/ mit Gewalt heraus gehe und die Vorlage zerstücke. Nach 4. oder 5. Stunden vermehren sie das Feuer/ biß zum 3. und 4ten Grad. Wenn nichts mehr hervorgehet/ und die Vorlage helle wird/ hören sie so dann auff zu destilliren.

Es mag aber die Operation geschehen wie sie will/ so nehmen sie den destillirten Liquorem und scheiden durch den Drichter (oder Papier/ allwo der Spiritus durchgeseihet wird/ das Dicke und schwere Oel von dem rothen Wasser; und seihen dieses helle/ weil das Oel theils leicht/ theils schwer ist/ durch Papier. So bleibt das

Oel

Oel im Papier/ und der helle und röthlichte Liquor gehet durch.

Hierauff thun sie beydes (in dem Filtro gebliebenes (Oel/ zusammen/ welches sehr stinckend ist/ und daher auch stinckend Weinstein-Oel genennet (und zum euserlichen Gebrauch behalten) wird.) Dieses Oel pflegen die Chymisten durch eine Gläserne Retorte im Sande mit gesiebelter Asche zu rectificiren; So (wird es seiner Gewohnheit nach helle/ jedoch in geringer Menge (geht es erstlich gelb/ letzlich roth hervor. Andere rectificiren es über Weinstein-Saltz)

Das helle Wasser aber rectificiren oder cohibiren sie vielmehr über 1. oder 2. Untzen des hinterblibenen pulverisirten cap. mortui und dieses geschicht durch einen Kolben. So steigt dann ein gar subtiles und weisses Wasser/ wie wol sehr wenig/ in die Höhe; Denn man darff es nicht über den 3ten 4ten (Theil abziehen. Wenn mildes Wasser folget/ so verstehen sie aus dem Geschmack/ daß der Weinstein Spiritus abgezogen sey.

In dieser Operation wird das mit dem Spiritu vermischte Saure des Weinsteins in dem Cap. mortuo, welches Alcalischer Natur ist/ hinterlassen. Der Spiritus aber ist das blosse flüchtige Weinstein-Saltz/ welches durch das von seinem Sauren befreyte caput mortuum, nun rein wird/ und (leicht) mit einem jeden sauren/ wie das flüchtige Harn- oder Hirschhorn-

Saltz / aufsiedet. Und dieses ist der wahre Weinstein-Spiritus, der keiner andern Rectificirung benötiget ist. Denn diejenigen / so diese öffters wiederholen / verderben endlich das flüchtige Saltz gemeiniglich / und wird nachmals an stat des Spiritus das unnütze Wasser oder Phlegma des Weinsteins verkaufft.

Kräffte. Der Weinstein-Spiritus wie auch das rectificirte Oel sind sonderliche Mittel zu denen innerlichen Verstopffungen / (um aufzuschliessen / als worinn sie gleichsam vor eine panacea gehalten werden) daher werden sie mit grossen wunderbaren Lobe von denen Chymisten (Artzten) erhoben / indem sie zu denen langwürigen und harten Kranckheiten anwenden. Denn weil sie ohne Zweifel alcalischer Natur sind / und das Saure zu nichte machen / bringen sie die Feuchtigkeiten zum Flusse / und werden daher / weil sie die Gerinnungen heben / Aufflöß-Mittel genennet. Man muß aber allezeit sich vorsehen / daß das Phlegma, (nachdem der Spiritus mehrentheils durchs destilliren verlohren) nicht vor den wahren Weinstein-Spiritum von denen (unerfahrnen) Chymisten zum Gebrauch angewendet werde / (denn die Erfahrung bezeiget / daß es unkräfftig und untüchtig sey. (Er muß mit jedem Sauren auffwallen / welches wann es nicht geschicht / ists ein Zeichen daß der Spiritus verfälscht sey. (Es ist aber besser / an statt dieser Weinstein Medicamenten ein flüchtig

tig Saltz/ als von Hirschhorn oder Salmiac/ zu nehmen / sintemalen diese kräfftiger und mit wenigern Kosten anzuschaffen sind.)

Die Dosis so wol des Spiritus als Oels sind 6. 10. biß 11. Tropffen.

Das 468. Capitel.

Flüchtiger Weinstein- und Harn-Spiritus. Maets.

Nimm des rohen Rheinischen reinsten Weinstein 4. ℔. Reibe ihn gantz klein / und calcinire ihn in einer erdenen plauen Schissel zu Aschen. Giesse hierauf 16. Pfund frischen Harn/ grabe sie in Pferde Mist in einem (mit Leinen oder dergleichen (wohl verwahrten Gefäß 3. Monat lang. Denn also vereiniget sich vermittelst der Fäulung das flüchtige Harn-Saltz mit dem feurigen Weinstein Spiritu. Wenn dieses geschehen/ thue sie in einen gläsernen Kolben / so mit seinen Alembic/ odern Helm versehen / und nimm mit gar gelinden Feuer den feurigen Spiritum weg / und behalte ihn besonders auf. Weñ er beyseit gethan/ so nimb auch das Phlegma allein / und continuire die Destillation zur Trückne. Auf das auf dem Boden zurück bleibende caput Mortuum giesse das destillirte Phlegma, und laß sie mit einander 24. Stunden in Digestion stehen. So wird das Phlegma das im Cap. mortuo gebliebne Saltz in sich trincken. Seihe es / und giesse den besonders aufgehobenen Spiritum darzu. Denn also

fährt der flüchtige Spiritus, nach wiederholten Destillationen/ ein Theil Saltz bey sich/ so aus dem Cap. Mortuo herausgebracht worden.

Das 469 Capitel.

Wasser ausführender Weinstein Spiritus.

Idem.

Nimm 3. Pfund Rheinische Weinhefen/ 1. Pfund/ etwas calcinirten Weinstein; Mische sie untereinander / thue sie in eine gläserne Retorte/ und stelle die Destillation Gradweiß an. Den also wirstu Anfangs einem weissen Spiritũ erhalten/ welcher/ wenn röthlichte Tropffen des kom̃enden Oels folgen/abzunehmen; lege einen andern Recipienten vor und verfahre/ so viel das Feuer zuläst/ in deiner Operation weiter So wirstu ein Oel bekommen/ welches einen brennenden und sehr durchdringlichen Geschmack hat.

Kräffte. Es treibt dieser/ in Petersill-Wasser oder im Wachholder Spiritu genommene Spiritus die Wasser der Wassersichtigen mächtig aus. Es eröfnet auch überdiß das rothe Weinsteinöl glücklich die Verstopffungen des Gekröses/ der Miltz und monatlicher Zeit Weñ/ es in einem bequemen Tranck und rechter Dosi angewendet wird.

Wenn einer etwas curiös in Betrachtung der Weinhefen ist/ trifft er auff folgende Weise ein flüchtig Saltz an;

Nimm

Nimm Weinhefen / so viel du wilst / stelle sie in die Lufft an einen trocknen Ort / wo sie vom Regen frey sind; So wird mit der Zeit das obere Theil der Weinhefen gleichsam mit Wolle bewachsen; Wenn du dieses siehest / so thue sie in einen Kolben / welcher mit seinem Alembic versehen / und stelle die Destillation an. Also steigt ein Theil sehr hart flüchtig Saltz in die Höhe / nimm dieses aus dem Alembic / und behalte es zum Gebrauch.

Kräffte. Es kommt in diesen mit dem flüchtigen Weinstein-Saltze überein / und ist ein berühmt Mittel zu Auflösung aller Verstopffungen unsers Leibes. Vornehmlich ist es zuträglich in den üblen Harnen / Nieren-Stein-Schmertzen / Podagra / Verstopffungen monatlichen Flusses und der Nerven.

Die Dosis ist von 4. zu 8. Granen in einem beqvemen vehiculo.

Das 470. Capitel.

Flüchtigen Weinstein Saltz. (y) Margr.

Nim rohen weissen Weinstein / rohes Spießglaß Salpeter / ana 1. Pfund ungeleschten Kalch anderhalb Pfund stosse jedes besonders / sieble und

(y) Oder: Nimm 5. Pfund Rheinischen Weinstein / stosse ihn gröblicht / feuchte ihn mit gemeinem Wasser an / und behalte ihn im Schatten feuchte / biß er schwartz worden / und anfängt zu faulen. Erhöhe ihn vermittelst der Digestion mit verschlossen Gefässe im Pferde-Miste noch mehr / mit ein wenig hinzugethanen durch die Præcipitation rectificirten Brandwein / biß er einen spirituösen saltzigten Geruch über D stil-

und mische sie unter einander / destillire diese Massam aus einer erdenen Retorte / so zwey Röhren hat in offenem Feuer mit vorgelegten ziemlich weiten Recipienten / wirff sie Löffelsweiß hinein / so wirstu endlich in der Vorlage einen Goldgelben Liquorem finden / welcher / durch einem Kolben rectificirt / zu einem flüchtigen Saltze wird.

Kräffte. Der Weinstein-Spiritus ist eines von den Geheimnissen der Chymisten / welches zu überkommen diese noch heut zu Tage viel kosten / und Mühe anwenden; Und gibt es so viel unterschiedene Arten des flüchtigen Weinstein-Saltzes / als fast Chymisten sind. Insgemein aber hält Helmontius darvor daß dieses flüchtige Weinstein-Saltz die Stelle des Alcahests vertrete / und von Grund aus die Simplicien / umb

Destillire nachmals diesen leimigten Weinstein / anfangs / so lang das Phlegma in die höh gehet / mit schwachen / so dann stärckeren / letzlich stärckstem Feuer. Denn vom Oele durch das Scheide-Gefäß ab gesonderten Spiritum vermische mit dem eigenen an den Seiten der Vorlage hangenden flüchtigen / und auf den Boden rückständigen festen Saltze / destillire, wie man flüchtige Saltze pfleget / so wirstu ein sehr durchtringlich flüchtig Weinstein-Saltz bekommen / das zum Gebrauch in einem wol verwahrten Glase aufzuheben.

Kräffte. Unter allen flüchtigen Saltzen ist dis das vornehmste / jedoch hat es mit den übrigen gleiche / allein was stärckere Kräffte / ausser / daß es nach seinem Schwefel unterschieden ist.

Die Dosis ist von 5. zu 12. Granen oder:

Nimm rohen gröblicht pulverisirten Weinstein / so viel du wilst / Weinsteinöl per deliq. so viel als gnug ist zu einiger Befeuchtung: Hernach verfahre / wie oben ꝛc.

umb Essenzen daraus zu extrahiren/ auflöse/ und in die innersten Theile des Cörpers tringe. Die meisten aber wollen es aus dem sehr wol calcinirten Weinstein-Saltze hervorbringen.

Die Dosis ist auff etliche Gran.

Das 471. Capitel. Idem.

Terpenthin Spiritus und Oel.

NImm 2 ℔. gemeinen Terpenthin/ destillire ihn aus einem gläsernen niedrigen Kolben im Sande/ biß er zu rauschen anfängt. Höre so dann auf/ und behalte den doppelten in der Vorlage enthaltenen Liquorem zum Gebrauch. Der so auf dem Boden ist/ ist der saure Terpenthin-Spiritus; Der aber/ so auf diesem schwimmet/ wird das weisse Terpenthin-Oel genennet.

Kräffte. Ist ein Harn und Wund-Mittel. Reiniget die Nieren/ Harngänge und Blase.

Die Dosis sind etliche Troppen.

Anderer Proceß.

Nimm gemeinen Terpenthin so viel du wilst/ gemein Wasser so viel als gnug ist/ destillire durch die Blase und Serpentin/ oder Röhre/ auf die Art/ wie man die Essenzial-Oele destilliret.

Das 472. Capitel.

Theriac-Wasser.

NImm die Samen/ Wurtzeln/ Kräuter und Blumen/ so viel in die Beschreibung des Theriacs des Andromachi genommen werden; Stoffe sie mit einander gröblicht/ giesse etliche

quer Finger hoch Brandwein drüber. Extrahire auch die Hartze Baum-Gummen und den Cyprischen Terpenthin in rectificirten Brandwein besonders. Nach geziemender Digestion giesse die Tincturen zusamen/ und frischen Brandwein auf die Hefen/ biß sie keine Tinctur mehr geben wollen.

Mit diesen Spiritibus extrahire die Säffte/ als des Opii, Süssenholtzes/ Honigs/ Hypocistidos, &c. und Arabisch Gummi. Letzlich wenn die Tinctur schwartz verlangt wird/ kan sie nach der beyden Farben gegebnen Anmerckung mit ein wenig Eisen-Vitriol gefärbt werden. Die helle Tinctur behalte zum Gebrauch.

Nota. Wenn man dieses zusammengesetzte Wasser destillirt verlangt/ so nimm alle zum Theriac vorgeschriebne gröblicht gestossene Species. Thue zu ihnen andere Gifftvertreibende und dem Hertzen gewidmete Bezoardische Mittel/ als da sind Scordien/ Raute/ Angelic/ Citronen-Schalen/ Meisterwurtz/ wolriechender Galgant/ ꝛc. Digerire sie mit einander/ in gnugsamen Brandwein/ (und thue zu jeden Pfund Brandwein/ 1. halbe Untze Weinstein-Saltz/) wenigstens 8. Tag lang. Hernacher stelle sie in Destillation. So geht ein vortrefflicher Spiritus hervor.

2. Will man das Theriac-Wasser mit Campher haben/ so muß zu jeden Pfund Brandwein wenigstens 1. Drachma Campher gethan werden.

Kräffte und Gebrauch. Das einfache Theriac-Wasser/ ist ein Mittel gegen den Gifft/ heilet die Fieber/ und ist gut in allen durch Schweiß heilbaren Kranckheiten/ sonderlich denen/ so noch nicht tief eingewurtzelt seyn. Es wird hieraus nachfolgender

Trunck

Trunck gegen das Fieber bereitet.

Nim 1. halbe Untze Theriac-Wasser/5. Gran Campher/2. Drachmen Wermuth-Extract, 12. Tropffen Spiritum von Salmiac. Mische diese und mache einen Trunck daraus.

Es hebt dieser die 3. und alltägige von der Schwäche des Magens und vielleicht Verstopfungen herrührenden Fieber gantz gewiß. Wird 1. halbe Stunde vor dem Anfall gegeben / und nach Belieben warmer Wein drauf getruncken/ damit er desto eher zur Würckung gelangen möge.

Die Dosis des einfachen Theriac-Wassers ist von 1. zu 6. Drachmen/ des mit Campher bereiteten aber auf eine halbe Untze.

Eusserlich zertheilt es vortrefflich/ und komt in allen kalten Zufällen wol zu statten; Absonderlich/ wenn in jeder Untzen 8. Gran Campher aufgelöst / und damit befeuchtete Tüchlein auf den leidenden Theil gestriechen werden. Hat auch in harten Geschwulsten seinen Gebrauch.

Himmlische Theriac.

de Mort.

Nimm zubereitet Opium, wie es in vorhergehenden angegeben worden/ Süßholtz-Safft/ so mit gemeinen Wasser aufgelöst / filtrirt und dick gemacht ist/ mit Wein aufgelöster Schlehen-Safft/ Serapin-Safft/ Opoponax, Galbaum/ so mit destillirten Eßig aufgelöst und dick gemacht sind/ in gemeinen Wasser zergangenes Ra-

 radi-

rabisches Gummi/Meerzwiebel-Marck/Ottern- oder Schlangen-Fleisch iedes halb so viel als in des Zwelferi Beschreibung ist/ langen Pfeffer/ Steckrüben/ (in Ermanglung des Buniadis,) Samen/Zimmet/Lerchenschwam/ weissen Zimmet/lange Osterluceywurtzel/Indianische Spicke oder Narden/ Cameelstroh/ schwartz-und weissen Pfeffer/ Cretische Diptam und Arabische Stöchas-Blätter/ Macedonischen Petersill-Samen/ Ingwer/ Fünffingerkraut-Samen/Athamantischen Beerwurtz-Samen (oder in Ermanglung dessen/ Angelic). Amomum, Calmus/Celtische Narden/Baldrianwurtz/Entzian/ Dillsamen/ Cueben/ Fenchel/kleine Cardamomen/ Sesel/ Baursenff/ Johanniskraut/ Ammey/Cretischer Möhren-Samen/ so viel als gnug ist/ Stosse sie mit einander und giesse 4. quer Finger hoch gemeinen Brandwein drüber/ digerire 3. oder 4. Tage/ giesse so dann den gefärbten hellen Spiritum von den Hefen/ und auf diese gemein Wasser. Digerire 24. Stunden. Sondere so dann das Helle von den Hefen/ Mische das Abgegossene mit der vorigen von Brandwein gemachten Tinctur, so wird die Auflösung weiß werden. Ziehe den Brandwein durch das MB. ab/und laß das auf dem Bodem des Kolben Ubrigbleibende biß zur Dicke eines Sirups verdünsten. In den abgezognen Brandwein thue

Myrrhen/Weyrauch/wolriechenden Storax/ Biebergeil/Safran/Judenpech/so viel die Beschrei-

schreibung angiebt. Digerire sie mit einander/ biß die Gummen aufgelöst und auf dem Boden die Hefen übrig sind. Nach abgezognen Brandwein halte die Gummen in was flüchtiger Form/ sonst werden sie gar bald hart.

In gemeinen Wasser extrahire
Rosen/Scordien/Andorn/Bergmüntze/Poley/Schlaffkräuter/ Indianische Blätter/ klein hundert tausend Güldenkraut. Koche sie mit einander zu gäntzlicher Ausziehung. Das helle erhaltene Extract laß biß zur Consistentz der was weichen Pillen dick werden. Mit dem obigen von dem Hartzen abgezognen Brandwein extrahire die Honig-Essentz; Ziehe den Brandwein wieder hiervon ab/ biß ein etwas dicker Liquor wie Oel/ übrig bleibt.

Die Zusammensetz- oder Vermischung ist folgende: Nimm alle mit Wasser gemachte Extracta, bringe sie alle vermittelst eines warmen Bades zusammen; Hernach thue das Marck/ Wurtzel/ und Samen-Extract hinzu; Nachmals die extrahirten Hartze und das Honig; Letzlich/ das gar subtile Otter-Pulver/ und 1. biß 2. Tropffen ausgepreßt Muscatnuß-Oel/ mit etlichen von dem destillirten/ wie auch eben so viel Zimmet- und Cyprischen Terpenthin-Oel.

Wenn die Vermischung alsdann zu dick ist/ so thue eine gnugsame Menge in der Extraction abgezognen Brandwein darzu. Mische und mache ein Gifftmittel oder Latwerge.

Die Dosis ist von 4. Granen zu 1. Scrupel.

Das

Das 474 Capitel.

Ein kürtzerer Theriack / oder Gifftwehrende Latwerge / von sonderbarer Würckung.

Idem.

Nimm mit Fleiß zubereiteten Opii 2. Drachmen / Angelic-Baldrian / Gifft-Meister-Wurtz-Zittwer ana 1. Untze / Calmus / Entzian ana 1. Untze / Natterwurtz / Tormentill-fremde Gifft-Wurtzel / ana 1. Untze / Scordien-klein hundert tausent Güldenkraut-Blätter / Cretischen Möhren-Samen 6. Drachmen / Frantzosenholtz mit seiner Rinde ana 2. Untzen / Chinawurtz 1. halbe Untze. Mische sie mit einander / ausser dem Opio Stosse und extrahire sie Anfangs mit Brandwein / hernach mit gemeinen Wasser / wie im vorhergehenden Capitel. In dem abgezognen Spiritu extrahire abermals

Fremde Gifftwurtz / Safran / Myrrhen ana 1. Untze / Honig 4. Untzen / Mische und digerir wiederum / und extrahire eine Tinctur. Nach abgezogenen Spiritu, mache folgender Massen eine Vermischung:

Das Opium vermische mit dem ersteren Extracto; Hernach thue das Letzte hinzu / wie auch Brittannischen Safran und fremde Gifftwurtzel ana 2. Drachmen / Campher 1. Scrupel / Wachholder-Neglein-Pomerantzenschalen-Oel ana 8. Tropffen / abgezognen Brandwein in gnugsamer Menge / Mische sie / und mache einen kürtzeren Theriac draus.

Die Dosis ist von 2. zu 16. Granen. Wird vor alle Giffte / in der Pest / und allen durch den Schweiß heilbaren Kranckheiten mit sonderlichen Success gegeben.

Das 475. Capitel.

Eine Art alle erdene Geschirr zu zubereiten / daß sie das stärckste Feuer ausstehen und alle Metall und Mineralien in sich halten können.

Idem.

NImm Tobachischen Dohn 2. Theil / calcinire ihn bester massen 4. Stunden lang beym stärckstẽ Feuer. Hernach

Nimm dieses Pulver und 1. Theil frischen noch nicht calcinirten Dohn 1. halben Theil Schreibbley. Mische sie mit einander / und bringe den Deig in beliebte Formen / welche / wenn sie dürr worden / zu glüen sind.

Nim̃ Flandrische Erde / welche die / so ehrne Stück giessen / brauchen / 4. Theil / Schreibbley 1. Theil. Mische diese. Die Geschirr hiervon können alsbald / wenn sie trocken / gebraucht werden. Und dieses war das Geheimnüß des Herrn Glaubers / so 100. Ducaten hoch gehalten worden.

Das 476. Capitel.

Margr.

Lindenbluht-Spiritus, und Wasser.

NIm frisch- und wolgesauberter Lindenbluht 2. Pfund Brandwein 4 ℔. gemein Wasser 2. Pfund. (Man kan Zimmet / Roßmarin / Muscatnüß entweder alle mit einander / oder beson-

ders /

ders/ Hirschhorn/ und dergleichen / diesen beyfügen.) Thue sie in einen gläsernen Kolben mit aufgesetzten Helm / und digerire im Sande 3. Tag und Nächte. Hernach destillire beym andern Grad des Feuers / biß du drithalb Pfund abgezogen. Thue sodann das Feuer beyseit/ und höre auf zu destilliren: So wirstu in den Recipienten einen ölichten rectificirten sehr wol riechend/ und schmeckenden Brandwein haben/ welcher nun Lindenblüh-Spiritus genennt wird. Es wird gemein Wasser hinzugegossen/ damit die Blumen feuchte werden/ und das Glaß nicht zerspringt.

Kräffte. Er wärmet/ trücknet/ verdünnert/ ist fett und Alcalisch / daher mildert er glücklich die Schärffe der Feuchtigkeiten. Ist sehr *subtil* und dünn/ daher durchgehet er den gantzen Leib macht die Feuchtigkeiten flüßig/ und bewegt die geronnenen festen. Heilt den Schlag/ schwere Kranckheit/ und andere/ so von allerhand Unflat und Schärfe der Feuchtigkeiten herrühren.

Di Dosis iñerhalb des Leibs ist von 2. Drachmen zu 1. halben biß gantzen Untzen.

Das 477. Capitel.

Allgemeine Zubereitung aller derjenigen Tincturen / so schweflicht- und saltzigt-flüchtiger Natur sind.

Maets.

NImm Blumen/ Kräuter/ Rinten/ Wurtzeln/ oder dergleichen so viel du wilst/ zerstoß/ oder schneide sie / nachdem sichs schickt/ gantz *klein*.

Giesse

Giesse hierüber Weinstein-Oel per deliquium, so viel als zu sattsamern Befeuchtung gnug ist/ doch mit dem Beding/ daß dein Menstruum oder auflösender Liquor nicht über dem Alcalischen Saltze schwimmet; Denn in diesem Fall bleiben die Tincturen trübe/ und lösen die überflüßigen wässerigen Theilgen des saltzigten Menstrui, die natürlichen Cörper also auf/ daß ieder Theil davon die Natur und Wesen des gantzen vorstellet/ und daher/ wenn er zu andern kommt/ mit diesen die Wein Tincturen trübe machet. Stelle sie in Digestion, in warmen Sand 24. Stunden lang; Wenn diese verflossen/ so giesse wol rectificirten Brandwein 3. biß 4. qver Finger hoch drüber.

Oder / wenn du aus einem stärckeren Menstruo deine Tinctur bereiten wilst/

Nimm Salmiac-Blumen nach Belieben/ giesse auf sie Alcohol (Spiritum) Vini (oder wohl rectifirten Brandwein) 3. oder 4. qver Finger/ digerire sie mit einander/) etwan 1. Monat lang/) biß der Brandwein oder Alcohol Vini mit dem flüchtigen Salmiac gnugsam angefüllet ist. Mit diesem Menstruo laß sie wie mit dem Spiritu in Digestion stehen/ biß du siehest/ daß es mit einer rechten starcken Farbe angethan sey. Also wird das berühmte Elixir Proprietatis Paracelsi, Wermuth oder Alantwurtz Tinctur, wie auch die sehr mächtige Agstein Tinctur, welche an den Kräfften der Helmontianischen nichts nachgiebet/ bereitet.

Das

Das 478. Capitel.
Eine General Nota/
Uber alle stinckende und übelriechende Tincturen.

Le Mort.

Nota 1. Je länger sie in gelinder Digestion behalten werden/ je angenehmer werden sie/ sintemalen durch gelinde Wärme die Theilgen besser vereiniget werden/ und gleichsam zu ihrer Reiffe gelangen. Also wird das Elix. Proprier. viel Kräfftiger und eines angenehmern Geruchs und Geschmacks seyn/ wenn es einen Monat lang digerirt wird/ als/ wenn es nur 1. biß 2. Tag in Digestion stehet. Eben dieses ist auch von der Bibergeil-Essentz oder Tinctur/ und allen schweflichten Essentzen aus jeden Reiche zu verstehen.

2. Alle Mineralien/ so extrahirt werden sollen/ erfordern entweder ein Oeligt-oder saltzigt-saures Menstruum, wenn sie völlig sollen auffgelöst werden. Mit spirituösen zartern Menstruis aber geben sie zwar ihre Tinctur auch/ allein in ziemlich geringer Menge. Also hält die vermittelst Brandwein gemachte Schwefel-Tinctur sehr wenig Theilgen Schwefel in sich/ ob sie gleich ziemlich starck gefärbt ist.

Das Kennzeichen/ daß die Tincturen vollkommen sind/ ist/ wenn sie in einem jeden Liquorem, ohne einige Veränder- oder Præcipitirung bleiben/ zu diesem Grad der Vollkommenheit gelangt man bloß vermittelst der Digestion und Alcalischen Saltzen/ gar selten aber vor der andern/ dritten/ oder vierdten Wochen.

Diejenigen aber/ welche vorher mit öligten sehr zarten Menstruis, als Terpentinöl/ zum Exempel ausgezogen sind/ schicken sich leichter zu den Spirituösen Menstruis, und hangen genauer an ihnen. Die übrigen kräfftigsten Theilgen aber/ welche mit einem nicht allerdings geschickten menstruo extrahirt werden/ werden offtmals mit den Hefen weggeworffen: Wie dann in der Schwefel-Tintur mit den Zeit-Crystallen zusammenwachsen/ welche in den Lungen-Zufällen vortreffliche Würckung thun.

Das

Das 479 Capitel.

Eine General-Art hartgetrocknete Küchlein zubereiten.

Es werden Anfangs alle Pulver zugleich / oder / wenns nöthig ist / besonders (als Safran / alle Gummen / so man sonst pflegt zu pulverisiren / Myrrhen / Weyrauch / Storax &c. zum kleinsten Staub gemacht. Hernach mischt man ein in einem beqvemen Wasser aufgelöstes Gummi darzu. Die Gummen / so aufgelöst zu werden pflegen / sind Traganth / und Arabisch Gummi. Als dann rühret man sie so lang mit einander herumb / biß sie zu einem Teige werden / mit stetiger Hinzuthuung ein wenig Rosenwassers. Der Teig wird so dann platt oder zu runden Scheibgen / oder Küglein gemacht.

Die Gummen pflegt man zu den Pflastern nicht ehr zuthun / als biß daß die gantze Massa fast kalt worden. Die Pulver werden allzeit zuletzt hinzugemischt.

Das 480 Capitel.

Weisse Brust Küchlein.

Besiehe die Pharmacopœam Londinens.

Nimm des weisesten Zuckers so viel als / die gantze Beschreibung angiebt / an statt des Penidien- und Candelzuckers / zu denen mit Gummi und Zucker vermischten Pulvern thue ohngefehr 12. biß 16. Tropffen Aniß-Oel.

Mische erstlich alle Pulver unter einander hernach das Traganth allmählig drunter so viel der Gebrauch dessen erfordert; Giesse auf eine

 gnug-

gnugsame Menge Rosen-Wasser darzu / und bring sie durch Stossung zu einem dicken Brey; Diesen dehne über einen Marmor aus einander / Schneide ihn so dann in seine Figuren / oder mache runde Küchlein / auf welche nachmals ein Siegel zutrücken ist.

Das 481 Capitel.

Küchlein die Würmer zu tödten und auszutreiben.

Nimm Zittwer Samen / zubereitet Corallen-Gewächs ana 2. Drachmen / Mercurii dulcis, Vitrioli Martis ana 2. Scrupel / zubereitete Scammonium 1. Drachma / rothen Santel-holtzes 2. Scrupel / des weissesten Zuckers 4. Untzen / eines geschickten Wassers / oder geläuterten Wurmkraut-Safft / wenn man ihn haben kan / so viel als zur Auflösung des Zuckers genug ist. Koche den Zucker zur Dicke der Täflein; Hernach mische zu ihm / von Feuer gehoben / die Pulver / Schütte sie mit einander heraus / und mache mit einem Messer 4eckigte Täflein drauß.

Nota 1. Bey denjenigen / wo nicht so viel Pulver genommen wird / schüttet man nur allemahl ein wenig heraus / damit es zu runden Scheibgen werde.

2. Wo Saure oder ölichte Sachen hinzuzumischen sind / soll dieses am Ende / wenn der Zucker schier kalt worden / geschehen. Oder verfahre auf folgende gantz geheime weisse:

Nimm des feinsten gantz klein pulverisirten Zuckers nach Belieben. Laß ihn in einem ährinnen Löffel wol warm werden / bewege ihn stets mit der Hand / biß er schier zu zergehen anfängt / welches wol zu beobachten als worinn ein gros-

grosses Stück der Kunst bestehet. Hernach mische zu dem nach geschwind von Feuer gehobnen Zucker ein Saures Tropffen weiß in gnugsamer Menge / biß er fast auffgelöst ist. Giesse alsbald den Zucker aus in runde Küchlein;

Die Dosis ist auf 1. halbe Untze.

Das 482. Capitel.
Magisterium der Pflantzen oder Lacca.

Idem.

Nimm Blumen / Blätter / Wurtzeln / Höltzer / einer Pflantzen so dir gefällt / nach belieben / zu jeden Pfund thue 2. Untzen Acalisch Saltz. Zum Exempel / Potasche ꝛc. Koche sie mit einander in gnugsamen gemeinem Wasser (1. Stunde lang.) In die geseihete Colatur Tröpfle (Wasser / worinn Alaune aufgelöst ist /) ein Saures; nemlich / gemeinen Eßig / Spiritum des Vitriols / Salpeters / in gnugsamer Menge / biß die Aufwallung nachläst. So wird nachmals der Liquor gerinnen / und gantz (wie ein Bley) dick werden. Süsse ihn mit wiederholter Auffgiessung gnugsamen gemeinen Wassers ab / biß das auff dem Boden sich sitzende Pulver von allen Saltzigkeit befreyet ist. Seihe den Brey / und dörre ihn bey gelinder Wärme im Schatten) über Papier) So wird er zu einer gantzen Massa, welche nach der Dörrung zu pulverisiren ist.

Aus diesem Magisteriis können künstliche Steine / so dem Bezoar-Stein ähnlich sind / bereitet werden / wenn man sie aus Gifft- und

Haupt-Kräutern (z) machet; diese in Hirschhorn-Galret (derer Zubereitung besiehe im 134. Capitel) auffängt / und Küglein (a) draus dörret.

Nota. Also wird die Florentiner Lacca aus Tüchern / so mit Scharlach-Tinctur oder den Beeren selbst gefärbet sind / verfertiget / desgleichen auch alle gar zarte Farben der Mahler / und Verniß.

Kräffte. Sie haben die meisten Kräffte der Simplicien / woraus sie gezogen sind / allein weil sie von den flüchtigern Theilgen beraubt / halten sie mehr an / und sind irrdische / köñen daher aus den anhaltenden Vegetabilien gantz füglich stopffende Lacken / wie auch mit den besten Kräfften versehene Pillen / wenn man sie mit ihrem eignen Oel in diese Gestalt bringet / bereitet werden. Dienen zu Mechanischen Verrichtungen / wenn man gantz subtile Pulver und Gemählde verlanget wie auch zu Färbung der Vernisse.

Die innerliche Dosis ist etwa der dritte Theil gegen die gantze Dosin der Simplicien.

Das 483 Capitel.

Extracta der Vegetabilien / sonderlich derer / so purgiren.

Idem.

Nim̄ Señeblätter so viel du wilst / Giesse über sie siedend Wasser / laß sie also mit einander / biß sie von sich selber kalt werden stehen. Giesse so dann diesen Liquorem aus / und andern war-

(z) Rautensaltz / Scordien etc. (a) oder eine kleine Pille / welche / getrücknet / wiederum in die mit vorig erwehnten Pulvern angefüllte Galret zu tauchen; so wächst diese Mixtur stetig an / und wird eine Rinde über die andere gezogen / wie in dem natürlichen Bezoar-Stein zu sehen ist.

warmen über die Hefen / und verfahre wieder wie letzt. Wiederhole diese Verrichtungen, so lang / biß das Wasser keine Farb mehr annehmen will. Die gefärbten Liquores giesse zusammen / und laß sie zur Honigdicke verdünsten. Giesse so dann halb so viel ohngefehr des besten Brandweins drüber / und behalte es zum Gebrauch.

Kräffte. Die auf solche Weise ausgezogne Purgier-Mittel sind noch eins so mild / und werden in viel geringerer Menge / als die Hartze / eingenommen.

Auf gleiche Weise werden auch die Extracta aus Aloe / Scammonio, Gialappa / Lerchenschwamm / Opio, &c. bereitet.

Das 484. Capitel.

Anzeigung der Zeit / so man zu Beitzung der Vegetabilien / Destillirung der Oele und Geister / haben muß. Idem.

Nach folgenden Regeln können alle Pflantzen destillirt werden:

Alle weichere Wurtzeln / als da sind Calmus / Angelic / Meisterwurtz rc. sollen 14. Tag gebeitzt werden.

Alle höltzigt- und härtere Wurtzeln / als Costus oder weißer Zimmet / Eberwurtz sind wenigsten 3. Wochen zu infundiren.

Alle Rinden / als Pomerantzen- Citronen-Schalen / Zimmet- Caßien- Rinde 3. oder 4. Wochen.

Alle härtere Höltzer/zum Exempel/Rhodiser-Santel-Cedern-Holtz 8. biß 10. Wochen.

Alle Blumen 2. Tage oder 24. Stunden lang.

Alle Samen/Beere/ und andere dergleichen/ welche nicht allzuflüchtigen Wesens sind/ 6. biß 10. Tage. Unter diesen und zwar unter den Höltzern wird Sassafraß oder Fenchelholtz/ unter den Samen/ die 4. grössern warmen/ unter den Wurtzeln/ Gifftwurtz/ unter den Rinden oder Schalen Sassafraß und Muscat-Rinde/ ausgenommen/ welche nur 24. Stunden verlangen.

Die Kräuter und Blätter müssen gemeiniglich dürre seyn/ wenn Oele/ und nicht Spiritus, verlangt werden. Will man aber Spiritus haben/müssen sie grün seyn.

Die Beitzung wird nach den mehr oder weniger festen Theilgen eingerichtet. Also beitzt man die Kraußmüntze 1. biß 2. Tage/ den Sadenbaum 3. Wochen/ Roßmarin/Lavendel 3. biß 4. Tage/ und so fort die übrigen.

Nota 1. Je länger die Beitzung seyn soll/ ie weniger Wasser und mehr Saltz muß hinzugethan werden. Man kan sie befördern/ und geschwinder zu End bringen/ wenn man mehr Alcalisch als gemeines Saltz nimmet.

2. Wird auch in halb so viel Zeit vollbracht/ wenn sie zu Sommerszeit und in einer Stuben geschicht.

Das 485. Capitel.

Die beste Art Essentzen aus Vegetabilien und Kräutern zu bereiten.

Idem.

NImm Mäythau Spiritum, so 2. biß 3. *mal* über gewissen Vegetabilien destillirt ist/ eine gnugsame Menge. Giesse *ihn* über

frische

frische Vegetabilien oder Samen. Digerire in MB. / biß der Spiritus mit gnugsamer Tinctur versehen werde. Den gefärbten Spiritum sondere durch Abgiessung ab / und behalte ihn zum Gebrauch.

Das 486. Capitel.

Quint-Essentz der Vegetabilien zu Augenblicklicher Bereitung der einfachen Wasser.

Idem.

Nim Kräuter / Blumen / Wurtzeln und Samen in gnugsamer Menge. Schneide und stosse sie; Stelle sie hin zur Gährung mit nassen Weinhefen und gemeinen Wasser ana so viel als gnug ist. Nach geendigter Gährung destillire biß auf die Helffte; Rectificire den destillirten Liquorem über frischen Simplicien. Diesen Rectificirten rectificire so lang über frischen Kräutern / biß du einen wieder rectificirtesten Brandwein so dünnen / subtilen Liquorem überkommest / welches gemeiniglich in der dritten oder vierden Destillation geschiehet. In diesem Spiritu löse eines eignen destillirten Oels so viel auf / als er annehmen kan. Digerire sie mit einander mit dem vierdten Theil Weinstein Saltz 5. biß 6. Tage / so wirstu eine sehr wolriechende Essentz bekommen / deren 6. biß 8. Tropffen ein gantz Nösel gemein Wasser mit eben dem Geruch und Geschmack / den das einfache Corpus hat / begaben.

Nota, Aus kalten Kräutern / als Saurampffer / Endivien /

Salat 2c. können dergleichen Essentzen nicht gemacht werden. Es seynd auch ihre destillirte Wasser fast nicht von gemeinen Wasser unterschieden/ weßwegen nicht hieher gehören.

Es wird aber eine andere Art eines Extracti oder Essentz/welche viel kräfftiger ist/ als die destillirten Wasser/ folgender Gestalt:

Nimm dieser Kräuter so viel du wilst/ Presse den Safft aus ihnen/ und laß ihn zur Dicke eines Extracts verdünsten; Mache aus frischen Kräutern einen gegornen/ aufs beste durch die Rectification, oder oben angeführte wiederholte Destillation, geläuterten Liquorem. Mit diesem extrahire das obige dicke Extract, sondere das Helle von dem Dicken/ und behalte es zum Gebrauch.

Kräffte. Ein solches Extract aus Erdrauch purgirt herrlich/ ohne einigen Schmertzen oder Grimmen/ und hebt das 3. tägige Fieber.

Die Dosis ist 2. Untzen.

Das Extract des Wegerichs kühlet alle so wol inner- als eusserliche Entzündungen.

Das von Schwalbenkraut reiniget alle Geschwüre/ und kommt den Augen-Zufällen zum besten. Es leisten diese alle mehr/ als die Authores von ihren Kräfften angeben.

Das 487 Capitel.

Idem. Versilberung des Kupffers.

Nimm 1. Untze Silberblättlein/ 2. Untzen Saltz. Stosse sie mit einander/ und calcinir sie nachmals in einem Crucibel/ biß das Saltz verkracht

kracht und der Crucibel ein wenig glüend worden ist.

Nimm dieses calcinirten Pulvers 2. Theil/ Weinstein/ oder dessen Crystallen/ 1. Theil/ gemein Wasser eine gnugsame Menge. Koche diese mit einander/ hernach thue Kůpferne erstlich durch die Glůung wol gereinigte Werckzeuge/ nach der Glůung mit Sande/ hinein/ und koche sie etwan eine halbe Stunde/ so wird das Kupffer übersilbert seyn.

Das 488. Capitel.

Eine Mixtur aus Kupffer/ dem Golde sehr gleich.

Idem.

Nimm roth Japonisch Kupffer/ so viel du wilst/ Gold Marcasit/ so viel zu einer Goldfarbe gnug ist. Wenn du mehr hinzu thuest/ läst sich das Kupffer nicht wohl reiben. Laß sie in einem Crucibel fliessen.

Das 489. Capitel.

Blaue Kupffer-Tinctur/ so wie Lasurstein an der Farbe aussiehet.

Margr.

Nimm gefeilt Kupffer (den Kalch oder Crocum hievon) eine halbe Untze (so viel als gnug ist) giesse Harn-Spiritum, so durch die Gährung bereitet/ 8. biß 10. Untzen/ drauff. Digerire (Tag und Nacht) etliche Tage/ so wirstu eine sehr schöne (blaue) Tinctur überkommen/ die zum Gebrauch zubehalten.

Kräffte. Es geben diese einige Authores innerlich/ um unterschiedliche (saure und scharffe) Fermenta des Magens damit zu tilgen/ (mildern. Allein es ist besser / davon abzustehen) Sie wird aus Metall und einem flüchtigen Alcali zusammengesetzt. Eusserlich hat sie Platz (und wird meistens gebraucht/) in Leschung des schwerenden Krebses / wie auch kalten Brandes) kan auch in den Augen-Zufällen / Entzündungen und Geschwüren angewendet werden) Denen Anatomicis dient sie zu Zeigung der Vasorum Capillarum, oder wo sich die Adern und Arterien enden/ wenn sie durch eine Sprütze hinein gebracht wird.

Kupffer-Tinctur.

LeMort.

Anderer Proceß.

Nimm gefeilt Kupffer oder Grünspan ein Drachma Salmiac-Spiritum, Alcohol Vini, ana eine halbe Untze/ (b) Mische und beitze sie 24. Stunden lang / so wirstu eine recht blaue Farbe überkommen.

Nota

(b) Oder nimm Kupffer-Feilspäne 1. Theil/ Salmiac die Helffte. Mische und behalte sie in der Lufft / biß sie fast zerfliessen / und eine grüne Farbe ablegen. Hernach thue sie in eine Retorte / und ziehe erstlich aus Sande einen Liquorem ab. Bey stärckeren Feuer steigen / nachmals die mit dem subtilsten Kupffer-Pulver versehene Salmiac-Blumen in die Höhe/ welche aus der zerbrochenen Retorte zu nehmen/ und in Wasser worinn Weinstein Saltz auffgelöst/ zu præcipitiren sind. Das gesetzte Pulver wasche ein wenig aus / und trückne es so dann. Giese über dieses ein Menstruum aus 2. Theilen des rectificirtesten Brandweins

und

Nota 1. Wenn der Grünspan mit destillirten Essig vorher extrahirt, und zu Crystallen gemacht wird / wird die Tinctur viel besser.

2. Wenn Brandwein über Campher mit Salmiac-Spiritu rectificiret wird / wird die Artzney viel stärcker.

Kräffte. Diese Tinctur stopffet / stärcket / macht Erbrechen / wenn sie in zu grosser Meng gegeben wird. Eröfnet alle Verstopffungen / hebt den allzuvielen Samenfluß von Grund aus / hilfft in allen Augen-Zufällen. Heilet böse kriechende Geschwüre / woran alle andere Artzneyen umbsonst seyn.

Die Dosis ist innerlich von 1. zu 6. Tropffen.

Das 490. Capitel.

Niederschlagung des Kupffers. Marggr.

Nimm gantz oder auch gefeilt Kupffer / so viel du wilst / löse es in Essig-Spiritu, so viel als gnug ist / auf / digerire Tag und Nacht / oder / biß nichts mehr von Kupfer aufgelöst wird. Seihe die grüne Tinctur von Hefen / und last sie in ein Evaporir-Glase biß zu einem Häutlein verdünsten. Hernach stelle das Glaß an einem kalten Ort 24. Stunden / oder biß blaue Steinlein auf den Boden zusammen wachsen. Giesse den übrigen Liquorem ab / und last ihn wieder biß zu einen Häutlein verdünsten / stelle ihn abermal in einen kalten Ort / daß blaue Steinlein zusammen wachsen / welche über reinem Papier gemählig zu trücknen sind. Denn diese werden

und 1. theil Salmiac. Digerire in MB. biß du eine gnugsame Tinctur überkommen / so von den Hefen abzugiessen ist. Uber die vorher angezeugte Kräffte ist diese Tinctur gut in der schweren Kranckheit / Würmern rc.

Ihre Dosis kommt mit der vorhergehenden überein.

den insgemein Kupffer Crystallen wie auch Kupffer Vitriol genennet / und sind nichts anders / als Grünspan / und können vor sich aus einer Gläsernen Retorte zum ermelden Kupffer-Spiritu destillirt werden. oder:

Nimm gantz Kupffer / so viel dir beliebt / löse es in Scheidewasser auff. In die Aufflösung tröpfle eine gnugsame Menge Weinsteinöl per deliquium, biß die Auffwallung auffhört. Digerire so dann eine Nachtlang. Giesse rein Wasser darzu / und filtrire durchs Papier; So wird in dem Filtro der Kupffer-Kalch übrig bleiben / welcher zu trücknen und im Crucibel zu reverberiren ist.

Gebrauch Er wird mit in trücknend- und stopffende Pflaster genommen.

Kupffer-Tinctur.

Maets. **Anderer Proceß.**

Nimm Kupffer so viel du wilst / und giesse destillirten Eßig drauf. Wenn der destillirte Eßig so viel von dem Kupffer gefressen / als er in sich nehmen können / laß ihn biß zur trückne verdünsten; so werden auf dem Boden Kupffer-Crystallen zurück bleiben / welche zum Gebrauch zubehalten sind.

Das 491. Capitel.

Margr. **Kupffer-Spiritus u. Crocus.**

Nim̃ 1 halb ℔. Grünspan; Thue ihn gantz klein gestossen in einer gläsernen Retorte / und stelle die Destillation aus Sande / beym dritten

Grad

Grad und starcker Anhaltung des Feuers/ an/ so werden etwa 4. Untzen des Liquoris in die Vorlage gehen/ (oder destillire beym dritten Grad des Feuers 5. biß 6. Stunden/ oder biß nichts mehr herüber gehet/) und der Grünspan (oder sein Caput Mortuum, so zu Bereitung des Croci dienet/) in der Retorte/ roth/ von allem Sauren beraubt/ zurück bleiben. Rectificire den destillirten Liquorem aus einer saubern Retorte/ so wird er schön hell/ (rein und bestens rectificirt) und ist der Kupffer- oder Grünspan-Spiritus selbst/ oder der vom Zwölfero so genannte Liquor Alcahest.

Kräffte. Ist ein saurer wolschmeckender Spiritus, daher dient er zu Ersetzung des Magen-Ferments/ und deßwegen wird er auch von etlichen Acetosa Esurina genennet/ weil er Hunger oder Appetit machet. Der Zwölferus legt ihm in dem Appendice ad Augustanam viel andere Tugenden bey/ welche aldar zu ersehen. Es ist aber dieser (von Zwölfero Alcahest genañte) Spiritus sehr schweflicht/ (und öligt) daher kan er die sauren allzu scharffen und corrosivischen Sachen mildern: Gibt auch ein beqvem Menstruum aller Steine (als Corallen ꝛc. wie auch Stahl/) aufzulösen. (Innerhalb des Leibs verdünnert er die dicken Feuchtigkeiten/ hebt die Verstopffungen/ indem er die Zähigkeiten derselben zertrennet/ und die Wege wieder offen machet.).

Kupffer-Crocus.

Nimm das in vorher gehender Operation übriggebliebne Caput Mortuum. Süsse es etliche mahl mit Wasser ab; Trückne es so dann/ und behalte es zum Gebrauch.

Kräffte. Dieser Crocus trücknet und stopfset. Wird von den Wundärtzten zu äusserlichen Gebrauch und) Bereitung der anhalt- und trücknenden Pflaster (Pulver) angewendet.

Zubereitung des Kupffer-Spiritus.

Maets. **Anderer Proceß.**

Nimm Grünspan/ oder/ welches besser/ Kupffer-Crystallen nach Belieben/ Thue hierzu halb so viel Alaun/ welche hefftig/ biß zu völliger Ausjagung der Geister/ calcinirt ist. Destillire aus einer erdenen/ oder gläsernen beschmierten Retorten/ in offenen Feuer/ biß aller Rauch heraus-gegangen. Rectificire den Kupffer-Spiritum, und sondere ihn von seinen Wasser.

Kräffte. Dieser Spiritus ist ein vortreflich Menstruum, Tincturen aus dem Glaß des Spießglases/ wie auch dessen Minera selbst/ ingleichen Crocos und Kälche aus den Metallen zu extrahiren. Insgemein thut er alles dasjenige/ was der destillirte Eßig/ allein viel mächtiger; Wovon Zwölferus in seiner Mantissa Hermetica von dem Liquore Veneris Alcahestico oder Aceto Esurino, mit mehrern zu lesen.

Das

Das 492. Capitel.

Des Helvetii Kupffer-Spiritus gegen die böse Kranckheiten.

Idem.

Nimm Kupfer-Vitriol 1. Untze/ Salmiac 4. Scrupel/ Mische sie unter einander/ und schmeltze sie bey gelinden Feuer in einem Crucibel. Wenn deine Massa flüßig wird/ so rühre sie mit einer höltzernen Spatel herum/ biß die Materi aus grün schwartz wird. Hebe sie so dann vom Feuer/ pulverisire sie/ wenn sie kalt worden/ in einem gläsernen Mörser/ und extrahire/ nach der Kunst/ eine Tinctur mit Alcohol Vini, oder dem rectificirtesten Brandwein/ so/ daß du nemlich diesen 2. qver Finger hoch drüber giessest. So wirstu die Kupffer-Tinctur überkommen/ welche ein kräfftig Mittel ist/ in der bösen Kranckheit/ wie auch Atrophia, wenn die Kinder nicht zu nehmen/ in Verstopffung der Natur oder monatlichen Zeit. Gewiß die Tinctur ist ein Mittel/ das nicht zu verachten.

Die Dosis ist von 1. zu 2. 6. biß 11. Tropffen in einen beqvemen Einnehm-Trancke.

Das 493. Capitel.

Idem.

Cæmentirung des Kupfers und Bleyes.

Die Cæmentirung ist eine Verkalchung/ welche mit einem scharffen Pulver/ so man insgemein Cæmentum nennet/ verrichtet wird.

Nimm Kupffer- oder Bley-Blechlein so viel als gnug sind. Mache in einem Crucibel mit Schwefel-Pulver ein Stratum supra stratum, oder

oder lege Schicht auf Schicht / so daß die Erste und Letzste mit den Pulver geschehe. Stelle den Crucibel in Circkel-Feuer / biß der Schwefel durch Anzündung verzehret ist. Wenn diese zwey Metall aufs erste mahl nicht gleich zu schwartzen Schlacken werden / die sich in dem Mörser pulverisiren lassen / so wiederhole die Ausstreuung noch ein und ander mal / biß sie können pulverisirt werden. In denen Officinen wird es insgemein gebrennt Kupffer / oder gebrennt Bley genennt.

Le Mort.

Das 494. Capitel.

Ein herrlich Pulver vor die Würme.

Nimm Eisen-Vitriol 1. Drachma / Mercur. dulc. 1 Scrupel / Bleyzucker 15. Gran / Gewürtz-Oel / zum Exempel / Negel- oder Zimmel-Oel / 6. Tropffen. Mische und mache ein Pulver.

Nota. Das Vitriol muß ein wenig weiß getrücknet seyn / weil es sonst in der Pulverisirung leicht zergehet.

Die Dosis ist von 2. zu 12. Granen in einem Meth / oder andern Weinigten Liquore.

Das 495. Capitel.

Idem.

Welscher Verniß.

Nimm hellen Venetischen Terpenthin 8. Untzen / laß ihn über Feuer biß auf anderthalbe Untze / so daß dis recht hart und zerbrechlich sey / verdünsten; Stosse ihn zu einem gantz kleinen Pulver. Schütte dieses nach und nach in kochend Terpenthin-Oel / biß es alles aufgelöst ist. Hernach giesse das Helle von dem Hefen ab / und behalte es zum Gebrauch.

Das

Das 496. Capitel.

Verniß aus Mastix. Idem.

Nimm Terpenthinöl/so viel du wilst/laß es über Feuer sieden/ wirf nachmals Mastix-Körner/ biß es sie nicht mehr auflösen kan/ nach und nach hinein. Die erkaltete und von den Hefen geläuterte Auflösung behalte zum Gebrauch.

Auf eben diese Art wird der Verniß aus dem Gummi Sandarach bereitet.

Gebrauch. Diese Verniß dienen die Gemählde zu illustriren/ und sie mit Gold oder Silber zu überziehen / damit ihre Farbe nicht verändert werde. Und dieses ist auch von andern blätterichten Metallen zu verstehen.

Das 497. Capitel.

Agstein-Verniß. Idem.

Nimm grob gestossenen Agstein eine gnugsame Menge/befeuchte ihn mit Lein-oder Welscher-Nüß-Oel. Laß sie miteinander schmeltzen/biß sie eine schwartze Farbe überkommen. Giesse sie nachmals über einen naßgemachten Stein auf. Reibe sie zu Pulver/ wirff in das kochende zubereitete Leinöl das Pulver nacheinander / biß es völlig auffgelöst ist. Hebe dis so dann zum Gebrauch auf.

Gebrauch. Es dient dieser Verniß alle Sachen als Stäbe/ Camine / Tafelwerck/ Holtz/ Steine/ Seulen ꝛc. auszuzieren/wird mit einem was harten Pinsel aufgetragen/ damit er desto

weiter sich aus einander bringen lasse / oder auch mit den Händen / wenn die Sachen gleich sind.

Das 498. Capitel.

Zubereitung des Leinöls / und anderer Idem. Oele zu den Vernissen.

Nimm Lein-Oel nach Belieben / koche es über Feuer. Hernach wirf ein Stück Brod hinein / so wird es alsobald ethige Gährung oder Effervescenz machen / da denn die wässerigen Theillgen verrauchen. Thue hierauf ein Alcali hinein / als Kreide / Kalch / und unterschiedliche Bley-Kälche / damit sein Saures vermindert werde. Laß das Oel / wenn die Pulver sich gesetzt / entweder durch Setz- oder Abseihung helle werden: In dieses zubereitete und abermals über das Feuer gesetzte wirf geschickte Pulver / als zubereiteten Agstein / Judenpech / Sandarach / oder Wachholder Gummi. &c.

Das 499. Capitel.

Idem. Japonischer Verniß.

Nimm 1. Untze wol pulverisirte Lacca / 2. Untzen des rectificirtesten Brandweins. Mische sie mit starcken Umrühren / biß der Spiritus die Laccam auffgelöst / welches innerhalb 2. Tagen geschicht. Streich diß so dann mit einem Pinsel über alle Instrumenta, so wird es alsbald trucken. Thue es noch einmal / und so lang / biß eine gleiche und ziemlich dicke Farbe wird. Laß sie so dann 6. Tage lang in der Sonnen Wärme trücknen. Hernach polire sie mit geriebnen

Pims-

Pimsstein und Baumöl / biß die Superfitz glatt werde. Mach sie nachmals durch gletten mit Kreide hell / so wird es scheinen / als weren die Sachen mit Glaß überzogen.

Nota 1. Es können auch Farben drunter gelegt werden / wovon dann der Verniß desto annehmlicher wird.

Es kan auch eine Farbe drunter gemischt werden / wenn sie gantz klein pulverisirt anfangs mit ein wenig wol rectificirten Brandwein angefeuchtet / und nachmals zum Verniß gegossen wird. Man kan auch durchsichtige helle Farben machen / wenn Santelholtz / oder ein ander gefärbt Corpus mit Brandwein erstlich ausgezogen und hernach mit dieser Tinctur das Gummi Lacca aufgelöst wird.

3. Wenn Metallische / als Blätlein von Gold / Silber / Zien / drunter gelegt werden / sind die Farben überaus lieblich anzusehen. Allein diese Verniß sind nicht / als im April oder May / bey wol scheinender Sonne / aufzutragen oder zu bereiten / sintemal sie sonst dunckel bleiben / und wie ein præcipitirtes Hartz Milchfarben werden.

Das 500. Capitel.

Destillirung des Weins.

Nimm des besten Weins 40. Untzen / destillire ihn im MB. biß zu Uberbleibung des 4ten Theils / oder zur Dicke eines Extracts oder Honigs. Giesse ihn 2mal wieder auff / rectificire den abermals destellirten / daß nur der 5te oder 6te Theil abgezogen werde. So erhältstu einen sehr fetten Brandwein. Das aber / was übrig bleibt / wird Phlegma des Weins genennet. Aus denen in der ersten Destillation zurück gebliebnen Hefen / wird auff die Art / wie beym Eßig gedacht worden / ein Saltz oder

Weinstein extrahirt. Die Schwärtze so im Wasser war/ kan zur Dicke eines Extracts gerinnen/ welches Sulphur crassum, oder Wein-Extract genennet wird.

Gebrauch. Der destillirte Wein dient offtmals denen Aertzten zu Bereitung einer Infusion mit denen Purgirmitteln / als Rhabarbar / Senneblättern und andern: Ja auch zu Destillirung der Latwergen/ zu welchen er füglicher/ als die destillirten Wasser / gethan wird. Der rectificirte Spir. vini aber oder Brandwein erwärmet und trücknet vortreflich/ verdünnert/ eröfnet/ löst auf; mildert alle Schärffe/ sonderlich die saure/ treibt den Urin und Schweiß. Von denen Chymisten wird er eigentlich Spiritus volatilis oder flüchtiger Spiritus genennet / und dienet ihnen auch zu einem vortreflichen Menstruo oder auflösenden Liquore in Extrahirung aller schwefelichten Sachen / und wird von etlichen vor das Circulatum majus Paracelsi, wie der Eßig Spiritus vor das Circulatum minus, gehalten/ als welche die 2. Menstrua sind/ die von ihm angeführet werden.

Die Dosis des Spiritus ist eine halbe Untze.

Das 501. Capitel.

Rectificirter Brandwein oder Alcohol Vini.

Idem.

Nimm gemeinen oder gebrannten Frantzösischen Spiritum Vini, (so insgemein Brandewyn heisset) 40. Untzen/ oder 2. Pint oder Nössel Destillire ihn durch einen (gläsernen) was

was langen (hohen) Kolben im Sande / beym andern Grad des Feuers / biß auf die Helffte: Was in die Vorlage gehet / wird rectificirter (das ist / noch einmal destillirter und von dem auf dem Boden bleibenden Wasser befreyeter) Brandwein genennet.

Will man ihn noch subtiler oder dünner haben / so muß der schon destillirte Spiritus genommen und noch einmal aus einem reinen Kolben halb abdestilliret werden / so erhält man ihn weit dünner und mehr rectificirt.

Wird er gantz subtil verlangt / so nimm den 2 mal schon destillirten Spiritum, destillire ihn wiederum durch eine länglichte Phiole biß auf die Helffte: So überkomstu den aller einfachsten Spiritum, der den Nahmen Alcohol verdient / wenn er in einen Silbernen Löffel über Papier oder Baumwolle nich nur völlig verzehrt wird / sondern auch die Baumwolle / oder wenn an deren statt Schießpulver hingelegt worden / dieses zugleich anzündet. Diß ist eine Anzeigung / daß der Brandwein wol dephlegmirt und vom Wasser gesondert sey / und meinet man er bestehe eintzig und allein aus flüchtigen Alcali und Schwefel des Weins.

Nota. Daß die Spiritus abgezogen / erkennet man / wenn in dem Helm die Striche verschwinden. Denn der Brandwein ist fett und öligt / daher macht er in dem Helme Linien oder Striche / welches das Phlegma nicht thut.

Kräffte. Er wärmet und trücknet / bewegt und treibt die zähen Theilgen fort / die Sauren

aber

aber drückt er unter/ und nimmt sie zu sich/ süsset also die Feuchtigkeiten ab. Ist ein Harn-Schweiß-treibend und Hertz-stärckend Mittel/ (weil er völlig zum Spiritu Vitali oder leiblichen Geiste wird; Deßwegen heist man ihn insgemein Aqua Vitæ oder Lebens-Wasser/) denen Chymisten ist er ein berühmt Menstruum zu Bereitung der Tincturen aus allen Reichen.

Die Dosis innerhalb dem Leibe ist von 1. Drachma zu einer halben Untze.

Rectificir- oder Läuterung des Brandweins.

Le *Mort*.

Anderer Proceß.

Nimm Brandwein so viel du wilst. Giesse ihn in eine gläserne im Sand gestellete Retorte/ und destillire ihn bey gar gelinden Feuer/ biß die Helffte abgezogen ist. Das Zeichen des hervorgehenden Spiritus sind die in der Vorlage sich eusserende Striche oder länglichte Aederlein: Des Phlegmatis oder Wassers aber/ die in dem Recipienten oder Halse der Retorte hangende Tropffen. Wenn diese erscheinen/ muß man aufhören zu destilliren. Giesse den Spiritum aus/ und/ wenn er wie ein Alcohol so lauter seyn soll/ destillire ihn noch einmal wie vor. Hebe ihn so dann in einem genau verschlossenen Glasse zum Gebrauch auf.

Nota 1. Wenn der Spiritus subtiler verlangt wird/ können bey der ersten Läuterung Saltze in gnugsamer Menge hinzugethan/ und die Destillation bey gelinden Feuer verrichtet werden.

2. Wenn der zu läutern seyende Spiritus soll zu Süßmachung der Sauren angewendet werden/ muß die Rectification über den eignen Saltzen geschehen/ als/ wenn den süssen Saltz-Spiritum haben will/ rectificire ich über gemeinem Saltze. Und eben so verfährt man beym Salpeter/ und andern.

3. Die Prob/ daß der Brandwein gut sey/ ist/ wenn er in einem Löffel verbrennend sehr wenig Wasser oder Phlegma zurück läst.

Kräffte. Es dient denen Chymisten anstatt eines Menstrui zu Bereitung aller Extracten und Tincturen. Mildert die grausame und ätzende Krafft der sauren Saltze/ stümpffet alle gifftige Eigenschafften/ wenn einfache oder zusammen gesetzte Mittel/ als Mercurius sublimatus, Butyrum Mercurii, Coloqvinthen/ Euphorbium, &c. in ihm eine gewisse Zeit/ digeriret werden.

Läuterung des Brandweins.

Idem. **Dritter Proceß.**

Nimm Brandwein/ zum Exempel 20. Untzen/ Potaschen 2. Untzen/ Mische und digerire sie mit einander bey gelinden Feuer. So wird das Phlegma zu Boden fallen/ und der Spiritus oben drüber schwimmen/ so besonders aufzufangen. Man muß etwa 6. Stunden digeriren.

Nota. Das Zeichen des wolrectificirten Spiritus ist/ wenn/ nach zu ihm gethaner frischen Potasche/ kein Phlegma mehr zu Grunde fällt/ und die Asche trucken übrig bleibet.

Wenn der Spiritus von urinösen unangenehmen Geruch zu befreyen ist/ geschicht dis auf zweyerley Art. Erstlich vermittelst der Digestion 12. Stunden lang; da alles Phlegma und in dem Spiritu auffgelöste Saltz zu Boden fällt/ und der geläuterte Spiritus übrig bleibet. Vors andere kan man mit einem sauren Spiritu alles Alcalische Saltz

præcipitiren/ welches nachmals auf den Boden und der Spiritus oben drüber/ wie der so durch die Destillation bereitet worden/ sehr hell befindlich seyn wird.

Rectificirung des Brandweins / oder so genannter Spiritus Vini Alcoholisatus.

Vierdter Proceß.

Nimm Alcalisch Saltz 8. Untzen/ Brandwein 5. ℔. destillire sie mit einander aus einem Kolben/ oder Retorten bey gelinden Feuer in Sande biß die Striche auffhören. Den gesamleten Spiritum rectificire über frischen Saltze/ und wiederhole diß noch einmal.

Kräffte und Gebrauch der beyden Spirituum. Der erste ist dienlich/ alle Tincturen aus denen Vegetabilien und Thieren zubereiten. Ist über diß ein Harn Mittel: Wenn er aber zu denen Extractionen dienen soll/ soll er keines Wegs von dem Alcalischen Saltze befreyet werden.

Der andere Spiritus ist sehr durchdringlich und dünne: Mildert das im Leibe herumschweiffende Saure viel besser/ als der Salmiac-Spiritus. Dient auch zu Extrahirung der Tincturen aus den Mineralien.

Marg: Das 502. Capitel.

Gerinnung des Brandweins.

Nimm des rectificirtesten Brandweins/ und Salmiac- oder wol rectificirten Harn-Spiritus ana 1 halbe Untze. Mische sie in einem kleinen Glase. Verschliesse das Mundloch mit einem

Finger/ und schwencke das Glaß öfters herum/ biß sie mit einander zu einer Schnee-weissen Massa werden/ und nichts Feuchtes mehr drinnen schwimmet / so wird der Brandwein mit dem Harn oder Salmiac-Spiritu in eine gantz trockne Gestalt geronnen seyn/(c) und auf diese Weise lange Zeit können aufbehalten werden/ wenn das Glaß mit Wachs und doppelter Blase genau verwahret wird.

Gebrauch. Gibt ein Experiment/ das fette Sachen mit Alcalischen gerinnen. Denn diese schlingen gerne die öligten Theilgen in sich/ und vereinigen sich mit ihnen. Wenn nun erdene Theilgen an ihnen hangen/ wird leicht eine zähe schleimigte Materi draus. Daher ist wahrscheinlich/ daß alle zähe Materi in dem menschlichen Leibe von den Alcalischen mit einer fetten und erdenen Materi eingeschrenckten Saltzen herrühre. Gleichwie dieses auch erscheinet in Bereitung der Seife/ aus einem Alcali und Fett von Wallfisch.

Hernach kan dieses an statt einer Artzeney inn- und eusserlich dienen. Denn eusserlich löst es auf/ machet dünn/ eröfnet/ daher hat es seinen Gebrauch in dem Staar/ wenn es mit Fenchel-Wasser gemildert wird. Lindert auch die Podagrischen Schmertzen/ wenn es auf den leidenden Ort gestrichen wird. Innerlich genommen macht es die Feuchtigkeiten flüßig/ eröfnet die

(c) Diese Operation geht nicht von statten/ es sey denn/ daß die Spiritus völlig von allem Wasser befreyet sind.

Verstopffungen / verbessert das Herbe und Saure / erreget Schweiß / und unempfindliche Verdünstung.

Die Dosis ist 1. halber Scrupel in einem destillirten Wasser.

Das 503. Capitel.

Ein sehr guter mit Weinstein bereiteter Brandwein.

Le Mort.

Nimm weissen rohen Weinstein 4. Untzen / Weinstein-Saltz 2. Untzen / über einem Alcali rectificirten Brandwein 20. Untzen. Destillire sie mit einander / nach 12. Stündiger Digestion giesse den Spiritum 2. mal wieder auf seine Hefen / und rectificire ihn nach Belieben über frischen Species.

Kräffte. Dieser Spiritus ist sehr durchdringlich in denen Podagrischen - Gicht - und Nieren-Stein-Schmertzen / in der Geldsucht / Gliederlähmung und Verstopffungen bey denen Weibern. Ist überdiß ein vortreflich Menstruum, so alle Cörper / wenn sie vorher gnugsam dünn gemacht sind / auflöset.

Die Dosis ist von 4. Tropffen zu 2. Scrupeln.

Das 504. Capitel.

Purgir-Wein des Rulandi.

Maets.

Nimm pulverisirte Sennen-blätter / gestossene Coloquinthen-Küchlein ana 1. Untze / Ingwer 1. halbe Untze / weissen Wein / oder Meth anderthalb Maaß / oder 40. Untzen. Giesse sie ein

eine Nachtlang mit einander auf/Seihe und behalte das Geseihete zum Gebrauch.

Die Dosis ist 3. biß 4. Untzen.

Das 505. Capitel. Idem.

Gar leichte Zubereitung des Hippocratischen Weins (durch die Destillation.)

Nimm auserlesenen Zimmet anderthalb ℔. Ingwer anderthalbe (1. halbe) Untze/Neglein 1. Untze/ stosse sie gröblicht unter einander/ und infundire sie (digerire in MB.) 24. Stunden in dritthalb (3) Stopen weissen (starcken Frantz-) Weins.

Hernach stelle die Destillacion aus dem Wasser-Bade an/ und nimm den Spirituösern Theil auf 1. (2) Stopen hinweg. Diesen mische mit 15. (20.) Stopen weissen starcken (Frantz-) Wein/ der mit Sirup von (25. ℔.) clarificirten Zucker abgesüst ist/ so wirstu den Hippocratischen wolschmeckenden Wein erhalten/ welcher/ nachdem mehr oder weniger Wein hinzu kommt/ stärcker oder schwächer wird.

Nota. Je säuerlicher der Wein ist/ie angenehmer ist er auch.

Das 506. Capitel.

Kunstlicher Wein. Le Mort.

Nimm weissen gemeinen Frantz-Wein 1. Stopa/ Springend Bier/ das wol gegoren/ ehe es in die Kannen gethan wird/ (dessen Proceß wir oben gegeben/) 2. Stopen. Mische und thue zur Vermischung 3. Untzen gemeinen Brandwein.

wein. Thue sie in Kannen/wie oben bey den nur erwehnten Bier gesagt worden/ laß sie einen Monatlang stehen: Hernach gebrauche es.

Das 507. Capitel.
Ein aus wilder Salbey oder Scharleyen bereiteter Wein.

Idem.

Die Sclaræa oder Scharleyen (horminum, wilde Salbe) feget ab/ verdünnert/ ist ein Schmertzen-lindernd Mittel: Macht truncken/ wenns in den Tranck gebeitzet wird. Hieraus wird ein künstlicher Wein/ wenn eine gnugsame Menge Zucker mit ein wenig hinzu gethanen Tamarinden gekocht wird. Laß sie mit einander gähren/ und in der Gährung schütte 1. Handvoll Scharleykraut hinein. Stelle sie also einen Monatlang hin; Hernach verbrauch sie.

Hiermit kan man auch denen Julepen den Geruch und Geschmack des Weins zu wege bringen/wenn ein wenig selbigen Saamens oder Krauts in Wegerich-oder Rosen-Wasser &c. infundirt und hernach gegeben wird.

Das 508. Capitel
Ein Weinigter Liquor ohne Wein/ welcher allen anderen den Geruch des Weins gibt.

Idem.

Nimm Scharleyen oder wilder Salbey-Blumen etliche Pfund/ Weinhefen eine gnugsame Menge. Beitze sie mit einander 4. Tage/

her-

hernach destillire. Den destillirten Liquorem rectificire 2. biß 3. mal über frischen Blumen. Behalte ihn so dann zum Gebrauch.

Gebrauch. Wenn von diesem Liquore oder Spiritu 3. biß 4. Tropffen zu einem Nösel oder Pint Hochländischen Wein gegossen wird/ so wird alsbald Mußcat-Wein draus. Giest man ihn in Rheinwein / so wird der allerbeste/ der Bacharacher/ hieraus.

Wenn 1. Drachma in Wein oder Bier gegossen wird / so werden in einen Augenblick die davon Trinckende truncken. Werden etliche Tropffen zu einem mit einem destillirten Wasser gemachten Julep gegossen / so erhält dieser gleich den Geruch und Geschmack des Weins. Und ich zweifle nicht / daß daraus der Wunder-Wein / oder die Essentz desselben / gemachet werden / wovon etliche Tropffen eine gantze Kanne voll Wasser in Wein verwandeln.

Das 509. Capitel.

Ein Weinigter Tranck aus denen Früchten.

Idem.

Nimm Johannisbeer &c. so viel du wilst / Presse den Safft aus ihnen; Nim dieses Saffts 1. Theil / mische ihn mit 2. Theil Wasser / und dem achten Theil Zucker / nachdem man ihn nemlich mehr oder weniger süß haben will. Zu diesem Liquore thue etliche gantze Johannisbeer. Laß sie mit einander an einem warmen Ort bey mittelmäßig verschlossenen Gefässe gähren / biß

diß

diß von sich selbsten aufhöret. Zu iedem Nösel dieses Liquoris thue 1. halben Löffel voll Zucker/ scharffen Zimmets etliche Stückgen / 3. Negleín / 1. halb Drachma von der eussern Citronen-Schalen. Verwahre ihn also gantz genau/ und stelle ihn zum Gebrauch hin.

Nota. Vor 3. Tagen darf man ihn nicht aufmachen. Und so gehts mit den andern Früchten allen.

Das 510. Capitel.

Kirsch-Wein/auf Art des Frantzöischen von dem Hohen-Land/ insgemein Idem. Hooghlandtse Wijn, genannten.

Nimm süßlichte Kirschen 12. ℔. Stosse sie ein wenig/ wenn vorher die Stengel und Kerne abgesondert. Koche sie in 30. ℔. gemeinen Wasser/ 2. Stund lang bey gelinder Wärme. Seihe sie/und thue zur Abseihung 12℔. Zucker/koche sie mit einander / biß ein Ey drauf schwimmen könne/ hernach giesse sie aus. Nimm eben so viel Zucker wie vor/ und koche ihn in gnugsamen gemeinen Wasser/biß auf diesem ein Ey schwimmen kan. Mische beyde Liquores, und laß sie geruhig stehen / biß sich die Hefen auf den Boden setzen. Wenn dieses geschicht / so thue zu dem ausgegossenen Liquori 4 Untzen von den oben aus den Kirschen gesamlet und zu einem Breyh gestossenen Kernen / laß sie zusammen an einem warme Orte 4. Wochen gähren / hernach stelle sie im Keller zum Gebrauch. Und also verfähret man auch mit unsern Weintrauben ꝛc.

Auf eben diese Weise wird auch der Wein aus allen andern / mehrentheils sauren und etwas herben / Früchten bereitet / welche auch / nach ihrer Säure / mehr oder weniger Zucker erfordern. Zum Exempel / wenn ein Wein aus Johannisbeeren zu machen ist / so drückt man erst den Safft aus / thut hernach zu 1. Theil des Saffts 3. Theil gemein Wasser / und 2. Theil Zucker. Wenn aber aus denjenigen Früchten / welche süßligt / als Aepffel und Birn / sind / vermittelst der Auspressung der Safft gebracht ist / so wird (nachdem sie mehr oder wenig süß /) der vierdte oder sechste Theil Zucker mit 1 Drachma Weinstein-Saltz / damit die Säure verhindert werde / zu 5. Pfunden gethan: Jedoch mit diesem Unterschiede / daß / wo lauter Säffte genommen werden / sie nie zu kochen sind / sondern nur bey gelinder Wärme der Zucker in ihnen müsse aufgelöst werden.

Das 511. Capitel. Idem.

Spanischer Wein aus Frantzöischen.

Nimm 5. ℔. Frantzwein / der besten Rosinen 1. ℔ / rothen Zucker 4. Untzen. Zerschneide die Rosinen / wirff sie mit dem Zucker in den Wein / und laß sie mit einander an einem warmen Orte 1. Monat lang / biß die Gährung aufhöret / stehen. Hernach hebe sie zum Gebrauch auf.

Das

Das 512. Capitel.
Eine General-Nota über die Weine/ und deren Farben.

Idem.

Alle diejenigen Liquores, welche die Spiritus verliehren/ und säuerligt werden/ können auf folgende Weise (besiehe das 13. Capitel dieses Buchs/ und sonderlich die andere Nota über alle saure Liquores,) so wohl zu einer Annehmligkeit/ als auch gleichsam Reife gelangen/ und dieses zwar Anfangs mit süssen und zähen Theilgen / so dann auch mit denen vorher gehenden künstlichen Weinen.

Wenn man aber die Liquores vor sich/ als Weinigt/ ohne einigen hinzugethanen Süssen / iedoch dauerhafft/ haben will/ muß auf folgende Art verfahren werden:

Nimm zu jeder Stopa des Safftes/ oder neu ausgepressten Mustes/ 1. Untze des besten Brandweins/ 1. Drachma Weinstein-Saltz/ Mische und stelle sie zur Gährung hin.

Denen Weinen wird gemeiniglich zweyerley Farbe gegeben/ entweder eine Gelbe oder Rothe.

Die gelbe Farbe erhält man vermittelst Curcuma, oder/ welches besser / durch die auf den Wiesen wachsende Butterblumen/ so die Holländer Boter-bloom nennen/ womit sie ihre Butter färben/ denn sie sind ohne Geruch und Geschmack.

Die rothe Farbe wird mit Tornesol/ (rothen Läplein/) oder Tuch/ wordurch der rotheste Hollunderbeer-Safft ausgepresst ist/ oder auch mit Maulbeer-Safft/ ja mit blossen Hollunderbeeren selbst/ beygebracht.

Das 513. Capitel.
Ein herrlicher Malvasier.

Idem.

Nimm 8. ℔. Zucker/ 4. ℔. kleine/ oder in deren Ermangelung/ grosse Rosinen. Schneide diese/ koche sie mit einander in gnugsamen Wasser zur Dicke eines Sirups. Hernach seihe den Liquorem warm durch/ und giesse auf die Hefen/ den dritten Theil/ gegen dem geseiheten/ Frantzwein/

Wein/laß sie allmählig zusammen warm werden/ presse den Wein so dann warm durch/ und vermische ihn mit obigen Liquore. Verschliesse sie in ein Gefäß/ mit Hinzuthuung zu iedem Pfund des Liquoris, 1. Drachma Zimmt- und 6. Tropffen Negel-Tinctur/oder/an statt deren 4. Tropffen Zimet- und 1. Tropffen Negel-Oel/ nebst 1. Drachma Zucker. Mache also einen Oel-Zucker/welcher zu 3. Stopen oder 12. Pinten (6. Kannen) zu thun ist. Stelle dieses 1. Jahrlang hin/so wird ein vortrefflicher Wein draus/ der dem Spanischen weit vorgehet.

Das 514. Capitel. Margr.

Gemeine Calcinirung des Vitriols. (d)

Nim gemeinen Goßlarisch- und Crystallisirten Vitriols 3. ℔. Thue es in einen erdenen Topff/stelle diesen ans Feuer/und laß ihn allda/ biß es durch auffsieden zur Härte eines Steins ausgetrocknet ist/ so wirstu/ nach vollbrachter Operation und zerbrochenen Topffe/dreyerley Farben des Vitriols finden. In dem obern Theil wird es gelb/ in dem Mittlern weiß/ auf dem

(d) Die Läuterung des Vitriols geschicht vermittelst der Auflösung in gemeinem Wasser / Verdünstung dieses und Crystallisirung. Wenn es aber in seinem spiritu oder sauren Phlegmate aufgelöst / und das Aufgelöste 8. Tag lang durch Circulirung digerirt wird / so erhält man Gillam Vitrioli, oder das Brechsaltz des Vitriols/welches kein gering Mittel ist zu Ausführung des in dem Magen und Gedärmen befindlichen Unflats durch Stuhlgang und Erbrechen.

Die Dosis ist von einem halben zu 1. gantzen biß 2. Scrupels.

Bodem aber fast roth seyn. Und dieses ist eine dreyfache Art das Vitriol zu calciniren/ nemlich zur Gelbe/ Weisse und Röthe. Das Letzte wird Colcothar genennet/ wiewol dieser Nahme auch dem nach der Destillirung des Spiritus und Oels des Vitriols überbleibenden Capiti Mortuo gegeben wird. Dieses also calcinirte Vitriol wird zu einem sehr kleinen Pulver/und zum Gebrauch aufgehoben.

Gebrauch. Es dient diese Zubereitung des Vitriol-Oels und Spiritus, wie auch Aquæ Fortis oder Scheidewassers.

Das 515. Capitel.

Philosophische Einäscherung (Calcinirung) des Vitriols.

Idem.

Nimm gemeinen/ doch gelauterten (rohen Goßlarischen und Crystallisirten) Vitriols (1. Untze) so viel als gnug ist.) Stosse es in einem gläsernen Mörsel zu einen kleinen Pulver/ und stelle es über Leschpapier (im Sommer) an die Sonne/ und zwar im Mittag/ wenns am heissesten ist; So wird in kurtzer Zeit (in einer halben Stunde/) das Vitriol gantz weiß werden. Stosse es nachmals zu Pulver/ und setze es wieder an die Sonnenstrahlen/ biß das Vitriol völlig inn- und auswendig weiß worden. Ists aber zu Winterszeit/ so thue das Papier über warmen Sand/ und laß auf gleiche Weise das Vitriol zu einem weissen Pulver werden/ welches zum Gebrauch aufzuheben.

Kräffte.

Kräffte. Es dient dieses zu Bereitung der Augen-Artzeneyen/ (Erregung Erbrechens/ hat auch über diß stopffend- und trücknende Kräffte.) Die Chymisten loben den aus diesem Vitriol bereiteten Spiritum oder Liquorem, weil sie meynen/ er habe was sonderliches von denen Sonnenstrahlen an sich gezogen. Wird auch gebraucht in Machung des Pulveris Sympathetici; Allein es muß so dann an statt des gemeinen Vitriols das Cyprische oder blaue/ welches auch das Ungarische genennet wird/ calcinirt werden.

Das 516. Capitel.

Vitriol-Spiritus, und Phlegma (c.)

Nimm grünen reinen (und Crystallisirten) Vitriol 6. (10.) ℔. Thue es in einen gläsernen niedrigern Kolben/ und stelle die Destillation in M.B. an/ so lang was hervor gehet/ (biß unter der Gestalt eines Steines das Vitriol in dem Kolben bleibet/) welches 24. Stunden zu währen pflegt. Der helle in die Vorlage gehende Liquor wird Ros Vitrioli, oder der wahre Spiritus des Vitriol des Paracelsi, genennet.

Kräffte. Der Spiritus oder Ros (kühlet/ eröfnet/ bewahret vor der Fäule/ trücknet das die hinfallende Kranckheit machende Ferment aus;) wird vom Angelo Sala wenn er in denen Fiebern Kühlungs halben mit einem andern Liquore gegeben wird/ sehr heraus gestriechen/

(c) Diese Operation kommt mit der Calcinirung des Vitriols überein.

wie auch das Phlegma vom Paracelso in Heilung der Epilepsi oder bösen Kranckheit/ und hält es eben dieser vor den wahren Vitriol-Spiritum, wiewol auch der Ros oder Spiritus hierzu gut ist. Beyde haben ein dünnes Saures in sich.

Die Dosis sind 2. Drachmen.

Das 517. Capitel.

Idem. **Liquor des Vitriols.**

Nimm den Kolben mit dem übrigen Vitriol nach der Destillation des Roris, hebe ihn aus dem Dampfbade oder MB./ thue ihn in eine Capelle/ und destillire noch einmal beym dritten Grad des Feuers/biß zur Trückne/so lang nemlich was hervorgehet. So wirstu einen Liquorem, welcher dem Rori des Vitriols nicht ungleich/ iedoch schwerer und kräfftiger ist/ und insgemein Liquor des Vitriols genennet wird/ überkommen. Das in dem Kolben zurückbleibende Caput Mortunm aber kan aus dem zerbrochenen Gefäß genommen und behalten werden. Es pflegt der Kolben allezeit von freyen Stücken zu zerbrechen (so muß man daher sich in acht nehmen/daß er nicht zugleich den Helm und Vorlage mit verderbet.)

Kräffte. Hat eben den Gebrauch/ welchen der Ros, iedoch wird er in geringerer Menge gegeben. Dienet auch Tincturen aus Lindenblüh/ Pöonien/ und andern gegen die schwere Kranckheit gewidmeten Mitteln zu extrahiren.

Das

Das 518. Capitel.
Spiritus und schwefelicht Phlegma des Vitriols.

Nimm das nach Destillirung des Liquoris aus dem Vitriol in deren Kolben gebliebne Vitriol/ Stosse es gantz klein; Dieses Pulver destillire aus einer erdenen Retorten in Reverberir-Feuer 24. Stunden lang / mit vorgelegten erdenen verglasurten Recipienten; Dessen Fuge mit der Retorte genau zu verschliessen ist. Man muß aber wenigstens 8 biß 10. ℔. des Vitriols nehmen / und die Retorte nicht über die Helffte anstellen/ und Gradweiß Feuer geben/ so/ daß in 6. biß 8. Stunden beym ersten Grad das Phlegma hervor gehe; Hernach darf man es nach und nach zum andern und dritten Grad noch 6. biß 8. Stunden vermehren: Die übrige Zeit aber bedient man sich des vierdten Grads. Also wird der Spiritus und Phlegma bey einander gesammlet werden/ welche hernach durch Rectificirung von einander zu scheiden sind. Nach verflossenen 24. Stunden mag man die erdene Vorlage weg und eine andere gläserne / umb das Oel darinn aufzufangen/ hinzuthun. Es muß diese Operation zum wenigsten noch 24. Stunden und drüber continuirt werden: So sammlet sich ein vortrefliches fettes und rothes Oel/ welches doch nachmals von sich selber weiß wird / und den Nahmen des wahren Vitriol Oels des Paracelsi überkomt/ machet Efferve

cenz Wässer und andern wässerigen Liquorem.

Kräffte. Der Vitriol-Spiritus kühlet/stopffet/ macht die Galle gerinnend/ stärcket die Glieder/dient zu Leschung febrilischer Hitze. Das Oel hält mächtig an/ ist ein vortrefflich Beitz-Mittel/machet Escharam, oder eine Rinde umb die Geschwüre/stillet den Blutfluß. Kan an statt eines Menstrui in vielen Chymischen Operationen gebraucht werden.

Die Dosis des Spiritus sind etliche Tropffen. Das Oel aber wird nur eusserlich angewendet.

Spiritus und Oel des Vitriols.

Anderer Proceß.

Idem.

Nimm calcinirt- und pulverisirtes Vitriol/ Thue es in eine erdene Heßische Retorte/ oder/ wenn man keine solche haben kan/ in eine gläserne wohl beschmierte. Destillire Anfangs mit einem erdenen vorgelegten Recipienten bey offenen Feuer/ nach 24. Stunden lege einen gläsernen vor. Ich pflege 24. Stunden lang aus einer erdenen Retorte mit einen erdenen Recipienten zu destilliren/und in der Zeit bekomme ich einen aus dem Phlegmate und Spiritu bestehenden Liquorem. Hernach scheide ich durch Rectification das Phlegma von dem Spiritu, welches zu erst hervor gehet. Wenn nun bereits saure Tropffen fallen/ lege ich einen reinen Recipienten vor/so gehet denn der Spiritus nach und nach hinein. Was in der ersten Destillation an Vitriol noch übrig bleibt/das thue in eine gläserne

ferne verschmierte Retorte/ und destillire in Reverberir-Feuer 28. Stunden/ wenn nicht etwa aus Unglück geschiehet/ und die Retorte zerbricht/denn alsdann muß man aufhören. So erhalte ich einen rothen wie Bech so dicken Liquorem, welcher das wahre Oels des Paracelsi, wie es genennet wird/ist/woraus man das Sulphur narcoticum des Vitriols scheidet/und ist gantz feurigen Wesens/wallet mit seinen eignen Phlegmate gewaltig auf/ auch mit allen Wassern/ohne Zweiffel darumb/ weil es viel glüend Kupffer in sich hat. Denn es kan aus diesem Oel eine weisse Substantz præcipitirt werden/welche durch Schmeltzung zu Kupffer wird. Und diß ist die Ursach/warum das Vitriol-Oel ohne hinzu gethanen Alcali mit dem blossen Wasser aufwallet/weil es wie ein glüend gemachtes Eisen ist/das in Wasser ausgelöschet wird.

Kräffte. Dieses Oel dienet zu Bereitung des Sulphuris Narcotici, des Vitriols/ wie auch des Glaubers Saltz-Spiritus. Ist ein vortrefflich Beitz- oder Aetzend-Mittel in den Geschwüren/ weil es in einen Augenblick die Haut über den faulen Fleisch zu nichte machet. Paraaelsus braucht es zu Bereitung vieler Geheimnüsse.

Zubereitung Spiritus und Oels des Vitriols.

Dritter Proceß. Maets

Nimm Ungarisch/Goßlarisch oder Englisch Vitriol/welches dir beliebt. Calcinire es nach der

Kunst/weiß. Brich es in Stücke/die so groß/daß sie in den Halß einer erdenen Retorte gehen können. Fang an in offenen Feuer zu destilliren/ und zwar erstlich bey gelinden/da denn ein Theil des Phlegmatis mit dem flüchtigen Spiritu des Vitriols hervor gehet. Vermehre das Feuer allmählig/ biß die Retorte recht zu glüen anfängt. So kommt der saure Spiritus des Vitriols iu die Vorlage. Bring endlich das Feuer in den höchsten Grad/ so gehet in die Vorlage das rothe sehr corrosivische Vitriol-Oel. Erhalte das Feuer zwanzig Stunden lang in dieser Stärcke biß auf den letzten Tropffen. Wenn alles kalt worden/ so thue alles was destillirt ist/ in einen hohen Kolben/oder Phiole so einen was langen Halß hat/ und fange bey gar gelinden Feuer den flüchtigen Vitriol-Spiritum auf/ (und behalte ihn in einem gantz genau verschlossenen gläsernen Gefäß zum Gebrauch). Das übrige giesse in eine gläserne Retorte/ und nimm das Phlegma mit mittelmäßigen Feuer weg; Was drauf folget/ ist der saure Vitriol Spiritus, auf den Boden aber bleibt das corrosivische sehr schwere Vitriol-Oel.

Kräffte. Der Spiritus des Vitriols ist ein vortreflich eröfnend und Schweißtreibend Mittel/wird daher von Paracelso in seinem Schwitz-Mittel in den gefährlichsten Fiebern in Gebrauch gezogen.

Das 519. Capitel.
Zubereitung des Schwitz-Mittels des Paracelsi aus dem Vitriol in sehr gefährlichen Kranckheiten. Margr.

Nimm rectificirten Brandwein (Weinstein-Spiritum), 3. Untzen, flüchtigen Vitriol-Spiritum, 1. Untze / mit Campher bereitet Theriac-Wasser (Spiritum) 5. Untzen. Mische und mache eine Mixtur / so de Tribus genennet wird.

Diese erregt (mächtig) Schweiß (löst die Verstopffungen auf /) wiederstehet der Fäulung / und wird mit sehr guten Succeſs in den gefährlichen durch Schweiß heilbaren Kranckheiten gegeben.

Die Dosis des flüchtigen Vitriol-Spiritus ist von 6. zu 20. Tropffen in einem beqvemen Vehiculo.

Der saure Vitriol-Spiritus zähmet und hält die Aufwallung des flüchtigen Saltz- und Schwefels in dem menschlichen Leibe zurück / wird daher in den hitzigen Fiebern mit denen Julepen / Klareten und dergleichen Träncken offt gebrauchet.

Das brennend- oder ätzende Vitriol-Oel rathe ich nicht innerlich anzuwenden / wenn es nicht mit andern wohl gemildert ist. Es giebt dieses / mit Weinstein-Saltze gegoren / eine recht edle Artzeney / nemlich den Tartarum Vitriolatum. Von welcher aller Tugenden und Dosi besiehe den Salam in Anatomia Vitrioli, Brendelium.

Schröderum, le Febure, Keslerum, und andere.

Idem. Das 520. Capitel.

Süsse Erde/oder Colcothar des Vitriols.

Nimm die rothe Erde/welche in vorhergehenden Proceß nach der Seihung zurück geblieben ist. (Besiehe den Proceß/dessen Titul Nitrum Vitriolatum oder Saltz des Hertzogs zu Holstein) (oder nachfolgenden/dessen Titul/Brechsaltz des Vitriols). Süsse diese mit reinem etliche mahl aufgegossenen Wasser (daß sie recht ungeschmack werde) ab. Trückne sie so dann über reinen Papier/so wird eine rothe unschmackhaffte Erde werden/welche *Bolus Vitrioli* und Colcothar genennet wird.

Kräffte. Dieses Mittel hält sonderlich an/und trocknet/ist gut zu Stopffung der schwerersten Blutflüsse/vornehmlich/wenn es mit Cyprischen und gemeinem Terpentin aufgefangen wird. Dienet den Chymisten zu Sublimirung des Schweffels/des Kupffers/hält Kupffer in sich/und gibt eine Goldfarbe Tinctur, wenn es mit gemeinen Saltz-Spiritu aufgelöst wird. (Ist aber nur eusserlichen Gebrauchs.)

Erde des Vitriols.

Idem. Anderer Proceß.

Nimm das in der Destillation des Spiritus und Oels des Vitriols übergebliebene Caput Mortuum. Besiehe den Proceß unter diesem Titul. Koche es in reinen Wasser/stelle es hin und laß es setzen. Seihe das helle Wasser ab/

und

und filtrire es durch Papier/die Seihung behalte. Auf die hinterbliebene Erde giesse frisch Wasser. Koche und stell es hin/giesse es ab und filtrire. Wiederhole es so offt/biß das Wasser ungeschmack bleibet. Trückne so dann die rothe Erde fleißig; Das Wasser aber dienet zu folgender Operation.

Gebrauch. Die Erde des Vitriols ist ein gut anhaltend Mittel/stillet das Blut überaus wohl/zumahl/wenn sie mit Terpentin und weissen vom Ey unter einander gemenget wird. Die Chymisten lösen sie mit gemeinen Saltz-Spiritu auf/und erhalten eine gelbe Tinctur, die aber/wenn sie abgedünstet/ein weiß Pulver hinterläst/welches geschmeltzt zu Kupffer wird.

Das 521. Capitel.

Brechsaltz des Vitriols

Idem.

Nimm das nach der Destillirung des Vitriol-Oels übrig gebliebene Caput Mortuum. Koche es in einem eisernen Topffe mit reinem Wasser: Stelle es eine Nachtlang hin/daß das rothe Pulver zu Boden falle. Giesse so dann das oben aufschwimmende Wasser ab und seihe es durch Papier. Die Colatur laß biß zur Trückne verdünsten; und zwar in einem (eisernen Topffe/) reinen Glase. Was (das saltzigte Wesen/ so) überbleibt/ wird Brechsaltz des Vitriols genennet.

Kräffte. Macht Erbrechen und Stulgang. Die Dosis ist 1. Drachma in 1. Untzen Zimmet-(Rosen) Wasser.

Das 522. Capitel.

Schwefel des Vitriols / oder erstes Ens des Kupffers.

Idem.

Nimm die rothe abgesüßte Erde / (oder getrocknet Caput Mortuum) des Vitriols / Salmiac ana (4. Untzen) 1. halb Pfund. Stosse iedes besonders zu Pulver (gantz klein). Mische sie wohl (in einem eisernen Mörser) unter einander / uud sublimire aus einen erdenen Kolben bey offenen Feuer in einen gläseruen Helm / so lang was hervor gehet / (welches einige wenige Stunden geschicht.) So werden gelbe (dunckelrothe) Blumen auffsteigen / welche fleißig zu sam̃len und ohne Absüssung zum Gebrauch zu behalten / mit reinem Wasser aus dem Helm zu sondern / (und abzusüssen) sind. Das Wasser aber / so die Blumen in sich hat / (stelle etliche Tage hin / biß ein rothes Pulver sich gesetzet / welches ferner abgesüst und getrocknet werden kan /) laß bey gelinden Feuer in einem reinen Töpffgen biß zur Trückne verdünsten / so werden auf dem Boden sehr rothe aus Salmiac und Schwefel des Vitriols zusammen gesetzte Blumen bleiben. Der Schwefel aber wird vom Salmiac geschieden / wenn man die Blumen eine Nacht lang mit wohl rectificirten Brandwein digeriret / da den̄ dieser / abgegossen und verdünstet / den reinsten Schwefel des Vitriols zurück läst / welcher das erste Ens des Kupffers genennet wird.

Gebrauch. Dienet zu Ausfertigung vieler

Ge-

Geheimnüß der Chymisten. Absonderlich aber gehet er mit in den Stein des Butleri beym Helmontio (welcher diesem Pulver die Süsse des Zuckers beyzubringen weist / und saget / daß er alsdann lang Leben macht: Jedoch von dem innerlichen Gebrauch ist sonst den Aertzten und Chymisten wenig bekant;) Dessen Beschreibung stehet in dem Buche / so Helmontius Butler nennet.

Das 523. Capitel.
Vitriol-Oel.

Le Mort.

Nimm Martialisch Vitriol (so fast grün ist /) 3 ℔. Thue es in einen Topff mitten im Feuer zum calciniren. Das Zeichen vollkommener Calcinirung ist / wenn der Topff unten schier glüend worden / und das Vitriol fast keine Dämpffe mehr von sich gibt.

Dieses calcinirte Vitriol pulvesire nach zerbrochnen Topffe / (oder nimm es heraus / da es dann gelb / oder wenn das Feuer was starck gewesen / röthlich aussehen wird.) Hernach thue es in eine hierzu geschickte Retorte / und destillire in blossen Feuer / (anfangs bey gelinden / biß weisse Dämpffe erscheinen / hernach bey stärckeren / biß zu völliger Glüung /) mit vorgelegten grossen (ie grösser / ie besser) Recipienten und wohl verschmierten Fugen.

Das Zeichen / daß der Spiritus und das Oel hervor gehe / ist / wenn der Recipient voll weisser Dämpffe ist. Halte das Feuer in eben dem

stärck-

stärckſten Grad 5. (6.) Stunden / ſo wirſt du (alle Stunden) 1 ℔. Oel / oder auch mehr / nachdem das Vitriol gut geweſen / überkommen.

Wenn alles kalt worden / wickele ein naß Tuch um den Leimen: So wird dieſer feucht / (und weich /) und kan gar leicht (mit dem Meſſer) abgeſondert werden.

Rectificirung dieſes Oels.

Wenn man das Oel rectificiren und den Spiritum davon abſondern will / ſo wird es in eine Retorte gegoſſen / und anfangs in gelinden Feuer deſtillirt; So gehet erſtlich ein wenig Phlegma mit dem ſchweflicht-flüchtigen Spiritu hinüber; anderens der ſaure Spiritus; drittens wird auf dem Boden ein ſehr ſcharffes wie Waſſer ſo helles Oel übrig bleiben.

Nota 1. Das Kennzeichen des Martialiſchen Vitriols iſt / Wenn es mit einem Meſſer beſchabt kein Mahl davon in ſich läſt.

2. Wenn das Vitriol nicht wohl calcinirt iſt / ſo bekommt man deſtomehr Phlegma, und iſt mehrere Rectification von nöthen.

3. Das Kupffer-Vitriol gibt ſehr wenig Oel / allein deſtomehr des angenehmſten Spiritus, wie der durch eine Glocke bereitete Schwefel-Spiritus.

4. Es können auch künſtliche Vitriol gemachet werden / aus denen ſich die Chymiſten die reinſten und kräfftigſten Spiritus verſprechen / als Vitriol / ſo vermittelſt der ſauren Flamme des Schwefels zubereitet wird. Allein weil die Künſtlichen nicht mehr können ausrichten / als die Natürlichen / ſcheint es eine Thorheit zu ſeyn / dasjenige mit groſſen Koſten zu bereiten / was man ohne dieſe und ohn einzige Müh haben kan. Denn der aus dem künſtlichen Vitriol bereitete Spiritus und Oel thut eben dieſes was der aus dem natürlichen: Und koſtet dergleichen

künſt-

künstliche Vitriol mehr/ als das aus dem natürlichen bereitete Oel selbst.

Kräffte des Spiritus. Er macht alle flüchtige Sachen beständig/ zieht die Schwefel der Mineralien und Metallen aus/ macht muriatische Saltze. Hält alle flüchtige Saltze bey sich und von der Flucht ab/ und ist nicht viel anders/ als das durch eine Glocke gemachte Schwefel-Oel.

Das Oel (ist ein ätzend Mittel) dient zu den meisten Chymischen wie auch andern Verrichtungen in den Mechanischen Künsten/ zum Exempel in der Färbe Kunst; Zerfrist die Metalle/(und macht alle flüchtigere Mineralien beständig / verletzt die ihm nahe seyende Theilgen/ so/ daß sie zu Pulver werden/) heilet alle Kranckheiten / welche der Kühlung von nöthen haben/ (denn es kühlet / stillet die Auffwallung des Geblüts/ mildert die Galle.)

Die Dosis des Spiritus ist 10. Tropffen in einem bequemen Einnehmtrancke/ des Oels auf 4. Tropffen.

Das Phlegma des Vitriols ist gut in den Würmen der Kinder / und eusserlich in dem Rothlaufen.

Die Dosis ist von einem halben zu 2. gantzen Löffeln.

Der flüchtige schweflichte Spiritus ist heilsam in der schweren Kranckheit/ Schlagflüssen/ Gliederlähmung und allen plötzlichen Zufällen/ so von Erstickung der Geister herstammen.

Die Dosis ist von 1. zu 10. Tropffen und pflegt

pflegt auch nur der Anhauch damit gnug zu seyn.

Der Ros des Vitriols wird im MB destillirt, so lang was hervor gehet. Ist ein kühlend/eröfnend und der Fäule wiederstehend Mittel. Leschet die Fieber und führt deren Hegung ab.

Die Dosis ist auf 2. Drachmen.

Eben hieraus wird so dann auch nachmahls der Liquor im Sande/so lange was heraus gehet/destillirt, ist stärcker als der Ros, jedoch zu einerley dienlich. Diese Operationes können an statt der Calcinirung geschehen. Hierauf muß man sich bemühen den Spiritum und das Oel angezeigter massen hervor zu bringen.

Das 524 Capitel.

Vitriolum Martis, oder Eisen-Vitriol Idem. Saltz des Eisens.

Nimm 1. Untze Feilspäne/anderthalbe Untze Vitriol-Oel (welches viel saurer als sein Spiritus ist/) 3. Untzen Regenwasser. Mische und stelle sie 12. Stunden in Digestion, rühre sie offt unter einander/biß eine grüne Farbe wird und ein süsser Geschmack sich zeiget. Oder:

Nim̃ 7. Theil Vitriol-Oel/6. Theil der feinsten Feilspäne/wenn sie unter einander gemischt/ so giesse 2. Theil/nemlich gegen das Oel/gemein Wasser darzu. Beitze sie zusammen/biß die Aufwallung gäntzlich nachläst; Hernach thue eine gnugsame Meng frisch warm gemachtes Wasser darzu/damit alle Crystallen und das Pulver aufgelöst werden könne. Oder:

Nimm

Nimm Feilspäne 3. Untzen/ Vitriol-Oel 4. Untzen/ gnugsam gemein Wasser. Digerir sie mit einander/ biß die Feilspäne gäntzlich aufgelöst sind/ nemlich 12. Stunden lang. Die (gefärbte/ warme) Auflösung seihe durch/ und laß sie biß (aufm dritten Theil) zu Erscheinung eines Häutleins verdünsten. Stelle sie in den Keller/ so werden (dunckel-)grüne Crystallen innerhalb (6.) 24. Stunden sich auf den Boden (an die hinein gesteckte runde Stäbgen) setzen/ sammle diese/ (und trückne sie über Papier in dem Schatten/) und laß den aufschwimmenden Liquorem (als worinn das Vitriol stecket/) nochmals verdünsten: Stelle ihn wie vor hin (biß du das Vitriol alles erhalten) so wird er andere Crystallen geben. (Wenn du in der Operation recht verfahren hast/ so bekomst du aus 1. Untzen Eisen 2. Untzen Vitriol.)

Nota. Der übrige Liquor, so nicht zu Crystallen werden will/ kan unter dem Nahmen Spiritus Spadani, aufbehalten werden/ weil er/ wenn man etliche Tropffen davon in gemein Wasser fallen läßt Aquam Spadanam oder Mineralisch Wasser vorstellet/ und aus ihm Stahl oder Eisen Liquores können gemacht werden.

Die Dosis ist von 3. zu 30. Tropffen.

Kräffte. Ist ein sehr gut eröfnend Mittel/ tödtet die Würme/ (bewahrt vor der Fäule/) und kommt in übler Befindung der Weiber zu statten. Erreget Erbrechen/ wenn er in allzugrosser Dosi genommen wird; führt die schleimige und wässerigen Feuchtigkeiten aus.

Die Dosis ist zu 4. zu 20. Granen. Der Spiritus

ritus Spadanus kommt mit ihm in den Kräften überein.

Es werden daraus auf folgende Art säurlige Mineralische Wasser bereitet:

Nimm Brunnen- oder Regenwasser 20. Untzen, Spiritus Spadani eine gnugsame Menge, daß er einen unangenehmen Geschmack mache, nemlich 10. biß 12. Tropffen, Einschlag oder mit Schwefel überzogne Leinwat 1 halben qver Finger lang. hänge dieses angezündet über das Wasser, daß es die Dämpffe auffangen könne, hernach behalte das Wasser zum Gebrauch.

Vitriol oder Saltz des Eisens.

Margr. **Anderter Proceß.**

Nimm Vitriol-Oel, der reinsten Feilspäne ana 1. halbe Untze; Giesse über die Feilspäne 4. Untzen rein Wasser, und so dann auf diese das Vitriol-Oel, stelle sie in einem gläsernen Kolben mit einander in Sand, so den dritten Grad des Feuers hat, 6. Stunden lang, daß sie aufwallen. Seihe so dann warm durch Papier. Stelle die Seihung 24. Stunden lang in den Keller, daß grüne Crystallen zusammen wachsen, welche aus dem Liquore zu nehmen, und auf reinen Papier ohne Feuer zu trücknen sind. Das übrige Wasser laß biß auf die Helffte verdünsten, und stelle es wieder in den Keller. So werden abermahl Crystallen werden, welche ebenfalls zu trücknen und zum Gebrauch aufzuheben sind.

Kräffte. Man hält dieses Mittel vor eine

herr-

herrliche Eröfnung und Verbesserung der sauren scharffen Feuchtigkeiten: Wird in jeden Liquore aufgelöst / oder auch weiß calcinirt / und mit andern zu einen Pillen-Teig / um die dicken Feuchtigkeiten zu purgiren / gebracht.

Die Dosis ist 1. halber biß gantzer Scrupel.

Zubereitung des Eisen-Vitriols.

Der dritte Proceß.

Maets.

Nimm Feilspäne nach Belieben / Giesse hierüber Tropffenweiß Vitriol-Oel / so mit seinem Phlegmate vermischt ist / biß die Aufwallung gestillet gesehen wird. Laß sie eine Zeitlang also / so wirst du bemercken / als wäre die gantze Massa in Vitriol verwandelt. Giesse auf diese 3. oder 4. qver Finger hoch Regenwasser. Denn also schlingt dieses das Eisen-Vitriol (oder alles das / so von dem Eisen durchfressen worden /) in sich Seihe es durch / und laß es nach der Kunst biß zu Erscheinung eines Häutleins (bey gelinden Feuer) verdünsten / und erwarte an einem geruhigen Orte grüne Crystallen (des Eisens / das so genannte Eisen Vitriol selbst.) Denn übrigen Liquorem laß vom neuen biß ein Häutlein wird / verdünsten / und verfahre wie vorher.

Kräffte. Dieses Vitriol wird in Verstopffung monatlicher Zeit / des Gekröses und Miltzbeschwerungen (passionibus Hypochondriacis) gegeben. Ist auch über diß ein eigentlich Mittel gegen die Würme.

Die Dosis ist von 4. zu 12. biß 15. Granen auch 1. Scrupel.

Wenn du aus diesem Eisen Vitriol das Aquam Spadanam machen wilst / so verfahre also:

Nimm geseiht und sehr gekocht Regenwasser so viel dir beliebt / hiermit vermische so viel Eisen-Vitriol / biß es einen Mineralischen und Vitriolischen Geschmack überkommt. Fülle mit diesem deine Flaschen an / und versiehe nach der Kunst / dein Vitriol mit Schwefel auf folgende Art:

Nimm geläuterten Schwefel nach Belieben / laß ihn in einem Tiegel (erdenen Schüssel) zerschmeltzen / und mische zu ihm etliche (gestossene) Coriander-Körner. Wenn der Schwefel also fliest / so ziehe nach der Kunst / Leinwat durch / (laß sie kalt werden /) zünde sie an / und treibe den Rauch des Schwefels in das Mundloch der Flaschen durch Blasung mit einen Röhrlein. Also wird dein mineralisch Wasser den Geruch des Schwefels überkommen / und einen Martialischen Metallischen Geschmack von sich geben). Versiegele es genau mit Pantoffelholtz / so in zwey Theil Bechhartz und 1. Theil flüßig Bech selbst getuncket.

Kräffte. Dieses Wasser wird denen Krancken also gegeben / daß du die Dosin nach und nach vermehrest / so lang du siehest / daß es durch Harntreibung und bißweilen Stulgang seine Operation thue. (Löst die Verstopffungen der Miltz und Gekröses auf.) Geschmacks halber kanstu zu ieder Dosi etliche Gran Aniß-Zucker mischen.

Das

Das 525. Capitel.

Le Mort. **Weisses Saltz des Vitriols.**

Nimm Eisen-Vitriol/ so viel du wilst/ calcinir es roth/ hernach extrahire mit gemeinem Wasser/ wie man pflegt/ ein weisses Saltz.

Das 526. Capitel.

Eine Panacæa oder allgemeine Artzney aus Vitriol. Maëts.

Nimm Ungarisch Vitriol/ so viel dir gefällt/ bringe daraus/ nach der Kunst beym stärcksten Feuer/ ein Oel/ und rectificire es. Das Caput mortuum stelle an die Lufft/ so/ daß es weder beregnet/ noch von der Sonne bescheinet werden kan. Das rectificirte Oel giesse über reine Feilspäne/ wovon aller Unflat abgewaschen. Nach geendigter Effervescentz bereite/ nach der Kunst/ das grüne Eisen-Vitriol daraus/ welches Vitriol abermal zu destilliren ist/ wie bey dem gemeinen Vitriol-Oel zu geschehen pflegt. Lege das Caput mortuum auch/ wie vorgemeldet/ in die Lufft 5. bis 6. Wochen/ so wird das Caput mortuum des künstlichen und natürlichen Vitriols mit einem Saltze der Lufft angefüllet/ welches vermittelst Regenwasser daraus hervor zu bringen ist.

Nimm dieser aus den Todten-Köpffen des Vitriols bereiteter Saltze ana 1. Untze/ giesse über sie eine halbe Untze von deinem Oel / 2. Drachmen Gold-Crocum. Koche sie mit ein-

ander in einen Lampen-Ofen/ bis deine massa zur Gestalt des Artzney-Steins geronnen ist.

Kräffte. Diese also bereitete Panacæa ist ein allgemein Mittel/ (so viel möglich ist) verrichtet ihre Wirckung ordentlich durch Schweiß und den Harn.

Die Dosis ist von 1. zu 5. Granen.

Von der Zubereitung des Gold-Croci zu itziger Panacæa besiehe das 426. Capitel.

Das 527. Capitel.

Schwefel des Vitriols / oder ein gar subtiler Eisen-Crocus.

le Mort.

Nimm von der Aufflösung des Eisen-Vitriols/ so viel du wilst/ tröpffle eine gnugsame Menge Weinstein-Oel per deliquium hinein; so werden sie wie ein Brey gerinnen. Uber diesen giesse gemein Wasser / so fällt ein Pulver zu boden/ welches von dem oben drüber schwimmenden Wasser durch Abseihung/ oder Ausgiessung/ oder/ wenn man das Wasser alles haben will/ durch Filtrirung abzusondern ist. Auff das zurück bleibende Pulver giesse so lang frisch Wasser/ bis es völlig ungeschmack ist / hernach trockne und digerir es 3. bis 4. Tage mit Alcohol Vini. Sondere dieses durch Anzündung von jenem/ und behalte das Pulver zum Gebrauch.

Kräffte. Dieser Crocus ist sehr mächtig in Verstopffung monatlicher Zeit/ übler Befindung

dung des Leibs / Miltz-Melancholey / Würme der Kinder / Gelbsucht / und nachlassenden Fiebern.

Die Dosis ist von 3. Granen zu 1. Scrupel.

Das 528. Capitel.

Schwefel des Vitriols / oder dumm-machender Balsam. Margr.

NImm wahres Vitriol / und vor sich destillirt Terpentin-Oel / ana eine halbe Untze. Mische sie in einem was hohen Kolben / schwencke das Glas öffters herumb / so wird in einem Augenblick die gröste Auffwallung / die auch offt das Glas zerschlägt / und anzündet / wenn man ein Tocht hinzu thut. In dieser Auffwallung wird das Vitriol-Oel seinen Schwefel mit dem Terpentin-Oel vereinigen / und ein rother / riechender Balsam werden / wie Opium. Diesen Balsam koche in einem reinen Töpffgen mit reinem Wasser ein wenig. So wird nach abgesondertem Terpentin-Oel / und Sauren des Vitriols / ein dicker aus dem Schwefel des Vitriols herfürgebrachter Balsam überbleiben / welcher insgemein Sulphur narcoticum Vitrioli genennet wird.

Die Kräffte. dieses sind mit dem Opio gleich / iedoch milder; wird daher dem Opio vorgezogen / und sonderlich in den Brust-Zufällen gelobet.

Die Dosis ist 1. bis 2. Gran.

Das 529. Capitel.

Maëts. **Flüchtig/ süß Vitriol-Oel.**

Nimm von der Schwärtze gereinigtes lebendig Quecksilber 1. Untze/ rectificirt Vitriol-Oel 3. Untzen. Thue sie in eine gläserne Retorte/ und stelle im Sande die destillation an/ welche bis zur Truckne des Quecksilbers zu continuiren: so wirst du das mit dem Vitriol-Oel bereitete Turpethum minerale überkommen. Zu diesem giesse 6. Untzen des reinsten Alcohol Vini; stelle sie eine Nacht lang in digestion, des Morgens aber fang an zu destilliren; so erhältestu das Vitriol-Oel/ so mit gelindem Feuer zugleich mit dem Brantwein in die Vorlage gehet.

Den destillirten Liquorem giesse von neuen auff das Turbith/ und stelle die Destillation wie vor an; continuire diß so lang/ bis du das Quecksilber rectificirt siehest. Denn also ist das Oel durch den Brantwein süß und flüchtig gemacht/ und ein Menstruum bereitet/ so in Extrahirung der Tincturen aus denen Vegetabilien und Mineralien vortreffliche Wirckung hat.

Kräffte. Dieser Liquor innerlich eingenommen/ kömt in den Kräfften mit dem süssen Salpeter-Spiritu überein. Durchschneidet die zähen Feuchtigkeiten/ bringt den verlornen appetit wieder/ löset die Verstopffungen monat-

naklichen Zeit und Gekröses glücklich auff/ absonderlich/ wenn mit diesem Menstruo das Elixir Proprietatis des Paracelsi gemacht worden.

Die Dosis ist von 4. zu 15. bis 20. Tropfen.

Das 530. Capitel.

Harn-Spiritus. Margr.

Nimm 6. ℔. frischen Harn/ thue ihn in ein erden mit Pantoffel-Holtz wohl verschlossenes Gefäß. Grabe dieses etliche Schuh tieff in die Erden/ und laß es 2. bis 3. Monat alda/ nach Verfliessung dieser wird der Harn gegoren oder verfault/ und eines sehr garstigen Geruchs seyn. Dieser ist tüchtig zur Destillirung des Spiritus und flüchtigen Oels/ und wird diese Art zu gähren sonderlich zu Winters-Zeit beliebt. Wenñ aber Sommer ist/ so stelle das den Harn in sich haltende Gefäß an einen was hohen Ort des Hauses/ nemlich unter das Dach/ so wird in 2. bis 3. Wochen eben so gut der Harn gegoren seyn/ daß ein Spiritus daraus könne gemacht werden.

Will aber iemand sich eines Vorthels bedienen/ durch welches Hülffe er allezeit aus frischem Harn den Spiritum recht destilliren könne/ der nehme 4. ℔. frischen Harn/ und zwar von einem Menschen/ der Wein trincket/ thue 2. ℔. Alcolisch Saltz hinzu/ und destillire aus einem gläsernen Kolben/ bis zu Uberbleibung

des dritten Theils. Was hervor gegangen/ kan er bis auff die hälffte rectificiren/ so hat er den rechten Harn-Spiritum, welcher aus einem weinigten oder flüchtigen Spiritu und öligten Saltze zusammen gesetzt eigentlich der Harn-Spiritus genennet wird.

Gebrauch. Er dient gemeiniglich denen Chymisten zu einem Menstruo in Bereitung der Tincturen aus Metallen/ und hat dieß besondere/ daß er das flüchtige Saltz nicht gerinnen läst/ sondern es stetig anfeuchtend erhält/ daß es unter dem digeriren nicht sublimirt oder in den Helm gehoben wird.

Das 531. Capitel.

Idem.

Flüchtig Saltz des Harns.

Nimm frischen Harn eines gesunden Menschen/ der ordentlich und mäßig/ nicht zum Mißbrauch/ Wein trincket/ 100. ℔/ laß ihn (über gnugsam starcken und offenen Feuer Tag und Nacht) in einem eisernen breiten Topff verdünsten/ bis eine schwartze Masse/ wie ein flüßiger Sirup so dick/ übrig bleibet. Weiter verfahre nicht/ denn sonst gehet das flüchtige Saltz zugleich mit fort. Diese Massam thue in einen gläsernen Kolben/ und zu ihr ein halb ℔ Alcalisch Saltz/ (Potasche) gemeine gesiebelte Asche/ etwa den dritten Theil gegen die übrige Massam, (so viel als genug ist/ daß ein weicher Teig/ oder es so dick als Honig/ werde). Mische

sche und destillire (durch einen gläsernen Kolben) im Sande (mit dem dritten Grad des Feuers) bis zur Truckne/ (und nichts mehr hervor gehet). So kömt (erstlich das Phlegma, hernach folgt) das flüchtige Saltz / theils in flüßiger/ theils (zu letzt) in trockner Gestalt (welches in dem flüchtigen Salmiac nicht geschiehet/) hervor. Cohobire dieses (oder gieß es wieder auff das Caput Mortuum,) des folgenden Tags / und destillire beym ersten und andern Grad des Feuers noch einmal/ so wird das flüchtige Saltz (in Menge) gleich anfangs in trockner Gestalt in die Höh steigen / welches so lang zu destilliren / bis es anfängt von dem drauff folgenden Phlegmate auffgelöst zu werden. Alsdann nimm das flüchtige Saltz heraus / löse es in reinem Wasser auf / filtrire es durch Papier/ und destillire (sublimire) noch einmal aus einer länglichten Phiole/ (reinen Kolben; wiederhole die etlichmal/ und löse es allezeit in einem destillirten wolriechenden Wasser auf/) und thue/ nach Belieben/ etliche Untzen Weinstein-Saltz (Potasche) hinzu. Denn also wird es seinen urinösen Gestanck ablegen / und das reinste flüchtige Saltz hervor kommen / (wenn es von dem drauf folgenden Phlegmate aufgelöst wird/ so wird der Spiritus des Harns draus; wiewol andere den Harn-Spiritum eigentlich denjenigen nennen/ welcher aus gegornem Harn destilliret ist/ und

über das flüchtige Harn-Saltz auch den flüchtigen Spiritum in sich hält/) welches dem Salmiac gleich/ und füglich innerhalb dem Leib genommen werden kan.

NB. Wenn es über einem Alcali öffters rectificirt wird/ so wird es gantz rein. Einige rectificiren es auch letzlich mit Brandwein/ da dann das flüchtige Saltz (vermehret) öligt und fett (und sein Gestanck mehr gemildert) wird.

Kräffte. Macht mächtig (vortrefflich) dünn und durchschneidet/ dringet durch/ löset auf/ zertrennet/) überwindet (verbessert/ tilget/) alle Saure (fermenta). Ist ein Harn-(Schwitz)- und Wasser ausführend Mittel; wird daher vor ein Geheimnüß gehalten in der Wassersucht; löst die zähen Feuchtigkeiten (und Verstopffungen) auf/ und heilet die meisten grösten/ vornehmlich langwürige Kranckheiten (den Scharbock/ Miltz-Beschwerung/ schwere Kranckheit/ Gliederlähmung &c.). Eusserlich wird es vor ein Schmertzen-linderend Mittel auf die Podagrische Wehe thuende Glieder angewendet. Löst auch die in denen Augen enthaltene Feuchtigkeit auf. (Kömt meistentheils mit dem flüchtigen Salmiac überein/ dem es doch von vielen Chymisten und Aertzten vorgezogen wird/ indem die Meynung ist/ das Salmiac werde aus allerhand Harn/ sowol gesunder als krancker Leute/ auch derer/ so den Aussatz und Frantzosen haben/ bereitet.

Die Dosis innerlich ist ein halber Scrupel (oder eine halbe Drachma) in einem bequemen (destillirten) Wasser

Zubereitung des flüchtigen Harn-Saltzes/ sowol unter Gestalt eines Spiritus als Saltzes.

Maëts. **Anderer Proceß.**

Nimm Harn-Spiritum nach deinem Belieben/ laß ihn bis zur Dicke eines nicht so flüßigen Sirups verdünsten. Hernach destillire aus einem mit seinem Alembic oder Helm versehenen Kolben (Sublimir-Phiole). So wirst du (wenn du die Operation mit gelindem Feuer anfängst) ein wenig Spiritus (alles was wässerig ist/) erhalten/ und steigt (bald drauf bey stärckerem Feuer) das flüchtige Saltz mit seinem stinckenden Oel in die höh/ welches auf folgende Weise (durch Rectificirung) von seinem üblen Geruch zu befreyen:

Nimm dieses flüchtigen Saltzes so viel du wilst/ mische es mit einer gnugsamen Menge gebranter Bein-Asche/ und sublimire es mit gelindem Feuer aus einem Sublimir-Gefäß nach der Kunst. So wirst du ein flüchtig von aller Unreinigung oder Gestanck befreyetes flüchtiges Saltz erhalten. Wilst du es in Gestalt eines Spiritus haben/ verfahre also:

Nimm frischen Harn/ so viel dir beliebt/ thue ihn in eine gläserne (Circulir-) Phiole/ verwah-

re deren Mundloch genau/ und digerire in dem Pferde-Mist (Bauch) einen Philosophischen Monat/ oder 40. Tage lang. Hierauf destillire aus einem etwas hohen Kolben bey sehr gelindem Feuer. So steigt das urinöse durch die Gährung verdünnerte flüchtige Saltz/ unter der Gestalt eines Spiritus, so einen feurig-brennenden Geschmack und sehr durchdringlichen Geruch hat/ in die Höh.

Diese flüchtige Harn-Saltze/ sowol in Gestalt eines Spiritus, als trockner Gestalt eines Saltzes/ kommen insgemein mit allen flüchtigen/ aus den Theilen der Thiere hervorgebrachten Saltzen/ als aus Hörnern/ Klauen/ Blut/ Hirnschädeln/ Steinen und dergleichen überein. Denn in Ansehung ihrer sehr spitzigen Winckel und Dünne der Theilgen können sie Verstopffung auflösen / den zähen Schleim durchschneiden/ und die sauren-herben Fermenta beitzen: Sind daher sehr gut in allen Nerven-Verstopffungen/ in Schlagflüssen/ Gliederlähmung/ wie auch der schweren Kranckheit / Mutter-Beschwerung / Verhaltung monatlicher Zeit/und dergleichen Kranckheiten / so entweder von Verstopffungen oder sauren herben Fermentis entspringen.

Es werden auch diese mit Gewürtz-Salben vermischte Spiritus äusserlich in eben den Kranckheiten gebraucht/ wenn man nemlich damit die Schläffe/ Nasenlöcher/ Nacken / Nabel und den untern Leib bestreichet.

Die Dosis dieser flüchtigen aus den Theilen der Thiere erhaltenen und auf diese Weise rectificirten Saltze ist von 5. zu 12. bis 15. Granen.

Das 532. Capitel.

Mit Weinstein und Salpeter-Spiritu vereinigter Harn-Spiritus. Idem.

Nimm Salpeter und Weinstein ana nach Belieben / mische und zünde sie mit einem glüenden Eisen oder Kohlen an / und brenne sie zu Aschen.

Nimm dieses calcinirten 1. ℔ / frischen Harns 4. ℔ / digerire in Pferde-Miste / wie im Proceß / dessen Titul / flüchtiger Weinstein- und Harn-Spiritus, angeführet worden. Nim nachmals mit gelindem Feuer den flüchtigen Spiritum hinweg / welcher sehr wässerig und feurig seyn wird / und vornemlich dient Tincturen aus den calcinirten Metallen zu ziehen. Also extrahirt er aus dem Gold-Croco eine gelbe Tinctur, welche durch destillation von diesem Menstruo zu befreyen / indem es bis zur Dicke eines Oels weggenommen wird. Hierzu giesse sodann eine gnugsame Menge Alcohol Vini, und laß sie in Digestion, bis sich der Brandwein mit der Gold-Tinctur vereiniget / so wirst du das trinckliche sehr kräfftige Gold bereitet haben.

Auf gleiche Weise kan aus dem mit Eßig-Dampff gemachten Eisen-Croco eine gar mächtige Stahl-Tinctur gezogen werden.

Wenn

Wenn du aus Kupffer eine sehr starcke und der schweren Kranckheit eigene Tinctur verlangst/ so verfahre also:

Nimm gefeilt oder vielmehr gebrennt Kupffer/ so (mit Salpeter) zur Röthe calcinirt ist/ 1. Untze/ stoße es zu einem gar subtilen Pulver/ da es dann einem wie Blut so rothen Croco oder Safran an der Farbe gleichet. Mit diesem Kupffer-Kalche mische 12. Untzen guten Salpeter. Thue sie unter nach und nach vermehrten Feuer in einen starcken Crucibel/ und calcinire mit offenem Feuer / so lang bis das Kupffer mit dem Salpeter zu dunckelgrünen oder dunckelblauen Schlacken wird. Auf diese giesse das oben bereitete Menstruum, so wirst du eine sehr rothe Tinctur aus dem Kupffer heraus bringen / sondere diese ab / und giesse andern Brandwein drauf / digerire wie vor / bis er mit der Kupffer-Tinctur versehen ist. Wiederhole dieß so lang/ bis alle Tinctur aus dem Kupffer gezogen. Giesse die Tincturen zusammen/und bringe sie durch die Destillation zur Gestalt eines Oels/ giesse hierüber Alcohol Vini, und digerire in warmer Asche / bis die Kupffer-Tinctur sich mit dem Brandwein wohl vereiniget.

Die Dosis des trincklichen Goldes ist von 6. zu 12. bis 15. Tropffen.

Der Eisen- oder Stahl-Tinctur von 6. zu 20. bis 25. Tropffen.

Der Kupffer-Tinctur von 6. zu 10. Tropffen.

Das 533. Capitel.

Wie man Salben und Pflaster/ worein Pulver/ Gummen ꝛc. wie in dem Meloten-Pflaster/ genommen werden/ machen soll.

le Mort.

MAn läst alle Unschlitt/ Fett und Oele/ zugleich schmeltzen/ und hernach kalt werden/ bis sie einige Härte und Dicke überkommen. Hierauf mischt man die in Eßig aufgelöste Gummen darzu/ so dann die Pulver aus Kräutern/ Wurtzeln und Saamen; drittens die destillirte Oele. Letzlich bringt man sie mit einem höltzernen etwas warm gemachten Stempfel wohl unter einander/ und continuiret diß/ damit sie völlig zu einem gleichen Teige werden/ welcher alsdann mit den mit Oel bestrichenen Händen weich gemacht wird.

NB. Wenn in die Pflaster Saffran und andere färbende Sachen gehen/ verfährt man also: Man mischt zu den in Eßig aufgelösten Gummen erstlich den Saffran/ oder ein ander färbendes Mittel/ bewegt es so lang mit der Spatel/ bis es seine Farbe in der Auflösung ablegt/ und verfährt nachmals/ wie oben.

Das 534. Capitel.

Pomat-Sälblein.

Idem.

NImm Schweinfett 1. ℔/ Rosen-Lavendel-Wasser/ ana 3. Untzen/ koche sie mit einander

ander bey gelindem Feuer/ und laß sie nachmals an einem ruhigen Orte kalt werden. So fället aller Unflat zu boden/ welcher so dann mit dem Messer wegzunehmen ist. Nimm dieses gewaschene Fett noch einmal/ wasche es auf eben die Art noch zweymal/ und nimm allezeit die auf dem Boden sich setzende unreinen Sachen hinweg.

Nimm hierauf dieses Fett/ Jasmin-Oel 10. Tropffen/ Rhodiser-Holtz-Oel 20. Tropffen/ Essentz von grauer Ambra 30. Tropffen. Reibe sie wohl unter einander/ bis sie sich völlig vereinigen/ und eine weisse Salbe wird.

NB. Wilst du es härter und fast wie ein Pflaster haben/ so thue zu dem Fett in der Kochung 3. bis 4. Untzen weiß Wax.

Ein sehr weisses und wohlriechendes Pomat-Sälblein.

dem.

Anderer Proceß.

Nimm riechender Aepffel Safft 4. ℔/ weiß Schwein-Fett und Schaf-Unschlit ana 1. ℔/ koche sie mit einander etwa eine halbe Stunde. Laß sie nachmals in einem ruhigen Orte kalt werden/ so fallen die garstigen Sachen zu boden/ und können mit einem Messer weggenommen werden. Dieses Fett koche abermal mit Rosen- und Lavendel-Wasser/ rühre es nach der Abkühl- und Reinigung wohl umb/ bis es gantz weiß wird. Hernach mische hinzu 20.

Tropf-

Tropffen Rhodiser-Holtz-Oel / 1. Drachma Jasmin-Oel / 10. Tropffen Negel-Oel / 4. Tropffen Zimmet-Oel / 1. Scrupel Asand-Blumen / Essentz von Bisam und Zibeth ana 30. Tropffen. Mische und mache ein Sälblein.

Dritter Proceß. Idem.

Nimm Schweinfett / so mit wohlriechenden Wassern gekocht und gereiniget / 1. ℔ / Jasmin-Oel 30. Tropffen / Rhodiser-Holtz-Oel 20. Tropffen / Negel-Oel 12. Tropffen / Zibeth 5. Gran. Mische und mache ein Sälblein / welches mit einer Spatel wohl ümzurühren / bis es eine weisse Farbe überkömmet.

Wenn Aepffel hinzukämen / würde es wegen der saltzigten flüßig gemachten Theilen sich setzen / und in kurtzen verderben.

Nota. Das Zibeth ist gelb und schwartz. Jenes ist weit wohlriechender und theurer als dieses.

Wenn es härter seyn soll / kan die Helffte Schaf-Unschlit gegen das Fett / oder der vierte Theil weiß Wax / darzu gemischet werden.

Das 535. Capitel.

Felix Würtzens braun Sälblein. Idem.

Nimm Braunwurtz / Weggras / Schwalbenkraut / Ehrenpreiß ana 1. handvoll / schneide sie gantz klein / giesse auf sie in einem Glase Essig / daß er ein wenig drüber gehet. Stelle sie in einen warmen Ort / daß der Eßig warm werde. Digerir sie alda 8. Tage lang. Hernach

nach seihe den Eßig durch ein Tuch/ und wenn diß nicht gnug ist/ durch ein Filtrum, so/ daß die Kräuter trucken hinterlassen werden. Wirff die Hesen weg/ und behalte den Eßig. Hierauf

Nimm 2. ℔. Vitriol/ calcinir es folgender maßen roth. Laß es in einem erdenen Topffe zerschmeltzen/ hernach vermehre das Feuer bis zur Trückne des Vitriols/ continuire dieß ferner/ bis es gantz glüet/ etwa 1. Stunde lang; so wirst du das Vitriol schön roth gemacht erhalten. Auf dieses giesse eine gnugsame Menge Eßig/ koche beyde. Hernach thue noch einmal so viel Wasser/ als des Eßigs war/ hinzu/ und laß sie aufsieden. Dünste bis zur Helffte ab. Sondere so denn das rothe helle Wasser von dem Vitriol; Giesse auf die Hesen frisches/ koche sie mit einander wie vor. Wenn es wieder roth worden/ giesse es aus/ und wiederhole diß so offt und lang/ bis es keine Tinctur mehr geben wil. Die Auflösungen und Tincturen dünste bis zur Trückene ab/ so wirst du das schönste rothe Vitriol haben. Calcinire und glüe dieses/ wirff es also in einen Topff voll Regenwasser/ damit es darinnen aufgelöst werde. Laß dieses Wasser wieder halb verdünsten/ und giesse das rothgemachte in ein ander Gefäß. Thue auf die Hefen frisch Wasser; laß sie mit einander aufwallen/ giesse das Wasser aus/ und wiederhole diß so lang/ als das

das Vitriol das Wasser färbet. Wirff die Hefen letzlich weg / laß die gefärbten Wasser abermal verdünsten / mache es wie vor / laß es glüend werden / wiederhole die Aufgiessung mit Regenwasser und die vorige operation, bis es / wenn mans kostet / süsse schmecket. Dieses Vitriol pulverisire. Hierauf

Nimm von diesem Pulver 2. Untzen / Eßig / so aus den Kräutern getrückt / 3. Untzen / Phlegma des Vitriols 2. Untzen / abgeschäumten Honig 6. Untzen / Kupfferblumen 10. Drachmen. Dieses alles koche zur Dicke einer Latwerge / so wirst du diß Sälblein erlangen.

Kräffte. Ist vornemlich vor die Nerven und deren Zufälle. Vertreibt und wendet alle böse Anwandlungen ab / reiniget die bösen gefährlichen Geschwüre / hält die Entzündungen zurück / heilet die fressenden Geschwüre. Es kan auch dieses Sälblein härter gemacht werden / umb Wicken / in die tieffe Geschwür und Wunden / zu bereiten / als deren äuserstes es sehr reiniget / und alles Böse wegtreibet.

NB. Man darff sich dieses Sälbleins nicht täglich bedienen / sondern nur / wenn die Zufälle gefährlich und böse Anwandlungen sich ereignen. Alsdann verfähret man auf gemeine Weise.

Das 536. Capitel.

Unguentum Nutritum. Idem.

Nimm gantz klein geriebene Goldglett ein halb ℔ / Weineßig 12. Untzen / Rosen- oder

Baumöl etwa 16. Untzen. Koche sie mit einander ohngefehr eine Viertelstunde mit steter Umbrührung. Hebe sie so dann vom Feuer/ und continuire das Herumbrühren mit einer Spatel/ bis das Sälblein kalt worden. Wenn dieses geschehen/ und dir die Dicke nicht gefällt/ so mische wieder 6. bis 8. Untzen Eßig darzu/ laß sie abermal einwenig aufsieden/ und fahre fort/ wenn sie kalt worden/ herumb zu rühren/ bis sie zur Dicke eines flüßigern Sälbleins gelanget/ so wird das Sälblein etwa in einer Stunde fertig seyn.

Die gemeine Art.

Nimm eine gnugsame Menge Glett. Thue hierzu Rosen- oder Baumöl/ daß es auf 2. querfinger drüber gehe. Giesse so dann etwa halb so viel des schärffsten Weineßigs gegen dem Oel drüber / rühre sie mit einer Spatel unter einander/ bis es wie ein Sälblein dicke wird/ welches etwa in 11. bis 12. Stunden geschiehet.

Nota. Damit das Herumbrühren mit einer Spatel desto besser vor sich gehe/ leget man eine glüende Kohle drunter / damit das Sälblein in mittelmäßiger Wärme bleibe.

Idem.

Anderer Proceß.

Besiehe die Pharmacopœam Londin.

Nimm wohlpulverisirter Goldglett / so viel als verschrieben/ zweymal so viel Rosenöl/ des schärffsten Weins/ oder/ welches besser/ destillirten Eßigs anfangs ein wenig/ damit nemlich

die

die Glett wohl angefeuchtet werde. Rühre sie bestens mit gelindem Feuer unter einander/ hernach thue mehr Eßig hinzu/ vermehre das Feuer/ bis die Materi zu kochen anfängt; hab wohl acht/ daß nicht aller Liquor davon gehe/ sondern allezeit an statt des verdünsteten Eßigs frischer drauf gegossen werde/ bis endlich die Dicke eines weichern/ gelblicht-weissen Sälbleins hervor kömt.

Nota. 1. Wenn man in denjenigen Salben und Pflastern/ worunter Bleykalch mit genommen wird/ eine weisse Farbe haben will/ ist eine große quantität des liquoris, worinn die Kochung geschicht/ wie hier des Essigs/ von nöthen: Wann es unter dem Aufwallen etwas hoch steigt/ ists ein Zeichen/ daß eine gute quantität Liquor da sey.

2. Soll man die Glett erstlich ohne Oel kochen/ damit sie vom Eßig besser aufgelöst werden könne. Allein man muß sie wohl herumb rühren/ damit sie nicht auf dem Boden kleben bleibt.

Das 537. Capitel.

Magistral-Sälblein. Idem.

Nimm den Safft von Wallwurtz/ Geißbartwurtz mit allem/ was dran ist/ ana 1. ℔/ Schöll-(Schwalben-Wurtz-/Johañis-Kraut-Safft/ ana 4. Untzen/ Honig 16. Untzen/ mische und koche sie mit einander zur Dicke eines Sälbleins. Streue nochmals das Pulver vom Geißbart und Wallwurtz ana 1. Untze drein/ mache eine dicke Salbe/ welche zu gefährlich bösen/ sowol

wol frischen als alten Wunden / wie auch Fisteln / und alten / wie Krebs umb sich fressenden / Geschwüren sehr nützlich ist.

Das 538. Capitel.
Gecampffertes rothes Sälblein von eigner Beschreibung / welches der Autor wie ein allgemein Mittel brauchet.

Idem.

Nimm Baum- oder Johannis-Kraut-Oel 8. Untzen / Wachs / Schweinfett / ana 4. Untzen / vermische und laß sie zergehen; Wenn dis geschehen / und sie vom Feuer gehoben / so thue gantz klein gespaltenen Campher ein halb Drachma darzu. Mische sie mit einander / so / daß der Campher wohl aufgelöst werde. Hernach / wenns anfängt zu gerinnen / thue hinzu 6. bis 8. Untzen gantz klein gesiebelte Kreide / und halb so viel Mennig. Mische und mache ein Sälblein / worzu / wenns zu äusserlichen Geschwüren anzuwenden / 1. bis 2. Drachmen Wachsöl kan gemischet werden.

Kräffte. Ist sehr nützlich in allen äusserlichen Zufällen; In Erfrierung der Hände und Füsse / Entzündung der Augen / Rothlauffen / Blattern / frischen Wunden / welche ohne einiges zurück bleibendes Mahl geheilet werden. Man legt es mit einem Tüchlein von Leinwat auf den leidenden Ort; Zum Exempel / in die Röthe oder Entzündung der Augen

wird

wird gegen die Nacht ein damit überstrichnes leinen Tüchlein aufgelegt/ und eine Nacht nach der andern also verfahren.

Besiehe unten in dem 542. Capitel den andern Proceß.

Das 539. Capitel.
Laus-Salbe. Idem.

Nimm lebendig Quecksilber 1. Untze/ gemeinen Terpentin anderthalbe Untze / mische sie mit einer Spatel wohl untereinander/ bis du das Quecksilber nirgends mehr siehest/ zu dieser Vermischung thue 1 ℔. Schweinfett / und/ wenn dieses wohl drunter gebracht / etwa 20. Tropffen Rhodiser-Holtz-Oel.

Gebrauch. Die Art diese Salbe anzuwenden ist/ daß man die behafftete Theile oder Kleider damit besalbet.

Das 540. Capitel.
Krätz-Salbe. Idem.

Nimm lebendig Quecksilber eine halbe Untze/ Lorber-Oel 2. Untzen/ mische sie wohl untereinander/ bis das Quecksilber nicht mehr zu sehen ist. Hernach thue hinzu Schwefel-Blumen 1. Untze/ Alaun/ Salpeter-Saltz ana 2. Drachmen/ Spick-Oel eine halbe Untze/ Schweinfett 1. ℔. Mische und mache eine Salbe/ womit die Glieder/ und sonderlich die Gelencke an der Hand/ so/ daß man sie auf einander reibe/ bis die Salbe bestens hinein gekrochen.

NB. Die Schwefel-Blumen müssen entweder vorher zu einem gantz dünnen Pulver gemacht/ oder mit einem ährinen Stempffel drunter gemischet werden.

Das 541. Capitel.

Idem.

Kühl-Salbe.

Nimm Saurampffer / Wegerich / Salat / Hauswurtz / Mangolt / Simau / Poppeln / Eibisch-Kraut / ana 1. handvoll / kleinere Erlen- und Gundermann-Blätter ana 2. handvoll / Garten- oder weissen Mohn-Saamen und Blätter 3. handvoll. Schneide und mische sie mit einer gnugsamen Menge Schweinfett unter einander. Koche sie bis zu Verzehrung der Feuchtigkeit; seihe so dann das Fett / und drücke es aus. Mische hierzu frische geschnittene Kräuter in nicht so großer Menge/ und beitze sie zusammen 3. Tage in der Sonnen/ oder in dem MB/ hernach koche sie einwenig in MB/ seihe und drücke sie aus/ thue wieder / wie vor / frische Kräuter nebst 1. Drachma Campher darzu/ digerire und seihe sie nochmals ohne Kochung. Unter diese Kräuter können/ annehmlichen Geruchs wegen/ auch Rosen genommen werden.

Kräffte. Es ist dieses in allen Entzündungen und Verbrennung der Glieder gut/ sonderlich/ wenn es mit ein wenig Kreide aufgelegt wird. Heilt auch gar geschwind die frischen Wunden.

Das 542. Capitel.

Zubereitung des Unguenti Basilici. Idem.

Nimm Wachs/ Hartz und Oel/ so vie Beschreibung angibt/ laß sie mit einander in gelindem Feuer schmeltzen / rühre sie wohl herumb/ damit das Hartz nicht auf dem Boden kleben bleibt. Zu den Geschmeltzten thue Bech/ und gib gantz gelinde Feuer / bis es völlig aufgelöst ist. Rühre alles / was weich gemacht/ unter einander/ bis sie die Gestalt einer Salben überkommen/ welche zum Gebrauch aufzuheben.

Nota. Wenn Hesen da sind/ muß das Flüßige/ wenn sie sich vom Feuer gesetzt/ sachte abgegossen werden.

Kräffte. Befördert das Eyter/ zieht die in Haut gestochene Splitter und Pfede an sich/ stillt die allzugroßen Schmertzen/ bringt die Apostemen und Geschwüre zur Reiffe. Es werden daraus Tüchlein und Wicken in und auf die Geschwüre folgender Gestalt bereitet:

Nimm Fäden von alter Leinwat/ tuncke sie in die Salbe/ und streue sie in die Höle der Geschwüre.

Ich habe diese Salbe auch auf ein halb Drachma innerlich zu einem Apostem oder Geschwür mit gutem Succeß einnehmen sehen.

Anderer Proceß. Idem.

Nimm 4. Untzen Schweinfett/ gelb Wachs und Baumöl ana 2. Untzen/ gantz klein pulverisirte

sirte Kreide 4. bis 6. Drachmen / Campher 2. Scrupel / Mennig so viel als gnug ist / daß es mit rother Farbe angethan werde. Laß die Unschlitt / das ist / das Wachs / Fett und Oel / erstlich schmeltzen; Thue / wenn sie zerschmoltzen / und vom Feuer genommen / den geschabten Campher drunter / rühre sie wohl unter einander / daß er völlig aufgelöst werde. Nach geschehener fast gäntzlichen Abkühlung rühre nach und nach die Pulver bester maßen drunter / bis sie recht kalt worden; Stelle sie so dann zum Gebrauch hin.

Nota. Wenn die Salbe mehr trücknend und zuheilend seyn soll / so muß an statt des Baumöls / Leinöl mit etlichen Tropffen Wachsöl / so zu letzt zur Vermischung zu thun / genommen werden.

Kräffte. Hat gar starcken Gebrauch in allen Augen-Zufällen: heilt geschwind sowol die erfrornen als verbranten Glieder / und fast mit Verwunderung die frischen Wunden / lindert die Schmertzen / stümpffet die scharffen / fressenden Feuchtigkeiten / vertreibt das Auffspringen der Brüste / wehret denen Flecken von Blattern / wenn sie in der Kranckheit selbst alle Tage zweymal frisch auf den leidenden Theil geleget wird; heilt die bösen und Scharbockischen Geschwüre 2c.

Das 543. Capitel.

Ein vortrefflichs Extract aus Zittwer/ zu Tödtung der Würmer. Idem.

DEr Zittwer- oder Wurm-Saamen tödtet die Würme/ treibt Schweiß/ monatliche Zeit/ und den Harn. Man macht daraus ein herrlich Extract, die Würm damit zu tödten/ folgender maßen:

Nimm Zittwer-Saamen/ Wermuth/ ana 6. Drachmen/ weiß calcinirt Eisen-Vitriol 1. Drachma/ Lerchenschwamm 2. Drachmen/ gemeinen Möhren-Saamen 4. Drachmen/ Reinfarn oder Wurmkraut 2. handvoll/ mische und stoße sie alle unter einander. Giesse über sie 1. bis 2. quer Finger hoch gemeinen Brandwein. Digerir 24. Stunden/ hernach filtrire durch Papier.

Nota. Wenn man das Extract süsser haben will/ kan zu dem Spiritui eine halbe bis gantze Untze geschabt süß Holtz gethan werden.

GLORIA LAUSQVE DEO!

Register
derer Capitel und Processe in den Collectaneis Leidensium.

A.

Aetzend und eröffnend Mittel/ cap. 356.
Agtstein-Essentz/ 431.
Oel mit der Schwefel-Essentz/ 434.
und flüchtig Saltz/ 432.
zu rectificiren/ 433.
Verniß/ 497.
Alcahest des Glaubers/ 187.
Alcalische Saltze zu machen und zu rectificiren/ 372.
Allgemein ausführende Latwerge/ 149. 151.
Pillen/ 328.
Aloe zu waschen oder reinigen/ 14.
Amalgamatio oder Verquickung des Bleyes/ 207.
Goldes/ 419.
Silbers/ 223.
Ziens/ 207.
der Metallen/ 272.
Amarellen-Safft/ 108.
Angeli Salæ Mittel gegen die Wassersucht/ 225.
Angelic-Extract und Wasser wider die Pest/ 22.
Anhaltende Artzney aus Stahl oder Eisen/ 239.
Eisen-Crocus, 236.
Stahl-Tinctur. 204.
Anmerckung über alle Absüssungen/ 253.
destillirte Wasser und Oel/ 68.
Hartze/ 344.
Saltze/ 333.
übelriechende Tincturen/ 478.
Weine und deren Farben/ 512.
den innerlichen Gebrauch des Spießglases und Quecksilbers/ 256.

die

die Rectification aller Spirituum, cap. 417.
Pillen / 319.
præcipitirt und calcinirte Sachen / 254.
Zubereitung des Eisens / 246.
Antimonium diaphoreticum, 33.
Anwaldinische Panacæa, 46.
Aquafort oder Scheidewasser / 59.
Regia oder Königlich Wasser / 60.
Aromatischer Fenchel-Balsam / 437.
Arsenic oder Realgar zu machen / 71.
Arsenicalischer Magnet / 72.
Artzney / Azoth genannt / zu bereiten / 423.
Asand-Blumen / 85. 196.
Essentz / 87.
Auflösende Pflaum-Latwerge / 340.
Augen-Mittel zum anfangenden Staar / 116. 316.
Pulver / 305.
Tinctur / 117.
Wasser aus Gänseblümchen / 84.

B.

Balsam des Bleyes / so röthlich / 408.
Bley-Zuckers / 407.
Lebens / 81.
Paracelsi, Samech genannt / 464.
Rhodiser-Holtzes / 346.
Rulandi, 440.
Schwefels gegen die Pest / 438.
mit Terpentin / 437
zu färben / 83
machen / 75
zum Podagra, 411
Beräucherung des Hirschhorns / 130
Scammonei, 392
Bezoardicum minerale, 56
ohne Sublimat, 36.
Bezoardischer Salpeter-Spiritus, 74
Biebergeil-Tinctur oder Essentz / 185.

Bla

Blatzend Gold / cap. 412
Salpeter / 196
Bley-Balsam / röthlicher / 408
mit beygemischten Eisen / 409
so Schmertzen lindert / 412
zum Podagra, 411
Bleyöl / 410
Bleyweiß / 405
des Spießglases / oder Bezoardicum minerale ohne
Sublimat 36
Bley-Zucker oder Magisterium 406
Blumen des Blutsteins 204
Asands 85. 196
Eisens oder Stahls 204. 242
Schwefels 435
Spießglases weisse 41
rothe 42
Brandwein mit Weinstein zu bereiten 503
zu coaguliren 502
rectificiren 501
Brechpulver 29
Safft des Spießglases 26
Saltz des Vitriols 527
Sirup 30
Brennender Honig-Spiritus 247
Brust-Essentz 171
Küchlein weisse 480
Butter des Spießglases 48
mit und ohne destillation 50
zu rectificiren 49

C.

Calcinatio immersiva des Goldes 410
Quecksilbers 251
Silbers 224
Calcinir- oder Einäscherung des Bleyes 405
Spießglases 24
Vitriols 514

Phi-

Calcinirung Philosophische 515
Calmus-Oel 97
Campffer-Elixir 101
Oel 216
Cardobenedicten-Saltz 404
Cementirung oder Leber des Spießglases 31
des Kupffers und Bleyes 493
der Metallen 275
Chymie-Beschreibung 1. pag. 1. & 19
Species oder Arten 4
Theile 2
Verrichtung 3
Chymische Bier 110
Regeln 5
Circulatum minus des Paracelsi 22
Clyssus des Spießglases 47
Coagulatio des Brandweins 502
was und wie vielerley 3
Collyrium oder Mittel zu den Augen 118
Concentrirung der Sauren 13
Conserven oder Zucker zu machen 121. & 122.
im Winter 123
Corallen zu zubereiten 127
Tinctur 128
Cremor und Crystallen des Weinsteins 455
Crocus des Eisens oder Stahls 204
der Metallen 32
Crystallisirung der Saltze 361

D.

Destillirte Spiritus zu machen 416
Diachylon-Pflaster 165
Diagrydium zu bereiten 392
mildern 393
Diascordium Sylvii 143

E.

Eibisch-Sirup (einfacher) 452
Einäscherung der Pflantzen und deren festes Saltz 331

Einäscherung der Weinreben 402
Wermuth 2
des Bleyes 403
Einzumachen oder condiren 120
Eisen oder Stahl aufzulösen 234
Elixir des Balsams de Copayba 126
Lebens 154
Proprietatis des Paracelsi mit den Sauren 152
ohne Sauren 153
so Schmertzen lindert 155
Emplastrum de gratia Dei 163
manus Dei 159
Erdrauch-Wasser 185
Eröffnende Stahl-Tinctur 204
Eröffnender Stahl-Crocus 236. 237
Essentz aus Agstein 431
den Vegetabilien 485
Gummi lacca 212
Knabenkraut-Wurtz 413
Muscat-Blumen 230
Neglein 192
Opio 319
Stahl 241
gegen die Mutter-Beschwerungen 172
Essential-Saltz aus denen Pflantzen 332. 333. 373
Saurampffer 11
Wermuth 4
Eßig zu machen 6
den man bey sich tragen kan 8
Spiritus 7
der Weltweisen 49

F.

Farben zu den Tincturen der Edelgesteine 193
Felix Wurtzens braune Salbe 535
Fenchel-Oel und Wasser 183
Fester Schwefel des Spießglases 43
Festes Saltz der Pflantzen 331

Festes Saltz der Pflantzen flüchtig zu machen 359
Fieber-Latwerg 146
Saltz des Sylvii 19
Flores oder Blumen vom Salmiac 20
Flüchtiger Weinstein- und Harn-Spiritus 468
Flüchtig öligt aromatisch Saltz 374. 375. 376. 377
durch destillation 383
digestion 382
ex tempore zu machen 378. 388
Fieber- und Magen-Saltz 381
Haupt-Saltz 380
Mutter-Saltz 379
Wolriechend Saltz vor die Vornehmen 387
Saltz aus Harn 531
Menschen Steinen 98
Weinstein 470
fest und beständig zu machen 360
gegen die Frantzösische Kranckheit 389
so keinen urinösen Geschmack hat 384
und phlegma aus Menschen-Blut 397
süsser Saltz Spiritus 367
Vitriol-Oel 529
Franckfurtische Pillen 15
Franzosenholtz-Extract 202
Oel und Spiritus 198
zu rectificiren 199
Tinctur 200
Wasser 201

G.

Gährung der Galle 96
Galbanet 191
Geblätterte Erde des Salpeters 288
Weinsteins 461
Gefäß fest zu machen/ daß sie nicht zerspringen im Feuer 475
Gelbsucht-Mittel aus Helffenbein 144
Gemein Saltz wieder hervor zu bringen 371
Geringung der Haselwurtz 70

Gerinnung des Queckſilbers 259
Geſchwefeltes Scammonium oder Diagrydium 392
Gewürme zu zubereiten 206
Gewürtz-Balſam 76
Oele 301
Waſſer/ ſo zuſammen geſetzt 65
Gifft-Eſſentz 173
Latwerge 474
Gold aus Silber zu bringen 425
Crocus 426
zu Bereitung der Spießglas-Tinctur 427
ſo blatzet 422
Tinctur, oder trincklich Gold 421
Grießholtz-Tinctur 282
Gülden Lebens-Waſſer/ oder Spiritus des Rulandi 61
Gummen aufzulöſen 203
Gummi Ammoniac zu reinigen 17
Gurcken einzumachen 140

H.

Haar-Puder 142
Harn-Spiritus 530
flüchtiger 468
mit Weinſtein- und Salpeter-Spiritu vermiſcht 532
treibend Mittel in dem allzuvielen Saamenfluß 195
Hartz der Gialapa 205
des Scammonii 394
Hartze zu zubereiten und gebrauchen 343
Hartzigt- und zähe harte Sachen zu præpariren 345
Haupt-Pflaſter zu Kopff- und Zahnwehe 161
Pillen 322
des Mayerni 329
geſchärffte 325
größere 323
Helvetii Kupffer-Spiritus gegen die ſchwere Kranckheit 492
Hermetiſch Siegel 415
Hertzſtärckende Gold-Tinctur, Menſtruum darzu 428
Latwerg 147

Himm-

Himmlische Therlac 473
Hippocratischer Wein 505
Hirschhorn gebrant 133
Galred 134
Magisterium 135
Oel, Spiritus und flüchtig Saltz 131. 132
Philosophische Calcinirung 130
Hollunder-Schwämme oder Judas-Oehrlein 74
Honig- oder Zucker-Eßig 43
Spiritus, so brennet 247
Tinctur 248

J.

Japanischer Verniß 499
Jasmin-Balsam 79
Infusion vor den allzuvielen Saamen-Fluß 196
Italiänischer Balsam 80
Verniß 495
Julep und Sirup von Kornblumen 141
Jungfer-Milch 88

K.

Kalch-Tinctur zu gifftigen Geschwüren 95
Wasser zu verbranten Gliedern 94
Kärmesin-Latwerge 211
Käyser-Pillen 320
Keller-Läuse zu bereiten 278
Kirsch-Wein 510
Kleine Kinder zu balsamiren 157
Kleinere Corrosiv des Paracelsi 136
Königlich Cæment 315
Essentz oder Tinctur 169
oder Gewürtz-Morsellen 279
Salbe 542
Wasser 60
Kornblumen-Julep und Sirup 141
Kräuter/ so mit flüchtigem Oel und Saltz begabt/ dick zu machen 334
Tranck 318

Krausemüntz-Zucker 115
Wasser und Oel 251
Krätz-Salbe 540
Krebs-Augen und Corallen zu zubereiten 127. 298
Kröpffe zu erweichen 429
Küchlein (harte) zu verfertigen 479
zu Ertödtung der Würme 481
Kühl Salbe 541
Kupffer-Mixtur dem Golde sehr gleich 488
Spiritus des Helvetii, gegen die schwere Kranckheit 492
und Crocus 491
Tinctur, blau 489
und Bley zu cæmentiren 493
zu præcipitiren 490
versilbern 487

L.

Lacca zu bereiten 482
Latwergen zu machen 145
Laudanum opiatum 209. 310
Libavii 311
Zvvelferi 312
Laus-Salbe 539
Laxir-Pulver aus Senneblättern des Rulandi 414
Lebens-Balsam 81
Leber des Spießglases 31
Leimen der Weisheit 227
vor die sauren Spiritus 229
zu Aufbauung der Oefen 228
Verwahrung der Gläser 219
Lein- und andere Oel zum Vernis zu bereiten 498
Liebstöckel-Spiritus 215
Lilium des Paracelsi zu machen 37
Limonen-Safft 216
Sirup 446
Lindenblüh-Spiritus und Wasser 476
Lutation oder Verkleibung. 4

M.

Magen-Essentz 174
Pflaster 161.284
Magisterium der Corallen 127
Krebs-Augen 102
Vegetabilien 482
des Bleyes 406
Magistral-Pillen 326
Mahler-Silber zu bereiten 226
Majoran-Oel und Wasser 232
Malvasier 513
Mandel- und aller Saamen Milch 166
Marcipan 317
Mastix-Pillen 324
Vernis 496
Maywürm-Tinctur in Gestalt eines Pulvers 195
Meloten-Pflaster/ so zusammen gesetzt 160.533
Menschenblut-Erde und festes Saltz 398
flüchtig Saltz und Phlegma 397
Spiritus 396
Menstruum aus Weinstein-Saltz 459
zur hertzstärckenden Gold-Tinctur 428
Tinctur des Spießglases 27
Mercuriale Laudanum des Paracelsi 263
magnum calcinatum Paracelsi 267
Mercurial-Wasser des Rulandi 264
Mercurius Diaphoreticus 262
dulcis 260
sublimatus corrosivus 266
vitæ 53
Mertzen-Bier 311
Metallen- und Weinstein-Saltz aufzulösen 271
und Mineralien zu zubereiten 273
Metallische Essentz vor die Würme 170
Meth 249
so/ wie Spanischer Wein schmeckt 250
Michaelis-Wasser gegen den Nieren-Stein 96
Miltz-Pflaster 284

Miltz-Pillen 327
Mineralien zu præcipitiren 274
Mineralische Panacæa 277
und metallische præparirte Sachen recht einzugeben 299
Mineralisch Turbith 258
Miwen oder Marcke zu machen 280. 339
Mohn-Sirup (weisser 441
Mumi 281
Musiv-Gold 424
Mutter-Elixir 156

N.

Neglein-Sirup 451
Niederschlag oder præcipitirung der Mineralien 274
des Goldes 420
des Zinn- und Bleyes 298

O.

Oefen zu bauen 186
zu einer Blasen (grössere) 181
zum schmeltzen und destilliren 189
zum tragen (kleinere) 187
zu vergläsern 190
Oel der Weltweisen 213
zu rectificiren 214
des Schwefels durch eine Glocke 442
und flüchtig Saltz des Agsteins 432
mit der Schwefel-Essentz 434
Spiritus von Franzosenholtze 193
Wasser aus Kraußmüntze 251
von Menschenfett 335
Quecksilber 265
Schleime 304
Tamacamasar 454
Terpenthin 471
Venetischer Seiffe 399
Zucker 337
zum Gehör 302

Oel zu den Wunden 303
Oeligt flüchtig Saltz 373
Opiatum Laudanum 306. 310
Opii Extract 308
Tinctur 307
Opium zu corrigiren 306
mit Quittensafft zu verfertigen 314

P.

Panacæa aus Vitriol 526
Zinnober des Spießglases 45
des Schwefels des Spießglases 39
Paracelsi Diaphoreticum aus Vitriol 519
Paradießholtz zu extrahiren 16
Pestilentz-Pillen 321
Pisam-Kugeln 337
Pflaster aus Schwefel des Rulandi 441
Pflaster aus Tobac zum Magen Miltz ꝛc. 284
zu machen 158. 538
zum Hüneraugen 164
Philosophische Calcinirung des Hirschhorns 130
Philosophischer Spiritus des Vitriols 55
Pillen aus Aloe/ oder Franckfurtische 15
den 3. stärckesten Purgiermitteln/ oder trinum Diabolorum 330
Schwefel gegen die Pest 439
gegen den allzuvielen Saamenfluß 197
Spadanische 407
wie sie zu machen 319
Pomat-Sälblein 534
Potaschen-Lauge und festes Saltz 112
Poterii Artzney-Mittel gegen die Schwindsucht aus Spießglase 35
Præcipitát des Paracelsi zum Schwitzen und Purgiren 261
Præcipitatio, siehe Niederschlagung.
Prunellen-Stein oder Saltz 295
Pulver des Cornachini oder Grafen von Warwick 129

Pulver gegen den Nierenstein 283
die rothe Ruhr 315
Würme 494
von Hechte zu den bösen Geschwüren 222
zu den Augen 305
Purgir- und Brechmittel aus Spießglase 52
Mittel aus Spießglase 54
Zaunrüben 91
im Podagra 336
Latwerge 148. 150
Sirup vor Kinder und Kindbetterinnen 40
Wein 504

Q.

Queckfilber-Oel 265
so durch unempfindliche Verdünstung wircket 262
wie Corallen zu præcipitiren 269
wieder hervor zu bringen 268
Zinnober zu sublimiren 270
Queckfilber zu coaguliren 259
præcipitiren 252
zur Speichel-Cur 255
Quint-Essentz der Vegetabilien 486
des Spießglases 44
Weinsteins 463

R.

Rectificir- oder Läuterung des Brandweins 501
Franzosenholtz-Oel und Spiritus 199
Oels der Weltweisen 214
Salpeter-Spiritus 290
Saltz-Spiritus 365
Regenwürmer zu præpariren 221
Regulus auratus 112
des Spießglases 34
Ziens 209
Martialis 112
Reverberirung der Kalche des Queckfilbers 257

Reverberirung des Stahl- oder Eisen-Kalchs 235
Weinstein-Saltzes 457
Rockenbrodt zu einem Augenmittel 316
Rosa mineralis 51
Rosen-Honig/ so geseihet 355
Kuchen 354
Oel 350
Salbe 351
Sirup 352.449
so auflöset 453
Spiritus 347
Tinctur 349
Wasser 248
Zucker 353
und anderer Blumen 124
Rothes Terpentin- oder Colophoni-Oel 119
Röth gekampffert Sälblein 558
Rulandi gülden Lebens-Wasser 61
Laxir-Pulver aus Senneblättern 414
Mercurial-Wasser 264
Schwefel-Balsam 440
Pflaster 441
Terra sancta 32
Zahnmittel 299
Ruß-Spiritus, flüchtig Saltz und Oel 184

S.

Säffte zusammen wachsend zu machen 217
Saffran-Extract 139
Tinctur 138
Salben mit Pulvern zu machen 533
Felix Wurtzens 535
Salbey-Oel 390
Salmiac-Blumen 20.204
Spiritus 18
Salpeter fest oder beständig zu machen 286
Erde 288
mit sich selbst zu bereiten 293

Salpeter-Vitrio 294
so blatzet 296
Spiritus 289
süsser 291
wie er zu rectificiren 290
Wasser oder Alcahest 287
wieder zu gebähren 292
zu crystallisiren 285
Saltz des Herzogs zu Hollstein 294
Saltze zu crystallisiren 361
Saltz-Spiritus 363
wie er zu vermehren 364
Saurampffer-Essential-Saltz 11
Safft 9
Wasser 10
Saure Sachen zu schärffen 13
Spiritus zu machen 12
Scammonium leicht zu zubereiten 393
zu beräuchern 392
Scharlach-Wein 507
Schaum-Oel 304
Scheidewasser 59
Schießpulver 341
Schlag-Balsam 77
Schmertzen-linderndes Elixir 155
Essentz aus Opio 313
Schmincke auf Roth und Weiß 137
Scordien-Medicament des Sylvii 143
Schwefel-Balsam des Rulandi 440
Spießglases 40
gegen die Pest 438
mit Terpenthin bereitet 437
Blumen 435
des Vitriols oder Balsamus narcoticus 528
des Vitriols oder gar subtiler Stahl-Crocus 527
Oel durch eine Glocke 443
Pflaster des Rulandi 441
Pillen gegen die Pest 439
Spiritus durch die destillation 443
Tinctur-Balsam und Milch 436

Schweißtranck aus Scorzonera 430
Sirup/Rob und Honig-Zucker zu machen 445
Sirup/ so purgirt/ vor Kinder und Kindbetterinnen 450
von Eibischwurtz einfacher 452
Limonien 446
Neglein 451
Rosen/ auflösender 453
Süssenholtze 447
trucknen Rosen 449
weissen Mohn 448
Solutio oder Auflösung/ wie vielerley 28
Spadanische Pillen 401
Spanischer Wein aus Frantzösischen 511
Speichelfluß zu erregen 391
Spiritus aus Eßig 7
gemeinem Saltze 363
Liebstöckel 215
Lindenblüh 476
Löffelkraut 114
Menschenblut 396
Regenwürmen 220
Salpeter 289
der mit der Lufft stets gieret 418
gegen die schwere Kranckheit 167
Macrocosmi 231
Oel und flüchtig Saltz aus den Hörnern 130
saure zu bereiten 12
und flüchtig Saltz des Salmiacs 18
zu den Verstopffungen 297
Springend Bier 109
Stahl- oder Eisen-Blumen 204. 242
Essentz 241
Pillen 245
Regulus 243
Tinctur 204. 240
Stein des Butleri 370
Stein-zermalmend Pulver 99
Stulzäpffgen zu machen 444
Sylvii Fieber-Saltz 19

Süs-

Süsser Salpeter-Spiritus 291
Saltz-Spiritus 366
Süßholtz-Safft 194
Sirup 447
Sympathetische Dinte 73

T.

Terpentin-Spiritus und Oel 471
Terra Virgo 369
Theriac hiṁlische 473
auf eine kurtze Art 474
Wasser 472
Tinctur aus Asand Blumen 86
Biebergeilen 105
Brasilholtze 5
Corallen 128
Golde 421
Grießholtze 282
Holtze/ so man Cambecium nennet 100
Honig 248
Kermskörner 210
Muscatblumen 230
Opio 307
Saffran 138
Schwefel 436
aus Spanischen Fliegen 103
Spießglas 28
Weinstein-Saltze 460
Wermuth 1
Zimmet 115
Tincturen/ so schwefelicht und saltzigt flüchtiger Natur sind/ zu machen 477
Todte Cörper zu balsamiren 93
Tranck zu Erleichterung der Geburth 338
Trinckliche Säffte 218
Tripcklichen Stahl zu machen 244

U.

Vegetabilischer Kupffer-Mercurius 106
Venetischer Seiffen Oel 399
Salbe gegen die lauffende Gicht 400
Verkleibung s. Lutation 4
Verkrachung des gemeinen Saltzes 362
mehrung des Saltz-Spiritus 364
Vernis aus Agstein 497
Mastix 496
Japanischer 499
Italiänischer 495
Verqueckung der Metallen 272
des Goldes 419
Silbers 223
Ziens und Bleyes 207
Vielgebrauchtes Saltz der Parisienser 358
Vitriol einzuäschern 515
Vitriolirter Salpeter 294
Weinstein 465
Vitriolisch Brech-Saltz 521
Wermuth-Saltz 3
Vitriol-Liquor 517
Oel 523
flüchtig 329
Spiritus und schweselicht Phlegma 518
Schwefel 522
von Stahl oder Eisen 524
weisses Saltz 525
Vitriols Phlegma und Ros 516
süsse Erde 520
Vitriol zu calciniren 514
Vitrum Antimonii hyacinthinum 25
Unguentum Magistrale 536
Nutritum 537
Von Geruch/ Farben und Geschmack der Artzeneyen 300

W. Wachs

W.

Wachs- und anderer Fettigkeiten Oel 303
Wasser des Lebens 62
alsbald zu machen 63
ex tempore zu destilliren 69
gegen die böse Kranckheit 168
Spiritus Saltz und Oel des Majorans 232. 233
zum viertägigen Fieber 342
zu destilliren aus einfachen warmen Kräutern 64
kalten 67
Weinigter Safft / so alle andere wie Wein schmeckend macht 508
Weinigter Tranck aus den Früchten 509
Wein künstlicher 506
purgirender 504
von Kirschen 510
Scharlach 507
Weinstein Cremor und Crystallen 458
Erde / so geblättert 461
Flüchtiger Spiritus 468
Oel per deliqvium 456
Qvint-Essenz 463
Saltz / flüchtiges 470
so Erbrechen machet 466
Tinctur 460
und Lauge 456
Wasser oder menstruum 459
zusammen gesetztes 458
zu reverberiren 457
Weinstein / so sich im kalten Wasser auflösen läst 462
Weinstein Spiritus und destillirt Oel 467
so Wasser ausführt 469
vitriolirter 465
Wein-Reben zu Asche zu brennen 402
Wein zu destilliren 500
Weisser Mohn-Sirup 448
Weisses Saltz des Vitriols 525

Wunderbares Saltz des Glaubers 36
Wurm-Pulver/ vortreflich 494
Wunder-Balsam 82
Oel 303

Z.

Zahnmittel des Rulandi 299
Zeit zu Beitzung der Vegetabilien/ um Oele und Spiritus daraus zu destilliren 485
Zerlegung der Galle 89. 203
Zinnober des Spießglases 58. 164
Zubereitung des Stahls zu den Verstopffungen 238
Zusammen gesetzt destillirt Wasser 66. 177
Gewürtz-Wasser 65. 176
Zusammenwachsung der Säffte durch das wunderbare Saltz des Glaubers 217

Anderes Register über Die Kranckheiten und Mittel gegen dieselben/ so in denen Collectaneis Leidensium zu befinden.

A.

Abführend Mittel pag. 241. 596
Abschneidung der mit Krebs und Brand behafften Glieder 144
Aepffel-Safft 223
Aetzend oder Beitze-Mittel 144. 148. 210. 306. 320. 746. 747. 755.
Alcahest zu machen 451
Alcalisch Saltz 451
Alchemia was/ und woher? 28
Allerhand Sachen aus dem Regulo des Zinns zu machen 339

Anderes Register

Allgemein ausführende Latwerge 261. 262
Mittel 291. 293. 418
Allgemeine Chymie, womit sie umgehet 7
Allzuvieler Samen-Fluß 114. 217. 220. 238. 241. 216. 317. 318. 330. 351. 395. 412. 414. 505. 595. 621. 623. 719.
Aloe / wie sie zu bereiten 61
mit Violen und Rosen 64
Alter Husten 198. 200. 201. 289. 390. 632. 642. 655. 660
Alte Krätze 86. 123. 397. 399. 423. 425. 443. 460
Alterir-Mittel 263
Alte Schäden zu reinigen und heilen 131. 144. 208. 794. 397. 427
Alte Scorbutische Geschwüre 120. 414
Alt Fleisch bald zu kochen 466
Amalgamatio was? 14. 32
Amarellen-Safft 222
Amuleta gegen die Giffte und Pest 414
Ambrirte Wasser 287
Angelic-Extract wieder die Pest 76
Anhaltende oder stopffende Mittel 52. 239. 249. 330. 331. 338. 340. 341. 369. 370. 371. 374. 405. 439. 489. 536. 537. 539. 583. 587. 590. 599. 609. 657. 671. 712. 719. 722. 743. 746. 750. 951.
Animalisch oder Thier-Reich 4
Ansteckende Kranckheiten 76. 163. 299. 341. 465. 658
Antimonium diaphoreticum 101. 117
Appetit zu machen 47. 555. 669. 721
Aqva benedicta Rulandi 96. 97
Aqvafort oder Scheidewasser 20
Aqva Regia oder Königlich Wasser 164
Arten einzumachen 232
Artzeneyen lieblicher zu machen 287
Asandblumen 197
Aufblehungen in den Colic 172
Auflösende Mittel 67. 157. 177. 226. 227. 320. 405. 417. 508. 509. 694. 728. 733. 768.

Augen

Augen Dunckelheit zu vertreiben 215. 290.
Entzündung 199. 201. 202. 230. 591. 594. 599
716. 718. 719. 780.
Fisteln 594. 595.
Mittel 495. 594.
zu dem anfangenden Staar 229. 733
Tinctur 229. 230.
Wasser 196
Zufälle allerhand 783
Aussatz 86. 90. 133. 231. 325. 399. 402. 418. 431. 443.
513
Morgæa 326. 412
Ausdrocknung 32

B.

Bacharacher Wein zu machen 737
Balneum Mariæ 33
Roris ibid.
Balsam des Rulandi 124
Balsamum Saturni oder Bley-Balsam 538
Balsam zu machen 185
zu todten Cörpern 64. 206. 271
Bauchfluß zu machen 508. 539. 627
stillen 241. 263. 332. 369. 375. 491.
596. 609.
Befeuchtend Mittel 535
Beitzung 30
Beulen Podagrische und Venerische 131. 397. 798
Bewahrmittel vor der Fäulung 46. 124. 193. 241. 264.
553. 623. 629. 633. 643. 646. 747. 757
Pest 52
Kranckheiten 678
Biebergeil-Tinctur oder Essenz 219
Biß von gifftigen Thieren 248
Bittere Sachen einzumachen 232
Blasenstein 485
Blattern 141. 244. 290. 296. 780. 784.
Blehungen 172. 176
Bleiche der Jungfrauen 267

Bley zu härten 118
Blumen allerhand zu machen 29
Blut auswerffen 44. 70. 370
Blutstein-Blumen 334
Blut zu reinigen 90. 104. 124. 133. 135. 325. 539. 645.
stillen 330. 370. 374. 375. 439. 491. 583. 596. 746. 750. 751.
Borragenzucker 237
Bräune 458. 469. 642
Brasilien-Holtz zu Färbung der Wolle 41
Tinctur 41
Brechbecher 83. 115
Mittel 80. 82
Pillen 83. 115
Pulver 90
Safft 183
Sirup 91
Wein 83. 97
Zucker 99
Brennen der Nieren 176
Brust-Beschwerung 197. 200. 289. 382. 390. 629. 634. 636. 642. 655.
Essenz 288.
Mittel 301. 303. 541. 590. 626. 627. 635. 657.
Brüste/wenn sie auffspringen 784
Bryonia oder Zaunrüben 105
Extract 106
Butterhafft Oel und Bezoardicum Joviale zu machen 339

C.

Calcinatio 13. 31
Calmus einzumachen 231
Oel 211
Campffer-Elixir 213. 214. 215
Capelle 17
Saltz 21
Cardebenedicten-Wein 26

Catharren auszutrücknen 322. 390. 632
scharffe zu mildern 597
Chymia, was? 2. 19
wie sie sonst genennet werde? 1. 2
Chymiatri, was sie seyen? 2
Chymiatria, was? 8
Chymische Gefäß 11. 12
Circulirung was? 16. 30
Clissus 19
Coagulatio 4. 7. 15. 20. 33
Cœmentatio 14. 31
Cohobatio oder Wiederaufgiessung 17. 29
Colic 134. 172. 198. 217. 221. 276. 344. 362. 459. 462. 485. 517. 618. 642.
Commixtio oder Vermischung 32
Concretio oder zusammenwachsung 16
Congelatio 34
Conserven zu machen 233
im Winter 236
Contracturen oder Gliederlähmung 71. 86. 104. 128. 131. 163. 214. 219. 289. 313. 322. 364. 478. 513. 734.
Corallen-Tinctur 241. 462
Cörper (helle) zu balsamiren 193
Corrosio oder Durchfressung 31
Corrosiv oder Beitze-Mittel 144. 148. 210. 306. 320. 746. 747. 755.
Cremor des Antimonii diaphoretici 107
Crocos zu machen 169
Crocus der Metallen 94
Crucibel 13
Crystallen gegen den Stein 218
Crystallisirung des Salmiacs. 69

D.

Destillatio 15. 29
Destillirte Wasser alsbald zu machen 178
lang aufzubehalten 176

Diachylon-Pflaster 278
Diascordium Sylvii 256
Digerirung 16. 29
Digestiv vor denen Purgantzen 666. 667. 680. 685
Drüsen zu erweichen 611
Dünnmachend oder verdünnerend Mittel 54. 66. 67. 73. 143. 157. 177. 222. 226. 228. 244. 303. 306. 314. 320. 334. 345. 382. 391. 407. 448. 456. 462. 507. 533. 544. 547. 550. 637. 645. 666. 671. 676. 680. 685. 687. 721. 728. 736. 768.
Durchdringende Mittel 68. 244. 248. 343. 456. 461. 467. 507. 583. 584. 617. 626. 678. 691. 706. 768.
Durchfall 241. 330. 331. 370. 371. 375. 536
Durst zu leschen 159. 221. 457. 458. 462. 463. 468. 496. 547. 550. 552. 553. 554. 654.

E.

Einäscherung der Incineratio 14
Eingeweide zu stärcken 359
Eintheilung der Chymie 7
Eiß im Sommer zu machen 346
Eiter zu befördern 783
Elixir was? 19
ad vitam longam 265
des Lebens 268
Paracelsi 355
Proprietatis mit sauren 263
ohne sauren 265
so Schmertzen lindert 268
zur Mutter 270
wieder die Frantzosen aus dem Balsam Capagla 238
Emplastrum de gratia Dei 277
manus Dei 274
Endzweck der Chymie 4. 21
Engbrüstigkeit 197. 199. 201. 627. 630. 631. 632. 637

Entzündungen 48. 199. 338. 456. 462. 468. 469. 537. 589. 590. 595. 716. 777. 782.
zu rück zu treiben 338
Erbrechen machend Mittel 80. 82. 88. 96. 97. 114. 129. 131. 155. 204. 288. 370. 372. 379. 380. 402. 429. 448. 507. 719. 743. 751. 757.
zu verhindern 485. 536
Erde oder Caput mortuum 7. 27
Erden was und wievielerley? 3
Erdrauchwasser 176
Erfrorne und verbrennete Glieder 134. 208. 636. 780. 782. 784.
Eröffnend Mittel 39. 46. 58. 68. 73. 74. 104. 143. 226. 242. 244. 269. 297. 329. 334. 345. 356. 365. 370. 372. 373. 382. 38 . 455. 509. 542. 547. 550. 569. 583. 671. 678. 690. 733. 743. 748. 756. 757.
Erwärmend Mittel 177 227. 232. 263. 303. 322. 323. 345. 360. 393. 620. 6 6. 629. 637. 706. 728. 729.
Erweichend Mittel 222. 232. 248. 541. 660
Escharam zu machen 746
Essenz 15. 17
aus Ambra 534
gegen die Engbrüstigkeit 200
Essential-Saltz aus Wermuth 40. 41
Eßig-Saltz 46
Spiritus 44
der Weltweisen 49
wie vielerley 41
wie er zu machen 41
Evaporatio oder verdünstung 33
Extractio 14. 15. 32
Extractum 15. 18
Catholicum 291
gegen das Fieber 297
so alle Feuchtigkeiten purgiret 297

Extractum von Haselwurtz 180
von Lerchenschwamm 296
Saffran 253

F.

Fäule wiederstehend Mittel 71. 104. 216. 221. 263. 456. 462. 469. 513. 550. 573. 743. 756.
Fäulung der Beine 216
des Zahnfleisches 465
Febrilische Hitze tilgende Mittel 148. 676. 746
Fermentatio oder Gährung 30
Fest oder beständig Saltz 6
Fenchelwasser und Oel 302
Feuchtigkeiten dick zu machen 346. 439
flüßig zu machen 226. 377. 508. 544. 617. 678. 706. 733.
milderend Mittel 100. 200. 275. 289. 376. 377. 419. 439. 469. 660. 784.
zu purgiren 418. 585. 759.
verschlingen 100. 221
Feuers Grad und Unterschiede 9. 10
Fieber alltägige 71. 106. 139. 259. 298. 701
ansteckende oder gefährliche 141. 243. 247. 250. 265. 267. 289. 290. 321. 332. 456. 462. 469. 510. 553. 580. 616. 748.
Dreytägige 7. 106. 219. 259. 298. 701. 716
Hitzige 71. 139. 155. 255. 333. 462. 463. 465. 491. 496. 539. 547. 554. 594. 627. 642. 662. 749.
Latwerge 258
Mittel 86. 101. 102. 104. 114. 119. 123. 126. 127. 128. 135. 242. 249. 250. 269. 307. 325. 326. 382. 421. 424. 425. 439. 443. 462. 468. 478. 485. 493. 510. 536. 550. 552. 570. 573. 630. 691. 701. 756.
nachlassende 39. 139. 334. 545. 763.

Fieber / Saltz des Sylvii 72
viertägige 70. 101. 131. 396. 399. 431. 443. 460. 520.
Fisteln 208. 780
des Hinteren zu heilen 187. 193
Fixatio oder Beständigmachung 34
Fleischmachende Mittel 221. 275. 597
Fliegende Gicht 193. 195. 214. 217. 244. 351. 600. 622. 682.
Flores zu machen 169
Flüchtige Sachen fest oder beständig zu machen 755
Flüchtigmachend Mittel 228. 676
Flüchtig Saltz 7. 26
des Hirschhorns 243
Flüsse zu heben 536. 595
Fluß der gülden Ader zu stillen 195
Franckfurther Pillen 62. 63
Frantzosen 86. 114. 120. 123. 131. 133. 141. 155. 163. 238 394. 399. 402. 513.
Fumigatio oder Berauchung 14. 31

G.

Galbanet zum Contracturen 312
Galle ausführend oder purgirend Mittel 64. 66. 80. 82. 94. 96. 152. 155. 180. 297. 306. 325. 372. 379. 409. 440. 503. 519. 576. 578. 662. 689.
gerinnen zu machen 746
Mittel 468. 536. 657. 755
wenn sie aufwallet 41. 255. 457.
Nutzbarkeit 204
Geblüt erhaltend Mittel 265.
Geburt auszutreiben 153. 271. 289.
zu erleichtern 153. 516.

Gedächtniß zu stärcken 190. 364
Gefährliche Schäden zu heilen 209. 420
Geister stärckend Mittel 173. 190. 202. 570. 572. 650. 660.
Gelbsucht-Mittel 38. 106. 163. 217. 244. 257. 265. 288. 326. 334. 365. 369. 377. 381. 513. 547. 616. 635. 681. 734. 763.
Geronnen Blut auffzulösen 101. 102. 224.
Geruch der Oele zu verbessern 548
Geschwulsten zu erweichen 232. 248. 397. 537. 591. 621. 701
vertreiben 221. 322. 343. 537
Geschwüre gefährliche 95. 181. 208. 399. 421. 423. 425. 426. 443. 599. 719. 777
innerliche 146. 187. 276. 285. 288. 322. 591. 718
scharbockische 784
umb sich fressende 777. 780
zu heilen 338
reinigen 370. 420. 540. 597. 716
zur Reiffe zu bringen 783
Geschwürige Zufälle 434
Gesicht von Flecken zu reinigen 199. 205
Gesundheit lang zu erhalten 242. 628
Gewürtz-Balsam 188
Gialapa 336
ihr Hartz 335. 336
Gicht-Mittel 210. 681. 691
Schmertzen 245. 691. 734
Gifft-Essentz 289
Mittel 88. 122. 143. 163. 216. 227. 243. 244. 248. 249. 250. 253. 265. 290. 299. 439. 456. 510. 553. 554. 626. 633. 638. 700. 705. 731.
Gläser zerbrochene gantz zu machen 358
zu verwahren/ daß sie nicht springen 349
Glieder-Zufälle 351
Gold flüchtig und trincklich zu machen 164
Kalch zu reverberiren 546
und Silber zu vermehren 384

Gold zu reinigen 229. 608
zu solviren 550. 753
Grad des Feuers 9
Grimmen im Leibe 249
Gülden Ader 187
Verstopffung 192. 193
Lebens-Wasser des Rulandi 171
Güldene Panacæa des Spießglases 129
Gurcken einzumachen 254

H.

Haarpuder 255
Harngänge zu verstopffen 489
Harntreibend Mittel 39. 46. 68. 70. 73. 88. 113. 131. 158. 217. 220 222. 228. 241. 244. 263. 285. 267. 303. 320. 329. 344. 379. 444 447. 448. 456. 457. 458. 462. 468. 496. 504 509. 511. 513. 533. 539. 547. 550. 553. 554. 561. 584. 619. 620. 623. 637. 645. 646. 667. 673. 674. 678. 684. 685. 690. 697. 699. 728. 730. 732. 762. 785.
Härte des Leibs der Kinder 448
Harte Geschwulsten zu erweichen 134. 621
Geschwüre 277
Hartze oder Bitumina 3
auffzulösen 453
aus Purgir-Mitteln zu extrahiren 335
Haupt- oder allgemein Mittel in allen Fiebern 88
Kranckheiten 71
so durch Schweiß zu heilen 96. 98
Hauptstärckende Mittel 189. 219. 227. 314. 345. 362. 364. 391. 514. 534. 535. 564. 659.
Haupt-Zufälle / warme 539
Haut weiß zu machen 252
zart und schön zu machen 199. 202. 402
Heiserkeit zu heben 200. 660
Helffenbein vor die Gelbsucht 257
Helm wie vielerley 12
Hertzpochen 564

Hertz-

Hertzstärckende Latwerg 259
Mittel 64. 88. 124. 155. 189. 202. 221. 227. 239. 339. 341. 243. 253. 263. 265. 268. 286. 305. 314. 340. 341. 360. 439. 534. 535. 563. 572. 609. 614. 617. 650. 654. 657. 659. 660. 730.
Hirn-Kranckheiten 285
Hirschhorn-Balsam 246
Galred 249
gebrennt 249
Magisterium 250
Philosophisch zu bereiten 242
rectificirt Oel 246
Hitzig Geblüt zu zähmen 457. 458. 462
Hitzige umb sich fressende Schäden 397. 460
Honig-Eßig 43
Hüneraugen 277
Husten (alten) zu vertreiben 198. 200. 201. 289. 390. 632. 642. 655. 660.

J.

Jesmin-Balsam 190
Ignitio oder Glüung 32
Immerwährende Pillen 115. 117
Immutatio oder Verwandlung 17
Incineratio oder Einäscherung zu Aschen-brennung 32
Infusion zu machen 728
Innerliche Verletzung 447
Johannisbeer-Safft 223
Italiänischer Balsam 190
Julep/ so kühlet 255
Jungfrauen-Kranckheit 114. 369. 372. 379
Jungfrauen-Milch die Haut hart zu machen 192

K.

Kalte Flüsse zu vertreiben 192. 620
Kalter Brand und Krebs 146. 148. 718
Kalte Zufälle zu heilen 194. 213. 214. 322. 323. 584. 622. 623. 701

Kinder/ wenn sie nicht zunehmen 723
Klapperrosen-Zucker und Sirup 234
Kleider zu perfumiren 198. 202. 287
Kolben seine Gestalt 12
Königlich Wasser 164
Gold Spießglas und Metall auffzulösen 164
Kopff-Beschwerungen 137. 158. 190. 194. 213. 214. 215. 231
Kopff-stärckend Mittel 189. 219. 227. 314. 345. 362. 364. 391. 514. 534. 535. 564. 659.
Kornblumen-Sirup und Julep 255
Krampff zu vertreiben 621
Kranckheiten ansteckende 163. 299. 341 465. 638.
feste 418. 443. 691.
gefährliche 341
hitzige 269. 536.
kalte 172. 268. 659
langwürige 142. 231. 242. 382. 418. 431. 443 449. 467. 585. 687. 694
so aus dem Sauern entstehen 228. 249. 435. 582
zähen Schleim 216. 361
durch Schweiß zu heilen 85 87. 128. 133. 141. 163. 238. 248. 299. 322. 326. 491. 499. 513. 570. 700. 705.
fast unheilbar/ zu curiren 90
Krätze zu vertreiben 118. 208. 691
Kräuterwein zu machen 236
Krausemüntz-Wasser und Spiritus 537
Zucker 237
Krebs zu heilen 181. 208. 275 427. 718
Kühlmittel 48. 52. 176. 221. 255. 338. 439. 463. 468. 469. 535. 536. 537. 539. 547. 550. 552. 587. 589. 590. 599. 646. 654. 657. 660. 716. 746. 755. 756.
Salbe 538
Künstlich Salmiac 69
Kupffer-Tinctur 78

L.

Lähmung der Glieeer 71. 104. 128. 131. 163. 214. 219. 244. 248. 289. 313. 322. 356. 361 364. 431. 478. 513. 622. 734. 755. 768. 770.
Lang leben machend Elixir 265
Spiritus 645
Langwirige Kranckheiten/ vid. Kranckheiten.
Latwergen auffzulösen 176
oder Electuaria zu machen 258
Latwerge gegen das Fieber 258
das Hertz zu stärcken 259
zu purgiern 259
Läuse zu tödten 399
Laxir-Mittel 660. 671
Lebens-Wasser 171
so allzeit zu machen 174
zusammen gesetzt 172
Leberfluß 375. 596
Mittel 113. 291. 372
Leimen die Gläser zusammen zu fügen 35
zu den sauren Spiritibus 35
Wasser-Gefäßen 35
zum Ofen bauen 34
Lenden-Schmertzen 594
Lieblichen Geruch zu machen 533
Liebs-Begierdan zu tilgen 590. 599
Lindenblüh-Wasser und Spiritus 537
Linderend Mittel 176
Löffelkraut-Spiritus, so zusammen gesetzt 227
Lungen-Beschwerung 126. 134. 197. 200. 289. 390. 590. 591. 627. 630. 631. 635. 6 2. 655.
Wunden 626. 629
Lustigmachend Mittel 269. 572

M.

Magen-Mittel 39. 40. 41. 47. 48. 96. 113 143. 172. 211. 227. 253. 263. 265. 266. 291. 298. 303 314. 322. 340. 345. 360. 391. 448. 478. 500 509. 510. 563. 564. 570. 572. 609. 645. 759. 685. 721.
Magen-Mittel sonderlich den Wassersüchtigen 38
Pflaster 276
Unflat ausführend Mittel 195

Magisterium 18
der Corallen 239
Krebs-Augen 216. 239
Magisteria, wie sie zu machen 283
Magnet-Pflaster des Hofmanni 182
Mandel-Milch 284
Masern 141
Mäywürmer zu zubereiten 337
Melancholey 137
Melancholische Kranckheiten 247
Melissen-Wasser und Spiritus 537
Meloten-Pflaster 275
Menstruum was? 11. 33
Corallen / Perlen und Metall auffzulösen 46. 48. 148. 164. 167. 169. 170. 333. 361. 453. 547. 623. 672. 678. 766.
zu Aufflösung des Goldes 550. 553.
der Pflantzen 678. 764
den Tincturen der Mineralien und Metallen 49. 57 59. 75. 547. 555. 721.
Mercurius, so corrigirt 156
rectificirt 154
Vitæ 152
was er sey 5. 22
Metalle was? 16
Metallurgia 21
Miltz-Beschwerung 68. 266. 295. 757. 768.
Melancholey 128. 187. 369. 386. 681. 763
Miltz-Mittel 114. 371. 448
Miltz-Verstopffungen 114. 131. 210. 330. 379. 503. 685. 696. 760.
Mineralien und Metall zu schmeltzen 674
Mineralich reich 3
Morphæa, eine Art des Aussatzes 133. 513
Monatlicher Fluß der Weibsbilder allzuviel 330. 332. 369. 377. 594. 596
Monatlichen Fluß zu befördern 64. 65. 70. 132. 211. 263. 269. 288. 293. 295. 297. 334. 362. 372. 379. 381. 441. 447. 448. 514. 513. 561. 566. 584. 620. 623. 630. 634. 690. 723

Müdigkeit des Leibs 488
Muriatisch Saltz 25
Muscat-Wein 737
Muscheln auffzulösen 48
Mutter-Beschwerungen 68. 71. 134. 219. 245. 286. 289. 322. 344. 467. 564. 573. 600. 619. 620. 622. 623. 663. 691. 770. 785.
Elixir 170
Flüsse 241. 369. 376. 377
heftige 594
Kranckheiten 247. 248. 271. 344. 566
Verstopffung 120. 128. 131. 134. 205. 210. 248. 697. 734. 759. 762. 764. 770. 266. 291. 350. 369. 378. 441. 503. 564. 566. 618. 630. 685. 696.
zu stärcken 227. 254. 345. 360. 627

N.

Nasenbluten 241. 332. 369
Neglein-Balsam 190
Wasser und Spiritus 537
Nerven-Mittel 187. 192. 219. 248. 325. 344. 351. 362. 364. 431. 584. 600. 663. 697. 770. 777
Nieren-Entzündungen 594
Stein-Schmertzen 114. 210. 217. 238. 285. 291. 293. 344. 468. 485. 533. 634. 660. 684. 697. 734.
zu reinigen 699
Nießmachend-Mittel 448
Nitrum Antimoniatum 106

O.

Oefen 8. 9
Oel des Hirschhorns 243
Ohnmachten zu vertreiben 171. 189. 650
Ohren-Mängel 481
Wehe 194. 213

P.

Panacæa aurea des Glaubers 127
oder allgemein Mittel 71. 118.

Panar

Paradießholtzes Extract 64
Pestilentzisch Fieber 126
Pestilentz-Mittel 48. 71. 761 104. 122. 128. 141. 163. 201. 243. 244. 247. 248. 250. 265. 267. 289. 291. 321. 333. 456. 462. 465. 510. 513. 547. 550. 553. 554. 616. 619. 623. 631. 638. 639. 705.
Pflaster aus Meloten 275
Diapalma, Diachylon, von Menig 273
zu machen 271
schwartze 274
weisse 272
Pflaster zum Hüneraugen 277
Kopff- und Zahnwehe 276
Magen vor die Colic 276
Pest-Beulen 182
Pflaum-Latwerge/ so aufflöst 518
Philosophisch zubereitet Hirschhorn 243
Phlegma 26
Podagra 68. 131. 214. 217. 219. 231. 245. 289. 293. 313. 344. 361. 485. 513. 516. 544. 592. 595. 597. 621. 681. 682. 691. 697. 733. 734. 768.
an Händ und Füssen 418. 600. 623
Pomerantzen-Schalen einzumachen 232
Potasche 586
Potaschen festes Saltz 226
Lauge 225
Præcipitata zu machen 168. 407
Præcipiatio was 14. 16. 31
Primum ens auri 130. 131.
Principia der Chymie 4. 22
Pulver des Grafen von Warwick 101. 242
Purgir-Latwerge 260. 261
Mittel der Galle 64. 297. 306. 325. 409. 440. 503. 519. 578. 662. 689
Kinder 307
Melancholischen Feuchtigkeiten 64. 296. 306 325. 578. 660. 662. 688
Schwangern und Kindbetterinnen 176. 450
Wässersüchtigen 688

Purgir-Mittel durch Stulgang allein 136. 152. 157. 205. 206. 297. 377. 380. 395. 409. 410. 414. 419. 421. 423. 443. 460. 467. 503. 577. 579. 634. 635. 658. 666. 676. 680. 716. 757.
Purgir-Mittel in dem Podagra 515
oben und unten 62. 64. 80. 83. 94. 97. 109. 127. 128. 129. 151. 152. 153. 154. 180. 242. 288. 318. 335. 380. 522. 590. 599. 689. 741. 751.
Weins zu starck und offt wirckt 485
Purificatio 15
Putrefactio oder Faulung 15

Q.

Queckfilber in ein roth Pulver zu figiren 251
zu coaguliren 384
zum Schmincken 393
Quittensafft 223

R.

Räucher-Pulver 201
Raserey zu vertreiben 662
Rausch oder Vollerincken 468
Rectificatio oder Läuterung 29
Reductio 16
Regeln die destillation betreffend 36
Regulus auratus 112
martialis 111. 112
des Spießglases/ so purgirt 109
Reinigend Mittel 599
Reinigung nach der Geburt 379
des Salmiacs 69
der Saltze 549
Reverberatio 14. 32
Ringelblumen-Zucker 237
Röthe der Augen 199. 201. 592. 594. 599
Rosmarin-Zucker 237
Röthe des Gesichts 537
Rothe Dinte 41
Ruhr 370. 371. 375. 376. 469. 494. 596
Rothlauffen oder die Rose 176. 201. 202. 208. 539. 596. 599. 755. 780.
S. Saffran

S.

Saffran-Extract 253
Tinctur 252
Sal was und wie vielerley 3. 6. 25
Salben zu machen 272
Salmiac künstliches 69
Spiritus 66
zu rectificiren 68
zu crystallisiren 69
Saltz aus Menschen-Steinen 212
Saamenfluß allzuviel 217. 220. 238. 24. 316. 317. 318. 330. 351. 395. 412. 414. 505. 595. 621. 623. 719
Saurampffer-Safft und Sirup 52
Sauer milderende und tilgende Mittel 68. 160. 226. 228. 239. 249. 377. 447. 469. 569. 597. 583. 671. 673. 676. 678. 718. 728. 729. 731. 732. 734.
Saure Schärffe zu mildern 485. 540. 580. 609. 645. 706. 721. 728. 759. 768. 784
Scharbock 68. 133. 226. 228. 244. 267. 297. 342. 365. 381. 431. 458. 465. 467. 514. 616. 768. 784
alter 114. 141
Scharbockische Geschwür 342. 351. 784
Scheidewasser 167
Schlaf almählig beyzubringen 269. 285. 483. 484. 487. 657
Tranck 234
Schlafsucht 68. 248. 305. 621
Schlag 68. 71. 86. 104. 189. 214. 219. 228. 244. 248. 289. 305. 322. 356. 364. 513. 620. 622. 706. 755. 770
Balsam 189
Schleim ausführend Mittel 155. 180. 372. 441. 519. 578. 729
Schleim zertheilend Mittel 46. 70. 563. 637. 770. vid. Zertheil-Mittel.
Schleimigte Zufälle 395. 396. 409
Schmertzen-linderend Mittel 176. 200. 213. 216. 232. 2[illegible]9. 263. 269. 285. 289. 332. 344. 483. 484. 487. 488. 491. 493. 508. 597. 600. 656. 657. 736. 768. 783
Schmincke 199. 591
roth und weiß 251. 402

Schuppen auff der Haut 202. 325. 326. 402
Schwefel-Balsam des Spießglases 134
Schweißtreibend Mittel 39. 46. 48. 68. 70. 72. 76. 88. 96. 101. 102. 104. 106. 122. 124. 127. 129 131. 141. 160. 161. 162. 201. 202. 211. 216. 218. 228. 238. 242. 246. 250. 253. 263. 265. 269. 289. 291. 320. 326. 399. 423. 430. 443. 456. 475. 459. 467. 484. 488. 493. 496. 508. 510. 511. 550. 569. 611. 614. 620. 626. 626. 627. 629. 632. 633. 636. 638. 645. 646. 659. 663. 690. 691. 728. 730. 734. 748. 749. 762. 761. 785.
Schwäche des Magens 208. 609
Schwere Kranckheit (Epilepsia) 68. 71. 131. 140. 141. 165. 189. 219. 226. 228. 248. 285. 286. 289. 305. 322. 323. 356. 361. 364. 435. 491. 513. 581. 582. 706. 719. 723. 744. 755. 768. 770. 772.
Schwerer Othem 198. 201 390. 630. 636.
Schwindel zu verrreiben 190. 213. 231. 265. 492. 500.
Schwindsucht-Mittel 120. 126. 390. 629. 630. 631. 631. 634
Scordien-Mittel des Sylvii 256
Secundinen auszutreiben 271
Seitenstechen 48. 102. 234. 276. 351. 462. 491. 538. 642
Separatio oder Absonderung 15
Silber auffzulösen 168
zu läutern 352. 353
vermehren 384
Sirup von Kornblumen 254
Sod 66. 676
Solutio oder Aufflösung 4. 20. 22. 28
Sommer-Sprossen 202. 325. 402
Spanische Fliegen zubereiten 337
Speichel-Fluß zu machen 402. 406. 410. 412. 416. 418. 420. 429. 611.
Spiegel zu machen 338
Spießglaß Sulphur auratum 88. 130
Tinctur 84. seq.
zu extrahiren 159
Spiritus was? 5. 21
des Hirschhorns 243
gegen die schwere Kranckheit 219

Splitt.

Splitter auszuziehen 783
Spul-Würme zu vertreiben 547
Staar 196. 592
Stahl-Crocus 330
Tinctur anhaltende 329. 331
eröfnende 333
flüchtige 329
Stärckende Mittel 371. 460. 478. 746
Starcke Ohnmacht 68
Steine/ was? 3
Stein-treibende Mittel 39. 41. 58. 101. 187. 193. 195. 210. 447. 448. 456. 511. 544. 547. 550. 553 600. 619. 623. 667. 669. 673. 674. 678. 681. 682. 688. 690. 691.
Stein-zermalmend Pulver 212.
Stratificatio oder Ausstreuung was? 14. 32
Stopffende Mittel 539. 583. 587. 589. 599. 609. 657 719. 722. 743. 746.
vid. anhaltende Mittel
Stulgang zu machen 80. 129. 131. 136. 137. 242. 288
suche Purgir-Mittel durch Stulgang.
Sublimatio oder Erhebung was? 28
Sulphur was? 5. 23
Supprimir-Feuer 165

T.

Taubheit 195. 481. 618
Terpenthin-Oel (rothes) 231
Tinctur was? 15
der Metallen Maëthi 113
des Saffrans 252
Silbers 353
Tincturen zu machen 267. 674. 738
Todte Cörper zu balsamiren 206
Tollheit 137
Tranck/ Artzeneyen einzunehmen 176. 175
Treibe-Mittel 227. 418. 667. 669. 674. 680. 682. 687

Trücknend Mittel 52. 177. 227. 232. 379. 249. 263. 322. 338. 345. 360. 391. 439. 455. 535. 536. 587. 597. 620. 626. 629. 632. 636. 706. 722. 728. 729. 743. 750.
Trinckende truncken zu machen 737

U.

Uble Befindung des Leibes 265. 365. 386. 503. 569. 763
zu purgiren 205. 557
Vegetabilische oder Pflantzen-Reich 4
Venerische Kranckheit 114. 120. 123. 131. 133. 141. 155. 163. 238. 322. 325. 394. 395. 396. 402. 411. 412. 416. 418. 420. 421. 423. 425. 431. 434. 443. 460. 513
Venter eqvinus oder Pferdemist 33
Venus oder Frantzösische Beulen 277. 322
Verbrennt oder erfrorne Glieder 137. 208. 636. 780. 782. 784
Verdorrung des Leibs 447
Versilbern 352
Verstopffungen hebend Mittel 41. 68. 71. 74. 88. 101. 102. 113. 123. 128. 131. 141. 155. 157. 159. 160. 177. 231. 265. 288. 295. 312. 329. 364. 372. 377. 378. 380. 386. 396. 421. 423. 424. 425. 441. 447. 460. 470. 493. 508. 544. 555. 564. 570. 585. 642. 645. 680. 681. 685. 688. 690. 694. 697. 719. 721. 733. 749. 768. 770.
der güldenAder 192. 193
monatlichen Zeit 114. 120. 128. 131. 234. 205. 210. 248. 266. 291. 330. 369. 378. 503. 564. 566. 618. 630. 685. 696. 697. 734. 759. 762. 764. 770.
Nerven 291. 313. 431
des Gekröses 114. 131. 210. 330. 379. 503. 685. 696. 757. 760. 764.
Miltzes ibidem.
so durch Schweiß heilbar 119
Viertägig Fieber 70
Vitriolisch Wermuth-Saltz 39
Vitriol-Oel 60
Umlauff des Geblüts beforderend Mittel 71. 265. 569. 570. 572

Unempfindliche Verdünstung 122. 124. 138. 143 157. 160. 161. 163. 213. 243 244. 246. 325. 329. 334. 421. 423. 430. 456. 459. 611. 633. 663. 734.
Unempfindlich machend Mittel 483. 484.
Unfruchtbarkeit der Männer 601
Ungventum aloë hepaticum 411

W.

Wachen allzuvieles 285. 485. 488. 662
Wacklende Zähne fest zu machen 342
Wasser ausführend Mittel 293. 350. 419. 447. 768
Wassersucht 104. 120. 123. 126. 131. 141. 153. 160. 265. 326. 333. 354. 378. 396. 399. 425. 431. 443. 460 503.
Wegerich-Wasser 176. 547. 554. 688. 696. 768.
Wein schön und wohlriechend zu machen 341
Weiß Fieber der Jungfrauen 379
Werckzeuge der Chymie 8
Wermuth-Saltz 38
mit Vitriol-Spiritu 39
Tinctur 37
Wein 236
Wiederbringung monatlicher Zeit 132
Wildfleisch wegzubeitzen 144. 148 355. 393. 399. 402
Winde zu zertheilen 198. 211. 221. 303. 362. 478
Wolff zu heilen 275. 427
Wohlriechende Essenz zum Kleidern 198. 202
Wund-Balsam 187. 192. 194
Mittel 232. 626. 699. 763
Tranck 224. 597
Wunden frische und alte zu heilen 275. 277. 481. 636. 780. 782. 784.
in Lungen und Nieren 626
zu reinigen 369. 544
Wunder-Wein 737
Wurm-Essenz 288
Würme zu tödten 159. 297. 332. 334. 372. 590. 619. 623. 643. 658. 662. 757. 785.

Wür-

Würme zu vertreiben 41. 88. 128. 245. 249. 265. 288. 295. 369. 378. 379. 380. 381. 418. 635. 719. 755. 757

Z.

Zahnwehe 213. 214. 215. 322. 471
Zähe Feuchtigkeiten zu zertheilen 39. 48. 54. 58. 66. 68. 73. 104. 157. 160. 222. 228. 241. 248. 303. 314. 334. 414. 462. 502. 541. 544. 547. 563. 584. 590. 600. 626. 636. 637. 643. 645. 666. 669. 671. 676. 685. 687. 701. 721. 764. 768. 77[illegible].
im Magen 70. 555
Zähe Feuchtigkeiten zu purgiren 180. 372. 441. 519. 759
Zerquetschung zu heilen 589. 594. 595
Zertheil-Salbe 538
Zinn wie Silber zu machen 115
Zimmet-Tinctur 113
Zubereitung der Regen- und anderer Würmer 337
Zuheilend Mittel 251. 277. 591. 635
Zurücktreibend Mittel 589

E N D E.

Weil hin und wieder einige Druckfehler mit eingeschlichen / können sie von dem geneigten Leser folgender Gestalt corrigiret werden.

Pag. 1. lin. 9. leg. und ist also als. p. 5. l. 28. figirte. p. 6. lin. 2. del. acido. p. 10. lin. 9 leg. Glaß und ꝛc. pag. 16. lin. 15. leg. Retorte, oder durch Ausdämpffung. lin. 18. leg. Corallen/ lin. 23. vor noch. leg. nahe / lin. ult. leg. auf sein ꝛc. pag 19. lin. 5 leg. Myrrhen - Oel und andern bereitet ꝛc. pag. 24. lin. 16. leg. steigen sie. pag. 26. lin. 8. leg. fast aller. pag. 34. lin. 2. leg. rauh - lin. 26. leg. ohngefehr 1 anderthalben. pag. 35. lin. 8. so viel du wilst. p. 40. lin 26. leg. leg. nicht so. pag. 42. l. 5. leg. Margrav. Tinctur des Brasilien - Holtzes. pag. 43. lin. 19. leg. 4. Pfund. pag. 44. lin. 6. leg. aufgegossen. pag. 48 lin 2. leg. nachmahls. pag. 51. lin. 7. leg. in den. pag. 53. lin. 5. leg. so viel als gnug ist. pag. 54. lin. 12. leg. bleibende todte Erde / lin. 15. leg. kan ausgelangt. pag. 56. lin. 8. leg. du wilst. pag. 57. lin. 1. leg worden. lin. ult. leg. Wein - Spiritus oder Brandwein. pag. 60. lin. 8. leg. Vitriols/ pag. 63. lin. 7. & 16. leg. wilst / p. 64. lin. 14. leg. menstrua oder monatliche Zeit. pag. 67. lin. 24. leg. damit sie nicht / pag. 70. lin. 10. leg. calcinirte Asche. pag. 72. lin. 2. leg. muß man. pag. 74. lin. 6. leg des Salmiacs / pag. 75. lin. 9. leg. so viel du wilst. pag. 76. lin. 22. leg. ist /) herumb/ (damit &c. pag. 77. lin. 2. leg. bis es in &c. lin. 3. fliesset. pag. 79. lin. 3. leg. flüßige. pag. 86. in fine leg. nemlich von des gemeinen Saltzes sauren durchfreßne Glaß / pag. 90. lin. ult. leg. Verpuffung. pag. 99. lin. 13. leg. oder Klapper - Rosen ana. pag. 110. lin. 29. leg. 2. Drachmen/Salp. p. 112. lin. ult. leg. Untze/&c. 3. Drachmen. pag. 114. lin. 14. add. des Weins von einer halben zu anderthalben Untzen. pag. 115. lin. 2. leg. anderthalbe. pag. 119. lin. 21. del. Tic. pag. 128. lin. 29. leg. Lähmung / in der Miltz - Melancholey/ pag. 133. lin. 18. leg. du wilst. pag. 140. lin. 9. leg. Medicin. pag. 141. lin. 25. leg. von 2. zu &c. pag. 152. lin. 19. leg. auf; Die &c. pag. 163. lin. 11. leg. so mit. pag. 167. lin. 8. leg. so bis zur Weisse calcinirt/ 1. Pfund &c. pag. 169. lin. 19. leg. wird. Oder: pag. 171. add. auserlesenen Rhabarbar 2. Drachmen / Arab. &c. pag. 173. lin. 6. leg. Cardamumen Cubeben ana anderthalbe Drachma / Sal-

)(bey-

ken-Blumen 3. Drachmen &c. pag. 177. lin. 13. add. Löwen-Zahn/Violen ana 3. Handvoll. pag. 180. lin. 23. leg. 1. Scrupel. pag. 189. lin. 16. leg. Roßmarin-Oel 6. Tropffen/Rhodiser-Holtz-Oel 10. Tropffen/Jasmin-Oel 20. Tropffen. pag. 190. lin. 19. add. (1) pag. 191. lin. 4. del. (1) pag. 195. lin. 11. leg. Brust-Beschwerungen. pag. 203. lin. 6. leg. welcher theils spirituös &c. pag. 208. lin. 7. leg. in einem &c. pag. 222. lin. 12. leg. Cremoris. pag. 223. lin. 26. leg. (Skimmed &c. pag. 226. lin. 27. leg. enthalten. pag. 234. lin. 8. leg. Feld-Mohnblumen oder Klapper-Rosen. pag. 261. lin. 28. leg. ein halb Pfund. pag. 268. lin. ult. del. ana. pag. 283. lin. 21. leg. Bleyweiß gemachet. pag. 310. lin. 11. leg. Pipen 2. Schu hoch zu stellen sind. pag. 334. in fine add. die Dosis ist von etlichen Granen zu 1. halben Scrupel. p. 337. lin. 18. leg. Mäywürmer. pag. 338. lin. 15. leg. oder mit Wasser abgesüst. pag. 341. lin. 5. leg. 286. pag. 349. lin. 2. leg. zweyerley. pag. 351. lin. 4. leg. röther und grösser. pag. 362. lin. 18. leg. Zufälle der Nerven/ pag. 370. lin. 1. leg. zu 8. pag. 372. lin. 23. leg. was übrig bleibt/reverberire in dem Crucibel. pag. 379. lin. 21. leg. Tinctur. (1) pag. 394. lin. 19. leg. gewesen/genennet wird. pag. 397. lin. 25. leg. welche sachte. pag. 401. lin. 27. leg. rectificirter Brandwein. p. 405. lin. 31. leg. Speichel-Fluß. p. 416. lin. 10. leg. trochiscis, p. 435. lin. 17. leg. ein Blech p. 437. lin. 1. leg. das harnach/ p. 438. l. 26. leg. durch einen sauren Spiritum oder liquorem. p. 461. lin. 15. leg. Spiritus. p. 462. lin. ult. leg. sonst guten. pag. 467. lin. 4. leg. Prunellen/ lin. 16. leg. ein halb Pfund. pag. 470. lin. 13. del. von. pag. 476. lin. 2. leg. spirituös. pag. 477. lin. 26. leg. benehmen. pag. 483. lin. 6. leg. (sie) zum Gebrauch/ und laß sie/ wenn &c. pag. 484. lin. 13. leg. weiter, pag. 494. lin. 17. leg. den. pag. 495. lin. 26. leg. 6. Tropffen. pag. 506. lin. 21. leg. unrein. pag. 507. lin. 22. leg. reinen. pag. 508. lin. 6. leg. sind/flüßig/ pag. 511. lin. 4. leg. Saltz auf. pag. 513. lin. 12. leg. hebe/ lin. 16. leg. ge-getränckt. pag. 518. lin. 21. leg. Rosen hinzu. pag. 522. lin. 10. del. rothe. pag. 533. lin. ult. leg. 10. Tropffen. pag. 541. lin. 11. leg. wie auch ein. pag. 547. lin. 21. del. Oel. pag. 550. lin. 10. del. und andern. pag. 552. lin. 6. leg. 10. pag. 562. lin. 8. leg. Drachmen. pag. 564. lin. 11. leg. eine halbe. pag. 530.

530. lin. 17. leg. 4. pag. 571. lin. 2. leg. ein ander flüchtig öligt Saltz. pag. 585. lin. 3. leg. ana 2. Drachmen/ Chamillen-Aniß-Oel ana 1. Drachma/ lin. 12. leg. Spadanischen / pag. 586. lin. 2. leg. weiß ist / nicht aber aus schwartzen Kohlen bestehen soll / pag. 589. lin. 25. leg. Schilpwit. pag. 593. lin. 21. del. zu. pag. 594. lin. 27. leg. Wachsung des Fleisches befördert / denen Schmertzen / entzündungen/ Spannungen/ Flüssen/ und &c. pag. 598. lin. 13. leg. seihe/ pag. 602. lin. 13. leg. Holtz-Kohlen-Feuer/ pag. 604. lin. 27 leg. Classen. pag. 608. lin. 10. leg. will. pag. 615. lin. 3. leg. laugichten. pag. 618. lin. 16. add. die Dosis ist innerlich von 10. zu 30. Tropffen. pag. 622. lin. ult. add. (k) gemein. pag. 631 lin. ult. leg. (mit noch. pag. 632. lin. 2. leg. ie besser. pag. 648. lin. 18. leg. trucke. pag. 661. lin. 25. leg. trucke/ pag. 663. lin. 12. leg. so weiß man ihn haben kan/ pag. 665. lin. 4. leg entstanden/ pag. 666. lin. 15. leg. vermischten. pag. 667. add. nota (o) meistens aber mit Alaun verfälscht sind/ welches zu erkennen/ wenn sich die Crystallen in kalten Wasser etlicher massen auflösen lassen. pag. 669 lin. 24. leg. Wasen. pag. 672. lin. 6. leg. (1) pag. 13. leg. (wegen. pag. 675. lin 19. leg. verbrant &c. finden) pag. 678. lin. 11. leg. giesse / wenn &c. lin. 12. des reinsten. pag. 680. lin. 3. leg. herkommet/ (so &c. wird/) del. (- -) lin. 15. leg. denen Chymisten. pag. 681. lin. 18. leg. in dem Wasser verhinderte. pag. 684 lin. ult. leg. zu einer halben Drachma. pag. 689. lin. 10. leg. Weinstein-Saltz. pag. 701. lin. 22. add. das 473. Capitel. pag. 708 lin. 23. leg. bleiben. Zu &c. pag. 722. pag. 721. in fine add. die Dosis innerlich ist auf etliche Tropffen. pag. 746. leg. mit Wasser pag. 763. lin. 24. leg. Narcoticum. pag. 765. lin. 29. leg. Alcalisch. pag. 770. lin. 29. leg. wenn man nemlich &c. pag. 773. lin. 8. leg. Oele.

Ubrige vielleicht wenige annoch ohngefehr mit eingeschlichene Druckfehler / wolle der geneigte Leser ohnschwer selbst corrigiren.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Maets, Carel Lodewijk <<de>> / Marggraf, Christiaan / Mort, Jakob <<le>>

Collectanea Chymica Leidensia, oder auserlesene mehr als 700. Chymische Processe

Jena 1696

Chem. 236
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10073440-0
VD17 3:304605B